Rigasche stadtblätter

Literärisch-prakti...
bürgerverbindung
in Riga

Rigasche
Stadtblätter
für das Jahr 1890.

81. Jahrgang.

Herausgegeben

im Auftrag der literärisch-praktischen Bürgerverbindung

von

Dr. Arthur Poelchau.



Riga.
Druck von W. F. Häcker.
1890.

Дозволено цензурою. Рига, 28 Декабря 1890.

Inhalt.

I. Zur Geschichte der Gegenwart und Vergangenheit.

II. Handel und Schifffahrt. Volkswirthschaftliches und Gemeinnütziges.

III. Gelehrte und gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, Kirchen-, Schul- und Armenwesen.

IV. Vermischtes.



Alphabetisches Register.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 1. Donnerstag den 4. Januar. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Jahr 1890

hat von seinem friedenreichen Vorgänger des Friedens Erbschaft überkommen und unter günstigen Auspicien angetreten. Wird es aber dieses segensreiche Erbe auch während seiner zwölfmonatlichen Herrschaft behaupten und sich nicht entreißen lassen? Hängt doch von der Bejahung dieser Frage unseres großen Reiches und auch unseres lieben Rigas Wohlstand, Blühen und Gedeihen ab! Gottes Walten und des Kaisers Macht haben im dahingegangenen Jahre des Friedens Segnungen dem Reiche und unserer Dünastadt in Gnaden bewahrt. Manche fruchtverheißende, tiefeinschneidende Aenderung in unserer Stadt Gemeinwesen ist begonnen worden, um im neuen Jahre sich zu befestigen. Nur unter des Friedens Banner kann das in rechter Weise geschehen. Darum blickt wenn je, so bei Beginn dieses neuen Jahres Stadt und Land fragend und hoffend und vertrauend in die Zukunft. Möge das Jahr 1890 vom Anfang bis zum Ende Frieden spenden, Frieden im Reich, Frieden in Land und Stadt, Frieden in Haus und Hof, Frieden im Herzen der Menschen! Gott erhalte und bewahre uns den Frieden!

Neue Brauershöffsche Chronik.

Johann Bernhard Fischer, geb. 1685 zu Lübeck, gest. 1772 auf seinem Höfchen bei Riga, Archiater, Stadtphysikus in Riga, Leibarzt der Kaiserin Anna und Director des Medicinalwesens im ganzen Russischen Reiche, ein Mann, der auch durch seine Schriften sich einen Namen gemacht, hat unter dem Titel „Neue Brauershöffsche Chronik" eine Art Haushaltungsbuch über die Verwaltung seines kleinen, bei Riga belegenen Landsitzes geschrieben. Des Verfassers eigenhändiges Manuscript, im Besitze hiesiger Stadtbibliothek, enthält in seinen meist trockenen und oft einförmigen Aufzeichnungen nicht selten Bemerkungen und Notizen, die es wol verdienen, bekannt gegeben zu werden. Ueber den Charakter der „Chronik", die den Zeitraum von 1723 bis 1770 umfaßt, unterrichtet am besten des Verfassers „Vorerinnerung", daher sie und Auszüge aus der „Chronik" selbst in Folgendem wiedergegeben werden sollen.

Vorerinnerung.

Diejenige, welche auch nur zu ihrem eigenen Gedächtnuß zu Hülfe, in ihrer Haushaltung etwas aufschreiben, verdienen doch billig nach ihrem Tode, bey verständigen Leuten, Dank, weil sie damit einigen nützlich werden können.

Es geriebt 1711 ein Buch, welches der Sel. Obervogt Brauer (gb. 1616, gst. 1694 als Oberamtsherr) von der Haushaltung auf seinem Hofe zusammen geschrieben, und in welchem auch die Frau OberVogtin (Frau Anna gb. Meiners) annotiret, wieviel Eyer ihre Hennen, deren einige Gretchen, andere Annchen benannt waren, geleget, und wie viel Küchlein sie ausgebrütet, u. d. g., in ein gewisses Haus, alwo dieses Buch erst einigen jungen Leuten, die über manche annotation lachten, des Abends zum Gelächter dienete, hernach aber seine Blätter zu Tütchen hergeben muste. Ich hätte es gewiß von diesem Schicksall gerettet, wann ich damals gewust hätte, daß ich hernach um 12 Jahre Besitzer von diesem Hofe werden würde: vermutlich würde mir manche Nachricht von den vorigen Wohnungen, von den Heuschlägen, von der Bestellung der Feld Arbeit, von der Viehzucht, von den Gräntzen u. d. g. alsdann angenehm geworden seyn. Gegenwärtiges Buch ist auch zu solcher Aufzeichnung bestimmet und soll nicht alleine was von der Haushaltung und was dahin gehöret, sondern auch andere Merkwürdigkeiten, welche hie vorgefallen enthalten, welche zu wissen nicht unnütz seyn werden: so viel mir erinnerlich und ich aus einigen annotationen dazu finden kan. Vielleicht hat dieses Buch der einst eben das Schiksal, wie das angeführte, daß man sich erst dabey lustig und dann Tütchen davon macht: es mag geschehen, so soll deswegen die gute Absicht nicht nachbleiben, und vielleicht dienet diese Vorerinnerung zu dessen Rettung.

Brauershof d. 10. Oct. 1752. J. B. v. Fischer.

1723. Nachdem ich das an der Jaegelschen See gelegene Höfchen an den Sel. Advocaten Poppal vor 300 Rthlr. verkaufet, wurde ich mit denen Erben Sel. Eltesten Schiffhausen (Friedrich Sch., gb. 1671, gst. 1745 als Waisen- und Kastenherr) eins um das wüste Brauershöfchen und zahlte ihnen die 200 Rthlr. aus, welche Schiffhausen bey dem Stadtkasten deponiret hatte. Schiffhausen hatte das Höfchen von Diedrich Zimmermann (Rathsherr, gb. 1681, gst. 1740) gekauft, welchem das Höfchen in solutum bey dem Sehdenschen concurs zugefallen war. Sehdens aber war ein Schwieger Sohn von Brauer. (Es ist wohl der in Böthführ's Rathslinie unter Nr. 627 verzeichnete Rötger Sehdens, der, 1637 geboren, 1677 Aeltester großer Gilde, 1681 Rathsherr war und 1695 als Oberwettherr gestorben ist.) Auf dem wüsten Höfchen war vor der auch gantz wüsten Garten-Stelle ein kleiner Steinhaufen, ein vermutlicher Ueberbleibsel des Hauses, welches verwüstet worden: auf demselben bauete (ich) ein Hauß von einem Zimmer an jeder Seite, und in der Mitte die Küche und das Vorhauß, die Lage aber wurde nach einen compaß in Süden und

Norden angelegt. Die Rie (Riege) wurde drauf von Russischen Zimmerleuten gebauet vor 12 Rubel Lohns.

1724. Ich bekam auch einen Läufling vom Obristen Koskul Nahmens Jacob mit seinem Weibe, 2 Tochter und einen Sohn vor eine Cur geschenkt.

1725. Eins von den Arbeitspferden wurde im August, des Nachts, in der Hütung von den Wölfen zerrissen. Der Roggen des Hofsfeldes war diesen Sommer so wohl gerahten, daß ich das 10te Korn erndtete. Die wilden Gänse flogen den 7. Octob. weg und den 10. fing es an zu schneien und zu frieren. Wir bekamen im October schon frost und vielen Schnee und derselbe blieb und machte die Wege sehr beschwerlich, brachte aber viele Feldhüner, welche, weil sie nirgends Graß fanden, sich leicht fangen ließen.

1726. Die Ratzen hatten wegen des vielen Schnees im Garten an den Bäumen Schaden gethan. Der Sommer war trocken.

1727. Der Winter dauerte biß medio April, der Sommer war naß, doch nicht überflüssig, der Herbst trocken.

1728. In diesem Jahre bekommen wir abermal frühe frost und vielen Schnee. Martin legte vor Weynachten todte Hunde, die mit KrähAugen gespickt sind, vor denen Wölfen aus, und bekomt 3 Wölfe.

1729. Der viele Schnee macht die Wege sehr beschwerlich, es friert dabey, beynahe wie 1709. Der Mai ist sehr kalt. Die Artilleristen von der Citadelle und von der Stadt richten auf Obsensfeld Scheiben auf, weil die Kugel aber dem Hofe zu nahe gräntzeten, wurde es auf meine Vorstellung, daß niemals eine Scheibe da gewesen, geändert.

1730. Der Frühling und Sommer sehr trocken. Die Wälder brennen im Lande. Der Kohl ist welk und weiß und voller kleiner fliegen; desgleichen im Lande, deswegen die Landleute bey den Rigischen Kohl besprechen und noch mehr die Mitauer, welche ohnedem vielen Kohl jährlich von den Rigischen bekommen. Die Rigischen aber verschrieben sich in diesem Jahr selbst, von Lübeck, Kohl.

1732. Es muß auch in diesem Jahr ein dürrer Sommer gewesen und der Roggen früh reif geworden seyn, weil auf einem Blättchen dieses Jahres finde, daß man den 12. Julius schon den Roggen von der ersten Rie gehoben, der vermutlich wohl 6 Tage vorher geschnitten worden.

1733 den 6. Februarii stirbt meine liebe Frau Anna Regina Hammerschmiedt und mit ihr viele gute Ordnung auf dem Hofe.

1734 im Februario muß ich auf allergnädigsten Befehl der Kaiserin Anna nach St. Petersburg reisen. Währender Zeit da ich (in) St. Petersburg war, ist zu meiner Sel. Mutter mehrer Bequemlichkeit noch eine Kammer an das Wohnhauß gebauet worden.

1738. Der Feldapotheker in Riga, Hr. Neidhart, wird ersuchet gegen die Badstube über, am Heuschlag einen Garten zu planiren, den zur botanic widmen wolte.

1739 wurden mir aus meinem alten Garten die schönste Bergamotten nach St. Petersburg gesandt, welche der Kayserin praesentierte.

1740. Der bekante strenge Winter dieses Jahres hatte in allen meinen 3 Gärten großen Schaden gethan, fürnemlich an Bergamotten.

1742 im Martio langte ich von St. Petersburg glücklich wieder bey den Meinen an. Weil ich mich nun der unruhigen medicinischen praxis entziehen wolte, da es ohnedem in der Stadt an Medicis nicht mangelte, so bezog die Wohnung auf dem Hof und entschloß mir eine beqvemere Wohnung auf der letzten Badstube und Krautkammer Stelle zu bauen. Ich erhielt 2 Salvegarde Soldaten vom Vice-Gouverneur und, nachdem ich zwo Teiche im neuen Hofe zu graben die Anstalten gemachet, reisete ich aufs Land mit Hrn. B. S. Als wir zurücke kamen, nach etwa 8 Tage Zeit, wurden die Beyde Salvegarden in arrest genommen, weil sie 2 Pferde aus dem Hofe stehlen lassen, oder stehlen helfen. Die Soldaten bekamen reichlich die Patoggen, aber wegen der Pferde kam nichts heraus.

1743. Im Frühling wurde das neue Haus gebauet und im September fertig, daß ich die kleine Kammer beziehen konte. Es kostet in allen 1400 biß 1500 Rthlr. Aus Lübeck habe einen Gärtner erhalten, der zugleich laqvai seyn solte, vor 100 mark Lübisch jährliches Lohn und einer Montur alle 2 Jahre.

1744. Grosse Ueberschwemmung der Düna im Martio. Der Gärtner unterlässet seinen verbotenen und fruchtbaren Umgang mit Anne Martins Tochter nicht, deswegen wird er abgeschaft und sie nach Napkul geschickt, von wannen mir eine Dirne Ilse an ihrer Stelle zur Köchin geschickt wird. Es wird ein anderer Gärtner nahmens Beeck von Lübek geschikt vor selbigen Lohn.

1745. Von der Fr. General Superintendentin Fischer habe einen kranken kerl Peter geschenkt bekommen, dessen besondere Arbeit war, in gesunden Tagen Räder zu machen. Der Winter dieses Jahres war entsetzlich Schneereich, und daher, wie es oft zu geschehen pfleget, der Sommer ohne Regen und dürre mit vielem Ostwinde, welche die Düna so niedrig machten, daß man zu Kokenhusen die von den Sachsen 1701 in der Düna versenkte Kanonen sehen und herausholen konte.

1747. In den drei letzten Tagen dieses Jahres fror es sehr streng.

1748. Der viele Schnee, über dessen Menge sie auch in Italien, Frankreich und Engelland klagten, schmoltz im Mertz auf einmal, so daß grosse flächen überschwemmet standen, doch Nachtfrost, Sonnenschein und Wind machte es so trocken, daß man den 4. April schon Mist auf die Äker führen konte. Es ist grosse Dürre in diesem Sommer, die Wälder branten viel im Lande biß in den August hinein. Den 14. July hatten wir eine starke Sonnenfinsternuß, welche zu betrachten viel Freunde herausgekommen waren, und 14 Tage nachher eine merkliche Mondfinsternuß, welche ich allein mit meinen beiden Kindern betrachtete. Weil die Artilleristen der Krone ihr Ziel zum Schießen und Bombenwerfen nahe am Wege, der nach DrelingsBusch gehet, gesetzet und solches nicht allein denen gehenden Soldaten, sondern auch meinen Leuten Schaden thun kan, so habe bey dem in der Stadt gegenwärtigen General Feldzeugmeister Fürsten

Repnin deswegen Vorstellung gethan, wornach er eine ordre schriftlich an den Artillerie Major gab, den Tract nach DrelingsBusch zu schonen. (Schluß folgt.)

Notizen.

Mit seiner letzten Nummer vorigen Jahres, erschienen am 29. December, hat das einzige in unseren baltischen Provinzen wöchentlich erscheinende deutsch-evangelische Gemeindeblatt, das „Rigasche Kirchenblatt", das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens beschlossen und tritt mit dieser Woche seinen 26. Jahrgang an. Wem die kirchlichen und geistlichen Angelegenheiten unserer evangelischen städtischen Bevölkerung nicht gleichgültig sind, wird auch dieses „Jubiläum" mit Freuden begrüßen und gleich uns dem „Rigaschen Kirchenblatt" warme und innige Wünsche für ferneres gesegnetes Wirken darbringen. Dieses unseren deutsch-lutherischen Gemeinden lieb und werth gewordene Organ kirchlichen Geisteslebens möge es auch im neuen Zeitabschnitt, den es beginnt, in gleicher Weise, wie früher, Vielen ein treuer Gefährte bleiben, und immer mehr Vielen ein treuer Genosse werden.

Zeitiger wie sonst, weil gleich mit Beginn des neuen Jahres, hat die „Baltische Monatsschrift" mit ihrem ersten Hefte den neuen Jahrgang eröffnet. Der Wechsel, der in der Redaction der „Baltischen Monatsschrift" mit diesem Jahrgange eingetreten, indem Herr Heinrich Hollander dieselbe niedergelegt und Herr Director N. Carlberg sie übernommen, ruft den aufrichtigen Wunsch wach, daß diese wichtige Zeitschrift unter ihrer neuen Leitung sich ebenso bewähren möge, wie sie es unter der alten gethan. Dem scheidenden Redacteur folgt für seine erfolgreiche Leitung der „Baltischen Monatsschrift" aufrichtiger Dank der Leser nach, wie in gleicher Weise dem neuen Redacteur die besten Wünsche für gedeihliche Fortsetzung der übernommenen Arbeit entgegengetragen werden.

Die von dem jüngst verstorbenen Dr. med. H. Gaehtgens begründete und geleitete orthopädische Privatheilanstalt mit Heilgymnastik und Massage wird mit Beginn dieses Jahres auf unveränderter Grundlage in den Räumen der Mineralwasser-Anstalt von Dr. med. H. v. Boehlendorff fortgeführt werden. Es ist erfreulich, constatiren zu können, daß dieses erfolgreich wirkende Institut auch ferner der Stadt zum Segen bestehen bleibt und ist dem neuen Leiter desselben mit der Mühe und Last, die er auf sich nimmt, das beste Gedeihen und seiner Thätigkeit Befriedigung und günstiges Resultat zu wünschen.

Am 2. Januar beging der Staatsrath Emil von Sicard, Livländischer Gouvernements-Rentmeister, das Fest 25jähriger gewissenhafter Arbeit im Dienste der Gouvernements-Rentei.

Am Mittwoch den 10. Januar a. c. findet um 7 Uhr Abends im Museumslokale die erste diesjährige Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen statt.

Aufforderung zum Abonnement.

Die „Rigaschen Stadtblätter“ werden auch im neuen Jahre, ihrem 81. Jahrgange, wie bisher einmal wöchentlich erscheinen und es werden die geneigten Leser um gefällige Erneuerung ihres Abonnements ersucht.

Ihrem Programm gemäss werden die „Rigaschen Stadtblätter“ auch in Zukunft bestrebt sein, ein Sammelwerk für alles auf die Geschichte, Chronik und Statistik Rigas Bezügliche zu sein.

Als Organ der literärisch-praktischen Bürgerverbindung werden die „Rigaschen Stadtblätter“ auch im neuen Jahrgange die Protokolle der allgemeinen Versammlungen und die Berichte über die Wirksamkeit der einzelnen Anstalten der Bürgerverbindung veröffentlichen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . .	2 Rbl. — Kop.,	mit Zusendung	2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich .	1 „ — „	„ „	1 „ 20 „

über die Post:

jährlich	2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . .	1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Stadtbuchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Alexander Wilhelm August Kohl. Adalbert Theodor Woldemar Kühn. Friedrich Johann Christoph Aurich. Dorothea Elfriede Wilhelmine Pohlmann. Alfred Lukas Wilhelm Schwabe. Paul Wilhelm Falck.

Dom-K.: Gerda Wilhelmine Elisabeth Pannewitz. Herbert Robert Christian Störtenbecker. Georg Theophil Johannsohn. Hermann Emil Schultz. Elfriede Marie Natalie und Theodor Anton Friedrich Pander, Zwillinge. Wilhelm Bernhard Andreas Seeberg.

Jakobi-K.: Emilie Henriette Elisabeth Spelten. Herbert Karl Adam Heinemann. Natalie Charlotte Elisabeth Kaskowsky. Wilhelmine Alice Ottilie Bode. Wilhelm Emil Hermann Brüning. Ottilie Emma Katharina Kadner. Wilhelm Friedrich Timm. Mary Toni Bublikow. Johannes Mandel. Melita Eleonore Wilhelms. Wilhelmine Marie Schulz. Jenny Leontine Lucie Adler. Willibald Alfred Richard Osberg. Wilhelm Heinrich Gebhardt. Kurt Hugo Viktor v. Vorkampff. Johann Nikolai Rublow. Karoline Dagmar Libau.

Gertrud-K.: Martin Jakob Sarring. Jakob Alfred Mühlberg. Alexander Wilhelm Blau. Johanna Maria Treumann. Wilhelm Wallfried Dukka. Emilie Anna Kaulinsch. Helene Marie Legsding. Martin Wilhelm Tschuntsching. Karl Piblag.

Jesus-K.: Elsa Lina Jannsohn. Katharine Alwine Kaulin. Heinrich Michael Melchior Birk. Alexander Leopold Karl Hiller. Marie Katharine Garrohs. Anna Karoline Linde. Erna Luise Sarrin. Anna Eveline Lydia Kaselowsky. Wilhelmine Susanna Missin. Karl Johann Paul Mathias Mühlberg. Fanny Marie Alexandra Gallus. Hilda Anna Zerrin. Marie Herrmann. Anna Sperling. Martin Friedrich Hasenfuß. Anna Martha Martinsohn. Alwine Rassin. Arthur Karl Dombrowsky. Kristof Rudolf Rosenberg. Mikkel Eduard Osenniht.

Johannis-K.: Jannis Janson. Emma Louise Charlotte Adamson. Otto Karl Johann Kliper. Hilda Julianna Bertha Wagner. Alma Elisabeth Gulbis. Charlotte Wilhelmine Olga Wezsubrehn. Elisabeth Stuhlmann. Amalie Wilhelmine Schwartz. Leontine Elisabeth Anderson. Antonie Marie Simonson. Woldemar Wilhelm Neumann. Hans Arnold Wladimir Kraukle. Johann Wilhelm Kristjahn Wolowitsch. Julius Johann Adolf Reiß. Eduard Anton Mikelson. Pauline Kampe. Fritz Wilhelm Ludwig Strehl. Johann Ludwig Martin Rutschewitz. Jahn Waksmann. Anna Alwine Koch. Alexander Jurgenowsky. Marie Elisabeth Paure. Emilie Lisette Lautze. Jakob Eduard Freymann. Friedrich Kristof Link. Alfred Gustav Otto Pakul. Martin Ohsolin. Charlotte Lisette Wanads. Friedrich Johann Hugo Brehkmann. Woldemar Friedrich Goldmann. Katrine Pauline Dahbolin. Antonie Amanda Behrsin. Wilhelm Woldemar Wihtol. Marie Anndahrte Elisabeth Sahle. Marie Amalie Anna Borowski. Lucie Marie Emilie Ruben. Jannis und Emilie Reeksts, Zwillinge. Anna Katharina Olga Sandberg. Eduard Leopold Kamber. Rudolf Johann Mikelson. Georg Wilhelm Amschel. Martin Waldfried Ausland. Antonie Leontine Karoline Spohr. Jeanne Robert Bagunt. Wilhelmine Dorothea Zollenkopff. Katharine Mathilde Kraul. Pauline Johanna Koroline Steinberg. Friedrich Janne Wilhelm Strehle. Marie Wilhelmine Katharina Nakabikse. Marie Auguste Strahl. Minna Amalie Gutmann. Krisch Robert Lahme. Johann Alexander Walter. Christian Paul Robe. Heinrich Leo Krastin. Peter Rafael Bretlin. Alexander Fritzon. Alide Julianne Meelehn. Charlotte Johanna Wilhelmine Kuhle. Johann August Alfred Sariu. Johann Karl Berkmann. Wilhelm Johann Romeo Schmidt. Ans Woldemar Rosenfeld. Robert Woldemar Daugulis. Alexander Rudolf Schukowsky. August Robert Franz Steinmann. Natalie Naßkowsky. Wilhelm Woldemar Großdorf. Karl Gottfried Großkopf. Arnold Hans Leopold Herzog. Wilhelm Alexander Zweigel. Alexander Andreas Grube. Heinrich Buhdneek. Johann Weidemann. Elfriede Marie Emilie Sandowsky. Henriette Elisabeth Seemer. Johann Georg Gulbe. Ida Elise Selma Freidenfeld. Ottilie Juliane Mathilde Skulte. Karl Edgar Samuel Kripul. Johann Theodor Behrsin. Otto Rudolf Schwember. Marie Tschatsche. Mathilde Marie Margarethe Ertmann. Ottilie Mathilde Freidorf. Emilie Marie Rohrbach. Janne Arved Albert Rumbeneek.

Martins-K.: Indrik Jannsohn. Karl Martin Aupalt. Dorothea Katharina Wagner. Jahn Friedrich Ansohn. Julianna Alexandra Kleberg. Elisabeth Auguste Katharine Polit. Selma Annette Ernestine Kadik. Fanny Emma Blumenthal. Olga Sophie Marie Grimm. Elisabeth Pauline Bernuht. Otto Wilhelm Krassowsky.

Trinitatis-K.: Friedrich Moritz Drewing. Marie Henriette Bagger. Julius Franz Lenuck. Peter August Wilhelm Baumann. Anna Marie Trey. Anna Charlotte Margarethe Rizzmann. Karl August Wernat. Emma Marie Bertha Timm. Anna Elisabeth Salte. Martin Alexander Otto Kizzis. Mathilde Awotin. Anna Lilly Olga Ohsoling. Minna Kristine Berk. Lihse Mathilde Markewitz.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Töpfergesell Johann Weitzkofsky mit Alma Louise Johanna Kupparheit.

Jakobi-K.: Schriftsetzer Karl Robert Grieper mit Marie Amalie Knoch.

Gertrud-K.: Baumeister Eduard Georg Palmbach mit Alexandra Christine Hansen, geb. Jannsohn. Dr. med. Walter Fromhold-Treu mit Margaretha Adelheid Ottilie Schwartz. Dienstmann Andrei Janne Salkowsky mit Anna Ribel. Junge Jahnis Berkis mit Lihse Ohsols.

Jesus-K.: Arbeiter Andrei Danson mit Anne Tammik. Kaufmann Martin Skards mit Olga Valerie Johanna Grehn. Ausged. Soldat Jegor Danilow mit Trihne Pedder.

Johannis-K.: Arbeiter Jewdokim Gawrilow Iwanow mit Lihse Janow Wihtin. Arbeiter Janis Slohka mit Margarethe Gertzon. Ministerial Janis Ruben mit Amalie Laßmann. Schmiedegesell Karl Adolf Philipp mit Ilse Kruhmin. Beurl. Soldat Mikel Lahz mit Eva Lismann, geb. Silin.

Martins-K.: Maschinist Karl August Albat mit Lihbe Kaptein.

Begraben.

Petri-K.: Frau Charlotte Maresch, verw. Müller, geb. Trömper, 52 J. Zimmermann Jahn Wikmann, im 28. J. Johann Karl Alexander Moritz, im 8. J. Frau Emilie Daweinowsky, 28 J. Ehem. Kaufmann Johann Michael Bierich, 48 J.

Jakobi-K.: Geheimrath Wilhelm Julius von Wichmann, 77 J. Wittfrau Charlotte Mathilde Berg, geb. Brandt, 74 J. Portier Georg Siehle, 53 J. Wittfrau Juliane Eleonore Horn, geb. Sander, 73 J. Wittfrau Johanna Bolton, geb. Ulmann, 87 J. Fräulein Ida Johanna Henriette Jennrich, 57 J. Kurt Hugo Viktor von Borkampff, 2 T.

Gertrud-K.: Alexander Rullis, 20 T. Beamter der Steuerverwaltung Karl Friedrich Berg, 55 J. Karl Alexander Grabwin, im 5. J. Johanna Swannis, 12 T. Ottilie Swannis, 12 T. Maler Jahnis Gahle, 35 J.

Jesus-K.: Alfred Alexander Julius Koch, im 12. J. Georg Ernst Freiberg, 5 J. Heinrich Trusche, 69 J. Katharine Mitzkewitz, geb. Weiland, 79 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 19. bis zum 31. December 38 Verstorbene.

Johannis-K.: Charlotte Glawe, 8 M. Wirth Johann Rose, 79 J. Beurl. Soldat Martin August Berg, 31 J. Peter Libart, 2 J. Verabsch. Soldat Jahn Wittewitz, 70 J. Julie Marie Freymann, 22 J. Anna Amalie Duntau, im 11. J. Michael Robert Simon Krauklis, im 7. J. Martin Woldemar Reekstin, 5 M. Hedwig Oginsky, geb. Preedit, 47 J. Antonie Emilie Dorothea Kruhmin, im 6. J. Emma Trinkler, im 2. J. Karl Eduard Agrico, im 4. J. Arbeiter Jannis Rags, 55 J. Erna Preede, im 3. J. Lihse Alexandra Aunin, geb. Wackermann, 24 J. Wirth Peter Banis, 40 J. Selma Johanna Emilie Skulte, im 3. J. Indrik Mikel Linek, 11 J. Verabsch. Soldat Simon Bindul, 63 J. Arbeiter Peter Ohsol, 27 J. Trihne Wittewitz, 30 J. Georg Wilhelm Sneedse, 6 M.

Martins-K.: Peter Jannsohn, 1 J. Karl Martin Aupalt, 6 T. Heinrich Alexander Kellermann, 1 J. Luise Bertha Wendt, 64 J. Helene Tiling, 4 M. Liese Wibgant, 64 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 18. December 1889 bis zum 2. Januar 1890 25 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Katharina Florentine Froeberg, geb. Mentsch, 36 J. Fräulein Emilie Margarethe Jenny, 85 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 17. bis zum 30. Dezember 1889 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	1	5	—	—	4	2	6
Diphtheritis vera	5	2	2	—	—	4	5	9
Ophthalmia blenorrhoica . .	1	—	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	—	—	3	—	—	2	1	3
zusammen	6	3	11	—	—	11	9	20

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Января 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 2. Donnerstag den 11. Januar. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop..

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Aus dem am 12. December 1889 abgestatteten

Jahresbericht

über das 87. Gesellschaftsjahr vom 12. December 1888 bis 12. December 1889.

I.

Die Hauptkasse.

Berichterstatter der Cassadirektor dim. Rathsherr E. Burchard.

Einnahmen.

Mitgliedsbeiträge	Rbl.	2844.	—
Neujahrsvisitenablösung, Reineinnahme	„	1850.	35
Subvention aus der Stadtkasse für die Schulen .	„	3000.	—
Aus J. W. Grimms Schenkung	„	560.	6
Sonstige Einnahmen	„	5860.	50
zusammen	Rbl.	14114.	91

Ausgaben.

Beitrag für die Lutherschule				Rbl.	364.	34
Beitrag für die Waisenschule				„	5717.	62
Beitrag für die Taubstummenanstalt				„	2292.	25
Beitrag für die Töchterschule				„	2107.	28
Beitrag für das Magdalenen-Asyl				„	650.	—
Beitrag für die Volksküche				„	200.	—
Beitrag für das Nachtasyl				„	200.	—
Zuschuß zu den Kosten der Rig. Stadtblätter	Rbl.	981.	75			
Subvention aus der Stadtkasse	„	600.	—			
				„	381.	75
Subvention für die heilpädagogische Anstalt der Frau Platz				„	150.	—
Subvention für die Lehranstalt für kränkliche Kinder des Frl. Pfeiffer				„	200.	—
Seitenbetrag				Rbl.	12263.	24

Uebertrag Rbl. 12263. 24
Subvention dem Verein zur Ausbildung Blinder
und Schwachsichtiger . . . . „ 300. —
Subvention dem Jünglingsverein . . . . „ 100. —
Zahlung für den Herweg-Pensionär . . . . . . „ 120. —
Pension der Wittwe Herweg . . . . „ 100. —
Unkosten . . . . „ 1158. 38
zusammen Rbl. 14041. 62

Einnahmen . . . . . . Rbl. 14114. 91
Ausgaben . . . . „ 14041. 62
Ueberschuß der Einnahmen Rbl. 73. 29

Joh. Wilh. Grimms Schenkung

vereinnahmte . . . . Rbl. 3332. 86
verausgabte an die Verwaltung der
Schenkung . . . . Rbl. 2710. 50
Unkosten . . . . „ 62. 30
übergeführt zur Hauptkasse . . . . „ 560. 6
„ 3332. 86

Das Kapital des Consum-Vereins

vereinnahmte an Renten . . . . Rbl. 42. 73

Das Bajensche Legat
zur Gewährung von Freibädern in Kemmern

vereinnahmte . . . . Rbl. 290. 7
verausgabte laut Bestimmung des Darbringers an die Verwaltung des Marienhospizes in Kemmern . . . . . . Rbl. 250
an den Verein gegen den Bettel . . . . „ 25
„ 275. —
Ueberschuß der Einnahmen Rbl. 15. 7

Ferd. Bajen-Stiftung

vereinnahmte . . . . Rbl. 95. —
verausgabte nach Bestimmung des Darbringers . . . „ 95. —

Das Waisenhaus-Kapital

vereinnahmte an Zinsen . . . . Rbl. 1. 46

Das Findelhaus-Kapital

vereinnahmte an Zinsen . . . . Rbl. 108. 18

Die von Heimann-Stiftung

vereinnahmte . . . . Rbl. 285. —
verausgabte nach Bestimmung des Darbringers
an die Taubstummenanstalt . . . . . R. 142. 50
an den Verein zur Ausbildung Blinder „ 142. 50
„ 285. —

Das W. Th. Sprostsche gemeinnützige Bauunternehmen

vereinnahmte an Zinsen	Rbl.	857. 90
an Kapitalzahlungen und Rückzahlung von Auslagen	„	249. 29
	Rbl.	1107. 19
verausgabte für Verschiedenes	„	40. 60
Ueberschuß der Einnahmen	Rbl.	1066. 59

Die Lickberg-Stiftung
hatte weder Einnahmen noch Ausgaben zu verzeichnen.

Der Baufond für eine Taubstummenanstalt
vereinnahmte an Zinsen . . . . Rbl. 492. 16

Joh. Fr. Grünfeldts Stiftung

vereinnahmte	Rbl.	85. 50
verausgabte laut Bestimmung des Darbringers an die Taubstummenanstalt	„	85. 50

II.

Die Lutherschule, begründet 1817.

Abendschule für Handwerkslehrlinge. Berichterstatter Hofrath Schwartz.

Der Bestand der Schüler betrug im December 1888	24.
Im Jahre 1889 sind hinzugekommen	19.
zusammen	43.
Im Jahre 1889 sind abgegangen	19.
Bestand im December 1889	24.

Von den abgegangenen Schülern haben zwei den Kursus vollendet.

Cassabericht. Berichterstatter Aeltester Löber.

Einnahmen.

Saldo vom Jahre 1888	Rbl.	12. 77
Schulgelder	„	35. —
Darbringungen und verschiedene Einnahmen	„	65. 25
Zuschuß aus der Hauptkasse	„	364. 34
zusammen	Rbl.	477. 36

Ausgaben.

Gehalt des Lehrers	Rbl.	440. —
Verschiedene Ausgaben	„	37. 36
zusammen	Rbl.	477. 36

III.

Die Waisenschulen.

A. Die Waisenschule und das Pensionat zu Eichenheim.
Berichterstatter Dr. G. Poelchau.

Zum Beginn des zweiten Semesters 1889 betrug die Zahl der Schüler 73, und zwar 47 Knaben und 26 Mädchen. Darunter befanden sich 24 Pensionäre, 13 Knaben und 11 Mädchen.

Am 5. September 1889 wurde diese am 19. October 1836 eröffnete Schule geschlossen. Zugleich begann die Auflösung des Pensionats, dessen Schließung am 13. November erfolgt ist.

B. Die Mädchenwaisenschule, begründet 1839.

Berichterstatter Pastor emer. Hartmann.

	I. Klasse	II. Klasse	zusammen
Die Zahl der Schülerinnen betrug am Schluß des Jahres 1888 . . .	52.	58.	110.
Neu aufgenommen wurden	3.	20.	23.
	55.	78.	133.
Aus der II. in die I. Klasse sind versetzt	+ 18.	— 18.	
	73.	60.	133.
Ausgetreten sind	26.	3.	29.
Zum Schluß des Jahres 1889 verblieben	47.	57.	104.

Von den aus der I. Klasse ausgetretenen 26 Schülerinnen sind acht nach Beendigung und achtzehn vor Beendigung des Kursus abgegangen.

Kassabericht. Berichterstatter Aeltester N. Kymmel jun.

Einnahmen.

Saldo vom Vorjahre		Rbl.	25. 82
Aus den Sparbüchsen		„	44. 51
Subscriptionsbeiträge		„	50. —
Antheil an dem Ertrage eines Konzerts		„	35. —
Beitrag von Frau Wöltzonn		„	35. —
Pensionszahlungen	R. 1998. 50		
ab: zurückgezahlte Pensionen . . .	„ 144. 50		
		„	1854. —
Schulgeld in der Schule zu Eichenheim		„	128. —
Oekonomie und Gartenwirthschaft in Eichenheim .		„	413. 32
Schulgeld in der Mädchenwaisenschule		„	260. —
Für verkaufte Bücher		„	47. 75
Aus der Hauptkasse für den Herweg-Pensionär . .		„	120. —
Zuschuß aus der Hauptkasse		„	5717. 62
		Rbl.	8731. 2.

Ausgaben.

Für die Schule und das Pensionat in Eichenheim:

Gehalte und Löhne	Rbl.	2073. 50
Beköstigung	„	1999. 17
Bekleidung	„	821. 55
Beheizung	„	235. 40
Beleuchtung	„	57. 47
Reinigung der Wäsche	„	60. 12
Medizin und Krankenpflege	„	118. 93
Inventar	„	225. 27
Seitenbetrag	Rbl.	5612. 41

	Uebertrag	Rbl.	5612. 41
Remonte des Immobils		„	497. 83
Immobiliensteuer		„	7. 28
Versicherung des Immobils		„	155. 82
Versicherung der Mobilien		„	26. 73
Gartenwirthschaft		„	112. 70
Vieh-Konto		„	504. 61
Schulbedürfnisse		„	97. 8
Verschiedene Ausgaben		„	176. 8
		Rbl.	7169. 54
Für die Mädchenwaisenschule:			
Gehalte und Pensionen	Rbl. 1275. 20		
Miethe	„ 250. —		
Beheizung und Beleuchtung	„ 30. —		
Schulbedürfnisse	„ 6. 28		
		„	1561. 48
	zusammen	Rbl.	8731. 2

IV.

Die Taubstummenanstalt, gegründet 1839.

Berichterstatter Oberlehrer C. Mettig.

Die Anstalt besuchten:

	Knaben	Mädchen	zusammen	
Im I. Semester 1889	22	14	36	Zöglinge
Im I. Quartal des II. Sem.	21	13	34	„
Im II. Quartal des II. Sem.	19	13	32	„

Den Kursus beendeten 1 Knabe und 2 Mädchen; vor Beendigung des Kursus verließen die Anstalt 3 Knaben und 2 Mädchen. Seit dem Beginn des Jahres ist der Knabenhandwerksunterricht unter Leitung des Elementarlehrers Herrn Joh. Meyer eingeführt.

Der Unterricht wird von 1 Lehrer und 3 Lehrerinnen in 4 Abtheilungen ertheilt.

Am Schluß des Jahres waren

	Knaben	Mädchen	zusammen	
in der I. Abtheilung	6	2	8	Zöglinge
„ „ II. „	4	4	8	„
„ „ III. „	1	4	5	„
„ „ IV. „	8	3	11	„
zusammen	19	13	32	Zöglinge

Von diesen 32 Zöglingen gehörten

zur Gemeinde der Jakobikirche	4	Zöglinge
„ „ „ Domkirche	5	„
„ „ „ Johanniskirche	6	„
„ „ „ Jesuskirche	4	„
„ „ „ Gertrudkirche	2	„
Seitenbetrag	21	Zöglinge

	Uebertrag 21	Zöglinge
Zur Gemeinde der Martinskirche	1	"
" " von Kirchholm	1	"
Zur griechisch-orthodoxen Kirche	3	"
Zum mosaischen Bekenntniß	6	"
	zusammen 32	Zöglinge

Am Schluß des I. Semesters fand im Saal der Stadtrealschule eine öffentliche Prüfung statt.

Im November des Jahres 1888 hat die lit.-prakt. Bürgerverbindung in Folge einer Anfrage des livländischen Landrathskollegiums, welche durch einen Antrag des Herrn Pastors Ernst Sokolowski zu Fennern veranlaßt war, beschlossen, auf die seit dem Jahre 1867 aus der Ritterkasse der Rigaschen Taubstummenanstalt gezahlte Subvention von 600 Rbln. jährl. zu Gunsten der landischen Taubstummenanstalten zu verzichten. Diese Subvention ist daher vom Jahre 1889 ab nicht mehr gezahlt. Damit hat auch die Entsendung eines Delegirten der Ritterschaft in das Kuratorium unserer Taubstummenanstalt aufgehört.

Von dem Direktorium ist das Kuratorium der Taubstummenanstalt ersucht, ein Gutachten über die Verlegung der Anstalt in das seither von der Waisenschule benutzte und durch die Schließung dieser Schule frei gewordene Immobil zu Eichenheim abzustatten. Das Kuratorium hat sich für die Verlegung der Anstalt nach Eichenheim und die dadurch bedingte Umwandlung der Taubstummenschule in ein Internat ausgesprochen.

Fünfzig Jahre sind verflossen, seitdem die lit.-prakt. Bürgerverbindung am 25. September 1839 den Beschluß gefaßt hat, in Riga eine Schule für taubstumme Kinder zu begründen. Da sich aber erst aus dem Jahre 1840 Nachrichten über die Thätigkeit der Schule nachweisen lassen, so hat das Kuratorium in Aussicht genommen, die Feier des 50jährigen Bestehens im Jahre 1890 am 21. Februar, als dem Tage, an welchem die obrigkeitliche Bestätigung erfolgt ist, zu begehen. Zu diesem Tage soll der Bürgerverbindung ein Bericht über die Wirksamkeit der Anstalt während der verflossenen 50 Jahre vorgelegt werden.

Kassabericht. Berichterstatter dim. Rathsherr Th. Hartmann.

Einnahmen.

Schulgelder	Rbl.	635.	—
Subvention aus der Rigaschen Sparkasse	"	200.	—
Kirchenkollekten	"	274.	55
Aus den Sparbüchsen	"	44.	50
Antheil an dem Ertrage eines Konzerts	"	40.	—
Für Schulutensilien	"	5.	44
Aus der W. Th. Sprostschen Familienstiftung . . .	"	50.	—
Aus der von Heimann-Stiftung	"	142.	50
Aus der Joh. Fr. Grünfeldt-Stiftung	"	85.	50
Zuschuß aus der Hauptkasse	"	2292.	25
zusammen	Rbl.	3769.	74

Ausgaben.

Gehalte	Rbl. 2378. —
Verschiedene andere Ausgaben	„ 1391. 74
zusammen	Rbl. 3769. 74

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 41 vom 12. October 1889 veröffentlichten, die Monate Juli, August und September 1889 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate October, November und December 1889 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1888 bei.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im October . . .	1686(1635)	89(129)	1775(1764)	Personen,
im November . .	1670(1647)	104(110)	1774(1757)	„
im December . .	1640(1596)	106(112)	1746(1708)	„
zusammen	4996(4878)	299(351)	5295(5229)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 206 Männer, 2 Frauen und über 60 Jahre 156 Männer, 30 Frauen. Dazu sind noch 29 Kinder zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im October 57,26; im November 59,13; im December 56,32 Personen; oder im Durchschnitt dieser drei Monate 57,55 Personen für die Nacht, d. h. ca. 1 Person täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (56,84). Die Maximalzahl für Männer, 56 — wurde erreicht an 22 Tagen im October, 27 Tagen im November und 19 Tagen im December. Die Maximalzahl der Frauen betrug im October und November 7 und im December 9 Personen. Die geringste Zahl der Besucher betrug im October 45, im November 54 und im December 27 Personen. Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im October 66, im November 77 und im December 70, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 490, volle fünfmal dagegen von 634 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1694 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 2306 Männer und 11 Frauen, oder im Durchschnitt 25 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 1986, Trunkenheit 231, zu häufigen Erscheinens 89, Geldmangels 4, anderer Gründe 7 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr (1645) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 672 zugenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 264 Rbl. 75 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 8. Januar 1890. Das Kuratorium.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Mathilde Frieda Sadowsky. Frieda Johanna Beata Gronicka. Ellen Deubner. Theodor Gotthard Woldemar Schatté. Eugenie Anna Johanna Rosenberg. Marga Irene Katharina Wittenburg.

Jakobi-K.: Adolphine Marie Skuje. Paul Wilhelm Johann Muntiner. Wilhelm Hans Ferdinand Aschkinewitz. Reinhold Gotthilf Freymann. Irene Anna Nelissen v. Haken.

Gertrud-K.: Ernst Alexander Georg Alfons Weidemann. Emma Alexandra Apping. Johann Woldemar Annen. August Wilhelm Peter Kimmen. Ludwig David Woldemar Steinberg.

Jesus-K.: Alfred Leo Woldemar Uppiht. Martha Marie Johanna Drawneek. Julius Friedrich Margul. Karl Wolfred Jürgensohn. Peter Wilhelm Kunst. Otto Johann Alexander Skuje. Jannis Tau. Elsa Marie Alexandra Sprukowsky. Karl Edmund Bremsch. Selma Auguste Tilting. Jakob Seemel.

Reform. K.: Herbert Paul Rudolph Josephy. Marie Karoline Werner.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Ferdinand Eduard Mitschke mit Helene Katharine Hartmann. Handlungskommis Eugen Ludwig Groot mit Elisabeth Christine Dreyer.

Jakobi-K.: Fleischergesell Arnold Eduard Friedrich Wiese mit Therese Johannson.

Gertrud-K.: Kaufmann Otto Galling mit Christine Marie Galling. Eisenbahnarbeiter Jannis Wilks mit Johanna Wilhelmine Smuhds. Kutscher Pritzis Jannson mit Dohre Weiß.

Jesus-K.: Wagenrevisor Hugo Emil Abramowitsch mit Adele Aurelie Jürgens. Wirthssohn Karl Krohnin mit Christine Barowski. Bürger Michael Petschak mit Elisabeth Kuminski. Arbeiter Ans Kurm mit Greete Zeeber.

Johannis-K.: Kommis Jakob Lassis mit Lihse Meßmann. Komptoirdiener Andrei Makleneek mit Eva Behrsin. Diener Paul Katuschan mit Lihse Meinert. Beurl. Feldwebel Martin Friedrich Falk mit Anna Gerdejew Andrejew.

Martins-K.: Kettenschmied Johann Andreas Putnin mit Katharine Julie Amalie Maslaks.

Pauls-K.: Arbeiter Jakob Lasdin mit Anna Tehre.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 31. Dezember 1889 bis zum 6. Januar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Stth. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	1	—	1
zusammen	—	—	1	1	—	1	1	2

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Января 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 3. Donnerstag den 18. Januar. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

V.

Die Töchterschule für Töchter unbemittelter Eltern aus den gebildeten Ständen, begründet 1848.

Berichterstatter Oberlehrer J. Girgensohn.

	III. Kl.	II. Kl.	I. Kl.	zusammen
Der Bestand der Schülerinnen betrug am 1. Januar 1889	42.	42.	24.	108.
Aufgenommen wurden im Lauf des Jahres	13.	3.	—	16.
	55.	45.	24.	124.
Abgegangen sind im Jahre 1889				
vor Beendigung des Kursus . . .	3.	7.	4.	14.
nach Beendigung des Kursus . . .	—	—	4.	4.
	52.	38.	16.	106.
Versetzt wurden		10.	9.	
Es verblieben also zum Jahre 1890 .	42.	39.	25.	106.

Durch den am 17. August erfolgten Tod des Oberlehrers Moritz Gottfriedt hat die Schule einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seit dem 30. März 1862 ist derselbe Mitglied des Kuratoriums und Inspektor der Anstalt gewesen, welche er länger als 27 Jahre mit unermüdlicher Hingebung und Pflichttreue geleitet und dadurch zu herzlichem Dank verpflichtet hat.

An Stelle des Dahingeschiedenen ist der Herr Oberlehrer Joseph Girgensohn zum Mitgliede des Kuratoriums erwählt und hat das Amt des Inspektors übernommen.

Kassabericht. Berichterstatter dim. Rathsherr G. Lösevitz.

Einnahmen.

Schulgelder	Rbl.	1865. —
Durch das Sammelbuch	„	324. 85
Zuschuß aus der Hauptkasse	„	2107. 28
zusammen	Rbl.	4297. 13

Ausgaben.

Gehalte	Rbl.	3020.	—
Pensionen	„	275.	—
Miethe	„	700.	—
Beheizung	„	53.	—
Schulbedürfnisse und verschiedene Unkosten	„	249.	13
zusammen	Rbl.	4297.	13

VI.

Die Administration zur Erhaltung der Kirchhofswege,
begründet 1824.

Berichterstatter Dr. Robert Büngner.

Die der Administration unterstellten Anlagen, Wege und Alleen sind fortdauernd in gutem Zustande erhalten. Die ausgegangenen Bäume und schadhaft gewordenen Baumpfähle sind durch neue ersetzt worden. Um den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, hat die Administration sechs gußeiserne Bänke angeschafft und in der zum Kirchhof führenden Allee aufgestellt. An der „Suworowgarten" genannten Anlage ist ein neuer Geländerzaun errichtet und im sogenannten Todlebengarten ist die Eiche mit einem Schutzzaun versehen und eine neue Bank aufgestellt.

Kassabericht. Berichterstatter E. Wiedersperger.

Die Einnahmen betrugen	Rbl.	1235.	3
Die Ausgaben betrugen	„	911.	20
Saldo	Rbl.	323.	83

VII.

Das Magdalenenasyl, begründet 1851, unter die Anstalten der Bürgerverbindung aufgenommen im Jahre 1866.

Berichterstatter Pastor H. Eisenschmidt.

Am 1. Dezember 1888 befanden sich 14 Zöglinge im Asyl. Es kamen im Laufe des Jahres 9 hinzu und 13 schieden aus, so daß sich am 1. Dezember 1889 zehn Mädchen in der Anstalt befanden.

Von den im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Zöglingen wurden

als gebessert in einen Dienst entlassen	5
auf Wunsch der Eltern diesen zurückgegeben	2
der Polizei übergeben	2
selbst traten aus nach kurzer Probezeit	3
heimlich entwichen	1
	13.

Bedauerlich muß erscheinen, daß die Zahl der im Asyl befindlichen Zöglinge nur zehn ist; es steht somit die Hälfte der Plätze leer, und derer, welche die Anstalt so nöthig hätten, ist eine so übergroße Zahl. Wir möchten darum wieder einmal auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß das Rettungswerk ja nicht nur innerhalb der Anstalt getrieben werden kann, sondern, daß es doch die

wahre Pflicht eines jeden Christen ist, der erbarmendes Mitgefühl hat mit denen, welche zu den verlorenen Schafen des Einen, großen Herrn gehören, welchem wir Alle dienen wollen, wo und wann sich ihm Gelegenheit dazu bietet, diejenigen, für welche das Asyl bestimmt ist, auf dasselbe hinzuweisen und sie um ihres eigenen Seelenheils willen zu bitten, sich helfen zu lassen. Mit herzlichem Dank dürfen wir es aussprechen, daß es an solchen Mithelfern nie gefehlt hat und daß Jahr um Jahr wir es haben sehen dürfen, wie durch solche Mahnung geleitet ein und das andere arme Mädchen zuerst den Weg in das Asyl gefunden, aber wir können uns doch auch der Thatsache nicht verschließen, daß darin noch mehr geschehen müßte. Wie schwer das ist, wissen wir, aber wir legen dennoch jedem die Bitte an's Herz, diesem Gedanken bei sich eine Stätte zu geben und wo es möglich ist, mit zu helfen.

Im vergangenen Jahr war der 13. April ein Tag besonderer Bedeutung für unser Asyl. Unsere langjährige Oberin, Frau Schmidt, verließ die Anstalt. Die Glieder des Kuratoriums und des Damenkreises hatten sich am 13. April im Asyl versammelt, um der scheidenden Leiterin noch einmal den Dank für die viele mühevolle Arbeit, die treue Hingabe an den Dienst an den Verirrten, das unermüdliche Besorgtsein um das Wohl des Hauses auszusprechen. Wie die leer werdende Stelle neu zu besetzen, war dem Kuratorium lange Zeit hindurch eine ernste Sorge. Da durften wir denselben Tag auch als einen Tag besonderen Dankes gegen Gott begehen, der dieser Sorge uns enthoben, indem er in Frau M. v. Mayer uns eine neue Oberin zugeführt, welche in die schwere Arbeit einzutreten bereit war, so daß ohne eine Zeit der Unterbrechung die Leitung der Anstalt in den rechten Händen gewesen ist. Der Oberin stand als erste Gehilfin auch in diesem Jahr Frl. Sattler zur Seite, als zweite Gehilfin seit dem 12. November dieses Jahres Frl. Scherwinsky, welche schon vorher längere Zeit stellvertretend die Arbeit einer Gehilfin geleistet hatte.

Die erwerbliche Arbeit der Anstalt ist in alter Weise weitergegangen. Der Ertrag derselben betrug 693 Rbl. Die Gesammteinnahme der Anstalt war 3066 Rbl., die Gesammtausgabe 3282 Rbl.

Aus den das Ergehen der Anstalt betreffenden Ereignissen ist auch zu erwähnen, daß mit dem 1. Juli ein Wechsel der Hausleute eingetreten ist und haben wir allen Grund zu hoffen, daß dieser Wechsel ein für das Asyl günstiger ist. Ferner hat im Lauf des Sommers der recht geräumige Garten der Anstalt eine Reihe von Verbesserungen und Neuanlagen erfahren, welche ihn nicht nur verschönern, sondern auch seine Ertragsfähigkeit, die schon jetzt im Haushalt des Asyls keine geringe Rolle spielt, bedeutend steigern werden. Diese Arbeiten wurden unter der liebenswürdigen und kundigen Leitung des Herrn Stadtgärtners Kuphaldt ausgeführt.

Im Bestande des Kuratoriums ist in diesem Jahr keine Veränderung gewesen. Auch der Damenkreis hat wie früher in mannigfachster Weise theilnehmend, helfend und rathend am Asyl mitgewirkt. So dürfen wir auch diesen Bericht mit dem Dank gegen Gott

schließen, daß er viele Herzen und Hände für unsere Anstalt aufgethan hat, aus mancher Noth und Verlegenheit uns immer wieder herausgeholfen, und mit dem Vertrauen, daß er auch weiterhin uns nicht verlassen noch versäumen wird, sondern das Werk unsrer Hände wird fördern wollen.

Kassabericht. Berichterstatter Stadtrath C. Bergengrün.

Einnahmen.

Saldo vom vorigen Jahr				Rbl.	1552.	36
Beiträge:						
von der lit.-prakt. Bürgerverbindung	Rbl.	650.	—			
durch das Subskriptionsbuch . .	„	546.	52			
vom Rigaer Damenhilfsverein . .	„	147.	—			
vom Mitauer Hilfsverein . . .	„	209.	33			
von der Centralkasse der kirchl. Armenpflege	„	100.	—			
vom medizinisch-polizeil. Comité .	„	400.	—			
von Pastor F. in Tuckum durch Pastor E.	„	3.	—			
durch Frau Pastor J. L.	„	6.	—			
von Frln. v. St. durch Frau v. M.	„	5.	—			
Pension für Marie M. von Fr. v. K. in Dorpat	„	80.	—			
				„	2146.	85
Reinertrag der im Asyl hergestellten Handarbeit .				„	693.	22
Ertrag verschiedener Kirchenkollekten				„	155.	65
Zinsengewinn auf zeitweilig angelegte Baarkasse . .				„	60.	54
Für verkauftes geerntetes Gemüse				„	10.	—
zusammen				Rbl.	4618.	62

Ausgaben.

Gehalte	Rbl.	585.	—
Beköstigung	„	940.	55
Beheizung	„	234.	80
Beleuchtung	„	24.	46
Bekleidung	„	147.	—
Hausunkosten	„	113.	12
Feuerversicherung	„	102.	30
Unterhalt des Inventars	„	76.	60
Unterhalt des Gartens	„	169.	60
Zinsen an den Hypothekenverein und die lit.-prakt. Bürgerverbindung	„	618.	95
Apotheke	„	16.	26
Beförderung der Wäsche zur Stadt	„	20.	40
Gratifikationen und verschiedene Ausgaben	„	233.	25
	Rbl.	3282.	29
Saldo zum neuen Jahr . .	„	1336.	33
	Rbl.	4618.	62

Beilage zu den

Vorläufige

Zahl der i
Re

Namen
der
Stadttheile.

Innere Stadt:
I. Stadttheil I. Quartie
I. „ II. „
II. „ I. „
II. „ II. „
Ohne Angabe d. Quartier
Summ

Petersb. Stadttheil
I. Quartier . . . .
II. „ . . . . .
III. „ . . . . .
IV. „ . . . . .
Ohne Angabe d. Quartier
Summ

Mosk. Stadttheil:
I. Quartier . . . .
II. „ . . . . .
III. „ . . . . .
IV. „ . . . . .

I.
I.
II.
II.
O

P
I
II
III
IV
O

M
I
II
III
IV
V
O

M
I
II
III
O

O
T
Jn
„
„
„
„
„
„
„

3

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen in Riga im Monat November 1889.

[illegible] im Nov. 1889: 121 Paare.
" " " 1888: 131 "
" " " 1887: 136 "
" " " 1886: 134 "
" " " 1885: 124 "

Effektive Ausgaben	Rbl. 3282. 29
Effektive Einnahmen	„ 3066. 26
Die effektiven Ausgaben haben die effektiven Einnahmen überstiegen um	Rbl. 216. 3

Die Sterblichkeit Riga's im November 1889.

Das nunmehr abgeschlossene Jahr 1889 hat uns die Vergänglichkeit dessen, was wir sind, vor Augen geführt; es brachte Ereignisse, welche schwer in das physische Leben der Bewohner Riga's eingriffen: Krankheit und Tod erschütterten viele Familien unserer Stadt. Die Influenza-Epidemie war es, welche in den beiden letzten Monaten des Jahres 1889 viel Leid über unsere Dünastadt brachte.

In welchem Maße jene Epidemie die städtische Einwohnerschaft ergriffen hatte, läßt sich leider nicht genau ziffermäßig feststellen, da die rapid zunehmende Krankheit die Arbeitskraft unserer Aerzte so sehr in Anspruch nahm, daß an eine ordnungsmäßige Registrirung der Influenza-Patienten bald nicht mehr gedacht werden konnte. So wünschenswerth es auch gewesen wäre, Zahlennachweise über die Verbreitung der Epidemie zu erlangen — es mußte hierauf verzichtet werden. Dagegen lassen sich auf Grund vorliegenden Materials, welches durch Angaben der Herren Prediger gewonnen worden ist, die Sterbefälle, zunächst die des Monats November 1889, zählen.

Die Kirchenbücher haben die Thatsache ergeben, daß die Mortalität Riga's im November vorigen Jahres eine bedeutende Höhe erreicht hat. Es sind im genannten Monat 524 Personen gestorben.

In den letzten fünf Jahren (1884—1888) ist nur ein Mal die Mortalität eines Monats noch größer gewesen: im Juli 1884 wurden 530 Todesfälle registrirt, und zwar konnten damals besondere Krankheitserscheinungen als Ursache dieser relativ großen Sterblichkeit nicht angeführt werden. Hieraus ließe sich schließen, daß die Anzahl der im November 1889 registrirten Todesfälle an sich nicht unbedingt als ein betrübendes Factum sondergleichen zu verzeichnen sei. Immerhin tritt die Letalität des November 1889 im Vergleich zu der in einer längeren Periode beobachteten bedenklich hervor.

Es starben durchschnittlich im Laufe eines Monats:

im Jahre	1884	352	Personen,
„ „	1885	365	„
„ „	1886	372	„
„ „	1887	392	„
„ „	1888	351	„

Somit weicht die im November 1889 registrirte Anzahl der Todesfälle — 524 — erheblich im Monatsmittel der Jahre 1884 bis 1888 ab.

Charakteristisch für die Ursache der vermehrten Sterblichkeit des November ist die Thatsache, daß die höheren Altersklassen unserer Einwohnerschaft relativ am meisten vom Tode heimgesucht worden

sind, während sonst der Todesengel bekanntlich seine Opfer meist unter den Kindern aufzusuchen pflegt. Es starben

	im Alter von 0—15 Jahren	%	im Alter von 15—40 Jahren	%	im Alter von 40—80 Jahren	%
1886	2288	51,6	654	14,8	1490	33,6
1887	2654	56,9	598	12,8	1412	30,3
1888	1988	47,6	646	15,5	1541	36,9

Dagegen starben im November 1889, soweit Altersangaben vorliegen:

im Alter von 0—15 Jahren	%	im Alter von 15—40 Jahren	%	im Alter von 40—80 Jahren und darüber	%
162	31,5	86	16,7	266	51,8

Mithin stand mehr als die Hälfte aller im November Verstorbenen im gereiften Mannesalter und im Greisenalter.

Die Thatsache, daß die höheren Altersklassen im Vergleich zu den jüngeren mehr vom Tode betroffen worden sind, läßt an sich schon den Schluß zu, daß die Influenza mit ihren Nachkrankheiten die Ursache dieser abnormen Erscheinung bildet. Nach den ärztlichen Erfahrungen hat nämlich die Influenza häufig die Erkrankung der Lunge in ihrem Gefolge, welch letztere namentlich den höheren Altersklassen verderblich ist.

Eine genaue, d. h. auf Grund ärztlicher Gutachten vorgenommene Registrirung der Sterbefälle nach den Todesursachen, ließ sich aus den oben dargelegten Gründen nicht erlangen, weshalb denn die beiliegende, nach den Berichten der Aerzte zusammengestellte Tabelle über den Verlauf der im November vorigen Jahres beobachteten Infektionskrankheiten, keine zuverlässige ist. Die nach den Angaben der Prediger abgefaßte Tabelle über „die Sterblichkeit nach der Todesursache“ registrirt 76 Sterbefälle, welche auf Lungenentzündung, und 90 Sterbefälle, die auf Schwindsucht zurückgeführt worden sind. Wenn auch diese Tabelle auf Authenticität keinen Anspruch erheben darf, so geht doch schon aus ihr der gefahrbringende Charakter der Influenza und ihrer Gefolgschaft deutlich hervor.

In welchem Grade die Influenza zum Schluß des Jahres 1889 der Bewohnerschaft Rigas todbringend gewesen ist, wird in vollem Maße erst erkannt werden können, wenn auch die Todesfälle des December-Monats zur Kenntniß der statistischen Commission gelangt sein werden. Es läßt sich leider jedoch schon jetzt voraussagen, daß die Kirchenbücher für den December eine noch größere Zahl Gestorbener aufweisen, als für den November, da die bösartigen Rückfälle und Nachkrankheiten der im November aufgetretenen Influenza erst im December ihre unheimliche Todesarbeit vollführt haben. T.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Nora Johanna Schiller. Alexander Robert Maria Schnabel. Werner Ludwig Nelissen v. Haken. Nora Alma Wetterich. Johanna Amanda Erdmann. Gustav Arthur Woldemar Herbert v. Schlippe. Heinrich Kolles.

Dom-K.: Leon Eugen Lucien Irschick. Ottilie Zilcke.

Jakobi-K.: Karoline Wilhelmine und Franz Alexander Danneberg, Zwillinge. Georg Heinrich Arthur Schnabowitz. Magnus Woldemar Dettmann. Anna Erna Martin.

Gertrud-K.: Nikolai Ferdinand Woldemar Wahlberg. Georg Edmund Otto Hagen. Alexander Eduard Kundt. Otto Ludwig Gedrowitz. Martha Wilhelmine Linde, gen. Leepa. Amilde Amalie Martha Rassup. Eduard Dsirne. Paul Friedrich Wilhelm Kradsit. Marie Mathilde Linde. Jahnis Andersohn. Johann Georg Purrin. Jahn Robert Zinibt.

Jesus-K.: Jannis Tau. Jannis Martin Brachmann. Alexander Andreas Kerewitz. Mihle Marie Rosenthal. Martin Oskar Aschkewitz. Jannis Ans Schlittenbach.

Johannis-K.: Olga Helene Karoline Wehwer. Gertrud Milchert. Rud. Joh. Freimann. Anna Emilie Marie Preis. Emilie Olga Kleinautzky. Emma Emilie Natalie Spiller. Karl Ludwig Puhze. Friedrich Alexander Otto Bruhksch. Johann Friedrich Gransberg. Auguste Pauline Dorothea Eiduk. Hermann Obsol. Lawise Mathilde Pohl. Eva Karoline Sophie Sprohgis. Karl Johann August Schagar. Juris Kruhmin.

Martins-K.: Ernst Petersohn. Jakob Wilhelm Leepe. Karoline Mathilde Alp. Anna Ernestine Legsding. August Christian Schaggat. Alwine Stuhrmann. Olga Marie Leelgalw. Lilly Natalie Mathilde Mednis. Friedrich Wilhelm Grubert. Jannis August Pfeifert. Alma Johanna Elfriede Widdeneek. Hilda Emilie Dorothea Ulpe. Karl Welinsky. Bertha Marie Mohn.

Trinitatis-K.: Bertha Dorothea Wilhelmine Alder. Heinrich Oswald Romaschewsky. Karl Julius Esser. Alfred Jakob Kalning. Lucie Leontine Silbermann. Karl Friedrich Wilhelm Scheffler. Ernst Richard Kuhwald. Marie Mathilde Busch.

Pauls-K.: Katharina Bergmann. Ludwig Woldemar Bihrin. Emilie Peskap. Rosalie Wilhelmine Balod. Bertha Marie Rubes. Karl Victor Awiszus. Amalie Helene Wilhelmine Grünfeld. Marie Jmerkasch. Hilda Wera Johanna Pedersen. Emma Emilie Bertha Patags. Gottfried Alexander Friedrich Talent. Alma Ottilie Aschup. Karl Wihtols Jakob Silin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Civilingenieur Eduard Friedrich Wilhelm Bredenschey mit Emma Elisabeth v. Jakobs, geb. Dietz. Handlungskommis Nikolai Blumberg mit Helene Johanna Margarethe Seeberg. Landwirth Ernst Hugo Treffelt mit Marie Amalie Faas.

Jakobi-K.: Sattler Johann Friedrich Gildner mit Dorothea Ottilie Großmann, geb. Kremmert. Kontroleur auf der Pferdebahn Johann Wilhelm Bluhm mit Thekla Dorothea Friederike Frieben. Musiklehrer Johann Graeger mit Auguste Leontine Thekla Schmidt. Hieronym Nierviadomski mit Anna Felgendreher.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter Martin Grubbe mit Juhla Berkis. Dwornik Jahn Andersohn mit Kristine Kuhle. Handschuhmacher Joseph Gagnus mit Anna Trekter.

Jesus-K.: Arbeiter Fritz Bäkmann mit Trihne Strauß. Böttchergesell Adam Mekis mit Marie Magdalene Kalnin. Alexander Karl Otto Sander, gen. Rurer, mit Johanna Christine Priem. Entl. Soldat Juris Rusmann mit Libse Apsiht. Waarenhändler Alexander Janson mit Ottilie Natalie Krastin. Musiker Julius Robert August Schreiner mit Marie Görke.

Johannis-K.: Musikant Bernhard Friedrich Kalnin mit Mathilde Anna Schidemann. Gensdarm Karl Blank mit Anna Preednik. Fischer Georg Adolf Bahsche mit Mathilde Katharine Pakrast. Arbeiter Janis Jankewitz mit Made Upmal.

Martins-K.: Holzwraker Karl Heinrich Josapeit mit Emma Gertrud Adele Bäckmann.

Trinitatis-K.: Glasfabrikant Adolf Heinrich Andreas Seitz mit Katharina Hirsch. Arbeiter Mikkel Akmins mit Marri Kaulin. Former Andreas Kalning mit Rosalie Urme. Arbeiter Simon Birsneek mit Karline Mitkow.

Pauls-K.: Arbeiter Jahnis Kleber mit Dore Fuhrmann.

Begraben.

Petri-K.: Frau Sophie Elisabeth Blechstein, 56 J. Cartonnagenfabrikant Eduard Wilhelm Frisch, 71 J. Frau Auguste Wilhelmine Leimann, 43 J. Eisenbahnbeamter Rudolph Paetsch, 59 J. Viktor Wladimir Ostwald, 6 M. Marie Herrmann, 98 J. Auguste Louise Weiß, geb. Schreiber, 81 J.

Dom-K.: Gottliebe Lehmann, geb. Döringer, 84 J. Wilhelm Karl Tiede, 37 J. Elisabeth Kummerau, geb. Ogelmann, 70 J. Leontine Gertrud Bruns, 61 J. Marie Elisabeth Brink, verw. Skadding, 69 J. Heinrich Gottfried Eduard Lyra, 41 J. Karoline Dorothea Bauer, geb. Frey, 87 J.

Jakobi-K.: Titulärrath und Ritter Karl Christoph von Reyher, 72 J. Frau Pastor Karoline Elisabeth Fromm, geb. von Schnakenburg, 51 J. Maschinist Karl Thalberg, 28 J. Schmied Johann Anton Rill, 68 J. Frau Konstantia Becker, geb. Stephanowitz, 65 J. Pens. Rathsbeamter Karl Heinrich Trantz, 65 J. Musiker Nikolai Lübeck, 55 J. Alfred Heine, 15 J.

Gertrud-K.: Georg Wallfried Seemel, im 11. M. Sattlergesell Michael Alleks, im 46. J. Anna Elfriede Döring, 10 M. Oekonom Jahn Obsche, im 51. J. Brauerknecht Wilhelm Alexander Petrowitsch, im 27. J. David Woldemar Esargail, im 2. M. Wittwe Anna Katharina Schwechheimer, geb. Pfeiff, 48 J. Zimmermeister Karl Andreas Rauthe, im 60. J. Kellner Johann Daniel (Simon) Thier, im 33. J. Johann Woldemar Braun, 4 M. Johann Alexander Sarrin, 19 J. Arbeiter Dahw Kruhsmann, im 70. J. Marie Antonie Henriette Sophie Grützke, 3 M. Kommis Karl Ludwig Gedrowitz, im 35. J. Wittwe Amalie Sophie Skubbing, gen. Skubbig, geb. Müller, 78 J. Verpflegte in „Campenhausens Elend" Gertrud Affell, 84 J.

Jesus-K.: Karoline Camilla Olga Sonnenberg, im 2. J. Kaufmann Robert Crauel, 61 J. Johann Samuel Muschat, 89 J. Bertha Elisabeth Rosenberg, 9 M. Mathilde Johanna Dambur, 2 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 31. Dcbr. 1889 bis zum 16. Januar 1890 34 Verstorbene.

Pauls-K.: Tribne Apse, 60 J. Anne Holst, 11 M. Margreete Osolin, 33 J. Jahnis Gahle, 35 J. Anne Alide Stankofski, 2 M. Alide Elisabeth Pilahds, 4 J. Thoms Imerkasch, 73 J. Marie Imerkasch, 7 T. Elisabeth Silin, 70 J. Ernests Jakob Grünberg, 1 M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 7. bis zum 13. Januar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	1	—	—	—	—	—	1	1
Dysenterie	—	—	1	—	—	—	1	1
Scarlatina	3	—	1	2	—	4	2	6
Diphtheritis vera	2	—	1	—	—	2	1	3
Tussis convulsiva	—	—	3	—	—	1	2	3
Pneumonia crouposa . . .	—	—	—	1	—	—	1	1
zusammen	6	—	6	3	—	7	8	15

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur

Дозволено цензурою. — Рига, 18 Января 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 4. Donnerstag den 25. Januar. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Dr. phil. Hermann Hildebrand,

Rigascher Stadtarchivar, †.

Am 17. Januar a. c. ist an einem Herzschlage der Rigasche Stadtarchivar Dr. phil. Hermann Hildebrand verstorben. In ihm ist unserer Stadt und ernster historischer Arbeit ein selten begabter und wissenschaftlich bedeutender Mann entrissen. Wenn auch nicht ein Sohn unserer Stadt, so ist doch Hildebrand durch seine Leistungen Rigas würdigster Vertreter auf dem Gebiete heimischer Geschichte gewesen.

In Goldingen 1843 geboren, besuchte Hildebrand das Mitauer Gymnasium und bezog 1862 nach Absolvirung desselben die Universität Göttingen. Hier widmete er sich dem historischen Studium unter Leitung von Georg Waitz, der wie kein anderer als Meister historischer Schulung dastand. Mit der Dissertation: „Die Chronik Heinrichs von Lettland. Ein Beitrag zu Livlands Historiographie und Geschichte," promovirte Hildebrand 1865 zum Doctor. Nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin absolvirte er in Dorpat das Magister- und Oberlehrer-Examen und arbeitete dann seit 1868 meist in Petersburg. Hier war er einerseits als Gehilfe des Bibliothekars der II. Abtheilung der Bibliothek der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften thätig, andererseits wandte er sich, mit dem ehrenvollen Auftrage von genannter Akademie betraut, nach Quellen für die ältere russische und littauische Geschichte zu suchen, der Durchforschung der Archive in Riga und Reval zu. Im Juli 1872 jedoch übernahm Hildebrand die Fortführung des von F. G. v. Bunge begründeten „Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuches" und damit seines Lebens Hauptarbeit, durch die sein Name auch über die Grenzen unseres Landes hinaus in der historischen Gelehrtenwelt rühmlichst bekannt wurde. Seit 1879 in Riga lebend, wurde Hildebrand 1882 zum Stadtarchivar ernannt und hat bis zu seinem Ende mit ernstem Fleiß und seltener Hingabe seinen Arbeiten, die alle, sie mochten behandeln was es sei, als mustergültige zu bezeichnen sind, sein ganzes Sein und Können gewidmet. 1881 erschien der erste, 1884 der zweite Band des „Urkundenbuches" und der dritte Band liegt bis auf einen Theil der Einleitung im Druck

völlig fertig da. Bildete nun auch die Herausgabe des Urkundenbuches Hildebrands Hauptlebensarbeit, so ist dabei doch nicht zu übersehen, daß das bereits 1872 edirte „Rigische Schuldbuch", die Berichte seiner Resultate der Archivforschungen, und seine letzte Publikation, die Frucht einer Reise nach Rom, „Livonica im vatikanischen Archiv", in gleicher Weise wie sein Hauptwerk durch ihre gründliche Tüchtigkeit ihn mit zum ersten der jüngeren baltischen Historiker gemacht haben. Aber auch als Stadtarchivar hat Hildebrand sowohl durch die Neuordnung des ihm anvertrauten Archivs, wie auch durch die jährlich über diese Arbeit abgegebenen Berichte sich als die rechte sachmännische Kraft bewährt. Und darum wird denn auch, so lange noch einheimische und vaterstädtische Geschichtsstudien betrieben werden, die Summe der Lebensarbeit, wie auch der Name eines Hermann Hildebrand in unserem Baltenlande und unserer Dünastadt unvergessen bleiben.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

VIII.

Das W. Th. Sprostsche gemeinnützige Bauunternehmen.

Berichterstatter Ingenieur Weir.

Es gereicht der Administration des Bauunternehmens der Bürgerverbindung (Sprostsche Arbeiterwohnungen) zur besonderen Genugthuung, über das Besitzthum Revalerstr. 41 in ihrem diesjährigen Rechenschaftsbericht ein günstigeres Resultat vorlegen zu können, indem trotz der Schneeverwehungen des letzten Winters, die eine besondere Reparatur der Stein- und Pappdächer nothwendig machten, und nach Deckung der Hypothekenschuld, der städtischen und Krons-Abgaben, wie auch der Feuerversicherung, es ermöglicht werden konnte, der Kasse der Bürgerverbindung aus den Miethen 150 R. zu überweisen. Auch sind von der Schuld an den Hypothekenverein amortisirt worden: im Mai 96 R. 80 K. und im November 57 R. 90 K., in Summa 154 R. 70 K.

Die Wohnungen sind fortwährend voll vermiethet gewesen und können als gesuchte bezeichnet werden. Einige nicht hergehörige Einwohner konnten nicht geduldet werden, durch deren Entfernung einige zwanzig Rbl. an Miethen verloren gingen, was kaum zu bedauern ist, soll der Grundsatz aufrecht erhalten werden, nur ordentlichen fleißigen Arbeitern ein bequemes Heim zu schaffen.

Die Administration giebt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß es ihr mit Gottes Hilfe gelingen wird, für das nächste Jahr noch günstigere Resultate zu erzielen, indem sich nicht voraussehen läßt, daß in der nächsten Zeit größere Ansprüche an Reparaturen vorliegen könnten.

Die Einnahmen bis zum 1. December 1889 betrugen	Rbl. 966. 83
Die Ausgaben für denselben Termin	„ 959. 19
Verbleibt an Saldo	Rbl. 7. 64

Außerdem behält die Administration sich vor, der Bürgerverbindung in Betreff dieses Unternehmens im Lauf der nächsten Monate einige Vorschläge zu unterbreiten.

Was nun die Baulichkeiten auf Gravenhofschem Grunde anbetrifft, so bedauert die Administration, ihr Urtheil im Rechenschaftsbericht für 1888, daß das Unternehmen als ein verfehltes zu betrachten ist, aufrecht erhalten zu müssen. Wenn es auch ermöglicht worden, der Kasse der Bürgerverbindung aus den Miethen 50 R. zu überweisen, so besteht zum großen Theil diese Summe aus dem Saldo der ganzen früheren Zeit des Besitzthums. Aus dem geringen Miethertrage muß auch der Grundzins von 35 Rbln. für das ganze 1000 □-Faden umfassende Grundstück gezahlt werden, von welchen nur 400 □-Faden genutzt werden, während 600 □-Faden noch wüste liegen.

Die Einnahmen bis zum 1. December 1889 incl.	
Saldo von 1888 betragen	Rbl. 176. 67
Die Ausgaben für denselben Termin	„ 164. 49
An Saldo	Rbl. 12. 18

Abrechnung für die Häuser an der Revaler Straße:

Einnahmen.

An Saldo	Rbl. 77. 86
„ Miethgeldern	„ 888. 97
	Rbl. 966. 83

Ausgaben.

Für Feuerversicherung	Rbl. 57. 77
„ Reparaturen	„ 242. 23
„ Vereinigung	„ 78. 50
„ Schornsteinfeger	„ 11. —
„ Hypothekenverein	„ 322. —
„ Stadtsteuer	„ 55. 4
„ Kronimmobiliensteuer	„ 22. 10
„ Polizeiwächter, Gratifikation	„ 17. 10
„ kleine Ausgaben für Sand und Besen	„ 3. 45
An die Hauptkasse gezahlt	„ 150. —
	Rbl. 959. 19.
Per Saldo in Cassa	„ 7. 64
	Rbl. 966. 83

Abrechnung für die Häuser auf Gravenhof am Lagerplatz:

Einnahmen.

An Saldo	Rbl. 51. 67
„ Miethgeldern	„ 125. —
	Rbl. 176. 67

Ausgaben.

Für Feuerversicherung	Rbl. 21. 27
„ Reparaturen	„ 15. 70
Seitenbetrag	Rbl. 36. 97

	Uebertrag Rbl.	36. 97
Für Vereinigung	"	6. 50
" Schornsteinfeger	"	4. —
" Grundzins und Stadtsteuer	"	58. 40
" Kronssteuer	"	4. 12
" Neujahrsgeschenke	"	4. 50
Zur Hauptkasse	"	50. —
	Rbl.	164. 49
Per Saldo in Cassa	"	12. 18
	Rbl.	176. 67

IX.

Die W. Th. Sprostsche Dienstbotenstiftung.

Begründet im Jahre 1867.

Berichterstatter Pastor Zinck und Buchdruckereibesitzer J. Häcker.

1. Die Stiftung überhaupt.

Einnahme, nebst Saldo vom Vorjahre	Rbl.	771. 69
Ausgabe	"	713. 3
Saldo zum 1. Decbr. 1889	Rbl.	58. 66

2. Die interimistische Alterspension der Stiftung.

Begründet 1886.

Einnahme nebst Saldo vom Vorjahre		Rbl.	1089. 31
Ausgabe:			
Unterstützungen an 12 Pensionärinnen	R. 432. —		
Unkosten	" 16. 44		
		"	448. 44
Saldo zum 1. Decbr. 1889		Rbl.	640. 87

3. Die Unterstützungskasse der Stiftung. Begründet 1871.

Die I. Kategorie der Unterstützten besteht aus 2 Personen.
Die II. " " " " " 8 "
Eine ist im Lauf des Jahres gestorben.
Die III. Kategorie der Unterstützten besteht aus 4 "
Eine ist im Lauf des Jahres gestorben.
Die III. Kategorie hat zur Zeit 23 zahlende Mitglieder.

Einnahme.

Saldo vom Vorjahre	Rbl.	413. 13
Beiträge von 22 Mitgliedern der III. Kategorie	"	75. —
Zinsen	"	1247. 2
	Rbl.	1735. 15

Ausgabe.

Unterstützungen:			
an 2 Mitglieder I. Kategorie	Rbl. 100. —		
an 9 " II. "	" 306. —		
an 5 " III. "	" 162. —		
		Rbl.	568. —
Seitenbetrag		Rbl.	568. —

	Uebertrag	Rbl.	568. —
Anschaffungen		„	402. 33
Unkosten		„	31. 82
		Rbl.	1002. 15
	Saldo zum 1. Decbr. 1889 . .	„	733. —
		Rbl.	1735. 15

X.

Die Volksküche. Berichterstatter Not. publ. J. C. Schwartz.

Im Personalbestande des Verwaltungsraths der Volksküche ist für das abgelaufene Rechnungsjahr zunächst das Ausscheiden des Herrn Apotheker Wilhelm Erasmus zu verzeichnen, welcher dem Verwaltungsrath seit dem 26. Januar 1879 angehört hat. Einen weitern herben Verlust hat die Volksküche durch den Tod des Herrn Dr. med. Th. Meyer erlitten, welcher, wie allen übrigen gemeinnützigen Anstalten und Unternehmungen, so auch namentlich unserer Volksküche mit voller Hingebung zugethan war und es ermöglicht hat, neben den vielfachen schweren Arbeiten in seinem Beruf, sich durch seine Arbeit an der Volksküche — zu deren Verwaltungsrath er seit dem 25. Januar 1880 gehörte — ein ehrenvolles und dankbares Andenken für alle Zeit zu sichern.

Durch Neuwahl ist in den Verwaltungsrath getreten Herr Konsulent L. v. Czudnochowsky, während für die zweite Vakanz noch eine Neuwahl vorzunehmen sein wird.

Die Leitung der Küche lag in den Händen der Damen: Frau Armitstead, Frau v. Czudnochowsky, Frau Dr. Meyer, Fräulein Scheluchin und Frau Schwartz.

Als Wirthin ist seit dem Dezember vorigen Jahres Fräulein Hermann angestellt.

In der Frequenz der Küche ist im Rechnungsjahr, wie aus dem hier angeschlossenen spezifizirten Bericht ersichtlich, gegen das Vorjahr eine höchst erfreuliche Zunahme zu konstatiren gewesen, denn gegen 55464 Mahlzeiten im Jahr 1888 sind im Rechnungsjahr im Ganzen 74627 Mahlzeiten verabfolgt worden, womit sich das Tagesmittel der verabfolgten Mahlzeiten von 154 auf 204 Mahlzeiten und die durchschnittliche Tageseinnahme von 10 R. 71 K. auf 14 R. 4 K. gehoben hat. Demgemäß hat sich denn auch die finanzielle Lage der Küche wesentlich aufgebessert, so daß es derselben möglich geworden ist — obgleich der Posten Geschenke, welcher sich pro 1888 auf 158 R. 50 K. belief, im gegenwärtigen Bericht nur mit 10 R. figurirt, und an sogenannten Mitgliedsbeiträgen statt 143 R. im Jahr 1888 nur 29 R. pro 1889 eingeflossen sind — sich ihrer sämmtlichen Schuldverbindlichkeiten zu entledigen und noch über ein bescheidenes Kassensaldo zu disponiren.

Angesichts des gesteigerten Verkehrs tritt die Unzulänglichkeit der gegenwärtig für die Volksküche disponiblen Lokalitäten recht fühlbar zu Tage. Die von dem Vorstande in Aussicht genommen gewesene Vergrößerung des Lokals durch Anmiethung eines an dasselbe stoßenden Kellers erwies sich leider als undurchführbar, da

dieser Keller nicht miethfrei wird. So muß sich denn der Verwaltungsrath vorläufig mit einer nur sehr geringen Raumvergrößerung begnügen, welche durch einen projektirten Umbau gewonnen werden soll, dessen Kosten auf etwa 200 R. veranschlagt sind und zu gleichen Theilen von dem Hauswirth und von der Volksküche zu tragen sein werden.

Außer den Ehrendamen, welche auch im abgelaufenen Rechnungsjahr regelmäßig in der Volksküche dejourirt haben, gebührt noch besonderer Dank denjenigen deutschen Zeitungen, welche das Unternehmen durch den unentgeltlichen Abdruck des Speisezettels auch im abgelaufenen Rechnungsjahr wesentlich gefördert haben, und dem Herrn Aeltesten Adolf Sellmer, welcher schon seit Jahren der Volksküche in anerkennenswerthester Liberalität die Benutzung eines Kellerraums in seinem Hause gestattet.

Notizen.

Am Rigaschen Stadttheater ist am Montag den 1. Januar a. c. unter beifälliger Aufnahme seitens des Publikums zum ersten Mal zur Aufführung gelangt die Novität „Der Dempfaff", Posse mit Gesang in 4 Acten von Rud. Kneisel und Herm. Hirschel, Musik von F. Krause.

Von einer Rigenserin Frl. Mary v. Haken sind jüngst unter dem Titel „Stürme im Hafen" (Verlag der Müllerschen Buchdruckerei) zwei Erzählungen erschienen, von denen die erste „Mathildens zweite Ehe", die andere „Elly's Verlobung" heißt.

Im Wintergarten des Wöhrmannschen Parks fand am Freitag den 5. Januar a. c. das Abschieds-Benefiz-Concert des Herrn Musikdirectors Th. Stoltz statt, an dessen Stelle Herr Musikdirector W. Mannsfeldt aus Berlin die fernere Leitung der Concert-Abende übernommen hat.

Von dem bei N. Kymmel in Riga erscheinenden „Rigaer Theater- und Tonkünstler-Lexikon nebst Geschichte des Rigaer Theaters und der Musikalischen Gesellschaft", herausgegeben von dem Musikreferenten des „Rigaer Tageblattes" Herrn Moritz Rudolph, ist die 6. Lieferung erschienen.

Am 6. Januar feierten der Commandeur der I. Colonne der freiwilligen Feuerwehr und Beamter des Livl. Consum-Geschäfts Herr W. Schirren und seine Gattin Elisabeth, geb. Brehm, das Fest ihrer Silberhochzeit.

„Die Christnacht", ein Weihnachtsspiel in 1 Vorspiel und 3 Acten von Hans Herrig, kam am 6. Januar, als am Dreikönigstage, im Gewerbeverein zum ersten Mal zur Aufführung und am Sonntag den 14. Januar fand eine Wiederholung statt.

Von zwei einheimischen Künstlern sind jüngst zwei Compositionen erschienen, und zwar von Herrn Willi Rudolff, op. I. Gavotte und Menuett, Riga, J. Deubner, und von Frl. Marie Schilinzky, op. 1. Drei Salonstücke (Scherzo, Capriccioso und Mazurka), St. Petersburg, W. Bessel et Co.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Alfons Bruno Wollner. Ernst Eduard Rudolf Botzki.

Dom-K.: Elisabeth Irma Auguste Liß. Karin Lucie Helene Klau. Johanna Dorothea Silbert.

Jakobi-K.: Irmgard Louise Marie Olga Preiß. Albert Emil Purrin. Margarethe Louise Rosa Hildebrand. Johann Adolph Samuel Kuntzendorff. Elise Eugenie Götz.

Gertrud-K.: Wilhelm Heinrich Ore. Nikolai Hans Joseph Radwill. Wilhelmine Mathilde Tamman. Alide Elisabeth Ubder. Johann Robert Grams. Ludwig Wilhelm Wilson. Emilie Sybille Janson. Antonie Albertine Schobijus. Christoph Berkmann. Wilhelmine Emilie Alexandra Spibring. Marie Agnes Müller. Kristine Karoline und Rosalie Mathilde Alksnis, Zwill. Reinhold Theodor Kalzon. Johann Arvid Pluhm. Marie Alma Klawing.

Jesus-K.: Marie Wilhelmine Lisseneek. Emilie Luise Annette Berg. Ottilie Martha Peterson.

Johannis-K.: Jahn Nikolai Skrastin. Milda Emilie Stalgewitz. Nicoläne Mathilde Turks. Anna Emilie Wanags. Alexander Simon Heinrich Ohsolin. Anna Karoline Elfriede Tiltin. Regine Mathilde Cornelia Lenzkow. Johann Theodor Pabehrsin.

Martins-K.: Eduard Ludwig und Kristop Woldemar Rosenfeld, Zwill. Oskar Friedrich Rubsis. Kahrl Rudolf Subbau. Reinhold August Poles. Emilie Leontine Wilma Lasse. Auguste Mathilde Meisenburg. Dorothea Elsa Reitner.

Pauls-K.: Meta Juliane Kamper. Martha Kristine Marie Martinsohn. Jakob Albert Sewald. Julius Johann Wilhelm Silin.

Reform. K.: Emilie Louise Marie Forstreuter.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fabrikschmied Julius Johann Adolf Bergmann mit Elisabeth Alwine Gottliebe Schilinsky. Schornsteinfeger Eduard Martin Johann Selz mit Marie Regine Mattisson. Drechsler Friedrich Ferdinand Gustav Koppitz mit Jenny Emilie Henriette Spehr. Uhrmacher Max August Georg Johann Richter mit Ida Wilhelmine Florentine gesch. Gorschalski, verw. Wagner, geb. Monski. Vergolder Karl Friedrich Berner mit Iraida Iwanowna Silitzky.

Jakobi-K.: Buchhalter Karl Paul Jobst mit Pauline Leocadie Dofeldt. Kommis Hermann Gustav Densow mit Elvire Adele Remmelt, geb. Andresen. Photograph Nikolai Karl Christoph Sien mit Olga Karoline v. Lübtow.

Gertrud-K.: Kaufmann Alexander Theodor Döring mit Margarethe Alwine Anna Elisabeth Kohlhardt. Mechaniker Johann Heinrich Plattais mit Alwine Rosenthal. Bartholomäus Alexander Palkalneek mit Anna Abbolting. Maschinist Gustav Adolph Fritze mit Marie Pauschinsky. Arbeiter Peter Gawar mit Maria Sippelgas. Krüger Karl Pawassar mit Karlihne Fedder. Tischler Friedrich Wilhelm Herrmann mit Eva Stappran.

Jesus-K.: Karl Scharpe mit Katharine Appolonia Mazkewitsch. Eisenbahnbeamter Friedrich Gustav Gagnus mit Antonie Katharine Gagnus. Ankerneek Jahn Pinne mit Karline Berkmann. Tischler Karl Heinrich Kruwewer mit Katharine Rabant. Fabrikpackmeister Anton Remanow mit Karoline Koch. Pächter Peter Woldemar Upgall mit Kristine Ruks.

Johannis-K.: Feldscher Jakob August Preedneek mit Minna Marie Korf. Tischler Jahn Kaslofsky mit Anna Antin. Dwornik Indrik Ruhje mit Lihse Dumbrauschky. Arbeiter August Miller mit Trihne Dadsin, gen. Ohsolin. Reservist Jahn Ballohd mit Minna Wenske. Jannis Rawardanekis mit Lawihse Praude. Arbeiter Martin Pahwal mit Kristine Wanags. Arbeiter Jakob Skuje mit Anna Leelmann. Beurl. Soldat August Galin mit Lene Kurka. Schuhmachergesell Eduard Friedrich Kjulit mit Anna Mathilde Beidin. Arbeiter Karl Diedrich Laubert mit Ede Kronberg. Diener Matihs Willemsohn mit Lawise Duhms. Tischlergesell Heinrich Eduard Kutscher mit Katharine Kreile. Berabsch. Soldat Martin Kalejs mit Dorothea verw. Ruhkis, geb. Ruminsky.

Martins-K.: Buschwächter Jannis Grünfeld mit Dore Puke.
Pauls-K.: Tischler Friedrich Aier mit Katrin Sweuke.

Begraben.

Petri-K.: Schuhmachermeister Heinrich Anton Schabert, im 48. J. Ella Emilie Lange, im 10. J. Frau Hofrath Selma Starck, geb. Gensz, 52 J. Frau Sophie Zuccani, geb. Gadilhe, 82 J.

Dom-K.: Louise Charlotte Schreiber, geb. Clemenz, 74 J. August Friedrich Stallschau, 21 J. Hofrath August von Haken, 64 J. Charlotte Leuschner, geb. Müller, 76 J. Rudolph Johann Koretzky, im 2. J. Eleonore Ernestine Greim, 60 J. Friederike Rosina Obst, geb. Beck, 40 J.

Jakobi-K.: Stadtarchivar Dr. phil. Hermann Hildebrand, 45 J. Schneider Georg Friedrich Hasenfuß, 23 J. Ernst Julius Friedrich Preikschot, 1 J.

Gertrud-K.: Jungfrau Lihse Schmitt, 49 J. Julius Woldemar Bihrin, 3 W. Ein todtgeb. Knabe.

Jesus-K.: Zollarbeitersfrau Karoline Landsmann, 37 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 16. bis zum 23. Januar 13 Verstorbene.

Johannis-K.: Fischerwirth Hans Karl Damarowsky, 65 J. Beurl. Soldat Indrik Purin, 39 J. Anna Ohsolin, 80 J. Marie Alexandra Bickerneek, im 4. M. Arbeitersfrau Katharina Grünberg, 49 J. Kaufmann Karl Georg Jehnert, 43 J. Mikel Alexander Weiz, 7 M. Peter Fritz Woldemar Wahzeet, 6 M. Otto Karl Missin, 6 M. Arbeitersfrau Katharine Meier, 54 J. Fabrikarbeiter Jakob Graudin, 38 J. Anna Freymann, geb. Freymann, 60 J. Fuhrmannswirth Jahn Bobl, 52 J. Jannis Neekstin, 5 W. Amalie Rakowsky, geb. Janson, 34 J. Natalie Rakowsky, im 2. M. Kaufmannsfrau Greete Lohnert, geb. Ginstak, 73 J. Anna Roge, 60 J. Arbeitersfrau Anna Stumbris, 58 J. Wäscherin Marie Ottilie Rassin, 23 J. Auguste Marie Spee, 3 J. Indrik Buhdneek, im 5. M. Olga Friederike Neumann, 7 M. Ede Jaunseme, geb. Spule, 82 J.

Trinitatis-K.: Jahn Petrau, 67 J. Wittwe Marri Pukkiht, 67 J. Wittwe Pauline Thiel, 81 J. Trihne Steinberg, 65 J. Greete Salte, 85 J. Selma Alide Akmins, 4 M. Anna Schiller, 30 J. Gustav Rudolf Needre, 6 M. Peter Tilting, 45 J. Emma Lihzis, 3 J. Kaufmann Richard Steil, 30 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 2. bis zum 22. Januar 20 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Anna Helene Pfannenschmidt, geb. Johannson, 60 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 14. bis zum 20. Januar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	1	2	—	1	—	3	1	4
Diphtheritis vera	—	—	1	1	—	1	1	2
Pneumonia crouposa . . .	—	2	—	1	—	2	1	3
Ohne Angabe der Krankheit .	—	1	—	1	—	1	1	2
zusammen	1	5	1	4	—	7	4	11

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arthur Poelchau** für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25 Января 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 5. | Donnerstag den 1. Februar. | 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Blinden-Institut

auf Strasdenhof bei Riga,

über dessen segensreiche Thätigkeit die „Stadtblätter" in einer ihrer nächsten Nummern einen eingehenden Bericht zu bringen beabsichtigen, veranstaltet am Sonntag den 4. Februar a. c. ein Blinden-Concert, ausgeführt von den Zöglingen des Blinden-Instituts, um 1 Uhr Mittags im Saale der St. Johannis-Gilde. Gleich vielen anderen gemeinnützigen Unternehmungen in unserer Stadt verdankt auch das Blinden-Institut der Initiative der literärisch-praktischen Bürgerverbindung seine Entstehung. Darum haben die „Stadtblätter" ein gutes Recht, dem Gedeihen des Blinden-Instituts besondere Aufmerksamkeit zu schenken und wollen es nicht unterlassen, auf jenes Blinden-Concert nachdrücklichst aufmerksam zu machen, soll doch das Concert nicht nur von der Leistungsfähigkeit der Institutszöglinge öffentlich Zeugniß ablegen, sondern zugleich auch durch seinen Ertrag die Unterhaltsmittel des Blinden-Instituts heben helfen. Möge darum das Concert nach beiden Richtungen hin von erwünschtem Erfolge sein.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Kassabericht der Volksküche.

Einnahmen.

Saldo vom vorigen Jahr			Rbl.	18. 97
Für 74627 Portionen Speisen zu 15, 10, 8, 5 und 4 Kop. für die Portion	Rbl.	5133. 14		
Für 37864 Portionen Brod	„	378. 64		
Für Abfälle und Knochen	„	29. 30		
Für Renten p. a. von 500 R. Hypothekenpfandbrief (Basorgia-Stiftung)	„	26. 14		
Geschenke: Herr L. . . . R. 5. — Martin Kauping „ 5. —	„	10. —		
Seitenbetrag	Rbl.	5577. 22	Rbl.	18. 97

Uebertrag	Rbl. 5577. 22	Rbl.	18. 97
Für Mitgliedsgelder	„ 29. —		
Subvention der lit.-prakt. Bürger-verbindung	„ 200. —		
		„	5806. 22
		Rbl.	5825. 19

Ausgaben.

Miethzahlung für die Küche . . .	Rbl. 350. —		
Miethe für die Köchin	„ 25. 50		
Gehalte und Beköstigung	„ 623. 54		
Holz und Beleuchtung	„ 218. 10		
Fleisch	„ 1872. 24		
Viktualien	„ 1656. 96		
Brod	„ 394. 2		
Diverse Unkosten	„ 385. 79		
Angeschafftes Inventar	„ 67. 50		
Herrn J. C. Schwartz zurückgezahlt	„ 175. —		
		Rbl.	5768. 65
Kassensaldo		„	56. 53
		Rbl.	5825. 19

	Verkaufte Portionen.						Im Werth	
	Suppe		Braten		Kaffee	Zusammen	f. d. Monat	Tagesm. im Durchschnitt
	1/1 à 8 K.	1/2 à 5 K.	1/1 à 15 K.	1/2 à 10 K.	à 4 K.		R. K.	R. K.
Dec. 1888	845.	2365.	118.	391.	160.	3879.	248. 75.	8. 02.
Jan. 1889	707.	2751.	134.	507	107.	4206.	264. 39.	8. 52.
Februar .	752.	2747.	173.	634.	187.	4493.	300. 30.	10. 72.
März . .	922.	3494.	273.	845.	251.	5785.	384. 39.	12. 83.
April . .	948.	2980.	242.	840.	225.	5235.	357. 82.	11. 54.
Mai . .	1193.	3538.	530.	930.	160.	6351.	464. 82.	14. 90.
Juni . .	1276.	4697.	676.	1260.	150.	8059.	581. 34.	19. 38.
Juli . .	1400.	4756.	594.	1421.	65.	8236.	594. 50.	19. 18.
August . .	1325.	4545.	496.	1042.	127.	7535.	525. 19.	16. 94.
September	1069.	4396.	403.	1100.	161.	7129.	479. 20.	15. 84.
October .	1157.	4398.	270.	1017.	163.	7005.	470. 42.	15. 17.
November	1116.	4090.	261.	1045.	202.	6714.	462. 02.	15. 40.
zusammen	12710.	44757.	4170.	11032.	1958.	74627.	5133. 14.	14. 04.

Im Ganzen wurden 12710 ganze, 44757 halbe Portionen Suppen; 4170 ganze, 11032 halbe Portionen Braten und 1958 Portionen Kaffee, zusammen 74627 Mahlzeiten verabfolgt.

Das Tagesmittel schwankte zwischen 125 und 265 Mahlzeiten; durchschnittlich 204 Mahlzeiten täglich.

XI.

Das Nachtasyl für Obdachlose, begründet 1880.

Berichterstatter Advokat H. Kuchczynski.

In Nachstehendem beehrt sich das Kuratorium des Nachtasyls der Bürger-Verbindung Mittheilung über seine Thätigkeit vom 1. December 1888 bis dahin 1889 zu machen.

Veröffentlichungen erschienen:

1. in dem Rigaschen Stadtblatt: Nr. 3 vom 19. Januar, Nr. 5 vom 2. Februar, Nr. 14 vom 6. April, Nr. 28 vom 13. Juli und Nr. 41 vom 12. October 1889;
2. in der Rigaschen Zeitung: Nr. 11 vom 14. Januar ein sehr warm empfundener ausführlicher und lebendiger Aufsatz des damaligen Schriftführers der Bürger-Verbindung: „der Obdachlosen Zuflucht", und Nr. 19 vom 24. Januar 1889;
3. in der Zeitung für Stadt und Land: Nr. 20 vom 25. Januar, Nr. 93 vom 25. April, Nr. 159 vom 15. Juli und Nr. 235 vom 14. October 1889;
4. in dem Rigaer Tageblatt: Nr. 17 vom 21. Januar, Nr. 82 vom 12. April, Nr. 159 vom 15. Juli und Nr. 234 vom 13. October 1889.

In vorstehend angeführten Aufsätzen kann jeder, sich für unsere Sache Interessirende, ziemlich ausführliches Material über die Anstalt finden, welche in der Moskauer Vorstadt Marienstraße Nr. 49, im Hause des Herrn Otto belegen ist.

Im abgelaufenen Rechnungsjahr wurde die Anstalt von 19,253 Personen benutzt, d. h. von 1467 mehr als im Vorjahr.

Die tägliche Durchschnittsziffer betrug für das ganze Jahr 52,75, in den einzelnen Monaten aber, wie folgt:

1888	December	55,09	1889	Juni	45,03
1889	Januar	57,09	„	Juli	49,64
„	Februar	52,46	„	August	54,55
„	März	53,87	„	September	54,03
„	April	51,97	„	October	57,26
„	Mai	42,77	„	November	59,13

Die Durchschnittsfrequenz des einzelnen Besuchers stellt sich auf etwas mehr als 3 Nächte im Monat, während das gestattete Maximum 5 Nächte beträgt. Volle fünf Mal im Monat erschienen 2384 oder 12,38 % der Gesammtzahl. Täglich kommen ungefähr zwei, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste (im ganzen Jahr 709), so daß, unter Hinzurechnung von 441 im December 1888 zum ersten Mal schlafenden, jedoch schon bekannten Personen, die Summe der verschiedenen Personen im ganzen Rechnungsjahr auf mindestens 1140 veranschlagt werden muß (wahrscheinlich ist diese Zahl viel höher). Danach kann jeder der 19,253 Asylanten durchschnittlich höchstens 17 Mal im Jahre geschlafen haben. Es erschienen 17,948 Männer und 1305 Frauen (180 mehr als im Vorjahre), außerdem noch 60 kleine Kinder, die nichts zu zahlen hatten, weil sie die Bettstelle der Mutter oder des Vaters benutzten. Als über 60 Jahre alt wurden 676, und als unter 18 Jahren stehend 587 Personen, zusammen 1263 verzeichnet. Die meisten Asylanten stehen also im arbeitsfähigen Alter. Als Maxi-

mum wurden 65 Personen am 4. Februar und 4. April registrirt und als Minimum 23 am 30. Mai.

Zurückgewiesen wurden 6691 (darunter nur 34 Frauen), d. h. 2454 Personen mehr als im Vorjahr oder durchschnittlich täglich 18 Personen, und zwar wegen Raummangels 5371, Trunkenheit 987, zu häufigen Erscheinens 287, Geldmangels 15, anderer Gründe 31. Auf ungefähr 1700 sich Meldende kommt eine Person, der die erforderlichen 5 Kop. fehlten. Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder brachten aber in diesem Jahre 962 Rbl. 65 Kop. Es ist daher ersichtlich: einerseits, daß die scheinbare Härte der Entgeltlichkeit sich nur in ganz verschwindendem Maße fühlbar macht, andrerseits aber allein es ermöglichte, die Existenz des Asyls überhaupt aufrecht zu halten.

Die Beherbergung und Beköstigung des einzelnen Asylanten stellte sich in diesem Jahre auf fast 16 Kop. für die Nacht, ebenso wie im Vorjahr. Besondere Ereignisse fanden nicht statt; an Naturalgeschenken kamen der Anstalt zu: 1 Pud Fleisch, 1 Faß Holzessig, 1 Pud Karbol, 12 Pfund Schwefelsäure. Die Geldgeschenke sind zum Schluß der beifolgenden Namensliste der Gönner aufgeführt worden.

Für 1888 hatten gezahlt Subscribenten . . .		361	Personen.
Hinzukamen für 1889		20	„
Summa		381	Personen.
Dagegen schieden aus: in Folge Todes .	10.		
„ „ Austritts	5.	15	„
verblieben zahlende für 1889		366	Personen.

Es ist sehr wünschenswerth, daß noch recht viele Personen als Subscribenten beitreten, da in der Anzahl derselben die beste Grundlage für das Fortbestehen des Nacht-Asyls liegt.

Das Kuratorium erledigte die laufenden Geschäfte in zwei Sitzungen, am 3. December 1888 und 18. October 1889. Schon acht Tage nach der letzteren wurde durch den schnellen Tod des Herrn Dr. Th. Meyer eine schmerzliche Lücke in den Bestand desselben gerissen. Herr Dr. Th. Meyer, der seit Beginn der Thätigkeit unserer Anstalt dem Kuratorium angehörte, zeigte stets ein warmes Interesse für die Anstalt und hat namentlich so manchen Gönner für die gute Sache geworben.

Der Jahresbericht und die Subscribentenliste wurden, wie in früheren Jahren, so auch im verflossenen, den Directorien der ähnlichen Anstalten in Berlin, Odessa und Breslau zugesandt, jedoch nur aus der letzteren Stadt gingen uns die entsprechenden Berichte zu.

Außer von den Kuratoriumsgliedern ist das Asyl auch von 17 fremden Personen im Rechnungsjahr besucht worden; hieraus scheint hervorzugehen, daß die von Herrn Wittschewsky in seinem oberwähnten Aufsatz vom 14. Januar c. gegebene Anregung an das Publikum einen für unsere Anstalt wohlthätigen Erfolg gehabt hat.

Kassenbericht.

Einnahmen.

A. Ordentliche:

1.	von 366 Subscribenten (365 à 3 Rbl. und 1 à 5 Rbl.)	Rbl.	1100.	—
2.	„ 19,253 Asylanten à 5 Kop.	„	962.	65
3.	Geschenke	„	349.	35
4.	Subvention von der Bürger-Verbindung . . .	„	200.	—
5.	Zinsen	„	41.	72
6.	Diverse	„	7.	62
	zusammen	Rbl.	2661.	34

B. Außerordentliche:

7.	Saldo vom 1. December 1888 .	Rbl. 15. 96				
8.	für versilberte Werthpapiere . .	„ 975. —	„	990.	96
		zusammen	Rbl.	3652.	30

Ausgaben.

A. Ordentliche:

1.	Miethe	Rbl.	720.	—
2.	Vorräthe	„	822.	81
3.	Inventar.	„	90.	55
4.	Gagen und besondere Dienstleistungen . . .	„	691.	31
5.	Drucksachen	„	32.	85
6.	Beheizung	„	183.	85
7.	Beleuchtung	„	47.	60
8.	Heu und Stroh	„	23.	40
9.	Desinfection	„	15.	47
10.	Zinsen	„	9.	75
11.	Unkosten und Assecuranz	„	20.	05
12.	Verschiedenes	„	26.	42
	zusammen	Rbl.	2684.	06

B. Außerordentliche:

13.	Rückzahlung des Vorschusses .	Rbl. 400. —			
14.	für vorübergehend angeschaffte Werthpapiere	„ 475. —	„	875.	—
		zusammen	Rbl.	3559.	06
		Saldo zum 1. December 1889	„	93.	24
		zusammen	Rbl.	3652.	30

Das Mobiliar und Inventar des Asyls ist geschätzt worden auf mindestens . . .	Rbl. 388. 76			
12 Faden Holz repräsentiren circa	„ 72. —	Rbl.	460.	76

Die Versicherungssumme beträgt 846 Rbl. Schulden und laufende Rechnungen existiren nicht, es wird nur baar gewirthschaftet.

Zur Statistik der Brandschäden im Jahre 1889.

Im verflossenen Jahre haben im Ganzen 238 Brände stattgefunden und ist die Feuerwehr in 201 Fällen alarmirt und in

37 Fällen **nicht alarmirt** worden, und zwar letzteres für 31 Kleinfeuer, 3 Schornsteinbrände und 3 Brände außerhalb des Brandbezirks.

Auf die einzelnen Stadttheile vertheilen sich diese 238 Brände wie folgt:

	Großfeuer.	Mittelfeuer.	Kleinfeuer mit Alarm.	Kleinfeuer ohne Alarm.	Schornsteinbr. mit Alarm.	Schornsteinbr. ohne Alarm.	Unnützer Alarm.	Alarm außerhalb des Bezirks.	Zusammen.
Innere Stadt	2	3	17	6	3	—	6	—	37
Petersburger Vorstadt . . .	4	13	18	5	5	2	4	1	52
Moskauer Vorstadt	14	17	40	9	4	—	4	—	88
Mitauer Vorstadt	7	14	13	11	2	1	1	1	50
Außerhalb des Brandbezirks .	3	5	—	3	—	—	—	—	11
	30	52	88	34	14	3	15	2	238
Davon entfallen auf die einzelnen Monate:									
Januar	4	2	5	5	2	—	3	—	21
Februar	—	7	7	—	4	1	—	—	19
März	3	4	13	4	3	—	1	—	28
April	1	3	10	3	—	1	2	1	21
Mai	3	6	5	2	—	—	1	1	18
Juni	5	3	11	4	—	—	—	—	23
Juli	3	2	7	2	1	—	1	—	16
August	3	4	3	5	1	1	2	—	19
September	—	5	2	3	—	—	—	—	10
October	3	4	10	2	1	—	—	—	20
November	3	6	7	1	1	—	2	—	20
December	2	6	8	3	1	—	3	—	23
	30	52	88	34	14	3	15	2	238

Der Ausbruch der Feuerschäden erfolgte in der Zeit von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens 45 Mal, von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags 33 Mal, von 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Nachmittags 62 Mal, von 6 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts 98 Mal. Alarmirt wurden die Löschzüge und rückten aus: zu Großfeuer 30 Mal, zu Mittelfeuer 52 Mal, zu Kleinfeuer 88 Mal, zu Schornsteinbränden 14 Mal, zu unnützen Alarmirungen 15 Mal und zu Alarmirungen außerhalb des Brandbezirks 2 Mal, also im Ganzen 201 Mal. (Ztg. f. Stadt u. Land.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Bertha Melanie Rosentreter. Magdalena Alma Alide Göhring. Alide Alexandra Grunitzki. Marie Friederike Wilma Jansohn. Wilhelmine Karoline Eugenie Sweder. Thusnelda Wilhelmine Johanna Swigull.

Dom-K.: Harry Jakob Spriede. Helene Louise Feldmann. Leopold Felix Leischke. Christine Helene Sandersohn. Anton Samuel Dombrowski. Wilhelm Hahn.

Jakobi-K.: Julianne Amalie Laß. Elvire Alwine v. Klimantowicz. Hedwig Mary Eckardt. Friedrich Jakob Lindra.

Gertrud-K.: Karl Heinrich Mangels. Hermann Eugen Arvid Setzkewitz. Emma Pauline Palkawneek. Milda Kristine Kurb. August Friedrich Döhring. Karl Pulst. Alexander Eduard Kronberg. Julius Robert Wihtol. Irma Katharine Alice Sihle. Karl Woldemar Weißner. Eewa Leontine Schuhpul. Franziska Elisabeth Auns.

Jesus-K.: Alide Agnes Neumann. Robert Woldemar Kruhmin. Peter Alexander Rudolph Resewski. Rudolph Wilhelm Preede. Erich Peter Heinrichson. Maria Juliane Zukkur. Christoph Eduard Lukaschewitz. Elisabeth Auguste Ohsolin. Johann Friedrich Ligawa. Emilie Katharine Ruhtin. Jannis Mathis Sikkne. Anna Julie Strasdin.

Johannis-K.: Ede Brekmann. Johann Julius Ullmann. August Bernhard Seewald. Marie Elvire Bertha Grahwis. Olga Pauline Ohsolin. Cornelia Christine Klebais. Anna Emilie Mischka. Olga Alwine Bruchstein. August Michael Kahrklin.

Martins-K.: Ottilie Juhle Olga Stein. Anna Emilie Wannag. Marie Wally Ahpe. Lihne Else Grabant. Wilhelm Karl Oskar Mainuk. Konstantin Alexander Karl Swirgsding. Jahn August Wihksnis. Kristine Mathilde Mikelsohn. Marri Jaunmann. Marie Erna Rosenfeldt. Wilhelm Leopold Emsing

Trinitatis-K.: Karl Johann Bergmann. Adolf Otto Ducklau. Alide Anna Emilie Bremschmidt. Andreas Werner Kerkau. Woldemar Stefan Iwanow. Pauline Erna Wannags. Anna Pauline Ohsols. Peter August Kanrep.

Pauls-K.: Karl Wihksnin. Karl Alexander Kalnin. Olga Kristine Marie Blauberg. Karl August Elksne. August Ludwig Osolin. Wally Charlotte Mehlhop. Alexandra Katharina Klotilde Osolin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Königlich preußischer Baumeister Johannes Friedrich Christian Gustav Lucae mit Friederike Anna Wilhelmine Reichenecker. Bevollmächtigter des französischen Warrantgeschäfts zu Lille Gabriel Charles Jean Gente mit Auguste Therese Pepol. Agronom Friedrich Eugen Wulffius mit Ida Adeline Charlotte Thonagel. Minskscher Edelmann Kapitän Napoleon v. Blaschejewitsch mit Amalie Elisabeth Dorothea Neumann, geb. Bergmann. Badermeister Theodor Joseph Rengé mit Elisabeth Karoline Marie Bennerowitz.

Jakobi-K.: Maschinist Heinrich Karl Ludwig Swartström mit Anna Wilhelmine Dorothea Renneberg. Edelmann Robert Orzechowsky mit Elsa Mathilde v. Radecki.

Gertrud-K.: Konditor Valerian Gottfried Dulneaux mit Anna Gülbe. Masseur Johann Geides mit Minna Louise Puhzis. Kutscher Peter Gruhslis mit Anne Mednis. Arbeiter Jannis Eglihț mit Trihne Ohsoling. Maler Peter Neumann mit Natalie Sprohgis. Fabrikarbeiter Alexander Julius Thar mit Alwine Adele Johanna Wilhelmine Hahn.

Jesus-K.: Maler Alexander Karl Julius Thomson mit Katrihne Petersohn. Simon Mokerschizki mit Minna Salpeter. Gärtner Christian Ludwig Karl Weitemeier mit Fanny Elisabeth Ramberg. Bürger Iwan Philippow Feodorow mit Lisette Louise Udre. Dampfschiffsmaschinenmeister Friedrich Eberhard Meibauer mit Viktoria Erhard. Arbeiter Jahn Irben mit Anne Lahzis.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Karl Kruhmin mit Lawise Weschneek. Getränkehändler Fritz Linge mit Elisabeth Breese. Klempner Jahnis Ohsol mit Juhle Awotneek, geb. Ohsolin. Beurl. Soldat Janne Fritz Pinette mit Lawise Strautneek. Bäcker Ans Sedlin mit Mathilde Otto.

Martins-K.: Hausbesitzer Jahn Seglin mit Trihne Remmeß. Arbeiter Willum Linkis (gen. Lihkis) mit Mathilde Anna Laß. Knecht Andrees Schirram mit Lihbe Thomin.

Trinitatis-K.: Holzwraker Michael Reissohn mit Elmire Helene Karoline Ballgalw. Arbeiter Fritz Brischken mit Anna Breede. Arbeiter Jahn Ausing mit Elisabeth Emilie Herrmann. Eisenbahnwächter Andreis Palehns mit Emilie Pihlads.

Pauls-K.: Schmied Jahnis Untik mit Anna Klahwson.

Begraben.

Petri-K.: Fräulein Auguste Julie Hafferberg, 49 J. Frau Anna Marie Auguste Kalnin, geb. Marthen, 25 J. Erika Pauline Swigull, 3 M. Schlosser Heinrich Karl Jürgensohn, im 27. J. Kaufmann, Schwarzhäupter-Aeltester Eduard Wilhelm Barclay de Tolly, im 58. J.

Dom-K.: Friedrich August Schmidt, 70 J. Leopold August Riegert, 57 J. Johann Gotthard Lack, 44 J.

Jakobi-K.: Frau Henriette Schapkin, geb. Pfützner, 29 J. Fräulein Eugenie von Berthé, 40 J. Wittfrau Charlotte Stanislawsky, geb. Krimmer, 85 J. Kleinhändler Karl Adolph Jachmann, 44 J.

Gertrud-K.: Müllergesell Friedrich Müller, 46 J. Ottilie Wilhelmine Kalnin, 4 J. Wittwe Marri Sillaps, geb. Wihtols, im 67. J. Kunstgärtner Johann Friedrich Schlicht, im 87. J. Handlungskommis Georg Plawin, 26 J. Ein todtgeb. Knabe.

Martins-K.: vom 4. bis zum 7. Januar 7 Verstorbene. Karoline Julie Bernuth, geb. Jakobsohn, 31 J. Alwine Emilie Louise Beiting, 2 W. Wittwe Juhle Behrsin, 73 J. Ilse Hagen, geb. Laiwin, 40 J. Berthul Berwald, 27 J. Lilly Adamsohn, 6 M. Selma Dorothea Geldner, 6 M, Mathilde Olga Jummik, im 2. J. Charlotte Emilie Grünwald, im 2. J. Gideon Dauw, im 62. J. Todtgeb. Sohn Uhdre. Hans Jakob Georg Weinstein, 7 M. Schiffskapitän Ulrich Jansen, 73 J. Olga Therese Kalnin, 4 M. Johann Heinrich Reinberg, 10 M. Fr. Dorothea Protz, 55 J. Nikolai Kasimir Michailowsky, 11 M. Pauline Wilhelmine Ballod, 4 J. Georg Arnold Ekmann, im 5. M. Janne Munter, 83 J. Charlotte Johanson, geb. Lutz, 31 J. Eduard Ludwig Rosenfeld, 2 W. Otto Brihwin, 2 M. Greete Furajew, verw. Putnin, 64 J. — **Auf dem Lämmerberge:** vom 31. Decbr. 1889 bis zum 7. Januar 1890 3 Verstorbene.

Markus-Armenkirchhof: vom 22. bis zum 29. Januar 5 Verstorbene.

Reform. K.: Fräulein Charlotte Louise Beise, 68 J. Nikolai Friedrich Seuberlich, 6 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 21. bis zum 27. Januar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	1	—	—	1	1	2
Scarlatina	2	1	—	—	—	2	1	3
Morbilli	—	—	4	—	—	2	2	4
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	1	2
Tussis convulsiva	—	—	1	—	1	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	1	—	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	2	3	8	—	1	8	6	14

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1 Февраля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 6. Donnerstag den 8. Februar. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Sterblichkeit Rigas im December 1889.

Als wir über die Sterblichkeit Rigas, welche im November vorigen Jahres beobachtet worden ist, referirten (Rig. Stadtblätter Nr. 3 vom 18. Januar 1890), sprachen wir es aus, daß die Kirchenbücher voraussichtlich für den December eine noch größere Zahl Gestorbener aufweisen dürften, als für den November. Dieser Befürchtung entsprechen nun freilich die Thatsachen nicht, immerhin ist aber die Sterblichkeit im December 1889 eine sehr große gewesen.

Es starben im November 524 Personen, im December 507 Personen, während durchschnittlich im Laufe eines Monats vom Tode betroffen wurden:

1884	 352	Personen,
1885	 365	„
1886	 372	„
1887	 392	„
1888	 351	„

Mithin weicht auch die im December 1889 registrirte Anzahl der Todesfälle erheblich vom Monatsmittel der Jahre 1884—1888 ab. Wie im November sind auch im December, wenngleich nicht in demselben Maße, die höheren Altersklassen am meisten vom Tode heimgesucht worden. Es starben, soweit Altersangaben vorliegen (vergl. die beiliegende Tabelle):

	im Alter von 0—15 Jahren	%	im Alter von 15—40 Jahren	%	im Alter von 40—80 Jahren	%
im November	162	31,5	86	16,7	266	51,8;
im December	175	34,7	94	18,7	235	46,6.

Das größte Contingent der Todesopfer entfällt gemeiniglich auf die jüngsten Altersklassen, während im November und December 1889 Männer und Greise am meisten dem Tode anheimfielen. Von den Gestorbenen befanden sich

	im Alter von 0—15 Jahren	im Alter von 15—40 Jahren	im Alter von 40—80 Jahren
1886 . . .	51,6 %	14,8 %	33,6 %
1887 . . .	56,9 %	12,8 %	30,3 %
1888 . . .	47,6 %	15,5 %	36,9 %

Wir sehen demnach, daß zum Schluß des Jahres 1889 die höheren Altersklassen ihre Stellung in der Scala der Sterblichkeitsziffer mit der der jüngsten Altersklasse sonst eigenen getauscht haben.

Diese Thatsache deutet, wie wir bereits im Referat über die Sterblichkeit des November hervorgehoben haben, darauf hin, daß Erkrankungen der Lunge, welche den hohen Altersklassen verderblich sind, vielfach die Todesursachen gewesen sind, wobei die Influenza ihre unheimliche Rolle nachhaltig vertreten hat.

Eine genaue, auf Grund ärztlicher Aeußerungen, durchgeführte Registrirung der Sterbefälle nach Todesursachen ließ sich für den December ebensowenig gewinnen, wie für den November. So haben wir uns denn mit den Angaben der Herren Prediger über die Todesursachen zu begnügen; nach letzteren sind im December

98 Personen an der Lungenentzündung,
63 „ an der Lungenschwindsucht,
34 „ an der Influenza verschieden;

195 Personen oder 58,4 % der Gestorbenen sind demnach von der Influenza und ihrer Gefolgschaft im December dahingerafft worden, während 166 Fälle dieser Art im November constatirt wurden. Nicht weniger als 364 Menschenleben sind also in den beiden letzten Monaten des hinter uns liegenden Jahres jener schlimmen Epidemie zum Opfer gefallen. Wahrlich eine betrübende Zahl! T.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

XII.

Der Holzhof, begründet 1880.

Berichterstatter dim. Rathsherr E. Burchard.

Das stille gesegnete Wirken auf dem Holzhof, durch Verkauf von Holz in kleinen Quantitäten bis zu 1/40 Faden herab und zu Preisen, die nur den Ankauf zuzüglich der Unkosten decken, der armen Bevölkerung zu dienen, hat sich auch im laufenden Geschäftsjahr bewährt.

Ohne, daß es Ankündigungen in den Zeitungen bedurfte, ist die Zahl derjenigen, welche den Holzhof aufsuchen, stetig gewachsen und auch mit dem städtischen Armenamt ist der Holzhof in Verbindung getreten, indem er auf Anweisung der Bezirksverwaltungen des Armenamts die Auslieferung von Holz an Unterstützte bewerkstelligt.

Im Lauf des Geschäftsjahres wurden verkauft:

4/1, 51/2, 71/4, 144/8, 1132/16, 24098/40 Faden Schalenholz und
3/1, 4/2, 542/4, 379/8, — 4232/40 Faden Ellern- und Rickerholz, zusammen 1025 1/80 Faden Brennholz, gegen 965 23/40 Faden im Vorjahr.

Bei diesem Umsatz verblieb dem Holzhof ein Reingewinn von 106 Rbln. 25 Kop. Aus dem Verkauf von Brennholz wurde nämlich erzielt ein Gewinn von . . . . Rbl. 2363. 55

Die Ausgaben betrugen:

Unkosten: als Fuhrlohn, Arbeitslohn, Löhne, Feuerversicherung . . .	Rbl. 1883. 55		
Zinsen auf das Betriebskapital . .	„ 138. 75		
Abschreibung für die Zäune und das Wächterhaus	„ 235. —	„	2257. 30
		Reingewinn Rbl.	106. 25

XIII.

Johann Wilhelm Grimms Schenkung. In Wirksamkeit getreten 1889.

Berichterstatter Aeltester Th. Busch.

Die Verwaltung empfing aus der Hauptkasse Rbl. 2710. 50
und verausgabte:

Im I. Semester 1889 Schulgeld für 50 Schüler	Rbl.	1297. 75
Im II. Semester 1889 Schulgeld für 52 Schüler	„	1410. 50
Schulgeld . . .	Rbl.	2708. 25
Für Unkosten	„	2. 25
Zusammen	Rbl.	2710. 50

Neue Brauershöffsche Chronik.

(Fortsetzung.)

1749. Der Winter dauerte mit Frost und Schnee biß über die Hälfte des Aprils. Das Eiß der Düna geht den 9. April aus. Es folget abermal ein dürrer Sommer; man fuhr bey Hilkensfähre mit einem Wagen durch die Aa, weil die Fähre auf dem Grunde fest saß. Die Wälder brannten wieder vieler Orten.

1750. Der Winter stellte sich früh ein; man konte schon den 16. October mit Schlitten aus dem Lande. Es kam vom Stadts-kasten Collegio eine Anforderung die Kattelkalnische Kirchengelder, welche Brauershof seit 10 Jahren schuldig wäre, jährlich ein Ort, zu bezahlen, weil der Hr. Rathsherr Brockhausen (Georg Gottfried Br., gb. 1701, gst. 1752) solche in seiner Arrende-Rechnung wegen Jungfernhof angeführet hätte. Obwohl mir nun nicht bewust, daß Brauershof jemals Kirchengelder gezahlet, und mich anfangs dessen weigerte, so zahlte doch solche, weil andere dergleichen Possessores es auch thaten.

1751. Das Eiß der Düna gehet den 16. Martii aus. Der Sommer war sehr regnicht. Am Johannis-Tage divertirte uns meine liebe Enkelin Catharina Elisabeth Graf mit einer Vocal- und Instrument Music, accompagniret von ihrem Maitre.

1752. Das Eiß ging den 20. Martii aus der Düna. Den 1. Octob. war abends ein starkes und biß in die späte Nacht dauerndes Nordlicht, den 2. kam es abends wieder, war aber wenig und dauerte nur ein paar Stunden.

1753. Das den 20sten April erschienene Nordlicht brachte bald kalte Tage. Den 25. April war eine kleine Gesellschaft bey mir um den mercurium zu sehen die Sonne zu passiren; wir guckten mit 3 tubis vergeblich darnach, und schrieben solches unsern tubis zu, als welche dazu zu klein möchten gewesen seyn, trösteten uns aber hernach mit der Nachricht, daß die de la Hirische Ausrechnung, welche man für die beste hielte, den Gang des mercurii währender Nacht zu geschehen gesetzet hatte; da wir die Cassinische und Halleysche ge-

folget hatten, nach dem Petersburgschen Kalender. Von der Viehseuche hörete man abermal auch in der Stadt und es waren biß zum 10. July schon über 12 Kühe ausgeführt worden. Obgleich ich 2 Sommer ohne Salvegarde hingebracht, und die Beschwerde, welche die russische Pferde zuweilen gemacht, erträglich gewesen, so entschloß mich doch diesmal von dem Hrn. Ober-Commend. Brigadier v. Meyendorff einen Soldaten zu erbitten, weil dessen Wort bey denen Pferdehütern doch etwas mehr gilt. Ein solcher Pferdehüter ließ eine Partey Pferde nahe an meinem Getreyde hüten und sagte er würde nicht eher von dannen gehen als biß er von dem Obristleut. der Artillerie befehl bekam; ich schrieb darauf an denselben, stellte die Beschwerde vor und wie schlecht die Pferde an den Sandbergen geweidet würden, worauf er sagen ließ, es wären nicht seine Pferde, ich könte sie pfänden, wenn sie mir zu nahe kämen, worauf ich 3 meiner Leute ausschikte ein Pferd zu greifen, allein, der Pferdehüter jagte mit seinem cameraden, vermittelst das Pfeifen die Pferde mit unglaublicher Geschwindigkeit über die Sandberge weg. Der Soldat wurde um 14 Tage wieder abgefordert und als ich bey dem Hrn. Vice-General durch Hrn. D. Graff um andere bat, hat er keine gegeben, weil die Garnison schwach war. Den 29. Sept. am Michaelis-Tage war unsere Gesellschaft klein, wegen Sel. Rathsherrn Zimmermanns Absterben (Carl Johann v. Z. gestorben als Amts- und Wettherr den 22. September 1753).

1754. Den 26. Feb. besuchte mich mein lieber Adam Hinrich (gemeint ist wol der Bürgermeister Adam Hinrich Schwartz, der 1762 starb) mit seinem Vetter Ge. (?) und andere; wie ersterer nicht weit von Kalnejahns Gesinde kam, trabet ihm ein Elend-Thier, von den Sandbergen kommend, gantz nahe vorbey; wir wolten diesem unerfahrenen Jäger nicht gleich Glauben zustellen, aber er meinte die Spuren müsten es beweisen und nahm einige erfahrnere mit, welche es bejaheten. Ob er aus Curland, oder anderswoher, so sicher geflohen, daß er nachmittags um 3 Uhr diesen Weg nach Neuermülen noch forttraben können, ist zu bewundern. Vor vielen Jahren ist auch einmal ein Elend im Sommer über den Heuschlag den Weg geflohen. Den 2. April ging das Eiß der Düna. Den 21. May, Man sagte mir heute ein Viehhund hätte diese Nacht in der Hütung einen anschleichenden Wolf vertrieben; Muth genug, aber auch Gefahr genug, wenn mehr als ein Wolf vorhanden ist, daß sie den Hund umringen können. Den 5. August um 6 Uhr zog meine Tochter mit ihrem Bruder von hier nach Napkul (im Kirchspiel Lemsal), um daselbst bey ihm zu bleiben. Den 29. August kamen 2 Plottneken von Hrn. Caspar Fischers compagnie um das Haus auf dem alten Hof zu bauen; ich verdung mit ihnen zu 12 Cop. täglich, weil die Tage kurtz waren und warme Kost bey ihrem eigenen Brod. Den 29. Sept. als am Michaelis Tage war ich in der Stadt die Verlöbniß meines Sohnes mit der Fraul. Cath. Beata von Zimmermann zu begehen. Den 2. Octobris hatte das Vergnügen dies liebe Braut-Paar mit ihren nächsten Angehörigen und meinen gewöhnlichen Michaelis-Gästen bey mir zu haben.

1755. Den 31 Augusti kam ich von Napkul nach einem dasigen 13tägigen Aufenthalt wieder zu Hause, das bisherige Regenwetter hatte sehr bösen Weg gemachet.

1756. Den 15 Dec. zwei Schweine geschlachtet, welche mein Sohn von Stubbensee gekaufet.

(Schluß folgt.)

Notizen.

Am Mittwoch den 10. Januar begingen, wie der „Rishki Westnik" meldet, der Rentmeister des hiesigen griechisch-orthodoxen Consistoriums Collegienassessor Peter Wikentjewitsch Tscherwinski und seine Gattin Katharina Grigorjewna das Fest der goldenen Hochzeit.

In der am Montag den 15. Januar stattgehabten Sitzung des Naturforscher-Vereins hielt Herr Oberlehrer Pflaum einen Vortrag: Ueber Sternnamen.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dienstag den 16. Januar wurde der Bericht der Commission zur Ausarbeitung eines Fabrikreglements vorgelegt.

Im Saale der St. Johannis-Gilde fand Dienstag den 16. Januar ein Kammermusik-Abend statt, unter Mitwirkung des Herrn Robert Krämer und anderer bewährter Musikkräfte.

Dr. Helling hielt am Mittwoch den 17. Januar in der Sitzung der Gesellschaft prakt. Aerzte einen Vortrag: Ueber künstliche Ernährung im Säuglingsalter.

Im kaufmännischen Verein wurde am Mittwoch den 17. Januar die Reihe der Vortragsabende im neubegonnenen Jahr mit einem Vortrage über den „Mond" durch Herrn Professor Grönberg eröffnet.

Sonntag den 21. Januar wurde zum Besten der Grebentschikowschen Schule im Saale der St. Johannis-Gilde eine Verloosung veranstaltet.

Der „Frauen-Verein zur Unterstützung armer Handwerker" hielt am Montag den 22. Januar, Abends 7 Uhr, im Saale der St. Johannis-Gilde eine General-Versammlung ab; die Tagesordnung wies auf: 1) Rechenschaftsbericht. 2) Wahl dreier Revidenten des Berichts. 3) Wahl zweier Vorsteherinnen, 1 Sekretärs, 1 Kassaführers.

Zum Besten der Zwecke des „Rigaschen Damen-Gefängniß-Comités" wurde am Dienstag den 23. Januar im Saale des Gewerbe-Vereins ein Liebhabertheater arrangirt, bei welchem zwei französische Lustspiele „A la porte" von Verconsin und „Les deux sourds" von Moineau, sowie ein deutsches Lustspiel „Frühling im Winter" von Ludwig Fulda zur Aufführung gelangten.

Im Schwarzhäupter-Saal hat am Donnerstag den 25. Januar c. ein Concert unter Mitwirkung zahlreicher künstlerischer und musikalischer Kräfte unter Leitung des Herrn Hans Schmidt stattgefunden.

Aus dem „Wold. Angelbeck's Jungfrauen-Legat", das am 31. December 1889 einen Capitalbestand von 41355 Rbln. 99 Kop. aufwies, sind im Laufe des vorigen Jahres an 24 Jungfrauen 2 halbjährliche Quoten à 40 Rbl., mithin 1920 Rbl. an Unterstützungen ausgezahlt worden; desgleichen hat die „Wold. Angelbeck's Stiftung für Handwerkerkinder", mit einem Capitalbestande von 10828 Rbln. 47 Kop. am 31. December 1889 abschließend, im genannten Jahre 400 Rbl. für Unterstützungen verausgabt, indem für die Erziehung von 2 Knaben und 2 Mädchen 2 halbjährliche Quoten à 50 Rbl. ausgekehrt wurden.

Der Jungfrauen-Verein hat seinen Rechenschaftsbericht über das 48. Jahr seiner Wirksamkeit nebst dem Cassa-Verschlage für das Jahr vom 1. September 1888 bis zum 1. September 1889 durch den Druck veröffentlicht. Der Verein hat im verflossenen Jahre fast 2600 Rbl. zur Unterstützung von ca. 80 bis 90 alten unverehelichten Personen weiblichen Geschlechts und 1000 Rbl. als Subvention der Mädchen-Gewerbeschule ausgeben können, welche letztere gegenwärtig mit ihren Fachcursen 160 Schülerinnen zählt, während ihre Vorschule von 80 Kindern besucht wird. Zur Beschaffung der für die Zwecke des Jungfrauen-Vereins im neuen Jahre erforderlichen Mittel wurde am Sonnabend den 20. Januar im Kaiserlichen Garten bei Illumination, elektrischer Beleuchtung und Feuerwerk ein großes Eisfest veranstaltet, das einen Reinertrag von 250 Rbln. ergab.

Nach dem „Rig. Tagebl." hat der Weihnachtsmarkt nach Ablauf seiner vierwöchentlichen, vom 12. December bis zum 12. Januar dauernden Standzeit seinen Abschluß gefunden. Was die Bestellung des diesjährigen Weihnachts-Krammarktes anbelangt, so ist dieselbe ihrem Umfange nach jedenfalls nicht hinter dem Bestande der früheren Jahre zurückgeblieben; vielmehr war das Gebiet des Rathhausplatzes diesmal bis auf den letzten Platz mit Handelsbuden besetzt, während in den letzten Jahren meistens mehr oder minder große Lücken hervorgetreten sind. Qualitativ hat die Bedeutung des Marktes indessen im Vergleich zu den früheren Jahren augenscheinlich abgenommen, da jetzt durchgängig nur gewöhnliche Sachen vorkommen, während früher Waaren, wie feine Muscheln, primitive Kunstsachen diverser Genres, wie z. B. Glas-Nippes und Korallensachen, ferner Kindermöbel, große Schaukelpferde, sowie überhaupt feinere und originelle Gattungen von Spielzeug &c. zu haben waren.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Elisabeth Elsa Grosansky. Karl Hans Gotthard Hermannsohn. Ellinor Anna Pauline Eva Treurose. Milly Albertine Natalie Wehzing, gen. Wallner.

Jakobi-K.: Marie Henriette Jauck.

Gertrud-K.: Martha Auguste Bitte. Jahn Woldemar Segling. Karl Konstantin Krasting. Anna Malwine Kaspar. August Alexander Weinberg. Alexandra Elisabeth Stengel. Alfred Kirsch. Marie Victoria Alwine Schmidt. Alwine Karoline und Marie Pauline Landing, Zwillinge. Georg Sewel. Hugo Peisum. Malwine Christine Bertha Dreßler.

Jesus-K.: Rudolph Robert Kreuzberg. Wilma Eugenie Senta Petersohn. Woldemar Andreas Johann Legsdin. Peter Hermann Alksne. Emilie Sophie Kleemann. Johann Eduard Braun. Katharine Alwine Weidenbaum. Gustav Dombrowsky.

Johannis-K.: Johann Martin Koschkin. Gustav Peter Leepkaln. Wilhelm Martin Kalnin. Emilie Marie Beikas. Alexander Stein. Eduard Georg Leitis. Theodor Johann Forschuh. Alma Julie Libbe Plohsche. Jahn August Seemel. Anna Katharine Karul.

Martins-K.: Hertha Zinowsky. Mathilde Katharine Schwanfeld. August Kruse. Heinrich Johann Zubdin.

Trinitatis-K.: Oskar Julius Hermann Hiege. Otto Martin Ungethüm. Arnold Eduard Sihle. Martin Theodor Kuhkum. Hermine Elisabeth Emilie Libzis. Johanna Marie Abbolin. Emilie Anna Katharine Resgals.

Pauls-K.: Johann Julius Freiberg. Robert Andrejs Berg. Robert Adelbert Jodel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Johannes David Schroeder in Baku mit Helene Schmidt in Derbent. Klempnergesell Wilhelm Eduard Eggers mit Marie Henriette Hilpert. Maschinist Julius Leonhard Karl Günther mit Sophie Ottilie Strupp. Bäckergesell Georg Robert Schwechheimer mit Apolonia Amalie Spengel. Agronom Felix Heinrich Hölzermann mit Johanna (Jonny) Elise Emilie Conradi.

Gertrud-K.: Bäckergesell Johann Georg Bittenbinder mit Ida Reedul. Grundbesitzer in Majorenhof Jekab Aulis mit Anna Elise Brikmann. Posttelegraphenbeamter August Eduard Wahrtin mit Julie Birsgal.

Jesus-K.: Schuhmachergesell Karl Gustav Sarkangalw mit Lihse Dubinski. Schneidergesell Johann Ferdinand Heinrich Hoffmann mit Karoline Upeneeks. Schlossergesell Wilhelm Johann Kern mit Greete Upmal.

Johannis-K.: Reservist Juris Schäfer mit Anna Adele Urban. Diener Janne Dille mit Anna Bajahr. Arbeiter Mikel Georg Sahlit mit Mathilde Margarethe Berg. Beurl. Soldat Jan Theodor Tihs mit Ede Krahge. Fabrikarbeiter Jahn Eichler mit Katharine Kreewin. Diener Johann Adler (Ehrglis) mit Minna Putain. Gorodowoi Peter Orban mit Julie Charlotte Lange.

Martins-K.: Arbeiter Willis Jurschewitz mit Wilhelmine Müller.

Trinitatis-K.: Schiffskapitän Thomas Krehmann mit Anna Petersohn. Kommis Johann Pluhz mit Marie Mathilde Pluggis. Arbeiter Jahn Putning mit Lihse Freimann.

Pauls-K.: Arbeiter Peter Behrsin mit Ede Dokter. Komptoirdiener Andrejs Zaue mit Annette Grünwald. Schmied Fritz Trautmann mit Lotte Winnel.

Begraben.

Petri-K.: Rendant des Häuserkreditvereins Nikolai Krüger, im 54. J. Eleonore Elisabeth Normann, im 65. J. Georg Scheluchin, 5 M.

Dom-K.: Fräulein Mathilde Karoline von Richter, 73 J. Oberwracker Karl Johann Boencke, 55 J.

Jakobi-K.: Gutsbesitzer Eduard von Borkampff, 80 J. Dr. med. Hofrath Julius Blumenthal, 77 J. Freifrau Barbara Eva Nadeschda von Tornow, geb. von Weyrauch, 60 J. Ottilie Marie Siegel, 6 M. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Wittwe Hedwig Weiß, geb. Belt, 86 J. Wittwe Karoline Wilhelmine Emilie Langer, geb. Soltner, im 87. J. Kaufmann Peter Paul Mittler, im 82. J. Gustav Julius Gorbunowitsch, im 15. J. Wittwe Adelheid Elisabeth Turau, geb. Griesenberg, 74 J. Mathilde Alice Mester, 4 M.

Jesus-K.: Steingutdreher Eduard Adolph Jennerich, 22 J. Zimmermannsfrau Marie Drukewitz, 85 J. Amalie Katharine Emilie Buhmeister, 10 M. Jurris Jakobsohn, 53 J. Sophie Henriette Herrmann, geb. Riemann, 73 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 23. Januar bis zum 6. Februar 32 Verstorbene.

Johannis-K.: Marie Busch, 81 J. Emilie Alide Pauline Kahpost, im 3. J. Anna Willumeit, geb. Pihl, 54 J. Lida Alexandra Jakobson, 6 M. Hedwig Weitz, geb. Belte, 86 J. Marie Kruhse, geb. Kahrklin, 70 J. Beurl. Soldat Jahn Kaman, 36 J. Karl Alexander Pohl, im 4. J. Schuhmacherlehrling Wilhelm Birkenberg, 17 J. Dorothea Breedis, geb. Wilumsohn, 72 J. Alexander Andreas Grube, 2 M. Emilie Kröger, im 2. J. Trihne Junkur, geb. Rudolf, 73 J. Henriette Behrsin, geb. Remmes, im 49. J.

Martins-K.: Anna Martha Prede, 6 M. Luise Marienfeldt, 1 J. Fritz Pehde, im 2. J. Marie Elisabeth Reinberg, 3 M.

Trinitatis-K.: Schlossersfrau Dorothea Böncken, 47 J. Tischlergesell Ludwig Johann Vollmüller, 56 J. Marie Kegberg, 2 J. Georg August Friedrich, 2 J. Arbeiter Jahn Kruhming, 79 J. Zimmermannsfrau Anna Grundtmann, geb. Elias, 48 J. Wittwe Selma Anna Tuluweit, geb. Beiroth, 30 J. Klara Malwine Uberg, 7 M. Edde Birn, 80 J. Johanna Elisabeth Silling, 2 J.

Pauls-K.: Karl Wilhelm Berner, im 5. J. Julius Siwtin, 66 J. Elisabeth Petrowitz, 80 J. Milda Alexandra Kruhmin, 8 M. Trihne Weeglit, 57 J. Lihse Lahzis, 51 J. Ottilie Wilhelmine Kalnin, 4 J. Juris Bergmann, 80 J. Martin Bunge, 78 J. Jahnis Rotke, 49 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 29. Jan. bis zum 5. Febr. 7 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Anna Engeline Boerner, geb. Lorenz, 59 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 28. Januar bis zum 3. Februar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal	—	—	4	1	—	3	2	5
Scarlatina	1	3	1	—	—	4	1	5
Morbilli	—	1	1	—	—	—	2	2
Diphtheritis vera	1	1	1	—	—	1	2	3
Pneumonia crouposa	—	—	2	—	—	1	1	2
zusammen	2	5	9	1	—	9	8	17

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arthur Poelchau** für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8 Февраля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 7. Donnerstag den 15. Februar. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Es. WohlEdln. Raths Instruction,

wornach sich die nach St. Petersburg Ao. 1721 abgelaßene Stadts-Deputirte zu richten haben, nebst derselben von dieser Deputation abgestatteten Relation. Zimmermann, Adam Heinr. Schwartz, Schievelbein.

Summarische Relation

von der an Ihro Kayserl. Maytt: unsern allergnädigsten Kayser und Herrn aus allen dreyen Ständen dieser Stadt nach St. Petersburg verordneten Deputirten abgelegten Reyse und dasiegen Verrichtung.

Nachdem E. WohlEdl. und Hochweiser Raht zu dieser Deputation Ihro Magnificence den Wortführenden Herrn Bürger-Meister Christian Zimmermann, den Herrn Cämmerherrn Adam Hinrich Schwartz, und meine wenige Persohn erneunet; wie auch die löbliche Bürgerschafft den Herren Altermann großer Gülde Johann Gösche, den Altermann kleiner Gülde Johann Oltmann, den Ältisten großer Gülde Samuel Fellmann, und den Ältisten kleiner Gülde Christian Kluge erkohren und E. WohlEdl. Raht selbige bestätiget; haben obbenahmte respective Herren außer dem Herren Cämmerherrn, welcher annoch zwey Tage seiner wichtigen Geschäffte halber zurückgeblieben, sich am 19ten Octobris von hier in Gottes Nahmen Nachmittags auf der Reise begeben, welche mit vieler Beschwerlichkeit wegen des bösen Weges über Wolmar, Dorpt, Narva mit Post- und SchießPferden fortgesetzet, und endlich am 2ten Novembris durch göttliche Gnade überstanden. Wie wir solchergestalt in Ihro Maytt. Residence-Stadt angelanget, und mit dem Herrn Cämmerh., so den vorigen Abend daselbst glücklich arriviret, wieder zusammen kommen, wurde Es. WohlEdl. und Hochweisen Rahts mitgegebener Instruction gemäß denselben Tag annoch Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit Unsern Herrn General-Gouverneuren Fürsten Repnin von uns sämbtlich die ergebenste Auffwartung gemachet, und von dem Herren Bürger-Meister für die der Stadt ertheilte gnädige resolution, dadurch uns der Weg erwünscht eröffnet, Ihro Kayserl. Maytt: beydes für die allergnädigste notification des glorieusen mit der Cron Schweden getroffenen Friedens im Nahmen der Stadt

fußfälligst zu dancken, alß auch deßwegen die allerunterthänigste gratulation an beede Maytt: abzustatten, unterdienst-gehorsahmsten Danck gesaget; auch schuldigst ergebenst gebehten, daß Se. Hochfürstl. Durchl. alß unser Herr General-Gouverneur Ihro Kayserl Maytt. uns gnädigst præsentiren und zur allerunterthänigsten audience zu verhelffen geruhen möchte. Worauf Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit, welche uns einen gnädigen accueil gemachet, zu foderst bey den Herren Reichs Senatoren die schuldigst ergebenste reverence abzulegen, und Deren hohe Vermittelung sich dieserhalben auszubitten besonders recommendirt; wann solches geschehen, wolten dieselbe nicht ermangeln, welchergestalt wir uns weiter zu verhalten hätten und zur allerunterthanigsten audience gelangen könten, uns wißen zu laßen. Hiernechst nahmen Ihro Magnificence Gelegenheit von des Fiscal Harms unlängst auff dem Rahthauße verübten excess die böse Folge, wann solches nicht geahndet würde, vorzustellen, da Ihro Hochfürstl. Durchlaucht sich gnädig erklähret, wie daß Sie bereits ordre gegeben, dem Harms seine habende Vollmacht abzunehmen und ihn in engern arrest, biß die Sache behörig inqviriret worden, zu halten.

Den 3ten kahm die betrübte Nachricht von dem bey der Küter-Pforten gesprengten PulverThurm, welche einen jeden einige Bekümmerniß veruhrsachte, und wie man noch nicht wuste, ob Se. Hochfürstl. Durchl. Unser Herr General-Gouverneur davon benachrichtiget, erkundigete ich mich deßen bey seinem Secretaire dem Herrn Klemke, welcher zur Antwort gab, daß diese trauriege Zeitung schon des vorigen Tages durch einen Expressen von dem Herrn Vice-Gouverneur übersant worden.

D. 4ten waren Ihro Magnificence der Herr Bürger-Meister, der Herr Cämmerherr und die beyde respective Herrn Alterleüte bey dem Herrn ReichsCantzler Graff Golofſkin, dem Herrn Vice-Cantzler Baron Schaphiroff und dem Herrn geheimbten Raht Baron Ostermann umb schuldigst-ergebenst dero vielvermögende assistence zum allerunterthänigsten acces bey Ihro Maytt. dem Kayser zu ersuchen, dabey die von Ew. WohlEdl. Rahte an selbige mitgegebene Briefe mit allem respect insinuiret worden.

Selbigen Abend ließen Se. Hochfürstl. Durchl. Unser Herr General-Gouverneur durch seinen Secretaire uns wißen daß Ihro Maytt: unser allergnädigster Kayser und Herr morgen gantz frühe im Senat gehen würde, alß dann wir vieleicht zur allerunterthänigsten audience zu kommen Gelegenheit haben möchten. Des andern Morgens d. 5ten begaben wir uns sämbtlich umb 4 Uhr auf die andere Seite des Neva-Strohms, allwo die Collegia liegen, und wie wir daselbst vernahmen, daß Ihro Maytt. noch in einer Stunde nicht herrüber kommen würden, traten wir mit den Herren von der Ritterschaft Rigischen Creyßes, welche sich auch da eingefunden hatten, zusammen in das nah angelegene CafféeHauß, die vier fregatten genant. Dahin hatten wohlgedachte Herren Deputirte den Herren Secretaire König bitten laßen umb des Hrn. Vice Cantzlers Meinung, welchergestalt man zur audience gelangen würde, von Ihme

zu vernehmen. Dieser schlug vor in das Collegium der auswärtigen affaires sich zu begeben, weil alßdann, wenn Ihro Kayserl. Maytt. im hohen Senat oder Cabinet gehen wolten, Dieselbe uns gleich erblickten und alldorten die Anrede am füglichsten würde geschehen können. Hiernechst wie die respective Hrn. Deputirte der Stadt Pernau umb 6 Uhr gleichfals bey uns eintraffen, verfügten wir uns insgesambt oben ins obberührte Collegium und erwarteten unsern allergnädigsten Kayser, LandesVater und Herrn. Ohngefehr um 7 Uhr erfreüten Ihro Maytt. in Begleitung des Herren Reichs Cantzlers Grafen Golofſkin, des Herren Vice-Cantzlers Baron Schaphiroff und des Herren Cabinets-Secretaire Makaroff uns mit Ihrer Hohen Gegenwart und wie Dieselbe unser ansichtig worden, auch die præsentation von dem Herrn Vice-Cantzler geschehen, legten Ihro Kayserl. Maytt. Ihren anhabenden Peltz-Rock ab, entblößten Ihr gesalbtes Haupt und gaben uns allergnädigst audience. Da dann der Herr Landrath Patkul in einer kurtzen Rede die gratulation zu diesen mit der Cron Schweden getroffenen glorieusen Frieden in Nahmen der gantzen Brüderschafft aus Liefland ablegte: Worauf der Herr Bürger-Meister Christian Zimmermann dieser unser geliebten Vater-Stadt wegen vor die allergnädigste notification dieses triumphirenden Nordischen Friedens in aller Unterthänigkeit dankete und Ihro Kayserl. Maytt. mit einer gleichfals kurtzen wohlgesetzten Rede zu diesem großen Werke in schuldigster devotion glückwünschte, welchen Ihro Maytt. mit dem Worte Dobbro allergnädigst beantwortet. Hiernechst ward auch von dem Hrn. Deputirten der Stadt Pernau mit gantz wenigen Worten die gratulation abgestattet. Nach sothaner allerunterthänigsten Danksagung und Beglückwünschung begaben Ihro Maytt. sich mit vorgemeldeten Herren in die nah angelegene CantzelleyStube. Zwischen 8 und 9 Uhr kahmen Ihro Maytt. unser allergnädigster Kayser und Herr aus dem senat, und alß Dieselbe wegen des hoch angeschwollenen Wassers den geraden Weg nach der h. Dreyfaltigkeit Kirche nicht nehmen konten, sondern umb den 4 fregatten gehen musten, hatten wir die Gnade nach vorhergängig bezeigter allerunterthänigsten submission, daß Ihro Maytt. einen jeden zu diesen dreyen Deputationen Gehörigen zum HandKuß admittirten. (Fortsetzung folgt.)

Neue Brauershöffsche Chronik.

(Schluß.)

1757. Im August dieses Jahres wurde wegen der Gräntze die Brauershof mit Morgenstern haben möchte, eine Untersuchung angestellet und dieses um so viel mehr, weil der Hr. Rathherr Becker (Rötger v. B., gb. 1695, Rathsherr seit 1740, gst. 1764) einseitig durch einen Ingenieur-Officier seine Gräntze ausgemachet und zwar nach der alten charte, nach welcher die linie, welche 1740 schwedische Ellen ausmachet; es waren dann zu dieser neuen Untersuchung die Revisores Buchholtz und Bergmann bestellet, welchem der Stadt Altermann Kleeberg (Joh. Christoph K., geb. 1702, Aelter-

mann der St. Johannis-Gilde von 1742—1758, gst. 16. Juli 1758) auch beywohnete; von Hrn. Rathsherrn Beckers Seite war sein Geselle Schreiber und von meiner Seite mein Enkel Adam Hinrich Schwartz (jun., gb. 1740, 1784 Rathsherr, 1797 Bürgermeister, gst. 20. Juli 1800). Beym genauen wiederholten Messen und Querrechnen nach der Scala wurde gefunden, daß die Linie würklich 300 Fuß kürtzer wäre als sie auf der charte gerechnet war, deswegen wurde an dem Wege zwischen Brauershoff und Morgenstern ein Pfal eingeschlagen, von welchem linker Hand, von Brauershoff kommend, die Linie über eine Höhe gerade auf einen alten Gräntzstein, der im Morast lieget, zu rechnen sey. An der Stelle dieses Pfals ließ ich einige Wochen nachdem durch gedachten meinen Enkel und Arbeit eines Bauern Martin in Gegenwart der Kinder Mickel, Martin und Carl eine Kreutzgrube graben, bey welcher gelegenheit man Kohlen daselbst gefunden.

1758. In diesem Jahre kam ich wegen meiner schwächlichen Gesundheit gleich nach Heil. 3 Könige aus der Stadt. November den 28. kam abends ein Pohle zu Daniel und sagte er wäre auf der Landstraße zwischen den Sandbergen von 3 Grenadiers ausgezogen worden biß aufs Hemd und ihm wären 5 Ducaten nebst seinem Paß, den er von seinen Herrn den Grafen Poniatofsky erhalten, genommen worden; es schien die Wahrheit zu seyn und ich fragte ihn, ob er wohl wolte helfen Holtz aus dem Busch füren, so wolte ich ihn kleiden, welches er willig annahm, worauf ich ihm gleich ein Peltz kaufen lassen, kostet 1 Rubel 55 Cop., ein paar Strümpfe 21 Cop., ein Hemd 21 Cop., noch ein Hemd. Er sagte, er wäre ein Edelmann aus Lemberg, schrieb seinen Nahmen Levandofsky mit guten Buchstaben. Als ich meine Auslage meist wieder hatte begehrte er selbst einen schriftlichen Abschied, welchen ich ihm gab.

1759. Im September ist endlich die Gräntze mit Morgenstern und Brauershof durch Graben und eilf aufgeworfenen Hümpeln zum Stande gekommen. Es ist nur dahin zu sehen, daß die Hüterjungens beyder Höfe die Hümpeln nicht abtantzen.

1761 den 4. April sandte (ich) meinen Tonnies reitend nach der Stadt um den Uhrmacher auf demselben Pferde herausreiten zu lassen und zu warten biß der Uhrmacher zurüke kommen würde. Er blieb aber die Nacht aus und als er den folgenden Morgen ankam, erzehlte er, daß, weil die Rauenspforte schon fest gewesen wäre und man ihm vormals schon Schwierigkeit gemachet hätte sie zu öfnen, er durch die pallisaden große Oefnung, durch welche jederman am Tage ritte, geritten wäre; man hatte ihn aber fest genommen und die Nacht da behalten, frühe aber ihn nach die Hauptwache geliefert, wo der Herr Platzmajor ihn gleich loßgelaßen. Er erzehlte auch, daß ihn mein Junge Mickel, den ich nach der Stadt schickte mich des Aussenbleibens des Tonnies wegen zu erkundigen, erzehlt hätte, es läge ein nakter todte in den Sandbergen nahe an dem Canonier Lager bey der Rauenspforte, er hätte ihn auch gesehen, hätte aber nicht nahe bey reiten wollen. Ich denuntiirte dieses gleich Hrn. Ober Landvogt Schievelbein (Peter v. Sch., gb. 1. Juni 1687, gst.

18. April 1771) schriftlich, durch gedachten Tönnies, der ihm einen Wachtmeister mitgegeben und man hätte bemerket, daß er schon lange todt gewesen, weil ihn die Raben befressen und vielleicht von Wölfen oder Hunden aus einer Niedrigung herausgezogen worden; er hat grüne Beinkleider gehabt, sonst aber gantz nakend gewesen.

1764. Den 1. October einem Husaren Feldscher Bottcher Sieben Rubel geliehen, wovor er mir ein Pferd zu Pfande lässet, zu meinem Gebrauch, so lange als Graß ist, alsdann er mir die 7 Rubel wieder geben will. Es hat dieselbe Hütung mit meinen Pferden und gleiche Sicherheit und Unsicherheit. Ich bin nachher mit einer Flinte, die ich Martin Taisen schenkte, und 3 Pistolen bezahlt worden.

1767. Den 16. October.

Wann ich von allen Gloken in der Stadt vereinigtes Geläute höre,
So giebt es mir die Nachricht und dabey die gute Lehre,
Es werde ein Verstorbener alsdann daselbst begraben:
Drum seyd bereit, wer weiß wie lang wir noch zu leben haben.

Nachher hörte ich, es wäre eine mir bekante Frau, schier meines Alters, begraben worden.

Zu den verschiedenen Begebenheiten, die in vorigen Blättern aufgeschrieben sind, gehöret folgende vom 18. November 1767. Es kam ein in Baurkleidern gekleideter Russe und brachte einen mit Messing stark beschlagenen Pferde Zaum zu Kauf vor 2½ Rubel; weil ich aber bald urtheilete, daß er gestohlen war und mein Salvegarde nicht zu Hause war, so ließ ihn gehen, den Zaum behaltend, mit der Abrede, er solte Nachmittag wieder kommen, wann mein Soldat, der mit ihm reden und handeln konte zu Hause wäre. Ich dachte, er würde hierdurch argwohnen, daß ich seinen Diebstal entdecken würde und also nicht wiederkommen, als dann ich den Zaum in die Stadt ans Rathhaus auszuhängen, wie gewöhnlich, schiken wolte, er kam aber wieder und da sahe ich mich, wieder Willen und intention genötiget, ihn mit dem Soldaten und Martin nach der Hauptwache zu schiken mit dem Zaum. Er wurde da vor ein Deserteur von 4 Tagen erkannt, Ich zwar auch bedankt, daß ich ihn eingeschiket, werde mich aber bey den Dieb ein schlechtes Andenken gestiftet haben, weswegen ich öfters solche verdächtige Waaren lieber abweise, daß sie durch anderer Entdekung kund werden.

Wohl reichen J. B. von Fischers Aufzeichnungen noch bis zum Jahre 1769, resp. 1770 fort, doch enthalten sie nur kurze, auf die Verwaltung seiner Besitzlichkeit, wie Heueinführen, Schweinschlachten u. dgl. m., bezügliche Eintragungen, die kein allgemeineres Interesse beanspruchen können. Etwa die letzten dreißig bis vierzig Seiten des kleinen Quartbandes weisen meist nur Annotationen über dem Schreiber zu leistende Schuldzahlungen und deren erfolgte Begleichung auf, oder sie führen specificirte Verzeichnisse des Bestandes der Hausgeräthschaften an. Alles dieses aber hat keinen besonderen kulturhistorischen oder auch allgemein historischen Werth, daher die Auszüge aus der „Neuen Brauershoff'schen Chronik" hiermit ihren Abschluß finden mögen.

Notizen.

An unserem Sylvestertage (den 12. Januar 1890 n. St.) ist zu Frankfurt a. M. im Alter von über 84 Jahren aus dem Leben geschieden: der Superintendent der altlutherischen Gemeinden im Königreich Preußen und ehemalige Prediger der Altlutheraner zu Elberfeld-Barmen Ludwig Feldner. Den Dahingegangenen verbanden, wie das „Rigasche Tageblatt" meldet, „mit Livland vielfache persönliche Beziehungen. Bereits in den Fünfzigern stehend, vermählte er sich im Jahre 1858 mit Eleonore von Bergmann, einer der Töchter des Rujenschen Pastors Benjamin von Bergmann, des bekannten Gelehrten und Reisenden. Mit seiner Gattin ist er denn auch einmal, zu Anfang der sechziger Jahre, bei uns im Lande gewesen: in Riga, in Rujen, in Dorpat. Damals hat er viele schon bestandene Beziehungen erneuert, neue gewonnen — für die alten und jungen Freunde und Verwandten hat er bis an sein Lebensende das wärmste Interesse gehabt."

Die Jahresversammlung der Lettischen litterarischen Gesellschaft ist am 12. December 1889 im Provinzialmuseum zu Mitau abgehalten worden. Pastor Döbner gab einen Ueberblick über die im Laufe des Jahres in lettischer Sprache erschienenen Bücher, Pastor Sakranowicz über die periodische lettische Presse in Kurland. Der Präses, Pastor Bielenstein, erklärte, wegen seines geschwächten Sehvermögens von dem 25 Jahre lang innegehabten Präsidium zurücktreten zu müssen und empfahl als seinen Nachfolger den Pastor Auning. Doch konnte die Wahl wegen der geringen Zahl der erschienenen Mitglieder nicht vollzogen werden.

Ebenfalls noch in das vorige Jahr hinein gehört nachstehendes Circulär des livländischen Herrn Gouverneurs an sämmtliche Steuerverwaltungen des Gouvernements Livland, welches die „Livl. Gouv.-Ztg." veröffentlicht: In Grundlage des Gesetzes vom 14. September 1885 war in den Steuerverwaltungen des Livländischen Gouvernements, wie in denjenigen Institutionen, welche zur Kategorie des im Art. 9 des I. Bandes des Provinzialrechts namhaft gemachten gehören, für das Geschäftsverfahren und die innere Korrespondenz der Gebrauch der deutschen Sprache gestattet. Gegenwärtig nun kann mit der Umgestaltung dieser Institutionen durch das Gesetz vom 9. Juli c., welches den Bestand derselben abändert, offenbar auch das obenerwähnte Recht zum Gebrauch der deutschen Sprache nicht mehr auf die Steuerverwaltungen erstreckt werden, weshalb ich es für nothwendig erachte, klar zu stellen, daß vom 28. November a. c. ab das ganze Geschäftsverfahren und die ganze innere Korrespondenz der Steuerverwaltungen in allen Städten des Livländischen Gouvernements ausschließlich in russischer Sprache stattzufinden hat.

Im Rigaer Hafen überwintern, dem „Rishki Westnik" zufolge, gegenwärtig 95 Schiffe, welche liv- und kurländische Bauern zu Eigenthümern haben.

Die Rigasche Rhederei hatte nach dem „Rig. Tagebl." im Jahre 1888 aufzuweisen: 33 Segelschiffe mit 6156½ Zolllasten und 44

Dampfer mit 2224 Zollasten gegen 39 Segelschiffe mit 7276½ Zollasten und 46 Dampfer mit 2617½ Zollasten im Jahre 1887; sie hat mithin, wenn auch nicht bedeutend, so doch abgenommen, und zwar die Zahl der Segelschiffe um ca. 15 %, die der Dampfer um ca. 5 %.

Ueber Rigas Schifffahrt im Jahre 1889 entnehmen wir der „Rig. Börsen- und Handels-Ztg.", daß im genannten Jahr vom Beginn der Schifffahrt bis zum 31. December 2345 Schiffe, darunter 1610 Dampfer und 735 Segelschiffe, in unseren Hafen eingelaufen und 2285 von dort ausgegangen sind. Zur Vergleichung mit den Vorjahren diene folgende Tabelle:

	1885:	1886:	1887:	1888:	1889:
Schiffe eingelaufen . .	2162	1920	2330	2545	2345
davon Segelschiffe . .	850	802	845	914	735
Dampfer	1312	1118	1485	1631	1610

Bezüglich der baltischen Navigationsschulen und des baltischen Schiffbaues gehen der „Deenas Lapa" von dem Geschäftsführer der russischen „Gesellschaft zur Förderung der Schifffahrt", Herrn C. Waldemar, die nachstehenden Mittheilungen zu: Allein in der Rigaschen Navigationsschule haben in der Zeit von 1880 bis 1889 von 393 Zöglingen 75 das Examen als Kapitäne und 66 als Steuerleute für weite Fahrten bestanden, während in derselben Zeit in den Seeschulen des Weißen Meeres von 1257 Zöglingen nur 2 Kapitäne und 13 Steuerleute das Examen für weite Fahrten und 124 Steuerleute das Examen für die Küstenfahrten abgelegt haben. In der Winter-Lehrzeit von 1888 auf 1889 waren die baltischen Navigationsschulen im Ganzen von 541 Zöglingen besucht, von denen im verflossenen Frühling das Examen für weite Fahrten 41 Kapitäne und 70 Steuerleute und für die Küstenfahrt 40 Steuerleute abgelegt haben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Margarethe Bertha Helga v. Klot.

Dom-K.: Johanna Friederike Elisabeth Skuje. Hugo Albert Schulmann. Elsa Ludmilla Baumann. Paul Gustav Lau. Marie Emma Irma Borchert.

Jakobi-K.: Bertha Louise Pfützner. Alphons Bruno Johannes Edel. Emil Wilhelm Richard Drostel. Wilhelmine Louise Katharina Krasting. Edgar August Friedrich Jansohn.

Gertrud-K.: Elfriede Mary Bertha Grünfeld. Jakob Wilhelm und Dorothea Anna Orlowsky, Zwillinge. Kurt Friedrich Magnus Fehnbahn. Bertha Emilie Musikant. Auguste Julianne Zeemgall. Minna Kirkum. Milda Marie Pauline Timmermann. Karl August Glabsneek. Karl Hans Kreews. Alphons Johann Georg Ohsoling. Friedrich Eduard Bajahrd. Wilhelmine Selma Treulieb.

Jesus-K.: Austra Agnese Baumann. Katharine Johanna Huth. Johann Georg Wilhelm Auze. Gustav Martin Jürgen. Amalie Karoline Pennohr. Andres Julius Kröger. Emilie Elsa Valentine Lewitzky. Peter Weichert.

Johannis-K.: Charlotte Therese Fanny Pellekais. Marie Tschiblis. Marie Hedwig Eglit. Alexander Wilhelm Woitkun. Edgar Friedrich Alexander Dantschauske. Karl August Sirmbahrd. Marie Ohdin. Toni Louise Emilie Kergalw. Karline Katharine Patworjew. Otto David Freymann. Otto Wilhelm Bergkind.

Martins-K.: Jahn Friedrich Woldemar Saids. Jahn Rosenfeld. Ernest Robert Grunt. Libbe Marie Klugis. Pauline Laukmann. Indrik Adolf Petrow. Christian Johann Rohge. Charlotte und Mathilde Klingenberg, Zwillinge. Nikolai Wilhelm Herrmann. Gustav Adolf Karl Spielmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Präsident des Friedrichstädtschen Oberbauergerichts Jakob Skarain mit Alma Charlotte Matzkait. Handlungskommis Alfred Woldemar Woltner mit Luise Amalie Karoline Becker. Diener Kristop Alksne mit Emilie Lisette König. Apotheker Eduard Julius Otto Königstätter mit Elisabeth Johannsohn.

Jakobi-K.: Kaufmann Nikolaus Joseph Treffelt mit Alexandra Elisabeth Baronesse Engelhardt. Sekretär des Mitauer Theaters Theophil Eduard Albert Kluge mit Nanny Flora Emilie Wagener.

Gertrud-K.: Maschinenschlosser Richard Friedrich Magnus Ewald mit Konstanze Adeline Elisabeth Grünberg. Klempnergesell Andreas Robert Siecke mit Anna Domkewitz in Libau. Kutscher Mikels Lapsinsch mit Madde Tanning. Getränkehändler Mathis Godin mit Dobre Gunst.

Jesus-K.: Eisendreher Karl Heinrich Lucius Klenert mit Amalie Ballod. Schneidergesell Jakob Kalnin mit Margarethe Gahrne. Lehrer Johann Karl Bartels mit Wilhelmine Anna Boerner. Schmiedegesell Johann Ferdinand Heinrich Hoffmann mit Karoline Upeneeks. Beamter Wilhelm Alfred Johann Woldemar Jaskowsky mit Elisabeth Blumberg.

Johannis-K.: Schmiedegesell Kristoph Friedenberg mit Minna Egle. Bäcker Heinrich Martin Drehse mit Pauline Wilhelmine Gehrmann. Arbeiter Gits Penz mit Ilse Lapin. Unteroffizier Karl Bruhsbard mit Marie Silin. Expeditor Janis Gustav Erdmann mit Marie Susanne Fir. Getränkehändler Fritz Meiris mit Annlihse Wendin. Zimmermann Andrei Kagge mit Lisette Müller. Zimmermann Janne Pilka mit Ilse Keenkas. Koch Karl Krastin mit Ewe Glaßmann. Fabrikarbeiter Martin Woldemar Lihz mit Lawihse Skuije, geb. Stahl.

Martins-K.: Bleilöther Heinrich Chrobok mit Libbe Charlotte Juhle Rohk, gen. Rohge.

Wochenbericht
über die in der Zeit vom 4. bis zum 10. Februar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	2	2	—	—	—	4	—	4
Morbilli	—	1	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	1	1	1	—	—	—	3	3
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	1	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	2	2	—	—	—	2	2	4
Ohne Angabe der Krankheit	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	5	8	2	1	—	8	8	16

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15 Февраля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 8. Donnerstag den 22. Februar. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Aus dem Protokoll der Allgemeinen Versammlung vom 15. September 1889.

1. Der Direktor bringt zur Anzeige, daß an Stelle des Herrn Valentin Wittschewsky, welcher seit dem 12. December 1881 mit dankenswerthem Eifer das Amt eines Sekretärs der Bürgerverbindung bekleidet hat, im März dieses Jahres dasselbe aber aufgegeben hat, auf Ersuchen des Direktoriums der Herr cand. oec. pol. Otto v. Irmer das Amt eines Sekretärs bis zu der am 12. December d. J. zu vollziehenden Wahl provisorisch übernommen hat.

2. Der Direktor machte folgende Mittheilung: Seit der letzten Allgemeinen Versammlung sind zwei Ehrenmitglieder und zwei in Wahlämtern stehende active Mitglieder durch den Tod abgerufen worden. Am 5. April d. J. starb der Tischlermeister Aug. Steinbach, welchen die Bürgerverbindung am 29. November 1883 bei seinem 50jährigen Meisterjubiläum in Anerkennung seiner Verdienste um das gewerbliche Bildungs- und Genossenschaftswesen zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hatte. Am folgenden Tage schied aus dem Leben der Dr. phil. Carl Bornhaupt, welcher von der Bürgerverbindung bei der 50jährigen Jubelfeier seiner Lehranstalt am 6. November 1878 in Anerkennung seiner Verdienste um unsere Jugendbildung zum Ehrenmitgliede ernannt worden war. Am 2. Juni d. J. verstarb der Schulrath H. Guleke, seit dem 24. April 1887 Delegirter der Bürgerverbindung in die Georg-Scheuber-Stiftung, und endlich am 17. August d. J. der Oberlehrer Moritz Gottfriedt, welcher seit dem 30. März 1862 Mitglied des Kuratoriums der Töchterschule und Inspektor dieser Anstalt gewesen, die er somit länger als 27 Jahre mit unermüdlicher Hingebung und Pflichttreue geleitet hat. Zum Zeichen des Dankes der Bürgerverbindung für solche langjährige treue Mitarbeit hat das Direktorium einen Lorbeerkranz auf seinem Sarge niedergelegt. — Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

3. Der Direktor trug vor den Bericht der Kassarevidenten, Aeltester A. Groschke und Aeltester Alex. Frey, vom 14. September

über die Revision der Bücher der Bürgerverbindung und ihrer Anstalten, mit Ausnahme der Volksküche.

Beschlossen: den Verwaltungen der Hauptkasse und der einzelnen Anstalten, mit Ausnahme der Volksküche, Decharge zu ertheilen und die Revidenten zu ersuchen, demnächst auch die Bücher der Volksküche zu revidiren.

4. Es war eingegangen ein Bericht der Kassarevidenten, Aeltester A. Groschke und Aeltester Alex. Frey, vom 14. September, daß sie die Bücher der Georg-Scheuber-Stiftung revidirt und in Ordnung befunden haben.

Beschlossen: der Verwaltung hierüber Mittheilung zu machen.

5. Der Direktor referirt, daß die beiden Bajenschen Freiplätze im Marienhospiz in Kemmern für die Badezeit dieses Jahres an Frau Anna Kruhming und Frau Anna Abritzky, geb. Bernat, vergeben worden.

6. Vorgetragen:

a. Schreiben des Vorstandes des Rig. Gewerbevereins vom 3. März sub Nr. 28 mit einem Exemplar seines Jahresberichts pro 1888.

b. Schreiben des I. Rig. Kirchspielsgerichts vom 6. März d. J. sub Nr. 1776 bei Uebersendung von 5 Rbln. als Geschenk des J. Martin Kauping für die Volksküche.

Hierzu referirt der Direktor, daß dieses Geld der Verwaltung der Volksküche übersandt und über den Empfang desselben quittirt worden sei.

c. Anzeige des Apothekers W. Erasmus vom 10. März d. J., in welchem derselbe die Wiederwahl zum Mitgliede der Verwaltung der Volksküche ablehnt.

d. Schreiben des Vereins zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger vom 16. März d. J. Nr. 29 mit dem Dank für die außerordentliche Beihilfe von 200 Rbln.

e. Schreiben des Vorstandes des Vereins gegen den Bettel vom 2. Mai d. J. sub Nr. 140 mit dem Rechenschaftsbericht pro 1888.

f. Desgleichen vom 16. Mai d. J. Nr. 48, betr. den Empfang von 25 Rbln. aus der Bajen-Stiftung.

g. Schreiben der Direktion des Rigaschen Polytechnikums vom 17. Mai d. J. Nr. 1429 mit dem 27. Rechenschaftsbericht und dem Programm pro 1889/90, sowie mit der Bitte um Uebersendung der Jahresberichte pro 1878—85.

Der Direktor referirt, daß diese Bitte erfüllt worden sei.

h. Schreiben des Vorsitzenden der Kommission für die Verwaltung des Badeortes Kemmern vom 26. Mai d. J. sub Nr. 23, betr. den Empfang von 250 Rbln. für das Marienhospiz und mit der Anzeige, daß für Frau Anna Kruhming und Frau Anna Abritzky Plätze im besagten Hospiz reservirt sind.

i. Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen pro 1888.

k. Sitzungsberichte der kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst pro 1888.

l. Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, herausg. von der Ehstl. liter. Gesellschaft. Bd. IV, H. 2.

7. Zu Mitgliedern werden aufgenommen: Apotheker Theodor Anspach; Aeltester gr. G. Karl Beck; Direktor des Gas- und Wasserwerks Salm; Zollbeamter Joseph Lösevitz; cand. jur. H. v. Mende; Stadtauktionator C. J. Lysander.

8. An Stelle des Schulraths H. Guleke wird der Schulvorsteher Th. Meuschen zum Mitglied der Verwaltung der Georg-Scheuber-Stiftung gewählt.

9. An Stelle des Oberlehrers M. Gottfriedt wird der Oberlehrer J. Girgensohn zum Mitglied des Kuratoriums der Töchterschule erwählt.

10. Vorgetragen: Schreiben des Livl. Gouverneurs vom 4. September 1889 Nr. 7206.

Beschlossen: die Waisenschule zu Eichenheim zu schließen und das bei derselben bestehende Pensionat aufzulösen.

Es. WohlEdln. Raths Instruction,

wornach sich die nach St. Petersburg Ao. 1721 abgelaßene Stadts-Deputirte zu richten haben, nebst derselben von dieser Deputation abgestatteten Relation. Zimmermann, Adam Heinr. Schwartz, Schievelbein.

(Fortsetzung.)

Den 6. legten Jhro Magnificence der Herr BürgerMeister mit beyderseits respective Herren Alterleüte bey dem Herren geheimbten Raht Tolstoy ihre Schuldigkeit ab, und übergaben Sr. Excellence Es. WohlEdl. Rahts Schreiben, welches Sie sehr freündlich angenomen, und der Stadt bey vorfallender Gelegenheit so viel in seinen Kräfften stünde, behülfflich zu seyn, contestiret. Jndeßen stattete bey Jhro Hochfürstl. Durchl. unsern Herren General-Gouverneur Fürsten Repnin der Herr Cammerherr endlich für Verhelffung der allergnädigste audience bey Jhro Kayserl. Maytt. dehmühtigen Danck ab, mit gehorsahmster Bitte, ob Dieselbe bey Jhro Maytt. der Kayserin uns gleichfals zur audience in Gnaden zu verhelffen nicht geruhen wolten, worüber Dieselbe Sich nicht außgelaßen und alß man sich befraget, ob man solche durch den Herren Cammerherrn Mohnsohn und Herren Cammer-Juncker Balck suchen dürffte, aggreirten Jhro Hochfürstl. Durchl. diesen gethanen Vorschlag. Alß nachdem des PulverThurms wegen Erwehnung geschehen, sagten Jhro Hochfürstl. Durchl. auch von dem Herren Obersten Rober hievon einige Nachrichten bekommen zu haben, wiewohl die-

selbe, worinnen solche bestanden, sich nicht explicirten. Was sonst von denen der Stadt gegebenen Artillerie Bedienten anzubringen demandiret worden, wurde noch zur Zeit und bey diesen Umbständen fürzutragen vor bedencklich gehalten.

Den 7. erhielten Ihro Magnificence der Herr Bürger-Meister von Ihro Kayserl. Maytt. Cammer-Juncker den Herrn Balck, dem Sie etliche mahl die visite gegeben und umb einen allerunterthänigsten Zutritt bey Ihro Maytt. der Kayserin dieser Deputation zu procuriren dienstlich ersuchet, die höchst erfreüliche Nachricht, daß Ihro Maytt. die Kayserin Nachmittags zur audience uns zulaßen, allergnädigst resolviret, die wir dann auch umb 3 Uhr in Ihro Maytt. Winter Hauße sehr solenne empfingen, wie davon außführlich in dem vom 10. Novembris abgelaßenen Schreiben, Bericht abgestattet.

Nach solcher erlangten Höchsten Gnade schöpffte man Muht daß die einzureichende humillima petita zum Nutzen und Frommen dieser wehrten Stadt wohl möchten auff- und angenommen werden, derohalben dann dieselbe zu übersehen vor dießmahl angefangen wurden.

Weilen aber der Herr Secretaire Hartwich, welcher von dem Herren Cammerherr Schwartz zuvor war ersuchet worden einige ouverture zu geben, wann bey Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Fürsten Mentschikow wir am gelegensten umb unsere schuldige submission zu machen, ankommen könten, noch denselben Abend einsprach und uns dazu Hoffnung machte, daß es den andern Tag, weilen Ihro Hochfürstl. Durchl. von Ihrer bißheriegen Unpäßlichkeit sich in etwas erhohlet, vieleicht geschehen dürffte, konten nicht mehr alß einige wenige puncta überleget werden, und wurde mit deren Durchsehung zu anderer Zeit continuiret.

Den 8. verfügten sich die Herren von der Ritterschafft Rigischen Districts nebst uns und denen von der Stadt Pernau respective Herren Deputirten des morgens bey anbrechendem Tage übers Waßer nach Wasili Osterow, allwo wir zwar durch Vermittelung des Herren Secretaire Hartwich in Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit Fürsten Mentschikows Anti-chambre, der Hoffnung seynde nunmehro zur audience gnädig gelaßen zu werden, uns begaben; jedoch wegen Ihro Hochfürstl. Durchl. annoch anhaltenden Unpäßlichkeit, da wir eine Stunde bey nahe da verweilet, fruchtloß retourniren müßen.

Den 9. machten Ihro Magnificence in Begleitung Altisten Fellmanns bey dem Herren General-Major und Cammer Herr Jagusinsky die Auffwartung und übergaben demselben Es. Wohl-Edlen Rahts Schreiben, der solches mit Bezeigung aller Gewogenheit empfangen.

Den 10. wurde mit revidirung der humillimorum petitorum zugebracht und zugleich, ob selbige nicht Ihro Hochfürstl. Durchl. Unserem Herrn General-Gouverneur zuforderst communiciret werden solten, in Erwegung genommen, da dann nach dem, wie es die

Herren von Ritterschafft in diesem Stücke halten würden, sich zu richten beliebet worden.

Den 11. begaben sich Jhro Magnificence mit dem Herren Cämmerherrn und beyden respective Hrn. Alterleüten zu unsern Herrn General-Gouverneuren Fürsten Repnin und danckten in Nahmen der dreyen Stände, wegen Ertheilung der ordre, daß ein Regiment aus der Stadt genommen und die Hebung des Portorii nachgegeben worden, schuldigst ergebenst, erwehnten anbey, daß man nach sorgfältiger Bemühung bey Jhro Hochfürstl. Durchl. dem Fürsten Mensikoff noch keine audience erhalten mögen, so Jhro Hochfürstl. Durchl. unser Herr General-Gouverneur mit Stillschweigen beantwortet.

Wie man am 13ten vernommen, daß die Herren Deputirte der Liefländischen Ritterschafft ihre Desideria Sr. Hochfürstl. Durchl. unserm Herrn General-Gouverneuren überreichet, hat man die unser Seits auch abgefaßte puncta gleichfals

den 14. deßen Secretaire Herrn Klemke abgegeben und sie ins Rußische setzen zu laßen willig gemachet, damit selbige des andern Tages bey unterdienstlicher Auffwartung Sr. Hochfürstl. Durchl. zugestellet werden könten;

Den 15. wurden Sr. Hochfürstl. Durchl. vorbesagte allerunterthänigste puncta, da wir unsere schuldige Ergebenheit bezeigeten mit dem Translat von vorbenandtem Herrn Secretario eingehändiget und wie Jhro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit solche durchgelesen, vermeinten Sie zwey petita darinnen unvonnöhten zu seyn, erstlich, daß die Buden vor der Carls und Schaalpforten weggeschaffet und der Eigener an die Grund Herren einen gewißen Canonem erlegen, und zweytens daß keine Monopolia verstattet werden möchten; allein maaßen Sie die Buden, wenn darum wäre angehalten worden, schon längsten wegzuräumen beordert hätten, und Jhres Wißens keine exempla von Einführung einiger Monopoliorum vorhanden. Uebrigens verwiesen Jhro Hochfürstl. Durchlauchtigkeiten uns mit diesen punctis an den Herrn Cabinets Secretaire Makaroff, welcher sie weiter zu befordern sich würde angelegen seyn laßen. Und weilen Jhro Hochfürstl. Durchl. dem Vernehmen nach ihre retour ehestens beschleünigen wolten, ward bey dieser Gelegenheit angebracht, wie daß in Riga einige excesses in wehrender Abwesenheit Sr. Hochfürstl. Durchl. verübet, und so wohl ein Bürger, alß ein paar Jungs von einem andern Bürger, unverschuldeter weise heßlich geschlagen worden, welchen begangenen Frevel bey baldiger hinkunfft geziemend zu ahnden gehorsahmst gebehten wurde, und, da nachdem Sr. Hochfürstl. Durchl. umb eine recommendation zum Reiße-Paß ersucht ward, versprachen Sie beydes gnädig. Worauf dann zur bevorstehende Reyse in aller Ergebenheit Glück gewünschet und nach unterdienstlicher Empfehlung in Dero Gnade von uns Abschied genommen wurde.

Den 16. haben Ihro Magnificence der Herr BürgerMeister der Herr Cämmerherr und beyde respective Älterleüte Sr. Hochgräfflichen Excellence dem Herrn GeneralfeldZeüg-Meister Brusse Es. WohlEdlen Rahts Schreiben mit Erbittung deßen Gewogenheit schuldigster maaßen überreichet, welches gütigst acceptiret worden.

Deßelben Nachmittags wurde dem Herrn Præsidenten Isajeff die reverence gemachet und gleichfals Es. WohlEdl. Rahts Schreiben eingeliefert, der sich für das gütige Andencken freündlich bedancket, und seine Freündschafft und Dienste in aller occasione zu bezeigen versicherte.

Den 17. erhielten von Ew. WohlEdl. Rahte wir den appendicem des ertheilten supplementi Instructionum daher man die zu überreichende puncta, welche einen Translateur übergeben werden solten, biß diese annoch hinzugesetzet, zurück gehalten. Und obwohl eingegangenem Berichte nach die Herren Pohlen wieder ihre in Riga habende Creditores ein moratorium auszuwürcken bemühet seyn solten; so hat man dennoch, da man sich umb die eigentliche Gewißheit dieser wegen erkundiget, dieses spargement für unwahr befunden und dannenhero in den übergebenden punctis hievon etwas zu gedenken für unnöhtig erachtet.

Den 18. wurde von dem Herrn Bürger-Meister und dem Herren Cämmerherrn bey dem Herrn Presidenten vom Justitz-Collegio Graff Matfeof Es. WohlEdl. Rahts nachgeschicktes Schreiben dienst ergebenst überreichet, so wohl auffgenommen.

Eodem hat man zum ersten mahl den Herren Cabinets-Secretaire Makaroff, welche man zu unterschiedenen mahlen die reverence machen wollen, zu sprechen die Ehre gehabt und Es. WohlEdlen Rahts Schreiben übergeben, bey welcher Gelegenheit man bey künfftiger Uebergebung der Stadt humillimorum petitorum dero vielvermögende assistence und hochgeneigten Vorspruch bey Ihro Kayserlichen Maytt. selbiger genießen zu laßen dienstgehorsamst ersuchet, mit dem Beyfügen, daß man den Nachdruck dieser Bitte umb so viel mehr versichert wäre, alß Ihro Hochfürstl. Durchl. Unser Herr General-Gouverneur bey dem Herrn Cabinets-Secretaire dieselbe bestens würde recommendiret haben.

Den 20. sind die allerunterthänigste puncta, so übergeben werden sollen, einen wegen seiner Geschicklichkeit gerühmten Translateur, Nahmens Hamilton, damit Er selbige ins Rußische übersetzen möchte, zugestellet, der am 28sten mit solcher version und Abschrifft, nachdem sie etliche mahl von dem Herrn Cämmerherrn S. Schwartz corrigiret und übersehen, fertig geworden.

Den 23. ward bey Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit dem Fürsten Mensikoff auf seinem Nahmenstage Alexandri die unterthänige gratulation abgeleget, welcher sich sehr gnädig bezeiget.

Den 24. da Ihro Maytt. der Kayserin Nahmenstag solenniter gefeyert und auff dem PostHauße beyde Maytten die Kayserliche Princeßinnen, wie auch der Groß-Fürst tractiret wurden, verfügten

wir uns kurtz vorher, ehe Jhro Maytt. sich daselbst hinbegeben hatten ohngefehr umb 5 Uhr oben im Vorgemach und alß Unsere allergnädigste Kayserin nach dem SpeiseSaal gehen wollen, ward von dem Herrn BürgerMeister im Nahmen der Stadt zu diesem hohen NahmensFest in tieffester Ergebenheit die gratulation abgestattet, so Jhro Maytt. mit den Worten blagodariu allergnädigst beantwortet.

(Schluß folgt.)

Notizen.

Am Sonnabend den 27. Januar fand im Lettischen Verein ein Concert statt zum Besten der Waisen des weil. Redacteurs des „Baltijas Semkopis", Mather, und der Mädchenschule des lettischen Wohlthätigkeitsvereins.

Im kaufmännischen Verein hielt am Mittwoch den 31. Januar Herr Oberlehrer B. Hollander einen Vortrag über: „Die fortdauernde Umgestaltung der Erdoberfläche".

Es feierten am 2. Februar d. J. das goldene Hochzeitsfest der Archivar der Livländischen Gouvernements-Regierung Jwan Jwanowitsch v. Dohnberg und seine Ehefrau Dorothea, geb. v. Surnowitsch.

Zum Besten des Rigaer römisch-katholischen Wohlthätigkeitsvereins war am Sonntag den 4. Februar im Saale des „Ulei" eine Liebhabertheater-Vorstellung, in welcher unter Mitwirkung des Herrn Arthur v. Zawadzki, Charakterdarstellers des Theaters zu Krakau und Lemberg, „Pan Jowjalski", Lustspiel in 5 Acten von Alex. Graf Fredro, in polnischer Sprache aufgeführt ward.

Die Einweihung der Feuerwehr-Depots im Mitauer und Moskauer Stadttheil, welche in diesen Tagen, gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 1. d. Mts., von dem Polizei-Brandcommando bezogen worden sind, hat am Sonntag den 4. Februar stattgefunden.

Im Saale des Gewerbevereins war am 6. Februar ein Liebhabertheater zum Besten armer Kranker. Zur Aufführung kamen: „Les Brebis de Panurge (Leithammel)," Comédie en 1 acte de Meilhac et Halévy. „Sie weint," Lustspiel in 1 Act von Silesius. „Les deux sourds," Comédie en 1 acte de Jules Moineau.

Dienstag den 6. Februar c. fand im Schwarzhäuptersaale ein Liederabend statt, gegeben von Eugen und Anna Hildach, unter Mitwirkung des Hrn. Kapellmeister Otto Lohse.

In der Sitzung des Technischen Vereins hielt am Dienstag den 6. Februar a. c. Herr Professor Beck einen Vortrag „Ueber axonometrische Zeichnungen".

Aus den Kirchengemeinden.

Begraben.

Gertrud-K.: Alexander Eduard Kronberg, im 2. M. Beamtenwittwe Karoline Weikmann, geb. Wieks, im 97. J. Arrendator Johann Christian Ernst Giel, 51 J. Kürschner Gustav Adolph Nitsche, im 45. J. Minna Kirkum, 2 St.

Jesus-K.: Webermeister Heinrich Vollbach, 37 J. Restaurateur Gust Philips, 53 J. Arbeiter Andrej Wihtol, 46 J. Friedrich Gottfried Reinbach, im 3. J. Emilie Sophie Kleemann, im 3. M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 13. Februar 19 Verstorbene.

Johannis-K.: Färber Fritz Behrtin, 65 J. Dorothea Aucke, geb. Schlegel, 53 J. Marie Purin, geb. Obsol, 42 J. Anna Baumann, geb. Stuhre, 64 J. Anna Feldmann, geb. Klingerit, 49 J. Arbeiterswittwe Sanne Jehger, 90 J. Arbeiter Nikolai Friedrich Plawneek, 49 J. Gärtner Michael Karl Breede, 35 J. Fritz Juris Albert Matlau, 2 J. Erna Alice Karsch, 5 M. Krisch Inkehn, 1 J.

Martins-K.: Mathilde Klingenberg, 1 W. Arbeiter Indrik Grundmann, 70 J. Zimmermann Peter Mednis, im 81. J. Marie Wally Ahpe, 1 M. Anna Darothea Rohge, im 28. J. Helene Susanna Porga, 10 M.
Markus-Armenkirchhof: vom 5. bis zum 12. Februar 4 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 11. bis zum 17. Februar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	3	2	—	—	—	3	2	5
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	—	2	—	—	2	1	3
Scarlatina u. Diphtheritis vera	1	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	5	3	3	—	—	7	4	11

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22 Февраля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 9. Donnerstag den 1. März. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Aus dem Protokoll der Allgemeinen Versammlung vom 25. November 1889.

1. Es waren folgende Schreiben eingegangen:

a. Schreiben des Rigaschen Stadtwaisengerichts d. d. 4. August 1889 sub Nr. 991, betr. die Uebersendung von zufolge Testaments des verstorbenen Aeltesten gr. Gilde Georg Thalheim der Bürgerverbindung vermachten 500 Rbln. und

b. Schreiben desselben Gerichts d. d. 8. November 1889 sub Nr. 1681, betr. die Uebersendung diverser Vermächtnisse von im Ganzen 260 Rbl. (J. Weisfert 10 Rbl., A. Wolff 10 Rbl., G. H. Foß 15 Rbl., F. L. Emme 75 Rbl., H. Gögginger 50 Rbl., G. D. Chr. Grünhoff 100 Rbl.).

Der Direktor berichtet, daß dem Waisengerichte bez. Empfangsbenachrichtigung zugefertigt und der Gesammtbetrag von 760 Rbln. zur Hauptkasse genommen worden ist.

c. Schreiben des Vorstandes der ehemaligen Sterbekasse „Die erneuerte treue Hilfe" bei Uebersendung von 153 Rbln. 84 Kop. als Saldo, welches sich bei Liquidation dieser Kasse, nach Befriedigung der derzeitigen Mitglieder derselben, ergeben habe.

Der Direktor zeigt an, daß den Darbringern bez. Empfangsbenachrichtigung übersandt, das Geld aber der Hauptkasse überwiesen worden ist.

d. Schreiben der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit in Lübeck vom 30. September 1889, betr. die Einladung der Bürgerverbindung zur Theilnahme an der am 4. und 5. November 1889 stattfindenden Feier des 100jährigen Jubiläums der Gesellschaft.

Der Direktor berichtet, daß seitens des Direktoriums der Lübecker Gesellschaft am 17. Oktober 1889 sub Nr. 144 ein Glückwunschschreiben übersandt worden ist, in welchem dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Bürgerverbindung daran verhindert ist, persönlich an qu. Feier theilzunehmen.

e. Schreiben des Rigaer Architektenvereins, in welchem derselbe seine Konstituirung anzeigt.

Der Direktor berichtet, daß dem Verein für die Anzeige schriftlich gedankt worden.

f. Mittheilungen aus der livl. Geschichte Bd. XIV, H. 3.

Beschlossen: dem Archiv zu übergeben.

g. Bericht der Kassarevidenten, Aeltesten A. Groschke und Kaufmann Al. Frey vom 24. November 1889 darüber, daß sie die Bücher der Administration des W. Th. Sprostschen Baunnternehmens geprüft und in Ordnung befunden haben.

Beschlossen: der Verwaltung hierüber Mittheilung zu machen.

h. Schreiben des seitherigen Redakteur der „Rig. Stadtbl.", Herrn Arend Buchholtz, in welchem derselbe anzeigt, daß er zu Ende dieses Jahres Riga auf längere Zeit zu verlassen gedenkt und in solchem Anlaß die Bürgerverbindung ersucht, ihn des ihm von derselben übertragenen Postens zu entheben.

Der Direktor berichtet, daß der engere Kreis dieses Gesuch des Herrn Buchholtz genehmigt, demselben bei Mittheilung dieses Beschlusses den Dank der Bürgerverbindung für seine langjährige Mühwaltung ausgedrückt und an seine Stelle den Herrn Oberlehrer Staatsrath Arthur Poelchau zum Redakteur der „Rig. Stadtbl." erwählt hat, welcher dieser Tage der Oberpreßverwaltung zur Bestätigung vorgestellt werden wird.

2. An Stelle des Herrn Apotheker W. Erasmus, welcher eine Wiederwahl zum Gliede des Verwaltungsraths der Volksküche abgelehnt hatte, wird Herr Advokat L. v. Czudnochowsky gewählt.

3. In die Administration des Zwangsarbeitshauses wird der Herr cand. jur. Ludwig Lange gewählt.

4. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden einstimmig aufgenommen: Generalsuperintendent Hollmann, Notär G. Werner, Bauingenieur Edm. v. Trompowsky, Kaufmann Jul. Vogelsang, Kaufmann R. Lyra, cand. jur. H. v. Ullrichen, Advokat N. v. Seeler und Dr. med. Wold. Taube.

5. Die Budgets der Schulen und der Hauptkasse der Bürgerverbindung werden vorgelegt und bestätigt.

Es. WohlEdln. Raths Instruction,

wornach sich die nach St. Petersburg Ao. 1721 abgelaßene Stadts-Deputirte zu richten haben, nebst derselben von dieser Deputation abgestatteten Relation. Zimmermann, Adam Heinr. Schwartz, Schievelbein.

(Schluß.)

Den 28. hat man so wohl alß am 29. vielmahl versuchet bei dem Herren Cabinets Secretaire Makaroff anzukommen umb ihm

die humillima petita zu überreichen, allein solches ist vergebens gewesen und hat der Herr Cämmerh. d. 30. allererst das Glück gehabt beydes in Rußisch- und deütscher Sprache anbringen zu können, wie der Herr Cabinets Secretaire selbige durchgesehen, hat derselbe sich so viel außgelaßen, daß Ihro Maytt. wegen Ihrer bevorstehenden Reyse nach Moßcau schwerlich darauf noch alhier resolviren und vielmehr die Resolutiones von dannen zu gewarten seyn würden. Wie man nachgehends erfahren, sind diese allerunterthänigste petita aus dem Cabinet an den hohen Senat remittiret.

D. 1. Decembris sind wir morgens umb 4 Uhr, weilen am Freytage der Senat ordinair zu sitzen pfleget, herüber gegangen, daselbst gleichfals die humillima petita einzugeben.

Den vorigen Tag hatte der Herr geheimbte Raht Baron Ostermann den Herren BürgerMeister durch des H. Capitaine von Buchholtz Bedienten zu sich beschieden, weilen aber durch Abwartung der Herrn Reichs Senatoren die Zeit dahin zu kommen verstrichen, alß wurden Ihro Magnificence von des Herrn geheimbten Rahts Bedienten gegen den andern Morgen umb 9 uhr bey demselben sich einzufinden angesagt.

D. 2. begaben Ihro Magnificence solchem nach sich mit beyden respective Herrn Alterleüten zu dem Herrn Geheimbten Raht Baron Ostermann, der im Nahmen Ihro Kayserl. Maytt. sie in Beyseyn des Herrn Capitaine von Buchholtz angekündiget mit demselben der Buchholtzschen Erben Anfoderung wegen eine Richtigkeit zu treffen und weiter keine Auswege zu suchen und wie d. H. Capitaine darauf abgetreten, wurden Sr. Excellence alle Vorstellungen, wie unmöglich es der Stadt wäre, gemachet, dadurch dieselbe sich doch nicht bewegen laßen, sondern bey dem, so Sie einmahl angekündiget, beständig verblieben, alß, daß man versprechen müssen die Sache abzumachen. Denselben Abend kahm d. H. Capitaine von Buchholtz mit Ihro Excellence des Herren Envoyée Mardefelds Secretaire Herr Bockerodt zu den Herren Bürger-Meister und poussirte auf die Endschafft dieser Sache umb so viel mehr, alß Ihro Maytt: in procincte stünden nach Moßcau abzugehen, und befohlen noch vor dero Abreyse sich mit Ihme zusetzen. Nach vielen beweglichen discoursen so man mit ihm hielt, beqvemte Er sich in einen Vergleich sich einzulaßen und ward seine Meinung schrifftlich verfaßet, worüber man dießeits annoch eine kleine Frist sich darüber bereden und resolviren zu können ausbaht.

Eodem wurden dem Herren OberSecretaire des Senats Herren Iwan Davidoff Bosnikoff die allerunterthänigste Puncta mit dem Translat übergeben, mit dienstl. Bitte solche in dem hohen Senat bey erster Session mit einzunehmen, so Er auch zu thun promittiret.

Auch ward dem Herren Presidenten Graff Matfeoff ein rußisches und deütsches Exemplar überreichet, wie solches bereits den 1. Decembris dem Herren Vice Cantzler Baron Schaphiroff, dem Herrn Geheimbten Raht Tolstoy und dem Herrn General Feld-

ZeügMeister Graff Brusse mit dehmühtigster Bitte insinuiret worden, daß Selbige bey Ihro Maytt: zur Abhelffung dieser Stadt noht drückendes Anliegen dero vielvermögende Vorsprach wolten genießen laßen.

D. 3. begab man sich morgens frühe abermahl umb 4 Uhr herüber in Meinung der Stadt humillimorum petitorum wegen bey den hohen Reichs Senatoren, wann Selbige im Senat gehen würden, in aller Dehmuht zu empfehlen, allein auch dieß mahl wurde keine Session gehalten.

D. 4. versamlete sich der hohe Reichs Senat und da hatte man Gelegenheit beym Eintritt eines jeden Senatoris die bereits übergebene allerunterthänigste puncta vorzunehmen unterthänig gehorsahmst zu bitten welche auch dem Bericht nach vorgewesen und hat d. H. Cammerh. davon ein Extract in der Cantzelley des hohen Senats, darin die Meinung recht gut verfaßet, gelesen. Eodem hatte Sr. Excellence der Königl. Preüßische Envoyée Herr Baron Mardefeld den Herren Bürger-Meister wegen der Buchholtzischen affaire zu sich nöhtigen laßen und deshalber einmahl mit dem Herren Capitaine v. Buchholtz alß derselben Erben Curatore sich in Richtigkeit zu setzen, wann darüber keine Klage weiter geführet werden solte, bestens angerahten. Man hat darauf Sr. Excellence einige puncta wozu man sich beqvehmen könte, mit allem respect übergeben, nachdem Sr. Excellence solche durchgesehen, haben Sie d. Hrn. Capitaine von Buchholtz der alhier mit zugegen, was ihm möglich wäre einzugehen persvadiret. Welche Zurede diesen effect gehabt, daß sich d. H. Capitaine auf vorgeschlagene conditiones eingelaßen, und ordentlich ein Transact auffgerichtet, welche des andern Tages, da selbiger mundiret von Ihro Magnificence dem Herren Bürger-Meister, dem Herren Cämmerh. und den respectivè Hhrn. Alterleüten, wie auch von obgedachtem Capitaine unterschrieben worden.

D. 5. hat man bey vorgemeldten Hrn. Ober Secretaire des Senats sich wegen eingereichter puncten erkundiget: ob selbige vorgewesen und was darauf resolviret worden, der aber seiner vielen andern Geschäffte halber, womit Er bey Abreise der Reichs Senatoren nach Moscau überhäuffet, nicht mehr zur Antwort gegeben alß daß selbige vorgetragen und auf einige bereits resolviret, aber auf welche, die resolutiones gefallen, hätte er nicht Zeit nachzusehen.

Nachdem hat man vernommen, daß alle so wohl der Ritterschafft Rigischen und Dorpatschen Creyses, alß auch dieser und der Stadt Pernau humillima petita zusammen geheفftet und von Ihro Maytt. Unserm allergnädigsten Kayser und Herr, welcher dieser Stadt übergebene allerunterthänigste puncta selbsten durchgelesen und auf etliche derselben resolviret haben sollen, nach Moßcau mitzunehmen befohlen.

Wie nun die Herren Senatores, alß der Herr Cammer-President, der Herr Cantzler, der Herr Vice-Cantzler bereits nach Moßcau sich auff der Reyse begeben und die übriege Herrn auch in procinctu stunden dahin ab zu gehen; resolvirten Ihro Magnificence der Herr

Bürger-Meister ihre Rückreise, weilen weiter nichts ausgerichtet werden konte, anzutreten und beorderten meine Wenigkeit demselben zu folgen, ließen auch bey Ihro Durchl. dem Fürsten Cherbatoff für Ihre und meine Persohn einen Paß auf Post Pferde besorgen, welcher in der Cantzelley vom Magistrats und Policey Collegio unterschrieben wurde. Der Herr Cämmerherr, der Herr Altermann und Altister großer Gülde waren auch der Meinung nicht länger zu bleiben, sondern gleich nach Ihro Magnificence Abreyse auffzubrechen. Der Altermann und Altister kleiner Gülde aber wolten annoch von Ew. WohlEdl. Rahte die Antwort daselbsten ob ihme, alß Altermann kleiner Gülde, das prædicat von Herr zugeleget werden würde oder nicht, abwarten, welches Gesuch Ihro Magnificence an Ew. WohlEdl. Raht zu nehmen promittiret, darnach er dann seine mesures weiter zu nehmen gedächte.

Den 7. Abends umb 9 Uhr gingen Ihro Magnificence der Hr. Bürger-Meister in Gefolg meiner wenigen Persohn auf der Reyse, welche innerhalb 8 tagen mit Post- und Fuhrleüte Pferden glücklich zurückgeleget wurde. Der Herr Cammerherr Schwartz war den 9ten und der Hr. Altermann und Altister großer Gülde den 10ten alda in St. Petersburg auffgebrochen, welche den 16 und 17ten gleichfals wohl und gesund alhie ankahmen.

P. v. Schievelbein.

Notizen.

Am Sonntag den 25. Februar c. fand im Lokale der Taubstummenanstalt der lit.-prakt. Bürgerverbindung die Feier des 50-jährigen Bestehens dieser Anstalt statt. Die ministerielle Bestätigung derselben datirt allerdings bereits vom 21. Februar 1840, jedoch war die Feier des Bußtages wegen auf den kommenden Sonntag verlegt worden.

Zu derselben waren, außer dem Direktor der lit.-prakt. Bürgerverbindung, mehreren Gliedern des engeren Kreises derselben, dem Kuratorium und dem Lehrpersonal der Schule, sowie einigen Freunden und Freundinnen der Anstalt, als Vertreter der Mitauschen und Wolmarschen Schwesteranstalten die Lehrer an denselben, Herren Krause, Wegen und Enkmann, erschienen.

Die Feier begann mit einem von Herrn Pastor Hilde geleiteten Gottesdienst, an welchen sich eine Ansprache des Leiters der Anstalt, Herrn Ed. Inselberg, an die Zöglinge der Anstalt schloß. In fließender Sprache drückte sodann eine der taubstummen Schülerinnen, Johanna Meyer, im Namen der Zöglinge der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, insbesondere dem Kuratorium der Schule, für ihre Sorge um die Taubstummenanstalt ihren warmen Dank aus. Hierauf folgte ein längerer interessanter Vortrag des Präses des Kuratoriums, Hrn. Oberlehrer C. Mettig, über die Geschichte der Rigaer Taubstummenanstalt und deren Bedeutung für den Taubstummenunterricht in den Ostseeprovinzen (der Vortrag soll in den „Rig. Stadtbl." zum Abdruck gelangen).

Nachdem noch die Herren Krause und Enkmann die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Anstalten zu Mitau, resp. Wolmar dargebracht hatten, wurde die hübsche Feier durch ein mit vielen Reden gewürztes anspruchsloses Festmahl beschlossen, bei welchem auch die telegraphischen Glückwünsche der Fennernschen und des Leiters der Wolmarschen Taubstummenanstalt zur Verlesung gelangten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ernestine Adler. Anna Natalie Martha Kenzlin. Juliane Elisabeth Brinck. Reinhold Julius Ferdinand Grempler. Paul Eli Sander. Emilie Anna Marie Galvanowsky. Alexandrine Luise Melanie Skulte. Marie Elisabeth Schwartz.

Dom-K.: Elsa Elisabeth Ella Preick. Wilhelmine Erna Auguste Haake. Karl Wilhelm Kohl. Johann Friedrich Zeitz. Ernst Karl Vogel. Reinhold Hermann Zöpbels. Anna Ellinor Feyerabend. Theophil Otto Dietrich Johannes Martinoff. Ingeborg Marie Hviid. Ellen Emmeline Dorothea Emilie Bührmann.

Jakobi-K.: Gustav Alexander Kraemer. Margarethe Elise Johanna Brüske. Franz Gustav Gröger. Johann Michel Scheibe. Elisabeth Gertrud v. Woyciechowsky. Lisette Marie Waldmann. Julius Alexander Ludwig Steinwald. Leontine Anna Samuela Freyberg. Karoline Dorothea Fleischer. Herbert Gustav Alexander Volz.

Gertrud-K.: Johann Alexander Friedrichsohn. Anna Krasting. Hermann Arved Wendt. Harry Karl Gaston Weiß. Pauline Juliane Lamse. Martha Natalie Eglit. Theodor Alexander Drauding. Elsa Eleonore Charlotte Kallsohn. Adam Mikkelsohn. Danida Karoline Emmy Kalzenau. Franz Johann Pone. Adolph Indrik Sahrding. Ella Agnes Grünberg. Karl Christian Schiglis. Georg Adam Raßmann. Alexander Wisla. Olga Emma Marie Krause. Anna Krause. Marie Obsoling. Emilie Kruhming. Wilhelm Reinhold Andreas Dopkewitsch. Johann Alexander Schweiz. Woldemar Karl Herzberg. Alexander Oswald August Jakobsohn. Minna Karoline Legsding. Heinrich Alexander Wilhelm Walter. Wilhelm Eduard Uppiht. Minna Alide Schuhkur. Peter Kauling.

Jesus-K.: Karl Woldemar Grikkiht. Anna Wally Jürgensohn. Johann Karl und Louise Johanna Feldmann, Zwillinge. Wilhelm Johann Gutmann. Katharine Elisabeth Pauline Dombrowski. Kahrlis Christian Meesis. Anna Hilda Dombrowski. Wilhelm Johann Arthur Skaddin. Alexander Heinrich Peter Matteus. Helene Wilhelmine Marie Kiewel. Woldemar Jakob Adamait. Karl Kausing. Elise Auguste Herrmann. Karl Gottfried Behrsin. Paul Edmund Neumann. Martha Marie Stobpin. Emma Anna Steinart. Selma Karoline Zibrul. Anna Eugenie Melnis. Lucie Alexandra Katharine Tschange. Oswald Johann Salpeter. Elfriede Emilie Selma Schlukke. Emma Lilly Druppal. Emilie Blumberg. Wilhelm Gottfried und Eduard Alfred Obsol, Zwillinge. Andreas Julius Ekmann. Wilhelmine Melanie Kaskowsky. Margarethe Albers, Findling. Konstantin Robert Krause.

Johannis-K.: Reinhold August Freymann. Katharina Emilie Grundmann. Ottilie Julie Veronika Obsolin. Johann Woldemar Brachmann. Karl Ottomar Tommölli. Antonie Karoline Upeneek. Anna Helene Kugeneek. Helene Erna Blau. Fritz Peen. Michael Robert Oskar Gutberg. Lucie Emma Babette Sutte. Anna Alexandra Ilken. Woldemar Arved Kalnin. Fritz Theodor Spree. Emilie Jakobine Sarin. Emilie Anna Louise Freimann. Selma Karoline Teewgal. Alfred Jakob Hermann Seglin. Nikolai Bernhard Ladischef. Johann Andreas Silin. Gedert Robert Freiwald. Johann Karl Albert Statte. Johann Theodor Terpowitz. Lucie Manzin. Alexander Konstantin Dimse. Arved Georg Taube. Anna Nettenberg. Alwine Karoline Grunlberg. Fritz Gustaf Preede. Jannis Freymann. Eduard Heinrich Rehpel. Lisette Pauline Jürgenson. Paul Robert Skulte. Karl Reinhold Krastin.

Martins-K.: Peter Paul Legsding. Jahn Krischan Treuberg. Johann Fritz Karl Hermann Stenzel. Arvid Ernst Ursynowitsch. Jurris Berkmann. Julianne Henriette Emilie Egle. Marie Zinnis. Paul Johann Freimann. Ottilie Elisabeth Schilling. Oskar Alexander Hartmann. Malwine Sinaida Salke.

Trinitatis-K.: Ernst Christoph und Eugen Otto Riemann, Zwillinge. Emil Theodor Martin Legsding. Milly Karola Schmidt. Hans Julius Kizzis. Friedrich Eduard Leopold Spilwer. Johann Jakob Martin Rizzmann. Karl Adolf Alfred Reekfting. August Eduard Skuse. Eduard Alexander Affning.

Pauls-K.: Jahnis Wilhelm Schumann. Selma Katharina Antonie Kreituhs. Bertha Alwine Rautin. Henriette Elsa Pohle. Charlotte Elise Jaune. Minna Klawin. Anzis Dorbis. Alma Alice Viktoria Lule. Lilly Dorothea Bechmann. Alwine Bertha Marketand. Anna Charlotte Klingenberg. Adolph Ruhs. Woldemar Karl Herzberg. Karl Brachvogel. René Georg Faust. Friedrich Wilhelm Grotin. Rudolph Martin Vogel. Alexander Johann Osolin. Johann Otto Hermann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Sekretärsgehilfe Robert Johannsohn mit Marie Elisabeth Trepte, geb. Lutz. Maschinenbauer Gotthard Friedrich Kühnert mit Anna Dorothea Rohnert. Dr. phil. Adalbert Ferdinand Smolian auf Auzenbach in Kurland mit Charlotte Auguste Emma Schaak. Kaufmann Robert Reinhold Bientz mit Marie Helene Winkelmann. Buchhändler Johann Karl August Knodt mit Auguste Emilie Schmidt in Mitau. Maschineningenieur Bernhard Sachs mit Ottilie Charlotte Olga Sandrowsky.

Jakobi-K.: Kutscher Jahn Tauribt mit Anna Maria Jannsenun. Beamter der Compagnie „Nadeshda" Johann Heinrich Adolph Slevogt mit Johanna Emilie Homo. Bankbeamter Theodor Wilhelm Alexander Stahl mit Helena Malwine Katharina Freudenberg.

Gertrud-K.: Töpfergesell Justus Alexander Nikiforow mit Karoline Henriette Waizichowsky. Schriftsetzer Friedrich Otto Eduard Lange mit Katharina Majewsky. Tischlergesell Jakob Woit mit Anna Lappul. Schuhmacher Kahrls Krasting mit Minna Hirsch. Arbeiter Dahwe Kruhming mit Eewa Libziht. Kutscher Karl Pluhme mit Marie Elisabeth Sprohge. Feldscher Janis Silmann mit Antonie Grosberg. Arbeiter David August Lagunowitsch mit Madde Saußwerdis. Gardeartillerie-Unteroffizier Michael Oselskalejs mit Amalie Busch.

Jesus-K.: Böttcher Peter Schmidt mit Marie Helene Bullen. Expeditor Janis Gustav Erdmann mit Marianna Sophie Fir. Maurer Fritz Singenberg mit Katharine Zimmermann. Maurergesell Nikolai Jakubow Berkul mit Ida Barowski. Matrose Karl Hauptmann mit Marie Emilie Ahrmann. Getränkehändler Julius Schwan mit Emilie Adeline Otto. Kaufmann Ans Bruhwer mit Louise Mathilde Weide. Schriftsetzer Eugen Ramm mit Wilhelmine Alexandra Krüger. Fabrikarbeiter Woldemar Kahrklinsch mit Minna Andersohn.

Johannis-K.: Wirth Jakob Blsgel mit Antonie Jaune. Schmiedemeister Heinrich Wilhelm Ledebaum mit Greete Awot. Fuhrmann Krisch Bunne mit Annette Bungsch. Hausverwalter Martin Mazin mit Marie Behrsin. Verabsch. Soldat Jahn Kurka mit Lihse verw. Meese, geb. Vogel. Beurl. Soldat Tischler Jahn Bandeneek mit Katharine Karoline Berghard. Beurl. Soldat Jan Aunin mit Trihne Labalaiks. Wirth Gustav Ubder mit Juhle Mahsul. Arbeiter Martin Birkhahn mit Lawise Tschega. Schmied Atte Bihwann mit Anne Behrsin. Komptoirdiener Ans Willumson mit Jenny Lattewitz. Händler Anzis Pargle mit Katharine Legsdin. Töpfergesell Krisch Hartmann mit Anna Rosalie Seidenberg.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Karl Blumberg mit Libbe Brachmann. Stallmeister Indrik Finck mit Jedruhte Semenohje. Gorodowoi Indrik Sommer mit Lisette Tripka. Tischlergesell Peter Schauberg mit Marie Schwedrup, gen. Schweder.

Trinitatis-K.: Schlosser Georg Seebode mit Annlihse Wendin. Arbeiter Johann Eduard Zelms mit Eveline Dorothea Behrsing.

Pauls-K.: Bäcker Heinrich Martin Drehse mit Pauline Wilhelmine Gehrmann. Müller Otto Paul Johann Ewald mit Emmeline Amalie Anna Elisabeth Goetzel. Zimmermann Jakob Kleider mit Lina Salmin. Hauswirth Mikel Sarin mit Anna Straus. Tischler Wilhelm Blum mit Olga Rudsit. Zimmermann Martin Grikis mit Kristine Dommer. Arbeiter Jorgi Bulisch mit Anna Spring.

Begraben.

Petri-K.: Gertrud Strasding, 1 St. Adolf Alexander Liborius Bergmann, im 2. J. Schriftsetzer Karl Oskar Fichte, im 32. J. Tapezirer Wilhelm Sichmann, 49 J. Johann Julius Oestberg, im 5. J. Frau Rathsherr Helene Juliane Westberg, geb. Brutzer, im 57. J. Johann Friedrich Nefsting, 6 M.

Dom-K.: Frau Emma Alexandra Kuschke, geb. Morgenstern, 53 J. Eva Renata Großwald, 9 M. Frau Olga Steinberg, verw. Ritscher, geb. Ebler, 40 J. Karl Friedrich Matthias Jürgensohn, 60 J. Fräulein Katharina Henriette Mentzendorff, 83 J. Ferdinand Alexander Weinberg, 40 J. Friedrich Kunst, 63 J. Friederike Smugge, 70 J. Kollegienrath Georg Andrussow, 68 J. Karl Mengelsohn, 57 J.

Jakobi-K.: Fräulein Elisabeth Sophie von Hübner, 34 J. Anna Elfriede Alice Schüler, 1 J. Ritterschaftsbeamter, Kollegiensekretär und Ritter August von Strauch, 81 J.

Gertrud-K.: August Mahrtinsch Meerwaldis Lappa, im 3. J. Otto Alfred Taurin, im 2. J. Woldemar Paul Karl Danske, im 2. J. Paul Wilhelm Talck, 3 M. Frau Anna Margarethe Kroeger, geb. Freudenthal, 65 J. Frau Babbe Rosenfeld, geb. Kreitzmann, im 73. J. Mikkel Taurin, im 12. J. Wittwe Eleonore Auguste Buchmann, geb. Deine, 52 J. Bernhard Walter Gotthard Rogal, im 3. J. Wittwe Anna Tschakkar, 72 J. Maschinenmeister Mikkel Stahlbau, im 26. J. Marri Emilie Stahlbau, im 17. J. Stellmachergesell Ludwig Friedrich Wilhelm Aßmus, 45 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 18. bis zum 24. Februar 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	—	2	—	—	1	2	3
Typhus abdominal	—	—	2	1	—	1	2	3
Dysenterie	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	4	—	—	—	—	1	3	4
Morbilli	1	2	3	1	—	4	3	7
Diphtheritis vera	1	1	1	—	—	2	1	3
Febris puerperalis	—	—	—	1	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	1	2	1	—	—	2	2	4
zusammen	8	5	11	3	—	12	15	27

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1 Марта 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 10. Donnerstag den 8. März. 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Blinden-Institut zu Riga.

Am 21. Februar 1872 wurde das Blinden-Institut, das erste in den Ostseeprovinzen und bis zur Gegenwart das einzige in Liv- und Kurland, auf Initiative des damaligen Direktors der Wittwe Reimersschen Augenheilanstalt, Dr. med. C. Waldhauer, unter der Aegide der lit.-prakt. Bürgerverbindung auf Hagensberg, Glockenstr. Nr. 17, gegründet, und am folgenden Tage der erste Zögling, ein blindes Mädchen aus Riga, aufgenommen. Mitgründer waren die Herren: Alfred Hillner, Advokat C. Bornhaupt, Staatsrath v. Doppelmaier, Dr. phil. Brutzer, Redakteur G. Keuchel, Kaufmann A. Sellmer, Kunstgärtner H. Goegginger, Schlossermeister J. Gareise, Kollegiensekretär R. Dobbert, R. Baum, Staatsrath Th. v. Schilling, Apotheker A. Frederking, Sekretär Anton Buchholtz, Rathsherr E. v. Böttichér, Generalsuperintendent Dr. Christiani, Pastor A. Iken, Advokat M. von Tunzelmann, Dr. med. v. Holst, Rathsherr E. Burchard, Staatsrath R. Walter.

Der Zweck der Anstalt ist, blinden und schwachsichtigen Kindern eine Erziehung und praktische Ausbildung zu Theil werden zu lassen, die sie befähigt, nach vollendetem Kursus möglichst selbständig ihren Unterhalt erwerben zu können. Die den Familien oder der Armenpflege zur Last liegenden, dumpf dahinbrütenden, lediglich konsumirenden Blinden unserer Heimath sollen als arbeitsfrohe, selbstthätige, produktive Glieder in die bürgerliche Gesellschaft einzutreten befähigt werden.

Der Anfang war ein bescheidener. Als erste und einzige Lehrerin am Institut fungirte, nachdem sie sich mit dem Blindenunterricht in der Königsberger Anstalt vertraut gemacht, Frl. Ida v. Valentinowicz. Die Zahl der Zöglinge stieg rasch, Ende 1872 auf 5, 1873 auf 6, 1874 auf 11, 1875 auf 12, 1878 auf 14. Zwei Jahre nach Beginn des Unterrichts konnten die Zöglinge in einem öffentlichen Examen von ihrem Fleiß und ihrer Bildungsfähigkeit Zeugniß ablegen, wenngleich das oben dargelegte hohe Ziel bei Weitem noch nicht erreicht werden konnte. Diese Prüfungen sind im Laufe der Jahre oft wiederholt worden unter steigender Theilnahme des Publikums und vermehrtem Interesse der sachverständigen Schulautori-

täten und Pädagogen unserer Stadt. Auf diesen Prüfungen wurde dem Publikum auch über die Verwendung der dargebrachten Mittel Rechenschaft abgelegt, während die lit.-prakt. Bürgerverbindung, welche die Schule noch zu den ihrigen zählte, eine genauere Kontrole durch jährliche Revision der Bücher und Rechnungen ausübte.

Die steigende Frequenz der Schule, die Abweisung zahlreicher Meldungen um Aufnahme wegen Raummangels, die lebhafte Theilnahme des Publikums, die herzerfreuenden Fortschritte der Zöglinge drängten dem Schulvorstande die Pflicht auf, der Weiterentwickelung des Blindenbildungswesens die Wege zu ebnen und die Blindenschule, welche bis dahin ihren Insassen nur Unterricht in den Elementarschulfächern und in der Anfertigung von weiblichen Handarbeiten angedeihen lassen konnte, einerseits dem steigenden Bedürfniß entgegenzuführen, andererseits aber sie den namentlich auf Einführung und rationellen Betrieb von Handwerken (Bürstenbinderei, Korbflechterei, Seilerei) hinzielenden Forderungen der neueren Typhlopädagogik gerecht werden zu lassen.

Nach eingehenden Erörterungen, ob die Blindenschule in provinzielle oder kommunale Bahnen hinüberzuleiten oder ob sie auf dem einmal betretenen Wege der Privatwohlthätigkeit fernerhin zu unterhalten sei, entschied man sich für letzteren Modus, da nur auf einer solchen genügend breiten, ausdehnungsfähigen Basis mittelst regelmäßiger Mitgliedsbeiträge eines wohlorganisirten, in Zweigvereine gegliederten Vereins den wachsenden Bedürfnissen der Anstalt am besten gedient zu sein schien. Die im Jahre 1875 nachgesuchte Bestätigung der Statuten dieses „Vereins zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger im Blinden-Institut zu Riga" wurde am 14. Mai 1877 von dem Herrn Minister des Innern ertheilt. Die Blindenschule konnte nun in ein allen Anforderungen entsprechendes Blinden-Institut erweitert werden. § 1 und 2 der Statuten lauten:

„§ 1. Der Verein zur Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger hat den Zweck, die in Riga bestehende provisorische Blindenschule zu einem dem Bedürfniß entsprechenden Blinden-Institute zu entwickeln, die zur Erhaltung des Instituts erforderlichen Mittel zu beschaffen und dasselbe zu verwalten.

§ 2. Das Blinden-Institut zu Riga hat den Zweck, blinde und schwachsichtige Kinder, welche durch die gewöhnliche Schule nicht gebildet werden können, nach den Grundsätzen des Blinden-Unterrichts geistig und sittlich zu erziehen und mit den Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten, welche sie befähigen, im späteren Leben ihren Unterhalt selbst zu erwerben.

In das Blinden-Institut werden ohne Rücksicht auf Geschlecht, Stand, Confession und Nationalität bildungsfähige Blinde und schwachsichtige Kinder vom vollendeten 8. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre aufgenommen. In besonders berücksichtigungswerthen Fällen ist es dem Direktorium des Vereins gestattet, auch jüngere und ältere Kinder, selbst erwachsene Blinde, zur Aufnahme in das

Institut zuzulassen; Letztere, um daselbst Gewerbe und Handarbeiten nach den Grundsätzen des Blindenunterrichts zu erlernen."

Am 18. Mai 1878 fand unter Loslösung des bisherigen Verhältnisses der Blindenanstalt zur lit.-prakt. Bürgerverbindung die konstituirende Generalversammlung des Vereins statt und das auf dieser Versammlung gewählte Direktorium eröffnete die Vereinsthätigkeit mit der zum 31. Mai 1878 anberaumten ersten Sitzung. Der erste Präses dieses neuen Vereins war Herr Dr. med. C. Waldhauer. Ihm folgten im Laufe der Jahre als Präsidenten der um unser provinzielles Schulwesen so hochverdiente Schulrath Guleke, Dr. Gustav Poelchau, Oberpastor Gaehtgens und seit 1887 bis zur Gegenwart der dim. Bürgermeister Herr Robert Büngner. Dem Hauptverein haben sich im Laufe der Zeit 10 Zweigvereine angeschlossen, und zwar in Dorpat, Fellin, Goldingen, Libau, Mitau, Pernau, Walk, Wenden, Wolmar und Zabeln. Aufgabe der Zweigvereine ist es, Gaben für das Institut zu sammeln und die in ihren Bezirken wohnhaften blinden Kinder zur Aufnahme ins Blinden-Institut dem Direktorium des Hauptvereins vorzustellen.

Das neugewählte Direktorium räumte sofort ein Haupthinderniß der Weiterentwickelung der Anstalt, die lokale, innerem wie äußerem Wachsthum feindliche Beschränkung aus dem Wege. Am 15. Sept. 1878 konnten die Blinden das enge Miethlokal auf Hagensberg verlassen und ein vom Verein käuflich erworbenes, zweckentsprechend umgebautes größeres Gebäude in der Friedensstr. 7, P. B., beziehen. Eine zweite Lehrerin wurde angestellt, und im Jahre 1881 kam das Institut zum ersten Mal unter unmittelbare männliche Leitung durch Anstellung des Herrn Frey als Hausvater. Nach mehrfachem, in kurzen Zwischenräumen erfolgten Wechsel im Lehrpersonal wurde 1882 Herr Oskar Nothnagel als Lehrer an das Institut berufen und ihm alsbald die Leitung zunächst der Schule, dann der ganzen Anstalt übertragen. In dem blinden Lehrer Herrn Nathan fand er einen namentlich im Musikunterricht sehr tüchtigen Hilfslehrer. Eine wesentliche Lücke im bisherigen Lehrplan konnte nun angefüllt werden: unter Leitung des Blindenvaters Nothnagel wurde der rationelle Betrieb zweier Handwerke, der Bürstenbinderei und der Korbmacherei, eingeführt, und für jedes Handwerk ein fachmännisch gebildeter Meister angestellt. Hierdurch erst wurde unser Institut den Forderungen der Neuzeit nach Begründung der Erwerbsfähigkeit der Blinden gerecht. Es folgen nun Jahre ungestörtester innerer Entwickelung, die noch begünstigt wurden durch die hochherzige Schenkung der Frau Rathsherr Karoline Pychlau, geb. Kröger, welche dem Verein ihr in Strasdenhof am Jägelsee belegenes, aus mehreren Gebäuden bestehendes Höfchen zur ewigen Nutznießung übergab. Laut notarieller Urkunde wird der Verein so lange im Besitz dieses umfangreichen Grundstücks bleiben, als letzteres unmittelbar den Zwecken des Blinden-Instituts dienstbar sein wird. Am 28. Sept. 1884 konnte die Anstalt ihr neues geräumiges, durch Umbau zweckdienlich eingerichtetes Heim beziehen, das, still, friedsam, freundlich und gesund, allen Anforderungen an ein Blinden-Institut genügt. Seit der Ueber-

siedelung nach Strasdenhof ist unter den blinden Kindern kein Krankheitsfall zu verzeichnen.

Der Handwerksbetrieb, namentlich die Bürstenbinderei, machte so erfreuliche Fortschritte, daß am 11. Aug. 1886 zur Herbeiführung eines geregelten Absatzes ein eigener Laden in der Kaufstr. 6 eröffnet werden konnte, dessen jährlich steigende Einnahmen einerseits von dem Interesse des Publikums für unsere Anstalt, andererseits von der Güte der Blindenarbeiten Zeugniß ablegen. Dagegen mußte am Schluß des Jahres 1888 der Betrieb der Korbmacherei wegen zu geringer Anzahl von für dieses Handwerk geeigneten Schülern bis auf Weiteres aufgehoben werden.

Während der Jahre 1883—1888 ist producirt worden für:

	1883		1884		1885		1886		1887		1888	
	Rbl.	K.	Rbl.	K.	Rbl.	K.	Rbl.	K.	Rbl.	K.	Rbl.	K.
Bürstenwaaren .	132	34	553	13	2070	60	3923	80	4464	84	4135	40
Korbwaaren . .	99	56	158	40	242	50	610	40	617	20	672	25
Weibl. Handarbeit	50	03	96	45	81	15	45	15	16	10	—	—
	281	93	807	98	2394	25	4579	35	5098	14	4807	65

Seit Gründung der Anstalt bis zur Gegenwart haben 63 Blinde Aufnahme gefunden, von denen sich zur Zeit noch 21 im Institut befinden. Ein dreifacher Unterricht wird ihnen ertheilt: Schulunterricht (Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Naturlehre, Geographie, Weltgeschichte), Musikunterricht (Gesang, Clavier, Zither, Clavierstimmen) und technischer Unterricht (Bürstenbinderei, Mattenflechterei, weibl. Handarbeiten). Die nach vollendetem Kursus Entlassenen rüstet die Anstalt aus mit Werkzeug und Material, verschafft ihnen Arbeit, versorgt sie mit Rohmaterial zum Einkaufspreise und ist ihnen ein treuer Freund in dem harten Kampf ums tägliche Brot. Zu diesem Kampfe aber hat die Anstalt in langer ernster, unermüdlicher Arbeit dem Blinden das moralische, intellektuelle und technische Rüstzeug gegeben. Und dieser Kampf ist sein Glück. „Und ist das Leben köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen," dies Wort findet hier in verstärktem Maße seine Geltung. Arbeiten will der Blinde, Arbeit zu haben ist sein sehnlichster Wunsch, arbeiten zu können seine Freude, sein Stolz, sein Glück.

Möge unser Blinden-Institut fernerhin in stiller ernster Arbeit wachsen und gedeihen und den Blinden unserer Heimath zum Segen gereichen! Oskar Rothnagel.

Literärisches.

Der „Grundriß der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands" von L. Arbusow (mit einer Karte und 1 Lichtdrucktafel, Mitau, E. Behre's Verlag, 1890) liegt wenige Wochen seit seinem Erscheinen nun schon in zweiter Auflage vor. Daß eine baltische Geschichte in kaum einem Vierteljahre zum zweiten Male hat aufgelegt werden müssen, ist eine in unserer einheimischen Geschichtsliteratur bis jetzt noch nicht dagewesene erfreuliche Thatsache, und um so mehr erfreulich, als sie nicht nur für das Bedürfniß nach solch einem Buche, sondern auch für den Werth desselben Zeugniß ablegt. Und in der That

verdient der „Grundriß" von L. Arbusow diese ihm zu Theil gewordene Anerkennung, was auch noch erhärtet wird durch die günstige Beurtheilung, die derselbe mehrfach von fachmännischer Seite gefunden. Der Verfasser will auf seinen 192 Seiten weiteren Kreisen eine Uebersicht des in der Heimath Geschehenen, „zugleich aber auch dem Kundigeren, nicht dem Fachmanne, ein Buch zu gelegentlichem Nachschlagen bieten", da „es an einem gedrängten, übersichtlichen Grundrisse der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands fehlt". Denn die verschiedenen Bücher, die unsere baltische Geschichte behandeln, führen dieselbe meist nur bis auf den Untergang des livländischen Ordensstaates, und bringen Livlands Geschichte unter polnischer, schwedischer und russischer Herrschaft nicht zur Erörterung und sind überdies nicht so kurz gefaßt, um eine flüchtige übersichtliche Orientirung über die einheimischen Vorgänge leicht zu ermöglichen. Fußend auf tiefgehende eigene fachwissenschaftliche Studien, wie auf die maßgebenden Leistungen baltischer Geschichtsliteratur, hat Arbusow vorzüglich es verstanden, die Hauptmomente und auch manches von minderer Bedeutung zu übersichtlicher Anerkennung und leichtfaßlicher Darstellung zu bringen. Dabei hat das Büchlein auch noch den Vorzug aufzuweisen, daß es im Gegensatz zu den früheren livländischen Geschichtsbüchern in besonderen Abschnitten über die Geschichtsquellen, über die Baukunst, den Burgenbau, „Burchard Waldis" und „Literatur und Kunst Livlands im XVII. und XVIII. Jahrhundert" kundiger und bündiger Weise Aufschluß giebt. Angefügt sind dem Ganzen dann noch leicht zu überschauende synchronistische Tabellen, in denen für den Zeitraum von 1200—1800 die Regierungsjahre der Päpste und der Herrscher von Deutschland, Dänemark, Rußland, Polen und Schweden aufgeführt werden, ferner auch Tabellen, welche Namen und Regierungsjahre der livländischen Landesherren enthalten. So vereinigt denn L. Arbusows „Grundriß der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands" die meisten der Eigenschaften in sich, die ein solches Buch, um seinem Zwecke entsprechen zu können, besitzen muß, es ist bei aller Kürze und Knappheit übersichtlich, objektiv und zuverlässig gehalten, wodurch es sich hoffentlich fernerhin je länger um so mehr als ein nicht zu entbehrender Rathgeber und Freund einbürgern dürfte.

Wenn unsere baltische Geschichtsliteratur mit Recht sich rühmen kann, einen so reichen, der Forschung durch den Druck zugänglich gemachten Quellenschatz, wie kaum ein anderes provinzielles Gebiet in gleicher Weise, sein eigen zu nennen, so zeigt das Erscheinen jeder neuen Quellenpublikation jedesmal dieselbe Wirkung, sie reizt zur Erforschung und Ausnutzung derselben an. Diese Wirkung hat auch eine der jüngsten baltischen Quelleneditionen, die 1888 von L. Napiersky herausgegebenen „Erbebücher der Stadt Riga" ausgeübt. Zunächst sind es allerdings nur zwei Arbeiten, die das anscheinend so trockene Quellenmaterial ausgebeutet und verwerthet haben, Arbeiten, die indeß nicht verfehlen werden, zu neuen Forschungen den Grund abzugeben. Die eine der Arbeiten hat nicht ausschließlich die „Erbebücher" zur Grundlage, sondern gründet sich zugleich auch auf das

„Rigische Schuldbuch“ und die „Libri redituum der Stadt Riga“, verdankt aber erstgenannten Büchern einen nicht unwesentlichen Theil ihres Beweismaterials. Oberlehrer Carl Walter beschränkt sich in seiner Untersuchung über „Alt-Rigas Vaternamen“ (Programm der Stadt-Realschule zu Riga, W. F. Häcker, 1889) auf ein einziges Gebiet der Zunamen, die Vaternamen, als dasjenige, welches die in den alten Einzelnamen schon vorhandenen Elemente für die neue Bezeichnungsweise verwandte und hofft auf diesem Gebiete, unterstützt durch die umfangreichen Namenreihen der alten rigaschen Stadtbücher, die Gesetze deutscher, speziell norddeutscher Namengebung nachgewiesen zu haben. Es erweist der Verfasser ferner, wie „aus den Namensverzeichnissen hervorgeht, daß die Zahl der aus Vaternamen entstandenen Familiennamen eine sehr große ist: sie bilden den Kern der deutschen Namengebung; ihre Elemente reichen weit zurück, über Herman, den Cherusker, hinaus; sie verknüpfen die Gegenwart mit uralten Tagen“.

In der anderen Arbeit, „Aus Alt-Rigas Bürgerthum, eine aus den Erbebüchern geschöpfte Studie“ von Ernst Seraphim (in der „Baltischen Monatsschrift“, Band 36, pag. 257—276), will der Verfasser es versuchen, „an der Hand jener Edition die Freunde der Hansastadt an der Düna hineinzuführen in das Treiben und Leben derselben vom Ausgange des 14. Jahrhunderts bis zum Ende des 16. Eine reiche Fülle von Anregung bietet dem Kenner unserer Heimathsgeschichte die Menge der Namen, die in bunter Reihe an uns vorüberziehen. Eine Frage soll aus denselben der Lösung näher gebracht werden und zwar: aus welchen Elementen setzte sich eigentlich die Bevölkerung Rigas 1384 bis 1579 zusammen, welche Nationen haben ihre überschüssigen Kräfte unserem Boden zur culturellen Arbeit abgetreten und welche Geschicke haben ihrer hier gewartet?“ In einer ferneren Abhandlung: „Ueber die Heimath der Bürger Alt-Rigas“ (in dem Jahresbericht der Felliner litterarischen Gesellschaft für das Jahr 1888, pag. 104—138) giebt Ernst Seraphim in drei Tabellen die statistischen Belege für seine erstgenannte Arbeit, indem er auf Grund der „Erbebücher“ sich bemüht, „die einzelnen Namen nach ihrem geographischen Klange zu untersuchen und darzulegen, aus welchen Städten ursprünglich die Familien herstammten“. Wenn der Verfasser glaubt, auch hierdurch „einen Beitrag zur heimathlichen Geschichte gegeben zu haben“, so kann ihm mit Genugthuung gesagt werden, daß dieses ihm in der That gelungen und dankbarlichst anzuerkennen ist. A. P.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Karl Magnus Aschmann. Eduard und Alexander Schebel, Zwillinge. Woldemar Otto Alexander Hesse.

Dom-K.: Wilhelm Georg Woldemar Lorenz. Marie Ernestine Ludovike Barowski. Olga Auguste Ida Pehmöller. Charlotte Juliane Nordmann. Adam Oskar Pyk. Olga Alexandra Elvire Redmer.

Jakobi-K.: Heinrich Eugen Pumpurs. Wera Marie Albertine Beckmann. Joseph Karl Waldau. Alma Wilhelmine Johanna Frey. Edmund Gustav Vincentius Lay. Ludwig Otto Schabowitz. Alfred Julius Stroetzel.

Gertrud-K.: Julius Georg Konrad Jörn. Georg Emil Heinze. Oskar Theodor Walgis. Ella Auguste Kreews. Marie Hermine Stuite. Alfred Jeannot Gottfried Grückmann. Melanie Juliane Leepe. Elise Bertha Libdum. Heinrich Woldemar Janewitz. Selma Charlotte Awohtin. Martin Woldemar Holm.

Jesus-K.: Johann Theodor Grau. Friedrich Woldemar Sausin. Anna Wehschneek. Alide Pauline Tehwing. Theodor Wilhelm Balzer. Elsa Katharine Grund. Johann Robert Ahmerneek. Alexander Stradde. Peter Woldemar Johann Schlieck. Johann Daniel Willmann. Lilly Julie Schauberg. Gustav Johann Ernst Klawin. Alwine Ernestine Friederike Kempe. Johann Peter Kalein. Auguste Dorothea Ottilie Hauptmann. Jahnis Frischenbruder.

Johannis-K.: Robert Michel Weite. Fritz Nikolai Schuster. Olga Karoline Leontine Elisabeth Beisum. Alfred Skadatz. Jakob Friedrich Kleinert. Katharine Anson. Katharina Olga Schibsmann. Elsa Louise Banga. Jan Theodor Weldum. Peter Robert Belewitsch. Wilhelm Woldemar August Klein. Adolf Johann Rohm. Alexander Richard Grenke. Marie Mathilde Birsul. Peter Alfred Ohsolin. Johann Otto Magohn. Wilhelm Arthur Desain.

Martins-K.: Heinrich Johann Nerikter. Henriette Emma Marie Matthies. Emilie Anna Schelkowsky. Eduard Janne Andreij Masing. Amalie Alide Hortensie Dombrowsky. Erna Rosalie Dorothea Epolt.

Trinitatis-K.: Walter Karl Rudolf v. Schnakenburg. Emilie Martha Gregus. Anna Sophie Rosalie Selma Sparra. Michael Rudolf Stahl. Alma Elise Kaschohks. Elisabeth Dorothea Kanney. Emilie Amalie Christine Arrais. Andreas Aunin. Adolf Friedrich Andreas Brasche. Alma Julie Kruhsmeter. Karl Walmerowitsch.

Pauls-K.: Albinus Georg Plawin. Anna Pauline Ficke. Marie Elisabeth Rosenthal. Selma Juliane Muhrneeks.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fabrikbesitzer und Kaufmann Franz Wilhelm Stauden mit Helene Georgine Sprost. Badergehilfe Georg Alexander Gottschalk mit Margarethe Jakobsohn.

Gertrud-K.: Klempnergesell Franz Wilhelm Steding mit Albine Anna Feklist. Buchbinder Alexander Arthur Hochberg mit Anna Dorothea Salming. Tischlergesell Jekab Eglain mit Trihne Gomel. Telegraphendiener Karl Friedrich Kraukle mit Olga Ohsol. Wirth Mikels Seek mit Libse Auning.

Jesus-K.: Dr. Rudolf Spliet mit Marie Greiner.

Johannis-K.: Schlosser Georg Michael Keppert mit Lawihse Leja. Fabrikarbeiter Martin Heimann mit Margarethe Sprukowsky. Fabrikarbeiter Hermann Ballohd mit Karoline Natalie Siering. Verabsch. Gardehornist Indrik Berg mit Katharine Müller. Zimmermann Jahn Punka mit Annlibse Tauble (Taube). Weinhausdiener Jakob Behrsin mit Auguste Kahrklin. Wirthssohn Ernst Daigow mit Mathilde Elisabeth Strasdin.

Martins-K.: Maschinenmeister Georg Ferdinand Rosewsky mit Katharina Friederike Luise Blohdsing. Telegraphendiener Jahne Kasak mit Marie Galwai. Maschinist Josep Jurewitsch mit Minna Marie Baggat. Arbeiter Indrik Eglibt mit Anna Kathrin Berkis.

Reform. K.: Kaufmann Robert Reinhold Bientz mit Marie Helene Winkelmann.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Hugo Friedrich Wilhelm Seimert, 38 J.

Dom-K.: Alexander Jakob Eiche, 19 J. Friedrich Adolf Kaempffe, 77 J. Censor Robert Johann Emil Donnerberg, 36 J.

Jakobi-K.: Alexander Friedrich Balgalw, 6 M. Irma Elisabeth Götz, im 2. J.

Gertrud-K.: Jungfrau Katharina Elisabeth Bluhm, 72 J. Krügerswittwe Dahrte Sarrin, geb. Eglibt, im 81. J. Wittwe Auguste Dittmann, geb. Derfling, 82 J. Kondukteur Friedrich Heinrich Graewe, 41 J. Dr. med. August Esche, 68 J.

Jesus-K.: Katharine Elisabeth Dombrowski, 75 J. Emanuel Heinrich Julius Blenck, 72 J. Oskar Martin Deutschmann, 10 M. Karl Anton Deutschmann, im 4. J. Auguste Eva Elisabeth Kunst, 1 J. Gustav Adolf Wickberg, 57 J. Böttchermeister Julius Meyer, 62 J. Wittwe Maije Sarrin, 60 J. Emilie Johanna Eugenie Hoffmark, im 4. J. Dahw Bojat, 50 J. Elisabeth Schulz, 50 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. Februar bis zum 7. März 46 Verstorbene.

Johannis-K.: Emma Katharine Daugul, 1 J. Johann Weidemann, 10 W. Arbeiter Johann Haak, 80 J. Anna Ohsolin, geb. Mize, 36 J. Dorothea Dragun, geb. Elksne, 79 J. Peter Strautneek, 7 J. Johann Andreas Silin, 4 M. Wittwe Lawise Petrowitsch, 86 J. Lihse Klawin, geb. Slinkis, 72 J. Marie Kirsohn, geb. Michelsohn, 77 J. Lilly Alexandra Skuje, 7 M. Anna Marie Leß, 3 M. Jakob Diedrich Dambe, 1 J. Hausbesitzer Martin Kilp, 82 J. Wirth Jakob Paun, 65 J. Elisabeth Hermann, geb. Spilweneek, 22 J. Friedrich Robert Liebrecht, im 2. J. Trihne Wehwer, 75 J. Jakob Legsdin, 11 M.

Martins-K.: Friedrich Sonde, 1 J. Frau Johanna Thielmann, 54 J. Jahn Krischan Treuberg, 9 T. Anna Elli Marie Adamsohn, im 7. J. Aurelie Malwine Emsing, im 2. J. Otto Berkmann, 1/2 St. Fräulein Anna Helene Korst, 71 J. Wittwe Marie Jakobsohn, 72 J. Drahtzieher Hans Weber, 48 J. Wäscherin Ede Daugul, 43 J. Heinrich Hirschfeldt, 48 J. Marie Zinnis, 4 M. Zimmermann Christian August Sandner, 54 J. Henriette Franziska Schreiber, geb. Langenfeldt, gen. Blankenfeldt, 26 J. Todtgeb. Tochter Jürgens. Otto Eduard Rohge, im 4. J. Auguste Mathilde Dahbolting, im 5. J. Todtgeb. Sohn Hartwig. Arnold Albrecht Lutz, 9 M. Mathilde Anna Rohge, im 2. J.

Trinitatis-K.: Färbermeister Friedrich Wilhelm Hülff, 80 J. Martin Tieberg, 57 J. Anna Maria Griwanka, 6 M. Sybilla Peens, verw. Rosenberg, geb. Baumann, 76 J. Antonie Rosalie Friederike Kukkuk, 4 J. Ernst Julius Petersohn, 1 J. Leontine Elisabeth Jürgensohn, 8 M. Anna Marie Els, 4 M. Lehne Libzis, 46 J. Andreas Aunin, 2 W. Ilse Behre, 50 J. Alexander Krasting, 15 J. Emilie Martha Gregus, 3 St.

Markus-Armenkirchhof: vom 12. Februar bis zum 5. März 18 Verstorbene.

Reform. K.: Wirkl. Staatsrath Dr. med. Robert Julius von Roland, 83 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 25. Februar bis zum 3. März 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	1	—	4	—	—	3	2	5
Scarlatina	2	—	1	—	—	—	3	3
Morbilli	1	—	—	—	—	1	—	1
Diphtheritis vera	—	1	1	1	—	—	3	3
zusammen	4	1	6	1	—	4	8	12

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8 Марта 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 11. Donnerstag den 15. März 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Aus dem Protokoll der 87. Jahresversammlung vom 12. Dezember 1889.

1. Der Direktor verliest den Jahresbericht über das 87. Gesellschaftsjahr der Bürgerverbindung.

2. Der Kassaführer, sowie die Vorstände und Kassaführer der einzelnen Anstalten und Kuratorien erstatten die statutenmäßigen Jahresberichte.

3. Der Direktor spricht denjenigen, welche sich im verflossenen Jahre abermals und mit gewohnter Treue den Arbeiten der Bürgerverbindung gewidmet haben, den Dank derselben für ihre nutzbringende Thätigkeit aus.

4. Zum Direktor der Bürgerverbindung wird Herr Stadtrath Alfred Hillner für das nächste Jahr wiedergewählt.

5. An Stelle des vom Amte eines Sekretärs der Bürgerverbindung zurückgetretenen Herrn Redakteur Valentin Wittschewsky wird der bereits seit dem März dieses Jahres interimistisch mit der Schriftführung betraute Sekretär der Direktion der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft, Herr cand. oec. pol. Otto v. Irmer, auf drei Jahre zum Sekretär der Bürgerverbindung erwählt.

6. Zu Kassarevidenten für das kommende Jahr werden die Herren Kaufmann Alex. Frey und Waisenbuchhalter H. Frobeen, letzterer an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Aeltesten Ad. Groschke, gewählt.

7. Zu Mitgliedern des engeren Kreises werden wiedergewählt die Herren: 1. dim. Rathsherr Rob. Baum, 2. Advokat Conrad Bornhaupt, 3. Aeltester Th. Busch, 4. Sekretär Fr. Fossard, 5. Schlossermeister J. A. Gareise, 6. Kunstgärtner H. Gögginger, 7. Dr. med. B. v. Holst, 8. Oberpastor Dr. theol. Joh. Lütkens, 9. Oberlehrer Dr. Gustav Poelchau und an Stelle des nach Deutschland übersiedelnden Herrn Sekretär Ed. Hollander neugewählt Kanzleidirektor Oskar Mertens.

Aus den St. Peters Kirchen-Gerichts-Protokollen Nr. 10 (vom 22. Mai 1706 bis zum 10. Mai 1721).

Den 10 Maji Anno 1721
Herr Johann von Schultzen, Inspector
Eltisten { Matthias Marquart / Johann Elvers } Vorstehere
bey der S. Peters Kirchen.

Nobilis dominus Präses stellete beweglich vor, welchergestalt bey dem, in Verwichener Nacht gewesenem hartem Gewitter, heute d. 10 Maji dieses 1721sten Jahres, als am Mitwochen, nach dem Sonntage Cantate, der Donner oder Wetter-Strahl des Morgens frühe vor 5 Uhr, Leyder! in der Mitten ohngefähr dieser Kirchen, nach der Johannes-Straßen Seite hin, der maßen gewaltig eingeschlagen, daß das dadurch sich entzündete Feuer mit dem damahligem Westen-Winde, anfangs sambt dem Rauche, nach dem Althar hin, balde her nach aber wiederum mit dem Winde auß Osten, vom Althar nach dem Thurm, und der großen Thüre hin, sich gezogen, auch darauf so schnelle und grausam überhand genommen und umb sich gerißen, daß der Thurm, und die gantze Kirche in vollen Brand gerathen: und, obwohll vermittelst HochObrigkeitlicher sorgfältiger und ungesäumbter Veranstaltung von Hochlöblicher Crohne- und der Stadt-Seiten alle Menschmügliche Mühe und Bearbeitung durch Zuführung vielen Waßers, Abreißung des Kupfernen Daches, Niederwerfung des brennenden Holtzes, und, durch den Gebrauch derer Spritzen, leedernen Eymern, Feuer-Haacken, und dergleichen zur Dämpf- und Löschung angewand worden: Ihro Groß: Czaar. Myt Petrus Alexewitz Der Erste, aller Rußen Selbsthalter, unser allergnädigster Kayser und Herr, auch in selbst eigner hohen Person indeme Sie Sich eben zu der Zeit allhie in Riga aufgehalten, Sich unterschiedene mahlen in der Kirchen beym Brande, aller großen Gefahr ohngeachtet, eingefunden, und auf Rath und Thath zur Hülfe bedacht gewesen, auch bald dieses, bald jenes desfals angeordnet; so hätte dennoch solches alles wieder die Gewalth des verzehrenden grausamen Feuers, oder zur Rettung des Thurms, und der Kirchen, nichts verschlagen mögen; Gestalt dann nach einem anderthalbstündigen hefftigen Brennen, (inner welcher Zeit die Feuer-Funcken, und Stücker von dem Zerschmoltzenem Kupfer und Eysen, häufig hin und wieder auf die Straßen und Häuser, von der Lufft und dem Winde herumb getrieben und außgestreuet wurden, auch der Hahn sambt dem Globo nachdem die Stange davon durchgebrand, herabgefallen, und der Globus dadurch von einander gespalten) der Thurm sambt dem darinnen gewesenem herrlichem Glocken-Spiele, als die Zierde dieser Stadt, und Kirchen, durch sonderbare allmächtige Direktion des Höchsten, die die vier Haubtpfeiler, so den Thurm gehalten, verbrand waren, in den gemaurten Fuß, worauf Er gestanden, ohne in die Stadt auf eine oder andere Seite Über-Zuschlagen, im Zweymahligem Niederfall, wobey Er sich etwas gedrehet, hinein gesuncken, sich also

in voller Gluth und Flamme, auf den Boden und Grund in die Kirche gesetzet, und da selbsten gäntzlich zu nichte gangen. Da dann in währender so kurtzen Zeit, die große Sturm-Glocke (welche stracks im Anfange der Feuers-Noth, annoch gezogen wurde) von der mächtigen Hitze in viele Stücke zersprungen, der gantze Kopf von der Stunden Schlag-Glocke außgebrand, die übrige Glocken, wie auch die Glocken des Glocken-Spiels, welche mit ihrem annoch gehabtem pondere den Thurm herunter gezogen, mehrentheils alle, zusambt dem gantzen künstlichen und kostbarem Wercke, zerschmoltzen, das gantze große mittelste höltzerne Gewölbe, das kupferne Dach, der Althar, die Kantzell, alle zierliche Choren, Bäncke, Gestühlte, Kostbare Wappen, Epitaphia, große Thüre, und was sonsten an Zierathen mehr, in der Kirchen verhanden gewesen, jämmerlich verbrand und zu Grunde gerichtet worden, so, daß nur die vier Mauren, einige Seiten-Gewölber, und die Sacristey-Kammer, am Ende der Kirchen, worinnen man die heutige Session hielte, (angesehen selbige noch in so weit, Gott sey Danck, unbeschädiget stünde) allein übrig blieben.

Bey diesem so kläglichem Zustande nun, worob wohl niemand sonder großen Schrecken, Angst und Seufzen seyn können, hätte Er, der Herr Inspector, mit denen Vorstehern die ietzige betrübte Zusammenkunfft zu halten, für hochnöthig erachtet, beklagte hier negst mit wehmüthigem Hertzen und Worthen, das übergroße Unglück, und den sehr importanten Schaden, so diese Kirche betroffen, und sagte, daß man nun nothwendige Sorge tragen müste, dasjenige, was an Kupfer, zerschlagenen und zerschmoltzenen Glockstückern, Metall, Eysen-Werck, und dergleichen, auß dem Feuer annoch gerettet worden, an gute Öhrter in Sicherheit und Verwahrung zu bringen.

Ferner Referirende; wie daß der Herr Obrister Gloppoff, und der Herr Obrister Kaselloff, welche mit gewißer Manschafft Soldathen in der Feuers-Brunst allhie bey der Kirchen commandiret gewesen, nach verrichteter Löschung von E. Edlen Kirchengerichte desideriret hätten, einige Stadt-Soldathen zu ordiniren, die bey der Visitation ihrer Leuthe zugegen wären, umb zu erfahren ob jemand etwas von dem zerschmoltzenen Guthe zu sich gestecket.

Weiter referirte nobilis Dominus Präses; Was maßen Er den vom Thurm herabgefallenen Hahn, sambt dem darzu gehörigem gespaltenem Globo, welches beydes auf dem Friedhofe unter anderen verbrandten Sachen gefunden worden, nachm Rathhause bringen laßen.

Weile man aber in demselben, die der Posterität zur Nachricht vormahlen hineingelegte, mit Schrifften angefüllete kleine halbrunde kupferne Büchse, in der Längde eines Bogens Papirs, nicht mehr gefunden, so würde nöthig sein, daß, fals solche nicht vom Feuer bereits verzehret, unter anderen, bey der Kirchen herumbliegenden abgefallenen und niedergeworffenen Sachen, nach selbiger fleißig gesuchet werde!

Diesem nach erwehnete auch der Herr Präses; wie daß vorgedachter Hr. Obrister Gloppoff sich erklähret hätte, noch diese künfftige Nacht, und, so lange bis alles gerettete bey Seite und an Ohrt

und Stelle gebracht worden, 2 Capitaines, und 2 Lieutenanten, nebst etlichen 50 Mann Solldathen, bey der Kirchen die Wache halten, und durch solche Leuthe die Aufsicht haben zu laßen; worzu dann Herr Referent von Seiten Eines WohlEdlen Raths 30 Mann Brand-Meistere, wie auch das Ambt der Zimmer-Leuthe und einen von denen Glocken-Läuthern, gleichfals, alldar zu bleiben und zur Hand zu seyn, beordert hätte. Welche sich bey dem an der Ecke dieses Friedhofes wohnenden Posament-macher Gernhard so lange aufhalten könten.

Notizen.

Es beabsichtigen mehrere hiesige Herren, während der nächsten Monate im Saale des Gewerbevereins öffentliche Vorträge über verschiedenartige Themata zu halten. Den ersten Vortrag hat Herr Oberlehrer Hugo von Eltz am Montag den 29. Januar über den „Kilima-Ndjaro und sein Gebiet" gehalten.

Das Liebhaber-Theater am 6. Februar a. c. im Gewerbeverein zum Besten armer Kranker hat eine Brutto-Einnahme von 877 Rbln. 5 Kop. ergeben, von welcher, die Ausgaben mit 170 Rbln. 84 Kop. in Abzug gebracht, ein Reinertrag von 706 Rbln. 21 Kop. erübrigt.

In der Fastnachtsversammlung der Bürgerschaft großer Gilde am 7. Februar sind die Herren Dockmann Robert Braun und Sekretär Anton Buchholtz zu Gliedern des Theater-Verwaltungscomités wiedergewählt worden, während an demselben Tage in der Fastnachtsversammlung der Bürgerschaft der St. Johannisgilde Herr Schlossermeister Karl Schmidt zum Aeltesten und Herr Zimmermeister Chr. Steinert zum Dockmann gewählt wurden.

Die Gesellschaft prakt. Aerzte hielt Mittwoch den 7. Februar eine Sitzung, in der Dr. Carlblom über: Dermatotherapeutisches sprach.

Zum Besten der örtlichen Institutionen der Gesellschaft des „Rothen Kreuzes" fand am 7. Februar c. im Saale der Rigaer Börse ein Ball statt.

Der Rigaer Turnverein beging seine Fastnachtsfeier am Sonnabend den 10. Februar a. c.

Im Saale des Gewerbevereins wurde Sonntag den 11. Febr. von der Opernsängerin Frau Elfgen Krug und der Pianistin Frau Marie Scherwinsky unter Mitwirkung bewährter hiesiger Künstler ein Konzert gegeben.

Am Montag den 12. Februar hielt der Direktor der Gewerbeschule, Herr Max Scherwinsky, einen öffentlichen Vortrag „über technische und professionelle Ausbildung in Rußland im Anschluß an den Kongreß und die Ausstellung von Schülerarbeiten in St. Petersburg.

Im Wintergarten des Wöhrmannschen Parks fand am Montag den 12. Februar das Abschiedskonzert der Mannsfeldschen Kapelle statt, worauf am Dienstag Herr Musikdirektor Eduard Wilhelm Strauß aus Wien mit seiner Kapelle zu spielen begann.

Beilage

Vo

Zahl de

Nam

der

Stadtth

Innere S
I. Quartier .
II. " .
Ohne Angabe d.

Petersb. St
I. Quartier .
II. " .
III. " .
Ohne Angabe d.

Mosk. Sta
I. Quartier .
II

St

In
I. Qua
II.
Ohne A

Peters
I. Qu
II.
III.
Ohne A

Moskau
I. Qua
II.
III.
IV.
Ohne An

Mitaue
I. Qua
II.
Ohne An

Ohne Ang
Total de
Im Jan.
" "
" "
" "
" "
" "
" "
" "
" "

Zahl i

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen
im Januar 1890 in Wien

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Namen der …													
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.	
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen	

Von Sr. Excellenz dem Livländischen Gouverneur sind, der „Livl. Gouv.-Ztg." zufolge, am 12. Februar c. bestätigt worden: der Kommerzienrath Constantin Zander als Aeltermann der großen Gilde, der gewesene Dockmann Ernst Kerkovius als Aeltester und der Kaufmann Robert Braun als Dockmann derselben Gilde.

Auf der Sitzung des technischen Vereins am Dienstag den 13. referirte Prof. Glasenapp: Ueber ein 200 Jahre altes technologisches Werk.

Im Saale der löblichen Schwarzhäupter wurde Mittwoch den 14. Febr. ein Konzert unter gefälliger Mitwirkung der Fr. Hausmann-Scheluchin, des Frl. L. v. Syndram-Koscialkowsky und einer sehr beliebten künstlerischen Kraft gegeben.

Im kaufmännischen Verein fand am Mittwoch, den 14. Febr., ein Vortragsabend statt, auf welchem Herr Oberlehrer G. Büngner über das Thema: „Wie bestimmt man die Entfernungen im Weltenraum?" sprach.

Am 15. Februar erlebte die neue, einheimischem Boden entsprossene Oper „Der Prinz wider Willen", Dichtung von Rudolf Seuberlich, Musik von Otte Lohse, ihre erste Aufführung.

Der Diskutirabend im Gewerbeverein am Donnerstag den 15. Februar begann mit einem Referat des Herrn Aeltermann Brunstermann über das Zunftwesen, in welchem derselbe die historische Entwickelung der Zünfte in Riga und die Entstehung der sog. Gildestuben darlegte.

Der Pferdemarkt, welcher unter dem Namen „Paulsmarkt" alljährlich vom 15. bis zum 21. Januar in Riga auf dem Platze bei der ehem. Citadelle abgehalten wird, ist diesmal, wie der „Balt. Westn." schreibt, sehr stark besetzt gewesen, indem mehr als ca. 1000 Pferde zum Verkauf angeführt waren, darunter auch recht stattliche Exemplare.

Der vom Stadtamt zusammengestellte Entwurf des Budgets der Stadt Riga pro 1890 ist im Druck erschienen.

Ueber denselben bringt die „Z. f. St. u. L." folgendes Referat: An Gesammtausgaben sind für 1890 vorgesehen 2446097 Rbl., die nur mit Hilfe einer Anleihe gedeckt werden können im Betrage von 165812 Rbln., da die ordentlichen Einnahmen betragen: 2158811 Rbl., die ordentlichen Ausgaben 2158043 Rbl., die außerordentlichen Einnahmen dagegen 121473 Rbl., die außerordentlichen Ausgaben 288053 Rbl. Auf die einzelnen Kapitel vertheilt, ergeben die Gesammteinnahmen in runden Summen ohne Kopeken: 1) aus Kapitalien 406810 Rbl., 2) aus städtischen Plätzen und Gebäuden 275292 Rbl., 3) aus Gütern und Forsten 247942 Rbl., 4) aus Steuern 882250 Rbl., 5) aus Gefällen und Gebühren 478024 Rbl., 6) aus Beisteuern verschiedener Institutionen und Personen 122603 Rbl., 7) aus verschiedenen Quellen 33175 Rbl. Hiernach können wir feststellen, daß fast 1 Million an Einkünften aus dem städtischen Vermögen fließt, jedenfalls aber mehr als durch Steuern von der städtischen Bevölkerung aufzubringen ist, da letztere, soweit sie direkte Steuern darstellen, nur etwas mehr als den dritten Theil der Ein-

nahmen ausmachen. — Die hauptsächlichsten Ausgabeposten sind: 1) Schuldentilgung und Kapitalvermehrung 178325 Rbl., 2) Stadtverwaltung, Justiz und Polizei 647801 Rbl., 3) Militärlast 97733 Rbl., 4) Lehranstalten 233262 Rbl., 5) Verpflegungswesen 429697 Rbl., 6) Plätze und Gebäude 140218 Rbl., 7) Gartenanlagen 24004 Rbl., 8) Güter und Forsten 106243 Rbl., 9) Wege, Brücken und öffentliche Arbeiten 362793 Rbl., 10) Vereinigung der Stadt 49043 Rbl., 11) Beleuchtung der Stadt 71000 Rbl., 12) Pensionen und Unterstützungen 52500 Rbl., 13) Beisteuern zu verschiedenen Zwecken 22783 Rbl. und 14) verschiedene Ausgaben 30591 Rbl. Die Einführung der Justizreform und die durch dieselbe bedingte Uebernahme der Kosten für die Justiz durch den Staat hat für das Jahr 1890 noch keine wesentliche Entlastung des städtischen Budgets herbeigeführt, da den Beamten des Raths und seiner Unterbehörden laut Gesetz noch eine Jahresgage auszuzahlen ist und verschiedene Miethlokale, die für längere Fristen zu Behördenzwecken gemiethet waren, zu bezahlen sind. Der dem Budget zu Grunde gelegte Reingewinn der Sparkasse vom Jahre 1888 ist sehr erheblich gegen die Vorjahre zurückgeblieben. Aus den städtischen Kapitalien sind unter die Jahreseinnahme gestellt 39000 Rbl. als letzte Rate für das neue Polizeigebäude und rund 35000 Rbl. zu Meliorationszwecken in den Stadtgütern und -Forsten. Der Reinertrag der städtischen Dampfer ist mit rund 27000 Rbln. angenommen. Die Immobiliensteuer ist nach dem früheren Satze von 8 % veranschlagt worden, da, wie erwähnt, die Zahlungen der Stadt für Justizzwecke in diesem Jahre noch sehr erheblich sind.

Die Schiffslastengelder und 1/8 %-Steuer vom Import und Export haben sich für 1890 günstiger gestaltet, und die Trakteursteuer hat eine wesentliche Erhöhung erfahren, weil laut Entscheidung des Departements für indirekte Steuern die mit einer Getränkeverkaufsstelle verbundenen Einfahrten gleich den Trakteuren zu besteuern sind. Die Literatensteuer mit 2000 Rbln. ist als Einnahme in Wegfall gekommen, dagegen im Hinblick auf die Justizreform die Dokumentensteuer mit ebenso viel höher angenommen worden.

Unter dem Einnahmekapitel „Beisteuern" bildet einen Hauptfactor die Vergütung der Rigaschen und fremden Steuergemeinden für Verpflegung ihrer Mitglieder in den städtischen Anstalten. Die Ausgaben für diese Zwecke übertreffen indessen bei Weitem die geleistetete Vergütung, und zwar um rund 64000 Rbl. Namentlich hat die Rigasche Steuerverwaltung für diese Zwecke rund 37000 Rbl. weniger bewilligt, als erforderlich waren, und deshalb die Stadt die Hausarmenpflege nur für das erste Halbjahr 1890 übernommen.

Die Militärquartierlast erfordert als Ausgabe 97733 Rbl., während für diesen Zweck der Stadt aus dem Staatsschatze eine Vergütung von 65021 Rbln. gezahlt wird.

Für das neue Dünabollwerk sind 98000 Rbl. ausgeworfen und überhaupt der Posten für öffentliche Arbeiten bei Regulirung der Düna und Erhaltung der Bollwerke erheblich höher angesetzt, da die Stadt diese Arbeiten für eine Strecke von 16 Werst in eigene Regie genommen hat.

Die Einzelheiten der übrigen Budgetposten bieten keine wesentlichen Abweichungen von der Norm früherer Jahre und bedürfen daher hier keiner besonderen Erwähnung; es sei nur beiläufig zweier neuer Einrichtungen zum Besten des Publikums erwähnt: im Stadtkrankenhause sollen behufs Ermöglichung einer steten ärztlichen Dejour drei neue Assistenzärzte angestellt werden und über den Stadtkanal soll die längst gewünschte Fußgängerbrücke vom Thronfolgerboulevard zum Basteiberge gebaut werden.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Felicitas Juliane Petzholz. Else Emilie Jenny Feldbach. Elise Melanie Paul. Johanna Olga Amalie Dorunske. Louise Eveline Wally. August Eduard Graß.

Dom-K.: Erica Ernestine Fritzsche. Dorothea Auguste Charlotte Rosenberg. Alwine Gelbe. Juliane Pauline Regina Jankowsky. Elsa Marie Dorothea Stankoweit. Auguste Wilhelmine Natalie Preede.

Jakobi-K.: Harry Robert Alphons Haase. Alexander Sturm. Maximilian Karl Paul Moeller. Elisabeth Emilie Antonie Bittenbinder.

Gertrud-K.: Arnold Ernst Hugo Kronthal. Nikolai Albert Klawing. Peter Libzibt. Mathilde Kristine Marianne Dekur. Woldemar Karl Kirstein. Mathilde Charlotte Wolksohn. Auguste Elvire Elsa Mikelson. Elisabeth Wilhelmine Bergmann. Alexander Ernst Sahlibt. Hedwig Dorothea Wilhelmine Tschamper.

Jesus-K.: Selma Rosalie Victoria Groß. Alexander Peter Franzewitsch. Alma Elvire Stern. Jahn Robert Sprinz. Woldemar Wegner. Karl Konstantin Strasdin.

Johannis-K.: Alexander Richard und Wilhelm Joseph Grenke, Zwill. Auguste Bertha Elisabeth Dombrowsky. Alide Anna Marie Willmann. Milda Dorothea Brink. Jahnis Ballohd. Arthur Alfred Buhmann.

Martins-K.: Georg Alexander Preedaw. Milda Charlotte Ottilie Abdeen. Amalie Marie Wilhelmine Kauling. Eduard Alexander Schmehmann. Ernestine Veronika Louise Bergmann. Karoline Alma Rosenblatt.

Pauls-K.: Ernst Gotthard Mahrschau. Johanna Emilie Elisabeth Straume. Wilhelm Alfred Pauge.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Sekretär des Livl. ritterschaftl. statistischen Komités Alexander Johannes Tobien mit Bertha v. Holst. Schiffer Karl Arnold Lindemann mit Karoline Eliza Ann Priebke in Leeth in Schottland. Wissenschaftlicher Lehrer in Mitau Kaspar Dannus mit Malwine Elisabeth (Lilly) Ritschner. Buchdruckereibesitzer Alexander Emil Eberhard Maurach mit Emma Johanna Ernestine Kaeselau. Maschinenbauer August Tiepel mit Auguste Anna Muscat. Schriftsetzer Gustav August Zimmermann mit Alwine Emilie Franziska Bagel. Vergolder Karl Preede mit Minna Karoline Lutz. Förster Wilhelm Rudolph Adolph Pernaur mit Gabriele Emma Louise Grosset.

Jakobi-K.: Handlungskommis Georg Oskar Rudolph mit Alma Emilie Fischer. Maschinist Johann Klahwing mit Henriette Lindenberg.

Gertrud-K.: Kutscher Jannis Birsing mit Dorothea Mikkutat. Reservist Indrik Walderat mit Emilie Waldrath. Schuhmacher Adolph Lichtenberger mit Katrine Lisette Jannsohn. Weber Otto Lasmann mit Lawihse Watsch.

Jesus-K.: Zimmermann Kristof Wilhelm Daniel Glück mit Marie Kalnpurs. Schuhmacher Jahnis Schohdsin mit Libbe Majeneek. Fabrikarbeiter Eduard Jakobsohn mit Lihse Baunis. Schlosser Kahrl Lambasch mit Anna Braßmann. Cartonnier Eduard Johann Werg mit Martha Kruhmin. Wirthssohn Jakob Braßmann mit Anna Marie Awotneek. Arbeiter Andreis Missa mit Anna Ranka. Eisenbahnbeamter Jakob Teesnessis mit Julie Stuhre.

Johannis-K.: Klempnergesell Karl Johann Wilhelm Eglit mit Antonie Amalie Bruhtsche. Kutscher Krischjahn Ulmann mit Lisette Steinberg. Maler Jakob Kalnin mit Wilhelmine Behrsin. Fabrikarbeiter Ernst Janne Jägermann mit Sette Pawilsohn. Arbeiter August Waimann mit Libbe Jägermann. Arbeiter Karl Dobbel mit Karoline Seemel. Tischler Indrik Karis (Waris) mit Anna Purmal. Komptoirdiener Martin Bitte mit Lawise Kaschok.

Martins-K.: Zimmermann Gedert Günther mit Anna Wilhelmine Osol. Arbeiter Kristop Sihpolin mit Mihle Karoline Jummit, gen. Jummik. Diener Jakob Rohrbach mit Lisette Swaine.

Pauls-K.: Arbeiter Fritz Blihgsne mit Katharine Linde. Wurstmacher Friedrich Julius Rabe mit Anna Malwine Josupait. Schneider Hans Leinberg mit Emma Strautmann. Tischler Woldemar Andersohn mit Ilse Kupsche. Arbeiter Fritz Schildmann mit Ede Daugul8.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Wilhelm August Pepol, 68 J. Kellner Karl Robert Gnedde, im 35. J. Friedrich Robert Scheffel, 55 J.

Dom-K.: Hugo Albert Schumann, 1 M. Stud. polytechn. Nikolaus Ferdinand von Weymarn, 25 J. Milda Pauline Wedne, 10 J.

Jakobi-K.: Dim. Landrath und Oberdirektor Heinrich von Hagemeister, 74 J. Fräulein Marie Henriette Auguste Grubert, 33 J. Kleinhändler Matthias Ranck, 39 J.

Jesus-K.: Maler Simon Zihrul, 36 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 13. März 18 Verstorbene.

Pauls-K.: Dahrte Abeloff, 69 J. Minna Kalnzeem, 69 J. Charlotte Natalie Kaulin, 2 M. Wille Stockmann, 39 J. Karl Augusts Elksne. Jahnis Duhnis, 30 J. Anne Rudsit, 73 J. Minna Klawin, 2 St. Karoline Reinok, 5 M. Karl Theodor Christoph Mednis, 21 J. Karl Brachvogel, 14 T. Elisabeth Barbara Dombrofski, 15 J. Anna Emilie Leimann, im 2. J. Libbe Schahk, 38 J. Oskar Karl Viktor Dreiberg, 1 J. Elisabeth Katofski, 70 J. Marie Elisabeth Kaulin, 3 M. Eduard Bruno Goerz, 1 J. Albinus Georg Plawin, 5 T. Emilie Luise Paule, 6 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 4. bis zum 10. März 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	1	1	—	2	—	2
Scarlatina	—	2	—	—	—	—	2	2
Morbilli	1	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	1	—	1	—	1	1	2	3
Variolois mit Impfnarben .	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	1	—	1	—	1	3	—	3
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	1	—	—	—	1	1
zusammen	3	3	4	1	2	6	7	13

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15 Марта 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 12. Donnerstag den 22. März 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Arend Buchholtz: Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga 1588—1888.

Festschrift der Buchdrucker Rigas zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Einführung der Buchdruckerkunst in Riga. Riga, Müllersche Buchdruckerei, 1890.

Eine „Festschrift" in doppeltem Sinne des Wortes ist vorliegendes Buch. Mit demselben hat der frühere Redakteur der „Stadtblätter" nicht nur eine Erinnerungsgabe an die Begründung der Kunst Gutenbergs in Riga von bleibendem Werthe geschaffen, sondern auch eine Schrift, die äußerlich wie inhaltlich mit ihrem Erscheinen ein Fest, d. i. Vergnügen, bereitet. Es ist ein Vergnügen, den stattlichen Groß-Octav-Band von 377 Seiten mit seinen sechs wohlgelungenen Abdrücken Mollynscher Titelblätter zur Hand zu nehmen, um in ihm zu blättern und sich an dem peinlich sorgfältigen, sauberen Druck, an der würdigen typographischen Ausstattung und dem vorzüglichen Papier zu erfreuen. Ein größeres Vergnügen indeß ist es, das Buch zu lesen und die Geschicke der Buchdruckerei hier in Riga in jener emsigen und geistvollen Darlegung zu verfolgen. Mit Benutzung der beiden einzigen Vorarbeiten auf diesem Gebiete, den 1795 erschienenen „kurzen Nachrichten von rigischen Buchdruckern" von Liborius Bergmann und der mehr als achtzig Jahre später veröffentlichten Abhandlung: „Zur Geschichte des Buchhandels in Riga" von Dr. Wilhelm Stieda, sowie einiger kleinerer, in den „Rigaschen Stadtblättern" und anderweitig vorhandenen Aufsätzen, hat Arend Buchholtz die Ausbeute eines reichen handschriftlichen Quellenmaterials zu einem Werke verbunden, das in der Verarbeitung des Materials, wie in gleicher Weise in der geschichtlichen Darlegung selbst, zu solchen Büchern zu zählen ist, die nicht selten auf dem Büchermarkte zu erscheinen pflegen. Es ist das Buch eine peinlich fleißige Sammelarbeit und eine vortreffliche historische Darstellung. Die Protokolle, die ausgehenden Schreiben, die Korrespondenz und die Supplikensammlung des Raths, die Protokolle des Kämmereigerichts, des Wettgerichts, des Amtsgerichts, die Protokolle und Inventarienbücher des Waisengerichts, die Sammlung der Bestallung im äußern Rathsarchiv, das Archiv der livländischen Ritterschaft, die Archive der Großen Gilde und der löblichen Kompagnie

der Schwarzen Häupter, das alles ist für den vorliegenden Zweck durchsucht, durchforscht und ausgebeutet worden, um mit dem Gewinnste daraus das Fundament und den Grund zu legen, auf welchem die „Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga" erstanden ist.

Ueber den Inhalt des Buches und die Stoffvertheilung in demselben, mag der Verfasser selbst das Wort nehmen, der in dem Vorworte sagt: „Das Buch, das ich hiermit der Oeffentlichkeit übergebe, zerfällt in drei Hauptabschnitte. Der erste enthält die Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga von 1588 bis 1888. Die ältere Zeit, das 16., 17. und 18. Jahrhundert, ist so ausführlich, als die Quellen das ermöglichten, behandelt worden, das 19. Jahrhundert habe ich absichtlich nur wenig berührt; hierüber mag lieber ein Geschichtsschreiber späterer Zeit berichten. Im zweiten Abschnitte habe ich ein Verzeichniß aller Drucke Mollyns einschließlich der Kupferstiche gegeben, soweit sie mir selbst vorgelegen haben oder aus zuverlässigen Quellen als Mollynsche Drucke nachgewiesen werden konnten. Der dritte Abschnitt giebt eine Reihe von Aktenstücken (Bestallungen, Privilegien, Dekreten des Raths in Prozeßsachen der Buchdrucker und Buchbinder, Taxen, Inventarien u. a.)." Eine Inhaltsübersicht und die schon erwähnten Mollynschen Titelblätter schließen das Ganze ab. Diese sechs Nachbildungen von Titelblättern weisen die Titel auf: zu dem „Carmen gratulatorium" von Anselmus Boccius von 1588, zu einer „Oratio ad spectabilem senatum" des Andreas Volanus von 1591, zu „Eines Erbarn Raths der Königklichen Stadt Riga Vormünder Ordnung" von 1591, zu einer „Oratio des David Hilchen" von 1596, zu „Euangelia vnd Episteln, aus dem Teutschen in die Liefflänbische Pawrssprache gebracht" von 1615 und zu Hermann Samsons „Himlische Schatzkammer" von 1625. Das zweite, dritte und vierte der Titelblätter sind mit unter einander verschiedenen Wappen der Stadt Riga, das fünfte ist mit einer allegorischen Darstellung und das sechste Titelblatt mit einer Ansicht Rigas von der Dünaseite aus geschmückt.

Nach einer Einleitung, die namentlich den Bücherbedarf Rigas vor Erfindung der Buchdruckerkunst in Kürze behandelt, geht der Verfasser auf eine Schilderung von Nicolaus Mollyn und die Anfänge der Buchdruckerkunst in Riga über, wobei zugleich auch eine Uebersicht der Mollynschen Drucke, geordnet nach dem Jahr ihres Erscheinens, der Zahl und Sprache derselben und nach ihrem Inhalt eingefügt ist. Dann werden die in der Mollynschen Officin gedruckten theologischen Werke, die juristischen Bücher und Verordnungen des Raths, die historischen Schriften, die philosophischen Schriften und Schulbücher, die Dichtungen, wie Hochzeits- und Trauercarmina, die Kalender und Almanache und die lettischen Drucke einer mehr oder minder eingehenden Erörterung unterzogen. Nach einem kurzen Rückblick auf Mollyns Thätigkeit werden die Buchhändler Peter von Merens, Christian Rittau und Peter Duderstedt besprochen, woran sich ein Verzeichniß der Rittauschen Verlagsartikel, nebst Bemerkungen zu demselben, anschließt.

Den zweiten Abschnitt bildet eine Geschichte Gerhard Schröders, nämlich Biographisches über ihn, Historisches über seinen Buchdruck

und Buchhandel, Angaben über seine Bücher und Bücherpreise, über seine Prozesse mit den Buchbindern. Dann wird über Schröders Rivalen berichtet, über Jakob Becker, und sein erstes Projekt einer Rigaschen Zeitung, über die fremden, Schröder Concurrenz machenden Buchhändler und die Seiden- und Eisenkrämer, „die dem Drucker namentlich durch fortgesetzten Kalenderverkauf unbequem wurden". Mit Schröders Tod und Nachlaß schließt der Abschnitt, um im folgenden auf Albrecht Hakelmann und seine Erben überzugehen. Ein vierter Abschnitt handelt von Heinrich Bessemer, der fünfte vom Generalsuperintendenten Johann Fischer und Johann Georg Wilcken und des letzteren Druckerei. Georg Matthias Nöller, seine Anstellung als Stadtbuchdrucker und seine Thätigkeit, das Erscheinen der „Rigischen Novellen", Nöllers Tod und der Buchhandel in Riga zu Ende des 17. Jahrhunderts bilden die Behandlungsgegenstände des fünften Abschnitts. Der sechste Abschnitt erörtert Samuel Lorenz Frölich, die Schicksale seiner Buchdruckerei in den ersten Jahren ihres Bestehens, Frölichs Klagen, seine Konflikte mit dem Rath, seine Herausgabe des Rigaschen Gesangbuchs. Frölichs, Gottlob Christian, des Jüngeren Bestallung als Stadtbuchdrucker, die Thätigkeit von Johann Friedrich Hartknoch, die „für die Entwickelung des Buchhandels in den Ostseeprovinzen Rußlands und namentlich in Riga von größter Bedeutung geworden", des Obristlieutenants Johann von Fischer, der die Ausübung der Druckerei begehrte, Action gegen Frölich jun., das Erscheinen der „Rigischen Anzeigen", die Begründung der „Rigischen politischen Zeitung", Frölichs Gegner, der Buchdrucker Georg Friedrich Keil, und Frölichs Ende bilden den Inhalt des siebenten Abschnitts. Die beiden letzten Abschnitte beschäftigen sich mit den Buchdruckern Rigas im 19. Jahrhundert, mit Julius Conrad Daniel Müller, mit der „Rigaschen Zeitung", dem Bestande der Müllerschen Buchdruckerei, mit dem Stadtbuchdrucker Wilhelm Ferdinand Häcker und seinen Söhnen Ferdinand Eduard und Woldemar Magnus Häcker, wie mit des letzteren Söhnen, Julius und Wilhelm Häcker, den jetzigen Besitzern der Stadtbuchdruckerei. Den Beschluß bilden die Buchdruckereien der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, von denen in Kürze Ernst Plates' Buchdruckerei, Lithographie und Schriftgießerei, die Buchdruckerei des „Rigaer Tageblattes", die Stahlsche Buchdruckerei (R. Ruetz) und die Buchdruckerei der Firma W. Dihrik u. Co. besprochen werden, worauf ein Schlußwort das Ganze beschließt.

In beredter Weise illustrirt die gedrängte Inhaltsangabe der „Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga" die reiche Vielseitigkeit und den vielseitigen Reichthum behandelter Materien. Dem Verfasser Arend Buchholtz sei aber auch an dieser Stelle Dank gesagt für die Anregung, die sein Buch bietet, besonders aber für die so vortreffliche Bereicherung einheimischer, speciell Rigascher Geschichtsdarstellungen, denn ist es auch nur ein Bruchtheil des großen Ganzen einer noch immer nicht vorhandenen und dem Bedürfniß entsprechenden Geschichte Rigas, so ist es doch immer ein nicht unwesentlicher Theil

derselben, eine Art Rigascher Geistes- und Literärgeschichte, mit der Buchholtz durch seine Arbeit der Rigaschen Buchdruckerkunst, der Stadt und sich selbst nicht zum wenigsten Ehre eingebracht hat.

A. P.

Drei Gedichte von Johann Gottfried Herder.

Vier ein halb Jahre hat Herder (von 1764—1769) hier in Riga als Collaborator an der Domschule und seit 1766 als Pastor-Adjunct an den beiden Vorstadtkirchen (Gertrud- und Jesus-Kirche) gewirkt. Manch bedeutsames Produkt seines Geistes ist hier entstanden, manch schönes Gedicht hier geschaffen. Es ist bekannt, in welchem Freundeskreise er hier den geistigen Mittelpunkt gebildet. Als aus diesem Berensschen Kreise, des Aeltesten und Portorii-Notär Arend Berens und seiner Frau Eva Marianne, geb. Zuckerbecker, Tochter Johanna Sophia Berens am 11. November 1768 sich mit dem späteren wortführenden Bürgermeister Adam Heinrich Schwartz vermählte, hat Herder dem „Brautpaar zum freundschaftlichen Denkmahl" „drey moralische Lieder" dargebracht. Ein Exemplar jener einen halben Druckbogen füllenden Gedichte ist in hiesiger Stadtbibliothek vorhanden und dürfte wohl eins der wenigen noch existirenden Exemplare sein. Da von den drei Gedichten nur eins, das zweite, in Herders Werken (i. d. Hempel-Ausg.) Aufnahme gefunden, so dürfte bei dem Interesse, das Herders Dichtungen aus seiner Rigaer Periode gerade hier in Anspruch zu nehmen berechtigt sind, ein Wiederabdruck jener Blätter willkommen sein und hier folgen.

Drey moralische Lieder dem moralischen

Schwartz- und Berensschen Brautpaar

zum freundschaftlichen Denkmahl verehret.

Den 11ten November 1768. Riga, gedruckt mit Frölichschen Schriften.

An das Brautpaar.

Ja, traurig sind der Welt Geschicke;
Mit Schweiß und Thränen oft gesalbt
Stehn von Beschwerden unsre Blicke,
Und von geheimem Gram gefalbt!

Doch um nicht trostlos hinzusterben,
Verlieh uns Gott ein zärtlich Herz,
Durch das wir Freunde uns erwerben,
Und schon ihr Kuß zerlößt den Schmerz.

Und Panaceen uns zubereiten,
Wenn schnell sich Gall in Tränke mischt,
Schlüßt eine Gattin unsre Seiten,
Die eilend unsre Thränen wischt.

Dich, unbesingbar Band der Liebe!
Kennt der versteckte Harpar nicht;
Nach Gütern schielen seine Triebe,
Kaum kennt er seiner Braut Gesicht. —

Der Fürst nicht, der zum Ruhm der Krone
Den Neigungen entsagen muß,
Und Meilen ferne Eh'n vom Throne
Vollziebt, wie einen Friedensschluß. —

Der Thor nicht, der ein Bündniß knüpfet,
Weil die Gewohnheit es gebeut;
Laurt, blicket, kniet, gewinnt und hüpfet,
Und schon im ersten Jahr bereut.

Nur weise, weichgeschaffne Seelen
Genüßen Freuden ohne Zahl.
Sie schmecken, wenn sie sich erwählen,
Der Liebe volles Nektarmahl.

Laß sich an Euch mein Auge weiden,
Verlobte! Es besingts kein Lied.
Drum überströmet Sie, ihr Freuden!
Daß Sie die Freundschaft glücklich sieht.

Wiegenlied.

Schlaf deines Lebens erste Zeit,
O Kleiner! nur in Ruh!
Noch nicht zu Trübsal eingeweiht,
Ließ dir dein Gott sie zu.

Von Sorgen noch, von Furcht und Reu,
Bebt nicht dein kleines Herz,
Doch wärst du auch so gänzlich frey
Vom uns verborgnen Schmerz!

Vielleicht, wenn wir dich lächeln sehn,
Da dich der Schlaf verhüllt,
Beklemmen dich geheime Wehn,*
Des künft'gen Schicksals Bild.

Und ach! auch nicht frey von Gefahr,
Die unsre Hoffnung stöhrt.
Vielleicht hängt über Dich am Haar
Ein ungesehnes Schwerdt.

Doch der, der dir den Schlaf befahl,
Hälts von der Scheitel ab,
Und seiner Diener starke Zahl
Verschlüßet noch dein Grab.

Schlaf ruhig, ohne Wissenschaft.
Bey uns mag Sorge seyn;
Du sauge schlummernd frischen Saft
In deine Nerven ein,

Und werde dadurch groß und blüh,
Der Aeltern süßte Lust —
Und Gott und Tugend fühle früh
Die Milchgenährte Brust.

Einst sey ein Mann, der seinem Stand
Mit Treu ergeben war.
Dieß seufzete, und überwand
Den Schmerz, die dich gebahr.

Lied einer Tochter.

Tugend! wahrer Ehre Glanz!
Möchte meine Seele ganz
Doch Dein Licht erfüllen!
Sie ist noch vom Eiteln rein,
Und, davon stets leer zu seyn,
Leite meinen Willen.

Vor der Künste edlem Ruhm,
Sey du als ein Eigenthum
Meiner Brust geschenket.
Eh der Franzen Modeton
Mich umlispelt, sey du schon
In mir eingesenket!

Du sey meiner Reize Lust!
Aeußrer Schönheit unbewußt
Such ich dein Entzücken.
In dem Tanz, der Töne Klang,
Beym verräthrischen Gesang
Laß mich dich erblicken!

Sey die Quelle meiner Ruh!
Sprich mir sanfte Tröstung zu,
Wenn mich was betrübet.
So hab ich, was nimmer flieht,
Was der Thor nur seitwärts sieht,
Doch der Weise liebet.

Notizen.

Am 17. Februar c. sind der „Livl. Gouv.-Ztg." zufolge von Sr. Excellenz dem Herrn Livländischen Gouverneur bestätigt worden: der Schlossermeister Karl Schmidt als Aeltester und der Zimmermeister Christian Steinert als Dockmann der kleinen Gilde der Stadt Riga.

Das erste Preis- und Wett-Schlittschuhlaufen in Riga hat am Sonntag den 18. Februar auf der Schlittschuhbahn der Stadt-Realschule stattgefunden. Die Anregung hierzu war von Herrn Turnlehrer Engels ausgegangen. Die elliptische Bahn, die 510 Schritte betrug, war nicht so gut, als wünschenswerth gewesen wäre. Nichtsdestoweniger nahm um 3 Uhr Nachmittags der Schnelllauf seinen Anfang. Es wurde klassenweise, und zwar in Trupps von 6 Mann, gelaufen. Die Schüler der drei untersten Klassen hatten die Bahn

* Es ist dieß die wirkliche Meinung einiger Aerzte.

nur einmal zu durchlaufen, während die Schüler der vier oberen Klassen sie zweimal zu durchmessen hatten. Der Sieger der Klasse wurde in der Weise festgestellt, daß jedesmal der Sieger in der Gruppe von Sechs notirt wurde und endlich unter diesen allein ein Wettlauf stattfand, der den besten Läufer der Klasse ergab. Als Preise wurden Abzeichen mit einem silbernen Schlittschuh verliehen. Am Schnelllauf hatten sich im Ganzen 160 Schüler betheiligt und ergab sich als Durchschnittsleistung für das Durchmessen der Bahn ein Zeitraum von 50 Sekunden. Um 5 Uhr konnte mit dem Kunstlaufen begonnen werden, welches in zwei Kategorieen stattfand und an dem sich 20 Schüler betheiligten. Jeder Bewerber hatte die Aufgabe, zwei Uebungen eigener Komposition auszuführen und die Leistungen wurden von den Preisrichtern mit Punkten gewerthet. Auf die 1. Kategorie entfielen zwei, auf die 2. drei Preise. (Nach der „Ztg. f. St. u. L.")

Die Verloosung für den Jungfrauen-Verein wurde am 18. Februar im Saale der großen Gilde veranstaltet und ergab einen Reinertrag von 3410 Rbln.

Zur Feier seines 25jährigen Bestehens brachte der Bachverein in seiner 71. und 72. Aufführung am Sonntag den 18. und am Mittwoch (Bußtag) den 21. Februar in der Domkirche unter Mitwirkung hiesiger Gesangvereine, Künstler und Dilettanten die Missa solemnis von Ed. Grell, componirt für 4 Chöre und 4 Solo-Quartette, 16-stimmig, a capella zur Wiedergabe.

Der Rigaer Turnverein gab Sonntag den 18. Februar eine Wiederholung der Fastnachtsfeier.

Freiwillige Feuerwehr. Auf der am 19. Februar im oberen Saale der St. Johannisgilde abgehaltenen Generalversammlung wurden zu Gliedern des Verwaltungsraths wiedergewählt die Herren: Oberlehrer F. Germann, Coll.-Ass. E. Mundel, Kaufmann E. Meyenn und neugewählt die Herren: Kaufmann J. Dimitrijew, Kaufmann E. Höflinger, Kaufmann N. D. Merkuljew. Zum älteren Brandmeister ist wiedergewählt worden: Herr K. Marggraf.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Wilhelm Weyde. Helene Emmely Christel Stieda. Elisabeth Antonie Hanswald. Niels Aumann.

Dom-K.: Richard Herbert Bruno Fleißner. Lilly Amalie Susanne Steinfeld. Ida Cäcilie Weide.

Jakobi-K.: Edgar Karl Arthur Henning. Agnes Louise Katharina Tranß. Martin Konstantin Jeschinsky. Gustav Johann Tiede. Emma Wally Kahn.

Gertrud-K.: Anna Louise Ahn. Gustav Edgar Teichmann. Oskar Adam Trewgals. Olga Elisabeth Bankau. Amalie Anna Behrting. Alwine Ohsols. Karl Peter Richard Buklewitsch. Alfred August Breede. Marie Viktoria Bulwerkis.

Jesus-K.: Eduard Jannsohn. Pauline Karoline Amalie Gamberer. Auguste Marie Selma Brechmann. Ans Friedrich Seglin. Emilie Karoline Salkibt. Krisch Jehkab Giggul. Heinrich Konstantin Hellmann. Julius Heinrich Gedrowitz. Julius Karl Andersohn. Emma Katharine Juliane Munkehn. Mathilde Emilie Walter. Lihse Emilie Marie Kesber.

Johannis-K.: Anna Mathilde Rose. Karl Radsin. Adeline Pauline Rutke. Friedrich Woldemar Pasar. Johann Gidow. Janne Eduard August Strautin. Wilhelm Christoph Adolf Jaunsem. Melanie Christine Schnitzke. Karl Woldemar Neuland. Pauline Leontine Johanna Seltin. Krisch Robert und Fritz August Aland, Zwillinge.

Martins-K.: Jehkab Indrik Gail. Alexander Petersohn. Wilhelm Gottlieb Strauch. Emilie Agnes Schneider. Karoline Milda Sprohgis. Ottilie Annette Vogel.

Trinitatis-K.: Sophie Ferdinande Singelmann. Martin Woldemar Weide. Emilie Elsa Petersohn. Alma Marie Kluge. Reinhold Friedrich Purgail. Johann Gustav Pakaln.

Pauls-K.: Jahnis Eduard Kalip. Marie Leontine Rose.

Reform. K.: Anna Elisabeth Baer. Lina Marie Plate.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Chemiker Alexander Karl Julius Gerkan mit Katharine Marie Rammers.

Jakobi-K.: Schlosser Wilhelm Hesse mit Dorothea Lutz. Schlossergesell Eduard Franz mit Amanda Emilie Horn.

Gertrud-K.: Seiler Friedrich Oskar Georg Maser mit Marri Radsing. Maurer Peter Isseik mit Kristine Welmer. Budenknecht Adam Snergs mit Mihne Elster. Gärtner Johann Georg Aispurribt mit Marie Dudum. Kutscher Krisch Jannsohn mit Anne Grünberg.

Jesus-K.: Schneidergesell Friedrich Martin Popp mit Marie Mathilde Lappin. Kupferschmied Friedrich Rudolph Holm mit Elvire Kreutzer. Kutscher Peter Spalwin mit Greete Rikon. Schlosser August Gronau mit Luise Karoline Johanna Szigat. Wittwer Jahn Ausin mit Marie Lahz.

Johannis-K.: Träger bei der Bolderaaer Bahn Peter Ahre mit Lawise Steinberg. Julius Ernst Johann Kaprano mit Anna Katharine Ohsolin. Ans Krastin mit Anna Graudin. Aufseher Fritz Luntsche mit Lewe Zihrul. Reservist Jannis Rosenthal mit Anna Dreimann. Arbeiter Juris Wahzeet mit Minna Kalewitz. Fabrikarbeiter Johann Peter Straup mit Libbe Kuntzendorf. Schneider Jahn Libhsmann mit Anna Behrsibt. Fuhrmann Otto Kreewait mit Juhle Jaunsem. Expeditor Fritz Lilienfeld (Linnefeld) mit Karline Lawise Weidemann. Bäckergesell Stanislaw Schimanis mit Alwine Jenny Paukschen. Kistenmacher Johann Adolf Mey mit Katharina Elisabeth Dejocks. Fabrikarbeiter Indrik Zimmermann mit Emilie Louise Blumberg. Gasmeister Gustav Sehja mit Lawise Lagsda.

Martins-K.: Posamentier Sahmel Briggis mit Luise Silling. Kristian Judin mit Greeta Skuija. Fabrikarbeiter Alexander Georg Skrasting mit Eva Annette Karoline Julianne Augustinack.

Trinitatis-K.: Schmiedegesell Julius Genull mit Ottilie Knorr. Arbeiter Ludwig Grünfeld mit Anna Ohsoling.

Pauls-K.: Arbeiter Wilum Grikis mit Jule Osolin.

Begraben.

Petri-K.: Erna Wilhelmine Elisabeth Timm, im 2. J. Frau Anna Emilie Hermine Gutsch, geb. Tyszko, 32 J. Elisabeth von Masing, geb. Jürgenson, im 75. J. Ingenieur und wirkl. Staatsrath Christian Ludwig von Schnakenburg, im 81. J. Anna Karoline Marie Knieriem, 25 J.

Dom-K.: Frau Louise Henriette Hausmann, geb. Beyermann, 71 J. Johann Georg Wigandt, 1 J. Karl Johann Heinrich Sackenfels, 6 J. Frau Doctor Bertha Horlacher, geb. Lindenborn, 50 J.

Jakobi-K.: Ulrich Wilhelm Alexander Irben, im 2. J.

Gertrud-K.: Wittwe Charlotte Glaeser, geb. Ernst, 73 J. Eduard Krischjahn Jehkawizkis, im 3. J. Otto Karl Eugen Göschel, 5 M. Hausbesitzer Hans Maulwurf, 45 J. Ehem. Lokomotivführer Karl Jakob Schultz, im 52. J. Antonie Eveline Marie Kasak, im 6. M. Irmgard Ida Bauer, 6 M. Jungfrau Tribne Buhkmann, im 66. J. Gust Taurin, im 12. J. Alexander Oswald August Jakobsohn, im 2. M. Wittwe Anna Andersohn, geb. Dambit, 80 J. Elsa Hermine Lina Leepe, im 3. J.

Jesus-K.: Hauswirth David Jürgensohn, 86 J. Fräulein Marie Mathilde Greim, 61 J. Johann Gotthard Theodor Anger, 40 J. Alexander Franzewitsch, 3 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 13. bis zum 20. März 18 Verstorbene.

Johannis-K.: Ede Medne, geb. Jannsohn, 70 J. Wittwe Tribne Tihmann, 94 J. Verabsch. Soldat Peter Sarak, 47 J. Todtgeb. Tochter Tihl. Lastfuhrmann Johann Hermann, 58 J. Todtgeb. Tochter Jägermann. Hausbesitzersfrau Elisabeth Saweljew, geb. Silin, 52 J. Todtgeb. Tochter Peka. Helene Peka, geb. Ramneeks, 36 J. Mathilde Wilhelmine Charlotte Ohbolin, im 8. J. Arbeiter David Gustav Grünhagen, 61 J. Anna Hermine Masul, im 5. M.

Martius-K.: Arbeiter Jahn Ohsol, 80 J. Jahn Friedrich Ansohn, im 3. J. Jahn Eduard Leelpohl, 10 M. Buschwächter Friedrich Breit, 59 J. Fr. Anna Seits, 63 J. Olga Amalie Schladen, im 21. J. Schanno Theodor Grasmann, im 2. J. Emilie Anna Schalkowsky, 1 M. Wilhelmine Katharine Elster, im 2. J.

Trinitatis-K.: Jurris Schirandt, 53 J. Reinhold Friedrich Purgail, 2 W. Wilhelm Karl Lorenz Jehkabsohn, 1 J.

Pauls-K.: Johann Gottfried Doepner, 4 M. Johann Karl Eduard Grünfeld, 2 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 5. bis zum 19. März 10 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 11. bis zum 17. März 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	—	—	2	—	2
Typhus abdominal.	1	—	—	—	—	—	1	1
Intermittens	1	—	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	1	4	—	—	2	3	5
Morbilli	4	—	3	—	—	4	3	7
Diphtheritis vera	1	—	—	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	1	1	—	—	—	2	—	2
zusammen	8	2	10	—	—	10	10	20

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22 Марта 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 13. Donnerstag den 29. März 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Ueber das St. Jürgen-(Georgen-)Hospital in Riga.

Ueber das St. Jürgen-(Georgen-)Hospital in Riga und dessen Geschichte haben außer Dr. W. v. Gutzeit in den „Mittheilungen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde" auch die „Rigaschen Stadtblätter" mehrfach (so 1841, Nr. 24 u. 25; 1845, Nr. 6, 25 u. 26; 1871, Nr. 18 u. 19) historische Notizen und Bemerkungen gebracht. Letzteren zu weiterer Ergänzung möge nach einem Manuscriptenbande der Rigaschen Stadtbibliothek, enthaltend Matthias Göslers Collectaneenbuch, sich anschließen:

St. Jürgen Hospital Ordinance von 1657.

In Nahmen Gottes.

E. E. Rahts nach geschehener Communication mit ÄlterLeute und Eltesten Revidirte und verbeßerte Ordnungen des Hospitals zu St. Jürgen.

Von Bestellung der Herren Inspectoren, Administratoren und deren Ambte.

1. Soll der Ober-Inspector dieses Hospitals inskünfftige und alle wege auß den Mitteln derer Herrn BurgerMeister und dessen Compan auß den Rahte gewehlet werden, ohne welcher Raht und Consens in wichtigen daß Hospital concernirenden Sachen die administratores und vorstehere, nichtes zu thun noch zu verhängen bemächtiget sein sollen.

2. Nach dem die Tagliche Erfahrung es gegeben, daß durch den geschwinden Abgang der ordinarien 6 Vorsteher und Jahrlichen Erwehlung anderer neuen, die des Hofes nicht kundig sind, daß Hospitals bestes, bißhero mehr verhindert, alß verbessert worden, alß sollen über die 6 ordinarie vorsteher 4 extra ordinarie Administratores nemlich 2 auß der Eltesten bäncke, und 2 auß der Bürgerschafft auf Alter Leute und Eltesten Vorschlage von E. E. Raht gewehlet werden.

3. Von diesen Vieren soll ein Eltester und ein Bürger zwey Jahre die Administration gäntzlich und mit gleicher Macht führen, jedoch daß alle vier administratores und ein jeglicher einen absonderlichen Schlüssel zu dem eysernen Kasten, in welcher die Cassa und Bahrschafft allewege bewahret werden, soll haben.

4. Wen die zwey Jahre der ersten zwey administratores verlauffen sollen die andere zwey zu treten und in der abgehenden Stelle zwo andere, damit also die geVierdte zahl allewege gantz sey, und die Ankömlinge, bey denen so würcklich der administration führen, unterrichtet werden können, wiederumb gewehlet werden.

5. Damit aber keine Confusion unter den 6 ordinarien Versteher und diesen 4 Administratoren entstehen möge, alß werden dero Ambter folgender gestalt separiret.

6. Den ersten 6 Persohnen wird die Aufwartung in den Kirchen, Einsamlung auf Palm-Sontage, wochentliche Bedienung, so woll in Außgebung der Speisen, alß auch in Erhaltung, der zum abspeisen gemachten gewißen Anstalten, und der gebührliche Verschoß an Roggen, Maltz, Hering und andern geringen perselen, item auch die Justificirung und außzahlung der Wochen Zetteln, jedoch daß dieses alles mit communication und Vorbewust der 4 administratoren geschehe, wer vor, also auch nachgelaßen.

7. Hingegen werden diese 4 administratores von allen Einnahm und Außgabe die Bücher führen, und all daßelbige, waß zu Erhaltung des Gebaues, Oeconomie und verbeßerung des Hoffes und dessen Intraden erfordert wird, fleissig beobachten, die Renten, paisten und nachlaß der in Hospital verstorbenen und ande Einkünfften zeitig, sorgfältig einnehmen, die Speise und waß hieran henget zeitig einkauffen, die Oeconomie mit Tüchtigen Dienst bohten bestellen, nach Nohtdurfft verbeßern, die gebührende Disciplin erhalten, die 6 vorstehere ihren Verschoß auß der Hospitals guth thun, und in Suma, all daßjenige, waß den Vorstehern alle 6 in vorgehenden articulo nicht expresse committiret, getreulichst verrichten.

8. Die Geldere und Einkünffte des Hospitals und in specie waß auf Palmaria bey dem Umgang und in der Kirchen gesamlet wird, sollen unter keinerley Protext irgend anders wo, alß in der Eysernen Kasten geleget, ohne ihren allen 4 administratoren Vorwißen, auß selbigen, daß geringste nicht gehoben werden.

9. Es sollen die obbenandte zwey administratores in beysein ihrer Collegen der Hrn. Inspectoren und folgends E. E. Rahts, alle Jahr zwischen Weyhnachten und Licht Meßen, richtige Rechnung von ihrer administration Thun und daneben eine richtige designation so woll aller Armen, alß auch des Hoffes bedienten, übergeben.

10. Es sollen auch diese administratores ein richtiges Inventarium von allen zu der Oeconomie des Hoffes gehörenden Sachen klein und groß, von Hauß, Küchen und Keller Gerähte an, dem Viehe klein und groß mit fleiß aufrichten, besonders aber, von denen noch übrigen Lehnen, Häusern, Jahrzinsen, Rentgelder, paisten, Umbgängen, Kirchen Geldern, der gemeinen, auch der Kauff und See fahrenden Leute Milder Gaben, auch dero brauchen und andern zulagen und Gefällen ein richtiges verzeügniß machen, und alle Jahre bey der Rechnung übergeben, damit dieses alles von Jahr zu Jahr revidiret und waß der Abgang und Vortheil sein wird in fleißige Obacht genommen, gehalten, und so viel möglich in allem beßerung geschaffet werde.

11. Wen die betagte Renten in Jahren nicht einkommen und die Auszahlere in mora und säumig sein, sollen sie zum Capital geschlagen und zur Hoffes bestem, auf des Debitoris liegenden Gründen, officiose verwahret werden, worinnen E. E. Raht Ihnen die Hand zu biethen erböhtig, so soll auch fleißige Registratur und Nachrichtung, waß auff den Hoffes Knechte oder Schaffere, Balbire, Dienst bohten, Knechte, Mägde und anders Gesindes gehen mag gehalten und die Untüchtige Persohnen der Hrn. Inspectoren vertrauter bescheidenheit nach abgeschaffet oder erheischender Nohtdurfft nach an statt der untauglichen mit tüchtigen hin wieder und der Hoffes Knecht oder Schaffer dem Alten nach in Eydt genommen werden.

Andern.

Von Aufnehmung der Armen und dero Conditionen.

1. Es sollen die Teutsche Armen von den Hrn. Inspectoren, die Undeutschen aber von den administratoren und den Vorstehern; jedoch auf Ratification der Hrn. Inspectoren aufnehmen.

2. Werden die Hrn. Inspectores des Hospitals mit den administratoren und Vorstehern dahin sehen, daß nicht wie hiebevor geschehen, die Armen ohne besondere discretion und unterscheid auf den Hoff genommen oder zugelaßen werden.

3. Und soll demnach kein Armer, Er habe den bey dieser Stadt etliche Jahren gewerbet, oder hieselbsten gedienet, und davon Schein und beweiß aufzeigen kan, und alß seine würdigkeit und Condition hiemit deduciret ins künfftig aufgenommen werden.

4. Die Teutschen Armen, sollen ein silbern Löffel und zinnern kann, item Bettgewandt mit aufbringen, und alle dieselbe nebenst ihren Andern Nachlaß bey dero absterben dem Hoffe heim fallen.

5. Wan auch ihrer Einer oder mehr der Armen des Hospitals, wiederum genesen, also daß Sie hin und wieder stehen, gehen, und nach erlangter vollenkommenen Gesundheit sich selbst ihre Nahrung schaffen und Werben können, insonderheit aber Frembde und die so ihre Jugend nicht bey dieser Stadt zugebracht haben, sollen dieselbe alß dan hinwieder mit gutem bescheide abgeschaffet werden.

Drittens.

Von der Gottes Furcht.

1. Weil dieß Hospital principaliter zur Ehre Gottes gereichet, so muß auch die Gottes Furcht alß ein fundament des Hospitals wollstanden und Auffnehmen, sonderlich woll beobachtet und befordert werden und soll dem nach der Pastor dieses Hospitals von nun an und zu allen künfftigen zeiten bloß auf dieß Hospital damit Er demselben desto beßer vorstehen möge und ein theil der Vorstadt fundiret und gantz von dem ministerio in der Stadt abgesondert sein, deßen aber wird daß Hospital dem Pastori ein Pastoraht verschaffen und Ihm Jährlich besolden.

2. Soll derselbe die Früh Vesper und andere zu Predigten und Gottes dienste geordinirte Zeiten, so woll selbst als auch auf Ehehaffte verhinderung durch den bestalten Küster und Sänger fleißig bestellen und verrichten laßen, wie die absonderliche Kirchen und Visitation Ordnung dieses weitläuffig außweisen wird.

3. Deßen werden alle Armen, die nur nach der Kirche zu gehen vermögen oder dahin geleitet werden können, den Gottes dienst fleißig abwarten und bey außtretung auß der Kirchen, von dem SpeiseMeister ein Gewiß Zeichen bekommen, zu dem Ende, daß bey auftretung der Speise die Gottesfürchtige und fleißige zu dem Taffel gelaßen und die unfleißigen und versäumere ungegeßen abgewiesen werden können.

4. So sollen inskünfftige so woll vor alß auch nach der Mahlzeit, wen die Armen beysammen, von den Teutschen Teutsch und von den Undeutschen in ihrer Sprachen die ordinarie Seegen und Danck Gebeth und Gesenge in Lauter Stimme gebehten und gesungen, auch wehrender Mahlzeit ihnen auß der Biebel vorgelesen werden.

5. Diejenigen Armen sie seint Teutsch oder undeutsche, die nicht behten können, noch die Gebehte zu lernen sich bemühen wollen, auch sonsten kein verlangen und begierde zum Nachtmahl deß Herrn Tragen, sollen entweder gantz nicht aufgenommen werden, oder da Sie aufgenommen sein und Sie keine Hoffnung ihrer Beßerung von sich geben, wiederum Abgewiesen werden.

Vierdtens.

Von Abspeisung an sich selbsten.

1. Sollen keine Armen, die nicht würcklich im Hospital beherberget werden inskünfftige von denselben gespeiset, noch durch Wochen Gelder unterhalten werden.

2. So müßen auch die sämbtliche vermögende Armen, die Teutschen an einen und Unteutschen an den andern Löffeln sich ordentlich hinsetzen und ein gewißes Maaß bey Reichung der Speisen gehalten werden, damit den Jungen und Kindern nicht mehr Speise, den ihnen zu Nohtdurfft dienete und gebühret, gereichet werden.

3. Dem Schwachen und Kranken sollen nach ihrer Gelegenheit, weichlichre Speise und Suppen gereichet werden.

4. Soll fleißige Vorsehung geschehen, daß die Armen Leute, so auf dem Hofe ihr unterhalt haben, sich aller Umbgänge und Forderung der Allmosen oder Bettelung in der Stadt auf den Gaßen und durch wunschend Biede briefen, so neulicher zeit eingerißen, gäntzlich enthalten bey verlierung des Beneficii.

Fünfftens.

Von der Oeconomie.

1. Werden die administratores mit fleiß dahin sehen, daß daß SchlachsVieh, so Jahrlich zum Vorraht des Hoffes eingekauffet wird in der Nachbahrschafft, wo es der zeit und Gelegenheit am füglichsten und wollfeilesten geben will, zu rechter zeit und so genau es immer geschehen kan, einkauffen laßen.

2. Soll der Hoffsknecht der Garten Gewächs woll warten, zeitig einnehmen und sorgfältig vor frost und andern zufällen bewahren.

3. In zeit des Stintfangens muß dem alten nach der Zehende von den Fischern, den Armen zum besten eingesamlet werden, und die Tonn Saltzes, von jeglicher Schiffs Ladung, muß richtig eingefordert werden.

Beilage

Bez Ar	Oktober.		November.		December.		Durchschnittlich jährlich.	
	R.	K.	R.	K.	R.	K.	R.	K.
Rindfleisch,	—	15	—	15	—	15	—	$15\frac{5}{12}$
do.	—	11	—	11	—	11	—	$10\frac{3}{4}$
do.	—	$7\frac{1}{4}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	$7\frac{1}{2}$	—	8
do. ohi	—	20	—	20	—	20	—	$20\frac{2}{3}$
Kalbfleisch v	—	16	—	16	—	16	—	$13\frac{7}{12}$
do.	—	20	—	20	—	20	—	$19\frac{1}{2}$
Schweinefle	—	13	—	13	—	13	—	13
do.	—	10—11	—	8—10	—	8—9	—	$8\frac{3}{4}$—$10\frac{1}{4}$
Hammelflei	—	12	—	12	—	12	—	$14\frac{1}{3}$
Lammfleisch	—	9	—	9	—	9	—	$12\frac{7}{12}$
Schinken, g	—	20	—	20	—	20	—	20
Schweinesp	—	18	—	18	—	18	—	18
Roggen .	—	80	—	80	—	80	—	$73\frac{2}{3}$
Gerste .	—	75	—	75	—	75	—	75
Hafer . .	—	80	—	80	—	80	—	$73\frac{1}{3}$
Weizen .	1	—	1	—	1	—	1	$3\frac{1}{3}$
Buchweizen	1	—	1	—	1	—	1	—
Kartoffelme	—	7	—	7	—	7	—	7
Roggenmeh	1	30	1	30	1	30	1	20
do.	—	90	—	90	—	90	—	$87\frac{11}{12}$
Weizenmeh	1	65	1	65	1	65	1	$67\frac{1}{2}$
do.	1	40	1	40	1	40	1	$42\frac{1}{12}$
Gerstenmeh	—	80	—	80	—	80	—	80
Buchweizen	2	40	2	40	2	40	2	40
Gerstengrü	—	5	—	5	—	5	—	5
Hafergrütze	—	6	—	6	—	6	—	6
Buchweizen	1	80	1	80	1	80	1	75
″	1	80	1	80	1	80	1	75
Mannagrü	—	8	—	8	—	8	—	8
Reis . .	—	8—11	—	8—11	—	8—11	—	8—11
Erbsen, gr	—	8—12	—	8—12	—	8—12	—	$8\frac{1}{3}$—$12\frac{1}{12}$
Perlgraupe	—	7	—	7	—	7	—	7
Gerstengra	1	80	1	80	1	80	1	80
Maccaroni	—	12	—	12	—	12	—	12
Kartoffeln	—	65—84	—	65—83	—	66—88	$81\frac{7}{12}$ K.—1 R. 10	
Weißkohl	—	1—5	—	4—6	—	6—12	—	$4\frac{1}{3}$—8
Sauerkohl	—	9—10	—	7—9	—	7—8	—	$6\frac{5}{12}$-$10\frac{1}{12}$

*) An

preis in den Jahren

	1886.		1887.		1888.		1889.	
	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.	Rbl.	Kop.
Her	18	83	18	50	18	17	14 R. $47\frac{11}{12}$ K.—19 R. $93\frac{3}{4}$ K.	
d	?	?	?	?	?	?	?	?
Hüh	2	18	1	96	2	—	1 R. 77 K.—1 R. 97 K.	
But	—	$29\frac{2}{3}$	—	$30\frac{1}{2}$	—	31	—	$26\frac{1}{6}$—33
Zuck	—	$14\frac{1}{3}$	—	$13\frac{1}{2}$	—	$15\frac{5}{12}$	—	$15\frac{5}{12}$
do	—	$11\frac{1}{2}$	—	$11\frac{2}{3}$	—	13	—	13
Kaff	—	50	—	60	—	$61\frac{1}{2}$	—	60
do	—	38	—	44	—	59	—	50
Mol	—	60	—	$67\frac{1}{4}$	—	70	—	70
Eich	—	feinster. 8	—	feinster. 8	—	feinster. 8	—	feinster. 8
The	1	80	2	—	2	—	1 Rbl. 80 Kop.—2 Rbl.	
do.	1	40	1	60	1	60	1	40
Bau	—	$28\frac{1}{2}$	—	30	—	28	—	30
Prot	—	50	—	50	—	50	—	50
Mil	—	12	—	$11\frac{1}{6}$	—	10	—	8—$10\frac{1}{2}$
do.	—	$5\frac{2}{3}$	—	5	—	$4\frac{1}{3}$	—	$3\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$
Sch	—	30	—	30	—	$29\frac{1}{2}$	—	$22\frac{1}{4}$—$25\frac{11}{12}$
	—	$58\frac{3}{4}$	—	66	—	$61\frac{1}{4}$	—	$43\frac{11}{12}$—$70\frac{1}{4}$
Bier	—	60	—	60	—	60	—	60
do.	—	85	—	85	—	85	—	85
Bra	—	60	—	60	—	58	—	58
Spi	1	6	1	6	1	6	1	6
Rog	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$	—	$2\frac{1}{2}$
Süß m	—	$3\frac{3}{4}$	—	$3\frac{2}{3}$	—	$3\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{3}$
Wei	—	5	—	$5\frac{2}{3}$	—	5	—	5
Talg	—	$18\frac{2}{3}$	—	17	—	$17\frac{1}{3}$	—	17
Stea	—	$26\frac{1}{3}$	—	$21\frac{1}{2}$	—	$23\frac{1}{4}$	—	$22\frac{1}{12}$
Petr	?	?	?	?	?	?	?	?
	—	10	—	10	—	10	—	10
Seif	—	$9\frac{2}{3}$	—	9	—	$10\frac{1}{12}$	—	10
Seif	—	$10\frac{2}{3}$	—	10	—	$10\frac{5}{6}$	—	$10\frac{1}{5}$
Seif	—	$9\frac{2}{3}$	—	9	—	$9\frac{3}{4}$	—	9
Birk	6	50	6	75	6	50	6 R. $4\frac{1}{3}$ K.—6 R. $21\frac{1}{2}$ K.	
Eller	5	40	5	95	5	40	5 R. $22\frac{3}{4}$ K.—5 R. $38\frac{7}{8}$ K.	
Ficht	5	30	5	65	5	30	5 R. $56\frac{3}{8}$ K.—5 R. $81\frac{1}{8}$ K.	
Gräh	4	30	4	90	4	30	4 R. 70 K.—4 R. $88\frac{7}{8}$ K.	
Scha	2	63	3	—	3	—	?	?
Stei	5	50	5	87	6	13	6	75
Coak	4	50	4	87	6	17	6	75
Heu	—	$62\frac{1}{2}$	—	$52\frac{1}{4}$	—	$51\frac{2}{3}$	—	$39\frac{3}{8}$—$58\frac{5}{6}$
Stro	—	31	—	$29\frac{1}{6}$	—	30	—	$23\frac{7}{12}$—$26\frac{5}{12}$

4. Sollen die bestellten Doctores und Phisici ordinari zu gewißen zeiten und auf erfordern der Hrn. Inspectoren die Armen des Hospitahls visitiren, auch auf die Cane des Hoffes Balbieren gute Aufsicht haben.

Publicatum den 17 Aprill Anno 1657.

Axel Johann von Güldenfeldt, secret.

Notizen.

Eine einheimische Dichtung ging am Montag den 19. Februar zum ersten Mal über die Bühne des Stadttheaters: „Marie Volker", Schauspiel in 4 Akten von Friedrich Pilzer, dem langjährigen Theaterrecensenten der früheren „Rigaschen Zeitung".

In der Sitzung des Technischen Vereins am Dienstag den 20. Februar hat O. Mertens über den gesammten Getreide- und Mehlverkehr Rußlands in den Jahren 1879—1887 gesprochen.

Auf der Generalversammlung der Rigaschen Börsenkaufmannschaft am 22. Februar wurden zu Gliedern des Börsenkomités wiedergewählt die Herren Woldemar Sperling und C. Hartmann und neu gewählt die Herren Generalkonsul C. A. Helmsing und A. Wirckau. Zu Suppleanten wurden wieder-, resp. neu gewählt die Herren Vicekonsul A. Larsson, Alex. Mentzendorff, W. Stender, M. G. Pannewitz und C. L. W. Langer.

Auf der Sitzung der gemeinnützigen und landwirthschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland am Freitag den 23. Februar sprach Prof. W. von Knieriem über Kleebau.

Im Stadttheater wurden am 26. Februar, Montag, zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages zwei Festvorstellungen gegeben. Mittags um 1 Uhr ward, ausschließlich für die Schüler der hiesigen Lehranstalten, „Das Leben für den Zar!" aufgeführt, und Abends: zum ersten Mal „Ilona", Schauspiel in 3 Akten von Alexander Freytag v. Loringhoven, einem einheimischen Dichter.

Das erste Musikinstitut in Riga, gegründet von Emil Siegert im Jahre 1864, gab Montag den 26. Februar im Gewerbevereinssaale zu seiner 25 jährigen Stiftungsfeier ein Konzert zum Besten unbemittelter Musikschüler, ausgeführt von Schülern und Mitgliedern des Instituts unter Mitwirkung eines Damenchors.

Im Naturforscher-Verein hat Montag den 26. Februar Herr Oberlehrer Westberg über die „Entwickelung des Wirbelthierkörpers" gesprochen.

Im Saale des Gewerbevereins wurde Dienstag den 27. Februar eine dramatisch-musikalische Soirée unter Mitwirkung künstlerischer Kräfte und Dilettanten zum Besten des Vereins gegen den Bettel gegeben. Das Programm wies auf einen Prolog, gesprochen von Baronin Anna v. Freytag-Loringhoven, das Lustspiel „Wenn Frauen weinen", in 1 Act von Siraudin und Thiboust, das Lied des Pierrotto aus „Linda di Chamounix" von Donizetti und „Die Quelle" von Goldmark, gesungen von Frau Ruetz, „Tasso", symphonische

Dichtung von Liszt, auf zwei Clavieren ausgeführt von einer Dilettantin und Herrn Hans Schmidt, Arie aus „Traviata" von Verdi, gesungen von Frau C. G., und den Schwank „Der Rittmeister", in 1 Act von Alexander Freytag-Loringhoven.

Der Rigaer Radfahrer-Verein veranstaltete am 27. Februar in der Turnhalle einen geselligen Klubabend mit einer Reihe von Leistungen.

Die Generalversammlung des Vereins der Marien Diakonissen-Anstalt fand am Mittwoch den 28. Februar im Saale des Stadtgymnasiums statt.

Das „Rig. Tagebl." veröffentlicht folgenden, über die Hanna-Anstalt in Ilgezeem erstatteten Rechenschaftsbericht für 1889:

A. Einnahmen.

Darbringungen von den Herren Direktoren, resp. Besitzern der auf Ilgezeem, Sassenhof und Umgegend belegenen Fabriken	350	Rbl.	—	Kop.
Kollektenertrag	474	„	81	„
Kostgeld der Kinder	307	„	—	„
Handarbeit der Kinder	10	„	15	„
Zur Weihnachtsbescheerung	57	„	55	„
Renten	50	„	50	„
Von der kirchlichen Central-Armenpflege .	50	„	—	„
Gelegentliche Gaben	10	„	44	„
	1310	Rbl.	45	Kop.
Behalt von 1888	285	„	74	„
Summa	1596	Rbl.	19	Kop.

B. Ausgaben.

Für Lokalmiethe	200	Rbl.	—	Kop.
„ Beköstigung der Kinder und Haushaltung	790	„	—	„
„ Gagenzahlung	200	„	—	„
„ Leute-Löhnung	78	„	—	„
„ Beheizung	43	„	90	„
„ die Weihnachtsbescheerung	92	„	44	„
„ Anderweitiges	4	„	5	„
	1408	Rbl.	39	Kop.
Behalt für 1890	187	„	80	„
Summa	1596	Rbl.	19	Kop.

Den geehrten Herren Fabrikdirektoren und -Besitzern, sowie allen Wohlthätern und Gönnern unserer Hanna-Anstalt sei aber auch an diesem Orte innigst gedankt für ihre reichlichen Spenden, durch welche allein es möglich gewesen ist, unserer Anstalt Bestand und Wirksamkeit zu erhalten. Und nicht blos ist es ein Dank des Anstaltsvorstandes, sondern ein warmer Dank auch vieler Eltern der Anstaltskinder, die es wissen und erfahren und empfinden, ein wie großer Segen ihren Kindern aus dem Besuch der Anstalt erwächst, denen es aber fehlt an sonstiger Gelegenheit, ihrer Dankbarkeit mit eigenem Munde Ausdruck zu geben.

Der Besuch der Anstalt bezifferte sich im ersten Halbjahr 1889 durchschnittlich pr. Woche auf 37 Kinder, im zweiten auf 42 Kinder, welche Anzahl zu Zeiten auf 52, resp. 46 Kinder stieg. — Geöffnet war die Anstalt das ganze Jahr hindurch mit Ausschluß der üblichen 8 Ferien-Wochen im Sommer und im Winter, die der Hausmutter und Lehrerin zur Erholung dienten.

Riga, den 13. Februar 1890. Der Anstalts-Vorstand.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johanna Maria Alexandra Suhbert. Eduard Karl Schwarz. Helene Lohmeyer. Karoline Charlotte Emilia Spelten. Alma Emilie Ida Werthmann. Elisabeth Bertha Reimer.

Dom-K.: Johann Gottfried Eduard Redmer. Ella Marie Bertha Dahlke.

Jakobi-K.: Nadeshda Katharina Stern.

Gertrud-K.: Katharina Alexandra Endl. Jahn Wabule. Alwine Karoline Lakstin. Anna Marie Schemaitis. Wilhelm Adler. Anna Karoline Rink. Karl Grams. Marie Elma Kurzing. Peter Woldemar Wilhelm Andreas Robert Tidrik. Jannis Zebber. Viktoria Swannitajs.

Jesus-K.: Julius Karl Andersohn. Karl Nikolai Wellin. Emilie Louise Swaigsniht. Sophie Natalie Klawin. Jahn Egle. Wilda Emilie Valentine Ohsolin. Anna Christine Linde. Fredi Wilhelm Reinhold Graef.

Johannis-K.: Anna Selma Karoline Nennemann. Ernst Wilhelm Preede. Gustav Otto Ausin. Bertha Elisabeth Antonischkis. Anna Livia Seeberg. Robert Eugen Karl Freymann. Albert Wilhelm Alsin. Eduard Johann Stribe. Dorothea Marie Pibrag. Pauline Auguste Klara Wischker. Melitta Christine Kreutzberg. Albert Johann Komandeer. Anna Pauline Kukam. Karl Heinrich Silin. Wilhelmine Rosalie Leepin.

Martins-K.: Katharina Kusnezow. Lyde Lucie Pakul. Katharina Olga Puhring.

Pauls-K.: Anna Marie Kuplin. Marie Olga Kuhlin. Minna Alma Neuland. Lilly Adele Alexandra Taube.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Leslaw v. Jablonowsky mit Emmeline Emilie Auguste Kaempfert. Handlungskommis Johann Alexander Rudolf Albrecht mit Betty Krönberg. Schuhmacher Albert Ludwig Veidt mit Augustine Emilie Kempf. Schuhmacher Alexander Dubat mit Antonie Lechowicz. Sekretär beim Rigaschen Bezirksgericht Johann Söderström mit Warwara Nikolai in Kasan.

Jakobi-K.: Mechaniker Johann Franz Joachim Heinrich Ahlers mit Elise Auguste Alexandra Sevecke. Gutsbesitzer Joseph Moll mit Marie Karoline Alexandrine Iwensenn.

Gertrud-K.: Schmiedearbeiter Alexander Weinberg mit Anna Christine Riemand. Krüger Alexei Kalning mit Lotte Krasting. Schneider Karl August Jaunsemm (Neuland) mit Mahreete Rudsit.

Johannis-K.: Arbeiter Juris Kalnin mit Marie Freymann. Zimmermann Martin Ahrgal mit Friederike Dorothea (Dunst) Plawneek, geb. Stein. Fabrikarbeiter Krisch Grisis mit Lihbe Ohsis. Maler Dahw Wihtol mit Lotte Putnin. Hausknecht Jahn Busarow mit Katharine Weichert. Fabrikarbeiter Jakob Ohsol mit Lihse Bramberg. Kutscher Balthasar Stauwer mit Trihne Wihtol.

Pauls-K.: Ciseleur Paul Emil Hermann Krulick mit Susanne Matsch. Müller Karl Paul Homerda mit Lisa Osolin.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Karl Gustav Rosenberg, 54 J. Theodor Eduard Häcker, im 18. J. Felicitas Juliane Petzholtz, im 3. M. Wittwe Henriette Juliane Bohl, geb. Schilling, im 64. J. Woldemar Andreas Lübeck, 11 M.

Dom-K.: Ernst Friedrich Johannsohn, 3 W. Sebaldus Christian Hegold, 49 J. Julie Wittje, 74 J. Nadeshda Bromke, geb. Both, 54 J. Frau Ida Wilhelmine Kirstein, geb. Wirckau, 54 J. Johann Theodor Julius Baumgart, 40 J. Kreischefsgehilfe Franz Ludwig Baron Brunnow, 26 J.

Jakobi-K.: Ehem. Eisenbahnbeamter Nikolai Posewerk, 57 J. Ehem. Kaufmann Karl Johann Kaull, 66 J. Dim. Beamter Arved von Zachrisson, 48 J. Schuhmachermeister Peter Paul Dubinsky, 75 J.

Gertrud-K.: Schmierer Peter Elias, im 52. J. Uhrmachergehilfe Jakob Franz, 24 J. Klempner August Hartwig Schenck, 39 J.

Jesus-K.: Expreß Jahn Libbeet, 51 J. Fuhrmann Krisch Grahwibt, 44 J. Arbeiter Jahn Usar, im 55. J. Alfred Jahtneek, 8 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 20. bis zum 27. März 16 Verstorbene.

Johannis-K.: Anna Rings, geb. Migle, 64 J. Johann Georg Sahlit, im 46. J. Ilse Ewert (Ewers), geb. Preede, 92 J. Woldemar Karl Leepa, im 6. J. Lihse Plawneeks, geb. Kruhmin, 51 J. Marie Strauß, geb. Waldmann, 69 J. Dwornik Peter Wihtol, 59 J. Kutscher Jannis Galbis, 57 J.

Martins-K.: Alexandra Petersohn, 4 M. Zimmermann Wilhelm Lorenz, 70 J. Kaufmann Theodor Heinrich Eußler, 65 J. Schuhmacher Johann Flaumann, 45 J. Anna Elisabeth Jargenowsky, 5 J.

Pauls-K.: Theodor Krüger, 60 J. Lihse Pahsche, 65 J. Johanna Emilie Elisabeth Straume, 6 W.

Markus-Armenkirchhof: vom 19. bis zum 26. März 7 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 18. bis zum 24. März 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	3	—	—	2	1	3
Typhus abdominal.	1	—	—	—	—	—	1	1
Intermittens	—	—	—	2	—	1	1	2
Scarlatina	1	1	—	—	—	—	2	2
Morbilli	1	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	1	1	1	—	—	2	1	3
Variolois mit Impfnarben	—	—	2	—	—	2	—	2
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	4	3	7	2	—	8	8	16

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29 Марта 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 14. Donnerstag den 5. April. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga.

(Vortrag, gehalten zur Feier des 50jährigen Bestehens der Taubstummenanstalt, von C. Mettig.)

Wir feiern heute das fünfzigjährige Bestehen der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, der einzigen Taubstummenanstalt in den Ostseeprovinzen; ein halbes Jahrhundert hat die literärisch-praktische Bürgerverbindung wie an vielen anderen von ihr gegründeten und unterhaltenen Wohlthätigkeitsanstalten, so auch an diesem Werke mildthätiger Liebe mit Sorgfalt zur Linderung der Noth der armen, ihres Gehörs und ihrer Sprache beraubten Kinder gearbeitet, an einem Werk, welches sich zum Ziele setzt, diesen unglücklichen Kindern das Sprechen zu lehren und dieselben im christlichen Glauben zu erziehen, auf daß sie, befreit aus der Finsterniß des Geistes und ihrer Seele, brauchbare Glieder der menschlichen Gesellschaft würden.

Taubstumme Kinder hat es, seitdem Menschen existiren, gegeben. Für die Erziehung dieser Unglücklichen jedoch geschah viele Jahrhunderte nichts; sie blieben, hinlebend ohne Gott, ohne Sitte, ohne Gesetz, dem Laster und dem Unglück preisgegeben. Erst seit dem 15. Jahrhundert lassen sich Nachrichten über vereinzelte Versuche, taubstummen Kindern eine geregelte, systematische Erziehung angedeihen zu lassen, nachweisen, und jemehr wir uns unserem Jahrhundert nähern, desto häufiger begegnen wir derartigen humanitären Bestrebungen. Im Zeitalter der Aufklärung, wo man für Gleichheit und Freiheit eintrat, für Menschenrechte und Menschenglück sich begeisterte und für das Wohl seiner Nebenmenschen durch Gründung von sogenannten philanthropischen Instituten Sorge trug, wurden auch die ersten Anstalten zur Erziehung und Bildung Taubstummer in's Leben gerufen.

Abbé Charles de l'Epée legte 1760 den Grund zu einer Erziehungsanstalt für Taubstumme zu Paris, welche daselbst noch heute existirt, und im Jahre 1778 wurde in Leipzig von Samuel Heinicke eine Taubstummenanstalt gegründet. Diese beiden Männer sind auch zugleich die Begründer der beiden Hauptrichtungen in der Taub-

stummenbildung, der französischen und der deutschen Methode; erstere strebt nur die intellectuelle Ausbildung an und bedient sich ausschließlich als Bildungsmittel der Geberden, Zeichen- und Schriftsprache. Die Lautsprache findet fast gar keine Berücksichtigung. Die deutsche Methode dagegen sieht ihre Aufgabe in der Ausbildung der Lautsprache und wendet die stummen Zeichen nur als Hilfsmittel an. In unseren Provinzen sind beide Methoden in Anwendung gekommen, behauptet hat sich jedoch nur die deutsche. Die Bestrebungen, taubstummen Kindern hier zu Lande das Sprechen zu lehren und vermöge dieses Mittels sie intellectuell und sittlich zu bilden, reichen bis in den Anfang unseres Jahrhunderts hinauf. Im Jahre 1809 (Rig. Stadtbl. 1810, S. 150 u. 205) hatte ein Herr Jakobi in Riga eine kleine Privatschule für Taubstumme errichtet; dieselbe besuchten im folgenden Jahre 6 Knaben, welche im Sprechen, Lesen, Rechnen, Schreiben und in der Religion unterrichtet und in den Nebenstunden im Schnitzen unterwiesen wurden; von einigen Knaben wird hervorgehoben, daß sie niedliche Bernsteinarbeiten anzufertigen im Stande waren. Der Berichterstatter über die Thätigkeit dieser ersten Taubstummenschule in Riga bringt den Wunsch zum Ausdruck, der in Riga herrschende Wohlthätigkeitssinn möchte Jakobi so weit unterstützen, daß er sich ausschließlich der Erziehung und dem Unterricht der taubstummen Kinder widmen könnte; dieser Wunsch dürfte um so berechtigter erscheinen, als in Livland zur Zeit gegen 400 taubstumme Kinder, jeglichen Unterrichts entbehrend, dem geistigen und leiblichen Elend anheimzufallen drohten. Wie lange diese mit kärglichen Mitteln ausgestattete Schule bestanden, wissen wir nicht. Ihr Leben scheint wohl nur von kurzer Dauer gewesen zu sein.

Mehr als zwei Jahrzehnte verlautet nichts über den Unterricht taubstummer Kinder (weder auf dem flachen Lande, noch in den Städten der Ostseeprovinzen). Erst aus den dreißiger Jahren haben wir Nachrichten über eine Taubstummenschule in Riga.

Am 24. Januar 1832 eröffnet der taubstumme Daniel Heinr. Senß, gebürtig aus Grerndsee bei Potsdam, unter Leitung des bekannten Pädagogen Dr. phil. C. Bornhaupt eine Privatschule für Taubstumme. Dieselbe war verbunden mit einer Pension für auswärtige taubstumme Kinder und stand unter der Aufsicht der verwittweten Majorin Gerdruta Elisabeth von Ehlert, geb. Berleß. An dieser Schule wirkten neben Senß noch zwei andere Lehrkräfte, der Pastor Taube und der Zeichenlehrer Schnitzer; ersterer besaß, wie sein Schüler, der spätere Taubstummenlehrer Ehlert, ihm nachrühmt, die Geschicklichkeit, ihm, Ehlert, in 14 Tagen das Aussprechen der Buchstaben und Sylben zu lehren. Senß Schule ging nach einem Jahre schon ein. Den Gedanken der Gründung einer Taubstummenschule von Seiten der literärisch-praktischen Bürgerverbindung regte Pastor Bergmann im Jahre 1828 an, indeß erst nach 10 Jahren konnte man an die Realisirung dieses Vorschlages gehen. Am 25. April 1839 wurde vom engern Kreise der literärisch-prakt. Bürgerverbindung die Errichtung einer Taubstummenschule beschlossen;

da zwei Kapitalien, das eine vom livländischen Adel, das andere von einer Privatperson, zur Begründung einer Taubstummenanstalt gestiftet waren und der Lehrer der Waisenschule Arnold in dem Fache des Taubstummenunterrichts nicht unbewandert sei. Einige Wochen später (am 5. Mai 1839) bestätigte die allgemeine Versammlung der lit.-prakt. Bürgerverbindung diesen Beschluß des engern Kreises und bildete ein Komité, aus folgenden Mitgliedern bestehend: dem Steuerbeamten Merkel, Oberpastor Trey, dem Herrn Kleeberg, Dr. med. Merkel und Pastor Taube, dem die Ordnung dieser Angelegenheit übertragen wurde. Am 27. September 1839 beschloß die lit.-prakt. Bürgerverbindung, die sich meldenden taubstummen Kinder nur zwei Stunden täglich unterrichten zu lassen und für die Zwecke dieses Unterrichts vom Rath zunächst das Lokal der Lutherschule zu erbitten. Zugleich constituirte sich das Kuratorium der Taubstummenschule, zu dem Pastor Taube, Dr. Merkel, Pastor Wendt, Pastor Thiel gehörten. Am 21. Februar 1840 ertheilte der Herr Minister der Volksaufklärung zur Eröffnung einer Privat-Elementarschule für Taubstumme beiderlei Geschlechts seine Genehmigung. Da sich der Tag der Eröffnung der Schule nicht feststellen läßt, so ist als Stiftungstag unserer Anstalt der Tag der ministeriellen Bestätigung bestimmt worden. Die Feier des 50jährigen Bestehens mußte wegen des auf den 21. Februar d. J. fallenden Bußtags auf den nächsten Sonntag verlegt werden. Bald nach dem 21. Februar, vielleicht aber schon früher, wird die Thätigkeit der Schule ihren Anfang genommen haben, legte sie doch schon am 22. Oktober desselben Jahres durch ein öffentliches Examen die Resultate ihrer Arbeit dem Publikum vor. Der Direktor der Bürgerverbindung wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß der Steuerbeamte Merkel in seinem patriotischen Sinne zuerst die Idee zur Errichtung der Taubstummenschule angeregt habe. Als erster Lehrer an der Taubstummenschule der lit.-prakt. Bürgerverbindung wirkte der Lehrer der Rigaschen Waisenschule Friedr. August Arnold. Derselbe war nach dem Zeugniß des Weißenfeldschen Elementarlehrerseminars vom 19. Juni 1836 auch für den Taubstummenunterricht ausgebildet worden.

Bei zweistündigem Unterricht wollte man die taubstummen Kinder, deren Zahl zunächst nicht über 15 steigen sollte, im Sprechen, im Anschauungsunterricht, Lesen, Rechnen und in der Religion unterrichten lassen. Als Lokal hatte man jetzt die Waisenschule in Aussicht genommen. Die äußeren Verhältnisse, unter denen die Schule in's Leben trat, sind ungemein bescheidene und beschränkte gewesen. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichten zur Bestreitung der nothwendigsten Bedürfnisse nur knapp aus.

Herr Arnold erhielt 50 Rbl. jährlich für je eine Stunde in der Woche. Ein Jahr nach seiner Anstellung als Taubstummenlehrer erhielt Arnold eine Zulage im Betrage von 50 Rbln. unter der Bedingung, daß er vom 1. März bis zum 1. Oktober am Nachmittag noch eine dritte Stunde den taubstummen Kindern ertheile. Sollten in Zukunft weitere Stunden erforderlich sein, so wird er von der fünften Stunde an je 60 Rbl. jährlich erhalten.

Zu dieser Kontraktveränderung sah sich das Kuratorium durch Arnolds Mittheilung veranlaßt, daß er als preußischer Unterthan von seiner Regierung aufgefordert sei, entweder seiner Militärpflicht nachzukommen oder seinen Austritt aus dem preußischen Unterthanenverbande anzuzeigen. Für den letzteren Schritt würde Arnold sich erklären, wenn er durch eine Gehaltserhöhung hier zu Lande seine Existenz gesichert sähe. Um die erfolgreiche Wirksamkeit Arnolds der Waisen- und Taubstummenschule zu erhalten, wurde die oben erwähnte Zulage bewilligt. Damit hatte man Arnold doch nicht für die Dauer gewonnen. Im Februar 1841 bittet er, auf seinen leidenden Gesundheitszustand hinweisend, um Dispensation von der Nachmittagsstunde. Das Kuratorium bewilligt in der Hoffnung, daß bei seiner Jugend und Rüstigkeit die Wiederherstellung seiner Gesundheit in Bälde einträte, die Verkürzung der Unterrichtszeit um die Nachmittagsstunde auf einen Monat, eröffnet aber zugleich dem Bittsteller, daß es die Erwartung hege, er werde nach Ablauf des Monat März seinen Verpflichtungen nachkommen oder anderenfalls sich auf einen Abzug von 50 Rbln. gefaßt machen müssen.

Im Januar 1844 kündigt Arnold dem Kuratorium, da er einen andern Wirkungskreis gefunden. Aus der Zeit seiner kurzen Thätigkeit an der Taubstummenanstalt ist noch der Beschluß des Kuratoriums betreffs der Theilnahme der taubstummen Kinder an der von Kaufmann Daudert gegründeten Arbeitsschule zu erwähnen, an der sie dem Plane gemäß von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags Beschäftigung finden sollten. Ob dieser Plan realisirt worden ist und wie lange die Betheiligung der taubstummen Kinder an diesen Arbeitsstunden gewährt, vermögen wir nicht anzugeben.

Bald nach seiner Kündigung wird Arnold die Anstalt verlassen haben, denn auf der Sitzung der Kuratoren vom 26. Sept. 1844 wird hervorgehoben, daß in Ermangelung eines Taubstummenlehrers der Unterricht eine empfindliche Unterbrechung erfahren habe. Erst am 12. März 1845 wird ein neuer Lehrer berufen und zwar der an der Berliner Taubstummenanstalt wirkende Lehrer Berg, woselbst er eine Gage im Betrage von 200 Rthlrn. bezog. Somit war eine Erhöhung des Gehalts erforderlich. Der Rath trat hilfbereit mit einer Zahlung von 200 Rbln. jährlich dem Kuratorium zur Seite. Der Taubstummenlehrer Berg erhielt 400 Rbl. jährlich; dafür war er verpflichtet, 4 Stunden in der Woche an der Taubstummenschule am Vormittag von 9—1 Uhr und 2 Stunden in den Wintermonaten in der Lutherschule zu ertheilen. Privatunterricht durfte er nur mit besonderer Bewilligung des Kuratoriums übernehmen. Die Länge der Ferien wird bei dieser Gelegenheit auch fixirt. Zu Weihnachten dauerten dieselben 14 Tage, zu Ostern 10 Tage, im Sommer den ganzen Julimonat. Bergs Wirksamkeit war auch nicht von langer Dauer. Die Arbeit an der Schule und die Art und Weise der Inspektion entsprachen nicht seinen Erwartungen, so daß er sich enttäuscht sah und schon am 25. März 1846 um seine Entlassung nachsuchte, die ihm auch gegeben wird mit dem Bedeuten, daß er bis zum 1. Oktober den Unterricht weiter zu führen habe. Von der

Za

St

Inn
I. Distri
II. "
Ohne Än

Petersb
I. Distr
II. "
III. "
Ohne Ang

Mosk.
I. Distri
II. "
III. "
IV. "
Ohne Ang

I.
II.
Ol

P
]
II
III
Ol

M
]
II
III
IV
Ol

M
]
II
Ol

Ol
Tr
In
"
"
"
"
"
"
"
"

3

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Februar 1890 in Riga.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
Distrikt	13	18	— 5	11	2	11	7	0	— 5
"	16	14	+ 2	8	8	8	6	0	+ 2
ne Angabe d. Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	29	32	— 3	19	10	19	13	0	— 3
etersb. Stadttheil:									
. Distrikt	33	19	+ 14	16	17	9	10	+ 7	+ 7
. "	43	25	+ 18	26	17	15	10	+ 11	+ 7
. "	32	25	+ 7	19	13	13	12	+ 6	+ 1
ne Angabe d. Distrikts	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	109	69	+ 40	61	48	37	32	+ 24	+ 16
oskauer Stadttheil:									
. Distrikt	52	41	+ 11	27	25	25	16	+ 2	+ 9
. "	46	39	+ 7	16	30	18	21	— 2	+ 9
. "	58	32	+ 26	36	22	21	11	+ 15	+ 11
. "	56	19	+ 37	30	26	13	6	+ 17	+ 20
ne Angabe d. Distrikts	1		+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	213	131	+ 82	109	104	77	54	+ 32	+ 50
itauer Stadttheil:									
. Distrikt	31	27	+ 4	20	11	17	10	+ 3	+ 1
. "	59	44	+ 15	26	33	23	21	+ 3	+ 12
ne Angabe d. Distrikts	1	2	— 1	—	1	1	1	— 1	0
Summa	91	73	+ 18	46	45	41	32	+ 5	+ 13
ne Angabe d. Stadttheils	4	40	— 36	1	3	22	18	— 21	— 15
tal der registrirten Fälle:									
Febr. 1890	446	345	+ 101	236	210	196	149	+ 40	+ 61
" 1889	457	407	+ 50	267	190	219	188	+ 48	+ 2
" 1888	470	346	+ 124	235	235	171	175	+ 64	+ 60
" 1887	456	393	+ 63	228	228	207	186	+ 21	+ 42
" 1886	467	315	+ 152	255	212	169	146	+ 86	+ 66
" 1885	426	418	+ 8	216	210	213	205	+ 3	+ 5
" 1884	441	262	+ 179	237	204	130	132	+ 107	+ 72
" 1883	501	304	+ 197	241	260	160	144	+ 81	+ 116
" 1882	403	366	+ 37	200	203	197	169	+ 3	+ 34

ahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Febr. 1890: 140 Paare.
" " " 1889: 156 "
" " " 1888: 158 "
" " " 1887: 138 "
" " " 1886: 141 "
" " " 1885: 81 "
" " " 1884: 154 "
1883: 139

Abhaltung des im Herbst stattfindenden Examens wird „wegen des ungünstigen Verhältnisses mit dem Taubstummenlehrer Berg" Abstand genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Die XXIV. ordentliche Generalversammlung des Kreditvereins der Hausbesitzer in Riga fand am Sonnabend den 4. März statt. Zur Leitung derselben war, wie die „Ztg. f. St. u. L." berichtet, auf Grundlage der Statuten Herr Stadtrath Erhardt vom Stadtamt delegirt worden. Anwesend waren ca. 100 Kreditverbundene, resp. Bevollmächtigte von solchen. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht der Direktion für 1889, dem Gutachten der Kontrolkommission gemäß, genehmigt. Aus dem Rechenschaftsbericht ergiebt sich Folgendes: Am 31. December 1888 coursirten 12609 Pfandbriefe für den Betrag von zusammen 9055700 Rbln. Im Jahre 1889 wurden emittirt 456 Pfandbriefe über zusammen 432300 Rbl., dagegen wurden durch Ausloosung außer Cours gesetzt 349 Pfandbriefe über 246500 Rbl. Das Pfandbriefkapital wurde mithin vermehrt um 185800 Rbl., so daß am 31. December 1889 Pfandbriefe über 9241500 Rbl. in Cours waren.

Der Tilgungsfonds des Vereins betrug am 31. Dezember 1888 1342432 Rbl. 44 Kop. und hat sich zum 31. Dezember 1889 auf 1548589 Rbl. 27 Kop. vergrößert.

Der Ueberschuß auf dem Konto der Verwaltungsunkosten betrug 18655 Rbl. 43 Kop., was mit den Zinsen im Betrage von 33673 Rbln. 61 Kop., den durch Realisirung von Werthpapieren erzielten 1511 Rbln. und nach Abschreibung vom Buchwerthe eines dem Verein gehörigen Immobils (3183 Rbl. 37 Kop.) einen Reingewinn von 50656 Rbln. 67 Kop. ergiebt gegen 49265 Rbl. 61 Kop. im Vorjahre. Der Gewinn des Jahres 1889 zusammen mit den Eintrittsgeldern im Betrage von 12969 Rbln. und 20 Rbl. an Pönen hat den Sicherheitsfonds um 63645 Rbl. 67 Kop. vergrößert. Dagegen wurden aus diesem Fonds ausgezahlt an Dividende für 1888 53697 Rbl. 86 Kop., so daß derselbe ultimo December 1889 mit 519945 Rbln. 86 Kop. zu Buch stand. Der am 1. Mai dieses Jahres den Kreditverbundenen nach Maßgabe ihrer Special-Tilgungsfondsguthaben als Dividende gutzuschreibende Ueberschuß des Sicherheitsfonds beträgt 46457 Rbl. 68 Kop.

Die Dividende vertheilt sich nach der von der Direktion angestellten Berechnung in der Weise, daß auf die unkündbaren Pfandbriefe die von 1867 bis zum 1. Mai 1874 bewilligten, mit ½ % jährlich zu tilgenden und noch nicht nach Jahresgruppen gesonderten Pfandbriefdarlehen 0,58 % der Pfandbriefschuld als Dividende entfallen, während nach einzelnen Jahresgruppen oder Serien gesondert, die gutzuschreibende Dividende in Procenten der resp. Pfandbriefschulden beträgt:

1874	(vom 1. Mai ab)	0,96
1875	" " " "	0,75
1876	" " " "	0,67
1877	" " " "	0,61
1878	" " " "	0,55
1879	" " " "	0,49
1880	" " " "	0,43
1881	" " " "	0,37
1882	" " " "	0,31
1883	" " " "	0,26
1884	" " " "	0,20
1885	" " " "	0,16
1886	" " " "	0,12
1887	" " " "	0,09
1888	" " " "	0,05
1889	(bis 1. November 1889)	0,02

Der Antrag der Direktion, den Eintrittsbeitrag zum Sicherheitsfonds auch für 1888 auf 3% des Pfandbriefdarlehns festzusetzen, wurde angenommen, desgleichen das Verwaltungsbudget. Zu Direktoren wurden die statutenmäßig ausscheidenden Herren J. G. Fahrbach und O. Jaksch, zu Stellvertretern der Direktoren die Herren G. Kuntzendorff und Wm. Bajen, sämmtlich durch Acclamation, wiedergewählt. Auch in die Kontrolkommission wählte die Versammlung die ausscheidenden Herren wieder.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erik Johann Adam Girgensohn. Elsa Emilie Ottilie Rosenthal. Ewald Peter Kinpel. Karl Johann Richard Jakobsohn. Friedrich Balthasar Hermann Zimmermann. Dorothea Charlotte Becker. Lucie Elfriede Siefke. Ida Mary Elisabeth Zimmermann. Mary Johanna Louise Donner. Wilhelmine Alexandra Blanck. Hugo Julius Schatz. Julius Bernhard Eugen Possel. Marie Elfriede Sternberg.

Dom-K.: Wilhelm Albert Drews. Ernst Adam Eck. Edgar Richard Wilhelm Köhlert. Otto Karl Richard Ebert. Friedrich Henry Ignatius Hoppe. Constantia Anna Louise Klawe. Margarethe Juliane Behr, Findling. Wilhelm Stefanowitsch. Katharine Helene Wilhelmine Janke. Eduard Emanuel Alphons Judizky. Erich Gustav Constantin Wiedemann. Ferdinand August Engel. Bernhard Maximilian Otto Bergengrün. Louise Anna und Hugo Gotthard Kraeft, Zwillinge. Ida Ottilie Diamant.

Jakobi-K.: Woldemar Wilhelm Benedikt Laschinsky. Kurt Alexander Adelbert Baron Tiesenhausen. Elsa Wilma Ida Rogall. Anna Pauline Marie Glaubitz. Hertha Veronika Marie Condrus. Friedrich Christian Mühlmann. Emma Elfriede Elsa Schönberg. Olga Alexandra Kreutzberg. Auguste Martha Hildebrandt. Georg Arved Anton Bäckmann. Karl Robert Peter Sablit. Hildegard Louise Lydia Unger. Ida Erna Johanna Müller. Wilhelm Leonhard Hasenfuß. Adele Marie Kawall. Anna Dorothea Hermine Ida Schmidt. Melanie Heine. Theodor Eduard Johann Rabba.

Gertrud-K.: Edith Margarethe Behrsing. Karoline Alide Amalie Wassilewsky. Peter Martin Konstantin Rowaso. Ellinor Olga Irmgard Pibrag. Elise Ramme. Arthur Gabriel Friedrich Franz. Emmy Wilhelmine Eugenie Waldmann. Martha Julie Marie Damsche. Helene Emilie Vogel. Jahnis Krasting. Peter Johann Krisch Masing. Alide Hermine Anna Skrusche. Wally Marie Karoline Sauske. Oskar Krasting. Katharine Kauling. Richard

Robert Radsing. Minna Pauline Bruhnwald. Jeannot Wilhelm Theodor Raßmann. Auguste Ella Jurjan. Peter Alfred Mellbahrsde. August Julius Oserdatajs. Amalie Lisa Katharine Sprogis. Adolph Jakob Esergail. Ottilie Wilhelmine Pander. Friedrich Rudolph Julius Klawing. Jahn Dahw Ballod. Hans Reinhold Wolf. Marie Alexandra Wally Ansohn. Arvid Wilhelm Johann Waldmann. Christian Konstantin Plauzing. Alma Leontine Leiten.

Jesus-K.: Arthur Andreas Straupe. Rosalie Marie Wilhelmine Spengel. Oskar Woldemar Skrastin. Anna Elise Kaddik. Bernhard Dahw Bakuschewitz. Eduard Reinhold Kröger. Marie Olga Rudsirohga. Ernst Adolph Kugis. Georg August Walker. Jehkab Wilhelm Eduard Bange. Alfred Mikkel Kuhl. Johann Otto Alfred Zidowitz. Ella Wilhelmine Seemin. Adolph Christian Leijeneek. Katharine Elmire Wehwer. Eugen Alexander Treymann. Emil Friedrich Nikolai Wibtol. Bertha Professor. Emilie Christine Swaigsne. Katharine Obsoling. Emil Ignatius Legant. Wilhelm Adolph Jeschke. Gustav Rudolf Zellin. Otto Johann Kutschewitz. Friedrich Wilhelm Sahlibt. Heinrich Wilhelm Legant. Karl Ernst Behrsin. Eugen Georg Johann Pfeiffer. Ottilie Olga Klara Albin. Johanna Alexandra Heyse. Emma Friederike Both.

Johannis-K.: Reinhold Karl Kugel. Jeanne Woldemar Muzin. Mathilde Marie Poreet. Ans Rosenberg. Elisabeth Johanna Margarethe Baumann. Johann Robert Kutsche. Amalie Elsa Balzer. Ella Emilie Tihl. Anna Alma Lucretia Melbahrd. Elise Mathilde Grunau. Johann Woldemar Kauger. Jahn Wassermann. Anna Elsa Dombrowsky. Louise Karoline Johanna Ullström. Wilhelmine Auguste Pele. Heinrich Konstantin Pankok. Indrik Arthur Radsin. Greete Pauline Kleinmann. Johann Julius Kristoph Erdmann. Alexander Christian Woldemar Indrikow. Johann Karl Mertens. Robert Freymann. Marie Elisabeth Roschlef. Luise Emilie Schnabre. Marie Oselskaln. Johann Heinrich Karabanow. Kristof Johann Guthof. Janne Robert Pauts. Alwine Gottliebe Brauert. Karl Pawul. Andrej Gedert Swars. Anna Dorothea Irbe. Anna Lisette Jakobsohn. Martin Eduard Rosenfeld. Anna Emilie Seska. Marie Katharine Kundrat. Heinrich Max Klosup. Ottilie Charlotte Kristine Anderson. Jakob Wilhelm Krastin.

Martins-K.: Alexander Wilhelm Gaston Braunsberg. Andrejs Alfred Legsdin. Marie Dorothea Alice Ramming. Karl Indrik Behrsin. Julianne Rosalie Agathe Willer. Jette Erna Theophile Wezmann. Marie Elisabeth Alwine Kalke. Amalie Friederike Rondzis. Gottliebe Lina Kalning. Johanna Elisabeth Karoline Dalling. Alma Wilhelmine Amalie Rusching. Anna Alexandra Reuland. Ottilie Emilie Marie Jannsohn. Auguste Anna Elisabeth Behring. Lilly Austra Freymann. Auguste Katharine Selma Pahwil. Alexander Bluhm. Lisette Kristine Obsol. Peter Alfred Bagohn. Adolf Gustav Sutte. Alma Sophie Winter. Marie Emilie Grube. Johanna Bertha Betticher. Albert Theodor Grosch. Martha Elisabeth Katharine Grundmann. Malwine Leontine Briska.

Trinitatis-K.: Rolf Heinrich Kiekert. Erna Elisabeth Auguste Eumenie Engelbrecht. Ferdinand Theodor Kiekert. Ludwig Ernst Gasner. Paul Bruno Alexander Waldukat. Gustav Friedrich Ackermann. Johann Karl Emanuel Borchert. August Cornelius Jürgensohn. Johanna Emilie Leepmann. Eva Malwine Birgel. Anna Marie Silling. Alfred Karl Ottomar Inze. Elsa Marie Reeksting. Peter Richard Tennissohn. Jurris Julius Smudse. Anna Amalie Masis. Johann Karl Ernst Purring.

Pauls-K.: Georg Oskar Schleffar. Hilda Ottilie Bluhm. Hermann Alexander Jablneeks. Milda Alwine Kalns. Johann Ludwig. Susanne Karoline Dumbrosski. Karl Valentin Butka. Emma Pauline Amalie Miller. Karl Georg Lasausk. Jakob Johann Richard Straus. Annette Juliane Jurkofski. Adelaide Christine Amalie Sylvia Kahn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schmiedegesell Karl Philipp Woldemar Sluhn mit Amalie Lenkeit. Fabrikobermeister Heinrich Wilhelm Vorweg mit Auguste Juliane Luhmann. Techniker Julius Johann Petzholdt in Berlin mit Helene Amalie Klara Koser.

Gertrud-K.: Schiffskapitän Peter Gebert Steen mit Karoline Katharine Jakobsohn.

Jesus-K.: Schuhmacher Philipp Heinrich Töpfer mit Wilhelmine Dorothea Fischer.

Johannis-K.: Arbeiter Jahnis Winzis mit Lise Strasde. Expeditor Johann Reimann mit Emilie Seem.

Martins-K.: Mahrtin Wihtol mit Anna Schaggat.

Trinitatis-K.: Mechaniker Johann Grün mit Anna Charlotte Elisabeth Obsoling. Fabrikarbeiter Jahn Silling mit Anna Emilie Uppit.

Pauls-K.: Reservist Jahnis Putain mit Made Sahlit.

Begraben.

Jakobi-K.: Frau Pastor Sonny Punschel, geb. Baronesse Wrangell, 68 J. Ehem. Fuhrmannswirth Alexander Wilhelm Kohzing, 32 J. Emilie Parey, 1 J. Alfred Julius Ströþel, 7 W.

Gertrud-K.: Christoph Reinhold Rammer, 3 M. Karl Pulst, im 3. M. Wittwe Babbe Laudur, geb. Akmin, im 66. J. Arbeiter Krustin Behrsinsch, im 59. J. Eugen Karl Adalbert Frommhold, 5 M. Zugführer Martin Heinrich Wilhelm Johann Nirre, im 42. J.

Jesus-K.: Johann Georg Sillin, 7 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 27. März bis zum 3. April 11 Verstorbene.

Johannis-K.: Schmied Fritz Sulis, 39 J. Ernst Hugo Kulpe, 5 M. Arbeiter Mikel Balodd, im 42. J. Marie Skuje, geb. Luhse, 82 J. Alide Juliane Meelehn, 4 M.

Martins-K.: Arbeiter Jahn Grauding, 33 J. Mahrtin Friedrich Jakobsohn, im 6. M. Luise Bergmann, im 62. J. Tischler Michael Gottfried Bork. Konstantin Kahrl Labanowsky. Alwine Barbaus, im 18. J.

Trinitatis-K.: Heizer Wilhelm Knorr, 35 J. Mathilde Bertha Auguste Schablowsky, 8 M. Arbeiter Janne Skrusde, 21 J. Wilhelm Karl Lorenz Jakobsohn, 1 J.

Pauls-K.: Jahnis Osolin, 54 J. Reinhold Eduard Spring, 5 M. Sophie Leontine Amalie Grotin, 1 J. Talwaldis Steinits, 11 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 26. März bis zum 2. April 6 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 25. bis zum 31. März 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	—	—	—	2	2
Scarlatina	—	3	—	—	—	1	2	3
Morbilli	—	2	—	—	1	2	1	3
Diphtheritis vera	—	1	5	—	—	3	3	6
zusammen	—	6	7	—	1	6	8	14

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5 Апрѣля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 15. Donnerstag den 12. April. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga*.

(Vortrag, gehalten zur Feier des 50jährigen Bestehens der Taubstummenanstalt, von C. Mettig.)

(Fortsetzung.)

Am 1. November 1846 übernahm der Lehrer Linke den Unterricht in der Taubstummenschule, und zwar unter den mit seinem Vorgänger abgeschlossenen Bedingungen. Leider war seine Thätigkeit ebenfalls eine ganz kurze. Schon nach einigen Monaten (im April 1847) sah sich Linke wegen merklichen Hinschwindens seiner Kräfte und dadurch herbeigeführten kränklichen Zustandes genöthigt, um seine Entlassung zu bitten; seinem Gesuche fügte er die Versicherung hinzu, er habe sich in seiner Stellung vollkommen zufrieden gefühlt. Bis zum Schluß des Semesters blieb Linke auf seinem Posten.

Es liegt in der Natur der Sache, daß bei beständigem Wechsel der Lehrenden keine Schule prosperiren kann, am allerwenigsten eine Taubstummenschule, die in erster Linie einen lückenlosen Fortgang beansprucht, wenn etwas Ersprießliches geleistet werden soll. Dank dem Eifer des Kuratoriums gelang es im 2. Semester 1847, eine geeignete Lehrkraft zu gewinnen. Am 20. Oktober 1847 kam der Elementarlehrer Friedr. Platz (geboren 1823 zu Wolfsdorf im Kreise Rastenburg in Ostpreußen, gebildet im Seminar zu Annenberg und in der Königsberger Taubstummenanstalt) aus Königsberg nach Riga und ertheilte in der Taubstummenschule eine Probelektion. Dieselbe fiel zur Zufriedenheit des anwesenden Kuratoriums aus, und Platz wurde unter den in der Vokation des Lehrers Berg angeführten Bedingungen angestellt. Der Zustand der Schule war in Folge des beständigen Lehrerwechsels und des unterbrochenen Unterrichts kein erfreulicher. Platz hatte eine Reihe von Schwierigkeiten zu über-

---

Berichtigung. In der vorigen Nummer der „Stadtblätter" (Nr. 14) ist in dem Aufsatze von C. Mettig: „Zur Geschichte der Taubstummenanstalt" durch ein Versehen auf der zweiten resp. dritten Zeile des Anfangs gedruckt worden: „der einzigen Taubstummenanstalt in den Ostseeprovinzen", wofür indeß „der ältesten Taubstummenanstalt in den Ostseeprovinzen" zu lesen ist.

Die Redaction.

winden, ehe die Leistungen einigermaßen befriedigten. Zu kämpfen gab es mit Unzuträglichkeiten verschiedener Art, so z. B. mit der Unvernunft und Unbildung der Eltern, die bisweilen schon nach zwei Jahren, ja sogar nach einem Jahre, die Ausbildung ihrer Kinder erwarteten und verlangten, während zur vollständigen wissenschaftlichen und geistigen Erziehung mindestens 7 Jahre erforderlich sind. Ferner griff störend in den Lehrgang der unregelmäßige Schulbesuch ein; derselbe wurde hervorgerufen durch große Armuth, durch Mangel an Kleidungsstücken und Schuhwerk. Als weitere ungünstige Umstände, welche die Wirksamkeit des Lehrers Platz erschwerten, sind die unzureichenden Geldmittel, die nicht die Miethe eines eigenen Lokals gestatteten, zu erwähnen. Die Schule war nämlich in dem Lokal der lit.-prakt. Bürgerverbindung untergebracht. Die Trennung der Lehrerwohnung (Platz besaß in der Vorstadt ein eigenes Haus) von dem Schulhause wurde auch als ein Uebelstand empfunden, und die im Jahre 1856 erfolgte Verlegung der Taubstummenschule in das Haus des Lehrers Platz, der daselbst zugleich eine Anstalt für schwachsinnige Kinder und Idioten leitete, wurde auch gar bald vom Kuratorium als ein für die Dauer nicht zu wünschender Nothbehelf angesehen.

In Hinsicht auf das Angeführte wird man die im Schooße des Kuratoriums besonders in den ersten Jahren der Wirksamkeit des Herrn Platz laut werdenden Klagen über die der Taubstummenschule und ihrer Leitung anhaftenden Mängel erklärlich finden, indeß gab sich wohl Platz redlich Mühe, die Unzufriedenheit des Kuratoriums zu beseitigen: so erbat er sich im Juni 1852 einen Urlaub, um in Berlin in dem Taubstummeninstitut zum Behuf der Erweiterung seiner Kenntnisse auf dem Gebiete des Taubstummenunterrichts zu hospitiren. Das Kuratorium war damit vollständig einverstanden, verpflichtete ihn jedoch, vom Direktor der Berliner Taubstummenanstalt Sägert ein Attest über die Erfolge seines Berliner Aufenthalts und seiner Theilnahme an dem Unterricht mitzubringen. Nach seiner Rückkehr lauteten die Urtheile der Inspektion über die Leistungen der Taubstummenanstalt günstiger, und dem Lehrer Platz gelang es auch, die bleibende Zufriedenheit des Kuratoriums zu erlangen.

Mit Anerkennung sprach sich der Inspektor der Schule in den letzten Jahren der Wirksamkeit des Lehrers Platz über die Leitung der Taubstummenschule unter Hervorhebung der ungemeinen Schwierigkeit, die Platz zu überwinden gehabt hatte, aus. Für die schon erwähnte Aufnahme der taubstummen Schüler in die Schulräume seiner Idiotenanstalt erhielt Platz zuerst (1856) 25 Rbl., später (1860) 50 Rbl. zur Beheizung und Vereinigung. Bei der Ueberführung der Taubstummenschule in die Platzsche Idiotenanstalt leitet das Kuratorium zunächst der Mangel eines Lokals für die Taubstummenschule, dann die Rücksicht auf eine bessere Beaufsichtigung der Schule durch die von Platz zugesagte Betheiligung eines Hilfslehrers seiner Idiotenanstalt und auch schließlich das Versprechen der Inspektoren, die Taubstummenschule nicht aus den Augen zu lassen.

Zum Unterricht in der Handarbeit für Mädchen wurde im Beginn des Jahres 1851 Frl. Nähring angestellt; dieselbe erhielt

für 4 Stunden wöchentlich 20 Rbl. jährlich. Mit 1862 ließ man diesen Unterricht eingehen.

Bis zum Schluß des 1. Sem. 1864 verblieben die taubstummen Kinder in dem Platzschen Hause. Am 27. April 1864 starb Platz, und seine Wittwe führte den Unterricht einige Monate weiter. Da sich die Geldmittel zur Anstellung eines eigenen Lehrers als unzureichend erwiesen und die Zahl der Schüler bis auf 5 zusammengeschmolzen war, so beschloß man, dieselben dem taubstummen Kontroleur des livländischen Kameralhofs, Kollegienassessor v. Ehlert, der eine Privattaubstummenanstalt errichtet hatte, vorläufig zur weiteren Ausbildung zu übergeben. Für jeden der 5 Zöglinge zahlte das Kuratorium 36 Rbl. jährlich, für jedes weitere Kind sollte Ehlert nur 24 Rbl. erhalten, und zugleich behielt sich das Kuratorium die Kontrole über die Anstalt vor. 4 Stunden täglich sollten die Kinder im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der deutschen Sprache und in der Religion unterrichtet werden. Der Unterricht im Sprechen mußte fortfallen, da Ehlert selbst taubstumm war und die Lautsprache nicht bei dem obengenannten Taubstummenlehrer Senß erlernt hatte. Ehlert war auch ein enragirter Gegner der Lautsprache und äußerte wohl auch deshalb in einem an das Kuratorium gerichteten umfangreichen Gutachten seine vollkommene Unzufriedenheit über die von Platz unterrichteten, ihm jetzt überwiesenen Schüler, wobei er hauptsächlich gegen die von Platz vertretene deutsche Methode zu Felde zog. Das neue Arrangement behagte bald keinem. Ehlert trat beständig mit neuen Forderungen und Wünschen hervor, die das Kuratorium zu erfüllen nicht geneigt war, und ihm endlich kündigte. Vom 30. November 1864 bis zum 5. November 1865 waren die taubstummen Schüler nach der französischen Methode unterrichtet worden; jetzt entbehrten sie wieder jeglichen Unterrichts. Seit ihrer Gründung hatte die Taubstummenschule sich in schwierige Verhältnisse zu fügen gehabt und sich mühselig am Leben erhalten; ein fröhliches, freudiges Wachsthum schien ihr nicht beschieden zu sein. In diesem Moment, wo der Muth zur Weiterarbeit zu sinken drohte und man den Beschluß faßte, die Schule zunächst aufzulösen, trat ein Umschwung ein, der die Anstalt zu einer erfreulichen Entfaltung führte. Die Verbesserung der Geldverhältnisse des Kuratoriums machte die Berufung einer bewährten Lehrkraft aus dem Auslande möglich und gab wieder der Hoffnung auf ersprießliche Resultate in der Taubstummenbildung hier zu Lande Raum.

In der That, die Erwartungen, die man hegte, wurden nicht getäuscht. Am Ende des Jahres 1865 ernannte das Kuratorium den Taubstummenlehrer Stünzi aus Riehen bei Basel zum Lehrer an unserer Taubstummenschule. Am 18. März 1866 traf Stünzi in Riga ein. Mit dieser Acquisition hatte das Kuratorium eine glückliche Wahl getroffen; in der Person Stünzis erwarb die Anstalt einen Lehrer und Leiter, der ausgerüstet war mit schönen Kenntnissen und reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Taubstummenlehrfaches, der ferner, getragen von der Liebe für seinen Beruf, in den Dienst desselben seine ganze Lebenskraft mit seltener Energie stellte. Als

ein glücklicher, seine Wirksamkeit fördernder Umstand ist die weitere Verbesserung der finanziellen Verhältnisse des Kuratoriums zu erwähnen. Stünzi erhielt nebst freier Wohnung und Beheizung 500 Rbl., dafür verpflichtete er sich, 5 Stunden täglich zu ertheilen; auch gewann die Schule eine größere Selbständigkeit dadurch, daß sie ihr eigenes Lokal besaß, wofür 160 Rbl. Miethe gezahlt wurden. Vom Juni bis zum Dezember 1864 und vom Mai 1865 bis zum April 1866 hatten die 4 zuletzt von Platz und Ehlert unterrichteten Kinder einen Unterricht nicht genossen. Die Lücken in ihren Kenntnissen waren zu groß, um auf das Erlernte weiter zu bauen; sie wurden deshalb als neue Schüler aufgenommen und der Unterricht begann von Anfang an.

Um die Verbesserung der Geldverhältnisse unserer Taubstummenschule, wie überhaupt um die Förderung des Taubstummenschulwesens in den baltischen Provinzen, hat sich ein außerordentliches Verdienst der Pastor in Fennern, Ernst Sokolowski, erworben. Mit Freuden begrüßte Sokolowski (5. November 1865) den Beschluß der literärisch-praktischen Bürgerverbindung, die geschlossene Taubstummenschule unter Leitung eines aus dem Auslande zu berufenden erfahrenen Taubstummenlehrers wieder zu eröffnen. Sokolowski, der im nächsten Herbst selbst eine Schule für taubstumme Estenkinder zu eröffnen beabsichtigte, spricht die Hoffnung aus, daß der erneute Eifer der literärisch-praktischen Bürgerverbindung auch der Sache der taubstummen estnischen und lettischen Kinder, deren Zahl sich auf 800 beläuft, zu gut kommen werde, indem die literärisch-praktische Bürgerverbindung eine Lehrkraft berufe, die im Stande wäre, auch die Lehrer für die auf dem Lande zu gründenden Schulen heranzubilden und den gesammten Unterricht auf diesem Gebiete bei uns zu Lande in Schwung zu bringen. „Gelingt das, so haben wir," schreibt Sokolowski, „in kurzer Zeit ein vollkommen organisirtes Taubstummenwesen". Sokolowski richtet nun an die literärisch-praktische Bürgerverbindung die Aufforderung, sich an die Ritterschaften mit dem Gesuch um Geldmittel zur Errichtung von Taubstummenschulen auf dem flachen Lande zu wenden, die unter Kontrole der Rigaschen Taubstummenanstalt zu stehen hätten. Die literärisch-prakt. Bürgerverbindung erklärt sich mit dem Vorschlage Sokolowskis vollständig einverstanden, wünscht jedoch in dieser Angelegenheit die Initiative von Sokolowski ergriffen zu wissen. Seinem unermüdlichen Eifer gelang es nun auch, von Seiten der livländischen Ritterschaft eine Geldunterstützung zu Gunsten des Taubstummenwesens in unserer Provinz zu erwirken.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 2 vom 11. Januar 1890 veröffentlichten, die Monate October, November und December 1889 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate Januar, Februar und März 1890 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1889 bei.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Januar . . .	1656(1640)	121(130)	1777(1770)	Personen,
im Februar . .	1481(1358)	84(111)	1565(1469)	„
im März . . .	1520(1551)	85(119)	1605(1670)	„
zusammen	4657(4549)	290(360)	4947(4909)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 158 Männer, 7 Frauen und über 60 Jahre 132 Männer, 28 Frauen. Dazu sind noch 15 Kinder zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Januar 57,32; im Februar 55,89; im März 51,77 Personen; oder im Durchschnitt dieser drei Monate 54,96 Personen für die Nacht, d. h. 0,42 Personen täglich mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (54,54). Die Maximalzahl für Männer, 56 resp. 55, wurde erreicht an 23 Tagen im Januar, 20 Tagen im Februar und 17 Tagen im März. Die Maximalzahl der Frauen betrug im Januar 7, im Februar 8 und im März 6 Personen. Die geringste Zahl der Besucher betrug im Januar 42, im Februar 43 und im März 30 Personen. Ganz neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Januar 72, im Februar 50 und im März 52, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 425, volle fünfmal dagegen von 632 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1541 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 1529 Männer und 7 Frauen, oder im Durchschnitt 17 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 1244, Trunkenheit 216, zu häufigen Erscheinens 71, Geldmangels 2, anderer Gründe 3 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr (2317) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 781 abgenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 247 Rbl. 35 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 5. April 1890. Das Kuratorium.

Ein Festdiner

zur Feier des 500jährigen Bestehens ihres Gesellschaftshauses ist in den Räumen des Schwarzhäuptergebäudes von der löblichen Compagnie der Schwarzen Häupter am vorigen Sonnabend, den 7. April, in solenner Weise gegeben worden. Die „Stadtblätter", welche mit in erster Reihe sich die Aufgabe stellen, die Stadt betreffende historische Vorgänge zu registriren, nehmen von genannter Festfeier mit dem ausdrücklichen Vermerk Notiz, daß dieselbe sich historisch durchaus nicht begründen und rechtfertigen läßt. Ohne auf eine er-

schöpfende Motivirung eben genannter Behauptung zur Zeit einzugehen, sei hier jetzt nur daran erinnert, wie von fachmännisch-wissenschaftlicher Seite schon vor 6 Jahren der Beweis erbracht wurde, daß das Schwarzhäupterhaus zu Riga nicht 1390 erbaut worden ist. Die Urkunde vom 18. December 1390, der viel und verschiedenartig beurtheilte sog. Krebsgesche Schragen wurde als die Fundations-Urkunde des Schwarzhäupterhauses in Riga angesehen. Indeß ist, worauf hier nur hingewiesen sein mag, die Unhaltbarkeit dieser Ansicht von dem bewährten Forscher L. v. Napiersky in seiner Abhandlung: „Zur Geschichte des Schwarzhäupterhauses in Riga" (in den „Mittheilungen aus der livländischen Geschichte", Band XIII, Heft 3, pag. 253—286, 1884) evident und durchschlagend dargelegt. Das Ergebniß der von Napiersky angestellten Untersuchung läßt sich dahin in Kürze zusammenfassen, daß die Urkunde von 1390 nichts Anderes als der älteste Schragen des Maureramts ist, daß sie in gar keiner Beziehung zum Neuen Hause — dem gegenwärtigen Schwarzhäupterhause — steht, und daß wir die Schwarzhäupter erst 1477 im Neuen Hause finden, in welchem die Gesellschaft eine bleibende Stätte erlangte. A. P.

Notizen.

Der „85. Rechenschaftsbericht der ersten 1805 begründeten Jungfrauen-Stiftung" weist mit dem 31. December 1889 einen Kapital-Bestand auf von 129487 Rbln. 5 Kop. Das Kapital ist im Laufe des Geschäftsjahres um 3366 Rbl. 85 Kop. gewachsen. Jeder der 78 pensionsberechtigten Jungfrauen sind 50 Rbl. ausgezahlt worden, auch erhielt die älteste der Damen gemäß den statutarischen Bestimmungen eine Extrazulage im Betrage von 25 Rbln., so daß im Ganzen 3925 Rbl. für Pensionszahlungen verausgabt sind. Gestorben sind 3 Mitglieder und 2 Pension beziehende Jungfrauen, als verheirathet ausgeschrieben 4 Jungfrauen, und es zählt gegenwärtig die Jungfrauen-Stiftung 170 Stämme, 96 active Mitglieder, 295 eingeschriebene Jungfrauen, 78 Pension beziehende Jungfrauen und 50 Beiträge zahlende Mitglieder.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Bruno Georg Gustav Gläser. Paul Wilhelm Hummel. Julie Alexandra Salming. Arist Theodor Martin Pander. Jakob Eduard Posert. Emil Wilhelm Belau. Kurt Gottfried Ferdinand v. Sicard.

Dom-K.: Molly Afinogenia Martha Pernitz.

Jakobi-K.: Auguste Johanna Elise Montiner. Johann Friedrich Karl Ehwing. Karl Eduard Satow. Marie Emma Mahlkaln. Ludwig Friedrich Richard Malikowsky.

Gertrud-K.: Gregor Friedrich Jürgen Eckstein. Alma Leontine Leiten. Emilie Marianne Bellmer. Elfriede Antonie Weggelin. Arvid Oskar Behrsing. Julius Strasding. Peter Ernst Jespersohn. Peter Friedrich Wilhelm Widejs. Mathilde Freudenberg. Anna Louise Martha Dreifeld.

Jesus=K.: Heinrich Karl Ewald Tuschert. Karl Wilhelm Woldemar Bluhm. Thusnelda Marie Louise Ottilie Mednis. Barbara Emilie Enning. Livia Louise Milly Erbe. Anna Auguste Adamsohn.

Johannis=K.: Emilie Elisabeth Laß. Emma Ottilie Ohrmann. Karl Oskar Flehder. Anna Emilie Plikgalwa. Ida Marie Tschulke. Karl August Holm. Johann Eduard Bruttau. Wilhelm Johann Martinsohn. Mathilde Gert. Rudolf Karl Behrsin.

Martins=K.: Anna Amalie Schwanfeld. Karl Martin Ferdinand Eglibt. Marie Elisabeth Stellmacher. Theodor Johann Heinrich Uppeneek. Ernst Emil Julius Voormann.

Trinitatis=K.: Marie Louise Marke. Mathilde Marie Elise Kalning. Alfred Reuschel. Elisabeth Antonie Kuhma. Anna Emilie Wihgandt. Georg Ludwig Uppit.

Pauls=K.: Mikkel Keenkas. Alexander Eduard Baumann.

Aufgeboten.

Petri= u. Dom=K.: Turnlehrer Karl Alexander Wagner mit Anna Karoline Marie Ottilie Einführer. Prakt. Arzt in Salisburg Dr. Hugo Julius Johannes Meyer mit Helene Alwine Michalowsky in Nerft. Theatermeister Martin Niemann mit Darja Stepanowa Sepefanow. Buchhalter Heinrich Karl Klein mit Leonie Woldemara Poccar. Handlungskommis Heinrich Alexander Petersohn mit Eleonore Ernestine Auterhof, geb. Roerich. Vereid. Rechtsanwalt Andreas Wilhelm v. Ockel mit Marie v. Giers in St. Petersburg. Drechsler Christian Karl Martini mit Natalie Kaulwel. Kaufmann Johann Arthur Schmidt mit Milly Julie Franziska Puls. Kaufmann Hermann Oskar Rückward mit Mathilde Bohnstedt in St. Petersburg.

Jakobi=K.: Gensdarmerie=Stabsrittmeister Eugen v. Berg mit Hermine Helene Sophie v. Belino=Bielinowitsch.

Gertrud=K.: Arbeiter Jurris Sihrup mit Ester Johsson. Grundbesitzer Krischjahn Purring mit Mari Palkawneek.

Jesus=K.: Gartenarbeiter Peter Kahrklin mit Marie Mijan. Stellmachergesell Fritz Ohsols mit Annette Suksnis. Böttchergesell Jahn Mikkelsohn mit Minna Marie Legsdin. Unteroffizier Fritz Wilks mit Anna Bumber. Fabrikarbeiter Jahn Berg mit Greete Musikant. Fuhrmannswirth Mahrtin Weeglin mit Emilie Draudsin. Heizer Friedrich Eduard Zimmermann mit Annette Buszis. Wittwer Peter Martinson mit Anne Behrsin.

Johannis=K.: Former Ernst Ludwig Färber mit Florentine Emilie Lenz. Kleinhändler Jahn Tschulin mit Marie Grentschewitsch. Tischlergesell Andrei Lgut mit Anna Dombrowska.

Martins=K.: Restaurateur Jahnis Alwit, gen. Helwig, mit Marie Klingberg. Kaufmann Max Dietrich Karl Müller mit Bertha Amalie Plahke. Weber Dahw Neuland mit Trihne Kruhming. Steller Karl Heinrich Felsch mit Emilie Heidemann. Arbeiter Ans Waldowsky mit Anna Maria Wigandt. Arbeiter Johann Leija mit Elisabeth Auguste Schilinsky.

Trinitatis=K.: Former Ernst Theodor Böller mit Wilhelmine Henriette Preuß.

Pauls=K.: Wirth Nikolas Behrsin mit Lihse Schlaukst. Jahnis Dreimann mit Marianne Gasperas.

Reform. K.: Kaufmann Rudolf August Eickert mit Lydia Maria Otto in Barmen. Apotheker Otto Gottlieb Müller mit Thyra Hedwig Mathilde Wallem.

Begraben.

Petri=K.: Fräulein Marie Leontine Bendtfeldt, 71 J. Wittwe Eulalie Henriette Lange, geb. von Radecki, 79 J. Alfred Lukas Wilhelm Schwabe, 6 M. Alexander Berthold Konstantin Schwarz, 6 J. Kellermeister Hermann Adolf Philipp, 32 J. Marie Kröger, 14 J. Frau Amalie Stockfisch, 75 J.

Dom-K.: Erbl. Ehrenbürger Aeltester Gottfried Karl Schiemann, 80 J. Gustav Strauch, 55 J. Friedrich Johann Ernst Dischler, 4 M. Philipp Gustav Rimmann, 2 T. Töpfermeister Gustav Adam Hoffmann, 66 J. Julie Sophie Berg, 77 J. Frau Räthin Marie Franziska Prietz, geb. Schmidt, 73 J. Indril Robert Zehr, 8 M.

Jakobi-K.: Verw. Frau Pastor Lina von Klot, geb. von Holst, 70 J. Dr von Dicht, 9 J.

Gertrud-K.: Reservist Jahn Woldin, im 31. J. Sophie von Knieriem, 3 M. Arbeitersfrau Katrin Mamis, 30 J. Brauerknecht Martin Ruggai, im 36. J. Mahrtin Wehstneek, 37 J.

Johannis-K.: Wilhelm Theodor Rudolf Brümmer, im 2. J. Diener Krisch Maisit, 74 J. August Wilhelm Saufin, im 2. J. Otto Rudolf Schwember, 4 M. Anna Karoline Elfriede Tiltin, im 4. M. Arbeiter Jannis Ohsol, 45 J. Todtgeb. Sohn Grün. Greete Asnin, geb. Eglit, 60 J.

Martins-K.: Wittwe Marie Brinckmann, im 81. J. Nikolai Wilhelm Melli, im 11. M. Frau Libbe Haak, 52 J. Schlossergesell Eduard Hennig, im 26. J. Lina Lisette Grunte, im 7. M. Frau Katharine Blankenfeld, im 70. J. Anna Karoline Elfriede Tiltin, im 4. M.

Trinitatis-K.: Elsa Katharina Samuel, 9 M. Emma Szalkalowsky, 9 M. Katharina Anzowa, 80 J. Karl Adolf Alfred Reekstiug, 4 M. Greete Affning, 61 J.

Pauls-K.: Heinrich Elksne, 1 J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 3. bis zum 10. April 16 Verstorbene.

Markus-Armenkirchhof: vom 2. bis zum 9. April 7 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 1. bis zum 7. April 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	1	—	1	—	—	2	—	2
Intermittens	—	2	—	—	—	1	1	2
Scarlatina	1	—	—	—	—	—	1	1
Morbilli	2	—	—	—	—	1	1	2
Diphtheritis vera	1	—	3	—	—	1	3	4
Tussis convulsiva	2	—	1	—	—	1	2	3
Pneumonia crouposa	1	4	2	1	—	4	4	8
Ohne Angabe der Krankheit	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	8	7	8	1	—	11	13	24

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12 Апрѣля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 16. Donnerstag den 19. April. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Zur Geschichte der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga.

(Vortrag, gehalten zur Feier des 50jährigen Bestehens der Taubstummenanstalt, von C. Mettig.)

(Fortsetzung.)

Auf Sokolowskis Vorschlag beschloß am 12. März 1866 die livländische Ritterschaft, 600 Rbl. aus der Ritterkasse „behufs Ermöglichung einer Organisation des Unterrichts taubstummer Provinzialen herzugeben, sobald von Seiten der Interessenten ein tüchtiger Direktor gefunden sein wird, der die Einrichtung der Taubstummenschulen, die Ausbildung qualificirter Lehrer für den Unterricht der taubstummen Provinzialen, sowie die Ueberwachung und Visitation der gegründeten Schulen dieser Art in die Hand zu nehmen sich bereit erklärt hat". Da sich dazu eine geeignete Persönlichkeit in dem neu angestellten Vorsteher der Taubstummenschule der lit.-prakt. Bürgerverbindung, Stünzi, fand, so beschloß letztere Gesellschaft nach Vereinbarung mit der livländischen Ritterschaft, ihre Taubstummenschule dadurch in eine Centralanstalt des livländischen Taubstummenschulwesens umzuwandeln, daß sie gegen oben genannte 600 Rbl. die Heranbildung der Lehrer für die auf dem Lande zu gründenden Schulen und die Revisionen derselben dem Vorsteher ihrer Taubstummenanstalt, Stünzi, übertrug. In Folge dieser außerordentlichen Zulage konnte für Stünzi eine Gehaltserhöhung eintreten; er erhielt jetzt 1000 Rbl. Gehalt und für die zu vergrößernde Wohnung konnten 300—350 Rbl. bewilligt werden.

Stünzi erwies sich auch in der That als der Mann, der in allen Stücken den an ihn gestellten Erwartungen entsprach. Die Schule wurde durch ihn zu einer wirklichen Centralanstalt. Die Zahl der Schüler stieg von Jahr zu Jahr, und behufs einer gründlichen Ausbildung der für die landischen Schulen vorzubereitenden Lehrer wurde mit der Anstalt eine Pension verbunden. Mit großer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit führte Stünzi die Inspektionen aus, wobei er sich durch Rath und That als eine vortreffliche Stütze der im Laufe der Zeit sich ausbildenden landischen Taubstummenschulen in Fennern, Karolinenhof (später nach Mitau übergeführt) und

Weidenhöhe bei Wolmar erwies. Sämmtliche Lehrer dieser Schulen sind von Stünzi herangebildet oder haben von ihm Anleitung, Förderung in ihrer pädagogischen Thätigkeit erfahren. Die Betheiligung der Präparanden an dem Unterricht, von denen neun von Stünzi herangebildet sind, ermöglichte eben den Unterricht in vier Abtheilungen und brachte somit die Anstellung neuer Lehrkräfte für unsere Anstalt in Wegfall.

Der erste Präparand war der Hauslehrer Aboling, der vom Pastor Neiken aus Ubbenorm zur Ausbildung für eine lettische Taubstummenanstalt nach Riga geschickt war. Aboling verblieb 2½ Jahr in der Anstalt, vom 9. November 1867 bis zum 23. April 1870; in diesem Jahre wurde er als Lehrer an der neu gegründeten lettischen Taubstummenanstalt in Kirchholm angestellt. Im August 1871 trat der Zögling des Walkschen Lehrerseminars C. Linde aus Stockmannshof als Präparand in die neu gegründete Taubstummenanstalt ein und verblieb daselbst bis zum December 1871. Im August 1872 begann Linde seine Thätigkeit in der Taubstummenschule in Kirchholm, von wo 1873 die Anstalt nach Karolinenhof bei Mitau übergeführt wurde. Im October 1872 trat Martin Rauding ein, der seinen Kursus nicht absolviren konnte.

Im März 1873 wurden der frühere Schüler des Rigaschen Gouvernementsgymnasiums Hugo Knorr aus Uexküll und im August desselben Jahres der Seminarist Georg Wehjin aus Marienburg als Präparanden aufgenommen; beide fanden 1874 in Karolinenhof Anstellung. Im August 1874 trat als Präparand der Lehrer Ph. Schwede aus Salis für die in Wolmar zu errichtende Anstalt ein; dieselbe wurde am 30. Juli 1875 eröffnet. Im Jahre 1875 wurden als Präparanden Wilhelm Rosenbrück (in Potkaisen geboren) nach Absolvirung der Mitauschen Realschule und David Büchmann aus Unter-Pfalzgrafen, ausgetreten aus der Mitauschen Realschule, aufgenommen. Beide verließen nach einem Jahre die Anstalt, um sich in der lettischen Sprache auszubilden. 1877 legten sie das Examen ab. Von 1876—1877 bereitete sich in unserer Taubstummenanstalt der Zögling des Walkschen Parochiallehrerseminars Jakob Fedder für die Wolmarsche Taubstummenanstalt vor und legte am 7. Juni 1877 das Examen ab. Im August 1878 wurden die letzten Präparanden, die Zöglinge des Walkschen Parochiallehrerseminars, Eduard Inselberg aus Trikaten und Johann Enkmann aus Smilten, aufgenommen. Beide absolvirten kurz vor dem Hinscheiden Stünzis ihren Kursus und konnten noch vor ihrem verehrten Lehrer ihre Befähigung durch ein Examen beweisen. Ferner sind im Fache des Taubstummenunterrichts von Stünzi die Hauslehrerin Kath. Joh. Rautenfeld und die concessionirte Lehrerin Marie Hahn ausgebildet worden: erstere war ein Jahr an unserer Anstalt, von 1874—1875, thätig, letztere hat von 1875 bis 1881 Dec. an derselben als Hilfslehrerin gewirkt. Stünzis Leistungen im Unterricht, in der Heranbildung der Präparanden und in der Ausführung der Revisionen fanden überall die verdiente Anerkennung. Ihm war es hauptsächlich zu danken, daß die Schule nicht mehr den kümmerlichen, für die Zukunft wenig versprechenden Eindruck

machte, sondern es traten deutliche Zeichen eines erfreulichen Aufschwunges hervor. Der Unterricht in der Handarbeit für Mädchen, der schon vor einigen Jahren ganz aufgehört hatte, wurde wieder aufgenommen und von Frau Stünzi in vier Stunden in der Woche ertheilt.

Bis hierzu hatte die Taubstummenschule noch keinen Zögling mit dem Zeugniß der Reife nach dem absolvirten Kursus entlassen; die meisten Ausgetretenen waren, genöthigt durch ihre ärmlichen Verhältnisse, sich selbst weiter zu helfen oder ihren Eltern und Angehörigen im Erwerb zur Hand zu sein, vor Abschluß ihrer Schulbildung ins praktische Leben getreten. Erst nach 35 Jahren konnte eine Schülerin nach vollendetem Kursus entlassen werden; das war die Pensionärin der Anstalt Elise Aufnacker, die auch die Konfirmationsaussteuer von der Anstalt erhielt (1875). Im Jahre 1875 unternahm Stünzi mit dem Taubstummenlehrer Eglon aus Fennern, der auch einige Zeit an unserer Anstalt hospitirte, und dem für die Wolmarsche Anstalt bestimmten Lehrer Schwede eine Reise ins Ausland, um sich und seine Zöglinge über die etwaigen neuen Methoden und Lehrmittel im Taubstummenunterricht in den namhaften Anstalten Deutschlands und der Schweiz zu orientiren.

Das Kuratorium steuerte zu dieser Reise im Hinblick auf die Bedeutung derselben für das gesammte Taubstummenschulfach 280 Rbl. bei. Es wurden die Externate in Halle, Weißenfels und Köln und die Internate in Frankfurt am Main und Riehen bei Basel besucht, und über die pädagogischen Resultate dieser Reise stattete Stünzi auf der vom Pastor Sokolowski angeregten Konferenz sämmtlicher Taubstummenlehrer, die am 7. und 8. Oct. 1876 stattfand, einen ausführlichen Bericht ab. Die Ueberzeugung, daß eine rationelle und eine möglichst gleiche Behandlung des Taubstummenunterrichts nur durchführbar sein werde, wenn sich gelegentlich die Kuratorien und Lehrer der baltischen Taubstummenschulen zur Besprechung aller in das Fach des Taubstummenunterrichts einschlagender Fragen versammeln, führte zur Ausführung des von Herrn Pastor Sokolowski gemachten Vorschlags. Unter lebhafter Theilnahme fanden am 7. und 8. Oct. im Saale des Museums in Riga die Konferenzen statt, auf denen über 22 Berathungsgegenstände zur Sprache kamen. Als wichtigster Vortrag wird der von Stünzi gehaltene über das Minimum des Unterrichtsumfanges in unsern Taubstummenschulen bezeichnet. Leider wiederholte sich eine derartige Versammlung nicht mehr.

Auf den Schultern Stünzis ruhte eine große Last von Arbeit und Sorge, die sich besonders fühlbar machte, wenn keine Präparanden in der Anstalt weilten, die ihm manche Arbeit abnehmen konnten, oder wenn nur ein Präparand daselbst sich befand und Stünzi, mit demselben beschäftigt, sich in dem Unterricht der in verschiedenen Abtheilungen befindlichen Schüler behindert sah. Die Zahl der Schüler war im Steigen begriffen. Dem Bedürfniß nach einer fest angestellten Hilfskraft, die voll und ganz in die durch Zersplitterung der Arbeit hervorgerufene Lücke eintreten sollte, kam man 1874 entgegen durch Anstellung einer Hilfslehrerin, die jedoch für den Taubstummenunterricht auch erst herangebildet werden mußte.

Das zunächst Unentbehrlichste war beschafft, jedoch der Vervollkommnung immer nachstrebend, wies Stünzi wiederholt auf die Umwandlung der Taubstummenanstalt in ein Internat hin. Am 10. Mai 1877 legte Stünzi dem Kuratorium, gemäß dem auf der Konferenz vom Oct. 1876 geäußerten Wunsch, daß auf der nächsten Taubstummenlehrerversammlung die literärisch-praktische Bürgerverbindung einen Plan und einen Kostenanschlag für ein Internat, das zugleich als Centralanstalt für die Ostseeprovinzen in Aussicht genommen wird, ausarbeiten sollte, eine detaillirte Berechnung der Ausgaben zum Unterhalt eines Internats von 40 Zöglingen vor. Das Kuratorium sah sich indeß außer Stande, in dieser Frage irgend welche Schritte zu thun und stellte die Erfüllung dieses Wunsches der Zukunft anheim, zumal es nicht einmal in der Lage war, zur Unterstützung des Anstaltslehrers, der mit einer Hilfslehrerin 23 Zöglinge in mehreren Abtheilungen zu unterrichten und seit August 1878 zwei Präparanden anzuleiten hatte, eine ständige männliche Hilfskraft anzustellen. Stünzi war aber sehr der Hilfe bedürftig, da eine schwere Krankheit, ein schleichendes Herzübel, seine Kräfte verzehrte. Das Examen der beiden Präparanden Inselberg und Eukmann am 30. Mai 1879, welche schon im letzten Semester durch ihre Betheiligung am Unterricht ihm manche Erleichterung zu schaffen suchten, war das uns bekannte letzte Werk im Dienst der Sache, die er zu seiner Lebensaufgabe erwählt. Am 12. Juni 1879 machte ein rascher Tod seinem Leben ein Ende. Sein Streben und seine Leistungen sind segensreich gewesen und haben allerseits Anerkennung gefunden. Unsere Schule erhielt durch Stünzi den festen Grund zu weiterem Ausbau und die Lehrenden in den drei landischen Schulen zu Fennern, Karolinenhof bei Mitau und Weidenhöhe bei Wolmar sind von Stünzi ausgebildet oder angeleitet worden. Mit vollem Rechte konnte der Inspektor der Taubstummenanstalt Fr. Berg in seinem Jahresbericht an die literärisch-praktische Bürgerverbindung sagen: „Der Name Stünzi wird in der Entwickelungsgeschichte der Taubstummenschulen unserer Stadt und unserer Provinz eine bleibende Stätte einnehmen und die Nachwelt wird gewiß dem Entschlafenen ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren". Am 1. November 1879 übernahm der Taubstummenlehrer Theophil Etter, der von 1861—1869 an der Taubstummenanstalt in Riehen in der Schweiz und darauf 10 Jahre als Lehrer an der Taubstummenanstalt in St. Gallen mit Erfolg gewirkt hatte, die Leitung unserer Schule.

Einige Monate früher traf auch der schon zu Lebzeiten Stünzis berufene Hilfslehrer Jakob Frei ein, der mit gutem Erfolg das Lehrerseminar zu Schiers in Graubünden absolvirt hatte. Frei gab aber schon am Schluß des Jahres 1880 seine Lehrthätigkeit auf. Seit 1881 trat an dessen Stelle der Zögling der evangelischen Missionsanstalt in Basel Joseph Sperling und an Frl. Marie Hahns Stelle 1880 Frl. Rosina Buser aus Basel.

Im Jahre 1879 sind noch von Stünzi alle drei landischen Anstalten revidirt worden. Nach Etters Eintreffen hörten die Revisionen in Karolinenhof gänzlich auf. Manche Konflikte mit dem dortigen

April 1890.

…uar 1890.

…lt nach den Berichten der Aerzte.

Von den [Gen]esenen standen im Alter von: 6–15 Jahren.	16–30 Jahren.	31–60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	Von den Verstorbenen standen im Alter von: 0–1 Jahr.	2–5 Jahren.	6–15 Jahren.	16–30 Jahren.	31–60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
4	4	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
6	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	4	1	—	—	1	4	1	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	7	7	3	—	—	—	1	2	1	1	—
43	27	13	4	—	1	7	3	3	2	1	—
104	38	18	2	8	1	9	2	—	6	2	—
101	52	34	2	3	1	12	2	2	1	4	—
84	41	13	2	1	3	13	8	6	2	—	—
29	22	16	—	1	3	4	1	2	—	1	2
115	33	15	3	1	3	10	5	—	—	—	—
76	67	43	3	9	—	5	—	2	4	1	—
60	19	17	—	4	2	7	1	1	2	—	—

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Namen der K…														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	verstorben.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			

Anstaltslehrer hatte schon Stünzi zu bestehen gehabt, die sich so weit steigerten, daß Stünzi sich von den Revisionen in Karolinenhof dispensiren ließ. Nachher, als es gelungen war, die Differenzen auszugleichen, übernahm wieder Stünzi die Revision daselbst.

Etter führte die vorschriftsmäßigen Revisionen in Fennern und Weidenhöhe bei Wolmar aus und reichte gehörigen Orts regelmäßig seine Berichte ein. Nach Etters Uebersiedelung nach Bern löste sich das Verhältniß der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung in Riga zu den beiden landischen Taubstummenanstalten. Im Jahre 1888 verzichtete die lit.-prakt. Bürgerverbindung in Folge eines Vorschlags des Pastors Sokolowski auf die Subvention von 600 Rbln. seitens der Ritterschaft, welche den landischen Taubstummenanstalten zugewandt wurden, die auf gefestetem Boden sich fühlend, der Leitung entwachsen waren. Die Autorität, die Stünzi als geistiger Mitbegründer jener Anstalten genoß, war den Nachkommenden zu erwerben der Sachlage gemäß nicht möglich.

(Schluß folgt.)

Notizen.

Jüngst sind die „Ergebnisse der Rigaer Gewerbezählung", veranstaltet im April 1884, aus dem Nachlasse Fr. v. Jung-Stillings herausgegeben von der statistischen Kommission der Stadt Riga, textlich erläutert von N. Carlberg, Direktor der Kommission, erschienen.

Der Rigaer Männergesangverein hat der St. Petersburger Liedertafel zu ihrem 50jährigen Jubiläum eine Adresse gewidmet, welche in sehr geschmackvoller und kunstfertiger Ausführung aus dem photo-lithographischen Atelier des Herrn E. Schulz hervorgegangen ist. Das zum 50jährigen Jubiläum der St. Petersburger Liedertafel bestimmte Ehrengeschenk des Rigaer Liederkranzes, ein kunstvoll gearbeiteter silberner Tafelaufsatz, dessen Entwurf von Herrn Architekt Bernhard Gadilhe herrührt, ist in dem Atelier des Silberarbeiters Herrn E. Bakstad ausgeführt worden.

Das Rigaer Damen-Gefängniß-Comité bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die am 23. Januar stattgehabte Liebhabertheater-Vorstellung eine Einnahme von 1232 Rbln. 40 Kop., nach Abzug der Unkosten im Betrage von 137 Rbln. 40 Kop. aber einen Reingewinn von 1095 Rbln. erzielt hat.

Zum artistischen Direktor des Stadttheaters ist Herr Max Martersteig, bisher Oberregisseur des Hof- und Nationaltheaters zu Mannheim, engagirt worden. Herr Martersteig ist hierselbst eingetroffen, um sich mit den Verhältnissen des von ihm zu leitenden Kunstinstituts näher bekannt zu machen.

Die Kommission für den Bau eines Silospeichers in Riga giebt bekannt, daß von den zur Preisbewerbung eingegangenen Projekten die folgenden zwei prämiirt worden sind, und zwar mit dem ersten Preis: das Bauprojekt der Maschinenbauanstalt G. Luther in Braun-

schweig (Motto: „Vielen Vieles"). Mit dem zweiten Preis: das Bauprojekt der Maschinenbauanstalt Unruh & Liebig in Leipzig (Motto: „Central").

Der Rechenschafts-Bericht des Rigaer Frauenvereins für 1889 giebt erfreuliche Auskunft über seine Bestrebungen und Errungenschaften während des verflossenen Zeitabschnitts. In den von dem Verein gegründeten und unterhaltenen 6 Anstalten haben 154 arme Kinder die Wohlthat des Schulbesuchs genossen, 120 Personen sind mit Jahresunterstützungen von zusammen fast 4000 Rbl. und 18 Personen mit einmaligen Gaben von zusammen 245 Rbl. versehen worden. Die Jahreseinnahmen haben 13,911 Rbl. 94 Kop. betragen, die, abgesehen von den Vereinsunternehmungen, zu großem Theil aus den Zinsen des 61,172 Rbl. 7 Kop. betragenden Vereinsvermögens fließen. Trotzdem sieht sich der Verein einem Deficit von fast 800 Rbl. gegenüber, zu dessen Deckung eine Soirée stattfinden soll. Aus dem Bestande des Vereins ist Frau A. Kamarin, geb. Ossipow, die älteste Mitarbeiterin desselben, ausgetreten und in Anerkennung ihres treuen und liebevollen Waltens zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Ferner sind Frau A. von Sengbusch, geb. Pychlau, eine zweite langjährige Kraft, und Frau H. Baronin Uexküll, geb. von Oettingen, aus dem Verein geschieden. An ihrer Statt sind demselben folgende Damen beigetreten: Frau M. Grimm, geb. von Bergk, Frau E. Kaull, geb. Deubner, Frau A. Baronin Freytag-Loringhoven, geb. von Seebottendorf, und Frau Drachenhauer, geb. von Boetticher. (Ztg. f. St. u. L.)

Das Programm der Stadt-Töchterschule für 1889 bringt von Oberlehrer C. Fr. Glasenapp eine Abhandlung: „Die Hauptepochen der bildenden Kunst bei den Griechen." Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Schule im Laufe des J. 1889 von 586 Schülerinnen besucht wurde, von denen vor beendetem Cursus 52 austraten und nach dem Examen 48 entlassen wurden. Von 12 Damen, die die Hauslehrerinnen-Prüfung bestanden, hatten 6 die Mathematik, 5 Französisch und nur eine Deutsch zum Hauptfach gewählt. Was den Bestand der Lehrkräfte anlangt, so verstarb am 2. Juni der Schulrath Joh. Heinr. Guleke, an dessen Stelle die Herren Oberlehrer Th. Hoffmann und Gymnasiallehrer Th. Kottkowitz traten. Mit dem Beginn des Schuljahres wurde der Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium zu Goldingen, Jules Pradervand, in gleicher Eigenschaft an die Stadt-Töchterschule übergeführt, und nachdem der Oberlehrer H. v. Eltz aushilfsweise sich im ersten Semester an dem Unterricht in der russischen Sprache betheiligt hatte, wurde mit dem zweiten Semester der bisherige Lehrer der russischen Sprache am Kolmannschen Privatgymnasium zu Dorpat, Nikolai Troitzky, an der Stadt-Töchterschule angestellt. Gleichzeitig schieden aus die bisherigen Stundenlehrer für russische Sprache: H. v. Eltz, W. Reimers und Fr. Sorgewitz. An die Stelle von Frl. A. Tantzscher, die mit dem Schluß des Jahres 1888 ihre Stellung aufgab, trat Frl. E. Taube.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emil Alfons Hyppolit Kühnemann. Friedrich Wilhelm Kalning-Kulikowsky. Pauline Gertrud Adelheid Kleinberg.

Dom-K.: Joseph Nikolai Bogdanowitsch. Anna Margarethe Louise Mellin. Rudolph Karl Alexander Meisch. Signe Larsson. Johann Ferdinand Drewing.

Jakobi-K.: Wally Emma Block. Alexander Johann Pihler. Hertha Emilie Lydia Ahrens. Auguste Emma Dietze.

Gertrud-K.: Johann Julius Bertelsohn. Alma Lilly Helene Grünberg. Alfred Woldemar Ahrens. Malwine Elsa Lapping. Karl Johann Reinhold Kristian. Jahn Eduard Strasding. Johann David Scheckmann. Elisabeth Emilie Stumbris. Marie Pauline Gussar.

Jesus-K.: Paul Bankowitsch. Karl Wilhelm Muischneek. Andrei Mednis. Friedrich Wilhelm Adolph Stern. Erna Lisette Ausin. Mathilde Taurit. Bruno Robert Fränkel. Ida Alice Selgalw. Emilie Katharina Abelibt. August Willibt. Mathilde Lawihse Strasdin. Ernst Emil Schaak. Anna Louise Petersohn. Karl Ernst Gustav Leeping.

Johannis-K.: Ottilie Bruhnin. Alexandra Elvire Blum. Katharine Rekis. Julius Georg Alexander Jansohn. Karoline Elisabeth Austerlade. Kristof Robert Julius Dakfche. Marie Ella Jansohn.

Martins-K.: Maria Rosalie Burrmann. Dorothea Elise Jakobsohn. Bertha Florentine Radsin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Gürtler Valentin Bernhard Kohnert mit Anna Auguste Petersohn. Zimmermann Johann Friedrich Henning mit Eva Eveline Hermann, geb. Andersohn. Kupferschmied Leonid Sokolow mit Alexandra Marie Lieverling. Schuhmachermeister Andreas Johann Plath mit Eugenie Luise Wokmann. Buchdruckereibesitzer Dr. phil. Ernst Arnold Plates mit Maria Elisabetha Augusta Kedolie Scheluchin. Zimmergesell Jakob Emanuel Lutz mit Adelheid Sophie Karoline Drewing. Ingenieur Heinrich Malß in Berlin mit Anna Elisabeth Kuntzendorff. Kaufmann Lebrecht Oswald Alexander v. Berens mit Olga Malwine Költzel, geb. Hoffmann. Zimmermann Alexander Sturm mit Emilie Auguste Kugelan. Handwerksgesell Nikolai Schepelew mit Marie Olga Helene Sandrowsky.

Jakobi-K.: Schmied Hans Christian Jannsohn mit Auguste Karoline Rill, geb. Kopp.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter Peter Krauklis mit Karline Slohk. Fabrikarbeiter Jahnis Purring mit Kristihne Bukis. Korkenschneider Peter Karp mit Lihse Baldohn.

Jesus-K.: Hauswirth Jurris Swaigsne mit Christine Stakalder. Wittwer Ans Mednis mit Lawihse Bumeister. Zimmermann Mikel Paas mit Klara Leontine Besbahrd.

Johannis-K.: Arbeiter Jahn Witt mit Lisette Zellekt. Fabrikarbeiter Fritz Hoffmann mit Annlihse Pukewitz. Restaurateur Leonhard Sahger mit Charlotte Karoline Salmann. Handlungskommis Johann Rosenfeld mit Natalie Emma Petersohn. Fuhrmann Georg Petersohn mit Lisette Jägermann. Wirth Fritz Sprohgis mit Lisette Strasds. Bahnarbeiter Fedor Mazkowitsch mit Anna Purin. Baumeister David Radsin mit Anna Strunks. Arbeiter Jannis Rungis mit Elise Emilie Purin. Arbeiter Ans Großwald mit Mihne Jukum. Kutscher Peter Klawe mit Johanna Pauline Behrsin.

Martins-K.: Apotheker Heinrich August Wiedner mit Marie Louise Daumas. Sergei Ikonikow mit Klara Emma Anna Koppitz. Brenner Friedrich Otto Philipp mit Luise Bertha Ackermann.

Pauls-K.: Schlossergesell Alexander Karl Ulsche mit Marie Freimann. Seilergesell Adam Urbanowitsch mit Malwine Jürgens, geb. Freiberg. Schneider Bernhard Richard Gulbe mit Franziska Wendt. Kutscher Jahnis Wela mit Lawise Baumann.

Begraben.

Petri-K.: Frau Marie Sophie Ulbrecht, geb. Schmalteps, 51 J. Eva Petronella Krummen, 83 J. Eugen Gottfried Emil Fastena, im 29. J. Johann David Eugen Helmsing, 37 J. Controleur der Mitauer Eisenbahn Ernst Ludwig Graf, 52 J.

Dom-K.: Ludwig Arthur Johanssenn, 30 J. Elisabeth Wilhelmine Schlischkewitz, geb. Meyer, 24 J. Dagmar Agnes Mathilde Stankiewicz, 8 M. Johann Bernhard Muischel, 78 J.

Jakobi-K.: Advokat August Wilhelm Ferdinand von Keußler, 48 J. Jungfrau Emilie Elisabeth Block, 26 J. Wittwe Sophie Behrsing, geb. Salming, 86 J.

Gertrud-K.: Eugen Johann Martin Buttler, im 4. M. Herbert Emil Robert Hugo Scheffler, 5 M. Woldemar Karl Kirstein, 2 M. Johanna Katharina Petersohn, im 2. J.

Jesus-K.: Anna Sarrin, geb. Klee, 74 J. Ein todtgeb. Knabe. John Julius Reinhold Karlow, 6 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. April 15 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Jakob Grunde, 58 J. Karl Rudolf Behrsin, 8 T. Katharina Rekis, 12 St. Mädchen Lihse Tihtmann, 66 J. Todtgeb. Sohn Krastin. Todtgeb. Sohn Domarewsky. Lawise Bursch, im 12. J.

Martins-K.: Reinhold Peter Petersohn, im 3. J. Dorothea Pauline Rittinger, im 7. J. Christoph Friedrich Jakobsohn, 31 J. Karoline Eckstein, 6 M.

Pauls-K.: Selma Katharine Antonie Kreituhs, 3 M. Julie Knepe, 46 J. August Ludwig Osolin, 4 M. Anna Anna Marie Puswahzeets, 7 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 9. bis zum 16. April 5 Verstorbene.

Reform. K.: Tischlermeister Julius David Benjamin Hübbe, 61 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 8. bis zum 14. April 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	1	—	—	—	1	1	1	2
Intermittens	—	1	—	—	—	—	1	1
Morbilli	1	—	—	—	—	—	1	1
Diphtheritis vera	1	1	—	1	—	3	—	3
Pneumonia crouposa	—	3	—	—	—	1	2	3
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	3	6	1	1	1	6	6	12

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19 Апрѣля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 17. Donnerstag den 26. April. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Literärisch-praktische Bürgerverbindung.

Aus dem Protokoll der allgemeinen Versammlung vom 23. März 1890.

1. Der Direktor bringt zur Anzeige, daß vom engeren Kreise Herr Advokat Conrad Bornhaupt für das laufende Jahr zum Stellvertreter des Direktors wiedergewählt worden ist.

2. Der Direktor berichtet über das Ergebniß der Ablösung der Neujahrsvisiten 1890.

Es haben betragen:

die Einnahmen	1907 R. 45 K.
die Unkosten	383 „ 90 „
die Nettoeinnahme beträgt also	1523 R. 55 K.

— gegen 1850 R. 35 K. im Vorjahre.

Dieses ungünstige Resultat sei wohl zumeist darauf zurückzuführen, daß die Sammlungen nicht mit der gehörigen Sorgfalt und Planmäßigkeit ausgeführt worden. Im engeren Kreise sei daher die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehlen würde, den mit den Sammlungen betrauten Dienstleuten nicht, wie bisher, die Zahlung nach der Stundentaxe und zudem 2 % Tantième, sondern nur eine höhere Tantième zu bewilligen und jedem Sammler einen Situationsplan des Stadtbezirks, in welchem er die Sammlung bewerkstelligen soll, einzuhändigen. Zunächst seien die Herren Sekretär Fr. Fossard und Stadtrevisor R. Stegman ersucht worden, über die Eintheilung der Stadt in Sammelbezirke eine Vorlage zu machen.

3. Der Direktor theilt mit, daß der mit dem Besitzer des Hauses Nr. 49 in der Marienstraße, in welchem sich das Nachtasyl befindet, s. Z. abgeschlossene Miethkontrakt bis zum 1. Mai 1893 prolongirt worden sei. Der jährliche Miethpreis betrage 800 Rbl.

4. Der Direktor macht die Mittheilung, daß dem vom engeren Kreise an Stelle des Herrn Arend Buchholtz zum Redacteur der „Rig. Stadtbl." erwählten Herrn Oberlehrer Staatsrath Arthur Poelchau von der Oberpreßverwaltung gestattet worden, bis auf Weiteres stellvertretend die Redaktion der „Stadtbl." zu übernehmen. In Folge dessen zeichne Herr Poelchau in den „Stadtbl." bereits seit Ende December v. J. für den Redakteur.

5. Der Direktor berichtet über die am 25. Februar c. im Lokale der Taubstummenanstalt stattgehabte Feier des 50jährigen Bestehens dieser Anstalt (vgl. „Rig. Stadtbl." Nr. 9). Der bei dieser Gelegenheit von dem Präses des Kuratoriums der Anstalt Herrn Oberlehrer C. Mettig gehaltene Vortrag über die Geschichte der Taubstummenanstalt werde demnächst in den „Stadtbl." zum Abdruck gelangen.

6. In Folge eines Gesuchs des II. Rigaer Konsum-Vereins wird

beschlossen: diesem Verein das bei der Bürgerverbindung asservirte Kapital des ehemaligen I. Rigaer Konsum-Vereins, welches mit den angewachsenen Zinsen z. Z. 897 R. 23 K. beträgt, zu überweisen.

7. Der Direktor referirt: der Nachbar der Bürgerverbindung in Eichenheim, der Verein gegen den Bettel, besitze daselbst keine eigene Wassergrenze, die für ihn für die Ausfuhr von Materialien, als Zugang zur Badestelle 2c. von Wichtigkeit sei. Wenngleich nun die Bürgerverbindung besagtem Verein den Zugang zur rothen Düna bisher stets anstandslos gestattet habe, so sei es dem Verein dennoch besonders daran gelegen, eine eigene Wassergrenze zu besitzen. Er habe dabei ein der Bürgerverbindung gehöriges, etwa 200 □-Faden großes Landstück im Auge, von denen ca. 100 □-Faden sterilen, die andern ca. 100 □-Faden dagegen allerdings kultivirten Boden repräsentirten. Nach Vortrag dieses Gesuchs hätte der engere Kreis beschlossen, dem Verein durch den Direktor eröffnen zu lassen, daß, falls derselbe einen formellen Antrag wegen des Ankaufs bezeichneten Grundstücks stellen sollte, der engere Kreis bei der allgemeinen Versammlung den Verkauf desselben für den Preis von 50 Kop. pro □-Faden unter folgenden Bedingungen befürworten werde:

1. der Verein hat den Gartenzaun und eine neue Pforte zum Grundstücke herzustellen;
2. er ist nicht berechtigt, Gebäude auf dem neuerworbenen Grundstück zu errichten, und
3. er ist verpflichtet, falls er das Grundstück zu einer Zeit, wo die Bürgerverbindung noch den obern oder untern Theil ihres jetzigen Grundstücks besitzt, sollte verkaufen wollen, dasselbe nur an die Bürgerverbindung für den Preis von 50 Kop. für den □-Faden zu verkaufen.

In seinem gegenwärtig vorliegenden formellen Gesuch erkläre sich der Verein mit den ihm gestellten Bedingungen einverstanden.

Beschlossen: den Verkauf einer Landparcelle von ungefähr 200 □-Faden für den Preis von 50 Kop. für den □-Faden zu genehmigen, sowie den Direktor und den Sekretär zu ermächtigen, unter Beobachtung der erwähnten Bedingungen mit dem Verein den formellen Kaufkontrakt abzuschließen.

8. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden aufgenommen: Kaufmann Wm. Mertens, Direktor Ingenieur B. v. Schubert, Dr. med. Arthur Zander, Dr. med. R. Wolferz, Dr. Worms, Dr. med. Fr. Schultz, Dr. med. Paul Bergengrün, Pastor L.

Krüger, Docent J. Spohr, Direktor Th. Burmeister, Ingenieur L. Savary, Direktor S. Muschat, Direktor A. Tiling in Ligat und Ingenieur Eugen v. Irmer in Ligat.

9. Zum Gliede des Kuratoriums des Nachtasyls — an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. med. Th. Meyer — wird Dr. med. A. Zander gewählt.

10. Zum Gliede der Verwaltung der Joh. Wilh. Grimm-Schenkung — an Stelle des Herrn Arend Buchholtz — wird der dim. Stadtsekretär Herr Eugen Alt gewählt.

11. Die statutenmäßig aus der Administration der W. Th. Sprostschen Dienstbotenstiftung ausscheidenden Herren: Advokat H. Kuchczynski, Kaufmann Herm. Förster und dim. Rathsherr R. Baum, werden wiedergewählt.

12. Der Direktor berichtet: der dim. wortf. Bürgermeister, Herr Eduard Hollander, ist mit der Aufhebung des Raths aus der Zahl der statutenmäßigen Ehrenmitglieder der Bürgerverbindung geschieden. Mit Rücksicht auf die vielfachen Verdienste, die sich der Herr Bürgermeister Hollander während der langen Zeit seiner Mitgliedschaft um die Bürgerverbindung erworben, beantragt der engere Kreis, denselben zu ersuchen, sich auch noch fernerhin als Ehrenmitglied der Bürgerverbindung zu betrachten.

Beschlossen: den Antrag des engeren Kreises zu genehmigen.

13. Der Direktor macht die Mittheilung, daß der Bau des Dommuseums fertig gestellt sei und der Umzug der Bürgerverbindung in das neue Lokal demnächst werde vor sich gehen können, zumal da die für das Zimmer der Bürgerverbindung bestellten Möbel (2 Dtzd. Stühle, 1 Tisch und 2 Aktenschränke) längst angefertigt seien. Die Heizungs- und Verwaltungsunkosten des Gebäudes würden von den betheiligten vier Gesellschaften (Gesellschaft prakt. Aerzte, Naturforscherverein, Alterthumsforschende Gesellschaft und der Bürgerverbindung), sowie der Stadt, welche daselbst ihr Münzkabinet und das Stadtarchiv unterzubringen gedenke, gemeinsam zu tragen sein.

Zur Geschichte der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga.

(Vortrag, gehalten zur Feier des 50jährigen Bestehens der Taubstummenanstalt, von C. Mettig.)

(Schluß.)

Mit Eifer und Treue wirkte fast 8 Jahre Etter in seinem Amte. Die Pension ging ein, da keine Präparanden mehr zugeschickt und die Pensionäre fast nur auf Kosten der Anstalt unterhalten wurden. Die Zahl der Zöglinge war jedoch in beständigem Wachsen begriffen. Am Schluß des Jahres 1882 verließ der Lehrer Joseph Sperling die Anstalt. Die erledigte Stelle konnte im Januar 1883 durch den Lehrer Paul Beglingen, der seine Bildung in Schiers in der Schweiz erhalten hatte, besetzt werden. Frl. Buser, die mit Erfolg an unserer Anstalt gearbeitet hatte, kehrte aus der Schweiz,

wohin sie sich in den Sommerferien 1884 begab, nicht zurück. Zeitweilig leistete Aushilfe bis zum März 1885 Frl. Martha Jessenkewitsch. Als erste Hilfslehrerin wurde gleich darauf die Gouvernante Frl. Wilh. von Rascha angestellt. Der Hilfslehrer Paul Beglingen gab Ende Juni 1885 seinen Dienst in Riga auf, um seinen kranken Vater in der Schweiz zu vertreten. Im August 1885 stellte das Kuratorium als zweite Hilfslehrerin Frl. Anna Grause an; dieselbe mußte wegen Krankheit im Januar 1886 ihre Lehrthätigkeit aufgeben und an ihre Stelle kam Frl. Pfeffermann, die dieselbe bis zum Sept. 1889 bekleidete. Auch die im August 1886 angestellte dritte Hilfslehrerin, Frau Marie Lepsoe, legte nach einem Jahre (August 1887) ihre Stelle wegen Krankheit nieder.

Die häufigen Versäumnisse der Schüler und der beständige Wechsel im Lehrerpersonal wirkten nicht günstig auf die Entwickelung der Schule, indeß konnten die Resultate immerhin, Dank dem ernsten und eifrigen Streben des Vorstehers Etter, der auch zugleich die neu angestellten Lehrkräfte für den Unterricht taubstummer Kinder speciell ausbilden mußte, unter solchen Umständen als genügend bezeichnet werden. Vollkommen befriedigende Leistungen würden nur zu erzielen sein, wenn man, wie Etter wiederholt zu äußern Gelegenheit nahm, die Schule in ein Internat umwandelte. Dank der Opferfreudigkeit unserer Mitbürger verbesserten sich wesentlich unsere Geldverhältnisse. Im Mai 1884 faßte das Rigasche Stadtkonsistorium den Beschluß, einmal im Jahr in allen Stadtkirchen für die Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung kollektiren zu lassen. Diese Kollekten bildeten von nun ab einen wichtigen Posten im Budget des Kuratoriums. Das aus den Ersparnissen des frühern Inspektors der Schule, N. Dobbert, gebildete Baukapital hatte sich um ein Bedeutendes vermehrt, jedoch war noch immer die Einrichtung eines Internats unmöglich. Die Vergrößerung der Schule und die gesteigerten Preisverhältnisse erforderten auch größere Geldmittel. Die Thätigkeit der Schule blieb fast innerhalb des alten Rahmens. Die Handarbeiten der Mädchen leitete Frau Etter und zur Beschäftigung der Knaben wurde das Korbflechten eingeführt. Den Unterricht, der drei Stunden in der Woche in Anspruch nahm, ertheilte der Korbmacher Wischtart. Um den Connex mit den früheren Zöglingen aufrecht zu erhalten und in ihnen das Erlernte zu befestigen, traf Etter die dankenswerthe Einrichtung sonntäglicher Zusammenkünfte zur gemeinsamen Andacht und Weiterbildung der ausgetretenen Schüler und Schülerinnen. Dieser rege Eifer und pflichttreue Arbeit an unserer Schule fanden nach achtjähriger Dauer ihren Abschluß. Günstigere Verhältnisse und Aussichten in der Heimath vermochten Etter, dem aus Bern an ihn ergangenen Ruf am Schluß des Jahres 1887 zu folgen. Kurz vor seiner Abreise veröffentlichte Etter eine Schrift über die Taubstummen und ihre Wohlthäter, deren Ertrag er für die taubstummen Kinder in den Ostseeprovinzen bestimmte; auch übersandte er dieselbe unentgeltlich zur Förderung des Taubstummenunterrichts allen Pastoren der Ostseeprovinzen.

Am 7. November 1887 wurde vom Kuratorium der an der Mitauschen Alexanderschule angestellt gewesene Kreislehrer J. M. Blunk aus Mecklenburg, welcher zeitweilig an der Mitauschen Taubstummenanstalt thätig gewesen war, zum Vorsteher unserer Taubstummenanstalt erwählt. Im Januar 1888 übernahm Blunk die Leitung der Schule; die ihm zur Seite stehenden Zeugnisse und auch die Anfänge seiner Wirksamkeit versprachen die günstigsten Resultate; leider aber war es ihm nicht vergönnt, die auf ihn gesetzten Hoffnungen in Erfüllung gehen zu lassen. Ende April erkrankte Blunk gefährlich am Typhus, der am 14. Mai seinem Leben durch einen Herzschlag ein Ende machte. Während der kurzen Zeit seiner Thätigkeit wurde Frl. v. Renner als dritte Hilfslehrerin angestellt und Dr. E. Blumenbach erbeten, die Funktionen eines Schularztes zu übernehmen, welcher Bitte derselbe bereitwilligst entgegenkam. Seit 1868 hatte während mehrerer Jahre Dr. Kröger die Freundlichkeit gehabt, in Angelegenheiten der Taubstummenanstalt und ihrer Angehörigen seinen ärztlichen Rath und Beistand zu gewähren. Nach dem Tode Blunks übernahm bis zur Anstellung eines neuen Anstaltsvorstehers mit freundlicher Bewilligung des Kuratoriums der Mitauschen Taubstummenschule der Hilfslehrer derselben, Wehjin, die Leitung unserer Schule. Da aber derselbe, eine Hilfslehrerin und einige Schüler plötzlich erkrankten, so ließ das Kuratorium schon Ende Mai die Ferien eintreten und beschloß, in Hinsicht auf die ungünstigen sanitären Verhältnisse der Schulräume das Anstaltslokal in eine gesundere Gegend zu verlegen. Am 6. Juni 1888 erwählte das Kuratorium zum Vorsteher und Hauptlehrer der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung den Lehrer der Taubstummenanstalt zu Weidenhöhe bei Wolmar Eduard Inselberg, der, wie oben bemerkt, seine Ausbildung unter Stünzi an unserer Anstalt erhalten hatte und vollkommen befriedigende Zeugnisse über seine Fähigkeiten und späteren Leistungen auf dem Gebiete der Pädagogik und des Taubstummenunterrichts besaß.

Am 30. September 1888 siedelte die Schule in das in der Marienstraße Nr. 14 gelegene Haus über. Weil Inselberg das Korbflechten für einseitig und zu wenig bildend hielt, führte er mit Genehmigung des Kuratoriums den Knabenhandfertigkeitsunterricht ein, den zweimal in der Woche zu einer Stunde der Elementarlehrer Meyer ertheilt.

Nach dem letzten Bericht pro 1889 besuchten in dem genannten Jahre 32 Zöglinge die Schule, die in 4 Abtheilungen von dem Vorsteher der Anstalt und 3 Hilfslehrerinnen unterrichtet werden. Die Mädchenhandarbeiten leitet Frau Inselberg, also 6 Lehrkräfte arbeiten im Augenblick an unserer Schule. Aeußere und innere Verhältnisse unserer Schule haben in den verflossenen 51 Jahren große Veränderungen erfahren. Mit der Vergrößerung der Schülerzahl ist im gleichen Verhältniß das Lehrerpersonal gewachsen, und ebenso sind zur Deckung der vermehrten Ausgaben doch immer neue Einnahmequellen erstanden. Während das Kuratorium in den ersten Jahren nur über einige Hundert Rbl. und weniger verfügte, sind im letzten Jahre für die Taubstummenanstalt 3869 Rbl. 74 Kop.

verausgabt werden*. Dem Ziele, das Stünzi und Etter als ein zu erstrebendes hinstellten und auch vom Kuratorium als ein zu erhoffendes nicht aus den Augen gelassen wurde, nämlich der Umwandlung der Schule in ein Internat, sind wir näher gerückt. Die Bürgerverbindung geht jetzt mit der Absicht um, die Taubstummenanstalt nach Eichenheim zu verlegen und ihr den Charakter eines Internats zu verleihen. In der Geschichte der Taubstummenanstalt der literärisch-praktischen Bürgerverbindung ist die Umwandlung in ein Internat eine hervorragende Thatsache. Eine Taubstummenschule ist erst im Stande, ihre Aufgaben vollkommen zu erfüllen, wenn die Zöglinge unter beständiger Leitung ihrer Lehrer stehen und somit allen schädlichen Einflüssen ferngehalten werden, denen nicht vollsinnige Kinder in besonderem Maße ausgesetzt sind.

Mögen der Bürgerverbindung humane Bestrebungen, die mit den Schäden der Taubheit und Stummheit behafteten Kinder aus der Dunkelheit der Seele und des Geistes zu befreien und dieselben zu christlich-gesitteten und brauchbaren Menschen heranzubilden, nimmer erlahmen, sondern möge der Eifer, der fünf Jahrzehnte unablässig thätig gewesen, unbehindert an diesem Liebeswerk weiterarbeiten. Dazu gebe Gott der Herr seinen Segen!

Notizen.

In der am 4. d. Mts. im Saale der Mineralwasser-Anstalt stattgehabten Jahres-Generalversammlung der Mitglieder des Römisch-katholischen Wohlthätigkeits-Vereins wurden, nach erfolgter Bestätigung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1889 und des Budgets pro 1890, in das Komité zur Leitung der Vereinsgeschäfte die bisherigen Direktoren, und zwar die Herren: L. v. Radecki-Mikulicz, Propst Kanonikus Affanasowicz, L. v. Konstanthynowicz, F. Piekarski, W. Graf Tyszkiewicz, A. v. Siemaszko und W. Graf Soltan wiedergewählt, und an Stelle des ausgeschiedenen Herrn v. Adamowitsch Herr B. v. Korsak neugewählt. Als Kandidaten resp. Stellvertreter sind in das Komité getreten die Herren: A. Szymolunas, W. v. Bitorowicz und J. v. Siemaszko. Bei Vertheilung der Aemter unter die Glieder des Komité's wurden wiedergewählt resp. neugewählt: zum Präses Herr S. v. Radecki-Mikulicz, zum Vice-Präses Kanonikus v. Affanasowicz, zum Kassaführer Herr A. v. Siemaszko und zum Buchhalter Herr Piekarski, wobei das Amt des Sekretärs Herrn v. Korsak übertragen wurde. Dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1889 ist zu entnehmen, daß dem Verein von weiland Dr. med. Julja Jalowieski eine Gabe von 20,450 Rbln. dargebracht worden ist, wodurch das Grundkapital desselben sich gegenwärtig auf 24,168 Rbl. 95 Kop. beläuft. Von der Gesammteinnahme des Vereins im Betrage von 8597 Rbln. 86 Kop. sind beinahe drei Viertel

---

* Aus dem Budget heben wir folgende Posten hervor: Gage des Vorstehers der Anstalt 1100 Rbl., 1. Hilfslehrerin 360 Rbl., 2. Hilfslehrerin 360 Rbl., 3. Hilfslehrerin 300 Rbl., Miethe für's Schullokal und die Wohnung des Vorstehers 740 Rbl., Handarbeitsstunden 160 Rbl.

auf die Verpflegung und Erziehung der Kinder mittelloser Eltern verwandt worden, während der Rest zu regelmäßigen oder einmaligen Unterstützungen von hilfsbedürftigen Familien verbraucht wurde.
(Ztg. f. St. u. L.)

Im Saale des Gewerbevereins gab Sonntag, den 4. März c., der Violinvirtuose Prof. Eugène Ysaye unter Mitwirkung des Pianisten Viktor Kühn aus Brüssel ein Konzert.

Die Stadtweide als Viehtrift hat durch einen am 5. März c. an kompetenter Stelle gefaßten Beschluß aufgehört zu existiren.

Im Technischen Verein wurde auf der Sitzung am Dienstag den 6. März von Prof. Mohrmann über die gothische Kirche und ihr Strebesystem gesprochen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emilie Anna Elisa Rather. James Christof Leischke. Helene Elfriede Brachvogel.

Dom-K.: Wilhelmine Charlotte Dorothea Kunst. Herbert Julius Herz. Emilie Martinelli. Arved Rudolph Gebhardt. Ina Henriette Florentine Korth. Viktoria Susanna Antonie Both.

Jakobi-K.: Peter v. Ragotzky. Eugen Gustav Otto Luppmann. Wilhelm Ottomar Edmund Irschick.

Gertrud-K.: Heinrich Snoht. Arved Alfred Johann Linde. Alexander Bruno Schihgur. Pauline Marie Purring. Johann Bernhard August Held. Charlotte Selma Bember. Alexander Wilhelm Schurring. Theodor Rohbing. Emma Alwine Spurris. Marie Hedwig Riemand. Hermann Ferdinand Tenis Abbolting.

Jesus-K.: Marie Dorothea und Karoline Emilie Leepe, Zwillinge. Otto Wilhelm Ferdinand Redlich. Heinrich Johann Behting. Wilhelm Adolph Düks. Katharine Ottilie Erna Assik. Maximilian Ernst Bauder. Karl Rudolf Preede. Friedrich Rudolf Klekis.

Johannis-K.: Jahn Robert Burch. Elsa Johanna Wilhelmine Milda Pehda. Samuel Alfred Meedrin. Elsa Ester Johanna Esau. Johann Eduard Jurgenson. Marie Wilhelmine Jurrek. Johann Manfred Radsin. Frieda Hermine Krakke. Robert Johann Friedrich Laine. Ottilie Johanna Maggun. Oskar Alexander Elksne. Friedrich Wilhelm Elzer. Katharine Marie und Adolf Heinrich Nikolai Großmann, Zwillinge. Janne Peter Birkhahn. Jakob Woldemar Rom. Karoline Anna Pauline Rahkum. Jahnis Mikelson. Johann Emil Upiht.

Martins-K.: Karl Johann Woldemar Kristin. Pauline Elfriede Behrsing. Louise Amalie Paul. Emilie Hulda Smilja. Lawihse Ella Remmes.

Reform. K.: Friedrich Rudolph Seuberlich.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Oskar Friedrich Linde mit Friederike Eleonore Mey. Dr. med. Karl Leonhard Helmsing mit Fanny Hollander.

Jakobi-K.: Müller Johann Friedrich Schirmer mit Auguste Lange, geb. Wilk. Goldschmiedegehilfe Ferdinand Wilhelm Siecke mit Marie Elisabeth Effert.

Gertrud-K.: Schuhmachergesell Franz Luz mit Lihse Ohsoling. Fabrikaufseher Anton Goischewsky mit Anna Marie Margarethe Klawing. Bahnarbeiter Eduard August Mikkelsohn mit Trihne Rirre. Zimmergesell Mikkel Mahler mit Emilie Alwine Petersohn. Arbeiter Krischjahn Reekst mit Juhla Treimann. Goldschmiedegesell Willis August Lambert mit Luise Charlotte Sternberg. Gorodowoi Krisch Schihgur mit Lihse Kruhse. Maschinist Mikkel Sauer (gen. Saul) mit Lina Lisette Wasdik. Zimmermann Peter Schmidt mit Anna Pauline Luksting. Arbeiter Jahnis Kuptsche mit Trihne Leelmann.

Jesus-K.: Klempnergesell Heinrich Reinhold Hospowski mit Lihse Wihtolin. Kutscher Dahw Karaus mit Anna Jakkis. Techniker Joachim Richard Julius Dulkeit mit Helene Karoline Marie Ella Nelius. Kaufkommis Friedrich Wilhelm Krause mit Ottilie Bertha Aleis, geb. Hänel. Kanzlist in der Polizei Mikkel Jankowsky mit Wilhelmine Anna Charlotte Stirp.

Johannis-K.: Tischler Kristep Steyermann mit Lina Munter. Fleischer Emil Karl Julius Ganzenmüller mit Gertrud Wittkoffsky, geb. Mond. Büreaudiener Janne Breedis mit Ernestine Kruhse. Kutscher Ewald Janne mit Lihse Mosus. Kutscher Anton Rakowsky mit Karoline Silin.

Martins-K.: Holzwracker Johann Kühn mit Marianne Pumphof. Drechsler Wilhelm Rudolf Hugo Kurth mit Karoline Wilhelmine Sabatus. Beamter Albert Eduard Moritz Müller mit Sophie Amalie Silbert. Kupferschmied Michael Georg Hospowsky mit Auguste Therese Adolphine v. Nordhausen. Hausbesitzer Jahnis Sillin mit Karline Willmann. Kutscher Wille Knope mit Greete Draweneek.

Reform. K.: Bahnmeister in Ringen Theodor Robert Adolph Froeberg mit Anna Friederike Buttler.

Begraben.

Petri-K.: Buchhändler Hermann Lichtenberg, 51 J. Buchbindermeister Johann David Schröder, 86 J. Hofrath Ludwig Friedrich Röder, 67 J.

Dom-K.: Heinrich Alexander Jensen, 39 J. Valeska Wilhelmine Dagmar Dibzmann, im 3. J. Agronom Johannes Karl Luger, 25 J. Elisabeth Margarethe Burmeister, 73 J. Ludwig Eduard Büchner, 80 J.

Gertrud-K.: Alfons Friedrich Wilhelm Lehmann, im 2. J. Georg Ludwig Uppit, 2 M. Fabrikarbeiter Mikkel Stalbau, im 40. J. Arbeiter Mikkel Sibbert, im 49. J. Greete Lappin, 80 J. Heinrich Snoht, 7 T. Maurer Martin Ohsol, 37 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 16. bis zum 23. April 8 Verstorbene.

Reform. K.: Fräulein Wilhelmine von Poppen, 87 J. Wittwe Anna Magdalena Schlittler, geb. Wöhrmann, 58 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 15. bis zum 21. April 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	—	1	—	1	—	1
Intermittens	—	1	—	4	—	2	3	5
Scarlatina	—	2	—	—	—	2	—	2
Morbilli	2	1	1	—	—	2	2	4
Diphtheritis vera	—	—	2	1	—	2	1	3
Variolois mit Impfnarben	—	—	—	—	1	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	2	—	—	1	2	3
Pneumonia crouposa	—	2	—	—	—	1	1	2
zusammen	2	7	5	6	1	12	9	21

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26 Апрѣля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 18. Donnerstag den 3. Mai. 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das baltische Urkundenbuch

oder wie der Titel eigentlich lautet: Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch, begründet von F. G. v. Bunge, im Auftrage der baltischen Ritterschaften und Städte fortgesetzt von Hermann Hildebrand, ist vor wenig Tagen um einen neuen, den neunten Band vermehrt worden. Diese allseitig in ihrer Bedeutung und ihrer ausgezeichneten Redaktion bekannte, auch besonders für die Geschichte Rigas grundlegende Quellenpublikation bringt in dem vorliegenden, 722 Quartseiten umfassenden Bande die letzte Arbeit des leider zu früh jüngsthin verstorbenen Dr. Hermann Hildebrand. Ueber den Inhalt dieses Urkundenbandes und dessen Wichtigkeit für die baltische Geschichte orientiren am besten die im Vorwort und der Einleitung vom Herausgeber gebotenen Bemerkungen, daher aus ihnen in möglichster Kürze Hildebrand selbst das Wort führen mag, um durch dasselbe auch nach seinem Abscheiden noch zu uns zu reden als der, der er im Leben gewesen, der unermüdliche, gewissenhafte Erheller baltischer Vergangenheit, der erste unter den jüngeren fachmännisch tüchtig geschulten Historikern unserer Provinzen.

Der neunte Band des Urkundenbuchs umfaßt die Jahre 1436 bis 1443 und beginnt mit dem ersten Januar erstgenannten und schließt mit dem Ausgange letztgenannten Jahres. Zwischen dem Erscheinen des achten und neunten Bandes liegt ein Zeitraum von mehr als 5 Jahren, eine Spanne Zeit, welche im Vergleich mit der fast zehnjährigen Dauer bis zum Erscheinen des ersten, von Hildebrand herausgegebenen Theiles eine kurze genannt werden darf.

Verschiedene Umstände, günstige wie ungünstige, haben das Erscheinen dieses Bandes einigermaßen verzögert. Zunächst mußten, um wenigstens einen äußeren Abschluß, das Ende des Jahres 1443 zu erreichen, seinem normalen Umfange 15 Bogen hinzugefügt werden. Sodann erschien eine Vervollständigung des früher gesammelten Materials aus dem inzwischen eröffneten Vaticanischen Archiv in hohem Grade wünschenswerth, endlich hat körperliches Leiden, das den Herausgeber heimsuchte, den rascheren Fortgang der Arbeit noch während des letzten Jahres behindert.

Acht Jahre livländischer Geschichte werden im vorliegenden Bande des Urkundenbuchs durch 1028 Stücke, die 41 verschiedenen Sammlungen angehören, erläutert. Als eigentliche Nährmutter des Urkundenbuchs erscheint wiederum das Revalsche Rathsarchiv, welchem 598 Nummern entnommen wurden. Die zweitnächste Stelle behauptet das Staatsarchiv zu Königsberg mit 194 Nummern. Wenn der Herausgeber sich früher darüber zu beschweren hatte, daß dort manches längst bekannte Stück nicht mehr auffindbar, Anderes ihm mit wenig triftigen Gründen verweigert sei, Gewißheit über den Umfang der Königsberger Livonica überhaupt nicht zu erlangen wäre, so haben sich die dortigen Verhältnisse inzwischen in so erfreulicher Weise umgestaltet, daß alle Klagen verstummen müssen. So ist es möglich geworden, diesen Band um 33 Nummern zu bereichern, die früher nicht zu ermitteln gewesen oder der Kenntnißnahme überhaupt entzogen worden waren. Die Rigaschen und Kurländischen Archive, wie die außerbaltischen Sammlungen lieferten die übrigen Nummern zu diesem Bande. Entsprechend den für das Urkundenbuch aufgestellten Grundsätzen, hat die Zahl der in verkürzter Form gebrachten Stücke gegenüber dem vorigen Bande wiederum stark zugenommen. Blieb sie dort hinter der der vollständigen Abdrücke noch erheblich zurück, so ist sie hier derselben schon gleichgekommen.

Die Nachwehen des für Livland zu unglücklichem Ausgang gelangten Kampfes gegen Polen und Litauen, ein innerer Zwist, wie er sich während des mehr als zweihundertjährigen Bestehens des Ordens noch nie erhoben, und die Vorbereitungen auf einen mit Nowgorod drohenden Waffengang charakterisiren die in diesem Bande zusammengefaßte Periode in den Hauptzügen.

Der Vorabend des Jahres 1436 hatte den Abschluß des Friedens mit Polen, Litauern und Masovien zu Brzesc gebracht, den dann der Ordensmeister vor den im Januar 1437 zum zweiten mal bei ihm erschienenen litauischen Boten beschworen hat. Dennoch aber blieb die Behandlung, welche die livländischen Gefangenen inzwischen erduldeten, eine überaus harte. Nachdem ein zwischen dem Hochmeister und den Livländern ausgebrochener Zwist die Frage wegen Befreiung der Gefangenen zeitweilig ganz in den Hintergrund gedrängt hatte, vollzog sich zu Anfang 1439 eine höchst merkwürdige Annäherung zwischen Livland und Litauen. Zu praktischer Ausführung aber eines Bundes, bei der Ordensbrüder an der Seite von Litauern gegen Ordensbrüder gekämpft hätten, ist es glücklicher Weise nicht gekommen, doch gereichte den in Litauen noch immer zurückgehaltenen Livländern die unnatürliche Einigung zum Heile. Die Gefangenen wurden geschätzt und nachdem jeder Gebietiger eine seinen Einkünften entsprechende Summe beizusteuern hatte, werden sie in die Heimath zurückgekehrt sein. Völlig zum Abschluß gebracht war jene Frage aber auch jetzt nicht. Es stellte sich nämlich heraus, daß viele Gefangene, deren Aufenthaltsort unbekannt geblieben war, in Litauen zurückgehalten und andererseits auch einzelne Litauer noch nicht befreit worden. Mit der Nachricht, daß der Ordensmeister eine neue Grenzfeste, Bauske, gegen den südlichen Nachbar aufrichte, schließen diesmal die Beziehungen zu Litauen ab.

Hatte die Durchführung des Friedens nach außen somit unerwartete Schwierigkeiten bereitet, so vollzog sich dafür der ebenfalls im December 1435 getroffene Ausgleich zwischen dem Orden und dem Rigischen Erzstift ohne jedes Hinderniß. Der gelegentlich jener Landeseinigung zu Walk gegen die Prälaten eingegangenen Verpflichtung, die freien Capitelswahlen nicht zu beeinträchtigen, ist, so weit zu sehen, der livländische Orden in nächster Zeit gerecht geworden.

An Stelle des am 12. September 1438 verschiedenen Bischofs Johann Schutte von Oesel trat zu Ende des Jahres durch Wahl des Capitels der Tresler der Kirche Ludolph Grove. Im Stifte Dorpat folgte auf den im März 1441 hochbetagt verstorbenen Bischof Dietrich noch im selben Monat der Propst Bartholomäus Savijerwe, wiederum durch Ernennung von Seiten des Capitels. Waren die beiden neuen Herren ohne Mitwirkung des Ordens erhoben worden, so doch keineswegs in feindlichem Gegensatz zu demselben. Wenn die frühere Periode des Kampfes nur blind ergebene Anhänger oder Widersacher auf den Bischofsstühlen geduldet hatte, so schuf der getroffene Ausgleich Raum für unabhängige und jenem doch nicht abgeneigte Prälaten. Der Papst war nicht mehr oberster Richter über die Angelegenheiten Livlands. An seiner Gerechtigkeit verzweifelnd, hatte sich die Rigische Kirche bereits im Jahre 1434 von ihm abgewandt und bei der in Basel tagenden Kirchenversammlung den Schutz gegen die Bedrückung durch den Orden gefunden, welcher ihr in Rom versagt war. Seitdem ist der Erzbischof Henning ein treuer Anhänger des Concils und ein gewissenhafter Vollstrecker der Befehle desselben geblieben. Um zu den in Basel wegen Anschlusses der griechischen Kirche zu führenden Verhandlungen Delegirte zu entsenden, hielt er im Februar 1437 zu Riga ein zweites Provincialconcil. Als dann ein vollständiger Bruch zwischen Papst und Concil erfolgte, haben sich der Erzbischof und seine Suffragane völlig von Rom losgesagt. Auch für den livländischen Orden trat die Bedeutung Roms zurück, seitdem derselbe auf Beeinflussung der Bischofswahlen verzichtet und, mit den Prälaten in Frieden lebend, keine Processe vor den höchsten geistlichen Gerichten zu führen hatte. Während zweier schwerer Jahre hatte der Meister Bokenvorde an der Spitze des livländischen Ordens gestanden; ihm ist es noch gelungen, ein erträgliches Verhältniß zum Hochmeister aufrecht zu erhalten und ihm war es namentlich zu danken, wenn der vor längerer Zeit zwischen dem Deutschmeister Eberhard von Saunsheim und dem Hochmeister ausgebrochene Zwist nicht schon damals Livland ergriff.

Bei der neuen Meisterwahl, die im März 1438 stattfand, trat wiederum, wie schon wiederholt, der landsmannschaftliche Gegensatz von Westphalen und Rheinländern hervor, indem die ersteren ihre Stimmen dem Voigte von Wenden, Heidenreich Vinke von Overberg, gaben, die Rheinländer dagegen Heinrich von Notleben, Voigt von Jerwen, als Candidaten aufstellten. Als die Bevollmächtigten des Hochmeisters vor den im Mai zum Capitel in Wenden versammelten Gebietigern den Heinrich von Notleben zum Meister proklamirten, trat die Opposition von Neuem hervor. Sämmtliche anwesende

Gebietiger erklärten, daß sie jede Bestätigung von Seiten des Hochmeisters zurückwiesen und die Entscheidung einem großen Capitel vorbehielten. Als Herren und Stände am 20. Juli zum Tage von Pernau zusammtraten, fand die zu Wenden abgegebene Erklärung die Billigung der Versammlung: die Bestätigung eines Ordensmeisters sollte bis zum großen Capitel ausstehen. Nur die kurischen Gebietiger rheinländischer Zunge hatten sich nach den ergangenen Befehlen des Hochmeisters, Notleben als Meister aufzunehmen, nicht weiter an das zu Wenden beliebte Abkommen gebunden erachtet und waren der Pernauer Versammlung fern geblieben. Durch sie und seine noch in Livland anwesenden Abgesandten war der Hochmeister über den Gang der Ereignisse fortlaufend unterrichtet worden, und aus dem drohenden Ton der Briefe, die der Hochmeister zu Ende Juli an Herren und Stände in Livland erließ, klangen seine feindseligen Absichten heraus. Da die Verbindung, welche die kurischen Gebietiger mit dem Hochmeister unterhielten, offen zu Tage lag und das Gerücht von einem aus Preußen kommenden „Heerschilde" bereits nach Livland gedrungen war, ist der Statthalter der sich hier vorbereitenden Gefahr rasch entschlossen begegnet. Nachdem sowohl der Comtur von Goldingen wie der Voigt von Candau seine Aufforderung, sich bei ihm einzustellen, unbeachtet gelassen, rückte er Mitte August über Tuckum in Curland ein. Der Voigt von Candau ward von seinem Schlosse flüchtend ergriffen, worauf sein Cumpan dasselbe ohne Widerstand aufgab; auch Zabeln fiel ohne Gegenwehr. Vinke durfte sich rühmen, ohne Schwertschlag das Land besetzt und die Pläne des Hochmeisters hier vereitelt zu haben.

Einer Vorversammlung zu Fellin und dem auf den 29. Sept. 1438 zusammenberufenen Landtage zu Walk fiel die Aufgabe zu, eine Aussöhnung im Innern herbeizuführen und die von auswärts drohende Gefahr abzuwenden. Nachdem ein vorläufiges Einverständniß zwischen Vinke und Notleben erzielt war, kam durch Vermittelung der Herren und Stände ein Ausgleich zu Stande. Die Rheinländer blieben bei Aemter und Würden erhalten, wogegen sie dem Statthalter abermals Gehorsam zusagten und sich verpflichteten, demselben wider jeden Angriff beizustehen und gegen Niemand in Livland Feindseliges zu betreiben. In zahlreichen Schreiben, welche von Vinke und von Notleben, von den Bischöfen und Mannschaften erlassen sind, ward sodann der Hochmeister gemahnt, von seinen kriegerischen Plänen gegen das Land abzustehen und den Streit mit seinen Ordensbrüdern an das große Capitel zu bringen. In seiner Antwort an Notleben versicherte der Hochmeister, daß ein feindlicher Angriff auf Livland weder jemals in seiner Absicht gelegen habe noch jetzt liege, er nur dem Comtur von Goldingen einige Mannschaft gegen einen befürchteten Einfall der Samaiten zu Hilfe habe senden wollen. Den Vorschlag, auf ein großes Capitel einzugehen, wies er stillschweigend ab. Die von den Livländischen an die preußischen Stände gerichteten Zuschriften hatten dagegen ihr Ziel nicht erreicht; der sie überbringende Bote war vom Comtur von Memel ins Gefängniß geworfen und die Briefschaften ihm abgenommen worden. Zwar wurden dieselben

L

ärz
daß
A och
en,
zu
Stad Nai
ich=
hne
Inne den
I. Distrikt
II. „
Ohne Angum
eit
ch=
Petersb.
I. Distrikabe
II. „ ten
III. „ ro=
Ohne Angeit
dar
Moskauelen
I. Distriur=
II. „ de=
III. „ en,
IV. „ und
Ohne Ang ide

Mitauer
I. Distril
II. „
Ohne Ang

Ohne Ang. en
Total der l.=
Im März t:
„ „ ch
„ „ on
„ „ ct
„ „ 00
„ „ 2
„ „ er
„ „ ch
h,
e=
Zahl ur

hr
en

h.

…erhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im März 1890 in Riga.

…amen der …ttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
…re Stadt:									
. . . . . .	23	21	+ 2	11	12	11	10	0	+ 2
. . . . . .	26	12	+ 14	14	12	10	2	+ 4	+ 10
…abe d. Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	49	33	+ 16	25	24	21	12	+ 4	+ 12
… Stadttheil:									
…t	45	20	+ 25	27	18	11	9	+ 16	+ 9
. . . . . .	51	36	+ 15	26	25	23	13	+ 3	+ 12
. . . . . .	42	23	+ 19	20	22	14	9	+ 6	+ 13
…abe d. Distrikts	1	—	+ 1	1	—	—	—	+ 1	—
Summa	139	79	+ 60	74	65	48	31	+ 26	+ 34
…r Stadttheil:									
…t	74	37	+ 37	46	28	19	18	+ 27	+ 10
. . . . . .	45	34	+ 11	26	19	21	13	+ 5	+ 6
. . . . . .	59	44	+ 15	20	39	31	13	— 11	+ 26
. . . . . .	61	48	+ 13	32	29	22	26	+ 10	+ 3
…gabe d. Distrikts	5	4	+ 1	3	2	1	3	+ 2	— 1
Summa	244	167	+ 77	127	117	94	73	+ 33	+ 44
… Stadttheil:									
…t	36	39	— 3	21	15	21	18	0	— 3
. . . . . .	70	37	+ 33	38	32	22	15	+ 16	+ 17
…gabe d. Distrikts	1	1	0	—	1	—	1	—	0
Summa	107	77	+ 30	59	48	43	34	+ 16	+ 14
…abe d. Stadttheils	13	28	— 15	4	9	19	9	— 15	0
… registrirten Fälle:									
1890	552	384	+ 168	289	263	225	159	+ 64	+ 104
1889	460	410	+ 50	237	223	220	190	+ 17	+ 33
1888	459	407	+ 52	237	222	225	182	+ 12	+ 40
1887	474	450	+ 24	262	212	237	213	+ 25	— 1
1886	440	351	+ 89	225	215	190	161	+ 35	+ 54
1885	580	399	+ 181	301	279	219	180	+ 82	+ 99
1884	571	364	+ 207	304	267	180	184	+ 124	+ 83
1883	482	337	+ 145	247	235	201	136	+ 46	+ 99
1882	570	411	+ 159	297	273	235	176	+ 62	+ 97

…er in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im März 1890: 66 Paare.
„ „ „ 1889: 89 „
„ „ „ 1888: 103 „
„ „ „ 1887: 79 „
„ „ „ 1886: 80 „
„ „ „ 1885: 93 „
„ „ „ 1884: 98 „
1883: 94

vom Erzbischof Henning und dem Bischof von Dorpat im März 1439 wiederholt; ehe aber die Antwort aus Preußen eintraf, daß der Hochmeister einwillige, ein großes Capitel, welches jedoch nach Marienburg zu berufen sei, über seine Sache erkennen zu lassen, war bereits ein von anderer Seite angeregter Verhandlungstag zu Stralsund von allen Betheiligten angenommen und auf den 31. Mai 1439 anberaumt worden, auf dem sowohl der Streit des Deutschmeisters wie der der Livländer mit dem Hochmeister, und keiner ohne den andern, durch die von jeder der drei Parteien zu stellenden Gebietiger und Gelehrten entschieden werden sollte.

Bis hierher war Dr. Hildebrand in seiner Einleitung zum neunten Urkundenbande gelangt, als der Tod ihn von seiner Arbeit abrief. Der Schluß der Einleitung soll im nächsten Bande nachgeliefert werden. „Die Fürsorge aber für die fernere Herausgabe des Urkundenbuchs ist von den betheiligten Ritterschaften und Städten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen übertragen worden," welche ihrerseits jüngst mit der Arbeit der Weiterführung des Urkundenbuchs den Rigaschen Stadtarchivar Dr. Philipp Schwartz betraut hat. Möge auch unter der neuen Leitung das große Werk der Herausgabe des Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuchs die grundlegenden Materialien zur Geschichte baltischer Vergangenheit in gleicher Art zusammenbringen, wie sie durch Hildebrand in so mustergültiger Weise ihm selbst und historischer Wissenschaft zur Ehre auch in dem vorliegenden Bande wieder veröffentlicht worden sind.

Notizen.

Bei der am 7. März auf dem Dünamarkte vorgenommenen Besichtigung der eingebrachten Molkereiprodukte wurden, der „Pol.-Ztg." zufolge, als untauglich zur Speise konfiscirt und vernichtet: 1) auf dem Dünamarkte 245 Pfund Butter, 25 Pfund Käsemilch und 16 Pfund Käse von 15 Händlern und 10 Fäßchen Milch von 4 Händlern; 2) bei der Auffahrt zur Eisenbahnbrücke, im 1. District des Mitauer Stadttheils, 15 Fäßchen Milch von 8 Händlern, 100 Stof Schmand von 12 Händlern und 20 Pfund Butter von 2 Händlern. Außerdem wurden bei dieser Besichtigung dem Fleischer Kanter 17 Stück geschlachtete Kälber abgenommen, da dieselben sich als aufgeblasen erwiesen, sowie als ungenießbar 40 Pfund Rindfleisch, 3 Pfund Schweinefleisch und drei Händlern 2 Pud Pilze. Die besagte Produkte auf den Markt gebracht habenden Händler sind zur Verantwortung gezogen worden.

Eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten hat auch in diesem Jahr in den Räumen der St. Johannis-Gilde und zwar in den Tagen vom 7.—18. April stattgefunden.

In der Gesellschaft prakt. Aerzte sprach Mittwoch, den 7. März, auf der Sitzung Dr. Neuenkirchen über einen Fall von Chylösen.

Im Rigaer Kaufmännischen Verein hielt Mittwoch, den 7. März c., Herr Oberlehrer Werner einen Vortrag über: „Genossenschaft im Thierleben".

Im Saale des Gewerbevereins fand Donnerstag, den 8. März, ein zweites und letztes Konzert des Violinvirtuosen Prof. Eugène Ysaye unter Mitwirkung von Frau Mathilde Lohse, sowie des Pianisten Viktor Kühn statt.

Die Stadtdampfer haben seit Freitag den 9. März um 9 Uhr Morgens die Communication mit dem jenseitigen Ufer aufgenommen.

Der ordentliche Landtag der Livländischen Ritter- und Landschaft ist am Donnerstag den 8. März in Riga feierlich eröffnet worden. Um 12 Uhr begaben sich die Landtags-Mitglieder unter Vortritt Sr. Excellenz des Landmarschalls in die Jakobi-Kirche zur Feier des Eröffnungs-Gottesdienstes, welchem auch der stellv. Gouverneur, Vice-Gouverneur v. Tobiesen, beiwohnte.

Auf der Sitzung des ordentlichen Livländischen Landtags vom 9. März ist der seitherige Landmarschall Dr. Friedrich Baron Meyendorff für das folgende Triennium wiedergewählt worden.

Der Bach-Verein gab eine Wiederholung seines Jubiläums-Konzerts am Sonntag, den 11. März c., in der Dom-Kirche.

Im Gewerbeverein wurde Sonntag, den 11. März c., eine Wiederholung des großen humoristischen Abends mit Damen veranstaltet.

Zum Besten des Vereins gegen den Bettel wurde Montag, den 12. März c., im Saale des Wintergartens ein letztes Konzert des Herrn Musikdirektors Eduard Wilhelm Strauß gegeben.

Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen hielt am Mittwoch, den 14. März c., zum ersten Mal ihre Sitzung im neuerbauten Dommuseum.

In der Dom-Kirche fand Mittwoch, den 14. März c., ein Konzert von Gabriela Dal Brega statt unter Mitwirkung des Herrn Alexander v. Hirschheydt.

Am Donnerstag, den 15. März c., veranstaltete im Schwarzhäupter-Saale Fräul. Monica Hunnius einen Liederabend unter Mitwirkung des Herrn Hans Schmidt.

Der Herr Livländische Gouverneur hat dem Rigaschen Bürger und Klempnermeister Anton Marschütz gestattet, Maße für flüssige und Schüttwaaren herzustellen. (Pol.-Ztg.)

Am 15 d. Mts. ist hierselbst, wie im „Balt. Westn." zu lesen ist, der ehemalige Hausbesitzer Gawril Petrowitsch Agofonow im Alter von 108½ Jahren gestorben; derselbe erfreute sich bis eine Woche vor seinem Tode einer bewunderungswürdigen Rüstigkeit, indem er kleinere häusliche Arbeiten verrichtete, Holz und Wasser trug. u. s. w.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ernst Balduin Strauß. Leonore Therese Marie Remin.

Dom-K.: Eugen Edmund Groot. Harald Minthant Petersohn. Lilly Schenck. Louise Ottilie Eveline Kuhl. Elsa Louise Jansohn.

Jakobi-K.: Johann Heinrich Karl Neuland. Nadeshda Elfriede Andruschewitz. Dorothea Emilie Lauenstein. Anna Agnes Jannow. Arved Gottlob Julius Harffer.

Gertrud-K.: Wilhelm Johann Freite. Hermann Ferdinand Tenis Abbolting. Martin Rudolph Prinz. Marie Irma Jannsohn. Mathilde Katharine Obsol. Anna Elfriede Lahzis. Amalie Olga Marie Busch. Adolph Friedrich Kruhse. Ella Marie Sommer. Elise Dorothea Rungain. Ottilie Lina Kohse. Peter Tilteslebs, gen. Tiller. Milda Karoline Kauling.

Jesus-K.: Emilie Alide Gutberg. Lucie Eva Leepa. Anna Marie Jenewra Druve. Irma Antonie Jakobsohn. Elisabeth Dorothea Anna Schulz. Reinhold Georg Weinberg. Brunhilde Anna Klep. Pauline Kaupmann. Anna Marie Pohrmann. Kristine Bebris. Johanna Ottilie Will. Oskar Johann Edgar Ursunowitsch.

Johannis-K.: Pauline Johanna Alide Weißmann. Heinrich Alfred Lewin. August Eduard Sehje. Anna Blumberg. Johann Alexander Nikolai Groß (Grubß). Alexander Pallo. Karl August Kristjahn Wilzin. Marie Alexandra Feldmann. Wilhelm Julius Pohlitt. Irma Eveline Urkiht.

Martius-K.: Mary Elisabeth Leontine Ludwig.

Pauls-K.: Theodora Elisabeth Stankus. Klara Wilhelmine Osolin. Wanda Karoline Pfeiffer. Leonhard Peter Waleik. Anna Minna Mathilde Kraftin. Woldemar Linde. Oskar Christian Bakau. Gottfried Paul Berkis. Olga Marie Mast.

Reform. K.: Leon Julius Müller. Lydia Sara Goldbek.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Apotheker in Dünaburg Oskar Friedrich v. Bogdziewicz mit Marie Julie Schumann. Glockengießermeister Hans Brenz Schulte mit Anna Meissel. Buchhändler Hugo Karl Gustav Pödder mit Franziska Emilie Christine Möller. Kaufmann Karl August Schoenhoff mit Marie Therese Heidinger. Kaufmann Konstantin Kalesnikow mit Therese Marie Elise Keck. Badergehilfe Karl Friedrich Spingowsky mit Anna Adelheid Burewitz. Kaufmann Theodor Friedrich Max Schröder mit Martha Cäcilie Agnes Ehrbeck. Kirchendiener Jakob Skrim mit Henriette Justine Witt, geb. Szalies. Revierförster Gottlieb Heinrich Nikolai Schnee mit Elise Marie Natalie Wiegand. Gutsbesitzer in Witebsk Karl Wilhelm Adolf Kath mit Mathilde Johannsen-Rödinger, geb. Wollmer.

Jakobi-K.: Malermeister Georg Ludwig August Krause mit Marie Dorothea Lucian Ahrens. Sattler Theodor Johann Karl Renneberg mit Elise Katharina Gertrud Kahrkling.

Gertrud-K.: Maurergesell Gustav Sasse mit Anna Friederike Döring. Zimmergesell Jakob Ludwig Friedrich Möller mit Sophie Wilhelmine Eiche. Gerbergesell Johann Konrad Theodor Heusel mit Anna Wisiljewa Sigowa. Arbeiter Jahnis Kupische mit Trihne Leelmann. Arbeiter Karl Abboling mit Annlihse Ahsuppis. Vergoldergehilfe Alexander Grigorius mit Anna Elisabeth Schmidt. Beamter Anzis Rittenberg mit Lihse Schult.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Karl Andrit mit Anna Lawihse Trekler. Arbeiter Karl Barkowsky mit Elisabeth Louise Aubold. Johann Ballod mit Marie Rastal. Zimmermann Fritz Behrsin mit Juhle Meschak.

Johannis-K.: Verabsch. Unteroffizier Otto Iwanow Blumenfeld mit Dorothea Sebris. Weinschenker Karl Lanke mit Marie Runge. Zimmermann Karl Swirgsdin mit Elisabeth Lahmann.

Martius-K.: Stellmachergesell Peter Simon Jahnis mit Marie Gogolin. Arbeiter Ans Strautmann mit Trihne Schwarzberg.

Pauls-K.: Komptoirdiener Jahnis Bitte mit Luise Gurkis. Fleischer Ludwig Alexander Bentzen mit Lisette Schulz. Arbeiter Otto Lutz mit Amalie Westmann, geb. Busch.

Begraben.

Jakobi-K.: Schuhmachergesell Rudolph Sommerfeldt, 58 J. Waarenhändler Jakob Zisewsky, 65 J. Beamter des Rigaschen Komptoirs der Reichsbank Eduard Bluhm, 51 J. Hugo Friedrich Karl Kreutzberg, im 4. J. Ein todtgeb. Knabe.

Gertrud-K.: Malergesell Jakob Ludwig Niederlau, 79 J. Fräulein Anna Marie Adelheid von Holst, 86 J. Fräulein Karoline Franziska Pfob, im 77. J. Fräulein Anna Dorothea Wetzel, im 89. J. Frau Dorothea Sophie Bergmann, geb. Rosenthal, 69 J.

Jesus-K.: Greete Seiberlin, geb. Pawassar, 74 J. Karoline Abakuk, 53 J. Jakob Wainowsky, im 44. J. Christoph Leepkabja, im 30. J. Peter Theodor Eduard Skrapze, 7 M. Marie Louise Holst, geb. Kaufmann, 77 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. April bis zum 1. Mai 33 Verstorbene.

Pauls-K.: Adolph Spring, 1 J. Alexander Eduard Baumann, 2 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 23. bis zum 30. April 4 Verstorbene.

Reform. K.: Fräulein Eugenie Thekla von Hofland, 65 J. Tischler Martin Legsding, 68 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 22. bis zum 28. April 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	5	—	—	4	1	5
Typhus abdominal.	—	—	—	1	1	1	1	2
Dysenterie	1	—	—	1	—	2	—	2
Intermittens	—	—	—	1	—	1	—	1
Scarlatina	3	—	—	1	1	1	4	5
Morbilli	3	2	2	—	—	6	1	7
Diphtheritis vera	1	2	1	2	2	3	5	8
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	1	1
Ophthalmia blenorrhoica	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	2	—	—	—	2	—	2
Ohne Angabe der Krankheit	1	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	9	7	9	6	4	21	14	35

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 3 Мая 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der **Rigaschen Stadtblätter** erscheint **Freitag den 11. Mai 1890.**

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 19. Freitag den 11. Mai. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Kurtze Relation

derer von der Kayserln. Stadt Riga zur Beywohnung Ihro Hochseeligsten Kayserln. Majesté, Petri des Großen, Vater des Vaterlandes und Souverainen von gantze Rußlande rc. rc. auff den 10. Martii Anno 1725 angesetzten Hohen Leichbegängnißes nach St. Petersburg abgeordneten resp: Herrn Deputirten.

Nachdem d. 22. Febr. 1725 auff Ihro Kayserln. Majesté unßerer Allergnädigsten Kayserin und Souverainin von gantzen Rußlande Catharina Alexewna expressen Hohen Befehl und Einer Hochpreißl. Kayserln. Regierung eingegangenes Rescriptum vom 21. ejusdem zu Deputirte nach St. Petersburg umb denen Ceremonien bey dem bevorstehenden Leichbegängniß Sr. Höchstseeligsten Kayserlich Majesté, glorwürdigsten Andenckens in pflichtschuldigster unterthänigkeit beyzuwohnen aus dem Mittel Es. WohlEdln. Rahts der Herr BurgerMeister Christian Zimermann, der Herr MunsterHerr Adam Hinrich Schwartz, der Herr GerichtsVogt Melchior Caspari, und Secret: Hermann von Brevern; von Seiten der großen Gülde Eltister Wilhelm von Osthoff und Johann Königfels, und von der kleinen Gülde, Johann Cordt Meyer, Eltister, und Friedr. Beck denominiret worden.

Legten sie alle d. 27. Febr. den vorhero schon demandirten Huldigungs-Eyd in der Thums Kirche, in præsence des Herrn Brigadiers und Vice-Gouverneurn Wayekoff, und d. Herr Regierung-Raht von Richter ab: und reißeten darauff, unter Gottes Geleiht d. 1. Martii von Riga.

D. 3. ejusd: gegen morgen umb 3 uhr kamen Sie auff der Telitzschen postirung an; allwo Sie wegen Mangel der Schieß-pferde biß an den Mittag umb 12 Uhr sich auffhalten musten: Außer d. Herr BurgerMeister Zimmermann und der Herr Munsterherr Schwartz welche Beede von der Telitzschen, wie auch von der Udernschen Postirung, woselbsten wenig pferde zu bekommen waren, nachdem die sämbtliche resp: Herrn Deputirte deßen eins geworden, voraus reißeten.

D. 3ten des abends umb 10 Uhr kamen der Herr Gerichts-Vogt Caspari, Secretair Brevern, Elst: Osthoff und Johann Konigsfels auf der Uvernschen postirung, und konten von dannen aus Mangel der benöhtigten Schießpferde nicht eher, alß d. 4. ejusdem Mensis Martii umb 10 Uhr des morgens auffbrechen; angesehn Sie auff vielfeltiges bitten von dem dasigen postierungs-Commissario Nahmens Akermann endlich postierung-pferde beckamen, vor deren jegliches von der itztgedachten postierung ab, biß nach Dorpat, 1 Rubel gezahlet werden muste:

D. 4. ejusdem NachMittag umb 3 Uhr arrivirten der Herr BürgerMeister Zimmermann und d. Herr MunsterHerr Schwartz und umb 4 Uhr der Herr Gerichtsvogt Caspari, Secretair Brevern, Elst. Osthoff, und Johann Königfels zu Dorpat, an welchem Orthe gar keine Schießpferde zu erhalten waren.

eodem des Abends umb 6 Uhr reißeten der Herr BürgerMeister Zimmermann und der Herr MunsterHerr Schwartz mit Mieht-pferden daselbsten weg: und haben von Dorpat biß nach Narva vor 10 pferde 52 rubeln zahlen mussen.

D. 5. Martii Nachmittags umb 4 uhr reißeten der Herr Gerichtsvogt Caspari, Secretair Brevern, Elst. Osthoff und Johann Königfels gleichfals mit Miehtpferden von Dorpat, weiln Sie, aller Bemühung ohngeachtet, selbige nicht eher bekommen konten; und waren gezwungen vor 20 pferde 84 Rubeln zu zahlen.

D. 8. Martii NachMittag umb 4 Uhr erreichten der Herr Gerichtsvogt Caspari, Secretair Brevern, Elst: Osthoff und Johann Königfels die Stadt Narva, (der Herr BurgerMeister Zimmermann und der Herr MunsterHerr Schwartz waren schon d. 7. daselbsten angekommen, auch deßelben Tages gegen abend von dannen aufgebrochen) — und erhielten Erstere durch gute vorsorge des Herrn Rahtherr Erbsen, an welchem Sie durch dem Herrn MunsterHerrn Schwartz recommendiret waren, die benöhtigte pferde, so daß sie noch deßelben Tages ihre Reiße prosequirten.

D. 9. Martii arrivirten der Herr BürgerMeister Zimmermann und d. Herr MunsterHerr Schwartz in St. Petersburg, und machten sogleich Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herrn General Feld-Marschall und Generall Gouverneurn über Liefflaud Fürsten Repnin ihre schuldigste Auffwartung.

D. 10. Martii morgens umb 8 Uhr traffen der Herr Gerichts-Vogt Caspari, Secretair Brevern, Elst: Osthoff und Johann Königfels in St. Petersburg ein, denen die von der kleinen Gülde des morgens umb 10 Uhr folgten.

Nachdem, wie schon erwehnet, der Herr BurgerMeister Zimmermann unddie Herr Munster Schwartz d. 9. Martii in St. Petersburg angeckommen, und ihre Schuldigkeit bey unsern Herrn General Gouverneurn temoigniret hatten, erwehnten Sie gegen Deroselben, wasmaßen Sie, daß die Deputirte von Rewal, alß der Herr BürgerMeister Huick und die übrige denen Rigischen Deputirten den Rang disputiren wolten, vernommen, und bahten gehorsamst umb die Verfügung, daß Sie, Scil: die Rigische Deputirte, die

Oberhand behalten möchten; Worauff Jhro Hochfürstl. Durchl. Sie an Jhro Excellencen d. Herrn General-Feld-ZeugMeistern Bruß, und d. Herr General-Lieutenant Bohn, welchen Beyden die Ceremonien bey der Beerdigung Sr. Hochstseeln. Kayserln. Majesté zu reguliren, committiret worden, verwieß: Da diese aber auff geschener Vorstellung der itz genannten Herrn Deputirten den rang-Streit unter denen Deputirten zu debatiren, nicht in commissio zu haben, antworteten; recommendirten Sie denen Herren Deputirten, sich des Rangs wegen, zumahlen da es keinen zum præjudice es möchte unter ihnen abgemachet werden, wie es wolte, gereichen solte, unter sich zu vergleichen.

(Fortsetzung folgt.)

Memorial

welches im Neuhaußischen Knopffe anno 1622 verwahrlich eingeleget worden und dem Memorial von 1690 als eine Beylage sub Lit. F ist beygefüget worden.

Jm Jahr nach der Gnadenreichen Gebuhrt unsers Herren und Heilandes Jesu Christi ao. 1619 ist von den Elterleuten und Eltesten der großen Gülde Stuben und Schwartzen Häupter, deren Nahmen unter specificiret, bewilliget und geschlossen worden, daß der Giebel des Neuen Haußes solte mit einem neuen Wercke des Compass-Sterns und Calendarii perpetui gezieret, und angefertiget werden. Darauff auch dem Aeltermann gedachten Schwartzen Häupter, Martin von der Beyden auf sein selbst Angeben und Fürschlag auf beyderseits Kosten zu verfertigen anbefohlen worden. Dem zu folge ist Ao. 1621 der Anfang gemachet im selbigen Sommer, da die Stadt von dem Könige in Schweden Gustavo Adolpho ist mit Heeres Krafft starck belagert. Eben zur selbigen Zeit ist der letzte Stern am Giebel, so viel das fundament anbelanget fertig geleget geworden, darnach hat man nicht weiter fortkommen können, sondern stille halten müssen, biß auf folgendes 1622 Jahr, da diß Werck, so im letzten Jahre der polnischen Regierung angefangen, und im ersten Jahre der schwedischen Regierung geendiget, dem allmächtigen Gott zu Ehren, zur Zierde dieser Königl. Stadt Riga und zur Nutz der christ- und redlich handthierenden Gewercks-Leuthe öffentlich vor Augen gestellet worden. Der allmächtige Gott verleyhe seine Gnade, daß diese lang geplagte Stadt über 22/23 Jahr mit dem schweren Kriege beladen und angefochten, einmahl wiederumb zu Friede und Ruhe kommen, die Commercia und Handlung zu Erhaltung Göttliches Wort und seiner Kirchen zu Nutze des Nächsten, und dieser guten Stadt Aufnehmen im vorigen Schwange gebracht werden, und dieses herrlichen Gebäudes viele fromme Christen wohl gebrauchen mögen.

Deß ist hiebey zu gedencken, daß im vergangenen 1621 Jahre den 16. September diese Stadt, nachdem sie 40 Jahre unter der Chrone Pohlen gewesen, von dem Großmächtigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herren Gustavo Adolpho, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürsten in Finland, Hertzogen zu Ehsten

und Carelen, Herrn in Ingermannland ꝛc., mit einem mächtigen Krieges-Heere über 20000 Mann und Armada von 160 Schiffen, nach harter Belagerung, wie alle Hoffnung des Pohlnischen Entsatzes der Stadt benommen, die Untergrabung des Sand-Rondels und Anordnung des General-Sturmes den äusersten Untergang angedräuet, auf Ihro Mahtt. zum 3 mahl gethane Aufforderung und Confirmirung der Stadt-Privilegien, Rechte und Freyheiten durch Ergebung eingenommen, und daß Ihro Königl. Mahtt. am selben Tage ihren Königl. Einrit mit 10000 Mann gehalten, alsbald in St. Peters-Kirchen sich verfüget und Gott gedancket, alles still und friedlich zugegangen.

Umb diese Zeit sind folgende Herren des Rahts im Leben gewesen:

Herr Hinrich von Ulenbrock Königl. Burggraff und Ober-Land-Vogdt.
Herr Nicolaus Ecke Ober-Müntz-Herr, Inspector der Stipendiaten und Patronus des Waysen-Convents.
Herr Frantz Neustädt Ober-Waysen-Herr.
Herr Thomas Ramm präsidirender Burger-Meister. — Herr Röttgert zur Horst Gerichts-Vogdt.
Herr Johann Ulrich Syndicus. — Herr Ludovicus Hintelmann J. U. D. Unter-Land-Vogdt.
Herr Frantz Grave Inspector zu St. George. — Herr Johann Böttcher Ober-Amts-Herr.
Herr Joachim Rigemann Gesetz-Herr. — Herr Conrad Vegesack. — Herr Berend Dollmann Waysen- und Munster-Herr.
Herr Paul v. Helmers Cämmer und Stall-Herr. — Herr Gotthard Welling Unter-Vogdt.
Herr Jürgen Heck Praefectus Portorii Wettherr und Unter-Cämmerer.
Herr Nicolaus Barnecken Unter-Amts-Herr und Wett-Herr. — Herr Johann Schroeder, Herr Mathias Koke, Herr Laurentius Zimmermann, Herr Jacob Karstens, Quartier-Herren. — Herr Johann Meyer Ober-Secretarius. — Herr Johann von Ulenbrock Gerichts-Secretarius. — Herr Andreas Kesen Hoff-Secretarius.
Herr Hermann Meiners Waysen- und Munster- auch Land-Secretarius.
Herr Johann Flint Protonotarius. — Herr Peter Jäger Proto-Notarius. — Herr Johann Happach Proto-Notarius. — David Eiserhoff Cantzelley-Notarius. — Hinrich Lademacher Cantzelley-Notarius. —
Emanuel Hüneseld Cantzelley-Notarius. —

In Einem Ehrwürdigen Ministerio haben gelebet:

Herr M. Hermann Samson Pastor zu St. Peter und der Schulen Inspector.
Herr Johann Pistorius Pastor am Duhm. — Herr Caspar Rigemann Pastor zu St. Johannis.
Herr Detlov Wittenberg. — Herr Rötgert Niener. — Herr Henricus Biermann. — Herr Gregorius Bauer. — Herr Simon zum Dahlen. — Herr M. Wernerus von Diepenbrock. — Herr M. Johannes von Graffen. —
Herr Johann Neuhoff Pastor auf Babit.

An der Schule sind im Leben gewesen:

Mai 1890.

1890.

nach den Berichten der Aerzte.

Von den …nen standen im Alter von					Von den Verstorbenen standen im Alter von						
… Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	6	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
2	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
3	1	1	—	—	4	2	1	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	5	—	—	—	—	—	—	—	1	—
23	17	15	1	—	4	6	3	2	2	1	—
113	55	42	3	1	—	4	—	3	8	3	—
139	62	34	3	5	2	4	5	4	7	1	3
138	44	18	2	5	7	19	9	2	3	1	3
38	31	15	1	3	4	7	1	—	1	—	—
85	44	14	—	—	—	7	2	1	—	—	1
71	65	41	2	7	2	6	3	2	7	—	—
55	42	35	1	4	2	2	—	—	1	1	—

… mächtigen

Namen der Stadttheile und …	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.		
	erkrankt.	genesen.	gestorben.	erkrankt.	genesen.	gestorben.	erkrankt.	genesen.	gestorben.	erkrankt.	genesen.	gestorben.	erkrankt.	genesen.	gestorben.

Johannes von Grassen. —
…err Johann Neuhoff Pastor auf Babit.

An der Schule sind im Leben gewesen:
M. Aggaeus Friderici Rector. — Arnoldus Cuperus Con-Rector. Martinus Hesperus Sub-Con-Rector. — Jacob Lotichius Cantor. — David Reinecke. —
Johann Gamper. — Friedrich Jsermann.

Älterleute und Eltesten der großen Güldе:

Johann Witte Ältermann beym wort. — Hans Hintze Ältermann. — David Wieck. — Dirick Friedrichs. — Claus Linckhusen. — Hans Lange. — Gerd Friederichs. — Andres Darsel. — Rötgert Osterhoff. — Berend Elsing. — Claus Barnecken. — Cord Rigemann. — Weinhold Beier. — Frantz Hudde. — Gisbrecht Otterstede. — Jacob Staden. — Hermann Hocker. — Michael Schultz. — Hans Otte. — Reinhold Schroeder. — Hermann Witte. — Jochim Welling. — Caspar Holles. — Hans Dreling. — Claus Hormes. — Peter Hanefeld. — Frantz Steffens. — Anton Christians. — Marcus Wibers. — Dirich Zimmermann. — Cordt Beermann. — Carsten Meller. — Frantz Graffe. —

Hierauf folgen der Schwartzen-Häupter Älterleute und Eltesten:

Peter Ötken. — Frantz Werner. — Augustin Meller. — Röttgert von Depenbrock. — David Schreiter. — Martin von der Heyde Inventor hujus Operis. — Willhelm König. — Willhelm Bodentreich. — Hans Schlütter. — Balthasar Benckendorff. — Hans Bölpage Cämmerer. — Hinrich Schulte. — Michael von Depenbrock. — Hans Preuß. —

Deß haben die am Ende sämtliche Meistere des löbl. Werckes der Goldschmiede, aus gutem Gemühte, und freyen Willen zum Ehren-Gedächtniß hierzu verehret den kupffernen vergulbeten Fahnen mit St. Jürgens Pferde, wie vor Augen und sind damahls im gemeldeten löbl. Amte gewesen folgende:

Meister Eberhard Meier Eltermann, der auch die Fahne verfertiget. — Meister Martin Wulff. — David Zimmermann. — Jürgen Slüter. — Christian Holste. — Conrad Meier. — Hermann Winckelmann. — Caspar Dreling. — Jacob Schultz. — Otto Mayncken.

Weil nun diß Werck durch Gottes gnädigen Seegen und Beystand glücklich verrichtet und Er das menschliche Geschlecht mit solcher Weißheit und Verstand begabet, sey ihm dafür demühtig Lob und Danck gesaget. Der wolle ferner verleyhen, was zur Ausbreitung seines allerheiligsten Nahmens Ehre und unser Heyl und Seeligkeit gereichet. Amen.

J. Meier. Secretarius.

Notizen.

Der Rigaer Velocipedisten-Club hielt nach der „Ztg. f. St. u. L." am Donnerstag, den 1. März, seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach dem verlesenen Jahresbericht hat der Club an neu hinzugetretenen Mitgliedern einen ziemlich bedeutenden Zuwachs erhalten, unter diesen auch mehrere ältere Herren; letztere haben in

richtiger Würdigung der ausgezeichneten Uebung sich verhältnißmäßig sehr fleißig an dem Fahren im Freien, sowie im Saale betheiligt. Was das Kunstfahren betrifft, so haben es einige Mitglieder zu einer Fertigkeit und Sicherheit gebracht, daß dieselben getrost die Concurrenz mit Mitgliedern der ausländischen Vereine aufnehmen können, wovon sich zu überzeugen der kürzlich stattgehabte Herrenabend Gelegenheit bot. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Herren: Präses: Herr Christian Seelig. Vicepräses: Herr L. Johannson. Cassirer: Herr O. v. Sengbusch. Schriftführer: Herr E. Haußler. Fahrwart: Herr R. Johansen. Verwalter: Herr James Kroß. Klubarzt: Herr Dr. H. Johannson.

Der neue Markt in der Moskauer Vorstadt, welcher von der Krassnaja Gorka auf einen Platz zwischen der großen Moskauer und der Witebsker Straße verlegt und zweckentsprechend eingerichtet ist, wurde am 1. März eröffnet.

Im Saale des Gewerbevereins wurde Donnerstag, den 1. März, ein einmaliges Konzert des Fräulein Louise Nikita unter Mitwirkung der Pianistin Frl. Marie Wansowsky veranstaltet.

Im Gewerbeverein war Sonnabend, den 3. März, ein großer humoristischer Abend.

Zum Besten der Wohlthätigkeitszwecke des Rigaschen Frauenvereins wurde am Sonnabend, den 3. März, eine musikalisch-deklamatorische Soirée mit nachfolgendem Tanz im Schwarzhäuptersaale gegeben.

Am Sonnabend, den 3. März, hielt Herr Oberlehrer C. Fr. Glasenapp im Wagner-Verein über das Thema „Richard Wagner als Mensch" einen Vortrag, zu welchem in der üblichen Weise die Vereins-Mitglieder mit ihren nächsten Angehörigen Zutritt hatten.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Edgar Friedrich Herbert Stanislawsky. Julius Gottlieb Eduard Mallau.

Dom-K.: Ida Luise Ella Bärenfeldt. Bruno Karl David Berg. Wilhelm Gustav Heinz. Hanna Edith Inselberg. Otto Gotthard Kuno Erich Bankwitz. Anna Tuberg.

Jakobi-K.: Hermann Georg Stender. Alfred Waldemar Sigismund v. Billerling. Heinrich Karl Latze.

Gertrud-K.: Adolph Konstantin Gursky. Hermine Karoline Mathilde Braun. Reinhold Ernst Birn. Milda Karoline Kauling. Ella Alexandra Wannags. Johann Oskar Sakkis. Alexandrine Emilie Wihtol. Katharine Elisabeth Annlihse Eberhard. Julie Emilie Sarkans. Gottfried Woldemar Landsmann. Emilie Wilhelmine Ella Alexandra Kruhming. Elisabeth Juliane Lagunowitsch. August Woldemar Brauske.

Jesus-K.: Anna Rosalie Rosette Wihtol. Kasimir Jefim Georg Berg. Lucie Marie Schmitmann. Emilie Eleonore Janson. Wilhelm Gutmann. Mathilde Hedwig Rosenberg. Theodor Wilhelm Lukstin. Oskar Rudolph Nord. Wilhelmine Amalie Förder. Johann Woldemar Labanowsky.

Johannis-K.: Charlotte Marie Benita Engelhardt. Eduard Jakob Lange. Wilhelmine Emilie Grandowsky. Katharine Emilie Neumann. Alfred Wilhelm Strupe. Jenny Marie Usel (Obsolin). Johann Georg Mikelson. Wilhelm Karl Peter Reipal. Emilie Auguste Gottliebe Sallum. Luise Mathilde Markewitz. Oskar Krisch Eduard Grant.

Martins-K.: Karl Kalnin. Georg Alexander Busch. Marie Mathilde Tiller. Otto Alfred Kristop Mause. Pauline Hertha Seege. Irma Henriette Livia Gersdorf. Lilly Adele Bierhuff.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchhändler Hugo Karl Gustav Pödder mit Franziska Emilie Christine Mesmer. Dr. med. Karl Julius Arthur Schabert mit Anna Pauline Sophie v. Haken. Accisebeamter Franz Friedrich Kunst mit Henriette Elisabeth Bittenbinder. Fabrikbeamter August Heinrich Grebe mit Johanna Wilhelmine Roser. Kommis Arthur Fedor Woldemar Dacker mit Marie Wilhelmine Antonie Glabser. Fabrikheizer David Subat mit Karoline Stübner.

Jakobi-K.: Hutmacher Karl Gustav Adolph Wesner mit Elvire Bertha Tadowsky. Former Jurris Rohsite mit Lina Simouson. Schuhmachergesell Joachim Peter Heinrich Meyer mit Amalie Steinbrenner. Eisenbahnbeamter Georg Ludwig Nelius mit Olga Negolin.

Gertrud-K.: Mechaniker Reinhold Baltin mit Julie Annette Sewecke. Beamter Andreas Kliwe in St. Petersburg mit Henriette Marie Lederbogen. Glasmacher Alexander Heinrich Schiff mit Anna Kaspar. Arbeiter Martin Erichsohn mit Leene Zibrul. Entl. Soldat Martin Kallei mit Marri Freimann. Fabrikarbeiter Elias Wilhelm Karl Kröhl mit Elisabeth Annsohn.

Jesus-K.: Kutscher Karl Klein mit Anna Behrsin. Holzexpeditor Eduard William Szabries mit Edde Lahzmann. Krischjan Grandsberg mit Anna Meese. Hauswirth Hans Treumann mit Anna Skubbis.

Johannis-K.: Schlosser Eduard Schmidt mit Anna Stankewitsch. Maler Otto Rudsit mit Emma Wilumsohn. Fabrikarbeiter Eduard Strohje mit Lydia Dersawitz. Gorodowoi Peter Swihgul mit Pauline Pelz. Tischler Georg Eduard Konstantin Germain mit Selma Charlotte Alexandra Skadmann. Holzwracker Andreas Dseedatais mit Kristine Kauke. Wirth Tahw Ausin mit Karoline Lunniht. Schmiedegesell Stefan Lapinsky mit Emilie Hagen.

Martins-K.: Pumpenmacher Eduard Jakob Needre mit Anna Swirgsdin. Michpächter Niklas Gertzau mit Lehne Sweedre. Zimmermann Krists Bendrup mit Julie Reimann.

Begraben.

Petri-K.: Kassirer Johann Ernst Flinck, im 98. J. Frau Ida Karoline Ilisch, 53 J. Frau Melanie Amalie Weiß, im 31. J. Wilhelm Amandus August Borowsky, im 2. J.

Jakobi-K.: Frau Maria Magdalena Pfeiffer, geb. Kunz, 70 J. Tischlergesell Theodor Renneberg, 52 J. Eisendrechsler August Bielefeld, 45 J. Agnes Melanie Marie Leschke, im 5. J. Ella Regina Kreutzberg, 5 M. Heinrich Karl Latze, 7 T. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Müllermeister Karl Block, 60 J. Fleischer Paul Wilhelm Berglund, im 33. J.

Jesus-K.: Anna Pauline Beck, 53 J. Anna Rosalie Wibtolin, 6 T. Schuhmacher Alexander Feuerstein, im 50. J. Ans Sarrin, 58 J. Martin Eduard Kraukle, im 9. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 1. bis zum 8. Mai 22 Verstorbene.

Johannis-K.: Marie Ella Janson, 3 M. Katharine Bergmann, 4 M. Bille Feldmann, im 17. J. Arbeiter Krisch Sirne, im 40. J. Karl Jakob

Elzer, im 4. J. Reinhold Lasdin, im 2. J. Lootsenältermann Karl Heinrich Legsdin, 50 J. Johann Alexander Roge, im 2. J. Anna Grün (gen. Salum), geb. Foß, im 19. J. Jette Rungis, 90 J. Anna Wihndeds, 69 J. Arbeiter Janne Kahrklin, im 73. J. Adolf Heinrich Nikolai Großmann, 3 W. Johann Otto Magohn, 10 W. Musiker Karl Skulte, im 32. J. Arbeiter Matihs Jürgensohn, 60 J. Janne Peter Birkhahn, 2 W. Arbeiter Peter Birkhahn, 51 J. Musiker Janne Ruben, 55 J. Mikel Martin Klahwe, 7 M. Bernhard Nikolai Reinh. Rosenberg, 3 J. Todtgeb. Tochter Preede. Anna Dorothea Elzer, im 11. J. Martha Rank, im 2. J. Dorothea Friederike Jakobsohn, im 4. M. Soldatenwittwe Sophie Lakstigal, geb. Balohd, 65 J.

Martins-K.: Arrestant August Breedis, 27 J. Todtgeb. Sohn Jaunsem. Greete Kasak, im 3. J. Frau Edde Stuhre, verw. Buschkis, 80 J. Karl Eduard Woldemar Richter, im 7. J. Marie Erna Rosenfeldt, 3 M. Mikkel Eduard Koch, 9 M. Anna Emilie Wannag, im 4. M. Emilie Klotilde Freiberg, 11 M. Jehkab Wadse, im 7. M. Wilhelm Gottfried Christian Danischewsky, 6 J. Jehkab Giggul, 51 J. Frau Eva Kruse, 71 J. Georg Alexander Preedaw, im 3. M. Hugo Ferdinand Wilhelm Müller, 11 J. Frau Anna Legsding, 67 J. Frau Ilse Plessen, 58 J. Edde Berg, 14 J. Oskar Berg, im 15. J.

Markus-Armenkirchhof: vom 30. April bis zum 7. Mai 4 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 29. April bis zum 5. Mai 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	3	—	—	1	2	3
Typhus abdominal.	1	—	—	1	—	1	1	2
Dysenterie	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	1	—	—	—	1	—	2	2
Morbilli	1	—	5	—	—	3	3	6
Diphtheritis vera	—	1	3	—	—	1	3	4
Tussis convulsiva	1	1	—	—	—	—	2	2
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	2	—	—	—	—	1	1	2
Pneumonia crouposa	1	1	5	1	—	5	3	8
zusammen	8	4	16	2	1	12	19	31

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Мая 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 20. Donnerstag den 17. Mai. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Extractum Memorialis

Welches in dem Neuhaußischen Knopffe ao. 1699 verwahrlich eingeleget worden, und eine kurtze Historie desjenigen in sich hält, was seit ao. 1622 alhier merckwürdiges passiret ist.

Nachdem die löbl. Compagnie der Schwartzen Häupter das neue Haus am Marckte belegen zu repariren in diesem 1699 Jahre vorgenommen, und den auf den Gipfel des Hauses stehenden St. Jürgen, nachdem er aufs neue vergulded wieder auffsetzen laßen wollen, haben sie uns als den Magistrat gebührend ersuchet, dasjenige was seit Ao. 1622, da das Werck damahls aufgerichtet worden, seit der Zeit dieser guten Stadt an Glück und Unglück bemerckwürdiges wiederfahren und zugestoßen, kürtzlich der Posteritæt zur Nachricht verfaßen und mit in den Knopff belegen zu laßen.

Hierauf folget die Dancksagung gegen Gott, daß man von Anfang Schwedischer Regierung biß anhero sub Carolo XII. bey Beybehaltung göttl. Wortes und der Augsburgischen Confession erhalten worden und die Commercien in guten Flor geblieben biß Ao. 1655.

Ao. 1656 hat der Muscowiter die Stadt starck belagert, 6 Wochen lang.

Ao. 1657 folgte darauf die Pest, welche im Augusto aufgehöret. Den Winter darauff von den Pohlen blocquirt, welche aber durch den Königl. Gouverneur Helmfeld vertrieben worden.

Ao. 1660 ist Friede mit den Pohlen und Muscowitern erfolget.

Ao. 1666 ist der St. Peters Thurm in den Grund abgefallen, und wie derselbe durch der gantzen Gemeine freiwilligen Zuschub ohne auswärtige Mittel biß zur Auffsetzung des Thurms wieder aufgeführet, wie auch der Kirchen Dach mit neuen Sparwerck und einen kupfernen Dach anstat des vorigen bleiern Ao. 1671 versehen, ist abermahl Ao. 1677 d. 21 und 22 May durch einen in der St. Johannis-Straße angelegten Mordbrand, nicht nur diese in so weit aufgebauete St. Peters-Kirche, sondern auch die St. Johannis-Kirche, über 250 Wohn- und Packhäußer an den besten Theil der Stadt in die Asche und Schaden wieder gesetzet.

Ao. 1680 sind die Gottes-Häußer in so weit repariret worden, daß man in beyden Kirchen den Gottesdienst wieder halten können,

und den übrigen Bau wieder fortzusetzen keine Mühe gesparet, so sich bis Ao. 1689 verzogen, da man den Thurm aufzurichten willens war, da abermahls Ao. 1689 d. 23 Julii ein Feuer binnen Walles in eines Tischlers Hauß umb 2 Uhr Nachmittags bey starcken Winde angegangen, welches nicht nur den gantzen binnen Wallischen Strich, so mehrentheils in höltzernen Häusern bestanden, biß an die alte Sand-Pforte nebst dem schönen Waysen-Hauß, Neustädts-Wittwen-Hauß, und der Stadt Gieß-Hauß, nebst 235 höltzernen und 93 gemauerten Häußern und Speichern in die Asche geleget, sondern auch über die Stadt-Mauren gefahren und viele Häußer in der Johannis- und Weber-Straße verzehret. Und wie durch den ersten Brand mehrentheils die große Gülde, also ist durch diesen andern Brand mehrentheils die kleine Gülde in Kummer und Noth gesetzet worden.

Ao. 1690 ist der Thurm zu St. Peter, wie er jetzt bestehet, aufgerichtet und folgends das Dach und der Thurm mit Kupffer beleget, der Altar von des Seel. Herren Bürger-Meister Georg von Dunten Erben und die Cantzel von dem Seel. Herrn Bürgermeister Hermanno Samson, wie auch von dem Herrn BürgerMeister Hans Dreling ein schönes kostbahres Glockenspiehl, und von dem seel. Clas Missetheter die steinern Portalen gemeldter Kirchen geschencket, sondern auch der binnenwallsche außer den Stadt-Mauren belegene Strich mit steinern Häußern mehrentheils wieder bebauet worden.

Ao. 1697 im Frühling reisete der Czarr von Moscau incognito hier durch.

Geschrieben 1699 d. 20 Aprill.

Im Stadt-Regiment und Kirchen-Wesen sind jetzt folgende im Leben:

Herr Johan von Ottingen Königl. Burg-Graff und BurgerMeister.
Herr Paul Brockhausen ältester BürgerMeister und Ober-Land Vogdt.
Herr Hans Dreiling BurgerMeister und Ober-Kasten-Herr.
Herr Johann Dreiling wortführender BurgerMeister.
Herr Röttgert Sehdens Ober Vogt. — Herr Hermann Witte von Nordeck Ober-Cämmerer.
Herr Thomas Vegesack Ober-Wettherr. — Herr Dettmar Zimmermann Stall-Herr und Land-Vogdt.
Herr Hinrich Kahle Ober-Bau-Herr. — Herr Johann von Benckendorff Munster-Herr und Assessor des Burggräffl. Gerichts.
Herr Brand Marquardt Inspector der Patrimonal Güter und Assessor im Burggräffl. Gerichte.
Herr Caspar Meier Kasten-Herr. — Herr George Rennekampff Cämmer-Herr. — Herr Hans Hinrich Berens Wett-Herr.
Herr Palm Riegemann Gerichts-Vogdt. — Herr Herbertus Ulrich Amts-Herr und Præfectus Portorii.
Herr Paul Brockhausen Ober-Secretarius. — Herr Bruno Hanefeldt Vogdtey-Gerichts Secretarius.
Herr George von Ottingen Waysen-Gerichts-Secretair. — Herr Heinrich Dreiling Land-Gerichts Secretair.

Herr Andreas von Tieffenbreck Hoff-Secretair. — Herr Röttgert Feldmann Archivarius.
Herr Burchardus Vincelius Ober-Notair. — Herr Elias Krieg Wett-Gerichts-Notair.
Herr George Knauert Waysen- und Land-Gerichts-Notair. — Herr David Gottfried Heppen Vogtey-Gerichts-Notair.
Herr Christoph Voogdt Amts-Gerichts Notair.

Im Ministerio der Stadt sind: Herr Superintendent Dr. Johann Breverus, Herr David Caspari Pastor zum Thum, Professor Theologiæ, Herr Hermann Zimmermann Ober-Wochenprediger, Herr Pastor Liborius Depkin bey S. Johann, Herr Mag. Arnold Fuhrmann Wochenprediger und Diaconus zu S. Peter, Herr Eberhard Schnee Wochenprediger, Herr Andreas Baumann Diaconus bey S. Johann, Herr Mag. Jo. Brockhausen Diaconus beym Thum.

Bey der großen Gilde sind ietzo: Herr Claus Wiedau, Aeltermann und die Eltesten: David Ganschau, Hinrich Fridrichs, Gerhard Bojert, David Hilleboldt, Hinrich Hilling, Jacob von Staden, Hermann Schreiber, Hans Kleise, Reinhold Kahl, Marten Piehl, Willhelm Minckenberg, Hans Schwarz, Daniel Behrens, Hans Thoravest, Hinrich Hintze, Frantz Dreiling, Rötger Sebbens, Georg Meiners, Alb. Eysingk, Reinhold Weyer, Jochim Stockfisch, Eberhard von Schultzen, Benedict Dreling, Peter Haacks, Jacob Franck, Hinrich Ihnken, Hermann Hartmann, Peter Holler, Gotthard Vegesack, Peter Weyer, Joachim Kordes, Jacob Gronau, Johann König, Johann Boninghausen, Gabriel Hennеke, Caspar Dreiling, Matthias Marquard, Johann Harmes, Johann Groth, alle Eltesten und Andreas Beyer Dockmann.

Folgen die Schwarzen Häupter, so ietzo sind: Peter Oefften worthabender Aeltermann, Jochim Bahr und Antoni Christiani Aeltermänner. Eltesten Hermann Strauch, Marcus Luys, Hermann Pöthorff, Hinrich Bahr, Hermann Becker, Johann Pleskau, Adolph Lüders, Andreas Rohde, Johann Warnecke, Clas Krumhausen, Hermann Witte, Johann von Oettingen, Johann Amundson, Georg von Tiefenbrock, Antoni Stein, Melchior von Dunte, Eduard Dott, Antoni Maisters, Johann Bojert, Magnus Krüger, Arend Thoravest, Bernd von der Horst, Gisbert Metsue, Palm Rigemann, Joachim Poort, Franz Giese.

Und ist dieser Windzeiger und Ritter S. Jürgen, welchen 1622 das Amt der Goldschmiede an die Compagnie zur Zierde des neuen Hauses verehrt, und der damalige Aeltermann Eberhard Meyer verfertiget, in des jetz gedachten seel. Meyers Hause bey der Aeltermannschaft Johann Grünenberg ao. 1699 renovirt worden.

Die ietzo lebende Goldschmiede sind alhie: Johann Grünenberg, Michael Kretzner, Hinrich Friedrichs, Israel Caroli, Nicolaus Heinrich Borrenhold, Hinrich Leise, Jacob Meyer, Johann Berend, Georg Dechant.

Kurtze Relation

derer von der Kayserln. Stadt Riga zur Beywohnung Ihro Hoch-seeligsten Kayserln. Majesté, Petri des Großen, Vater des Vaterlandes und Souverainen von gantze Rußlande ꝛc. ꝛc. auff den 10. Martii Anno 1725 angesetzten Hohen Leichbegängnißes nach St. Petersburg abgeordneten resp: Herrn Deputirten.

(Fortsetzung.)

Alß nun der Herr Rahtsherr Caspari und Secretair Brevern, wie auch Eltester Osthoff, und Johann Konigfels d. 10. Martii in St. Petersburg arrivirten, begaben Selbige sich sogleich in Ihro Kayserl. Majesté Winter-Hauß, allwo Ihro Hochstseeligsten Kayserl. Majesté und die Höchstseel. Kayserl. Princesse Nathalia auff den Castris doloris lagen, und küsten der letztern die Hand: Ihro Höchstseeligste Kayserl. Majesté war das Angesicht schon mit einem weißen Flor bedeckt: dahero Sie dann auch nicht mehr zum Hand-Kuß kommen konten: und von dannen in der von Hoff denen resp. Herrn Deputirten derer Städte alß Riga, Rewal, Narva, Dorpat, Pernau und Wiburg angewießene, nemlich in des Herrn Admiralen Creutzen Hauß (allwohin sich der Herr BürgerMeister Zimmermann und der Herr MunsterHerr Schwartz des morgens glock 7 bereits hinverfüget hatten) und fanden daselbst vor sich die sämbtliche resp. Herrn Deputirte der itzbenanten Städte. Da dann nach einer kleinen Weile der rangirung wegen geredet wurde, und wolten die Revalsche denen Rigische Herrn Deputirten, noch konten dieße, welche 1mo daß der Raht zu Riga Nobilitiret wären, 2do, daß Riga alle Zeit zu Schwedischen Zeiten immediate nach der Stadt Stockholm, vermöge der königlichen Schwedischen Ordonnance den Rang gehabt, und 3tio daß bey der Crohnung Ihro jetzregierenden kayserl. Majesté unßerer Allergnädigsten Kayserin, in Moscau die Rigische vor denen Revalschen Deputirten die præcedence gehabt, vor sich hatten, jenen, obgleich, daß der Raht zu Rewal gleichfals geadelt wäre, daß in dem Titul das Est- vor Liefland, und daß das Estnische wapen Ihro Hochstseel. Kayserl. Majesté, so lange Selbige auff dem Castro doloris gelegen, zur rechten, das Liefländische aber zur Linken gestanden, und dann, daß es unter der Est- und Liefländischen Ritterschafft nach 3tägigen disputen, daß die Estnische die Oberhand haben solten, abgemacht wäre, einwandten, cediren; — Endlich und nach vielen Wortwechsell wurde, damit alle Mißhelligkeit und inconvenientien vermieden werden möchten; beliebet und für gut gehalten, daß dieser Rangstreit durchs Looß, jedoch Sans präjudice eines oder des andern Theiles aus- und abgemachet werden solte: Bey welcher Gelegenheit das unpartheische Looß auff die Rigische Herrn Deputirte zum Vorzug fiele:

Mittags umb 12 uhr. Worauff, sogleich nach gegebenem Signal mit Canonen Schüsse, die Céremonien des Leichbegängniß Sr. Höchstseeligsten Kayserl. Majesté und der Höchstseeligsten Kayserl. Princesse Nathalia den Anfang nahmen wie folget.

1 Sergeant, 24 Soldaten und 1 Hoff=Fourier marschirten voran; denen 4 paucker und 48 Trompeter, welche dergestalt getheilet, daß 1 paucker vor 12 Trompeter, 3 und 3 im Gliede hergingen, so alle von einem Marschall, dem General=Auditeur Lieutenant Centrovius angeführet wurden, folgeten.

Nach denen pauckern und Trompetern waren 36 Pagen, deren HoffMeister hinter ihnen herginge, und 24 Hoffbediente gestellet; und dieser Gang oder Abtheilung wurde von einem Fourier geschlossen;

Die Englische, Hollandische und Hamburgische Kauffleute, an der Zahl 36 von einem Marschall, Nahmens Mariotte, geführet, waren die Nächsten hinter den Hoffbedienten.

Nächst diesen kamen die Deputirten der conquetirten Städte, alß Riga, Rewal, Narva, Pernau, Dorpat und Wiburg, 21 an der Zahl, deroselben Marschall der Herr Rahtsverwandte Carl Georg Schwartz aus Narva war.

Hinter denen Deputirten der itzbenanten Städte folgten die Deputirten der Lieff=Estländischen und Dorptschen Ritterschafft, die der LandMarschall Herr Baron von Ungern anführte. Hinter diesen schloß wieder ein Hoff=Fourier.

Dem Marschall vor der Kriegsfahne und der Kriegsfahne selbst, welche von dem Hern Obristen Wayekoff getragen wurde, folgte das Bataillenpferd, so von 2 Obristl., alß den Herrn Obristl. König, und den Herrn Obristl. Kwasstow geführet wurde.

32 Provincial Fahnen, welche theils von Lieutenants, theils von Capit.=Lieut. und Majors getragen, und 32 pferde, so die Provincen vorstellten, und das wapen jeder Province an der Stirne und auff beiden Seiten führten und von Fähndrichen und Capitains geleitet wurden, folgten dem Bataillenpferde.

Die admiralitäts Estandarte, die Reichs=Fahne (welche von 2 Obristen getragen wurden), das pferd, welches das Reichs Wapen an der Stirn hatte, von 2 Obristl. geführt, die Freüden Fahne, von dem Admiralitäts Capitain Graffen Golowin getragen, und das Freudenpferd, von 2 Obrist=Lieutenants geleitet, wurden vor dem Cürassier zu pferde geführt. Der Cürassier, dessen pferd 2 Trabanten leiteten, war mit einem gantz verguldeten Cürasse angethan; dem der Trauer=Cürassier, die Trauer=Fahne, so von einem Obersten getragen, und das Trauer=pferd, welches von 2 Oberst=Lieutenants geführet wurden, folgten.

Ferner wurden die Sieben Reichswapen, alß das Siberische, Casan=, Astrachan=, Novogrod=, Wlodimir=, Kiow=, Moscowsche, jedes von 2 Oberstlieut:, zu sambt dem Groß=Kayserln. wapen, von 4 General=Majors getragen. Der Marschall vor denen 7 Reichswapen war der Ober=BauMeister Herr Ilian Synawin: und — folgten hierauff 70 Sänger, 50 Mönche, 20 Priester, 80 Igumenen, und Archimandriten, 8 Bischoffe, und Ertz=Bischoffe . . .

Ein General=Major, der Graff Golowin welcher von 2 Brigadiers, wie Marschallen angeführet wurde, trug die Kayserl. Crohne vor dem Sarge der Hochseel. Kayserl. Princesse Nathalia. Die Leiche der itzgedachten Hochstseel. Kayserl. Princesse wurde von

10 Majors, der Baldachin, von 6 Oberstlieutenants, die Strücke von 6 Obersten, und die Zippeln von 4 Brigadiers getragen.

Vor der Leichen Ihro Höchstseeligsten Kayserln. Majesté unsers allergnädigsten Kaysers und Monarchen glorwürdigsten andenckens, giengen 2 Herold-Meisters, ihre Herolds-Stäbe, so Sie gegen der Erden geckehret hatten, in den Händen haltend.

Die 4 Reichs Schwerdter, alß das Siberische, Astracansche, Casan- und Moscowitische Schwerdt, so von 4 Obristen, die 3 Ritter-orden, alß der weiße adlers, von Fürsten Trobetzkuy; der Elephanten, von Fürsten Dolgoruky, und der St. Andreas orden, von den jüngsten Ritter dem Herrn General-Lieutenant und General Procureurn Jagoschinsky, deren jeder 2 Majors zu adsistenten hatten, die Siberische Crone, von dem Herrn General Lieutenant Münich, die Astracansche, von d. Herr Vice-Admiral Wilster, die Casansche Crohne, von d. Herr Vice-Admiral Ismailwitz, der Reichs apfel, von dem Herrn Vice-Admiral Gordon, der Zepter, von d. Herr Vice-Admiraln Sivers, und die Moscowitische Kayserl. Crone, von d. Herrn General-Lieutenant und Obersten der Garde Iwan Iwanowitz Butterlin (welche 2 Obristen, da die erstere ein jeder 2 Oberst Lieutnants zu adsistenten hatten,) wurden vor dem Sarge, getragen: 3 Marschalls, alß d. Herr General-Lieutenant Bohn, d. Herr General-Major Schernischow und d. Herr General-Major Le Fort, welche 2 Officiers von den Drabanten hinter sich hatten, gingen noch vor der Leichen.

Die Leiche des Monarchen wurde von 8 in Schwartzen Sammet worauff das rußische wapen brodiret war, adjustirten pferden, welche von 8 Oberstlieutenants geführet wurde, gezogen: rundumbher gingen 150 Hellebardiere alle in langen Schwartzen Mänteln mit vergüldeten Hellebarden mit Schwartzen Crepinen in denen Hellebarden: die Maschine, worauff die Kayserl. Leiche geführet wurde, war mit schwartzen Sammet, und drap d'or überzogen; der auff gleiche arth gemachte Baldaquim ruhete auff 8 Silbernen Stangen, den Baldaquim trugen 8 General Majors, alß der Herr General Major Coulong, Sch: by Nacht Zander, Sch: by Nacht Synawin, General-Major Soltikoff, Otton, Henning, Urbanowitz, und Graffen Sawa Rogusinsky, 8 Brigadiers hielten die Strücke, und 4 geheimbte Rähte, alß der Herr Baron von Ostermann, der Fürst Demetri Golizin, Fürst Romadanoffsky, und Peter Math. Apraxin, Præsident des Justice-Collegii, trugen die 4 Zippeln von der Decken: 12 Obristen, die den Sarg in der Kirche trugen, gingen hinter dem Sarge. (Schluß folgt.)

Notizen.

Freitag den 16. März wurde im Schwarzhäuptersaale ein Liederabend von Fräulein Lydia Müller gegeben.

Der Rigaer Evangelische Jünglings-Verein feierte am Sonntag den 18. März im Lokale der Gesellschaft „Euphonie" seinen Stiftungstag, zu welchem auch eine Anzahl geladener Gäste, insbesondere Pastoren und Lehrer erschienen waren. Die Versammlung wurde

nach gemeinsamem Gesang eines Kirchenliedes von dem Vereinspräsidenten, Herrn Pastor Eisenschmidt, mit einer der Bedeutung des Tages gerecht werdenden Ansprache eröffnet, an die sich der Bericht des kassaführenden Vorstehers schloß, dem die tröstliche Mittheilung zu entnehmen war, daß der junge Verein während des verflossenen Geschäftsjahres allen seinen Verpflichtungen habe nachkommen können und noch ein Kassenbestand von 57 Rbln. in das neue Jahr hinübergenommen werde. Der übrige Theil des Abends wurde durch Quartettgesänge unter Leitung des Vereins-Gesanglehrers, Herrn Schönberg, Solo-Gesangvorträge und Deklamationen, darunter die Ballade „Varus" von B. Nölting, in ansprechender Weise ausgefüllt.

Im Gewerbeverein fand Montag den 19. März ein Discutirabend mit Damen statt, auf welchem Herr Dr. F. Schultz die Frage beantwortete: „Welche Beleuchtung ist dem Auge weniger schädlich? Warum ist Kerzenlicht dem Lampenlicht vorzuziehen?"

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Joseph Moritz v. Brackel. Elfriede Mühlenberg. Alexandra Bertha Blumenthal. August Nikolai Emil Adler. Willibald Max Peterson. Alexander Robert Adolf Poles.

Dom-K.: Johanna Marie Strupp. Wally Auguste Kunst. Maria Theresia Schlicht. Karl August Adam Trey. Anna Angelica Charlotte Böncke.

Jakobi-K.: Heinrich Johann Andreas Univer. Olga Josephine Krause. Eduard Arved Mägdefessel. Bernhard Emil Neppert. Hertha Olga Emilie v. Seemund. Alexander Alfred Tiepel.

Gertrud-K.: Ernst Louis Ruhtenberg. Elvire Elisabeth Zelme. Karl August Paul Radolsky. Oskar Heinrich Tetzner. Peter Leonhard Thomson. Jahnis Isseik.

Jesus-K.: Arthur Albert Egle. Alexander Karl Georg Behrsin. Martha Auguste Widdin. Ernst Rudolph Jürgensohn. Senta Emilie Alexandra Werg. Olga Friederike Brüser. Konstantin Albert Polkow. Anna Kuhfuß. Florentine Annette Pauline Freimann. Bernhard Eugen Robert Reinson. Arvide Marie Burdakow. Marie Klawe, Findling. Emilie Louise Sahlibt. Ans Garbel. Karl Woldemar Alexander Rubbul.

Johannis-K.: Peter Eduard Damberg. Ilma Dorothea Hertha Sehl. Auguste Widuskaln. Johann Robert Steinberg. Ans Gustav Brinkmann. Jahn Albert Kuhlin. Klara Emilie Arno. Georg Woldemar Weinberg. Johann Tschernewsky. Anna Emilie Bitteneck. Eugen Woldemar Ullmann. Charlotte Natalie Baisum. Emilie Gottliebe Marie Reinfeld.

Martins-K.: Wilhelmine Lucas. Elisabeth Mathilde Rosinsky. Jahn Reimann. Lydia Elisabeth Lilly Kimse. Jannis Eduard Siegfried. Emilie Dorothea Subbau. Marie Hildegard Lohsberg.

Pauls-K.: Anna Marie Jette Dombrowsky. Emma Wilhelmine Alwine Puehl. Anna Ottilie Rudsit. Alexander Johann Seltin. Peter Ramann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Leon Michael Julian v. Parnowsky mit Olga Angelika Luise v. Raczinski. Cand. oecon. Arrendator Leo v. Wilcken mit Anna Agnes Auguste Moritz. Schlossermeister Robert Hermann Zimmermann mit Christiane Marie Keck. Seefahrer Wilhelm Rudolf Lange mit Anna Elisabeth Dorothea Meyer. Gutsbesitzer Gustav Edgar Johannes v. Samson-Himmelstiern mit Marianne (Mary) Amalie Luitgarde Tiedemann.

Gertrud-K.: Arbeiter Andrees Pawassar mit Anne Trekter. Arbeiter Semen Dütz mit Pauline Sarring.

Jesus-K.: Schlosser Friedrich Krause mit Olga Theophile Heß. Kutscher Andres Janson mit Karline Juliane Janschefski. Weinschenkkommis Heinrich Friedrich Obsolin mit Karoline Tschischefski.

Johannis-K.: Silberarbeiter August Miller mit Olga Alexandra Wießendorf. Beurl. Unteroffizier Andrei Martinson mit Wittwe Anna Pikel, geb. Jankowsky. Arbeiter Karl Akne mit Dahrte Eglibt.

Martins-K.: Zimmermann Jahnis Melalksne mit Lina Lisette Weinberg.

Pauls-K.: Fleischer Jakob Leepin mit Marie Weyer. Kutscher Jahnis Plaude mit Anna Upit. Diener Jähnis Sture mit Mihne Romann. Arbeiter Mikel Zibruls mit Jule Lahzis. Zimmermann Kerst Bendrup mit Julie Neumann. Arbeiter Peter Muhrneeks mit Trihne Paegle. Arbeiter Jahnis Sprogis mit Made Menz. Tischlergesell Peter Birsneeks mit Anne Grantkalns. Zunftokladist Heinrich Robert Urban mit Kristine Augul. Schneider Jahnis Upit mit Mathilde Frei. Stellmachergesell August Rosit mit Toni Preedneeks.

Begraben.

Dom-K.: Gottlieb Rudolf Jochumsen, 56 J. Antonie Sophie Friederike von Gutzeit, 72 J. Dim. Stabskapitän Peter von Salzmann, 31 J.

Jakobi-K.: Dim. Accisebeamter Kollegienregistrator Georg Freytag von Loringhoven, 47 J.

Gertrud-K.: Wittwe Katharina Schweichler, geb. Brechert, im 70. J. Eduard Georg Jansohn, 5 M.

Jesus-K.: Amalie Louise Stutzer, im 60. J. Anna Kuhfuß, 27 J. Karoline Juliane Wächter, 58 J. Martin Vogel, 65 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 8. bis zum 15. Mai 23 Verstorbene.

Johannis-K.: Friedrich Reinh. Alexander Stinkat, im 3. J. Babette Wulf, 38 J. Rudolf Wilhelm Annin, 6 M. Karl Ottomar Toomwälli, 3 M. Martin Adolf Elzer, 7 M. Fuhrmann Fritz Helfrecht, 75 J. Wilhelmine Karoline Eschenwold, im 5. J. Todtgeb. Sohn Brehdmann. Robert Karl Lemke, im 2. J. Arbeiter Georg Dambe, 24 J. Anna Janson, 65 J. Anna Gustine Koppe, 16 J.

Martins-K.: Frau Juhle Legsding, 39 J. Johann Friedrich Birseneek, im 4. J. Wittwe Karoline Laschkow, 70 J. Georg Alexander Busch, 17 T.

Pauls-K.: Ludwig Felsen, 37 J. Fritz Alexander Sleiksche, 1 J. Adolph Ruhs, 5 M. Ludwig Friedrich Anies, im 3. J. Ernst Kraukle, 11 M. Peter Ramann, 9 T. Eduard Georg Tansche, 5 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 7. bis zum 14. Mai 7 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 6. bis zum 12. Mai 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	4	1	—	3	2	5
Morbilli	—	1	—	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	3	—	—	2	1	3
zusammen	—	1	8	1	—	6	4	10

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 17 Мая 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 21. Donnerstag den 24. Mai. 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Civiloquium de anno 1857.

(Burspräke, wie sie seit 1857 bis zur Aufhebung des Rigaschen Raths in diesem Jahre alljährlich am Sonntage vor Michaelis, dem Tage der Verkündigung der Rathswahlen, öffentlich verlesen worden.)

Der althergebrachten Ordnung und löblichen Gewohnheit dieser Stadt gemäß ist ihre Bürgerschaft und Einwohnerschaft zu dieser Stunde hier versammelt, um von ihrer Obrigkeit das Wort ernster Mahnung und Hinweisung auf die Gesetze, so wie auf ihre Pflicht, dem Gesetze nachzuleben, zu vernehmen.

Es wird von der Weisheit und Fürsorge der Regierung in jedem wohlgeordneten Staate der Gegenwart die Veröffentlichung bestehender und neu ergehender Gesetze angeordnet und überwacht. Der Rath mag daher bei dieser, verfassungsmäßig ihm obliegenden öffentlichen Ansprache an die Bürger und Einwohner unserer Stadt wohl davon ausgehen, daß Keinem fremd und unbekannt gelassen werde, was das Gesetz von ihm fordert, was es namentlich in Beziehung auf persönliche Geschäftsstellung und Gewerbe von ihm verlangt.

So wie nun jedem Staatsbürger die Kenntniß der Gesetze zugängig gemacht ist, so gehört es auch zur Ordnung des Staats, daß die Verpflichtung, diesen Gesetzen nachzuleben, von jedem Einzelnen förmlich und feierlich übernommen und angelobet werde: dies geschieht durch den dem Staate geleisteten Unterthänigkeits-Eid: durch den, dem Regenten dargebrachten Huldigungs-Eid: oder endlich durch den, bei Aufnahme in unsere Bürgerschaft gesetzlich vorgeschriebenen Bürger-Eid.

Der Obrigkeit aber liegt es ob, über die genaue Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften durch den Unterthan aufmerksam und unausgesetzt zu wachen und jede Gesetzes-Uebertretung zu rügen. So ist es denn auch dem Rathe, als der hiesigen Stadt-Obrigkeit, durch die weise Anordnung unserer altehrwürdigen Stadtverfassung aufgegeben, zur Vorbeugung von Uebertretung und Verletzung der Gesetze durch die jährlich wiederkehrende Ansprache an die Bürger und Einwohner diese an ihre Verpflichtung, dem Gesetze gegenüber, ernstlich zu erinnern.

Es mahnet daher der Rath hiemit auch heute einen Jeglichen, immerdar dessen eingedenk zu sein, was er durch seinen Huldigungs-Eid dem Herrn und Kaiser angelobet: Einen treuen Dienst und Gehorsam bis zur Hingabe des eigenen Lebens: Aufrechterhaltung und Vertheidigung aller zu des Monarchen Selbstherrschaft, Macht und Gewalt gehörigen Rechte und Vorzüge: Förderung jeden treuen Dienstes Sr. Majestät, sowie des Nutzens des Reiches und Abwendung jeder, dem Interesse Sr. Kaiserlichen Majestät Schaden und Nachtheil bringenden Beeinträchtigung.

Es mahnet und erinnert ferner aber auch der Rath einen jeglichen Bürger, jederzeit dessen eingedenk zu sein, wie er bei seiner Aufnahme in die Bürgerschaft sich verpflichtet: der Stadt-Obrigkeit in allen gesetzlichen Angelegenheiten zu gehorsamen: sich allen Gesetzen und Einrichtungen ohne Widerspruch zu unterwerfen: seine Abgaben überall richtig zu erlegen: auf das Beste des Staates und der Stadt und die Beförderung deren Interesse stets bedacht zu sein: seine Mitbürger und Untergebenen zu einem gleichen treuen Gehorsam und rechtschaffenen Wandel zu ermahnen, auch mit Gut und Blut zur Erhaltung der Stadt bei unserm allergnädigsten Monarchen und Seinem erblichen Reiche gegen feindlichen Angriff und Ueberfall beizutragen und zu helfen.

Es ermahnet endlich der Rath alle und einen jeden, in Handel und Wandel, im Kaufe und Verkaufe und in jeglichem Geschäfte und Verkehr wie den allgemeinen Verordnungen, so den besonderen Einrichtungen dieser Stadt stets nachzuleben, und Redlichkeit und Treue zu üben gegen Jedermann, sich selbst zum Frommen und zum Wohle und Gedeihen der Stadt und des Gemeinwesens.

Möge denn die Bürgerschaft und Einwohnerschaft diese Mahnung an ihre Pflicht gegen den Herrn und Kaiser, gegen Staat und Stadt beherzigen und dessen zugleich gewärtig sein, daß nicht minder auch ihre Obrigkeit immerdar pflichtmäßig bereit sein werde, nach bester Kraft und Einsicht des Interesses des Allgemeinen, sowie jedes Einzelnen zu wahren und zu fördern, überall aber aufrecht zu halten was Recht ist.

Kurtze Relation

derer von der Kayserln. Stadt Riga zur Beywohnung Ihro Hochseeligsten Kayserln. Majesté, Petri des Großen, Vater des Vaterlandes und Souverainen von gantze Rußlande ꝛc. ꝛc. auff den 10. Martii Anno 1725 angesetzten Hohen Leichbegängnißes nach St. Petersburg abgeordneten resp: Herrn Deputirten.

(Schluß.)

Hinter diesem Sarge folgten, 3 Marschalle alß d. Herr General Lieutenant Lechsi, d. Herr General Major Gousopoff, d. Herr General Major Uschakoff, und dann 1mo Ihro Kayserl. Majesté unsere allergnädigste Kayserin zu Fuß, welche von Ihro Hochfürstl. Durchl. Fürsten Menschikow, zur rechten, und den General Admiralen Graffen Apraxin zur Lincken geführet wurden; hinter Ihro

Kayserl. Majesté gingen 6 Cavaliers, 2 und 2 im Gliede, und wurde die Schleppe von 3 Cammerherrn getragen.

2tens. Ihro Kayserl. Hoheit, die Kayserl. Princesse Anna Peterowna, von Ihro Hochfürstl. Durchl. Fürsten Repnin zur Rechten, und dem Groß Cantzler Graffen Golowin zur Linken geführet, von 4 Cavaliers gefolget, deren Schleppe der erster Hofjunker Goldstein trug.

3tens. Ihro Kayserl. Hoheit, die Kayserl. Princesse Elisabeht Peterowna von dem General Hallort zur rechten, und Graffen Tollstoy zur linken geführet, von 4 Cavaliers gefolget, deren Schleppe der zweyte Hoffjunker trug.

4tens. Die Mecklenburgische Princesse Catharina Iwanowna von dem Ober-Schenck Apraxin und Obristen Josenius geführet, von 2 Cavaliers gefolget, deren Schleppe ein Cammer-Juncker trug.

5tens. Die Czarische Princesse Proscowia Iwanowna von den Ober-Schenck Graffen Solltikoff, und den Obristen Chawansky geführt, von 2 Cavaliers gefolget, deren Schleppe ein Hoff-Juncker trug.

6tens. Die Princesse Maria Liwowna Narriskin von 2 Capitains geführet, und einer deren Leute trug die Schleppe.

7dens. Ihro Königliche Hoheit der Hertzog von Hollstein, von d. Herr Conference Raht und Ober-Jäger-Meister Ahlfeldt zur Rechten, und d. Herrn OberCammerHerrn Graffen Nils Bonde zur linken geführet; von dem Herrn Ober-Marschall und Brigadier Platen, von d. Herrn Cammerherr und Obristen Brumer, d. Herr Cammerher Bergholtz, und den CammerHerrn Graffen Wachtmeister gefolget, deren Schleppe der Cammer-Juncker Finck trug.

8tens. Der Groß-Fürst Peter Alexiewitz von 2 Brigadiers geführet, 4 Cavaliern gefolget, deßen Schleppe ein Page trug.

9tens. Die Beyde Printzen Narriskin in einer Reihe.

Nach diesen kam der Marschall, welcher die HoffDames von Ihro Kayserl. Majesté, und die von den Kayserln. Princessen führte:

Hinter den Hoff Dames folgten die übrige Dames.

Die Collegianten und Cantzellisten welche alle in langen schwarzen Mänteln, weiße angebrante wachskertzen in denen Händen haltend, waren, und von einem Marschall angeführet wurden, wie auch die Petersburgische Bürgere, 3 und 3 in einem Glied, folgten die Dames. Die gantze Procession wurde von einem Fourier und etln. Soldaten geschlossen:

Von dem Winter-Hauße Ihro Kayserln. Majtn. biß an die Peters Kirchen in der Vestung war über das Revier eine schöne Brücke mit grünen Bäumen besetzet gemacht, auch 1000 Mann Soldaten weiße wachs-Fackeln in den Händen haltend auff beyden Seiten rangiret; auff dem Revier waren auff beeden Seiten der Brücke außerhalb der grünen Bäume 7000 Mann aufgestellet, welche nachdem die Leiche unsers Höchstseeln. Monarchen in der Kirche niedergesetzet worden, zu dreyen-Mahlen Salve gaben, desgleichen auch aus 150 Canonen zugleich zu dreyen mahlen von allen Batterien von der Vestung und admiralitè gefeuert wurde. Während der Procession wurden alle Glocken geläutet, alle Glocken Spiele

sangen todten Lieder und geschahe von der Vestung und Admiralität ein Schuß aus Canonen. Dieße Procession nahm Mittags umb 12 Uhr ihren anfang, und wehrete biß abends umb 7 Uhr.

D. 11. Martii wolten die resp: Herrn Deputirte Ihro Hochfürstl. Durchl. dem Herrn General Feld Marschall und General Gouverneurn Fürsten Repnin die schuldige Reverence machen; Es hatten aber obgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. desselben gantzen logis die Wache bey der Leiche Sr. Hochstseeln. Majtt. (welches wachhalten gantze 6 wochen von den Großen des Reichs in der Kirche continuiret zu werden) gesaget worden.

eodem nachmittags wurden einige Früchte alß Citronen und Paumes de China, an dem Hollsteinschen Hoffe, dem Fürsten Menschikoff, Fürsten Repnin und denen andern großen Herrn von denen H. Deputirten præsentirt, welche kleine Præsenten gar gnädig auffgenommen wurden.

D. 12. Martii morgens umb 7 Uhr hatten die sämbtliche resp. Herrn Deputirte bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Fürsten Menschikoff gar gnädige audience, welche Selbigen in Gegenwart derer Herrn Deputirten der Ritterschafft vor das gestrige præsent danckte und wie Selbte Ihro Hochfürstl. Durchl., daß die resp. Herrn Deputirte noch biß dato bey Ihro Kayserln Majtt. unßerer allergnädigsten Kayserin keine audience gehabt, vernahmen, versprachen Sie gnädigst, Sie dazu zu verhelffen. Hieruechst erwehnten Ihro Hochfürstl. Durchl. wie daß Ihro Kayserl. Majesté unsere allergnädigste Kayserin einen jeden sowohl Stadt- alß Land-Deputirten wieder nach Hauße zu reissen allergnädigst erlaubet hätten.

eodem NachMittags machten Ihro Hochfürstl. Durchl., dem Herrn General-Feld-Marschallen, und Generall Gouverneurn über Liefland, Fürsten Repnin die sämbtln. resp. Herrn Deputirte ihre auffwartung, welche, auff dehmühtiges ansuchen dererselben bey unßerer allergnädigsten Kayserin Ihnen audience zu verschaffen, gnädigst promittirten.

D. 13. ejusdem statteten die Herrn Deputirte bey Ihro Fürstl. Durchl. Fürsten Dohlouruchy, bey Ihro Excellencen dem Groß-Cantzler Graffen Gollofffin und dem Groß-admiralen, Graffen Apraxin ihre compliments schuldigster Maaßen ab; denen Sie der lieben Vater-Stadt angelegenheiten auffs beste recommendirten. Selbigen Tages wolten die Herrn Deputirten bey Ihro Excellencen dem Herrn General Procureurn Jagosinsky und dem Herrn geheimbten Rahte, Baron von Ostermann ihre auffwartung gleichfals machen, traffen aber keinen von ihnen beeden zu Hauß. eodem notificirten die Herrn Deputirte ihre anckunfft in St. Petersburg Einem WohlEdln. Raht durch ablaßung eines Berichtes.

Selbigen Tages gegen abend sandten Ihro Hochfürstl. Durchl. Fürst Repnin den Translateur Eichler zu dem Herrn BurgerMeister Zimmermann, mit der Ordre, daß die resp. Herrn Deputirte folgenden Tages NachMittag umb 3 Uhr sich bey Hoffe einfinden solten; weiln Ihro Kayserl. Majesté, unsere allergnädigste Kayserin an dem Tage audience zu geben, allergnädigst verheißen hatte.

D. 14. Martii Nachmittags umb 4 Uhr wurden bey Jhro Kayserln. Majesté unserer allergnädigsten Kayserin die resp. Herrn Deputirte zur audience gelaßen, dabey Jhro Kayserl. Majesté nachdem der Herr BurgerMeister Zimmermann in einer sehr Zierln. Rede die unterthänigste condolence über das Absterben Sr. Höchstseelstn. Kayserln. Majtt. im Nahmen der Stadt ablegte, mithin Selbige zur angetretenen Regierung felicitirt, und die unterthänigste Stadt Riga Jhro Kayserln. Majesté unßerer allergnädigsten Kayserin fernerer Gnaden- und Schutz-pflege empfohlen, durch Jhro Excellence dem Herrn Geheimbten Raht Baron von Ostermann, welcher im Nahmen unßerer allergnädigsten Kayserin das Wort machte, der getreüen Stadt Jhro Käyserln. Gnade versicherten, auch einen jeden derer Herren Deputirte zum Handkuß allergnädigst admittirte. Die resp. Herrn Deputirte waren alle in langen Schwartzen Mänteln auff expressen Befehl Sr. Hochfürstl. Durchl. des Hern General-Feld-Marschals und General-Gouverneurn Fürst Repnin.

D. 15. Martii wurden bey Jhro Königl. Hoheit dem Hertzoge von Hollstein von denen Herrn Deputirten im Nahmen der Stadt die Trauer- und Gratulations-Compliments abgeleget; da dann Jhro Königl. Hoheit, dasjenige, was Sie zum auffnehmen der Stadt Riga beytragen könte, gerne zu thun, gnädigst versprachen.

D. 16. ejusdem legten die Herrn Deputirte die Visiten ab bey Sr. Excellence dem Herrn geheimbten Raht Baron von Ostermann, bey Sr. Excellence dem Herrn Generall-Procureurn Jagosinsky, und deren übrige Herrn Senateurs, wie auch bey dem Herrn Präsidenten Jsajeff; welche letztere auff gethane Vorstellung derer Herrn Deputirten es dahin im Erl. Reichs Ober-Magistrat-Collegio, daß die in Reval seynde Rigische Herrn Commissarii, nach geendigter Jnquisition in Reval, abgelaßen werden solten, zu begeben, gütigst versprach.

eodem des Nachmittags hatten die resp. Herrn Deputirte bey Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Generall Feld-Marschall und Generall Gouverneur Fürsten Repnin, welcher d. 14. vorhero von Jhro Kayserl. Majesté unßerer allergnädigsten Kayserin die Ordres, sich nach dem Gouvernement hieher zu begeben, bekommen hatten, die abschieds Audience, wobey Jhro Hochfürstl. Durchl. noch vor dero Abreiße nach Riga denen resp. Herrn Deputirten die benöhtigte paßporte zu geben, gnädigst versprachen.

eodem wurde an Einem WohlEdln. Raht geschrieben, daß da in abwesenheit S. Hochfürstl. Durchl. Fürsten Repnin, unsers Herrn Generall Gouverneurs, und der einfallenden fasten Zeit wegen in denen Stadt angelegenheiten nichts fruchtbahres betrieben werden konte, die resp. Herrn Deputirte die folgende woche ihre Rückreiße nach Riga antreten wolten.

D. 19 Mart: erhielten die Herrn Deputirte Es. WohlEdln. Rahts Schreiben vom 13. ejusdem, laut welches bey Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Generall Feld-Marschall, und Generall Gouverneurn Fürsten Repnin auff die ad instantionem des Bauer Handles wegen der inländischen BaurNahrung und derer dabey eingeschlichenen

vorkahffereyen im Lande eingegebene Beschwerden, wie endl. Resolution zu verschaffen, 2do die verpflegung derer 2en neüangekommenen russische Schreibern zu decliniren; 3tio den in Stockholm subsistirenden Rigaschen Herr Gevollmächtigten Herrn Gotthard Vegesack die vorgeschlagene Promotoriales Ihro Kayserln. Majesté zu procreiren, 4to Ihro Hochfürstl. Durchl. Fürsten Repnin, zu welcher Zeit und aus welcher ursache die in dem Zeughauß befindln.. und dem seel. Herrn ÄlterMann Kordes gehörige 178 flinten, daselbsten deponiret wären, zu hinterbringen, ꝛc: ihnen committiret worden: weiln aber Ihro Hochfürstl. Durchl. seit dem 18. ejusdem sich von Keinem mehr sprechen laßen, noch affaires angenommen, alß haben die Herrn Deputirte in sothaner commissii nichts verrichten können, welches alles auch Einem WohlEdl. Raht d. 26. ejusdem schrifftl. hinterbracht worden.

D. 23. machten die resp. Herr Deputirte, das abschieds Compliment Sr. Excellence d. Herrn GenerallProcureurn Jagosinsky und überreichten derselben im Nahmen der Stadt vermittelst einer Supplique einige Petita; welche Er zwar annahm, doch sogl. wieder zurückgab, u. mit der sage, daß, bey ihme möchte die Schrifft verworffen werden, die Herrn Deputirte in der Erl. hohen Senats Cantzelley abgeben möchten, anrieht; so auch eodem die dem Senats Secretair Schultz, von dem Herrn Gerichts Vogt Caspari eingehandiget worden. Die Petita wären 1mo die General Confirmation aller Privilegien ꝛc: 2do die Confirmation des Guthes Üxkul und Kirchholm; 3tio daß die Stadt von verpflegung der Civilbedienten befreyet, 4to von Erbauung der Schiffe dispensiret, oder mit der gesuchten halben freyheyt begnadiget, 5to daß die Stadt auff ihre an die Crohn Schweden habende liquida credita die Schwedsche Vasallen und Creditores wegen ihrer an die Stadt habende prætensiones zu assigniren befugt seyn, und daß auff die den 30. Novembd. 1721 angegebene 28 puncta allergnädigst resolviret werden möchte.

eodem NachMittags hatten bey Sr. Königl. Hoheit dem Hertzoge von Holstein die resp. Herrn Deputirte die aller gracieuste abschieds audience.

Selbigen Tages wurde an Einem WohlEdln. Raht geschrieben, daß die Herrn Deputirte obige petita in der Erl. hohen Senats Cantzelley dem Herrn Secretair Schultz insinuiret hätten, und daß Sie die resp. Herrn Deputirte in Gottes nahmen ihre Rückreise antreten würden, und zum nöhtigen behuff ihrer reiße auff 1000 rubl. bey dem Kauffmann Meyern credit gemacht hätten.

Hierauff traten die resp. Herrn Deputirte d. 25. Martii ihre Rückreise an, und nachdem Sie d. 27. ejusdem Narva, alß woselbst Sie Eines wohlEdl. Rahts Schreiben vom 21. ejusdem erhielten, und den 1sten april Dorpat passiret, arrivirten Selbige, neml. der Herr BürgerMeister Zimmermann, der Herr Munster Schwartz, und der Herr Gerichtsvogt Caspari d. 6. und d. 8ten aprill Secretaire Brevern, Elst: Osthoff und Johann Konigfels wieder in Riga.

H. v. Brevern.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Mathilde Selma Frick. David Martin Wilhelm Kemnitz.

Dom-K.: Alma Amalie Westphal. Louise Alide Veronika Herzberg. Olga Margarethe Gode. Charlotte Elsa Fuhrmann. Karl Julius Rehwald. Agnes Emilie Hamann. Friedrich Maximilian Zelm. August Joseph Alfred Schütz. Senta Alice Baktis.

Jakobi-K.: Helene Marie Margot Lomaschewski. Ferdinand Eduard Rohloff. Hertha Elisabeth Jenny Faulbaum. Amalie Irma Matzkiewitsch. Eduard Franz. Johann Reinhold Kist. Ella Dorothea Kreet. Ida, Emil und Katharina Bumann.

Gertrud-K.: Hugo Wilhelm Christian Großbart. Anna Dagmar Margot v. Hager. Julie Bertha Kahrimp. Karl Albert Indrikssohn. David Woldemar Sirsning. Eduard Arnold Tetter. Karoline Bertha Wiliht. Alwine Johanna Sahliht. Alfred Johann Abbolting. Marie Juliane Ohschneek. Otto Kasimir Sarring. Milda Tresing. Katharina Emilie Grabinsky. Eduard Gustav Uppiht. Friedrich Theodor Missa.

Jesus-K.: Sanne Jakobsohn. Jehkab Georg Robert Adamsohn. Friedrich Ernst Stumberg. Julie Bertha Ferdat. Eduard Uppiht. Nikolai Andreas Skulte. Richard Ernst Alfred Berg. Theodor Alexander Arlowski. Pauline Charlotte Paksis. Antonie Karoline Wilhelmine Krüger. Elsa Irene Hedwig Sigrid Neuß. Olga Emilie Margarethe Rempeter. Doris Auguste Langfang. Johann Alexander Wilhelm Rempeter. Klara Emilie Melanie Kutschewitz. Anne Marie Simson. Emilie Preekul. Johann August Timmermann. Robert Kahrklin. Lilly Katharina Emilie Krastin. Ida Marie Kochsohn. Hermine Ottilie Bulle. Heinrich Woldemar Bajorat. Jakob Paul Swirbul. Karl Heinrich Bihring.

Johannis-K.: Louise Sophie Jannsohn. Andreas August Kankel. Albert Christian Graß. Julie Pauline Dorothea Hermann. Wile Karl Alexander Draudsin. Selma Emilie Reedra. Auguste Stahrks. Katharine Emilie Wasdik. Anna Lyda Elisabeth Hinzberg. Emilie Dorothea Pauline Sihwert. Olga Johanna Pakalnin. Selma Leontine Zibrul. Anna Margarethe Ehrenfeld. Peter Paul Markowsky. Karl Woldemar Putnin. Louise Marie Juliane Legsdin. Alwine Selma Pauline Straut. Emma Louise Knostenberg. Bertha Juliane Jerzon. Otto Schmidt. Jannis Sakewitz. Emma Stefanie Jakobson. Eduard Ewert. Hermine Karoline Wolter. Johann Andreas Zahn. Katharine Behrsin. Aurora Elisabeth Rohsit. Fritz Rudmann. Julius David Rugin. Olga Christine Rosalie Treulohn. Anna Buchroth. Hermann Karl Leitis. Johanna Aurora Margarethe Reekstin.

Martins-K.: Fritz Jägermann. Friedrich Albert Trespe. Indrik Ausing. Jannis Ansohn. Erna Olga Friederike Grantowsky. Eduard Ulrich Ernst Kohkliht. Johann Buske. Julianne Marie Laschinsky. Emilie Lawise Olga Birgel. Eewa Basarow. Johann Albert Steehrs. Marie Cäcilie Dreivogel. Karl Albert Kurbe. Lawise Molli Strubberg. Jehkab Wilhelm Albert Maineek. Helene Marie Daugull. Jannis Wilhelm Ruhtmann. Lina Anna Breedis. Ottilie Marie Katharina Reich. Friedrich Wilhelm Dräger. Jahnis Wille Kohkliht. Greete Marie Katharine Omanbreede. Johann Alexander und August Nikolai Birgel, Zwillinge.

Pauls-K.: Anna Alwine Jakobsohn. Emalia Charlotte Elisabeth Kilkewitz. Jahnis Kruhmin. Anna Mathilde Amalie Baumgarten. Marie Aline Rosalie Lisette Snedse. Austra Wilhelmine Elsbeth Balods. Woldemar Karl Jakob Kalnin. Annette Magdalene Engel. Ella Salin. Jahnis Ernests Ekis. Alide Katharine Fuchs. Anna Legsdin. Andreas Rudolph Gehrmann. August Alfred Ansohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Eugen Daniel Tomaschewsky mit Dorothea Aurora Schultz (beide in St. Petersburg). Kaufkommis Rudolf August Eduard Strauß mit Marie Fusajew in St. Petersburg. Dr. med. August Albert Schwartz mit Marie Tschelebidaky in Odessa.

Jakobi=K.: Apotheker in Kolpino Karl Arthur Luhde mit Gertrud Nancy Wilhelmine Karoline Heerwagen.

Gertrud=K.: Fabrikarbeiter Anton Mednis mit Katharine Klawiht.

Jesus=K.: Fedor Sablozki mit Elisabeth Frei. Hausbesitzer Andrei Zibrul mit Anna Kampe. Beurl. Soldat Konstantin Swerew mit Natalie Wilzin.

Johannis=K.: Schlosser Joseph Hapek mit Ludovika Marie Juliane Wulffsohn. Beamter der Riga-Pleskauer Bahn Didsche Muke mit Marie Elisabeth Ottilie Bitte. Janne Bussenberg mit Anna Smelte. Kollekteur Christian Lepert mit Lotte Dambjakaln. Tischlergesell Otto Meier mit Anna Schwartzbach. Kommis Adam Arajum mit Helene Kalnin. Arbeiter Jakob Franzmann mit Jutle Abbele.

Martins=K.: Arbeiter Jahnis Rein mit Libbe Pidsche.

Pauls=K.: Schuhmacher Peter Straute mit Anna Krehslin. Arbeiter Anton Gowicko mit Leene Andersohn. Kutscher Juris Sahle mit Anna Sarkan.

Reform. K.: Kaufmann Hans Friedrich Hollatz mit Rosalie Lesser. Photolithograph Karl Julius Schultz mit Julie Emilie v. Twardowsky-Hartmann.

Begraben.

Jakobi=K.: Frau Emilie Elisabeth Ledebohm, geb. Tielemann, 47 J. Alphons von Rosenberg, 2 J. Arbeiter Indrik Augutant, 42 J.

Gertrud=K.: Musiker Friedrich Wilhelm Seyfferth, 50 J. Gustav Edgar Teichmann, 4 M. Arbeiter Peter Pluhm-Bluhm, 56 J. Johann David Schekmann, 3 M. Arbeiter Jahn Pluhme, im 74. J.

Jesus=K.: Viehhändler Sihmann Wahrte, 71 J. Karl Friedrich Richter, 66 J. Johanna Aurora Wilkens, 41 J. Kristine Pohne, im 2. J. — **St. Matthäi=Freibegräbniß:** vom 15. bis zum 22. Mai 23 Verstorbene.

Johannis=K.: Todtgeb. Sohn Luhs. Otto Schmidt, 8 T. Arbeiter Karl Ramin, 48 J. Anne Obs, 6 J.

Martins=K.: Wittwe Wilhelmine Eleonore Bick, 83 J. Oskar Obsolin, im 3. J. Edmund Johann Heinrich Behrsin, im 1. J. Jakob Paul, im 26. J.

Pauls=K.: Martha Alide Luise Muehlner, 1 J. Karl Wihksnin, 4 M. Otto Krastin, 9 J. Rudolph Martin Vogel, 3 M.

Markus=Armenkirchhof: vom 14. bis zum 21. Mai 7 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 13. bis zum 19. Mai 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Vorläufige Mittheilung der statistischen Kommission.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	—	1	1
Intermittens	—	1	—	—	—	1	—	1
Morbilli	3	2	2	—	—	2	5	7
Diphtheritis vera	2	2	1	—	1	2	4	6
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa . . .	—	—	1	1	—	1	1	2
Ohne Angabe der Krankheit .	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	5	6	6	1	1	7	12	19

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 24 Мая 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 22. Donnerstag den 31. Mai. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sobosssky, cand. rer. merc.

Bevor wir zu Vergleichen zwischen einzelnen Bestimmungen schreiten können, ist es durchaus erforderlich, die in Rede stehenden Steuern einer Betrachtung zu unterziehen.

Zu den Vergleichen werden hauptsächlich benutzt werden: Die „Instruktionen für die Einschätzung der Immobilien", 1879; die „Zusammenstellung der Gebäudesteuer-Vorschriften", Wien 1881, und v. Myrbachs „Besteuerung der Gebäude und Wohnungen in Oesterreich und deren Reform".

Bei der österreichischen Gebäudesteuer lassen sich zwei Kategorieen unterscheiden, nämlich eine Hauszins- oder Quotitätssteuer und eine Hausklassensteuer.

Die Hauszinssteuer trifft alle Gebäude, die in Ortschaften belegen sind, in welchen mindestens von der Hälfte sämmtlicher Gebäude und ferner von der Hälfte der Wohnbestandtheile ein Zinsertrag durch Vermiethung bezogen wird.

Ferner trifft die Hauszinssteuer auch die Gebäude, welche, außerhalb jener Ortschaften belegen, vollständig oder nur partiell zur Vermiethung benutzt werden. „Das Objekt der Hauszinssteuer ist der Zinsertrag des Hauses. Als Zinsertrag definirt die österreichische Gebäudesteuergesetzgebung aber nicht nur den de facto erhobenen, sondern auch den vereinbarten Miethzins. Hierbei aber gilt die Klausel, daß die Steuer nur für die thatsächlich vermietheten Bestandtheile nach dem Zinsertrage, für die übrigen Bestandtheile aber nur nach dem Maße angeordnet wird, das nach dem Klassentarife auf dieselben fallen würde"*.

In Bezug auf die zweite Kategorie der österreichischen Gebäudesteuer, nämlich der Hausklassensteuer, gilt dann allgemein der Satz, „daß alle Wohngebäude, welche den oben erwähnten Bestimmungen nach nicht nach dem Zinsertrage besteuert werden können, der Hausklassensteuer unterliegen sollen".

---

* v. Myrbach, ibidem.

Es sind der Besteuerung nach dem Zinsertrage alle Gebäude und Gebäudebestandtheile eines Ortes unterworfen, ohne Rücksicht auf ihre Bestimmung, der Klassensteuer dagegen nur Wohngebäude.

„Die Klassifikation richtet sich nach der Zahl der in jedem Hause enthaltenen Wohnräume, und zwar unterscheidet man dabei sechszehn Klassen. Die erste Klasse umfaßt Häuser mit 36—40 Wohnbestandtheilen und muß diese Klasse eine Steuer von 220 Rbln. tragen. Enthalten Gebäude mehr als vierzig Bestandtheile, so müssen für jeden mehr vorhandenen Bestandtheil der Steuer der ersten Klasse noch fünf Gulden hinzugefügt werden.

Die sechszehnte Klasse bilden diejenigen Häuser, die nur einen Wohnungsbestandtheil enthalten und beträgt die Steuer für diese einen Gulden und fünfzig Kreuzer" *.

Es muß hier auch die Frage ventilirt werden, was man unter einem Wohnungsbestandtheil zu verstehen habe.

Zum Behuf der Klassifikation werden als Wohnungsbestandtheile nach österreichischem Gesetz blos Zimmer und Kammern angesehen, die wirklich bewohnt werden oder zur Bewohnung bestimmt sind, ohne Rücksicht auf Zeit und Art der Benutzung.

Auf Anlaß eines speciellen Falles wurde dann später die Bestimmung getroffen, daß das Charakteristikum eines Wohnungsbestandtheiles die Bewohnbarkeit sein sollte.

Als Wohnbestandtheile wurden dann ausdrücklich angeführt: Vorzimmer, Kabinete, Gesellschaftszimmer, Schreibstuben, Säle 2c.

Dagegen sollten als Wohnungsbestandtheile unter Anderem nicht angesehen werden: Küchen, Böden und Scheunen.

Die Hausklassensteuer bleibt dieselbe, so lange keine Vergrößerung oder Verkleinerung des Umfanges des Hauses und zugleich eine Vermehrung oder Verminderung der Wohnräume stattfindet.

Aenderungen im Innern eines Gebäudes an der Zahl der Wohnräume durch Vereinigung oder Abtheilung von solchen bewirken keine Aenderung der Hausklassensteuer und bilden keinen Gegenstand der Evidenzerhaltung.

Bemerkt muß hier noch werden, daß nach österreichischem Gesetz die vorübergehende Benutzung eines Gebäudes als Schlafstelle dasselbe nicht zu einem Wohngebäude, noch die Theile desselben zu Wohnlokalitäten im Sinne der Instruktion zur Klassifikation der Wohngebäude qualificire.

Man hat in der Praxis nach den verschiedensten Merkmalen Klassificirungen aufgestellt, ohne daß eine dieser Besteuerungsarten als tadellos und unangreifbar zu betrachten gewesen wäre.

Man hat nach Fenstern und Thüren, nach Thoren, Herden und Kaminen — schon seit 1596 in Böhmen — nach dem Kubikinhalt der Räume, dem Baumaterial, nach Lage und Bestimmung der Gebäude klassificirt.

„Die österreichische Klassifikation nach der Zahl der Wohnbestandtheile hat nun anerkanntermaßen den großen Vorzug, daß Willkür

---

* Cf. ibidem.

bei der Umlegung möglichst vermieden ist, da die Einreihung in die einzelnen Klassen nach festen, überall gleichen und leicht erkennbaren Merkmalen stattfindet. Zwei nationalökonomische Autoritäten, Scheffle und Wagner, haben sich denn auch für diese österreichische Steuerform ausgesprochen." Wagner sagt Folgendes: „Prinzipiell am richtigsten möchte die österreichische Hausklassensteuer sein, nur müßte sie noch etwas mehr Merkmale der Klassifikation anwenden, Ortsklassen einfügen und im Verhältniß zur Hauszinssteuer dort höher sein"*. Auch L. v. Stein** äußert sich günstig über das österreichische Gebäudesteuersystem und bezeichnet dasselbe als „die rationellste Form der Gebäudebesteuerung".

„Die Hauszinssteuer ist besonders für Städte und stadtartige Wohnorte geeignet, wo fast alle oder doch die Mehrzahl der Gebäude, namentlich der Wohngebäude vermiethet werden, und wo eine direkte Ertragsvermittelung, besonders der vermietheten Wohngebäude, nicht schwierig ist.

Dagegen ist die Hausklassensteuer die relativ passendste Form der Gebäudesteuer für Wohngebäude des platten Landes und der kleinen Städte, wo das Eigenbewohnen der Häuser die Hauptrolle spielt und ein Vermiethen von Haustheilen — Stockwerken und Zimmern — nur selten stattfindet. Hier können zu Anhaltspunkten der Ertragsermittelung nicht die Miethpreise dienen, ebensowenig der Kaufpreis. Die Merkmale, aus denen man einigermaßen auf den Ertrag schließen kann, sind hier die Größe der Grundfläche, die Zahl und Größe der Stuben ꝛc.

Den Grundsätzen nach, nach welchen in Oesterreich der steuerpflichtige Ertrag des Hauses ermittelt wird, nimmt die österreichische Hauszinssteuer unter anderen Ertragssteuern ähnlicher Art eine geradezu hervorragende Stellung ein."

„Gewiß giebt es in der ganzen civilisirten Welt," sagt v. Myrbach weiter, „kein zweites Steuergesetz, das eine so minutiöse Verfolgung des wirklichen Ertrages vorschreiben oder ermöglichen würde.

Die Hauszinssteuer Oesterreichs basirt nicht auf den Durchschnittspreisen früherer Perioden, nicht auf dem schwankenden Grunde früherer Kaufwerthe, sie erfaßt den jeweiligen, wirklichen Ertrag so gewissenhaft und genau, daß auch der geringste Ausfall, die geringste Veränderung, jede vorübergehende Vermehrung oder Verminderung in der Einnahme theils im betreffenden Zinsjahr, theils im folgenden Steuerjahr eine conforme Aenderung im Steuerausmaß nach sich zieht"***.

So hoch nun auch die österreichische Gebäudesteuer allgemein geschätzt wird und auch v. Myrbach dieselbe stellt, so muß doch erwähnt werden, daß letzterer eine Reform beider Kategorieen der Gebäudesteuern erstrebt.

Bei der Hauszinssteuer will v. Myrbach die Herabsetzung des Steuersatzes durch eine „Zweitheilung der gegenwärtigen Hauszins-

---

* Schönberg, „Handbuch der politischen Oekonomie." 1882, cf. auch Dr. A. Wagner: „Finanzwissenschaft."

** L. v. Stein: „Lehrbuch der Finanzwissenschaft."

*** v. Myrbach, ibidem.

steuer in eine eigentliche Hausrentensteuer und eine allgemeine Wohn- resp. Miethsteuer" erreichen.

Für die Hausklassensteuer, die den wirklichen Reinertrag der Gebäude weniger vollkommen als die Hauszinssteuer zu treffen scheint*, will von Myrbach, der von seiner Proposition selbst sagt, daß sie „mehr oder weniger auf Willkür beruhe", einen Tarif aufgestellt wissen, welcher in „ziemlich weiten Zwischenräumen die Wohnungsbedürfnisse aller Klassen der Bevölkerung, welche auf dem flachen Lande in eigenen Häusern zu wohnen pflegen, nach Beruf, socialer Stellung und Vermögens- resp. Einkommensverhältnissen zum beiläufigen Ausdruck brächte." Dabei sollte dieser Tarif „sowohl die Beschaffenheit, Größe und Lage — näher oder entfernter den Wegen und Centren des Verkehrs — der für jede einzelne dieser Klassen üblichen und erwünschten Wohnhäuser resp. Wohnungen darstellen und auch die Steuersätze für die einzelnen Wohnungsklassen in stark wachsender Progression enthalten".

„Für die gegenwärtig bestehenden Häuser in ihrer jetzigen Benutzung sollte die bisherige Klassensteuer beibehalten werden."

Bemerkt sei dazu, daß diese eventuellen Reformen bis jetzt nicht zur Durchführung gekommen sind und für uns, die wir uns hauptsächlich zum Ziel gesetzt haben, die correcten und entwickelten Einzelbestimmungen der österreichischen Gebäudesteuer zur Geltung zu bringen, wenigstens gegenwärtig nur wenig in Betracht kommen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch die Thür- und Fenstersteuer mit einigen Worten besprechen.

Die Besteuerung nach der Zahl, Art und Größe der Thüren und Fenster, wie sie in Frankreich und früher in England im Gebrauch war, ist durchaus nicht zu empfehlen, da durch diese Methode der Besteuerung leicht, um an der Steuer zu ersparen, ein „unzweckmäßiges, vom hygieinischen Standpunkt nicht zu billigendes Bauen"** veranlaßt wird.

Die Thür- und Fenstersteuer nähert sich einer Besteuerung der sogenannten „freien Güter", wie Licht und Luft.

So viel steht fest, daß die Erbauer von Gebäuden durch dieselbe oft gezwungen werden, weniger Licht und Luft in die Wohnungen gelangen zu lassen.

In Frankreich soll man häufig die Bemerkung machen können, daß die Wohnungen nach einem auffallend kleinen Maßstabe erbaut sind, was z. T. als eine Consequenz jener Besteuerung zu betrachten ist.

In England, wo die Fenstersteuer seit 1691 existirte, wurde gegen sie während des ganzen 18. Jahrhunderts und darüber hinaus polemisirt, bis im Jahre 1851 ihre Aufhebung stattfand.

„Die Bestimmungen über die Befreiungen von der Steuer gelten für beide der erwähnten Arten der österreichischen Gebäudesteuer.

---

* Statistische Monatsschrift, Wien 1888, von Inama Sternegg: Die Realitätenwerthe in Oesterreich im Jahre 1886 in Vergleichung mit dem Jahre 1866.

** v. Myrbach, ibidem.

1890.

)0.

	...en ...nden im ...on			Von den Verstorbenen standen im Alter von						
	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	2—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
Typh	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Typh	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—
Febr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dyse	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Inter	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Scarl	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Mort	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diph	2	—	2	1	2	1	—	1	—	—
Vari	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vari	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vari	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vari	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuss	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Febr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Paro	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Opht	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pneu	8	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Im G	20	2	3	4	2	3	1	2	1	—
"	30	2	1	2	2	5	—	4	—	—
"	37	5	7	2	12	2	1	3	3	—
"	16	2	10	8	15	5	2	—	—	—
"	28	—	3	2	3	3	2	2	1	—
"	32	2	1	1	8	2	2	1	—	—
"	45	4	6	3	5	1	1	4	—	—
"	52	3	6	—	7	2	4	8	—	—

steuer in eine eigentliche Hausrentensteuer und eine allgemeine Wo...

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Namen der Kran														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermitteus.			Sca ti
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.
	Personen			Personen			Personen			Personen			Personen			Per

Bei den Gebäudesteuern war früher — bis zum Gesetz vom 9. Februar 1882 — eine ursprüngliche, schon 1820 und 1821 eingeführte, und eine ausgedehnte zu unterscheiden. Am 10. Oktober 1849 wurde nämlich vermittelst kaiserlichen Patents der Befehl ertheilt, die Besteuerung der Wohngebäude nach dem Zinsertrage auch auf alle Gebäude auszudehnen, welche außerhalb der bisher der Hauszinssteuer unterworfenen Orte gelegen seien.

Gemeinschaftlich war diesen beiden Gebäudezinssteuern, daß bei ihnen das Objekt der Besteuerung die durch die faktische Vermiethung erhobenen oder durch die Selbstbenutzung ersparten Zinsen waren und der Betrag derselben durch Zinsertragsbekenntnisse — Fassionen — festgestellt wurde.

Dagegen lag der Unterschied der beiden erwähnten Arten der Gebäudezinssteuern zunächst in ihrer Größe, welche in zwiefacher Weise bei der ausgedehnten Gebäudezinssteuer geringer war als bei der ursprünglichen.

Erstens waren nämlich bei der ersteren die Abzugsprozente in Betreff der Erhaltung der Gebäude mit 30 %, bei der letzteren nur mit 18 % des Bruttoertrages fixirt; ferner wurde bei der ausgedehnten Gebäudezinssteuer das Ordinarium auf 12 %, bei der ursprünglichen auf 16 % des Reinertrags festgesetzt, woraus resultirt, daß die ausgedehnte Gebäudezinssteuer zusammen mit den betreffenden Staatszuschlägen nur 20 %, die ursprüngliche dagegen 26²/₃ % des Zinsreinertrages ausmachte.

Ein weiterer Unterschied zwischen den erwähnten Arten der Gebäudezinssteuern lag darin, daß zur Bemessung der ursprünglichen Gebäudezinssteuer jeder der Steuer Unterworfene eine schriftliche Fassion einreichen mußte, für die ausgedehnte aber die Fassion auch mündlich bei dem betreffenden Bürgermeister oder Ortsvorstande vorgebracht werden konnte, welche dann in ein für jede Steuergemeinde abgesondertes, nach einem besondern Muster vorbereitetes, tabellarisches Protokoll eingetragen wurde.

Es sollen aber die schriftlichen Fassionen für die ausgedehnte Hauszinssteuer einfacher gewesen sein, da die Hausbeschreibung und das Zinsbekenntniß auf einem Blatt vereinigt waren.

Ferner ist noch als Unterschied anzuführen, daß bei der ursprünglichen Gebäudezinssteuer dem Steuerpflichtigen Steueranlagscheine zugestellt wurden, bei der ausgedehnten dagegen die Verständigung über die zu zahlende Steuer durch den zur Einhebung verpflichteten Gemeindevorstand und durch die Eintragung in die Steuerhandbücher geschah.

Schließlich wurde die bemessene, ursprüngliche Gebäudezinssteuer komplet entrichtet, die ausgedehnte dagegen nur mit dem Betrage, um welchen sie die von dem Gebäude ausfallende Gebäudeklassen- und beziehungsweise Arealsteuer überstieg*.

Seit dem Gesetz vom 9. Februar 1882 ist der Unterschied zwischen der „ursprünglichen" und „ausgedehnten" Hauszinssteuer

* v. Myrbach, ibidem.

aufgehoben, dagegen der Unterschied in den Steuersätzen für die größeren und kleineren Orte bestehen geblieben.

Es sei mir jetzt gestattet, auf das Gesetz vom 9. Februar 1882 näher einzugehen, welches einen sehr beachtungswerthen Fortschritt in der österreichischen Gebäudesteuergesetzgebung kennzeichnet, da es einige ausgesprochene Uebelstände der alten Gesetzgebung beseitigt. So wurde unter Anderen z. B. die Bestimmung von 1849 modificirt, nach welcher auf dem platten Lande auch Häuser, die nur partiell vermiethet wurden, der Hauszinssteuer unterliegen sollten. Dann wurde jetzt auch die Klassificirung der Wohngebäude, je nachdem, ob sie Stockwerke enthielten oder nicht, aufgehoben. Früher wurden nämlich die Wohngebäude blos nach den Wohnungsbestandtheilen, die sie enthielten, und mit Berücksichtigung dessen, ob sie blos aus einem Erdgeschoß bestanden oder Stockwerke enthielten, einer besonderen Klasse eingereiht. Eine Berücksichtigung der Stockwerke trat nur bei jenen Gebäuden ein, welche mehr als fünf Wohnungsbestandtheile enthielten. Die Anzahl der Stockwerke fand keine Berücksichtigung. Als Stockwerke wurden nur jene Erhöhungen angesehen, die selbst Wohnbestandtheile enthielten und über dem Erdgeschoß errichtet waren, in welchem sich ebenfalls Wohnbestandtheile befanden. Das Dach eines Gebäudes wurde in keinem Fall für ein Stockwerk gezählt. Bauernhäuser, die zwar mit einem Stockwerk erbaut wurden, im Erdgeschoß aber keine Wohnungsbestandtheile enthielten, wurden bei der Klassifikation als Gebäude ohne Stockwerke angesehen.

Schließlich wurde seit dem Gesetz vom 9. Februar die bisherige ordentliche Steuer mit den bisherigen Zuschlägen zu einer einheitlichen Steuer vereinigt. Zu andern Steuern, z. B. der Erwerbssteuer, werden übrigens nach wie vor noch Zuschläge gemacht, wie überhaupt Zuschlagssteuern in Oesterreich eine so große Rolle spielen, daß man Oesterreich sogar als „Land der Zuschläge" bezeichnete. Land, Bezirk, Gemeinde und Handelskammern decken dort zum größten Theil ihren Bedarf durch Zuschläge zu den direkten Steuern, und zwar sind diese Zuschläge in den einzelnen Gemeinden von sehr verschiedener Höhe, wodurch Erträge aus Unternehmungen, die ihrer Natur nach ähnlich sind, vielfach durch die Besteuerung verhältnißmäßig überwälzt oder verkürzt werden können.

Zuschläge von 20—50 % der Staatssteuer dürfen die Gemeinden von sich aus beschließen, höhere Zuschläge dürfen nur auf ein Landesgesetz hin erhoben werden*. Die Gemeindezuschläge, gegen welche schon von mancher Seite polemisirt worden, sollen in der That vielerlei Nachtheile haben und nach Bilinski** ist unter Anderem gegen dieselben einzuwenden, daß durch sie, weil sie sehr leicht aufzulegen seien, die Gemeindeverwaltung leicht zur Verschwendung getrieben werden könne."

(Fortsetzung folgt.)

* v. Myrbach, ibidem.

** Bilinski, „Die Gemeindebesteuerung und deren Reform" 1879.

Notizen.

Für die Stadtverordneten-Wahlen war in der Sitzung der Stadtverordneten am 19. März folgendes Programm bestätigt worden:

Vom 23. bis zum 28. April fand täglich von 10 bis 3 Uhr die Ausreichung der Eintrittskarten und Wahlblankets an die Wähler statt. Ohne Eintrittskarte wurde Niemand zur Wahlversammlung zugelassen.

Die Wahlen III. Klasse fanden am 3., 4., 5., 7. und 8. Mai statt, wobei die Stimmen unabhängig von den Nummern der Wählerliste abgegeben wurden. Die etwaigen Ergänzungswahlen wurden auf den 14., 16., 17. und 18. Mai anberaumt.

Die Wahlen II. Klasse wurden auf den 23. Mai und die etwaigen Ergänzungswahlen auf den 24. Mai anberaumt.

Die Wahlen I. Klasse sind auf den 28. Mai und die etwaigen Ergänzungswahlen auf den 29. Mai festgesetzt.

Am Mittwoch-Abend, den 19 März, wurde im laufenden Semester der letzte Vortrag im hiesigen kaufmännischen Verein gehalten. Vortragender war Herr Oberlehrer Mettig. Das gewählte Thema lautete: „Zwei Kaufleute als Historiker".

Im Schwarzhäupter-Saale wurde Dienstag, den 20. März, ein Konzert von Frl. Ella Johannson unter Mitwirkung der Herren A. von Hirschheydt und Max von Haken gegeben.

Mit dem Legen der Dünafloßbrücke ist am 20. März begonnen worden.

Der Börsen-Verein hat auf seiner Generalversammlung am 20. März die Wahl der Direktoren, Substituten und Revidenten der Börsenbank vollzogen, und zwar wurden gewählt zu Direktoren: die Herren Alex. Jansen, Paul Schwartz und Eugen Höflinger; zu Substituten: die Herren E. Pohndorff, H. Höpker, R. Fenger, C. G. Westberg, B. E. Schnakenburg, C. Hartmann und H. Kehrhahn; zu Revidenten: die Herren J. C. Jessen, F. Wirckau und G. Lomani.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Robert Harry Eugen Langbein. Konstantin Andreas Seeberg. Heinrich August Friedrich Starck. Olga Alexandra Bennson.

Dom-K.: Rudolph Klein. Heinrich Alfred Oehlrich.

Jakobi-K.: Wilhelmine Ida Meyer.

Gertrud-K.: Anna Adelheid Dannenberg. Annette Hertha Swiklis. Anna Schmidtke. Minna Wetzwai. Harald Jakob Alphons Silling. Johann Friedrich Leopold Nettelsohn. Julie Karoline Kronberg. Alfred Peter Woldemar Lasding. Marie Rosalie Kalleij.

Jesus-K.: Selma Nanny Witte. Emilie Helene Herzberg. Robert Pehterson. Heinrich Rudolph Martinson. Katharine Elsa Sehnberg. Elsa Minna Margarethe Pfligge. Nikolai Steckerhoff. Karl Volkmann. Rudolf Osoling.

Johannis-K.: Gertrud Martha Pazewitsch. Anna Alwine Akmen. Eduard Oskar Meetin. Alma Julie Lisette Feldberg. Jakob Gottfried Bittenbinder. Mary Kautze. Janne Lihmant. Jannis Didschus. Jurgis Andreas und Katharine Marie Katuschan, Zwillinge.

Martins-K.: Martin Gotthard und Johann Alfred Strasding, Zwill. Bertha Marie Paul. August Nihmann.

Reform. K.: Klara Johanna Schaefer. Elisabeth Marie Schaefer.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Direktor der Gewerbeschule Gustav Richard Max Scherwinsky mit Olga v. Simonson in Tiflis. Tischlergesell Rudolph Johannson mit Olga Marie Sophie Grän. Sattlergesell Julius Johann Beiziger mit Doris Akmen, geb. Felsch. Mechaniker Eugen Ottomar Franz mit Elisabeth Marie Schneider in Kiew. Kaufmann Melchior Seelig mit Ellen Katharine Hermann. Kaufmann William Jöffel in Moskau mit Adele Julie Drossmann in Talsen. Kaufmann Johann Friedrich Rohloff mit Louise Helene Auguste Bergfeldt, geb. Kaull.

Gertrud-K.: Diener Johann Leeping mit Christine Muhrneek. Budenknecht Klemens Januljanis mit Anna Bibbiht. Maler Eduard Paster mit Lawihse Leschinsky.

Jesus-K.: Jannis Brenzsohn mit Libse Rulis. Schuhmachergesell Ludwig Johann Joachim Glawe mit Cäcilie Marie Sarkangalw. Maurer Ernst Friedenberg mit Lina Weinberg. Arbeiter Pahwil Dreimann mit Elisabeth Irbe.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Jakob Reke mit Lawise Luge. Böttchergesell Alexander Silz mit Tribne Kasack, geb. Pink. Maler Rudolf Scheier mit Anna Weblit. Arbeiter Martin Legsdin mit Juhle Andreisohn. Komptoirdiener Rein Lahzis mit Anna Leepe.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Jeannot Wollemberg mit Juhle Legsda. Hausbesitzer Eduard Jakob Berg mit Lina Gräse.

Pauls-K.: Buchhalter Karl Robert Hase mit Katharina Rosenthal, geb. Jansohn. Maler Alexander Odin mit Minna Pakalnin.

Begraben.

Petri-K.: Handlungskommis Almanor Johann Jürgensohn, 25 J. Schneidermeisterswittwe Helene Sophie Schwiesow, geb. Lentz, im 94. J. Notär des Handelsamts, cand. jur. Wilhelm Schwartz, im 41. J. Stud. med. Platon Johannes Wilde, im 26. J.

Dom-K.: Henriette Elisabeth Kunst, 8 M. Anna Pauline Steinfeld, 1 J. Wittwe Charlotte Elisabeth Hegold, geb. Weiß, 84 J. Nicholas Hill, 45 J. Schiffer Matthew Evans, 46 J.

Reform. K.: Schneider Karl Friedrich Schmidt, 63 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 20. bis zum 26. Mai 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	1	—	1
Intermittens	1	—	—	—	—	1	—	1
Scarlatina	—	—	—	1	—	—	1	1
Morbilli	3	—	—	—	—	3	—	3
Diphtheritis vera	—	2	1	—	—	1	2	3
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	1	1
zusammen	4	3	3	1	—	6	5	11

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31 Мая 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche
Stadtblätter.

Nr. 23. Donnerstag den 7. Juni. 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882—1888.

Von Alex. Tobien.

Als durch die erste allgemeine Volkszählung Livlands am 29. December 1881 festgestellt worden war, daß die Einwohnerzahl Rigas 169329 betrug, erregte dieses Resultat mit Recht allseitiges Erstaunen. Eine so hohe Bevölkerungsziffer hatte man nicht vorausgesetzt.

Die am 3. März 1867 in den Städten Livlands ausgeführte Zählung hatte die faktische Bevölkerung Rigas auf 102590 Personen angegeben; in kaum weniger als 15 Jahren war somit die Menge der Einwohner um 66739 Köpfe oder jährlich um 4449 = 4,32 % gewachsen. Diese sehr bedeutende Vermehrung unserer städtischen Bevölkerung — um 65,05 % des Standes vom Jahre 1867 — war in erster Linie der Mehreinwanderung zuzuschreiben. Es betrug nämlich die Anzahl der in den Jahren 1867 bis Ende 1881 registrirten

Geburten .	die Todtgeburten	73215
Sterbefälle	eingeschlossen	63092

der Geburtenüberschuß demnach 10123 oder 675 jährlich.

Da nun aber, wie erwähnt, die thatsächliche Bevölkerungszunahme 66739 Köpfe betragen hatte, so ergiebt sich für die genannte Periode ein Zuwachs durch Mehreinwanderung von 56616 Personen oder 3774 jährlich. Wie sich diese erhebliche Mehreinwanderung auf die einzelnen Jahre thatsächlich vertheilt, kann nicht festgestellt werden, da eine ausreichende Registrirung der zu- und abfließenden Bevölkerung fehlt. Es läßt sich jedoch aus wirthschaftlichen Gründen annehmen, daß die Mehreinwanderung namentlich in der 2. Hälfte der 70er Jahre am stärksten gewesen ist. Rigas commercielle Blüthe fiel in diese Zeit und lockte damals viele Erwerbsuchende, besonders aus den benachbarten Gouvernements, an das Ufer der Düna. Wie sehr die Jahre 1877—80 einen relativ hohen Stand der Handelsbeziehungen Rigas aufweisen, geht aus den den Gesammtumsatz charakterisirenden Ziffern hervor; Rigas Import und Export repräsentirten einen Werth:

in den Jahren 1861—65	von	32,422,000 Rbln.
„ „ „ 1866—70	„	45,343,000 „
„ „ „ 1871—75	„	60,076,000 „
„ „ „ 1876—80	„	88,242,000 „
„ „ „ 1881—85	„	84,135,000 „
„ „ „ 1886—88	„	73,814,000 „

Der Umfang des Außenhandels Rigas zu Ende der 70er Jahre tritt in seiner ungewöhnlichen Bedeutung noch klarer hervor, wenn wir nach Weglassung des Jahres 1876 aus der entsprechenden fünfjährigen Beobachtungsperiode den Gesammtumsatz der Jahre 1877 bis 1880 gesondert betrachten; der Werth des Imports und Exports betrug:

1877	100,729 Rbl.
1878	87,417 „
1879	98,679 „
1880	93,460 „
1877—80 durchschnittlich	95,071 Rbl.

Der außerordentlich hohe Umsatz des Jahres 1877 war durch den Schluß der Häfen des schwarzen Meeres, eine Wirkung des russisch-türkischen Krieges, hervorgerufen worden. In jenem Jahre wurden Riga Waaren in solchen Mengen zugeführt, daß die vorhandenen Verkehrsmittel nicht dazu ausreichten, allen Anforderungen zu genügen. Während das Exportgeschäft durch das rapide Sinken des Courses sich außergewöhnlich gewinnbringend gestaltete, brachte auch das Importgeschäft jenes Jahres namhafte Vortheile, da das Konsumtionsgebiet Rigascher Importwaaren durch die Sperrung der Südhäfen bis tief in den Süden Rußlands hinein erweitert werden konnte. Die damals gewonnenen Handelsbeziehungen übten ihre befruchtende Wirkung noch eine zeitlang aus, so daß der Ausspruch wohl berechtigt erscheint: in den Jahren 1877—80 culminirte das wirthschaftliche Wohlgedeihen Rigas. In der neuesten Wirthschaftsgeschichte Rigas ist das siebente Jahrzehnt unseres Jahrhunderts unzweifelhaft das glücklichste gewesen.

Nachdem Riga durch die Niederlegung der alten Festungswälle und durch die Eröffnung der ersten hier mündenden Eisenbahn (Dünaburg-Riga im Herbst 1861) die primären Bedingungen einer freieren Entwickelung geboten worden waren, folgten auf dem Gebiet der Verkehrserleichterungen weitere fruchtbringende Maßnahmen. Durch die im Jahre 1865 erbaute Eisenbahn Dünaburg-Witebsk, welche in der Folgezeit über Smolensk nach Orel (1867) und alsdann bis Zarizyn an der Wolga weiter fortgeführt wurde, gelang es, eine Reihe für den inneren Handelsverkehr wichtiger Punkte in das Handelsgebiet des Rigaschen Hafens hineinzuziehen. Um den hierdurch namhaft gesteigerten Verkehr bewältigen zu können, erwies es sich als unumgänglich, die Hafenanlagen zu erweitern; diesem Bedürfniß zu genügen, wurde der Vorhafen in Mühlgraben mit einer auf den Rigaer Bahnhof auslaufenden Schienen-Verbindung angelegt (1873). Gleichzeitig wurde ein zweites, noch umfassenderes Projekt

zur Erweiterung der dem Handel dienenden Anlagen in Angriff genommen und durchgeführt: die Bahn Riga-Bolderaa mit einer stehenden Eisenbahnbrücke über die Düna konnte im Winter 1872/73 dem Verkehr übergeben werden. Wenige Jahre vorher war Riga durch einen Schienenweg mit Mitau verbunden worden (November 1868), welcher alsbald eine weitere Fortsetzung durch den Anschluß an die Libau-Kownoer Bahn bei der Station Moscheiki gewann (1873). Riga mit seinem nächstgelegenen Handelsgebiet in zweckmäßige Verbindung zu setzen, war nach wie vor das Streben unternehmender Männer; es folgte nunmehr die Bahn Riga-Tuckum (1877), welche einen fruchtbaren und bevölkerten Theil Kurlands Riga nahebrachte. Eine natürliche Folge dieser Verkehrsanlagen war ein reger Zuzug neuer Bewohner, welche Riga, der emporstrebenden Handelsstadt, zuströmten. Die zahlreichen privaten Neubauten, welche sich auf dem alten Wallterrain erhoben, die in Angriff genommenen Hafenerweiterungen, der Bau der stehenden Eisenbahnbrücke über die Düna, der lebhafte sich an der Düna entwickelnde Handelsaustausch lockten viele Erwerbsuchende aus den durch die neuen Schienenwege Riga nahe gerückten russischen Gouvernements an. Diese Thatsache erklärt in erster Linie das rasche Anwachsen der Einwohnerschaft Rigas in den Jahren 1867—1881, während dem natürlichen Zuwachs (Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle) hierbei nur eine Rolle zweiten Grades zugefallen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

Damit haben wir das Hauptsächlichste aus der österreichischen Gebäudesteuer kennen gelernt und wenden uns in Nachfolgendem der Immobiliensteuer in Riga, und zwar den Einschätzungsorganen, deren Kompetenzen, Geschäftsordnung 2c. zu.

Durch die sogenannte „Einschätzung" der rigaschen Immobilien soll der jährliche Reinertrag derselben konstatirt werden, um so eine gleichmäßigere Besteuerung der steuerpflichtigen Gebäude und Grundstücke zu bewerkstelligen.

Die Immobiliensteuer in Riga erstreckt sich auf die in der Stadt, den Vorstädten und im Patrimonialgebiet belegenen Immobilien. Von dem Patrimonialgebiet sind ausgenommen diejenigen Theile, die zu selbstständigen Landgemeindebezirken gehören.

Die Einschätzung wird durch Lokalkommissionen, die für jedes Quartal des Stadtpolizeibezirks und für jeden der beiden Landpolizeibezirke diesseits und jenseits der Düna ernannt werden, ausgeführt, und zwar ist den Lokalkommissionen noch eine Delegirtenkommission übergeordnet. Die Sache der Lokalkommission sind hauptsächlich die eigentlichen Einschätzungsarbeiten. Sie haben, wie es in § 15b der Einschätzungsinstruktionen von 1879 heißt: „die Schätzung bzw. Er-

mittelung des Ertragswerthes nach bestem Wissen und Gewissen und unter genauer Einhaltung dieser Instruktion vorzunehmen". Die Lokalkommissionen müssen unter Anderem auch die Einwände der Immobilienbesitzer gegen die Einschätzung prüfen, denselben die Grundsätze der Einschätzung, wenn erforderlich, mittheilen, sie über die Beschwerdefrist in Kenntniß setzen 2c. 2c.

Die Delegirtenkommission besteht unter dem Präsidium eines Stadtraths aus sechs Delegirten der Lokalkommissionen. Sie ist eine Instanz für die Beaufsichtigung der Schätzungen, für die Beschwerdeführung, für die Anordnung von Um- und Neuschätzungen, für die Entscheidung von Zweifeln, welche bei der Einschätzung entstehen könnten 2c. 2c.

Höhere Instanzen, an welche von Seiten der Immobilienbesitzer noch appellirt werden kann, sind das Stadtamt und die Stadtverordnetenversammlung.

Der Vorsitzer der Lokalkommission bestimmt Tag und Stunde der Einschätzung. Wenigstens achtundvierzig Stunden vor dem angesetzten Schätzungstermin muß den Immobilienbesitzern oder deren Vertretern die Einschätzung schriftlich angezeigt werden. Handelt es sich um die Einschätzung von Gebäuden unter Ausschluß der Fabriken und gewerblichen Anstalten, so ist der Anzeige über die Schätzung ein Formular zu einem Schätzungsprotokoll beizuschließen. Das Schätzungsprotokoll enthält zwei Rubriken. In der ersten verzeichnet der Eigenthümer seine Angaben über den Miethwerth der einzelnen Räumlichkeiten, in der zweiten die Kommission ihre Einschätzung. Dabei ist jedoch die Ausfüllung der ersten Rubrik kein wesentliches Erforderniß, sondern hat blos den Zweck, der Kommission die Schätzung zu erleichtern. Zum Schätzungstermin haben die Lokalkommissionen die Immobilien persönlich in Augenschein zu nehmen, den Ertragswerth im Schätzungsprotokoll spezifizirt zu vermerken, eventuell die Abzüge für Erhaltungskosten zu machen und den Reinertrag der Immobilien zu berechnen. Das Schätzungsprotokoll wird darauf dem Besitzer oder seinem Vertreter zur Prüfung und Anerkennung resp. zur Unterzeichnung übergeben. Dann wird dasselbe der Delegirtenkommission zur Prüfung und Bestätigung vorgestellt und von dem Vorsitzenden nach Ablauf der Beschwerdefrist zum Zeichen der Bestätigung unterschrieben.

In Oesterreich* wird, „um für die Bemessung der Zinssteuer eine Grundlage zu erhalten, der Zinsertrag der der Hauszinssteuer unterworfenen Gebäude erhoben, und zwar geschieht diese Erhebung durch die Abforderung jährlicher Zinsertragsbekenntnisse — Fassionen —, welche die Eigenthümer — permanente Nutznießer, ihre Bevollmächtigten, Vormünder oder Kuratore bei der Steuerbezirksbehörde einreichen müssen. Im Allgemeinen müssen die gesammten Einnahmen des Hausbesitzers, die ihm aus Anlaß von Vermiethungen zufließen, nach den einzelnen Wohnparteien gesondert, ersichtlich gemacht werden. Das Zinsertragsbekenntniß enthält zunächst eine be-

* v. Myrbach, ibidem.

taillirte Beschreibung aller einzelnen Bestandtheile des Hauses und zwar werden in diesen Hausbeschreibungen in sieben Rubriken angeführt: die fortlaufende Nummer für jeden in dem Hause befindlichen, abgesonderten Bestandtheil; die Nummer des Hofes, in dem jeder Hausbestandtheil sich befindet; wenn das Haus mehrere Höfe hat, die Nummer der Stiege, von welcher der Zugang ist; wenn in dem Hause mehrere Stiegen vorkommen, die Angabe der Lage der einzelnen Bestandtheile; die Angabe über die Bestimmung der Hausbestandtheile und die Nummer der Wohnung, als zu welcher gehörig der Hausbestandtheil vermiethet ist.

Schließlich enthält das Zinsertragsbekenntniß das Zinsbekenntniß selbst, d. h. die Angabe des jährlichen Miethzinses, welcher für jede Wohnung oder für einzelne Hausbestandtheile entweder direkt durch faktische Vermiethung oder indirekt durch eigene Benutzung bezogen resp. erspart wird.

Alljährlich erläßt die Steuerbezirksbehörde oder Steueradministration eine Bekanntmachung, in welcher nebst anderen Instruktionen auch noch die Frist bestimmt wird, in welcher die Zinsertrags-Fassionen eingereicht werden müssen. Diese Frist muß so festgesetzt werden, daß die Vorschreibung der Steuer noch vor dem Eintritt des Steuerjahres stattfinden kann. Die Zinsertragsbekenntnisse unterliegen einer mehrfachen Kontrole durch die Bestätigung der Miethparteien, die Beisetzung ihrer Unterschriften, ferner durch die jedem zustehende Befugniß, in die Zinsfassionen bei der Steuerbezirksbehörde Einsicht zu nehmen und die Unrichtigkeiten anzuzeigen, schließlich durch die Revisionen oder Lokaluntersuchungen, die von der Steuerbehörde nöthigenfalls angeordnet werden.

Für absichtliche Verheimlichungen des Zinsertrages sind Geldstrafen eingeführt. Dieselben bestehen einmal in dem Betrage des verheimlichten, steuerpflichtigen Zinses — Zinsstrafe, ferner in dem einfachen Betrage der verkürzten Hauszinssteuer — Steuerstrafe, und schließlich ist die verkürzte Steuer selbst nachträglich vorzuschreiben — Nachtragsteuer. Auch diejenigen Wohnparteien, welche falsche Zinsfatirungen durch ihre Unterschrift bestätigten, unterliegen „verhältnißmäßigen" Geldstrafen. Der Steuerbezirksbehörde steht die Prüfung und Richtigstellung der Bekenntnisse zu. Die Prüfung der Fassionen besteht in der Würdigung, ob dieselben in gehöriger Form angefertigt, die Berechnung der Beträge richtig und der Zinsertrag selbst wahrscheinlich sei. Die Steuerbezirksbehörde resp. die Steueradministration kann den einbekannten Miethzins richtig stellen, d. h. erhöhen für den Fall, daß sie aus eigener Ueberzeugung oder in Folge einer Lokaluntersuchung ihn für zu niedrig angegeben hält. Ist der Zinsertrag richtig gestellt, so bemißt die Steuerbezirksbehörde die Zinssteuer dem Gesetz gemäß. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Im Gewerbevereinssaal gab Freitag den 23. März Herr J. Kellerer unter Mitwirkung des Herrn Kapellmeister Otto Lohse ein Abschiedskonzert.

In der am 24. März stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der Baltischen Feuerversicherungs-Gesellschaft wurde der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1889 vorgetragen. Aus demselben ergiebt sich, daß in dem verflossenen Geschäftsjahre die Versicherungssumme um 9689802 Rbl. sich vergrößert und den Betrag von 133956955 Rbln. erreicht hat. Die Prämien-Einnahme ist auf 684142 Rbl. 82 Kop. gestiegen und wurden davon an die Rückversicherer 348812 Rbl. 43 Kop. abgegeben, so daß an Prämien für eigene Rechnung 335330 Rbl. 39 Kop. verblieben. Für die im Jahre 1889 vorgekommenen Brandschäden wurden 483146 Rbl. 82 Kop. gezahlt resp. reservirt und wurden hierauf von den Rückversicherern 248707 Rbl. 80 Kop. vergütet, so daß sich die Brandschäden für eigene Rechnung auf 234439 Rbl. 2 Kop. beliefen. Die Gesammteinnahmen für eigene Rechnung ergaben 559869 Rbl. 40 Kop. und die Ausgaben für eigene Rechnung 355175 Rbl. 27 Kop. und beträgt sonach der Ueberschuß 204694 Rbl. 13 Kop. Von diesem wurden an Prämien- und Schadenreserve 167694 Rbl. 13 Kop. abgesetzt und auf das Jahr 1890 übertragen und verbleibt danach ein Reingewinn von 37000 Rbln. Die Generalversammlung beschloß, von diesem Reingewinn 12000 Rbl. auf das Kapital-Konto und 25000 Rbl. auf das Dividenden-Konto behufs Vertheilung einer Dividende von 25 Rbln. für die Actie zu übertragen.

Bei den stattgehabten Wahlen wurde Herr Kommerzienrath C. Zander als Direktor wiedergewählt. Zu Direktoren-Stellvertretern wurden die Herren Alfred Armitstead und Th. Pychlau und zu Revidenten die Herren stellv. Stadthaupt L. W. Kerkovius, Wirkl. Staatsrath v. Stein, Ed. Kaull, Gustav v. Sengbusch und K. Hornemann gewählt. (Ztg. f. St. u. L.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Oskar Ernst Erich Pickert.

Dom-K.: Julianne Elisabeth Meyer. Eduard Herbert Albinus Hack. Charlotte Elisabeth und Reinhold Nikolaus Lukin, Zwillinge. Georg Adalbert Grünberg.

Jakobi-K.: Wally Elisabeth Zahn. Wilma Emilie Mathilde Henning. Anna Karoline Weinberg. Wanda Alma Karoline Kulikowsky. Karl Hermann Alphons Leschke. Olga Sophie Rumm. Betty Gertrud Sattler.

Gertrud-K.: Alexander Martens. Nikolai Sanuschkewitz. Klara Therese Weidemüller. Nikolai Paul Lubzing. Auguste Elvire Ella Siecke. Ella Louise Antonie Keusch. Meta Emilie Karoline Suppras. Marie Rosalie Kalleij. Otto Alexander Wihgsne. Peter Paeglibt. Marie Lina Bertha Mamme. Alexander Konstantin Sappal. Friedrich Gustav Lanschewitz, gen. Janson. Alexander Freimann. Irma Dorothea Ohsche. Alexander Bruno Mattihs. Alexander Nikolai Witischnikow. Alice Theophile Behrsing. Anna Zimsche. Alwine Sniker. Anna Elisabeth Timm. Woldemar Alexander Kaul. Friedrich Wilhelm Reppin.

Jesus-K.: Adeline Ernestine Rubben. Hugo Alexander Grauberg. Jakob Eugen Apkartig. Karl Johann Martin Rehwal. Gustav Michael Petersohn.

Selma Marie Mouseler. Eduard Rudolf Ruhfeld. Wilhelm Daniel Max Grinewitz.

Johannis-K.: Otto Theodor Paul Weyrich. Lilly Florentine Emilie Sakalausky. Olga Austra Elise Legsdin. Dorothea Amalie Sehl. Juble Selma Birsneek. Amalie Luise Ausin. Martha Emilie Sepe. Jakob Woldemar Rosbach. Lisa Katharine Rubben. Johann Friedrich Freimann. Luise Annette Katharine Sahle. Milda Julianne Emma Lagsdin. Anna Charlotte Muhrneek. Lisa Ertmann. Ernst Behrsin. Luise Marie Anderson.

Martins-K.: Emma Mürmann. Paul Sigmund Rutke. Antonie Emilie Färber. Emilie Auguste Ansohn. Kristop Theodor Gustin. Janne Robert Leepa. Olga Hermine Mathilde Jürgens. Karl Edgar Robert Henning. Alfred Hans Gaston Wihtol. Eugen Wilhelm Gutmann. Pauline Pahl.

Pauls-K.: Jahnis Reekstin. Olga Emilie Lepse. Elsa Alwine Wehwer. Willi Eduard Krischjan Bosche. Anna Karoline Silin. Eduard Jurkoffski. Eduard Felician Baroffski. Olga Dorothea Abbel. Olga Heister. Kristine Natalie Kolberg. Oskar Johann Smilzin. Marie Alide Lamberg.

Reform. K.: Erwin Wilhelm Karl Lehmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schneidergesell Friedrich Strupp mit Elise Konstanze Muscat. Konditor Albert Ludwig Feiler mit Bertha Regina Masolibasow.

Jakobi-K.: Theodor Wilhelm Emil Baron Schultz-Hulpowski mit Wilhelmine Louise Strypzewski. Seemann und erbl. Ehrenbürger Rudolph Hermann Wilhelm Pernitz mit Jenny Bertha Julie Hahn.

Gertrud-K.: Steuermann Wilhelm Andreas Jürgensohn mit Emilie Louise Reinbach. Diener beim Kameralhof Jahn Pohls mit Marie Johanna Mehnes. Arbeiter Karl Waldmann mit Kristine Slaweesch. Fuhrmannswirthssohn Jahn Woldemar Demut, gen. Demant, mit Sophie Lawihse Lewisohn. Maurergesell Mahrtis Auser mit Lihse Sesktis. Arbeiter Joseph Kaminsky mit Friederike Lisette Freiberg, geb. Ohsoling.

Johannis-K.: Tischler Peter Upmal mit Ewa Swaigsne. Arbeiter Karl Wende mit Karoline Eva Duhmin. Maschinist Martin Platon mit Sofie Rutschin. Kondukteur bei der Baltischen Molkerei Jahn Adam mit Martha Christine Petersohn. Former Gustav Heinrich Leksneek mit Anna Christine Ballmann. Fabrikarbeiter Karl Leitis mit Marie Jehger. Fabrikarbeiter Jahnis Wemper mit Marie Birkenberg. Kutscher Jannis Upazir mit Greete Jankewitz.

Martins-K.: Fabrikarbeiter Kahrlis Krischjahn Schwarz mit Gottliebe Karps. Arbeiter Krischjahn Tobian mit Anna Grünberg. Schuhmacher Karl Dselskallejis mit Karline Lattisch.

Pauls-K.: Hutmacher Georg Heinrich Emil Kalnin mit Katharina Aunin. Tischler Ludwig Sabrak mit Ewa Lihsmann. Arbeiter Jahnis Andersohn mit Anna Frisch.

Reform. K.: Kaufmann Melchior Seelig mit Ellen Katharine Hermann.

Begraben.

Petri-K.: Wilhelmine Alice Petersohn, 14 J. Marie Luise Löbel, im 4. J. Reepschlägergesell August Ferdinand Marthen, im 65. J. Tischler Karl Heinrich Heydenreich, 76 J.

Jakobi-K.: Wittwe Dorothea Schröder, geb. Schiemann, 77 J. Beamter Gottlieb Lindemann, 23 J. Anastasja Hermine Arnowitz, 10 M. Fräulein Karoline Meyer, 72 J.

Gertrud-K.: Anna Pauline Jankau, im 7. M. Wittwe Anna Krastin, gen. Skrastin, geb. Tschakkar, 61 J. Alexandra Bertha Blumenthal, im 2. M. Dienstmannsfrau Edde Einars, geb. Tschange-Tschak, im 56. J. Frau Koll.-Assessor Marie Friederike von Amenda, geb. Sartori, im 86. J. Amalie Erna

Krapkat, im 3. J. Peter Paeglibt, 2 St. Frau Anne Kronberg, geb. Pawassar, im 41. J. Frau Ida Wilhelmine Elisabeth Luhzing, geb. Schantze, 28 J. Wilhelmine Alwine Ottilie Bode, im 7. M. Jungfrau Ida Margaretha Köslin, im 19. J.

Jesus-K.: Alexander Leopold Nirr, 6 M. Herbert August Thalberg, 6 M. August Longinus Hagen, 47 J. Ernst Rehl, 38 J. Frau Dr. Malwine Rosalie Narder, geb. Bajen, 45 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 23. Mai bis zum 5. Juni 29 Verstorbene.

Johannis-K.: Lehne Ohsol, verw. Butowitsch, geb. Semit, im 74. J. Pauline Julie Lembit, im 1. J. Eva Sprohge, im 5. M. Todtgeb. Tochter Wasilewsky. Verabsch. Soldat Fritz Gulbe, 75 J. Reinhold Kugel, im 3. M. Ludwig Alexander Nikolai Waikowsky, 2 J. Bäckergesell Johann Austerlade, 20 J. Karl Ludwig Pubze, 6 M. Katharine Anna Ehrmann, 10 M. Gertrud Martha Pazewitsch, 3 W. Alfred Wilhelm Strupe, 10 W. Mathilde Marie Margarethe Ehrtmann, im 6. M. Wittwe Katharine Weinberg, geb. Bulit, 70 J.

Martins-K.: Hermann Jakob Friedrich Andreas Sehl, im 38. J. Marie Katharine Mathilde Rosenthal, 5 W. Richard Friedrich Alfons Tilling, im 5. J. Weber Kaspar Sperling, 67 J. Anna Lisbeth Jankewitz, im 7. M. Trihne Mathilde Ullmann, 9 M. Lihse Gottliebe Kronberg, im 2. J. Emilie Schreiber, im 8. M. Christian Johann Rohge, im 4. M.

Pauls-K.: Jahnis Kruhmin, in der 2. St. Kristine Kranich, 23 J. Krisch Mittenberg, 41 J. Bruno Christoph Adam Suhn, 8 M. Jahnis Reekstin, 2 M. Dahrte Apsan, 39 J. Heinrich Jahnis Jurewitsch, 10 M. Eduard Felician Barofski, 2 M. Alexandra Katharina Klotilde Osolin, 5 M. Klara Wilhelmine Osolin, 2 M. Alma Alice Viktoria Lule, 4 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 21. Mai bis zum 4. Juni 7 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Melanie Lucie Ellermann, geb. Molloth, 35 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 27. Mai bis zum 2. Juni 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	2	—	—	2	—	2
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	1	—	—	—	—	1	1
Morbilli	2	1	—	—	—	1	2	3
Diphtheritis vera	1	3	—	—	—	2	2	4
Pneumonia crouposa	—	1	1	—	—	1	1	2
zusammen	3	6	4	—	—	7	6	13

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 7 Іюня 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 24. Donnerstag den 14. Juni. 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882—1888.

Von Alex. Tobien.

(Fortsetzung.)

Es ist nun gewiß von Interesse in Erfahrung zu bringen, wie sich die Bevölkerungsbewegung Rigas in neuester Zeit entwickelt hat. Eine Zählung der faktischen Bevölkerung, wie wir sie in detaillirtester Weise auf zuverlässigstem Wege 1881 gewonnen haben, liegt nun freilich nicht vor und ist zunächst nicht zu erwarten. Wir müssen daher, wollen wir Rigas Einwohnerzahl, wie sie sich in den letzten Jahren gestaltet hat, kennen lernen, uns mit einer Ziffer begnügen, welche der Wirklichkeit möglichst nahe kommt, ohne sie aller Wahrscheinlichkeit nach zu erreichen. Einen Anhaltspunkt zur Feststellung der Einwohnerzahl zu Beginn des Jahres 1889 haben wir in dem Ergebniß einer Zählung, welche von der Rigaschen Polizeiverwaltung am 1. Februar 1889 bewerkstelligt worden ist. Jene Zählung ist auf Grund der Quartierbücher in Ausführung gebracht und kann als relativ zuverlässig angesehen werden, da die Quartierbücher in Folge strenger Handhabung des Paßzwanges die Bewohner eines jeden Hauses genau registriren. Jene Zählung constatirte nun das Vorhandensein von 199,472 Personen. Diese Ziffer bedarf nach zwei Seiten hin jedoch der Korrektur. Einmal hat die Polizei nur die Civilbevölkerung am 1. Februar 1889 der Zählung unterzogen, es sind mithin die Militärpersonen, deren Anzahl laut Mittheilung des Herrn Rigaschen Kreismilitär-Chefs am 1. Februar 1889 6196 betrug, zu der obigen Zahl hinzuzurechnen, andererseits ist jedoch, um den Vergleich der Bevölkerungszahl vom 29. December 1881 mit der vom 1. Februar 1889 zu ermöglichen, eine Reduction der von der Polizei gefundenen Ziffer vorzunehmen. Das Kompetenzgebiet der Rigaschen Stadtpolizei ist nämlich durch Verfügen des Herrn livländischen Gouverneurs vom 15. September 1888 auch auf einen Theil des Rigaschen Patrimonialgebiets erstreckt worden. Hierdurch ist das städtische Territorium in administrativer Beziehung gegen früher wesentlich erweitert worden. Diese Thatsache erschwert erheblich die Lösung der uns beschäftigenden Frage. Einerseits ist

das heutige Stadtgebiet nicht fest umgrenzt, es fehlt eine genaue, jeden Zweifel ausschließende, Trennung des Stadtgebiets vom Patrimonium; aus diesem Grunde läßt sich das städtische Besiedelungsgebiet, auf welches im Jahre 1881 die Zählung erstreckt wurde, nicht in genauen Vergleich mit dem Gebiet setzen, auf welches die uns vorliegende Zählung vom 1. Februar 1889 Bezug hat. Ferner konnte nicht ermittelt werden, wie viele Personen am 1. Februar 1889 die Theile der Stadt bewohnten, welche durch die Verordnung vom 15. September 1888 dem Stadtgebiet in allgemein gehaltenen Grenzen einverleibt worden sind. Endlich ist noch eines Momentes zu gedenken. Die Zählung vom 29. December 1881 registrirte die ortsanwesenden Personen, die vom 1. Februar 1889, welche die Quartierbücher zur Grundlage wählte, dagegen die ansässige Bevölkerung, während die vorübergehend anwesenden Personen, die nicht in die Quartierbücher eingetragen zu werden pflegen, fortgefallen sind. Diese Differenz mag jedoch in gewissem Grade dadurch ausgeglichen worden sein, daß andererseits wiederum zeitweilig abwesende, aber in die Quartierbücher eingetragene, Personen mitgezählt worden sind.

Läßt sich somit nicht leugnen, daß die von der Polizei eruirte Einwohnerzahl für unseren Zweck aus all den angeführten Gründen an Verwerthbarkeit eingebüßt hat, so darf doch der Versuch nicht von der Hand gewiesen werden, dieselbe dennoch nutzbar zu machen, da in nächster Zeit eine, alle Zweifel ausschließende, Volkszählung nicht zu erwarten steht.

Um die Einwohnerzahl vom Jahre 1881 mit der vom Jahre 1888 vergleichen zu können, haben wir, wie gesagt, zwei Operationen vorangehen zu lassen. Zu der Personenanzahl, welche die Quartierbücher ergaben, nämlich 199,472, sind zunächst die Militärpersonen mit 6196 hinzuzuzählen, alsdann sind die Personen, welche auf den, dem Stadtgebiet neu einverleibten Theilen des Patrimoniums wohnhaft sind, in Abzug zu bringen. Die Anzahl dieser letztgenannten Personen schätzen wir, an der Hand gewisser, hier nicht näher zu erörternder, Merkmale auf 10,000. Somit erhalten wir als Zahl der Bewohner Rigas im territorialen Umfange des Jahres 1881 pro 1. Februar 1889: 195,668 Personen.

Nehmen wir die also gewonnene Einwohnerziffer unter den aufgeführten Einschränkungen als annähernd richtig an, so können wir die Bewegung der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882 bis Ende 1888 mit der zwischen den beiden Volkszählungen 1867 und 1881 liegenden Zeit einem Vergleich unterziehen. Hierbei sei hervorgehoben, daß die der Geburts- und Sterblichkeitsziffer zu Grunde gelegten Bevölkerungszahlen für diejenigen Jahre, in denen keine Volkszählung stattgefunden hat, auf dem Wege der Interpolation hergestellt worden sind. Das Verfahren, die Bevölkerungszahl für die zwischen zwei Volkszählungen liegenden Jahre zu berechnen, wird verschieden gehandhabt. Vielfach begnügt man sich damit, diejenige Zahl, welche den von Zählung zu Zählung erfolgten Bevölkerungszuwachs angiebt, zu gleichen Quoten auf die dazwischen liegenden

Jahre zu vertheilen und danach den Bevölkerungsstand für jedes einzelne dieser Jahre zu berechnen. Hierbei wird jedoch die Volkszahl der ersten Jahre der betreffenden Periode zu hoch und die der folgenden zu niedrig angenommen. Um diesen Fehler zu korrigiren, wird von Einzelnen nach Analogie der Zinseszinsrechnung eine Berechnung angestellt, welche jedoch auch nicht zureichend ist. Eine dritte Methode geht auf den Ueberschuß der Anzahl der Geborenen über die Anzahl der Gestorbenen eines jeden Jahres zurück und fügt einfach diesen Ueberschuß für die betreffenden Jahre dem Ergebniß der letzten Bevölkerungszählung hinzu. Diese Berechnungsart leidet jedoch an dem Mangel, daß bei ihrer Anwendung der Einfluß von Aus- und Einwanderungen auf die Bevölkerungsvermehrung außer Acht gelassen wird. Wir schließen uns dem neuerdings in Deutschland vielfach beobachteten Verfahren an*, welches von der in einem Jahr durch Zählung festgestellten Bevölkerungszahl ausgeht und für ein jedes einzelne der folgenden Jahre den Ueberschuß der Anzahl der Geborenen über die Anzahl der Gestorbenen berechnet, diesen Ueberschuß als Zuwachs eines jeden Jahres in Rechnung zieht und alsdann den sich überdies noch von Zählung zu Zählung ergebenden Bevölkerungszuwachs als durch Einwanderung gewonnen, auf die zwischen den Zählungen liegenden Jahre zu gleichen Quoten vertheilt. Diese Methode birgt freilich das Mißliche in sich, daß der Factor „Zuwanderung" für alle Jahre als ein gleichbleibender in Anrechnung gebracht wird, was den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht; dieser Mißstand ist jedoch so lange unvermeidlich, als man auf eine Registrirung der Zu- und Abzüge verzichten muß. Eine jede Methode der Bevölkerungsberechnung wird ihre schwachen Seiten haben, immerhin ist es aber geboten, den Versuch zu wagen, auf dem Wege der Berechnung der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

Wenn die Bemessung der Steuer stattgefunden hat, werden die individuellen Zahlungsaufträge den Steuerpflichtigen durch die Steuerämter übermittelt. Den Steuerpflichtigen steht innerhalb 30 Tagen das Rekursrecht an die Finanz-Landesbehörde zu. Die Termine für die Einzahlung sind in den einzelnen Kronländern nicht dieselben; gewöhnlich erfolgt die Zahlung vierteljährlich, in einigen Ländern monatlich.

---

* Vergl. Fr. J. Neumann: Beiträge zur Geschichte der Bevölkerung in Deutschland. Theil I. Eugen von Bergmann: Zur Geschichte der Entwickelung Deutscher, Polnischer und Jüdischer Bevölkerung in der Provinz Posen. Tübingen 1883, pag. 2 ff. R. Carlberg: „Die Bewegung der Bevölkerung Livlands in den Jahren 1873—1882." Baltische Monatsschrift XXXIII. Band, Heft 1.

Zum Zweck der sogenannten Evidenzerhaltung, welche noch einer Kontrole von Seiten des Kreisamts unterliegt, trifft die österreichische Gebäudesteuergesetzgebung die Anordnung, daß Aenderungen in der Person der Hauseigenthümer oder im Objekte, so z. B. durch Neubauten, Feuerschäden 2c., der Steuerbezirksobrigkeit unverzüglich angezeigt werden müssen, worauf diese Veränderungen in ein besonderes Evidenzhaltungsjournal eingetragen werden"*.

Das österreichische Einschätzungsverfahren auf der Basis der obligatorischen Zinsertragsbekenntnisse erscheint sehr empfehlenswerth. Zunächst werden die Einschätzungsarbeiten der Beamten sehr erleichtert, indem die genauen, schematisch geordneten Angaben eine schnelle und sichere Uebersicht über jedes einzelne zu besteuernde Gebäude ermöglichen und ferner erscheint in Bezug auf die Räumlichkeiten der einzelnen Gebäude bei einer so genauen Beschreibung und nach Beantwortung von so speciellen und subtilen Fragen die Verheimlichung von Hausbestandtheilen fast als eine Unmöglichkeit.

Ein frappanter Unterschied zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich besteht, wie schon z. B. aus der Benennung ersichtlich ist, im Gegenstande der Besteuerung.

Während nämlich für die Immobiliensteuer in Riga die steuerpflichtigen Objekte nicht allein Gebäude, sondern auch Stapelplätze, Gärten, Heuschläge und Aecker sind, beschränkt sich die Gebäudesteuer in Oesterreich blos auf Gebäude im Allgemeinen und speciell auf Wohngebäude.

Von der Immobiliensteuer in Riga sind befreit zunächst die Gebäude der Krone, so weit sie nämlich von Institutionen der Staatsregierung in Anspruch genommen werden, ferner diejenigen Gebäude, welche Wohlthätigkeits- und Lehranstalten, sowie auch gelehrten Gesellschaften und gelehrten Institutionen gehören, sofern in denselben die Anstalten, Gesellschaften oder Institutionen selbst placirt sind. Dagegen sollen von der Steuer die erwähnten Gebäude nicht befreit sein, sofern sie thatsächlich Revenüen tragen oder zu Beamtenwohnungen angewandt werden. Es werden daher in Riga von den Wohnungen der Direktoren und Schullehrer, die in dem Schulgebäude selbst, wie z. B. in den Gymnasien wohnen, ebenfalls Immobiliensteuern erhoben. Dagegen bestimmt die österreichische Gebäudesteuergesetzgebung, „daß eine permanente Befreiung unter anderen Gebäuden auch alle zur Unterbringung von öffentlichen Lehr- und Erziehungsanstalten dienenden, nebst den Naturalwohnungen der daselbst effektiv angestellten Lehrer genießen sollen"**.

Von der Rigaschen Immobiliensteuer sollen unter Anderem noch ausgenommen sein die den sogenannten „geistlichen Ressorts" — sowohl christlicher als nichtchristlicher Konfession gehörigen Immobilien, soweit durch dieselben keine Revenüen erzielt werden.

Dagegen sollen diejenigen Immobilien der geistlichen Ressorts, die eine Revenüe tragen, der Steuer nach allgemeinen Grundsätzen unterworfen sein.

---

* v. Myrbach, ibidem.

** v. Myrbach, ibidem.

Beilage zu den Ri

Vorläufige Mittbe

Zahl der im A

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme
Innere Stadt:	
I. Distrikt	
II. "	
Ohne Angabe d. Distrikts	
Summa	
Petersb. Stadttheil:	
I. Distrikt	
II. "	
III. "	
Ohne Angabe d. Distrikts	
Summa	
Mosk. Stadttheil:	
I. Distrikt	
II. "	
III. "	
IV. "	
Ohne Angabe d. Distrikts	
Summa	

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im April 1890 in Riga.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
I. Distrikt	38	19	+ 19	19	19	8	11	+ 11	+ 8
I.	25	11	+ 14	12	13	6	5	+ 6	+ 8
Ohne Angabe d. Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	63	30	+ 33	31	32	14	16	+ 17	+ 16
Petersb. Stadttheil:									
I. Distrikt	43	24	+ 19	18	25	12	12	+ 6	+ 13
II. „	46	31	+ 15	27	19	18	13	+ 9	+ 6
II. „	30	26	+ 4	15	15	9	17	+ 6	— 2
Ohne Angabe d. Distrikts	1	—	+ 1	—	1	—	—	—	+ 1
Summa	120	81	+ 39	60	60	39	42	+ 21	+ 18
Moskauer Stadttheil:									
I. Distrikt	75	46	+ 29	45	30	29	17	+ 16	+ 13
II. „	41	30	+ 11	23	18	16	14	+ 7	+ 4
II. „	57	34	+ 23	29	28	19	15	+ 10	+ 13
V. „	32	24	+ 8	17	15	13	11	+ 4	+ 4
Ohne Angabe d. Distrikts	2	1	+ 1	—	2	—	1	—	+ 1
Summa	207	135	+ 72	114	93	77	58	+ 37	+ 35
Mitauer Stadttheil:									
I. Distrikt	46	34	+ 12	18	28	18	16	0	+ 12
I. „	67	44	+ 23	32	35	24	20	+ 8	+ 15
Ohne Angabe d. Distrikts	3	1	+ 2	3	—	1	—	+ 2	—
Summa	116	79	+ 37	53	63	43	36	+ 10	+ 27
Ohne Angabe d. Stadttheils	41	58	— 17	19	22	33	25	— 14	— 3
Total der registrirten Fälle:									
im April 1890	547	383	+ 164	277	270	206	177	+ 71	+ 93
„ 1889	555	321	+ 234	274	281	171	150	+ 103	+ 131
„ 1888	517	424	+ 93	256	261	231	193	+ 25	+ 68
„ 1887	418	349	+ 69	226	192	183	166	+ 43	+ 26
„ 1886	511	348	+ 163	268	243	182	166	+ 86	+ 77
„ 1885	440	382	+ 58	222	218	207	175	+ 15	+ 43
„ 1884	493	344	+ 149	264	229	181	163	+ 83	+ 66
„ 1883	499	376	+ 123	261	238	199	177	+ 62	+ 61
„ 1882	452	421	+ 31	234	218	226	195	+ 8	+ 23

Zahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im April 1890: 150 Paare.
„ „ „ 1889: 125 „
„ „ „ 1888: 78 „
„ „ „ 1887: 111 „
„ „ „ 1886: 109 „
„ „ „ 1885: 111 „
„ „ „ 1884: 111 „
„ „ „ 1883: 102 „
„ „ „ 1882: 100 „

Nach der österreichischen Gebäudesteuergesetzgebung „genießen die Kirchen, öffentlichen Kapellen und Bethäuser aller anerkannten Religionsgesellschaften, Pfarrhöfe und Priesterwohnungen, die damit verbundenen Wohnungen der Messner, Kirchendiener, Glöckner ꝛc., bischöfliche Residenzen, Klostergebäude der Mendikantenorden — die einzige noch bestehende Befreiung aus persönlichem Titel, eine mehr auf historischer Grundlage beruhende Exemtion — ꝛc. eine permanente Befreiung, vorausgesetzt, daß sie ihrer Bestimmung gemäß verwandt werden"*.

Die beiden in Rede stehenden Bestimmungen, die Rigasche und österreichische, decken sich beinahe vollständig, nur ist die letztere insofern schärfer, wenn auch vielleicht härter, weil sie z. B. die Möglichkeit erschwert, daß mit Priesterwohnungen verbundene Wohnungen Jemandem etwa aus persönlicher Gunst oder Mildthätigkeit überlassen werden.

Aus dem Titel der Bauführung kann eine Befreiung von der Immobiliensteuer stattfinden, und zwar sind von der Immobiliensteuer in Riga ausgenommen Gebäude oder deren Theile, so lange sie einem Umbau unterworfen sind, welcher die zeitweilige Nutzung unmöglich macht. Für Umbauten, welche nicht mehr als ein halbes Jahr in Anspruch nehmen, ist die Bestimmung getroffen, daß für dieselben ebensowenig eine Steuerbefreiung eintreten soll, als für bloße Reparaturen. Für Neubauten gilt das Gesetz, daß sie von dem Zeitpunkte an besteuert werden sollen, in welchem sie vollständig oder z. T. in einen bewohnbaren resp. benutzbaren Zustand gebracht und eingeschätzt worden sind. Die Einschätzung der Neu- und Umbauten tritt also ein, sobald dieselben ganz oder auch nur theilweise in einen benutzbaren Zustand versetzt sind.

Die österreichische Gebäudesteuergesetzgebung schließt sich hierbei den Anforderungen und Bedürfnissen des Publikums mehr an und enthält außer den Bestimmungen über die zeitliche Befreiung von der Gebäudesteuer in Bezug auf die Neu- und Umbauten auch noch speciell Verordnungen, die Steuerbefreiung eines „Zu-" oder „Aufbaues", ferner noch eines „theilweisen Umbaues" betreffend.

Von der österreichischen Gebäudesteuer aus dem Titel der Bauführung zeitweilig ausgenommen soll nach dem Gesetz vom 25. März 1880 sein: ein Gebäude, das auf früher unverbautem Grunde neu hergestellt wird — Neubau; dann ein bestehendes Gebäude, welches bis zur Erdoberfläche niedergerissen und von da an neu aufgebaut wird — Umbau; ferner ein bestehendes Gebäude, das durch einen Bau auf einer früher unbebauten Fläche, oder durch Aufbau eines früher nicht bestandenen Stockwerks derart vergrößert wird, daß dadurch ein neues, steuerbares Objekt entsteht — Zu- oder Aufbau.

Schließlich genießen eine zeitweilige Steuerbefreiung auch noch ganze, zur selbstständigen Benutzung geeignete Theile eines Gebäudes, welche bis zur Erdoberfläche niedergerissen, oder einzelne Stockwerke, die in ihrem ganzen Umfang abgetragen und neu erbaut wurden — theilweiser Umbau.

* Cf. ibidem.

Ich kann es mir nicht versagen, an dieser Stelle auf die so äußerst präcisen und subtilen, einen Irrthum ausschließenden Definitionen aufmerksam zu machen, durch welche sich die österreichischen Vorschriften besonders auszeichnen.

Umgestaltungen im Innern der Gebäude und Erweiterungen von Gebäudebestandtheilen bewirken keine Steuerbefreiung.

Die Steuerbefreiung findet natürlich in Bezug auf den erwähnten „Zu- und Aufbau" und den „theilweisen Umbau" nur bei den neu hergestellten Gebäudetheilen statt.

Im Gegensatz zu Riga, wo es gar keine Baufreijahre giebt, ist in Oesterreich eine ganz fest limitirte Dauer der temporären Steuerbefreiung angeordnet worden, und zwar beträgt dieselbe zwölf Jahre, vom Zeitpunkt der von Seiten der Behörden bewilligten oder früher de facto eingetretenen Benutzung angefangen.

Die „Institution der langen Baufreijahre ist eine Specialität der österreichischen Gesetzgebung und stammt aus den Zeiten Herzog Rudolfs VI. Eingeführt wurde dieselbe zur Förderung der in jener Zeit darniederliegenden Städte, und zwar wurde die Zahl der Baufreijahre auch noch in den letzten Decennien in einzelnen Fällen bedeutend erweitert".

Man ist gelegentlich der Erweiterungsbauten in Wien in Bezug auf die Steuerfreiheit bis auf zwanzig — nach Hocks* Angaben sogar bis auf fünfundzwanzig und dreißig Jahre gegangen, bis das Gesetz vom 25. März 1880 die Zahl der Baufreijahre auf zwölf reducirte.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Der II. Rigaer lettische Konsumverein hat am 25. März seine Generalversammlung gehabt, auf welcher — wie der „Balt. Wehstnesis" berichtet — u. A. mitgetheilt worden ist, daß der Verein im zweiten Halbjahr 1889 Waaren für 11000 Rbl. verkauft hat und daß er nach Abzug aller Ausgaben im Stande ist, den Mitgliedern auf ihre Einkaufssummen im letzten Halbjahr eine Dividende von 15 % auszuzahlen. (In der ersten Hälfte des vorigen Jahres wurde eine Dividende von 14 % ausgekehrt.) Ferner wurde auf derselben Versammlung berichtet, daß bezüglich der Höhe der Kronsabgaben von den Geschäften der Konsumvereine zuständigerseits nunmehr dahin entschieden worden ist, daß diese Vereine auf Grund allgemeiner Handelsbestimmungen handeln dürfen, d. h. sie haben jetzt ihre Handelsabgaben im Verhältniß zu dem Umfange ihres Geschäfts zu entrichten und nicht mehr zu der in ihren Statuten sonst vorgeschriebenen I. Gilde zu steuern.

In der Aula des Stadt-Gymnasiums wurde am Montag den 26. März ein Vortrag von Direktor Schweder über „die Planeten und ihre Bewohnbarkeit" gehalten.

Im Saale des Gewerbevereins fand Dienstag den 27. März ein Konzert der Chormitglieder des Stadttheaters unter Mitwirkung

---

* Hock, „Die öffentlichen Abgaben und Schulden", 1863.

der Damen Müller-Lichtenegg, Carlotta Grossi, Ida Müller, Lorinser, Lange, Himmighofen, Mélar; sowie der Herren Kapellmeister Lohse und Knöfler, Grupp, Adolfi, Riekhoff, Regisseur Fiedler statt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Andreas Nikolai Adolf Bergmann. Elsa Karoline Elisabeth Mikschen.

Dom-K.: Ernst Edgar Paul v. Berg. Adeline Dorothea Emma Fleißner. Herbert Arthur Groot. Anna Fichte. Alexandra Emma Sophie Jansohn. Anna Karoline Erna Glühmann. Friedrich Konstantin Walter. Nora Leontine und Gustav Maximilian Abboling, Zwillinge.

Jakobi-K.: Gustav Christoph Breitenstein. Wilhelm Johann Brey. Adolph Georg Erich Friedenberg. Alexander Grosset. Hermann Theodor Seewald. Alexei David Ferdinand Wagner. August Arthur Wilhelm Stoll. Wilhelm Friedrich Karl Dettmann. Julie Karoline Krause.

Gertrud-K.: Dagmar Hedwig Friedrich. Adam Julius Methusala. Bertha Benita Irma Nelson. Karl Boleslaw Wilde. Ella Erna Natalie Prüffert. Marie Karoline Klinte. Olga Dumberg. Malwine Dorothea Martha Orlowski. Minna Auguste Weinberg. Alwine Helene Leeping. Lisa Alwine Andersohn.

Jesus-K.: Reinhold Alfred Wainowski. Olga Helene Alwine Brzuzikowski. Johanna Marie Kempe. Anna Marie Kahrklin. Lawihse Katharine Swaigsne. Heinrich Martin Arend Weiland. Geddert Dohnin. Marie Emilie Vany Ohsols. Eduard Reinhold Behrsin. Robert Alexander Grohmann. Alide Emilie und Alexander Johann Vogel, Zwillinge. Elsa Emilie Mathilde Strecker. Johann Karl Paul Metzger.

Johannis-K.: Ida Emilie Ratschinsky. Olga Emilie Johanna Kaslowsky. Emilie Luise Koch. Ernst Eduard Ludolf Schneider. Lucie Idschun. Nikolai Kalnin. Antonie Barbara Ohsolin. Olga Emilie Anna Jaunohsolin. Edgar Hermann Rudolf Schulz. Martin Gustav Eltsne. Marie Pauline Wilhelmine Gangis. Natalie Dorothea Anna Bergmann. Jakob Berg.

Trinitatis-K.: Wilhelm August Leonhard Hülff. Helene Alwine Kohlmann. Jakob Ferdinand Krause. Julius Johann Eduard Ausing. Jahn Karl Wilhelms.

Pauls-K.: Vally Eugenie Pulpe. Jule Milda Spur. Alide Marie Kukul. Heinrich Lange. Eduard Nikolai Impois. Emma Amalie Korn. Franz Max Beicher.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schmiedegesell Karl Josef Holst mit Auguste Lampe. Fleischer Christian Friedrich Hegel mit Elisabeth Katharina Erdmann.

Jakobi-K.: Handlungskommis Paul Joseph Bertiaux mit Henriette Antonie Anna Tumschewitz. Tapezirer Eduard Albert Händel mit Charlotte Juliane Voß. Buchhändler Jahn Kasimir mit Marie Emma Auguste Andersohn. Arbeiter Wilhelm Martin Adamsohn mit Anna Friederike Emilie Markwart.

Gertrud-K.: Maurermeister Julius Johann Alexander Sprink mit Konstanze Annette Elisabeth Kruhming, geb. Berklau. Schmiedegesell Daniel Ohsis mit Karoline Lining. Arbeiter Mikelis Mille mit Anna Ohsol.

Johannis-K.: Verabsch. Soldat Andrei Ratneek mit Tribne Andersohn. Kettenschmied Wilhelm Nikolai Bitte mit Lisette Grüneisen. Getränkehändler Jahn Leepkabja mit Luise Marie Mathilde Martens. Zollarbeiter Karl Landsmann mit Henriette Helene Janson.

Martins-K.: Drahtzieher Jehkabs Sallums, gen. Pauts, mit Elisabeth Johanna Zihrul. Zimmermann Jannis Kalning mit Lawihse Sarring.

Trinitatis-K.: Kutscher Fritz Paegle mit Lotte Liebreich. Arbeiter Martin Andersohn mit Mihle Tomehn.

Begraben.

Petri-K.: Frau Milly Thiele, geb. Gerhardt, 24 J. Seemann Johann Heinrich Barschatas, 61 J. Emma Friederike Schramm, 40 J.

Dom-K.: Wilhelmine Helene Rimmann, geb. Bartho, 27 J. Georg Johann Richter, 43 J. Ein todtgeb. Knabe. Joseph Nikolai Treffelt, 27 J. Luise Naehring, geb. Bulberg, 69 J. Arved Rudolph Gebhardt, 7 W. Theodor Paul Laas, 27 J. Dietrich Willmann, 54 J. Charlotte Elisabeth Lukin, 4 W. Reinhold Nikolaus Lukin, 4 W.

Jakobi-K.: Wilhelm Johann Brey, 6 T. Tischlergesell Ernst Leopold Gernsdorff, 76 J. Georg Schnabowitz, 5 M.

Gertrud-K.: Alexander Wilhelm Blau, im 7. M. Jungfrau Mihle Pruhs, 34 J. Emmy Wilhelmine Eugenie Waldmann, 8 M. Wittwe Dabrte Resne, geb. Grubbe, im 77. J.

Jesus-K.: Schneider Jakob Skuje, 34 J. Otto Johann Alexander Skuje, 6 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 5. bis zum 12. Juni 17 Verstorbene.

Johannis-K.: Verabsch. Soldat Ans Frey, 45 J. Auguste Strauß, 16 J. Marie Anne Lisette Turks, im 2. J. Margarethe Dehlin, geb. Knudse, 78 J. Arbeiter Kristjahn Schwember, 72 J.

Martins-K.: Ernst Robert Grunt, im 6. M. Hedwig Elisabeth Friederike Berg, 6 M. Burchard Heinrich Johann Kronberg, im 3. J. Alma Sophie Winter, im 3. M.

Trinitatis-K.: Christian Smudse, 45 J. Karl Frey, 41 J. Amalie Kahrkin, 1 J. Anz Frey, 45 J. Johann Gidow, 5 M. Eduard Skujin, 4 M. Dim. Zollbeamter Kollegiensekretär Alexander Frank, 39 J.

Pauls-K.: Mihle Pruhs, 34 J. Lina Kalnin, 1 J. Martin Mikel Kalnin, 1 J. Jakob Eduard Samuel, 2 J. Ida Natalie Korn, 5 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 4. bis zum 11. Juni 6 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 3. bis zum 9. Juni 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	—	—	1	1	—	1
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	1	—	1
Dysenterie	—	2	5	—	—	4	3	7
Intermittens	—	—	2	—	—	—	2	2
Scarlatina	1	—	1	—	—	1	1	2
Morbilli	4	5	5	—	—	7	7	14
Diphtheritis vera	—	—	2	1	—	—	3	3
Ohne Angabe der Krankheit	1	1	—	—	—	—	2	2
zusammen	6	8	16	1	1	14	18	32

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 14 Iюня 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 25. Donnerstag den 21. Juni. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882—1888.

Von Alex. Tobien.

(Fortsetzung.)

Gehen wir von der zu Anfang des Jahres 1889 eruirten Bevölkerungszahl aus und nehmen wir dabei an, daß diese auch für den Schluß des Jahres 1888 Geltung finden dürfe, so gelangen wir zu folgendem Bilde der Bevölkerungszunahme Rigas in den Jahren 1882—1888.

Die Einwohnerzahl ist in jenem Zeitraum von 169,329 Köpfen auf 195,668 gewachsen, mithin im Ganzen um 26,339 Seelen oder um 15,56 % gestiegen. Der jährliche Zuwachs beträgt demnach 3762 oder 2,22 %. Auch in den letzten sieben Jahren ist die Zunahme der Bevölkerung Rigas in erster Linie auf die Mehreinwanderung zurückzuführen. Es betrug nämlich die Anzahl der in den Jahren 1882—1888

Geborenen .	40,511
Gestorbenen .	32,099

mithin die natürliche Zunahme 8,412 oder 1202 jährlich. Der natürliche Zuwachs vom Gesammtzuwachs in Abzug gebracht, ergiebt eine Mehreinwanderung von 17,927 Personen oder 2561 jährlich.

Vergleichen wir das Wachsthum der Einwohnerzahl Rigas in den Jahren 1867—1881 mit dem der siebenjährigen Periode 1882—1888, so erkennen wir, daß die Bevölkerung seit 1882 nicht mehr in jener überaus starken Progression zugenommen hat, wie in den Jahren 1867—1881.

Die exorbitante Zunahme von 4,39 % der mittleren Bevölkerung jährlich, welche die Berlins (3,2 %) und Hamburgs (2,7 %)* überstieg, ist auf 2,22 % gesunken und damit dem Wachsthum deutscher Städte, welche nicht unter einem abnormen Zuzug Auswärtiger

* Wilh. Stieda: „Aus den Ergebnissen der letzten Volkszählung", Schmollers Jahrbücher 1890, Heft 1 pag. 271.

leiden, nahe gekommen. So wuchs z. B. in den Jahren 1880—1885 die Einwohnerzahl* von Leipzig um 2,85 % jährlich
„ Dresden „ 2,29 % „
„ Breslau „ 1,88 % „

Das verminderte Wachsthum der Einwohnerzahl Rigas in der Periode 1882—1888 ist auf die Abnahme der Zuwanderungen zurückzuführen. Die Mehreinwanderung betrug in Procenten der Gesammtzunahme: 1867—1881 84,82
1882—1888 68,06

Die Thatsache, daß Rigas Einwohnerzahl in den letzten sieben Jahren nicht mehr in dem Umfange durch den Zuzug Auswärtiger vermehrt worden ist, wie in den Jahren 1867—1881, kann nur mit Befriedigung constatirt werden. Die große Masse einer städtischen Bevölkerung begrüßt freilich in der Regel die Resultate einer Volkszählung mit Freuden, wenn dieselben ein abermaliges exorbitantes Wachsthum der heimathlichen Stadt nachweisen. So war es auch bei uns am 29. December 1881. Die gewaltige Zunahme der Handels- oder Industriestädte ist aber längst von Kennern des socialen und wirthschaftlichen Lebens als ein krankhaftes Symptom der Bevölkerungsbewegung bezeichnet worden. In dem schnellen Wachsthum großer Städte ist an sich keineswegs das Zeichen eines Emporblühens von Handel und Industrie zu erblicken. Wenn zwar der starke Zuzug Auswärtiger zu einer centralen Stadt zusammenfällt mit einem gleichzeitigen und entsprechenden Gedeihen von Handel und Industrie jener Centralen, so wäre ja gegen eine verstärkte Zuwanderung auswärtiger Arbeitskräfte nicht viel zu erinnern, wenn aber die kommerzielle und industrielle Entwickelung einer Stadt in's Stocken geräth, so kann eine trotzdem zu Tage tretende Mehrung der Einwohnerzahl durch Einwanderung fremder, Nahrung suchender, Elemente nur schwere Bedenken erregen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Rigas Handel seit etwa Anfang der 80er Jahre sich nicht mehr auf derselben Höhe des Gedeihens erhalten hat, wie in den Jahren 1877—1880. Es wäre höchst bedenklich, wenn ungeachtet der erschwerten Erwerbsverhältnisse die Bevölkerung Rigas im selben Maße in den letzten Jahren gewachsen wäre, wie in den Jahren 1867—1881.

Die seit 1882 beobachtete Bevölkerungsbewegung erscheint um so normaler, als die natürliche Vermehrung, hervorgerufen durch den Ueberschuß der Geburtenzahl über die Anzahl der Todesfälle, in der Periode 1882—1888 eine stärkere gewesen ist, als im Zeitraum 1867—1881.

Es kamen nämlich auf 1000 der mittleren Bevölkerung durchschnittlich jährlich:

	Geburten:	Sterbefälle:	Ueberschuß:
1867—1881 . . .	36,21	31,21	5,01
1882—1888 . . .	31,69	25,11	6,58

* „Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen" 1888 pag. 10. „Verwaltungsbericht der Stadt Breslau" 1888 pag. 5.

Hiernach zeigen die Jahre 1882—1888 freilich eine wesentlich niedrigere Geburtenziffer, als die vorangegangenen Jahre. Wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, ist die Geburtenziffer in den Jahren 1874—1881, also in der Zeit wirthschaftlicher Prosperität, am höchsten gewesen (1880: 39,51), um mit dem Jahre 1881 stetig zu fallen. Im Vergleich mit den in Deutschland beobachteten Thatsachen erscheint die relative Geburtszahl Rigas in den Jahren 1882—1888 als eine sehr geringe. Auf 1000 der mittleren Bevölkerung entfielen in dem Zeitraum von 1876/1885*:

im gesammten deutschen Reich . .	39,7	Geborene
in Hamburg (Stadt und Land) . .	38,8	"
in Bremen " " " . .	37,5	"
in Lübeck " " " . .	34,2	"

Am niedrigsten war die Geburtenziffer in Mecklenburg-Schwerin: 32,6.

Untersuchen wir, ob der verminderten Geburtenhäufigkeit ein Sinken der Heirathsfrequenz vorangegangen ist, so erkennen wir aus der nachstehend mitgetheilten Tabelle, daß auf 1000 der mittleren Bevölkerung Eheschließungen kamen:

1867—1881	8,64,
1882—1888	7,65.

Am meisten wurden in den Jahren 1871—1879 Ehen geschlossen (1875 und 1879: 9,47), mit dem Jahre 1882 nimmt die Zahl der Eheschließungen stetig ab, ohne jedoch einen außergewöhnlich niedrigen Stand zu erreichen. Während im deutschen Reich 1876—1885 auf 1000 der mittleren Bevölkerung 7,8 Ehen kamen, sind die bezüglichen Ziffern z. B. für Baden 6,8, Württemberg 6,7, Elsaß-Lothringen gar 6,6; dagegen freilich für Lübeck 7,9, Bremen 8,1, Hamburg 9,4.

(Schluß folgt.)

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

„Die längere Steuerfreiheit hat in Oesterreich zu verschiedenen Zeiten verschiedene Gründe gehabt.

Bis zum Jahre 1873 war die Wohnungsnoth der zwingende Grund für die Steuerfreiheit. Seit dem großen Umschwung, welchen dieses Jahr in den wirthschaftlichen Verhältnissen hervorbrachte, waren die stockende Baulthätigkeit und die Nothwendigkeit, Arbeit zu schaffen, die Veranlassung dazu, daß man eine längere Steuerfreiheit erstrebte.

Eine ganz eigenthümliche Bestimmung besteht in Oesterreich in Bezug auf die temporär „steuerfreien" Gebäude.

---

* „Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs" December 1886. „Zeitschrift des K. Sächsischen statistischen Bureaus" Jahrgang 1887, Heft I u. II, pag. 11.

Nach § 7 des Gesetzes vom 9. Februar 1882 sind von den ganz oder z. T. befreiten Gebäuden 5 % des aus diesen Gebäuden erzielten Reinertrages zu entrichten, wobei als „Reinertrag" derjenige Betrag anzusehen ist, welcher sich ergiebt, wenn man von dem ganzjährigen Bruttozinsertrage die auf die Erhaltung des Gebäudes gesetzlich zugestandenen Procente und bei ganz hauszinssteuerfreien Gebäuden überdies noch die erweislich im Steuerjahre fällig werdenden Zinsen von den auf dem steuerpflichtigen Objekte versicherten Kapitalien in Abzug bringt.

Dadurch wird die sogenannte Steuerfreiheit auf eine Steuerermäßigung für Neu-, Um- und Zubauten reducirt, welche ein Theil der Hausbesitzer in der That nicht einmal in dem vom Gesetz geplanten Umfang genießt.

Die temporäre Steuerbefreiung in Oesterreich giebt keinen Anspruch auf die Befreiung von etwaigen andern Lasten, welche den Hausbesitzern in Betreff ihrer Häuser zufallen. Nur ist der Hausbesitzer berechtigt, dem Gläubiger bei der Zinsenzahlung von Passivkapitalien oder Renten 5 % abzuziehen"*.

Für die Immobiliensteuer in Riga ist unter Anderem die Bestimmung getroffen worden, daß der Steuer nicht unterliegen sollen die der Stadt Riga gehörigen Immobilien, gleichviel, ob sie Revenüen tragen oder nicht. Nach der österreichischen Gebäudesteuergesetzgebung sind nun die den Städten gehörigen Rathhäuser und die sogenannten magistratischen Häuser — vollständig gerechter Weise — nur bedingt steuerfrei. Sie sollen nämlich von der Hauszinssteuer befreit sein, insofern sie lediglich ämtlichen Ubicationen öffentlicher Behörden gewidmet sind. Den ämtlichen Ubicationen sollen auch gleich zu halten sein, jene Wohnbestandtheile, welche städtische Beamte oder Aufsichtsindividuen im Magistratsgebäude inne haben, wenn sie nämlich von diesen zur Sicherheit der Aemter und Kassen, also des Dienstes wegen, und zwar unentgeltlich bewohnt werden, oder wenn sie an erstere in partem salarii zur Benutzung überlassen sind. Für den Fall jedoch, daß Theile eines solchen magistratischen Hauses gegen Zins an Privatpersonen vermiethet wären oder in Zukunft vermiethet würden, oder im Falle, daß von einer in einem solchen Gebäude placirten Behörde ein Miethzins für das innehabende Lokal bezahlt wird — wie dies auch rücksichtlich der ständischen Häuser durch die bezogene kaiserliche Entschließung anbefohlen ist — muß das entfallende Zinserträgniß instruktionsmäßig einbekannt und auch versteuert werden.

Bei der Einschätzung sollen nach den Rigaschen Immobiliensteuerinstruktionen unter Anderem nicht besonders in Anschlag gebracht werden: Bodenräume, Scheunen und dergleichen, die mit den Wohnungen zugleich für einen Gesammtpreis vermiethet sind, bzw. als zu den letzteren gehörig betrachtet werden müssen.

Für Scheunen, Stallungen rc. wird in Oesterreich die Bestimmung getroffen, daß dieselben behufs einer Besteuerung nicht klassi-

* v. Myrbach, ibidem.

ficirt werden sollen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß diese Gebäude blos zu ihrem eigentlichen Zweck errichtet und zur Wohnung weder benutzt werden, noch benutzbar sind.

In Bezug auf „Böden" macht das österreichische Gesetz darauf aufmerksam, daß man nicht als solche Wohnzimmer, die sich unterm Dache befinden, definiren dürfe, und daß letztere einer Besteuerung wol unterliegen.

Diese österreichische Bestimmung, welche für die Nichtbesteuerung von Böden, Scheunen, Stallungen ꝛc. die Bedingung des Nichtbewohntwerdens resp. der Nichtbewohnbarkeit stellt, scheint mir vor der entsprechenden Rigaschen Bestimmung wegen der in ihrer Art entschieden größeren Präcision den Vorzug zu verdienen.

Bei der Einschätzung sollen nach den Rigaschen Instruktionen nicht besonders berücksichtigt werden Gärten, die zu einem Wohngebäude gehören und den Miethwerth mit bestimmen. Im Falle aber, daß dieselben regelmäßig einen Bodenertrag abwerfen, sollen sie besonders in Anschlag gebracht werden. Es muß hierbei erwähnt werden, daß in Riga im Allgemeinen die Grundsätze für die Einschätzung verschieden sind, je nachdem die betreffenden Immobilien im engern oder im weiteren Stadtgebiet belegen sind. Das engere Stadtgebiet bildet die Stadt und deren Vorstädte — der sogenannte Stadtpolizeibezirk, das weitere das Patrimonialgebiet unter Ausschluß der Landgemeindebezirke — der sogenannte Nummerbezirk. Die im engern Stadtgebiet situirten Gärten — Frucht- und Gemüsegärten, sowie Baumschulen — werden nach den für das weitere Stadtgebiet fixirten Schätzungsprincipien in vier Bodenklassen getheilt und auf Grund dieser Klassifikation nach ihrem Reinertrage abgeschätzt.

Die Mitvermiethung eines Gartens betreffend, wird von dem österreichischen Gesetz bestimmt, daß für den Garten, wenn deshalb nicht schon eine Absonderung in dem Kontrakte selbst gemacht ist, von dem stipulirten Zinse der Abzug gemacht werden könne, das betreffende Verhältniß müsse aber aus der Anmerkung in der Fassion selbst ersichtlich sein.

Es wird nämlich in derselben beispielsweise bemerkt, die Wohnung Nr. . . . sei zwar für 1000 fl. vermiethet, da aber die Benutzung des dazu gehörigen Gartens der Miethpartei überlassen sei, so würden dafür 100 fl. in Abzug gebracht, und der Zins werde daher nur mit 900 fl. angesetzt. Es handelt sich nun um die Frage, wie der oben erwähnte Abzug vom Miethzins normirt werden soll, denn es leuchtet von selbst ein, daß, wenn es hierfür keine normativen Bestimmungen gäbe für viele Hausbesitzer, die Möglichkeit entstehen würde, sich zum Theil der Besteuerung zu entziehen.

Es bestimmt nun das österreichische Gesetz, daß, wenn der Miethzins nicht allein für die Benutzung der Hausbestandtheile, sondern auch für den Genuß eines Gartens bedungen worden sei, für einen solchen Nebengenuß ein dem Werthe desselben angemessener Betrag, welcher jedoch in der Regel ein Dritttheil des Miethpreises nicht überschreiten dürfe, in Abzug zu bringen wäre. Würde ein größerer Abzug in Anspruch genommen werden, so müsse derselbe durch

Sachverständige geprüft und richtig gestellt werden. Die Wohnung kommt hiernach also so in Anschlag, als wäre sie ohne Garten vermiethet. Im Fall, daß ein Abzug gemacht wird, muß derselbe sowohl aus den schriftlichen als auch mündlichen Zinsertragsbekenntnissen ersichtlich gemacht werden, wozu in den schriftlichen Bekenntnissen entsprechende Rubriken eröffnet sind.

Der Unterschied zwischen der Rigaschen und der österreichischen Bestimmung liegt also darin, daß die erstere Gärten, die keinen regelmäßigen Bodenertrag abwerfen, die aber den Miethwerth einer Wohnung mitbestimmen, nicht noch besonders bei der Einschätzung in Berücksichtigung zieht, andererseits aber auch für dieselben keinen Abzug vom betreffenden Miethpreise gestattet, während dieser Abzug nach österreichischer Bestimmung gestattet und normirt ist.

Ganz richtig erscheint es mir auch, daß dieser Abzug nicht gering normirt ist, da es entschieden geboten erscheint, die Anlage resp. Erhaltung von Gärten nicht zu erschweren, denn abgesehen von den unstreitig nicht geringen sanitären Vortheilen derselben, sind sie doch auch von socialer Bedeutung, indem sie dem Aufrechterhalten eines gesunden Familienlebens — an dessen Mangel das Ausland schon mannigfach laborirt — als Gegengewicht gegen die sich immer mehr bahnbrechende, an öffentlichen Orten sich concentrirende Geselligkeit entschieden günstig sind.

Auszusetzen ist an der österreichischen Bestimmung nur, daß der betreffende Abzug, der „in der Regel ein Drittel des Miethwerthes nicht übersteigen darf", doch nicht genau genug bestimmt ist. Mit v. Myrbach*, welcher in den Hausgärten resp. dem Gartenzins gerade ein neues Objekt für die Hauszinssteuer erblickt, kann ich in diesem Punkte nicht übereinstimmen. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Der hiesige Wagner-Verein veranstaltete in der Passionswoche, am Mittwoch den 28. März, in der St. Petrikirche eine öffentliche Konzertaufführung des Cherubinischen C-moll-Requiems unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters M. v. Haken.

Am Donnerstag den 29. März beging Herr Hofrath C. F. Fossard (gebürtig aus Montbéliard im französischen Departement Doubs) im engsten Verwandten- und Freundeskreise den Tag, an welchem er vor fünfzig Jahren in Riga eingetroffen ist, wo er seitdem ununterbrochen als beliebter Lehrer der französischen Sprache eine fruchtbringende Thätigkeit entfaltet hat.

Am Charfreitag den 30. März wurde in der Domkirche ein geistliches Konzert gegeben und zwar wie alljährlich an diesem Tage zum Besten der Unterstützungskasse für Musiker, Sänger und deren Wittwen und Waisen. Unterstützt wurde das Konzert durch Betheiligung von Frau Bockrodt-Kretschy, des Fräulein Andrea Bossi, des Bachvereins, der durch Fachmusiker verstärkten Theaterkapelle und vieler Dilettanten.

---

* v. Myrbach, ibidem.

Von Sonnabend den 7. April bis Mittwoch den 18. April wurde von der St. Johannisgilde in ihrem Lokale, wie auch schon im vorigen Jahre geschehen, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet.

Am 8. April hat der im Jahre 1818 gegründete Frauenverein zum Besten seiner Schulen und seiner Unterstützungskasse die jährlich üblichen Verloosungen abgehalten.

In der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 9. April hat Herr v. Rautenfeld-Lindenruh Mittheilungen „Aus der Pariser Weltausstellung" gemacht und Herr Lehrer Spunde einen Vortrag über den „Wandertrieb der Vögel" gehalten.

Im technischen Verein hat auf der Dienstag-Sitzung, am 10. April, Herr Weir „über die Forthbrücke" gesprochen.

Aus der hiesigen Seemannsschule haben folgende Personen am 11. und 12. April das Examen bestanden: als Schiffer für die weite Fahrt: A. Groth, G. Groth aus Riga, F. Skujin aus Haynasch, W. Meschack aus Schloß-Ronneburg, Fritzberg, Walter aus Ilgezeem, Reekstin aus Schlock — mit sehr gut — und Strautneek aus Riga; als Steuerleute für die weite Fahrt: W. Russow aus Dorpat, Berg aus Bolderaa — mit sehr gut —, Kilowsky aus Bolderaa, v. Ludkewicz aus Pernau, Silin, Scharlow, Winke, Friedmann aus Riga, Reekstin aus Schlock und Braatz aus Mitau.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Christof Niklas. Karl Gustav Wenschau. Gordian Karl Blossfeldt.

Dom-K.: Herbert Hugo Heede. Marie Pauline Bertha Hawick.

Jakobi-K.: Heinrich August Gerhard Karlsberg.

Gertrud-K.: Nikolai August Friedrich Elekfis. Emilie Minna Lehmann. Hugo Sigismund Alexander Grauberg. Anna Wilhelmine Preede. Nikolai Friedrich Wilhelm Hönisch. Georg Theodor Jahn Swanne.

Jesus-K.: Katharine Emilie Strauß. Paul Wilhelm Trappan. Hedwig Elfriede Ullmann. Lawihse Pauline Nehl. Marie Mathilde Dombrowski. Alide Mathilde Wetscher. Mathilde Appin. Arthur Albrecht Ludwig Goebel. Milly Elfriede Karoline Schleier. Alexander Romanow. Albert Jakob Rutkowsky. Anna Emilie Glahsneek.

Johannis-K.: Hans Schanno Kreißler. Emilie Margarethe Germann. Olga Amalie Schkilste. Reinhold Paegle. Adele Wilhelmine Dagmar Lukin. Auguste Mathilde Stakle. Anna Elsa Bucholt. Arthur Jakob Michael Zihrul. Eduard Ossirkul. Anna Marie Preedneek. Johann Diedrich Kalchert. Marie Selma Bergmann. Greete Poplinsky. Louise Anna Karoline Alexei. Johann Rudolf Fritz Blihgsne. Alexander Karl Abbolin. Jahnis Wirs. Elisabeth Louise Libat.

Martins-K.: August Schatz. Marie Friederike Auling. Marie Magdalene Auguste Ohsoling. Anna Auguste Empel.

Pauls-K.: Lily Lange. Alice Dorothea Delinden. Juris Wilis Greesis. Auguste Elisabeth und Anna Emilie Putne, Zwillinge. Amanda Elise Grünwald. Oskar Ludwig Bernek.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Vereidigter Rechtsanwalt Karl Georg Meller mit Alice Anna Ludovike Bartsch.

Jakobi-K.: Schmiedegesell Heinrich Alexander Lange mit Wilhelmine Olga Irbin. Eisenbahnbeamter Jakob Libbert mit Emma Julianne Charlotte

Wihtoling. Kaufmann Johann Ernst Alexander Horst mit Marie Karoline Melanie Stahl-Schröder. Maurergesell Wassily Loginow mit Helene Antonowitz.

Gertrud-K.: Beamter der Livl. Gouvernementsregierung Boris Feodorowitsch Gutzait mit Emilie Mathilde Ida Wigand. Schneider Mahrz Sutta mit Marie Emilie Birkhahn. Grundbesitzer Dahw Reke mit Juhle Muhrneeks. Maurer Michel Leeping mit Trihne Feldmann, geb. Bumbehr.

Jesus-K.: Franz Dsemeschkewicz mit Molly Hedwig Schmidt. Fabrikarbeiter Jahn Seeds mit Dobre Witohl, geb. Hübschmann. Diener Fritz Grünthal mit Trihne Salster. Schneider Martin Davidsohn mit Anna Girgensohn.

Johannis-K.: Fabrikarbeiter Martin Upit mit Anna Kursinsky. Arbeiter Krisch Trellin mit Lise Dsilne. Reservist Janne Wihksne mit Lawise Sarin, geb. Strasdin.

Pauls-K.: Typograph Nikolai Boitmann mit Marie Meesis.

Begraben.

Dom-K.: Adolf Emil Johannsohn, 14 J. Karl Gustav Deglau, 66 J. Olga Steinfeldt, 1 J.

Jakobi-K.: Verw. Frau Emilie Baronin Tiesenhausen, geb. von Manteuffel, 73 J. Primaner des Stadtgymnasiums Hans Baron Tiesenhausen, im 17. J. Willbald Alfred Richard Osberg, 7 M. Fräulein Louise Radeike, 57 J.

Gertrud-K.: Julius Eduard Barauske, im 2. J. Kutschersfrau Eva Katharina Kalnin, geb. Wilzin, 74 J.

Jesus-K.: Lihse Weinberg, im 82. J. Paul Wilhelm Trappan, 1 M. Anna Wilhelmine Kunst, 6 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 12. bis zum 19. Juni 9 Verstorbene.

Johannis-K.: Mathilde Pahl, 5 M. Greete Poplinsky, 11 T. Pauline Malwine Strautmann, im 2. J. Auguste Wilhelmine Jansohn, im 2. J. Karl Ludwig Puhze, 6 M.

Martins-K.: Johann Alfred Strasding, 15 T. Pauline Wilhelmine Marie Swarreneek, im 10. J. August Schatz, in der 4. W. Charlotte Amalie Linde, 3 J. Tischler Jakob Straube, 54 J. Marie Magdalene Auguste Ohsoling, 3 W.

Pauls-K.: Lily Lange, 6 W. Henriette Elsa Polis, 5 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 11. bis zum 18. Juni 9 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 10. bis zum 16. Juni 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Enth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	3	—	—	1	—	1	3	4
Dysenterie	—	1	1	—	—	2	—	2
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	1
Morbilli	—	1	4	—	—	1	4	5
Diphtheritis vera	1	—	1	1	—	1	2	3
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	1	—	1
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	—	—	1	1	—	1
zusammen	4	3	7	2	1	7	10	17

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 21 Іюня 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 26. Donnerstag den 28. Juni. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das Wachsthum der Bevölkerung Rigas in den Jahren 1882—1888.

Von Alex. Tobien.

(Schluß.)

Die wirthschaftlich nicht günstigen Conjecturen haben unverkennbar die Zahl der Ehen in Riga seit 1882 herabgemindert. — Die in der Geburtenziffer zum Ausdruck gelangende eine Seite der Bevölkerungsbewegung würde uns nach dem Mitgetheilten nicht berechtigen, von einer günstigeren Gestaltung dieser Bewegung im Zeitraum von 1882—1888 zu reden, wenn nicht andererseits die Sterblichkeitsziffer gleichzeitig eine Wandlung erfahren hätte, welche die natürliche Volksvermehrung dennoch als in der Progression begriffen erscheinen ließe. Wie oben bereits angegeben, kamen auf 1000 der mittleren Bevölkerung Sterbefälle:

1867—1881 31,21,
1882—1888 . . . . . 25,11.

Auch die Zahl der Sterbefälle hat sich somit im zweiten Abschnitt unserer Beobachtungsperiode gegen die allerdings sehr hohe Mortalität der Jahre 1867—1881 erheblich vermindert, noch erheblicher als die Anzahl der Geburten, wodurch denn die Steigerung der Prosperitätsziffer von 5,01 (1867—1881) auf 6,58 (1882—1888) erklärt wird.

Die in den letzten sieben Jahren bei uns beobachtete Mortalitätsproportion ist um ein wenig geringer, als die für das deutsche Reich 1876/85 constatirte, nämlich 26,0, während einzelne deutsche Staaten eine bedeutend niedrigere Sterblichkeitsziffer aufweisen, so z. B. Bremen 21,7, Lübeck 21,5, Schaumburg-Lippe gar 19,7; andere eine wesentlich höhere, so Sachsen-Altenburg 29,4, Bayern 29,2. Die 1867—1881 in Riga beobachtete hohe Sterblichkeit wird im genannten Zeitraum von keinem deutschen Staat erreicht.

Der sich für Riga herausstellende natürliche Zuwachs, welcher in den Prosperitätsziffern 5,01 (1867—1881) und 6,5 (1882 bis 1888) seinen Ausdruck findet, bleibt nun freilich stark hinter dem zurück, dessen sich das deutsche Reich erfreut; dort kamen auf 1000 der mittleren Bevölkerung 1876—1885 mehr Geborene als Gestorbene:

12,2. Die niedrigste Prosperitätsziffer eines deutschen Landestheiles ist die Elsaß-Lothringens, nämlich 7,6; sie übersteigt immer noch erheblich die für Riga beobachtete. — Blicken wir zurück auf die Ziffern, welche die Bevölkerungsbewegung Rigas in den beiden, der Beobachtung unterzogenen Zeitperioden, zum Ausdruck bringen, so gelangen wir zu folgendem Schluß.

In der ersten Periode (1867—1881) wuchs die Einwohnerzahl Rigas durch einen starken, ja überstarken Zuzug von Außen überraschend schnell, gleichzeitig war die Anzahl der Geburten eine hohe, wenn auch mit deutschen Erfahrungen verglichen, keine außergewöhnlich hohe, dagegen trat auch eine vermehrte Sterblichkeit zu Tage, welche im Hinblick auf die Deutschlands als bedenklich erscheinen muß. Der natürliche Zuwachs konnte unter diesen Umständen ein nur geringer sein, fast verschwindend gering im Verhältniß zu der durch Zugang von Außen bewirkten Zunahme.

In der zweiten Periode (1882—1888) sahen wir das Zuströmen fremder Elemente an das Ufer der Düna merklich verringert, auch die Geburtenzahl war erheblich gefallen, stärker aber noch die Anzahl der Sterbefälle, so daß der Ueberschuß der ersteren über die letztere die Einwohnermenge auf natürlichem Wege mehr wachsen ließ, als in der vorangegangenen Periode. Die Gestaltung der Bevölkerungszunahme, wie wir sie in der zweiten Periode beobachten konnten, ist somit eine normalere gewesen, als im ersten Zeitabschnitt.

Ein hervorragender Kenner des socialen Lebens Prof. Platterer charakterisirt in seinem lesenswerthen Aufsatz: „Das Lebensdeficit unserer Städte“* das Werden und Wachsen der Bevölkerung in neuester Zeit mit folgenden treffenden Worten: „Eine Bevölkerung kann in guten Verhältnissen leben und doch nicht wachsen, weil sie nicht wachsen will, weil sie es vorzieht, ihren standard of life beständig zu erhöhen, daher in Eingehung von Ehen oder in der Vermehrung der Familien sehr vorsichtig ist. Es wird dann wenig Ehen, aber auch nur wenig Geburten und Todesfälle geben. Das ist nun freilich ein gefährlicher Weg zum Glück, die Moral wird meist darunter leiden und auch mit einer starken Vermehrung des Volksreichthums wird eine derartige Bevölkerungsbewegung kaum verbunden auftreten. Oder aber: die Menschen sind, blos um ihre Lebensstellung zu erhalten, schon gezwungen, auf die Ehe oder auf größere Kinderzahl zu verzichten. Das Resultat für die Bevölkerungsbewegung wird ungefähr dasselbe sein, wie oben, nur die zu Grunde liegenden Motoren sind von traurigerer Art. Oder endlich die Lebensverhältnisse sind von der Art, daß trotz einer erheblichen Geburtenzahl die Bevölkerung nicht, oder nur sehr wenig wachsen kann, weil die Sterblichkeit zu groß ist. Das ist der schlimmste Fall.“

Die Resultate der Bevölkerungsbewegung Rigas in den Jahren 1882—1885 sind unserer Ansicht nach das Ergebniß von Momenten, wie sie Prof. Platterer an zweiter Stelle charakterisirt. Der Wille: in einer Zeit wirthschaftlicher Depression die Lebensstellung zu er-

* Oesterreichische statistische Monatsschrift, VII. Jahrgang 1881, pag. 341.

halten und deswegen auf Ehe und Kindersegen zu verzichten, hat Rigas Volksseele beeinflußt. Die geringe Geburtenhäufigkeit und die niedrige Sterblichkeitsziffer, welche in einem gewissen Zusammenhange stehen, da die Höhe der allgemeinen Sterblichkeitsziffer in der Regel von der Kindersterblichkeit beeinflußt wird, also dort, wo relativ wenig Kinder geboren werden, auch die allgemeine Sterblichkeit keinen hohen Grad erreicht, sprechen hierfür.

Prüfen wir nun aber, ob nicht das Einschränken des ehelichen Zusammenlebens zu Gunsten auskömmlicherer Existenzbedingungen auf Kosten sittlicher Lebensbethätigung erkauft worden sei. Einen Gradmesser hierfür gewährt das häufige oder seltene Vorkommen unehelicher Geburten. Da sehen wir denn, daß in der That leider die illegitime Progenitur Rigas in den letzten sieben Jahren erheblich zugenommen hat.

Von 100 Geborenen waren unehelich Geborene:

1871—1880	6,67,
1881—1888	8,88.

Die Curve der unehelichen Gebürtigkeit steigt seit 1882 bis zum Jahre 1885, um von da ab sich in Etwas zu senken.

Es wurden nämlich in Riga geboren:

	überhaupt Kinder	davon uneheliche	auf 100 Geb. überhaupt kamen uneheliche
1871—80 . . .	4938	353	6,67
1881 . . .	5450	373	6,84
1882 . . .	5872	584	9,94
1883 . . .	5895	597	10,12
1884 . . .	5670	577	10,17
1885 . . .	5831	612	10,49
1886 . . .	5780	599	10,36
1887 . . .	5596	556	9,93
1888 . . .	5867	579	9,86.

Vergleichen wir die für Riga gewonnenen Ziffern mit den im Westen Europas gefundenen, so erhalten wir folgendes Resultat:

Auf 100 Geborene kamen uneheliche

im ganzen deutschen Reich* (1876—1885) .	9,03
in Bremen (Stadt und Land)	5,81
in Lübeck " " "	8,04
in Hamburg " " "	9,63
in Berlin (1876—1885)**	13,49
in Wien (1882—1886)***	42,8

Erreicht die Höhe der unehelichen Geburten Rigas auch nicht die von Berlin oder Wien, so übersteigt sie doch die Bremens und Lübecks und steht in dieser Beziehung mit Hamburg auf gleicher Stufe. Es ist demnach kein Zweifel, die Bevölkerungsbewegung Rigas in den Jahren 1882—1888, welche wir als eine in gewisser Beziehung günstige bezeichnen konnten, sie hat auch ihre Kehrseite.

---

* Monatsheft zur Statistik des deutschen Reichs December 1886.
** Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin pro 1886.
*** Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien pro 1886.

Die Steigerung der Anzahl unehelicher Geburten weist mit Ernst auf ein krankhaftes Symptom hin, welches der Bevölkerungsbewegung Rigas neuester Zeit anhaftet. Waisenhaus, Spital und Kerker werden hiervon zu erzählen wissen. Allein wie sehr anders würde die öffentliche Armenpflege in Anspruch genommen, die Strafrechtspflege angegangen werden müssen, wenn trotz der wirthschaftlichen Depression unserer Tage der Zuzug Erwerbsuchender sich in demselben Umfange in den letzten Jahren vollzogen hätte, wie im Zeitraum 1867—1881!

Die Bevölkerungsbewegung Rigas in den Jahren 1867—1888.

Jahr	Berechnete Bevölkerungzahl Mitte des Jahres	Zahl der Eheschließungen:	Zahl der Geburten (incl. Todtgeb.):	Zahl der Sterbefälle (incl. Todtgeb.):	Natürlicher Zuwachs:	Auf 1000 Einwohner kamen Eheschließungen:	Auf 1000 Einwohner kamen Geburten:	Auf 1000 Einwohner kamen Sterbefälle:	Auf 1000 Einwohner kam vom natürl. Zuwachs:
1867	104811	869	3757	3088	+ 669	8,29	35,85	29,46	6,38
1868	108553	693	3645	4379	— 734	6,38	33,58	40,34	— 6,75
1869	111873	849	3515	3688	— 173	7,59	31,42	32,97	— 1,55
1870	116159	927	3932	2736	+1196	7,98	33,85	23,55	10,30
1871	120675	1132	4091	3803	+ 288	9,38	33,90	31,51	2,39
1872	125146	1194	4406	3300	+1106	9,54	35,21	26,37	8,84
1873	129457	1288	4598	4630	— 32	9,95	35,52	35,76	— 0,25
1874	134268	1333	5135	3028	+2107	9,93	38,24	22,55	15,69
1875	139323	1320	5369	4915	+ 454	9,47	38,54	35,28	3,26
1876	143699	1248	5584	4834	+ 750	8,68	38,86	33,64	5,22
1877	148338	1117	5779	4798	+ 981	7,53	38,96	32,35	6,61
1878	152824	1216	5653	5210	+ 443	7,96	36,99	34,09	2,90
1879	157497	1492	5889	4535	+1354	9,47	37,39	28,79	8,60
1880	162284	1423	6412	5740	+ 672	8,77	39,51	35,37	4,14
1881	166918	1373	5450	4408	+1042	8,23	32,65	26,41	6,24
1882	171088	1443	5872	4915	+ 957	8,43	34,32	28,73	5,59
1883	175013	1371	5895	4124	+1771	7,83	33,68	23,56	10,12
1884	179095	1404	5670	4398	+1272	7,84	31,66	24,56	7,10
1885	182903	1334	5831	4609	+1222	7,29	31,88	25,20	6,68
1886	186635	1349	5780	4660	+1120	7,23	30,97	24,97	6,00
1887	190086	1397	5596	4937	+ 659	7,35	29,44	25,97	3,47
1888	193682	1484	5867	4456	+1411	7,66	30,29	23,01	7,29
1867—81	—	17474	73215	63092	+10123	8,64	36,21	31,21	5,01
1882—88	—	9782	40511	32099	+8412	7,65	31,69	25,11	6,58

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sobosssky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

Nach der Rigaschen Einschätzungsinstruction sind von der Steuer ausgenommen Gebäude oder Gebäudetheile, die durch Feuer, Wasser oder ähnliche Ursachen zerstört wurden, soweit eben die Zerstörung reicht, und bis zu dem Zeitpunkt, in welchem die zerstörten Theile wieder in den Zustand der Benutzbarkeit gelangten. Für den Fall, daß die Steuer aber bereits gezahlt sei — dies gilt auch für Umbauten — kann sie nicht mehr zurückgefordert werden.

In Bezug auf die Steuernachlässe wegen Elementarbeschädigungen geht nach österreichischem Gesetz nun zunächst hervor, daß Steuernachlässe aus dieser Veranlassung bei der Gebäudezinssteuer von selbst eintreten, weil bei dieser Steuer das Steuerobjekt nur der wirkliche Zinsertrag sei, und in dem Maße, als dieser sich vermindere oder versiege, auch die Steuer vermindert oder abgeschrieben werden müsse.

Wenn aber die Zinssteuer von einem Gebäude bereits vorgeschrieben und darin alle oder einige Wohnungen wegen eines Elementarunfalls leer bleiben, dann solle ein Anspruch auf die verhältnißmäßige Steuerbefreiung für dieses Jahr oder diese Jahresperiode eintreten oder, wenn die Steuer bereits eingezahlt wurde, sei sogar die entsprechende Rückvergütung zu veranlassen.

Anders verhält es sich in Bezug auf die Gebäudeklassensteuer, welche für viele Jahre im Kataster vorgeschrieben ist. Wenn ein dieser Steuer unterworfenes Gebäude durch einen Elementarunfall ganz oder zum großen Theil unbewohnbar gemacht worden ist, so wird nach Ansuchen der Partei von der Landessteuerbehörde die Abschreibung der Gebäudeklassensteuer bewilligt und das Gebäude, erst nachdem es wieder neu erbaut und hergestellt wurde, nach Maßgabe seiner neuen Beschaffenheit nur mit Berücksichtigung der etwa eintretenden steuerfreien Jahre in das Kataster wieder recipirt und der Gebäudeklassensteuer unterworfen.

Dieser Punkt der österreichischen Gesetzgebung verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden.

In Berücksichtigung dessen, daß viele Leute hauptsächlich auf die Einkünfte ihrer Häuser angewiesen sind, bei vielen Personen Häuser ihre gesammte Kapitalanlage repräsentiren, auf welchen noch genau zum Termin zu verzinsende Verpflichtungen, wie Hypothekendarlehen, Obligationen 2c. 2c., ruhen, ist die vorhin erwähnte „verhältnißmäßige Steuerbefreiung" oder die „entsprechende Rückvergütung" oder „Abschreibung der Gebäudeklassensteuer" 2c. 2c. wegen Elementarunfällen, wie sie das österreichische Gesetz bestimmt, vom caritativen und humanen Standpunkte aus nicht hoch genug anzuerkennen.

Zu bewundern ist dabei eine Behörde, die es möglich machen kann, jeden einzelnen Fall von Elementarunfällen — die doch wohl

verhältnißmäßig nicht selten vorkommen — in dieser Weise zu berücksichtigen.

Vor weiteren Vergleichen müssen wir jetzt die Grundsätze für die Einschätzung der Rigaschen Immobilien mehr kennen lernen.

Je nachdem, ob man es mit dem engern Rigaschen Stadtgebiet oder aber mit dem weitern Stadtgebiet zu thun hat, variiren, wie bereits bemerkt, auch die Grundsätze der Einschätzung.

Es werden mit wenigen Ausnahmen die Immobilien des engern Stadtgebiets nach dem faktischen oder möglichen, die des weitern nach ihrem muthmaßlichen Reinertrag geschätzt.

Wir betrachten nun das engere Stadtgebiet und zwar zunächst in Bezug auf die Gebäude unter Ausschluß der Fabriken, darauf das engere und weitere in Bezug auf die Fabrik- und gewerblichen Gebäude.

Um eine richtige Besteuerung eines Gebäudes zu ermöglichen, muß man zuerst den Bruttoertrag, welcher durch Vermiethung oder eigene Benutzung des Gebäudes in allen seinen Theilen regelmäßig erzielt wird oder erzielt werden kann, möglichst genau ermitteln.

Der Reinertrag des Gebäudes wird berechnet, indem man von dem jährlichen Bruttoertrage die regelmäßigen Erhaltungskosten, die in Procenten des Bruttoertrages berechnet werden, abzieht.

Bei der Berechnung des Bruttoertrages kommt nur der faktische, reine Miethzins in Betracht.

Sind in einem Miethzins aber Zahlungen für Nebenleistungen, wie Beheizung, Möblirung, Gasbeleuchtung, Wasserversorgung, Bedienung 2c., enthalten, so muß für dieselben, soweit dies möglich ist, ein Abzug in Geld gemacht werden — denn eben nur der reine Miethzins soll constatirt werden.

Bei der Schätzung werden sowohl die Angaben der Vermiether wie der Miether in Berücksichtigung gezogen.

Beim Abzug für die Beheizung handelt es sich darum, den durchschnittlichen Holzverbrauch für Wohnungen von verschiedener Zimmerzahl zu constatiren.

Der Holzkonsum für eine Wohnung setzt sich zusammen aus dem Holzbedarf für die einzelnen Zimmeröfen und aus dem für die Küche.

Ersterer wird sich vielleicht noch durch Angaben von Miethern oder Vermiethern einzelner Zimmer bestimmen lassen, bei letzteren wir es sehr schwer fallen, weil hierbei mit zu vielen Factoren zu rechnen ist. Denn dabei wird doch entschieden die Dauer der Benutzung, die Konstruktion der Oefen, die Art des Brennmaterials 2c. zu berücksichtigen sein und werden sich in der Praxis wohl noch mancherlei Hindernisse der Berechnung in den Weg stellen.

Verhältnißmäßig schwierig ist es, auch den Abzug für die Möblirung zu fixiren.

Derselbe wird sich hauptsächlich nach der mehr oder weniger vollständigen Möblirung und nach der Art und Beschaffenheit der Möbel richten. Die Vollständigkeit der Möblirung und der gute Zustand der Möbel ist aber nicht allein maßgebend, und besonders in großen Städten kann man die Bemerkung machen, daß speciell

elegante und moderne Möbel den Miethwerth einer Wohnung sehr stark mitbestimmen.

Abzüge für Gasbeleuchtung werden wohl hauptsächlich in Bezug auf Magazine, Büreaus, Restaurants rc., selten in Bezug auf Privatwohnungen — abgesehen von der Beleuchtung der Treppen und Vorhäuser — in einem Miethzins enthalten sein und sich aus den Angaben der Gaswerke wohl für einzelne Zimmer oder Wohnungen berechnen lassen.

Bedienung ist gewöhnlich nur bei der Vermiethung einzelner Zimmer oder sehr kleiner Wohnungen im Miethzins enthalten. Bekannt ist, daß der Lohn der Dienstboten mit der Anzahl der Glieder einer Familie in Relation gesetzt, nur sehr geringe Schwankungen zeigt und im Allgemeinen recht constant ist.

Da es nun doch vorkommt, daß in einem Miethzins Zahlungen für Nebenleistungen, wie Heizung, Möblirung rc., enthalten sind, so würde es sich wohl empfehlen, diese Fälle mehr ins Auge zu fassen und womöglich ganz präcise Bestimmungen darüber zu treffen, wie ein Abzug für solche Dienstleistungen normirt werden und wie hoch er sich belaufen dürfe.

Nach dieser Richtung hin läßt uns die österreichische Gebäudesteuer im Stich, obgleich sie allerdings der Regulirung eines dieser Fälle bereits näher kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Robert Theodor Ernst v. Struve. Ellinor Leontine Gisela Lyra. Erna Hoffert. Eduard Johann Alfons Berg. Karoline Friederike Auguste Fincke. Nikolai Heinrich Peters. Alfred Wildau. Auguste Christine Biedermann.

Dom-K.: Alexander August Schultz. Walther Konrad Mohrmann. Eugen Konstantin Eduard Legsding. Otto Nikolai Christian Matwei. Leonid Konstantin Wilhelm Kudeberg. Richard Georg Puhling.

Jakobi-K.: Alexander Erasmus Berg. Lilly Amilde Wilhelmine Petersohn. Karl Matthias Kraul, gen. Wulff. Ottilie Emilie Katharina Adamson. Harald Karl Joseph Macht.

Gertrud-K.: Johannes Wilhelm Schwarzenberg. Christian Friedrich Karl Lustring. Alexander Peter Salhof. Jahn Eduard Birkhahn. Nikolai Jakob Bulle. Alide Amalie Austra Abboling. Pauline Marie Lisette Rudsiht.

Jesus-K.: Julius Bernhard Rubben. Marie Henriette Golz. Elfriede Wilhelmine Hedwig Bilowski. Robert Plahms. Martha Eleonore Elisabeth Schilling. Elise Dorothea Lande. Lihse Elma Karoline Balzer. Martha Louise Lisette Sakkis. Friedrich Siegmund Sihpol. Eduard Ernst Volkmann. Marie Grebsde. Anna Gallin. Jahn Juris Kligit. Marie Auguste Krause. Irma Amalie Sarrin. Ans Adolf Leeljuks.

Johannis-K.: Johann Robert Tietemann. Mikel Erich Grihwin. Martin Adolf Reinhold Ledus. Anne Emilie Grünberg. Anna Auguste Henriette Kraftin. Karl Jahn Ernesohn. Hermann Gustav Mikulin.

Martins-K.: Emil Johann Leopold Brammann. Milda Kristine Karoline Sprohge. Karl Friedrich August Jahnke. Johann Alexander Plattneek. Emilie Alide Gauring. Jahns Theodor Sidder. Emma Antonie Jenny Laumann. Johann Robert Leepneek. Mahrtin August Zilinski. Karl Alfred Braksche.

Pauls-K.: Ernests Auseklis. Lyda Emilie Winzin. Herbert Kreger. Jahnis Paul Rosenthal. Martin Julius Odin. Eduard August Nikolai Krause. Alfred Jakob Alexander Taurit. Martha Wilhelmine Swinel. Karl Mischkin. Johanna Marie Awens. Thomas Woldemar Leepin.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Buchbindergehilfe Johann Heinrich Radaik mit Karoline Johanna Amalie Grimm. Handlungskommis Rudolph Wilhelm Christian Wiberg mit Ernestine Emma Emilie Halb.

Gertrud-K.: Buschwächter Jurris Salstrow mit Maria Behr.

Johannis-K.: Verabsch. Soldat Andrei Swihkis mit Dorothea Stahrks. Maschinenbauer Friedrich Karl Bangé mit Natalie Emma Emilie Finck.

Pauls-K.: Polytechniker Johann Heinrich Keil mit Katharina Pfaffenroth. Wirthssohn Karl Strautneeks mit Emilie Lukschewitz.

Begraben.

Gertrud-K.: Wittwe Sophie Pauline Leischke, geb. Rogage, 75 J. Peter Alfred Kruhklis, im 14. J.

Jesus-K.: Wilhelm Lahzis, im 3. J. Charlotte Elisabeth Schatz, 67 J. Adolf Julius Unger, 58 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 19. bis zum 26. Juni 12 Verstorbene.

Johannis-K.: Toni Louise Emilie Kergalw, 6 M. Oskar Pohl, im 2. J. Arbeiter Jakob Wahzeet, 40 J. Arbeiter Karl Ewald Berg, 38 J. Leontine Marie Hermanowitz, im 2. J. Marie Sophie Blum, im 3. J. Anton Heinrich Kahn, im 14. J.

Martins-K.: Arbeiter Dahw Günther, 68 J. Todtgeb. Sohn Gelsmann. Frau Anna Grundmann, im 85. J. Selma Annette Ernestine Kadik, 7 M. Doris Malwine Anna Kronberg, im 4. J. Kaufmann Friedrich Nikolai Schmidt, 57 J. Louise Emilie Dimse, im 17. J.

Markus-Armenkirchhof: vom 18. bis zum 25. Juni 2 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 17. bis zum 23. Juni 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	1	—	1
Typhus abdominal.	—	1	1	1	—	2	1	3
Dysenterie	—	3	—	1	—	4	—	4
Scarlatina	—	1	1	—	—	1	1	2
Morbilli	1	6	13	—	—	11	9	20
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	1	1	—	—	2	2
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	—	1	1
zusammen	1	13	17	3	—	19	15	34

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arthur Poelchau** für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 28 Іюня 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 27. Donnerstag den 5. Juli. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sobofffky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

Die Nutzung aus Möbeln, Gewerbsbefugnissen, persönlichen Dienstleistungen 2c. ist von der österreichischen Gesetzgebung im Allgemeinen „von dem zinssteuerpflichtigen Ertrage ausgeschieden worden und bildet keinen Theil der Hausrente"*.

Speciell über Gebäude, die mit der Einrichtung, also mit Möbeln vermiethet werden, bestimmt die österreichische Gesetzgebung, „daß sie derart in Anschlag gebracht werden sollten, als wären sie ohne Einrichtung vermiethet, und daß der höhere Zins, welcher wegen der Einrichtungsstücke stipulirt sei, in Abzug gebracht werden solle. In Betreff der Höhe des Betrages dieses Abzuges gilt die Bestimmung, daß in der Regel ein Dritttheil des Miethzinses nicht überschritten werden dürfe.

Im Falle des Anspruches auf einen größeren Abzug müsse derselbe durch Sachverständige geprüft und richtig gestellt werden."

Diese Bestimmung, sowie überhaupt die Bestimmungen für im Miethzins enthaltene Nebenleistungen haben sich übrigens in der Praxis als lückenhaft erwiesen, so daß z. B. v. Myrbach die österreichischen Gebäudesteueranordnungen für die oben erwähnten Fälle als „unzureichend und zu wenig casuistisch" bezeichnet.

Wenn ein Gebäude ganz oder zum Theil vom Hauseigenthümer selbst oder anderen Personen ohne Entgelt benutzt wird, heißt es in den Rigaschen Instruktionen, so muß durch Schätzung der Miethwerth bestimmt werden.

Für die Richtigkeit der Einschätzung dienen als Maß die Miethpreise, welche ceteris paribus für ähnliche Lokalitäten der Nachbarschaft entrichtet werden.

Auch in Oesterreich, wo, wie früher erwähnt, gewöhnlich eine Besteuerung nach dem thatsächlich erhobenen oder vereinbarten Miethzins eintritt, muß in diesem Fall die Besteuerung nach dem möglichen

* v. Myrbach, ibidem.

Miethzins bewerkstelligt werden. Auch der Fall ist in der österreichischen Steuergesetzgebung vorgesehen worden, daß Hausbesitzer für einen weniger als normalen Zins Jemandem eine Wohnung aus persönlicher Gunst überlassen.

Es müssen die betreffenden Wohnungen für diesen Fall und selbst, wenn es sich dabei um die Wohnungen der Angehörigen des Hauseigenthümers handelt, dem vollen Miethwerth nach veranschlagt werden. Es ist dies nach v. Myrbach* ganz richtig, weil obenerwähnte Nutzungen „doch wohl stets von Seiten des Eigenthümers in ein wahres Einkommen verwandelt werden könnten."

Andererseits erscheint es aber doch sehr fraglich, ob der Steuereinnahme ein großer Ausfall bereitet wird, wenn in den obenerwähnten Fällen eine Besteuerung nach dem thatsächlich eingehobenen oder vereinbarten Miethzins bewerkstelligt wird. Es wird sich in jenen Fällen wohl gewöhnlich um eine billigere Ueberlassung der Wohnungen wegen ungünstiger pekuniärer Verhältnisse der Miether handeln. Dann wäre aber die Anordnung, nach dem „möglichen" Miethzins die Steuer zu bemessen, der Humanität und Mildthätigkeit entschieden ungünstig, denn sie erschwert doch wohl mehr oder weniger den Hauseigenthümern, ärmeren Personen oder Familien Wohnungen zu einem geringeren als dem normalen Preis zu vermiethen. (Fortsetzung folgt.)

Literärisches.

Die aus dem Nachlaß von Fr. v. Jung-Stilling von der statistischen Kommission der Stadt Riga herausgegebenen und von N. Carlberg textlich erläuterten „Ergebnisse der Rigaer Gewerbezählung", veranstaltet im April 1884 (Riga 1889), sind durch den Druck veröffentlicht worden. Da nur Wenige die zahlen- und tabellenreiche Arbeit durchsehen werden, die „Ergebnisse" aber auch in weiteren Kreisen Beachtung verdienen, so mögen hier die wesentlichsten derselben auf Grund der textlichen Erläuterungen N. Carlbergs mit dessen eigenen Worten Wiedergabe finden.

Ist der erste Versuch der städtisch-statistischen Kommission auf dem Gebiete der lokalen Gewerbestatistik in Beziehung auf manche Einzelfragen auch nicht ganz lückenfrei ausgefallen, so sind dennoch in den Ausweisen wesentliche Handhaben zur Beurtheilung der Lage unseres Gewerbes gegeben. Schon lange vor der geplanten und endlich am 29. December 1881 ausgeführten allgemeinen baltischen Volkszählung hatte die statistische Kommission der Stadt Riga die Veranstaltung einer gewerbstatistischen Enquête ins Auge gefaßt. Die anfängliche Absicht jedoch, eine solche Erhebung mit der Volkszählung zu verbinden, wurde aus Gründen mannigfacher Art bald aufgegeben und man entschloß sich, die Gewerbe-Enquête nicht eher ins Werk zu setzen, als bis durch die Volkszählung der Boden dazu vorbereitet worden. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1882 trat man an die Frage näher heran und am 13. Oktober desselben

* v. Myrbach, ibidem.

Jahres konstituirte sich auf Anstiften der städtischen statistischen Kommission eine gewerbstatistische Central-Kommission, welche zunächst den vom Direktor Fr. v. Jung-Stilling inzwischen entworfenen Organisationsplan der zu bewerkstelligenden Erhebung in Berathung zog. Die Vorarbeiten dieser Central-Kommission verzögerten indessen die Inangriffnahme der Erhebung so beträchtlich, daß diese schließlich erst auf die Tage vom 11.—18. April des Jahres 1884 festgesetzt werden konnte.

Die Rigaer gewerbstatistische Enquête unterscheidet sich von ähnlichen Erhebungen wesentlich dadurch, daß sie nicht alle unter den Begriff „Gewerbe" im weitesten Sinne des Wortes ressortirenden Geschäfte umfaßte. Es wurde beschlossen, die Erhebung nur auf die stoffverarbeitenden, stoffumformenden Gewerbe auszudehnen. Doch ist später beschlossen worden, ins Bereich der Erhebung auch einige solche Gewerbe zu ziehen, die sich unter den Begriff „Umformung von Stoffen" nicht gut subsumiren lassen. Es sind dieses die Gewerbe der Schornsteinfeger, Friseure und Barbiere.

Im Ganzen sollten auf Grund der vorbereitenden Arbeiten 2478 Betriebe der Zählung unterworfen werden; davon sind überhaupt 282 Betriebe unermittelt geblieben, so daß 2196 ermittelt worden sind, gezählt aber konnten nur 2158 Betriebe werden. Schätzt man die mittlere Bevölkerung Rigas und des Patrimonialgebiets für das Jahr 1884 auf 203000 Einwohner, so kommt durchschnittlich ein gewerblicher Betrieb auf ca. 947 Individuen. Der Zahl der Produktionsstätten nach nimmt die Bekleidungsindustrie in Riga die erste und zwar sehr hervorragende Stelle ein; mehr als ein Drittel aller Betriebe gehört der Bekleidungsindustrie. Danach konkurriren mit 10—13 % die Gruppen der Nahrungs- und Genußmittelproduktion, des Baugewerbes, der Metallverarbeitung, der Holz-, Rohr- und Borstenindustrie um die zweite Stelle in der Reihe; alle übrigen industriellen Gruppen (Maschinenindustrie, Feinmechanik, Verkehrsmittelproduktion, Textilindustrie, Leder- und Gummiindustrie, Papier- und Pappenindustrie, Industrie der Steine und Erden, chemische Industrie und Verwandtes, polygraphische Gewerbe) bilden zusammen relativ kaum mehr als eine der letztgenannten.

Der Fall, daß Produktionsstätten zum Vertriebe ihrer Erzeugnisse ein oder mehrere Verkaufslokale besaßen, ließ sich relativ selten beobachten, d. h. bei nur 652 Betrieben. Von diesen 652 Verkaufslokalen standen allein 425 in räumlicher Verbindung mit der Produktionsstätte, während eine solche unmittelbare räumliche Verbindung bei 223 nicht statt hatte. Kein eigenes Verkaufslokal besaßen überhaupt 1487, d. s. 68,9 % aller 2158 gezählten Betriebe.

Bei dem auch in Riga zu beobachtenden numerischen Prävaliren des Handwerks (der Zahl der Betriebe nach) kann die Thatsache nicht überraschen, daß die Mehrzahl der gewerblichen Produktionsstätten nicht nur direkt für den Konsumenten, sondern auch vorzugsweise auf Bestellung arbeitet.

Von den 2088 Produktionsstätten, für welche die Frage, ob sie ihr Arbeitsmaterial en gros oder en détail beziehen, beantwortet

worden, schaffen das Material an: en gros 395, en détail 1513, während 180 Betriebe dasselbe sowohl theils en gros, theils en détail anzukaufen pflegen. Dieses Ergebniß ist in der That überraschend. Es liefert einen Beleg dafür, wie viele unserer Produktionsstätten gezwungen sind, einem Zwischenhändler, der ihnen das Arbeitsmaterial en détail verkauft, einen durch Ersparniß beim Einkauf erzielbaren Gewinn abzutreten, einen Gewinn, welchen der mit Kapital und Kredit ausgestattete Großindustrielle beim Engroseinkauf einzustreichen vermag. Es dürften, im Großen und Ganzen genommen, eben nur die sogen. Großbetriebe, die Fabriken, wenn auch nicht alle Betriebe dieser Art, sein, welche sich in der glücklichen Lage befinden, ihr Arbeitsmaterial nur en gros einkaufen zu können. Selbst die meisten sogen. Großbetriebe scheinen sich der Detaileinkäufe nicht ganz enthalten zu können. Verschwindend gering ist wenigstens die Zahl derjenigen Produktionsstätten, welche sich ihren Bedarf an Material ausschließlich auf dem Wege des Engroseinkaufs beschaffen. Industriezweige dieser Art sind: Anfertigung von Papier und Pappe, von Schiefertafeln und Bleifedern, Waggonfabrikation, Korkenfabriken, Molkereien; innerhalb aller übrigen Industriezweige kommen, und zwar zuweilen in großer Zahl, solche Betriebe vor, welche nicht nur en gros, sondern auch en détail ihr Arbeitsmaterial einzukaufen pflegen. Auf ausschließlichen Detaileinkauf dürfte dagegen der überwiegende Theil unseres Kleingewerbes angewiesen sein.

Von den sämmtlichen 2080 Produktionsstätten, die ihr Absatzgebiet angegeben haben, setzten allein 1679 ihre Erzeugnisse in Riga selbst ab und nur 352 in Riga und an anderen Orten des Inlandes. Einigermaßen überraschend muß das Ergebniß erscheinen, daß von jenen 2080 Produktionsstätten nur 4 ihre Produkte ausschließlich im Auslande und ebenso viele ausschließlich im Inlande (außerhalb Rigas) absetzten. Es sind hauptsächlich unsere Sägemühlen, die ihre Erzeugnisse im Auslande absetzten.

Unter den 2013 Betrieben, welche die Frage, woher sie ihr Arbeitsmaterial beziehen, in genügender Weise beantwortet haben, sind nur 59 Produktionsstätten, die sich in dieser Beziehung in Abhängigkeit vom Auslande zu befinden scheinen. Selbst wenn man diejenigen Produktionsstätten, welche ihr Material nur zum Theil aus dem Auslande zu beziehen pflegen, hinzurechnet, so steht doch die Summe dieser Firmen vollständig zurück gegenüber denjenigen Betrieben, welche sich ausschließlich am Platz selbst mit ihrem Material versorgen.

Der Umsatz ist einer der wunden, vielleicht der wundeste Punkt in dem ganzen Erhebungsresultat. Man darf aber nicht vergessen, welche Schwierigkeiten und Verlegenheiten die Beantwortung dieser Frage namentlich dem Kleingewerker bereitet hat, selbst wenn er den guten Willen hatte, wahrheitsgemäß zu antworten. Innerhalb der Gruppen „Chemische Industrie" und „Nahrungs- und Genußmittel" begegnen wir den größten Summen bei Angabe der höchsten Jahresumsätze. Die „Bereitung vegetabilischer Oele, von Lack und

Firniß" hat als höchsten Umsatz 1533333 Rbl. jährlich zu verzeichnen; ferner haben die „Branntweinbrennereien, Destillaturen, Hefe- und Essigfabriken" einen höchsten Jahresumsatz von 1411975 Rbln. aufzuweisen. Die Korkenfabriken haben einen höchsten Umsatz von 950000 Rbln.; die „Spinnerei, Weberei, Tuchfabrikation rc." haben neben der „Waggonfabrikation" einen solchen von über 800000 Rbln. jährlich. Dieses sind also, ihrem Umfange nach, die größten Industrieen Rigas. Für die Gesammtzahl der 1741 Produktionsstätten, welche die Frage nach dem Umsatze beantwortet haben, ergiebt sich ein mittlerer Jahresumsatz von 32925042 Rbln.

Die gezählten 2158 Produktionsstätten werden im Ganzen von 3099 Personen geleitet und verwaltet. Diesem Personal steht eine durchschnittliche jährliche Arbeiterzahl von 24128 Personen (darunter 5650 Individuen weiblichen Geschlechts) gegenüber, diejenigen mitgerechnet, welche außerhalb der Produktionsstätte zu arbeiten pflegen. Das gesammte Arbeiterpersonal beträgt demnach im Jahresdurchschnitt 27227 Personen, d. s. 13,41 % der mittleren Bevölkerung des Jahres 1884. Die Gruppe der Holz-, Rohr- und Borstenindustrie ist diejenige, welche unter allen Industriegruppen die meisten Hände beschäftigt; darauf folgt das Baugewerbe; die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel an dritter, die Bekleidungsindustrie an vierter Stelle. Das numerische Verhältniß von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist, der Aktiengesellschaften und korporativen Betriebe wegen, schwer ganz korrekt zu konstruiren. Rechnen wir die technischen und kaufmännischen Direktoren zu den Geschäftsinhabern, so stehen 2274 Prinzipale und Direktoren, die wir Arbeitgeber nennen wollen, 24953 arbeitnehmenden Individuen gegenüber oder es kommen nahezu 11 Arbeitnehmer auf 1 Arbeitgeber. Dieses Ergebniß ist ein überraschend ungünstiges im Vergleich zu westeuropäischen Verhältnissen. Selbst wenn man die Aktiengesellschaften und die von ihnen besoldeten Personen außer Rechnung setzt, bleiben immer noch 17784 Individuen nach, welche von 1953 Arbeitgebern abhängig sind. Der Großbetrieb prävalirt so sehr, daß der Kleinbetrieb, das Handwerk, durch denselben fast erdrückt wird, und auch das Handwerk zeichnet sich dadurch aus, daß relativ wenig Alleinbetriebe vorhanden sind, dagegen der einzelne unternehmende Handwerker über ein zahlreiches, von ihm abhängiges Hilfspersonal verfügt.

Anlangend die Rigaer „Aemter" mögen folgende Notizen zur Orientirung dienen. Die Entwickelung des Rigaer wie des baltischen Zunftwesens bis Anfang des 19. Jahrhunderts ist derjenigen in Deutschland durchaus analog. Bei Blüthe wie beim Verfall des Zunftwesens waren hier wie dort im Ganzen genommen dieselben Ursachen wirksam. Die Verkümmerung des Handwerks machte das Einschreiten der Obrigkeit auch bei uns nothwendig. Durch die Handwerkerordnungen der Livländischen Gouvernementsregierung aus den Jahren 1817 und 1818 wird unter Zugrundelegung der von Kaiserin Katharina II. im Jahre 1785 erlassenen Zunftordnung das Arbeitsrecht der Unzünftigen anerkannt, jedoch bei Verbot des Haltens von Gehülfen. Hieraus entstanden allmälig sogenannte

„kleine Aemter". Während im Westen Europas die Großindustrie rapid aufblüht, entwickelt sich diese bei uns sehr langsam; eine gewisse Abhängigkeit vom Auslande greift Platz, die auch das Kleingewerbe nachtheilig beeinflußt. 1856 erläßt der Rigaer Rath Bestimmungen mit dem Zwecke, das Zunftwesen gewisser allzu beschränkender Regeln zu entkleiden. Wesentlich heilsame Reformen wurden unserem Zunftwesen erst durch die Schragen für Gewerkmeister vom 7. März 1860, für Lehrlinge vom 11. Mai 1860 und für Gesellen vom Juni 1861 zu Theil. Eine gänzliche Umformung der rechtlichen Grundlage unserer Zünfte ward endlich im Jahre 1866 von der Regierung vorgenommen, welche die absolute Gewerbefreiheit für die Ostseeprovinzen proklamirte. Indem der völlig freie Betrieb eines beliebigen Handwerks Jedermann freigegeben wurde, blieben jedoch die Zünfte bestehen, nur daß das Verbleiben in der Zunft dem Einzelnen anheimgegeben ward. Ebenso verblieb den Zünften das Recht (bis zur Einführung der neuen Städteordnung), zu der St. Johannisgilde vereinigt, als ein politischer Stand im Verein mit der großen Gilde der Kaufleute, thätigen Antheil an der Verwaltung der Stadt zu nehmen; dagegen haben sie in Bezug auf ihre frühere, eigentliche Aufgabe, die Pflege des Handwerks, viel an Stellung eingebüßt. Thatsächlich bestehen also bei uns auch heute noch Zünfte bei völliger Gewerbefreiheit. Der unzünftige Meister, der sog. „Patentmeister" (weil er ein Patent, den Gewerbeschein gelöst hat), ist nur so weit beschränkt, als er seine Arbeitsgehülfen nicht Gesellen und Lehrlinge, sondern Gehülfen und minderjährige Arbeiter zu nennen hat. Eine erfolgreiche Wirksamkeit der heutigen Zünfte ist übrigens nicht zu verkennen. Befanden sich auch die Zünfte, weil sie als politische Standschaft mannigfache kommunale Lasten zu tragen hatten, in einer wirthschaftlich ungünstigeren Lage als die freien Gewerker, gestaltete sich ihre Lage mit der Zeit auch vielfach noch ungünstiger im Vergleich zu der begünstigten, aufblühenden Großindustrie, so haben sie trotz Allem den Muth zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht verloren. Rüstig schreiten sie auf der vorgezeichneten Bahn vorwärts, namentlich seitdem in letzter Zeit das Gewerbe vielfach Aufmunterung erfahren hat. Unter solchen Momenten der Anregung sind hauptsächlich zu erwähnen: die Gewerbeausstellung zu Riga im Jahre 1883, die kulturhistorische Ausstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, die sich an jene schloß, die erfolgreiche Thätigkeit des Rigaer Gewerbevereins, die sich besonders in der Wirksamkeit der Gewerbeschule, in der Veranstaltung von alljährlich wiederkehrenden Ausstellungen kunstgewerblicher Erzeugnisse und in der Veranstaltung von Diskutirabenden äußert; ferner sind zu erwähnen die Mädchen-Gewerbeschule und endlich die Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten, welche von den Gewerkern selbst alljährlich in den Räumen der St. Johannisgilde veranstaltet werden. Noch heute herrscht das segensreiche patriarchalische Verhältniß zwischen Meister, Gesell und Lehrling, noch heute werden schlechte Arbeit, schlechtes Gebahren durch Bezahlungen zur Gewerbekasse gesühnt; freilich hatte

dabei das nunmehr aufgehobene Gewerbe- oder Amtsgericht (beim Rath) sowohl über Streitsachen der zünftigen, als der unzünftigen Gewerbetreibenden zu entscheiden. (Schluß folgt.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johannes Josef Martin Garten. Friedrich Karl Skuije. Friedrich Robert Helwig.

Dom-K.: Olga Valide Melanie Kloppenburg. Eduard Leopold Vileborn. Harald Andreas Diamant. Alexandra Margarethe Wegner. Alma Adele Christine Emilie Freudenfeldt.

Jakobi-K.: Berndt Ottomar Alexander v. Hirschheydt. Carie Elise Auguste v. Grothuß. Nikolai Johann und Sophie Johanna Ruckmann, Zwill.

Gertrud-K.: Oskar Karl Nikolai Garbe. Karl Seemel. Marie Hermine Wihtol. Martin Baumann. Mikkel Arnold Jaunais. Alexander Jehkabs Lining. Jahn Duhwing. Johann Gustav Friedrich Jekabsohn.

Jesus-K.: August Woldemar Leepin. Anna Ottilie Rosalie Sillin. Gustav Peter Leepin. Lihse Mathilde Raibais. Marie Johanna Immos. Pauline Martha Spehlmann. Alma Ottilie Charlotte Rudsiht. Anna Elisabeth Müller. Balthasar Alexander Robert Ohsolin. Jahn Eduard Pohls. Ernestine Helene Seltin. Eduard Ernst Volkmann. Elsa Johanna Spritze. Ans Adolf Leeljuks. Anna Therese Lipke. Sophie Ella Alice Wilzing. Hans Ferdinand Philipp Leije. Anna Karoline Natalie Janson. Adolf Friedrich Leitland. Hugo Stockrose. Jahnis Upgal. Helene Specht.

Johannis-K.: Johanna Alide Zinis. Auguste Elisabeth Kuschke. Helene Karoline Stradin. Karl Brihwul. Johann Woldemar Petersohn. Johann Friedrich Druwneß. Antonie Henriette Wastelahw. Mathilde Wilhelmine Emilie Purmal. Lilly Katharina Emilie Naburg. Heinrich Bernhard Stumpf. Wilhelm Adolf Grohbin. Alma Lisette Stenke. Alfred Friedrich Kempe. Karl Rudolf Danze. Selma Lucie Marie Arkis. Martha Emilie Bauer. Wilhelm Heinrich Pinnis. Marie Louise Katharina Waldmann. August Schubur. Johann Ludwig Bergmann. Emma Andersohn. Eduard Heinrich Arthur Hüttner. Anne Lisette Weiß. Emma Antonie Jenny Laumann. Katharine Julianne Gintaw. Jannis Otto Theodor Ohsols. Andrej Christof Brigmann.

Martins-K.: Arved Johann Modrach. Erna Karoline Rattneek. Anna Natalie Emilie Möller. Mathilde Bertha Biskaps. Eduard Arnold Buchreuter. Hedwig Emilie Klara Tim. Louise Wilhelmine Mause. Marie Leontine Martha Andersohn.

Trinitatis-K.: Hermann Alfred Grundstein. Friedrich Gromhold. Amalie Wilhelmine Böncken. Woldemar Richard Julius Breedis. Friedrich Richard Krischjannsohn. Eduard Alexander Samuel Blau. Karl Georg Andreijs. Anna Pauline Katharina Ammoling. Ottilie Karoline Ernestine Wittelsberg. Karl Eduard Grünberg.

Pauls-K.: Anna Slackport. Jakob Purwit. Adolph Heinrich Kimehn. Max Woldemar Wilhelm Kalnin. Elfriede Elisabeth Mathilde Walter.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Peter Eduard Spohrt mit Pauline Borysewicz.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter Peter Sokolowsky mit Katharina Helene Goedeke. Schreiber Nikolai Alexandrow Markus mit Marie Juliane Weller.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Andreis Sibbers mit Trihne Pohreet.

Johannis-K.: Wirth Johann Gottfried Kruhse mit Lihse Neekstin. Sattler Jahn Stankiewitz mit Marie Kahrklin. Schuhmacher Janne Schnore mit Annette Kleinberg. Reservist Larion Pamfiloto mit Anna Wenner (Werner).

Trinitatis-K.: Kutscher Fritz Paegle mit Lotte Liebreich. Preuß. Unterthan Heinrich Kümling mit Mathilde Thomson.

Pauls-K.: Kutscher Andrip Mattisson mit Dore Linde.

Begraben.

Petri-K.: Luise Adolphine Hoffert, im 3. J. Schriftführer Karl Gustav Müller, 57 J.

Dom-K.: Frau Aeltester Sophie Mathilde Schwenn, geb. Scherl, 66 J. Fräulein Dorothea Elisabeth Germann, 72 J. Mary Alexandra Christine von Renner, 8 J.

Gertrud-K.: Arbeiter Peter Miggla, eigentlich Meschjukkan, im 78. J. Helene Marie Legsdin, im 7. M.

Jesus-K.: Edde Rehl, 38 J. Eisenbahnbeamter Ernst Linde, 55 J. Marie Kuhfuß, 6 W. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 26. Juni bis zum 3. Juli 20 Verstorbene.

Johannis-K.: Unverehel. Karoline Wasdmann, 73 J. Emma Antonie Jenny Laumann, 4 W. Wilhelm Kristof Birk, 10 M. Karoline Rabe, geb. Wilpert, 29 J. Wirth Ans Kaulin, 56 J.

Martins-K.: Arbeiter Fritz Meikaln, 60 J. Arrestant Hermann Lerchenbaum, 24 J. Arrestant Jahn Schwarzbach, 37 J. Arbeiter Jahn Bankewitz, 73 J. Arved Johann Modrach, im 2. M. Anna Mant, geb. Inka, im 27. J. Karl Welinsky, im 6. M. Arbeiter Karl Walter, 18 J. Anna Henriette Fritzleff, im 27. J. Amalie Benus, im 76. J. Tischler Ernst Christian Matthies, 74 J. Alexander Wilhelm Gaston Braunsberg, im 5. M. Edgar Grünthal, im 10. J. Todtgeb. Tochter Korsch.

Trinitatis-K.: Julius Smudse, 4 M. Leiermann Luigi Cafarelli, 58 J. Anton Dauschken, 21 J. Heinrich Krause, 2 J. Karl August Daus, 11 M. Mikkel Mikkelsohn, 56 J. Mikkel Urme, 56 J. Harry Jakob Spriede, 5 M. Mikkel Swaigsne, 62 J.

Pauls-K.: Marie Leontine Rose, 4 M. Lihse Kahrklin, 15 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 25. Juni bis zum 2. Juli 14 Verstorbene.

Reform. K.: Handlungskommis Eugen Gustav Bernhard Hansen, 26 J. Marie Karoline Eidam, gen. Werner, 7 M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 24. bis zum 30. Juni 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdt.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	3	—	1	2	2	4
Dysenterie	3	—	—	1	—	1	3	4
Intermittens	—	—	1	—	—	—	1	1
Scarlatina	1	—	4	1	—	1	5	6
Morbilli	—	1	11	1	1	8	6	14
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	2	—	1	—	—	1	2	3
zusammen	7	1	21	3	2	14	20	34

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5 Іюля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 28. Donnerstag den 12. Juli. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

In Bezug auf die von Hauseigenthümern selbst bewohnten Häuser oder Wohnungen gilt in Oesterreich die Regel, daß der Zinsertrag derselben durch Vergleich mit anderen ihnen ähnlichen bestimmt werden soll und sie der Versteuerung unterzogen werden sollen, als wären sie wirklich vermiethet.

Zur Fixirung des Reinertrages werden in Riga für Erhaltungskosten, wie für Reinigung der Schornsteine, Senkgruben, Straßen, Trottoirs und für die Reparaturkosten der Gebäude, Zäune und Trottoirs feste, procentuale Sätze der Bruttorevenüe von letzterer abgezogen.

Dazu werden dann die Holz- und Steingebäude in je zwölf Klassen eingetheilt. Für die erste Klasse der Holzgebäude und Steingebäude, bei welcher die Bruttoeinnahmen unter 150 Rbl. sind, werden für erstere 35 %, für letztere 25 % der Bruttoeinnahme in Abzug gebracht, ebenso für die zwölfte Klasse der Holz- und Steingebäude, bei welcher die Bruttoeinnahme 12000 und mehr beträgt, werden für Holzgebäude 18 %, für Steingebäude 11 % abgezogen. Bei Gebäuden, die nicht zu Wohnungen dienen, und bei Speichern sind die procentualen Abzüge nach Rigaschen Anordnungen geringer, weil die Erhaltungskosten zum Theil fortfallen.

Die Reinigungskosten bei Holz- und Steinhäusern werden dieselben sein, dagegen aber nicht die Reparaturkosten. Es ist evident, daß sich hierbei die Abzüge nach dem Material richten müssen, und zwar werden dieselben für hölzerne Gebäude höher, für steinerne niedriger sein.

In Oesterreich sind „zur Ermittelung des steuerbaren Miethzinses, zur Bedeckung der Erhaltungskosten und der Amortisation — Reädifikation — in den Landeshauptstädten, ihren Vorstädten, einigen besonders angeführten Städten und Badeorten 15 %, in den übrigen Ortschaften 30 % abzuziehen"*.

* v. Myrbach, ibidem.

In Bezug auf diese Abzüge ist die österreichische Gebäudesteuer nicht so eingehend, wie sonst in ihren Anordnungen.

Sehr günstig aber ist die Eintheilung in Ortsklassen, denn z. B. in einer Stadt wie Wien, oder in Städten und Badeörtern, die von Touristen resp. Badereisenden sehr gesucht sind, wo durch den großen Fremdenverkehr beständig Nachfrage nach Wohnungen ist — es kommt eben die Gunst der Lage in Betracht — läßt sich mit einiger Sicherheit annehmen, daß die Einkünfte der Häuser ungleich höher sind, als in vom Verkehr weniger berührten Ortschaften, und demgemäß kann man auch die Abzüge in der ersten Klasse der Ortschaften niedriger, vielleicht halb so hoch, wie in der zweiten normiren. Uebrigens scheinen mir die Bestimmungen über die Erhaltungs- resp. Reparaturkosten ohne Berücksichtigung etwa des Alters, der Bauart und des Zustandes der Häuser im Allgemeinen einerseits nicht genügend und zu einfach geregelt, andererseits auch nicht gerecht getroffen zu sein und eine individuellere Berücksichtigung der einzelnen Gebäude durchaus erforderlich. Nach Schäffle*, welcher die Reorganisation der Erhaltungskostenabzugsfrage schon vor Jahren eingehenderen Betrachtungen unterzogen hat, können die Unterhaltungskostenabzüge vom Bruttomiethwerthe, bei bloßer Berücksichtigung durch Ortschaftsklassen allein, nie richtig bemessen werden.

Schäffle erachtet den Prozentsatz des Bruttomiethwerthes, welcher durch die Unterhaltungskosten absorbirt wird, hauptsächlich von vier Umständen bedingt, und zwar vom Stande der Löhne und vom Preise der Materialien, von der Bauart, vom Klima und von der Lage (bezw. Grundrente).

In Bezug auf die Lohnsätze und Materialpreise sei eine periodische Klassifikation nach Ortschaftsklassen durchzuführen und die Gleichheit aller Gebäude innerhalb jeder Ortschaft anzunehmen. In klimatisch besonders ungünstigen Lagen, Gegenden, Bezirken oder Provinzen könnte bei den Zinssteuergebänden für jede Ortschaftsklasse ein mäßiger Mehrabzug gestattet werden.

Von großem Belang sei der Einfluß der Bauart. Je vergänglicher gebaut werde, desto mehr sei in jedem Jahr für die Reparatur aufzuwenden. Es müßten von Seiten der Bautechniker Klassifikationswerthe für jede Hauptbauart des Landes festgestellt werden und danach wären dann die Reparaturkostenprozente in verschiedenem Betrage in Abzug zu bringen. Bei der Katastrirung der Neu- und Veränderungsbauten wäre jede Bauartsveränderung ein für alle Mal im Kataster ersichtlich zu machen.

Von der günstigen Lage innerhalb jeder Ortschaft hänge der Bruttomiethwerth in hohem Grade ab. Die günstige Lage verursache eine hohe Grundrente, deren Erhaltung keine Kosten mache. Im Bruttomiethwerth der bestgelegenen Gebäude stecke also ein viel höherer Antheil freier Grundrente, für sie dürfe daher auch nur ein wesentlich geringerer Unterhaltskostenprozentsatz zugegeben werden.

---

* Dr. Albert Schäffle: „Die Grundsätze der Steuerpolitik und die schwebenden Finanzfragen Deutschlands und Oesterreichs.“ Tübingen 1880.

Wesentlich darauf beruhe es, daß in Oesterreich einige große Städte nur 15 % (statt 30 %) vom Bruttomiethwerth bei Berechnung des Hauzinssteuerkapitals in Abzug bringen dürften. Diese Art der Berücksichtigung sei jedoch unvollkommen, denn nicht jedes Gebäude der ganzen Ortschaft habe gleiche Gunst der Lage. Die Vorstadtgebäude der Großstädte trügen vielfach weniger Grundrente als die Gebäude inmitten kleiner Nebenorte. Die Gebäude in Nebenlagen und Nebenstraßen hätten viel geringere Grundrente wie die bevorzugten Lagen. Die Grundrente stiege und fiele also sehr ungleich und zwar von Jahr zu Jahr, von Ort zu Ort, von Straße zu Straße, von Haus zu Haus. Jedes Hauszinssteuergebäude müsse vielmehr, wie nach der Bauart, so nach dem Einfluß der Grundrente auf die Abzugsprozente für Unterhaltungskosten als veränderliche Individualität behandelt werden. Dies ließe sich bei der Hauszinssteuer auch sehr leicht durchführen. Aus der Gebäudebeschreibung des Katasters kenne man nicht blos die Bauart, sondern auch die Grundfläche; der Bruttomiethwerth pro Quadratmeter Grundfläche ließe sich daher jährlich oder doch alle drei Jahre neu berechnen.

Nach einer bestimmten, auf Grund konkreter Erhebungen konstruirten Skala ließe sich daher im Maße des Steigens und Fallens der Einheitsrente pro Quadratmeter Grundfläche eine Erniedrigung oder Steigerung der Abzugsprozente für die Unterhaltungskosten berechnen. Damit würde in jedem Orte jedes Gebäude für jede Revisionsepoche ziemlich genau nach dem wirklichen Stande der Unterhaltungskosten zur Reinertragseinschätzung gebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Literärisches.

(Schluß.)

Im Allgemeinen wird das weibliche Geschlecht viel früher zur Arbeit herangezogen, als das männliche. Was die Kinderarbeit betrifft, so ergiebt unsere Gewerbezählung kein gerade ungünstiges Resultat. Ueberhaupt sind nur 70 an der Produktion materieller Güter beschäftigte Knaben und 80 Mädchen im Alter von unter 12 Jahren gezählt worden. Allein auch die im Alter von 12—15 Jahren stehenden Individuen sind, vom biologischen Gesichtspunkte aus, eigentlich als Kinder anzusehen, und da ist es nicht gerade sehr tröstlich zu erfahren, daß unsere Stadt noch im Jahre 1884 713 Knaben und 401 Mädchen im bezeichneten Alter gewerblich beschäftigte, was für's männliche Geschlecht 4,73 %, für's weibliche sogar 8,67 % aller Arbeitenden ausmacht. Freilich sind unter den 784 Knaben im Alter von unter 15 Jahren viele Lehrlinge. Daß sich, hinsichtlich der Kinderarbeit, bei Gelegenheit der Gewerbezählung vom Jahre 1884 ein relativ so günstiges Resultat ergab, ist unzweifelhaft dem wohlthätigen Einfluß der neueren Fabrikgesetzgebung zu danken. Das Gesetz vom 1. Juni 1882 schuf die Aemter der Fabrikinspektoren, deren hauptsächlichste Aufgabe in der Beaufsichtigung der Fabrikarbeit von Kindern und Minderjährigen besteht.

Das Gesetz schließt ferner Kinder unter 12 Jahren bekanntlich von der Fabrikarbeit gänzlich aus, während Minderjährige im Alter von 12—15 Jahren nicht länger als 8, innerhalb 24 Stunden, beschäftigt werden dürfen; endlich ward Minderjährigen unter 15 Jahren die Nachtarbeit untersagt. Diese Regeln traten mit dem ersten Mai des Jahres 1883 in Kraft. Gegenwärtig, wo jenes heilsame Gesetz endgültig zur Durchführung gelangt ist, werden wir auch in Riga Kinder unter 12 Jahren innerhalb der Großindustrie nicht mehr antreffen.

Ueber die Arbeitsdauer finden wir als Maximum für erwachsene Arbeiter eine Arbeitsdauer von 16 Stunden und für erwachsene Arbeiterinnen eine solche von 15 Stunden des Tags angegeben. Die längste Nachtarbeit dauert für erwachsene Arbeiter 15 und für erwachsene Arbeiterinnen 12 Stunden. Im Ganzen trifft man Nachtarbeit nur selten, beim weiblichen Geschlecht nur ganz vereinzelt. Auch ist erfreulicher Weise eine fünfzehnstündige Nachtarbeit eine Ausnahme, die Regel bildet eine solche von 10—12 Stunden. Ebenfalls erfreulicher Weise ist eine längste Arbeitsdauer von 15 Stunden für Arbeitende unter 15 Jahren nur in Ausnahmefällen zu finden, und zwar für solche männlichen Geschlechts; für minderjährige Arbeiterinnen ist als längste Arbeitsdauer des Tages 14 Stunden (wenn auch nur in einem Falle) verzeichnet worden; 10—12 Stunden bilden auch hier die Regel. Die Dauer der Nachtarbeit beläuft sich für minderjährige Arbeiter im Maximum auf 12, für minderjährige Arbeiterinnen auf 11 Stunden. Im Ganzen genommen erscheint in Riga die Arbeitszeit eine relativ große.

Neben der Frage nach der Höhe des Umsatzes gehörte diejenige nach der Höhe des Lohnes zu denjenigen, welche die Gewerbtreibenden am wenigsten gern beantwortet haben. Im Allgemeinen werden daher die Daten über die Lohnhöhe keinen Anspruch auf große Genauigkeit erheben können. In Riga ist die Stücklohnzahlung viel verbreiteter, als Viele geneigt gewesen sein mögen anzunehmen. Speciell beim weiblichen Geschlecht ist die Stücklohnzahlung die bei weitem üblichere Form. Es herrscht der Tagelohn nur beim männlichen Geschlecht vor; beim weiblichen Geschlecht ist der Wochenlohn die üblichste Form des Lohnes.

Die Lage der jugendlichen, im Handwerk beschäftigten Arbeiter erscheint auf Grund unserer Ziffern in einem durchaus günstigen Lichte. Es ist genugsam bekannt, welchen hohen moralisch-erzieherischen Werth das Wohnen des Lehrlings beim Meister besitzt. Weit über die Hälfte aller Arbeitenden unter 18 Jahren erhält vom Arbeitgeber Wohnung und Kost; die Zahl derjenigen, welche nur Kost erhalten, ist relativ gering; weit zahlreicher sind diejenigen, welche vom Prinzipal Wohnung erhalten. Dieses Moment ist entschieden viel bedeutsamer, als die Gewährung von Kost. Der nach dieser Seite hin so wohlthätige Einfluß der Zünfte hat sich erfreulicher Weise nicht verloren. Nicht so günstig liegen scheinbar die Verhältnisse für die im Handwerk beschäftigten Arbeiter über 18 Jahre; kaum 25 % derselben erhalten in irgend einer Form

S

In
I. Dif
II.
Ohne

Peter
I. D
II.
III.
Ohne

Mo
I. D
II.
III.
IV.
Ohne

S

I. T
II.
Ohne

Pet
I.
II.
III.
Ohne

Mo
I.
II.
III.
IV.
Ohne

Mit
I.
II.
Ohne

Ohne
Tot
Im
"
"
"
"
"
"
"
"

Za

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Mai 1890 in Riga.

Namen der [S]tadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
[D]istrikt	25	13	+ 12	17	8	6	7	+ 11	+ 1
„	20	8	+ 12	7	13	3	5	+ 4	+ 8
[ohn]e Angabe d. Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	45	21	+ 24	24	21	9	12	+ 15	+ 9
[P]ersb. Stadttheil:									
Distrikt	34	22	+ 12	15	19	10	12	+ 5	+ [illegible]
„	47	35	+ 12	27	20	19	16	+ 8	+ 4
„	47	16	+ 29	20	27	13	5	+ 7	+ 22
[ohn]e Angabe d. Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	128	75	+ 53	62	66	42	33	+ 20	+ 33
[Mo]skauer Stadttheil:									
Distrikt	78	63	+ 15	45	33	37	26	+ 8	+ [illegible]
„	55	34	+ 21	30	25	14	20	+ 16	+ 5
„	57	36	+ 21	28	29	16	20	+ 12	+ 9
„	78	47	+ 31	29	49	22	25	+ 7	+ 24
[ohn]e Angabe d. Distrikts	1	2	— 1	—	1	1	1	— 1	0
Summa	269	182	+ 87	132	137	90	92	+ 42	+ 45
[Mit]auer Stadttheil:									
Distrikt	37	31	+ 6	22	15	16	15	+ 6	0
„	76	54	+ 22	36	40	30	24	+ 6	+ 16
[ohn]e Angabe d. Distrikts	2	2	0	2	—	1	1	+ 1	— 1
Summa	115	87	+ 28	60	55	47	40	+ 13	+ 15
[Ohn]e Angabe d. Stadttheils	11	29	— 18	6	5	22	7	— 16	— 2
[Zah]l der registrirten Fälle:									
Mai 1890	568	394	+ 174	284	284	210	184	+ 74	+ 100
„ 1889	565	418	+ 147	305	260	229	189	+ 76	+ 71
„ 1888	423	333	+ 90	220	203	174	159	+ 46	+ 44
„ 1887	463	333	+ 130	226	237	177	156	+ 49	+ 81
„ 1886	502	307	+ 195	254	248	171	136	+ 83	+ 112
„ 1885	536	317	+ 219	274	262	164	153	+ 110	+ 109
„ 1884	453	337	+ 116	240	213	182	155	+ 58	+ 58
„ 1883	464	353	+ 111	240	224	193	160	+ 47	+ 64
„ 1882	499	379	+ 120	277	222	194	185	+ 83	+ 37

[Za]hl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Mai 1890: 157 Paare.
„ „ „ 1889: 185 „
„ „ „ 1888: 127 „
„ „ „ 1887: 170 „
„ „ „ 1886: 114 „
„ „ „ 1885: 126 „
„ „ „ 1884: 120 „
„ „ „ 1883: [illegible]

Naturallöhnung. Man muß jedoch berücksichtigen, daß unter den Gesellen und Gehülfen viele verheirathete sein können und so dürften es schließlich nur relativ wenige unter den 3981 Gesellen und Gehülfen sein, die den sittigenden Einfluß eines Lebens in eigener oder fremder Familie ganz entbehren müssen. Von sämmtlichen im Rigaer Handwerk beschäftigten Gesellen, Gehülfen, Lehrlingen erhielten in irgend einer Form Naturallohn 33,6 %. Wie oft Lehrlinge oder minderjährige Arbeiter neben dem Naturallohn auch Geldlohn erhalten, wie oft dieselben Lehrgeld zahlen — diese speciellen Verhältnisse sind bei uns leider unerforscht geblieben. Ebensowenig vermag gesagt zu werden, wie auch im Großbetriebe Naturallohn vorkommt. Zwar wissen wir, daß mindestens 15,27 % der männlichen und 7,08 % der weiblichen Arbeiter in Wohnungen leben, die zum betreffenden Betriebe gehören; wie oft aber dieses Wohnen einen Naturallohn darstellt, wie oft ein einfacher Miethvertrag vorliegt, ließ sich nicht entscheiden. Mögen die vorzüglichen Erfahrungen, welche an anderen Orten mit der Gründung eigener Arbeiterwohnungen seitens der Fabrikanten gemacht worden sind, auch bei uns zur Gründung solcher in größerem Maßstabe anregen.

Ein gewiß recht erfreuliches Zeichen ist, daß unter den 1537 Gehülfenbetrieben (d. h. solchen Betrieben, in denen dem Prinzipal Gehülfen, Arbeiter oder Lehrlinge zur Seite stehen) 374 solcher Betriebe existiren, in denen dem Arbeiter im Krankheitsfalle eine Unterstützung zu Theil wird. Ist ein Verhältniß von 24,33 % solcher Betriebe der Gesammtzahl nach an sich kein sehr günstiges zu nennen, so sieht man doch wenigstens, daß ein Anfang auf dem Wege der Fürsorge für die Arbeiter gemacht ist und man darf hoffen, daß Rigas Gewerbe auf diesem Wege rüstig vorwärts schreiten. Die Unterstützung, welche dem Arbeiter im Falle der Erkrankung zu Theil wird, scheint er freilich in den meisten Fällen sich selbst, seiner Sparsamkeit zu verdanken. Nicht etwa, daß in vielen Betrieben Lohnabzüge zwecks jener Unterstützung gemacht werden (angeblich sind es nur 15 Betriebe, in denen solches geschieht); auch nicht, daß häufig die Betriebsverwaltung Beiträge zur Unterstützung erkrankter Arbeiter zahlt (dieses findet überhaupt nur in 80 Betrieben statt), sondern die Arbeiter suchen sich vornehmlich selber zu helfen, indem sie Mitglieder, sei es öffentlicher, sei es speziell für den Betrieb errichteter Unterstützungskassen, resp. Vereine werden. Spezielle Fabriksparkassen sind in Riga so gut wie völlig unbekannt; nur eine Fabrik besitzt eine solche. Dagegen begegnen wir im Ganzen 14 Sterbekassen und 18 Krankenkassen, die für Fabriketablissements errichtet worden. Die Zahl der Mitglieder dieser Kassen ist leider nicht ermittelt worden, wohl aber wissen wir, daß sich allein 1449 Arbeiter (6,01 % der Arbeiter beiderlei Geschlechts) zu Mitgliedern verschiedener öffentlicher Unterstützungskassen und Unterstützungsvereine bekannt haben. Einen Vergleich mit westeuropäischen Verhältnissen halten die für Riga gewonnenen Ziffern freilich nicht aus. Immerhin aber sprechen unsere Zahlen dafür, daß auch unserer Arbeiter- und Gesellenwelt ein gewisser Sinn für ein planmäßiges

Wirthschaften, für Sparsamkeit, für ein Bedenken der Zukunft nicht ganz fremd ist. Nach speziellen Fabriksparkassen scheint bei den zahlreich bestehenden öffentlichen Sparkassen unserer Stadt kein Bedürfniß vorhanden zu sein. Bei dem Allen muß jedoch wohl berücksichtigt werden, daß wie das Vereinswesen überhaupt, so namentlich die zu gegenseitiger Unterstützung dienenden Einrichtungen in Riga vornehmlich durch den zünftigen Handwerkerstand eine sehr weitgehende Ausbildung erfahren haben. Die verschiedenen Formen der bei Fabriketablissements errichteten Unterstützungskassen treten numerisch völlig in den Hintergrund gegenüber denjenigen, welche das „Amt" oder die wenngleich verschiedenen Produktionsstätten angehörenden Genossen gleichen Berufs umfassen.

Arbeits- oder Fabrikordnungen bestehen in nur 42 Etablissements. Fachzeitschriften werden in 282 Betrieben, d. i. 18,86 % aller Gehülfenbetriebe, gehalten. Absolut am zahlreichsten sind Fachzeitschriften in der Gruppe „Bekleidung" anzutreffen, wohl deshalb, weil die hierher gehörenden Gewerbe mit dem Faktor „Mode" zu rechnen haben.

Notizen.

Auf der Monats-Versammlung vom 13. April des Gartenbau-Vereins hat Herr Dr. Buhse „Ueber genossenschaftliche Verhältnisse unter den Pflanzen" gesprochen.

Die Sommer-Saison im Kaiserlichen Garten wurde Sonntag den 15. April mit einem Doppelkonzert eröffnet.

Oberlehrer Bernhard Hollander hielt am Montag den 16. April im Saale des Gewerbevereins einen Vortrag über die Frage: „Wo ist die Urheimath des Menschengeschlechts zu suchen?"

In der Sitzung des technischen Vereins vom Dienstag den 17. April setzte Herr Weir seinen Vortrag „Ueber die Konstruktion und Aufstellung der Forthbrücke" fort.

Dienstag den 17. April gab Fräulein Andréa Bossi von der Pariser Oper unter Mitwirkung des Herrn Alex. v. Hirschheydt ein Konzert im Schwarzhäupter-Saal.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am Sonnabend den 21. April Herr Orgelbauer August Martin und seine Gattin Eva, geb. Schmajahn. Herr Martin, 1838 aus dem Auslande zur Reparatur der Petri-Orgel nach Riga berufen, hat bis zum Jahre 1885, in welchem er sein Geschäft seinem Sohne übergab, 67 Kirchen- und 19 Schulorgeln gebaut, unter ihnen die der Johannis-, Martins- und Gertrudkirche in Riga.

Der Wöhrmannsche Park eröffnete am Sonntag den 22. April um 1 Uhr Nachmittags seine Sommer-Saison mit Abspielung eines Chorals und unter einem mit Musikbegleitung vollführten Umzuge durch die Gänge des Gartens, woran sich dann ein Militärkonzert schloß.

„König Sundara", das Drama unseres einheimischen Dichters, Professor Dr. Leopold von Schröder, zu dem die Musik Herr Starck, Lehrer am Landesgymnasium zu Wenden, komponirt hat, ging am Montag den 23. April zum Benefiz des Regisseurs Herrn Adler im Stadttheater zum ersten Mal über die Bühne.

Im Naturforscher-Verein sprach auf der Sitzung am Montag den 30. April Herr Professor Grönberg über „Das Horizontalpendel" und Herr Magister Johanson gab „Chemische Mittheilungen".

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Hertha Ella Nanny Ohlhaber. Wilhelm Georg Alexander Buchroth. Ida Esther Bette.

Dom-K.: Klara Wilhelmine Spirant. Emil Kasimir Herbert Gedrowitz. Emil Gottfried Eduard Lyra. Eleonore Herrmann.

Jakobi-K.: Elisabeth Anna Lüderwald, gen. Lange. Mathilde Elfriede Valeska Strauß. Friedrich Engelbert Alphons Gerstner. Karl Erich Johann Herbst. Irmgard Ella Emma Ballert.

Gertrud-K.: Alide Christine Levison. Andreas Eugen Bruno Wibnarts. Emilie Kibrel. Johann Heinrich Eduard Pehzholz. Theodor Alexander Karlson. Karl Alexander Anstring. Emil Ernst Goding. Laimons Landau. Woldemar August Kergalw. Eduard Wilhelm Ewertz. Karl Otto Roderich Schönjahn.

Jesus-K.: Fritz Alfred Lahma. August Alfred Feldmann. Amalie Anna Treller. Anna Mathilde Bukalder. Anna Margarethe Reich. Emilie Leontine Jürgens. Adolph Ernst Friedrich Rink. Rudolf Wilhelm Weide. Karl Arthur Berg. Adolf Alexander Dobbel.

Johannis-K.: Katharine Alide Grünupe. Anne Dorothea Jurewitz. Kristof August Friedrich Abbel. Ans Rudolf Kalwin. Ella Mathilde Emma Becker. Emilie Rosalie Ruschmann. Gustav Simon Pakul. Lisette Erna Walter. August Heinrich Bunksch. Peter Reinhold Kaktin. Otto Woldemar Birnbaum. Johann Wilhelm Abbol. Bertha Johanna Wahrtin.

Martius-K.: Anna Emilie Behrsin. Wera Charlotte Kalning. Anna Elisabeth Sillin. Wilhelmine Marie Tröster. Karl Wilhelm Burkewitsch. Robert Eduard Werner.

Pauls-K.: Emilie Kristine Freiberg. Rudolph Richard Menzel. Anna Elisabeth Luise Jansohn. Anna Amalie Kowalas. Ernst Friedrich Walter. Hugo Alexander Kripul.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Wilhelm Meyer mit Juliane Anna Hansen. Opernsänger Josef Ferdinand Kellerer mit Milly Ernestine Bartsch. Kaufmann Ernst Karl Gustav Bauder mit Amalie Vogel. Kaufmann Martin Martinsohn mit Anna Titow. Kaufmann Ernst Guido Boström mit Emma Pauline Amalie Petersen in Fellin.

Jakobi-K.: Pfannenschmied Julius Kreinberg mit Maria Alexandrowa Kolzow.

Gertrud-K.: Arbeiter Jehkab Krehsling mit Minna Schweiz. Kommis Georg Alphons Cäsar Lucas mit Lihse Kreews. Arbeiter Fritz Blaumann mit Marri Esargail. Gorodowoi Pawel Schaldokas, gen. Scholfkas, mit Emilie Feldmann. Tischlergesell Johann Michael Weinberg mit Marie Melkis.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Jahn Kullmann mit Anna Gertrud Samberg. Former Fritz Bendrupp mit Lisette Waldowsky. Maurer Martin Waßmann mit Karoline Sarrin.

Johannis-K.: Stellmachergesell Jekab Glausup mit Charlotte Weeglais. Maurergesell Ludwig Adolf Dumpe mit Anna Marie Elisabeth Andersohn. Arbeiter Julius Silin mit Karoline Elisabeth Schwarz. Beurl. Militärmusiker Jan Freimann mit Lisette Freiberg.

Martins-K.: Schuhmacher Janne Schnohre mit Annette Kleinberg. Lehrer Peter Rohde mit Marie Ruzel. Schiffer Martin Wihkul mit Marie Aboltin. Quartiermeister Georg Ermolajew mit Margarethe Louise Wibgant. Schlosser Ernst Heinrich Zabel mit Pauline Bernstein. Schuhmacher Johann Heinrich Theodor Baumann mit Dorothea Behrsin. Pappdecker Israel Jakob Schwartz mit Amalie Schlischkewitz.

Pauls-K.: Töpfer Peter Lilje mit Josephine Legus. Bäckergesell Jahnis Elmantrunne mit Lisette Preede.

Begraben.

Dom-K.: Buchhalter Georg Hahr, 20 J. Georg August Heinrich Bremer, 40 J. Frau Tatjana Wackerfeldt, 71 J.

Jakobi-K.: Oberlehrer Wilhelm Schlau, 41 J. Jungfrau Marie Barbel, 17 J. Wilhelm Hugo Alexander Udam, im 7. J.

Gertrud-K.: Johann Arvid Pluhm, im 7. M. Lina Emilie Marie Duhwin, im 8. J. Schmiedegesell Ernst Julius Lindgreen, 28 J. Eduard Woldemar Bambis, im 3. J.

Jesus-K.: Elsa Irena Hedwig Siegfried Reuß, 5 M. Wilma Eugenie Senta Petersohn, 6 M. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 10. Juli 26 Verstorbene.

Johannis-K.: Marie Hedwig Eglit, 6 M. Johann Klein, 1 J. Anna Wischtart, im 2. J. Alexander Rudolph Schukowsky, 7 M. Mädchen Bertha Gigul, 22 J. Johann August Wanag, 7 J. Verabsch. Soldat Gustav Kauplis, 68 J. Wilhelm Alexander Zweigel, 7 M. Wittwe Anna Kahrklin, 76 J. Wittwe Hedwig Lapsa, geb. Obsolin, 71 J. Zinsner Janis Kruhmin, im 53. J. Beurl. Soldat Gustav Pankok, 31 J.

Martins-K.: vom 26. Juni 3 Verstorbene. — **Auf dem Lämmerberge:** vom 30. Juni bis zum 8. Juli 7 Verstorbene.

Pauls-K.: Helene Emma Auguste Steinert, 8 M. Annelihse Jurjahn, 80 J. Karline Lucie Meier, 1 J. Rudolph Richard Menzel, 8 T.

Markus-Armenkirchhof: vom 2. bis zum 9. Juli 5 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 1. bis zum 7. Juli 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Dysenterie	—	—	2	—	—	1	1	2
Scarlatina	—	—	1	1	—	—	2	2
Morbilli	—	6	4	—	—	6	4	10
Diphtheritis vera	1	—	2	—	—	1	2	3
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	2	7	10	1	—	10	10	20

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 12 Іюля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 29. Donnerstag den 19. Juli. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Diarium

waß von des Königes von Pohlen Augustus Völckern feindlicher Einfall in Liefland, da sie Neuen-Münde-Schantze angriffen, Täglich vorgefallen. Biß die Uebergabe geschehen d. 14. Märtz Anno 1700.

(Aus einem alten Manuscript.)

Den 11. Febr. auf den Abend sind die Sachsischen trouppen, unter commando Gen. Leutnant Hinrich von Flemming, der Sanct Johanniter Orden Rittre, Unsrer Reuter Wacht auf den Schwedischen Gräntzen, bey Olaim, unter commando Rittmeister Diedrichsen überfallen, vor Riga gerücket, Bey Thoren über der Dühna, Posto gefaßet, etliche Reutre bleßiret, und den oben gedachten Rittmeister gefangen genommen.

D. 14. in der Nacht ist Cobron Schantze, von dem Feinde plötzlich eingenommen und den Commendanten Major Bilstein, mit der Besatzung gefangen genommen, hat der Hr. Oberster und Commendant in der Neuen-Münde-Vestung, Baron Gotthard Wilhelm von Budberg gegen Abend, auf der Licent 2 Häuser laßen abbrennen.

D. 20. hat man vor Riga, auß Canonen starck schießen hören.

D. 24. gleich mit den anbrechenden Tag, hat sich der Feind, in einen troup zu Pferde, hinter die Licent Häuser, sehen laßen, wurde aber von unsern Canonen, auß der Neuen-Münde-Vestung, stracks zurück getrieben, und im weg flüchten, ein Kullit mit 2½ Commisbrodt und ein 6 groschen sein Becker brodt, mit wenig Saltz gefunden, welches nach der Vestung gebracht worden, darauf wurden die Licent Häuser, mit allen Stadts Materialien, bey dem Damm, in den Brand gesetzet, des Nachts haben unser Reuter Patroul ein feindliche Musqvetier eingebracht. Ist abermahl der Licent 3 Baur Häuser und Werner Wittens Krug, in Brandt gesetzet, und haben unsere Reuter Wacht auf den Sand Bergen hin und wieder kleine feindliche trouppen zu Pferde gesehen.

D. 26. ist von Riga starck geschossen, gehört worden.

D. 29. gegen Sonnen Untergang ist Oberster Gersdorff mit ein Battailion von 300 Man Dragounern vor den Licent Bergen

über die Düna nach Magnus Holm marschiert, und hinter die Häuser im freyen Felde sich gesetzet, es wurde aus der Vestung mit etlichen halben Carthauen auf Sie geschoßen, aber der weiten distance halben, konte keine effect erfolgen, nur ein Pferd erschoßen.

von d. 12. biß 29. Febr. immer Süd Ost Süden Wind, Continuirlich starck gefrohren, in wehrender Zeit, ließ der Hr. Obrist und Commendant aller Menschmüglichsten Anstalt machen, den feind zu begegnen, von denen eingeflüchteten Bauren wurden Täglich die Graben, und ein ziemlich Stück von der Vestung, der Bulderaa hinter den Morgenstern Bastion geEyset, uud von Soldaten vor die Öffnung und denen Bastionen, Facen mit Stacketen und Spanischen Reutere machen, und besetzen, damit man auß dreyen Bastionen und ein Ravelin den Feind beschießen könte, Unsere Stücke zu verdecken mit Erd Mist und Erd Säcke zu verhöhen, Schieß Angra machen, auch die Steine und Sturm Ballken auf dem Walle bringen, auch ließ der Hr. Commendant die Guarnison mit den eingeflüchteten Teutschen auf etliche noch mit allen Bauren den Eydt ihrer Treue schweren.

Martii d. 1. hat sich der feind auf den Licent Bergen und Magnus Holm sehen laßen, viel ab und zu ein ander gefahren, gegen Abend ein Reutender ohne weit Magnus Holm mit dem Pferd eingefallen, doch nach langer Weil und mit großer Mühe außgekommen.

D. 2. der feind mit Reiten und Fahren ab und zu beschafftiget gewesen, nach Mittag 7 à 8 Persohnen zu Pferde, um zu recognosciren die Hügel und Sand Berge Bergen Licent und wo sie die Batterien an besten anlegen könte, gekommen, es wurde ziemlich nach ihnen geschoßen, weilen sie aber meist hinter die Hügeln verdeckt Ritten geschahe kein effect.

D. 3. in der Nacht etwas geschneyet und sich zu den wetter angelaßen, den Tag über wurde aber mahl vom Feinde viel Reitens und Fahrens von Sandbergen und Magnus Holm und den Ansehen nach, alß wen der Feind Materialien und stücke, Munition und Kugel Wagen nach Magnus Holm bringen und alda Battereyen bauen wolte, sind von unß 7 halbe Carthauen schüße dahin gethan.

D. 4. selbige Nacht hat der feind von Magnusholm sich nach des Dorff Renus gezogen und alda die hohe Sand Berge mit doppelte Wacht zu Pferde besetzet und dieses Volck, so dorten Posto gefaßet, ist umb den Secours der seiten der Duna an die Bestung kommen zu laßen, gestellet, dieselbe Nacht hat es stark gedauet, Ost wind gewehet.

D. 5. hat der Feind in der Nacht, weilen es sehr finster und in letzten Quart des Mondes auf der Licent, hinter die abgebrandten Häuser Posto gefaßet und sich zu verschantzen angefangen, von 1 Uhr, da unsrigen von ihrer Arbeit vernahmen, biß an den anbrechenden Tage 22 halbe Carthauen Schüße gethan, bey Tage aber wurde starck auf ihrer Arbeiters continuirlich geschoßen, allein Sie hielten in wehrenden Schießen starcke Wacht, daß sie die Arbeiter zu ruffen müsten, wan unsere Canonen abbrandten, daß sie sich hinter ihre

Verdeckung verstecken könte, es wurden auch von unsern 100 ℔ Bomben zum ersten mahl geworfen, welcher etwas weit über ihren Werck viel; dieselbe Nacht hat es sehr starck gefrohren und des Tages warm Sonnenschein.

Den 6. Weilen es des Nachts finster war, haben wir wenig schießen können, bey den anbrechenden Tage aber wurden von Bastion Morgenstern, Siebensternen, Sonnenpoll, mit Revalin Delphin, mit halbe Carthauen 18. 12. 8. 6 ℔dige den gantzen Tag über geschoßen, der Feind mit sein Werck doch so weit avanciret, daß er in der Morgenstunde und vor Mittag 4 Stücke 20 Pfündige Granaten eingeworfen, aber keinen Schaden gethan; gegen Abend wurde abermahl von Unß 100 ℔ Bomben geworfen, welche recht auf des Feindes Werck viel und selbiges muß ruinirt haben, weilen der Feind des Nachts nichtes geworfen, und so weit man vernehmen konte, gantz stille gewesen. Dieselbe Nacht war starck gefrohren und des Tages warm Sonnenschein.

Den 7. in der Nacht ist der Feind beschäfftieget gewesen seine Battereyen auf zuführen; umb 10 Uhr abends ist wieder abermahl eine 100℔diege Bombe geworfen, den Ansehen nach auf der Feinde werck gekommen, sonsten, weil es sehr finster gewesen, ist nicht viel von unß geschossen; bey angehende Tage aber ist lustig biß auf den späten Abend mit Canonen auf den Feind gefeuert, und zwo Bomben geworfen, der eine sehr wollgefallen und der ander gleich der Mörsel knall geschlagen, aber keinen beschädieget, ungeacht aller unser schießen der Feind starck auf seiner Batterien gearbeitet, Mit Mist, Dannen, posten und sand aufgeführet, und ob der Feind anfangs sein Geschütz mit Schantz Körbe habe verdecken wollen und viel machen laßen, hat derselbe doch mit Schießangeln sein Werck beleget. Zur der Zeit konte man weiter nicht sehen, noch vermercken, daß einige Canonen aufgeführet weren; desselben Tages zwar zweymahl ein Fahn aufgerichtet, muste aber wegen unser schießen, wieder unternehmen; die Nacht starck gefrohren, des Tages Sonnenschein.

Den 8. in der Nacht so weit man vernehmen konte ist der feind gantz stille gewesen, von den Unsrigen dan und wan einige Canonen gelöset und Bomben geworfen, wie selbige auß den Mörsern etwan gegangen, geschlagen, aber keinen beschädiget; bey anbrechenden Morgen wurde zwar Continuirlich auf den Feind gefeuert; gegen Abend hat der Feind Bomben geworfen.

Den 9. hat der Feind die Nacht über nichtes gethan, daß man von seiner Arbeit nichtes vernehmen konte; die unsrigen wenig geschoßen; die Nacht über sehr starck gefrohren, gegen Tag ein dicker Nebel aufgestiegen und dunckel Wetter geworden, daß keiner des andern seine Wercke hat sehen können; wie selbiges gegen 9 Uhr etwaß verzogen und der Feind die Vestung sehen könte, offnete er seine Batterien und mit 15 Canonen von 12. 8. 6. und 3 ℔dige, wie auch mit 4 Morseln, alß man Anfangs zehlen könte, einen Anfang zu Bombardiren und ohn unterlaß biß 5 Uhr Abends auf Unß gefeuert.

Den 10. könte man von 18 Canonen und 5 Mörseln verspühren mit solchen Schiessen. 2 Bastionen beschädiget und 3 Laveten durchgeschoßen, aber doch gebrauchen. Dagegen haben die Unsrigen von gedachten Bastions auch Tapfre continuirlich biß 5 Uhr Abends beantwortet und 5 Bomben mit ein Stein Wurff gethan, davon zwey zu kurtz gefallen, viele von des Feindes Bomben seind in der Lufft und theils bey den Mörseln zersprungen, theils auch zu kurtz gefallen; gegen 9 biß 12 Uhr des Abends hat der Feind 16 Bomben und Carcassen eingeworfen, selbiges aber weder Menschen noch Vieh, noch die Fenstern beschädiget; mit Canonen ist der Feind stille gewesen; die Unsrigen dagegen, ohngeachtet sehr finster war ziemlich wieder geschoßen und 1 Bombe geworfen, welches sehr woll auf des Feindes Wercke gefallen; gegen 2 Uhr Morgens hat der Feind abermahl biß 3 uhr nach mittag hefftig zu schießen und Bomben zu werfen angefangen, aber dieselbiege weder Menschen noch Viehe beschädieget, alß nur 2 stück laveten und 1 blat beschädieget, man hat aber doch dieselbiege gebrauchen können, die Unsrigen Tapfer geantwortet und 3 Bomben woll geworfen; in wehrender Zeyt daß Schießen auf Sonnen-pohl Bastion ein halbe Carthaune gesprungen, den Constabel Jonas ein Bein beschadieget, welches hernachmahls Ihm ist abgenommen worden, einen Laveten nebenstehende 8 ℔ dige Geſtück die Mündung und Delphinen abgeschlagen; nach Mittag ließ der Feind daß Spiel zum Stillstand rühren. Die unsrigen auf Sieben-Sternen Bastion, Antwortete ein Tambour auffgesandt den Feind einzuhohlen, umb deßen Anbringen zu vernehmen; derselbige brachte einen brief an den Hrn. Obristen, welcher anfangs mit vielen Complimenten und zum Letzten mit starcken Bedrohungen, angefüllet gewesen, auch die Vestung aufgefordert; solches wieder schrifftlich beantwortet und Bedenck-Zeit begehret; wie dieses der Feind geworden, wurde also bald von Feind ein ander Tambour mit ein ander Brief gesant und dilation biß an den andern Morgen umb 8 Uhr nachgegeben.

(Schluß folgt.)

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

v. Myrbach* bezeichnet „das Prinzip, die Erhaltungskosten durch einen Prozentsatz vom Gesammtertrage zu berechnen, für verfehlt, da der Ertrag mitunter außer allem Verhältniß zu dem Werthe jener Theile, die der Ergänzungen bedürfen und der Zerstörung unterliegen, stehe, und dort, wo für die Lage des benutzbaren Raumes eine höhere Rente gezahlt werde, in dieser Hinsicht ein Mißverhältniß entstehen müsse" und bezeichnet „die ganze Methode, die Erhaltungskosten vom Rohertrage in Abzug zu bringen, für verwerflich", macht darauf aufmerksam, daß die preußische und bairische Gesetzgebung diese Abzüge

* v. Myrbach, ibidem.

Gertrud-K.: Ferdinand Karl Ludwig Alexandrow. Konstantin Alexander Sausing. Martha Auguste Marie Treulohn. Friedrich Wilhelm Stradding. Alexander Adalbert Laping. Marri Katharine Rohsit. Nikolai Johann Dischlers. Anna Marie Wank. Arthur Paul Sewel. Paul Kaija. Jahn Alfred Wannags. Anna Lilly Miller. Emilie Natalie Katharine Jakobsohn.

Jesus-K.: Adolph Johann Zahn. Friedrich Arthur Krischjahn. Franz Woldemar Lasdin. Marie Ludmilla Geistaut. Milda Juliana Thomson. Karl Ludwig Paul Breedis. Christof Paul Herrmann. Jakob Rosteck. August Wilinsky. Johann August Lilienfeld.

Johannis-K.: Elisabeth Malwine Roggenbaum. Fritz Janne Tschegus. Helene Adele Bandierski. Johann Eduard Heinrich Zibrul. Agnes Lina Sterk. Louise Julianne Dunschewitz. Milda Dorothea Elfriede Sillin. Jakob August Trentsche. Mikkel Eduard Ernest. Johann Woldemar Gruhdin (gen. Grubdmann). Johann Theodor Bija. Emma Luise Malwine Kablowski. Martin Eduard Wezwehrdin. Heinrich Rosenthal. Adam Eduard Stein. Anna Martha Gottliebe Rubant. Adolfine Julianne Neumann. Wilhelmine Anna Margarethe Daniel. Oskar Eduard Walentschuk. Anna Marie Pulpe. Olga Adele Grünberg.

Martins-K.: Irma Meta Anna Treumann. Anna Elisabeth Giesler. Indriks Jehkabs Ans Grundul. Pauline Lindersohn. Julianne Hertha Sidonia und Karoline Valeska Irmgard Schulz, Zwillinge. Johann Adolf Zeipe.

Trinitatis-K.: Emil Richard Kruse. Arved Eugen Johann Obsoling. Georg Nestra. Rosalie Hedwig Krasting. Karl Rudolf Ohsis. Wilhelm Heinrich Kizzis. Katharina Emilie Jannsohn.

Pauls-K.: Jabnis Robert Damme. Anna Selma Julie Rudmann. Eleonore Leontine Willy Breedis. Paul Rudolph Weinberg. Elsa Rosalie Ottilie Seglin. Max Gustav Wilhelm Schult.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Jakob Albert Bräutigam mit Johanna Wilhelmine Kuntzendorff, geb. Teubner.

Jakobi-K.: Kellner Michel Körts mit Emilie Friederike Louise Landau.

Gertrud-K.: Schlossergesell Michael Kalning mit Julie Salla. Kutscher Peter Konrat mit Anne Marie Sarring. Arbeiter Jehkabs Lambert mit Libbe Emsing. Schneider Peter Blukis mit Dahrte Kabrklin.

Jesus-K.: Diener Martin Eesalneek mit Katharine Eesalneek. Photograph Richard Ferdinand Alexander Jarmer mit Olga Thekla Pauline Krause.

Johannis-K.: Verabsch. Unteroffizier Jahn Dikner mit Anna Swoja, geb. Grikis. Gärtner Martin Kaktin mit Juhle Laßmann. Diener Peter Bauer mit Ede Apin. Arbeiter Karl Ferdinand Neumann mit Marie Semiht. Kommis Andrei Tonne mit Alide Magdalena Pennig.

Martins-K.: Drahtzieher Johann Heinrich Smilge mit Ernestine Julianne Führer.

Trinitatis-K.: Malermeister Alfred Woldemar August Alsleben mit Emilie Charlotte Kern. Portier Heinrich Treuland mit Anna Freier. Kutscher Willis Sehmer mit Anna Silling.

Pauls-K.: Kutscher Eduard Ulmann mit Tribne Rein.

Reform. K.: Gensdarmerielieutenant Nikolai v. Krüger mit Nadeshda v. Weitbrecht.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Julius Heinrich Adolf Seidel, 61 J. Alexander Andreas Johann Kirstein, im 31. J. Theodor Karl Paul Brugmann, 2 M. Juliane Dorothea Luise Haupt, im 16. J. Wally Katharina Amalie Kolbe, im 2. J. Steindrucker Gustav Petzholdt, im 18. J.

Dom-K.: Anna Amalie Krubse, 82 J. Anna Erna Martin, 8 M.

Jakobi-K.: Kupferschmiedemeister Friedrich Wilhelm Albert Minuth, 59 J. Frau Amalie Prieskorn, geb. Schrecknick. Fräulein Dorothea Auguste Elisabeth Schwiesow, 65 J. Alfred Metzger, im 2. J.

Gertrud-K.: Frau Emma Gertrud Euphrosyne Grünberg, geb. Stechmesser, im 52. J. Frau Marri Rohsit, geb. Rohrit, im 35. J. Elementar-

Namen	Namen der Kra[nkheiten]					
	Typhus	Typhus abdo-	Febr.	Dysen-	Inter-	s

...sam, daß die preußische und badische Gesetzgebung diese Abzüge

* v. Myrbach, ibidem.

ganz aufgegeben haben, proponirt für Oesterreich Abzüge, die in Relation zum Bestande, nicht zum Ertrage des Hauses stehen sollen, und bringt speziell eine Katastrirung der Erhaltungskosten nebst der Reädifikationsquote, basirend auf einer Klassenskala, mit Berücksichtigung der muthmaßlichen Dauer der Häuser, der normalen laufenden Reparatur- und Erhaltungskosten und deren Zunahme in den Stadien des rascheren Verfalls, der reicheren oder einfacheren Ausstattung, klimatischer Verhältnisse 2c., wobei sämmtliche Abzugskosten in Form von Zeitrenten zu umfassen seien* — durch eine Enquête von Sachverständigen des Bau- und Versicherungsfaches bewerkstelligt, in Vorschlag. Auch die Einreihung der einzelnen Gebäude in die Tarifklassen in Bezug auf ihren Bauzustand, ihre Größe und sonstige Verhältnisse dürfte nur durch Sachverständige vorgenommen werden, wozu bei neuerbauten Häusern die Gelegenheit immer vorhanden sei, ohne daß besondere Kosten erwüchsen.

Ueber das oben angeführte, von Schäffle projektirte Verfahren ist v. Myrbach der Meinung, daß es „zu komplicirt und, da der Abzug nach diesem Vorschlage sich nach dem Steigen und Fallen des Zinsertrages richten würde, auch theoretisch nicht ganz entsprechend sei, denn die Erhaltungskosten blieben die gleichen, ob das Haus wenig oder viel trüge."

Den Stand der Löhne und den Preis der Baumaterialien** bei den Erhaltungskostenabzügen zu berücksichtigen, ebenso die günstigere oder ungünstigere Lage der einzelnen Gebäude an und für sich in Berücksichtigung zu ziehen, erscheint mir zweifellos sehr erwünscht zu sein. Nun handelt es sich aber darum, ob oder inwieweit eben eine Berücksichtigung jener Momente praktisch wirklich durchführbar und speziell auch in Bezug auf die Schäffleschen Propositionen möglich wäre.

Unbedingt aber muß doch vor Allem bei den Erhaltungs- resp. Reparaturkostenabzügen, außer dem Stande der Löhne und Materialpreise, der Bestand und Bauzustand der Gebäude in Betracht gezogen werden, damit eine möglichst approximative Deckung der thatsächlichen Erhaltungs- resp. Reparaturkosten ermöglicht würde, und insofern scheint mir denn der von v. Myrbach gemachte Vorschlag, der dies Moment gerade sehr betont und den Bestand des Hauses zum Centrum der Erhaltungskostenabzugsfrage machen will, sehr beachtungs- und empfehlenswerth zu sein.

In Bezug auf die Fabrikbesteuerung in Riga und Oesterreich, die wir in Nachfolgendem betrachten wollen, muß vorausgeschickt werden, daß die bezüglichen Bestimmungen stark divergiren und erstere bedeutend komplicirter ist.

Zunächst sind, wie erwähnt, bei den Rigaschen Bestimmungen zu unterscheiden solche für das engere und solche für das weitere Stadtgebiet.

---

* Rau, Finanzwissenschaft § 344.
** Cf. die Rigaer Bestimmungen vom 18. November 1885.

Wir wollen nun zunächst die Bestimmungen für das engere Stadtgebiet kennen lernen und darauf auf diejenigen für das weitere eingehen.

Bei der Einschätzung von Fabrik- und gewerblichen Gebäuden ist in Riga nur der faktische oder mögliche Ertragswerth des betreffenden Gebäudes zu konstatiren, dagegen aber nicht der Kapital- oder Baukostenwerth. Triebwerke und Maschinen, die mit den Gebäuden verbunden sind, werden nicht berücksichtigt. Temporäre Betriebseinstellung in Fabrik- oder gewerblichen Gebäuden ist auf Besteuerung nicht von Einfluß.

Diese letztere Bestimmung läßt sich vom praktischen Standpunkt der Verwaltung begreifen, jedoch werden Industrielle wohl leicht geneigt sein, gegen dieselbe zu opponiren.

Fabrik- und gewerbliche Gebäude, welche ohne Maschinen, Triebwerke ꝛc. für einen festen Preis vermiethet sind, werden nach den Grundsätzen, die für die Gebäude überhaupt Geltung haben, eingeschätzt.

Ferner sind nach diesen Bestimmungen einzuschätzen diejenigen Fabrik- und gewerblichen Gebäude, die in Bauart, Einrichtung und Beschaffenheit Wohngebäuden ähnlich sind, so daß der feststehende Miethwerth letzterer als sicherer Anhaltspunkt für die Einschätzung gegeben ist.

Hierher sind zu rechnen Cigarren-, Korken-, Handschuhfabriken und Buchdruckereien.

Bei Fabrik- und gewerblichen Gebäuden, die durch Bauart, Einrichtung oder Beschaffenheit eine unmittelbare Vergleichung mit Wohngebäuden nicht zulassen, muß der Ertragswerth auf dem Wege einer mittelbaren Vergleichung mit Wohngebäuden determinirt werden. Dazu wird für jeden Einschätzungsbezirk ein sogen. „Normalgebäude“ erwählt. Bei der Auswahl dieses Normalgebäudes muß nun die Kommission darauf achten, daß das betreffende Wohnhaus nach Lage und Beschaffenheit sich dem durchschnittlichen Mittel der Wohngebäude des Bezirks möglichst nähere und daß keine Besonderheiten auf den Ertragswerth desselben von Einfluß seien. Es wird sodann der durchschnittliche Reinertrag pro Quadratfuß berechnet, und dieser Ertragswerth bildet den Maßstab für die Fabrik- und gewerblichen Gebäude des ganzen Einschätzungsbezirks. Boden- und Treppenräume werden dabei nicht in Einschätzung gebracht. Die Quadratfußanzahl des abzuschätzenden Gebäudes wird dann mit der konstatirten Reinertragsquote für einen Quadratfuß des Normalgebäudes multiplicirt.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Aus dem Jahresbericht des Gewerbevereins für 1889. Der Gewerbeverein zählte am Schluß des Jahres 1889 2522 Mitglieder, gegen 2656 am Schluß des Vorjahres. Die Gewerbeschule besuchten im Schuljahr 1888/89, 2. Semester: 283 Schüler und 36 Hospitanten, zusammen 319 Lernende, während für das erste Semester

1889/90 der Besuch auf 376 Lernende anwuchs, was die Errichtung einer Parallelklasse nothwendig machte. Der Zuschuß des Vereins zum Unterhalt der Schule betrug 2423 Rbl. 74 Kop. Die Bibliothek des Gewerbevereins zählte am Schluß des Jahres 7411 Bände, von denen im Laufe des Jahres 161 Bände hinzugekommen sind. Von den 205 Jahres- und 388 Halbjahrsabonnenten sind 7411 Bände gewechselt worden. Der Lesetisch umfaßte 16 inländische und 21 ausländische Zeitungen und Journale. Das Budget für 1890 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 23797 Rbln. 75 Kop. und enthält an Einnahmen einen Zukurzschuß von 2500 Rbln. gegenüber den ordentlichen Ausgaben. Der Vorstand des Gewerbevereins besteht für das Jahr 1890 aus folgenden Herren: Oberlehrer Dr. A. Bergengrün, Tischlermeister G. F. Bernhard, Stadtsekretär N. v. Carlberg, Malermeister W. Harmsen, Buchbindermeister Aeltester M. B. Heede, Oberlehrer B. Hollander, Mag. E. Johanson, Zinkgießer A. Kuntze, Kaufmann W. Lange, Mechaniker P. Raasche, Stadtarzt Dr. T. Schultz, Buchhalter L. Taube, Gymnasiallehrer J. Eckardt, Kaufmann P. Koehne.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Elisabeth Ida Emma Blumenbach. August Arthur Konstantin Reckstein. Wanda Anna Wilhelmine Freiberg. Margarethe Charlotte Johanna Busch. Adele Marie Snopka.

Dom-K.: Auguste Elise Johanna Hollander. Wilhelm Karl Puchert. Emilie Mathilde Hedwig Walter. Helene Anna Bertha Rothnagel. Emmy Henriette Ellen Hach. Joseph Jankowsky.

Jakobi-K.: Egon Friedrich Armin Huhn. Jenny Alide Irma Kaspereit. Julius Valerian Hjord. Bruno Johann Reinhold Beyer.

Gertrud-K.: Karoline Henriette Bratting. Elise Emilie Dagmar Spilweneek. Eduard Martin Theodor Stubrit. Jahnis Alexander Wikmann. Julius Hermann Rudsit. Liga Böhm. Alexander Ludwig Sapolsky. Karoline Auguste George. Anna Wilhelmine Bertha Behrsing.

Jesus-K.: Marie Adelheid Krastin. Fritz Sorgenfried. Eduard Wilhelm Ansberg. Lucie Ottilie Anna Gailis. Peter Robert Pilsehtneek. Theodor Ernst Goß. Eduard Jakob Bergland. Alexander Karl Knoch. Karl Gail. Jahn Alfred Grünblat. Ludolf Georg Alfred Treu. August Bumann.

Martins-K.: Karline Weinberg. Johann Schröder. Amilde Karoline Leepe. Peter Eduard Muisemneek. Karl Woldemar Ohsol. Wilhelmine Martha Spatz.

Trinitatis-K.: Friedrich Karl Gloge. Adolf von Malyszicki. Rosalie Marie Wally Bollmann. Richard Donat Adolf Peter Nollau. Emilie Selma Zers. Johann Balthasar Rudsit. Karl Steinberg. Minna Pauline Jannsohn. Charlotte Elsa Alide Strasding.

Pauls-K.: Emma Ottilie Sterring. Emilie Antonie Milda Saulit. Hugo Albert Kleimann. Julie Busch. Jahnis Andsche Karl Luhs.

Reform. K.: Egon Julius Keilmann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Konstantin Wilhelm Andreas v. Hanenfeldt mit Anna Marie Eichenberg. Kaufmann Friedrich Valentin Becker mit Josephine Hahn in München.

Jakobi-K.: Erbl. Ehrenbürger Eduard Joseph Wilhelm Franzius mit Nadeshda Jazewski.

Gertrud-K.: Ziegler Franz Friedrich Karl Pockrandt mit Kattrihne Berkmann. Fabrikarbeiter Jahn Leschinsky mit Karline Baumgarten.

Jesus-K.: Hans Vogel mit Amalie Neuland.

Martins-K.: Kutscher Jehkab Rigast mit Lina Schwarzbach.

Pauls-K.: Arbeiter Boris Leepin mit Anna Zipstin. Bierlieferant Moritz Anton Wihtolin mit Julie Salozki.

Reform. K.: Eisenbahnbeamter Alexander Nikolai Freiberg mit Henriette Martha Neureuter.

Begraben.

Petri-K.: Arved August Friedebert Schmidt, 9 M. Bruno Georg Gustav Gläser, im 5. M. Schaffner Ludwig Grunau, 42 J.

Jakobi-K.: Irma Elisabeth Livia Krohn, 4 M.

Gertrud-K.: Reinhold Georg Regainiht, im 8. J. Juliane Mahreete Regainiht, im 11. J. Laimons Landau, 1 M.

Jesus-K.: Aurora Sophie Neß, 80 J. Nein Grahwis, 65 J. Johann Klee, 41 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. Juli 13 Verstorbene.

Martins-K.: Anna Sophie Jutilain, 38 J. Jehkab Schnoring, im 2. J. Marie Magdalene Sperling, im 11. J. Louise Karoline Strasding, 28 J. Lawihse Karoline Annette Leepa, 2 J. Elisabeth Wilhelmine Dorothea Mikkelstein, 11 M. Indrik Jansohn, im 7. M. Lihse Freymann, 87 J. Janne Robert Leepa, im 2. M. Jannis Gribul, 25 J. Karline Weinberg, 1 M. Jannis Jakobsohn, 45 J. Todtgeb. Tochter Laßmann. Alexandra Anna Iwanowsky, 5 W. Mathilde Margarethe Holst, im 19. J.

Trinitatis-K.: Charlotte Louise Dehn, geb. Segner, 58 J. Martin Alexander Otto Kizzis, 7 M. Karl Steinberg, 6 T. Greete Ohsoling, geb. Zelming, 52 J. Adolf von Malyszicki, 28 St. Holzwraker Janne Gustav Silling, 26 J.

Pauls-K.: Jahnis Weiß, 45 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 9. bis zum 17. Juli 7 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Rathsherr Henriette Grimm, geb. Klatzo, 90 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 8. bis zum 15. Juli 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	2	1	1	—	3	1	4
Dysenterie	—	—	2	—	—	1	1	2
Scarlatina	—	—	1	2	—	2	1	3
Morbilli	—	12	4	—	—	9	7	16
Diphtheritis vera	—	—	4	—	—	3	1	4
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	—	14	13	3	—	19	11	30

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 19 Іюля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 30. Donnerstag den 26. Juli. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Diarium

waß von des Königes von Pohlen Augustus Völckern feindlicher Einfall in Liefland, da sie Neuen=Münde=Schantze angriffen, Täglich vorgefallen. Biß die Uebergabe geschehen d. 14. März Anno 1700.

(Aus einem alten Manuscript.)

(Schluß.)

Ist also auf beeden Seiten den 11. die gantze Nacht stille gewesen; den Abend über wurde von die Herren Officierers der Uebergabe wegen deliberiret und die meisten vota ad interim zur Übergabe resolviret, weilen aber die unsrigen noch zur Zeit von dem Feinde keinen Menschen verlohren, haben sie sich hernachher ein anderes und beßeres bedacht, daß sie fechten und sich defendiren wolten. Wie nun des Morgens die Unsrigen solche Resolution gefasset und ein Houbouist von Tambour außmondiret, den Feind umb 8 Uhr zugesant worden. Bald darauf hat man mit Schießen, Bomben werfen angefangen, welches biß

den 12 wehrete, Abends Uhr 10; in allem solchen Schießen, Bomben einwerfen, ein Soldat, welcher ohngefehr ein Schaden bekommen, nachdehm derselbe von einer Stück Kugel, welche durch ein Hauß schlug, weichen wolte, ein Bein zerbrochen, item ein Baur Dirne von einer Granat erschlagen und ein Soldaten Weib ein wenig blessiret, imgleichen fünff Reuterpferde beschädieget, des Commendanten Hauß wurde auch durch eine Bombe total ruiniret, es fielen auch 2 Bomben in eine Baraqven, wo viele Menschen inne waren, es kahmen aber keine Menschen darinnen zu Schaden. Des folgende Nachtes neue Pallisaden gesetzet, weilen die andere zerschoßen und ruinieret waren; an den Wind Mühle und an ein Thor geschahe auch etwaß schaden. Stracks nach 12 Uhr des Nachts hat der Feind, den gedraueten Sturm mit 2000 Mann, die besten Leuten von allen seinen Regimenter mit 3 Compagnie Granadiers den Sturm angetreten, vor der Öffnung bei Bastion 7 Sternen, ein nach künstlicher Arth gemachten Brücken über die geEisete Graben geworfen etwa 5 Fuß breit, 10 Zoll hoch und 12 Fuß in

der schicht lang und 4 schichten jeder Brücke mit Eyserne Nagel zusammen gethan, woll zusammen gefüget, mit vielen Theilungen in der mitte, alle woll verpicht gewesen, daß man einige Raumen durchschoßen wurden, die andere noch gantz und oben schwimmen kunte; die Bretter dicke war nur ein Zoll und also nicht schwer zu Tragen; des Feindes fünffte Brücke war bey Nord Stern Bastion mit 500 Man Dragonnern; allein die von auf der Düna mit meisten Manschafften und officiers eingesuncken, und vergäblich die übrigen auf den Lande und an die Vestung wolten, wurde ehe jemand auf die Graben kam, auf der Düna strand contra gardie Revalins Brücke und den Graben von unsere Canonen alle niedergeschoßen; die andere Bastion mit Kalwager Bastion Süde face wurde starck mit Manschafft angegriffen, so bald aber der Sturm angetreten wurde ließ der Commandirer Fendrich Wellering auf ordre die Chamade schlagen und nachmahls ließ der Herr Major auf der Post jederman gleiches thun und mit schießen inne halten, ernstlich anbefehlen, die Streitende aber solches nicht pariren konten noch wolten, sondern Tapffer auf dem Feinde Feuer gaben, der Major absentierte sich wieder, kahm aber über eine weile wieder auf, ließ wie vorhin Chamade schlagen, aber solches im gleichen nicht geachtet wurde, sondern Tapffer gefochten, ging wieder ab und ging gantz weg; es wurde dennoch durch Gottes Gnade unser gerechten Sachen und der Gemeinen Couragie der Sturm befochten und der Feind der gestalt begegnet, daß nach 3¹/₁ Stündigen und blutigen Gefechte die Stürmenden mit ihrer 600 Man gezwungen zu weichen, und der Feind ihrer Eigene Außage nach, zwar den Kern von aller ihrer Manschafft mit allen ihren Grenadirs, über 1100 Man und über 50 Obrr Officiers mit General Carlowitz der nur zur plaisir mit gegangen, Verlohren; Unsrer seits wehrender Gefechte sind mit denen, welche vorhero blessiert, sind in allen mit 2 Corporalls und ein Unter Officier 38 Man (hiervon wird disputirt, so viel verlohren zu haben) Constable welche von unsern eigene Stücke beschädieget, außern den Sturm geschehen, 2 Man Todt. Davon einer von 15 ℔dige stück so zersprungen auf Bastion Kalwain zerschlagen. Bei anbrechende Tage wurden die Brücken von einander genommen. Die Lufftern, welche nicht sonderlich viel waren, schlecht und kurtz, unten über mit Eysern bändern, spitzigen Zapffen von zwey oder drey Knopf, die längsten vier faden, gebohret mit 2 Petarden, mit welchen der Feind die Pforten auffsprengen wolten, die Officier, die da blessirt, waren sehr viel, wie auch eine ziemliche mengde von Gemeinen, die wurden von die Bauren und Soldaten in die Vestung eingebracht, und da die Blessirten nach müglichkeit verbunden laßen, wie sich dies etwan auf den Tag verzogen, wurde abermahl daß Spiel zum Stillstand gerühret und ein Tambour mit ein Brief nach den Commendanten gesant, und wie vorhin mit starcken Bedrauhungen, daß sie noch einen Sturm und kein kind im Mutterleib verschonen wolten und ihrer Todten begehreten, so stracks von Soldaten und Bauren von den Graben=Duna aufgenommen und mit Bauer Pferden und Schlitten an der Bulderaa strand zusammen geführet; aber den Tag nicht alle konten weg gebracht werden; auf des Feindes begehren

den 13. abermahl umb 8 Uhr Bebenck zeit begehret; ob nun woll alle Gemeine, Unter Officier, Corporal, Constabel und Handlanger mit ihren Unter-Officierern, mit ein theils der eingeflüchteten Teutschen und Bauren, mit ihrer Priester Herr Michael Behrens, einhellig und Standthafftig auf den letzten Man zu fechten sich verbunden und fest darauf stunden und von ihren Posten nicht weichen wolten und keiner von ihrer Ober-Officierer, wie hoch sie sich auch bemüheten, zu Übergabe Sie zu bereden, biß letzlich etlicher maßen durch ihren Priester Herr Christian Über redet hat. Der Herr Oberster mit seinen Officieren meistentheils sich bedacht und resolvirt zu accordiren. Wir haben selben Tag zu Geisel außgesandt einen Fehndrich Thilen, hingegen wurde ein Capitain von der Guardie in die Vestung zu Geisel geschickt und den accord vor den Hand genommen, und soll waß der Herr Commendant den Feind vorgeschrieben, meist alles eingewilliget, ist also die Übergabe

den 14. März umb 10 uhr erfolget. Da dan der feind commandirte Manschafft unter den Herrn Obersten Heidlers, von der Kgl. Guardie mit 500 à 600 Man mit ein Obrist Leutnant, Major, Capitain, Leutnant und Fehnrich, Einmarschiret und die Posten gleich besetzet.

Den 15. kahm noch mehr Volck Ein und wurden die übrigen von den Graben und an die Bolder Aa gebrachten Todten von den Feind weg gebracht und auf die Licent begraben.

Den 26. März ist die Schwedische Guarnison mit 4 Metallen Stücken, fliehenden Fähnlein, geladene Gewehr, brennende Lunten auß der Vestung nach Magnusholm mit Böhten über die Düna marschiret.

Den 28. von dorten aufgebrochen und nach Zarnikau marchirt; die Guarnison bestunde in nach folgende Manschafft in außmarschiren ohne die Krancken und welche bey der Bagagie geblieben

An gemeinen mit Corporals 69½ rott thut . . .	Man	417
an granadiers 4 rott	„	24
Reuter mit ihren Officiers und 1 Diener . . .	„	25
Attollereü Capitain, Stück Junckers, Feuerwercker, Sergeant	„	4
Constabels, Handlangers	„	15
Unter Officiers von 4 Compagnie	„	24
der Herr Oberster, Ein Major, 1 Capitain 1 Regements Quartier Meister	„	4
ihre Knechte mit des Hrn. Oberster sein Koch . .	„	4
Leutnants und Fahnrich	„	8
Obrist Wrangel, 1 Leutn.: Rehbinder	„	2
Proviant Meister, Diener und Küchen Meister .	„	3
Hoboyisten und Tambour	„	15
2 Priesters, 1 Schmidt, sein Gesell und 1 Feldscher	„	5
Provosten	„	2
Abgedanckte Soldaten und welche bey der Compagnie noch dienste gethan	„	3
	Man	555.

An Teutschen so eingeflüchtet:

Der Licent verwalter Werner Witte mit zweene Sohne und zweene Knechte	Man	5
Leutn. Wesman, Pastor Mich. Behrens	„	2
Zareck nebst Sohn	„	2
sel. Donners Ambtman von Magnus holm . . .	„	1
3 Besuchere mit 1 Bedienten	„	4
der Waßer Capitain, 1 SchulMeister Happach, 1 Diener	„	4
1 Loots, 1 rigisch Soldat	„	2
Eingeflüchtete Bauren von Magnus holm, Bullen, Mühlgraben rc.	„	217
2 Schlachter mit 1 Sohn, 1 Schuster	„	4
	Man	241
neben stehen		555
Suma	Man	796.

Der Herr Obrister und Commendant in der Neuen Mündischen Schantze ist ein Verräther und ein Schelm gewesen.

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

Es dürfen sowohl hölzerne als steinerne Normalgebäude gewählt werden — beim Abzug der Erhaltungskosten kommt aber das Material des Fabrikgebäudes, nicht des Normalgebäudes, in Anschlag. Da die innere Einrichtung eines Fabrikgebäudes mit weniger Sorgfalt ausgeführt wird, ist die Bestimmung getroffen, daß von der durch Multiplication der Quadratfußanzahl mit der Ertragsquote ermittelten Summe bei hölzernen Fabrikgebäuden 15 %, bei steinernen 10 % abzuziehen seien. Hierbei aber ist zu bemerken, daß für diejenigen Gebäude, die nach den Vorschriften für Gebäude überhaupt, oder diejenigen Gebäude, die in jedem ihrer Stockwerke oder in ihrem einzigen Stockwerke eine Höhe von über 20 Fuß haben, kein Abzug obiger Art stattfindet.

Die im weiteren Rigaschen Stadtgebiet belegenen Fabrik- und gewerblichen Gebäude, wie z. B. auch Brauereien, Brennereien, Mühlen u. dergl., ohne Berücksichtigung dessen, ob sie mit einem landwirthschaftlichen Betriebe in Verbindung stehen oder nicht, werden derart einer Einschätzung unterzogen, daß der Flächeninhalt der betreffenden Räumlichkeiten ausgemessen und der Ertragswerth eines Quadratfußes gleich 10 Kop. gesetzt wird.

Man würde also beispielsweise für einen Raum von 30 Fuß Länge und 20 Fuß Breite 60 Rbl. zahlen müssen. Für Keller, Scheunen, Ställe u. dergl., die zum gewerblichen Betriebe gehören, sind 5 Kop. pro Quadratfuß zu entrichten. Die Wohnungen der Besitzer der gewerblichen Anstalten, der Betriebsdirektion rc. werden

nach den bereits erwähnten allgemeinen Bestimmungen für die Wohngebäude eingeschätzt.

Außer den Erhaltungskosten, die bei Holzgebäuden 18—35 %, bei Steingebäuden 11—25 % ausmachen — an dieser Stelle muß ich übrigens auf die neuesten Bestimmungen verweisen — werden dann also noch die bereits vorhin erwähnten, für Fabriken und gewerbliche Gebäude eintretenden Abzüge von 15 resp. 10 % in Anschlag gebracht.

Wir wollen nun in Folgendem untersuchen, wie es mit der Fabrikbesteuerung in Oesterreich gehalten wird. Zunächst muß erwähnt werden, daß eine Klassifikation der Fabrikgebäude in der Weise stattfindet, daß die Fabrikwerkstätten frei gelassen, die übrigen Wohnubikationen aber zur Besteuerung herangezogen werden. In die Kategorie der Werkstätten gehören nach den österreichischen Vorschriften die Lokalitäten größerer technischer Unternehmungen, welche zum unmittelbaren Betriebe derselben Verwendung finden, wie beispielsweise die Säle, in welchen die Maschinen aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt sind. Es findet keine Klassifikation dieser Lokalitäten statt, sobald sie blos für ihre eigentliche Bestimmung benutzt werden.

In Anlaß der Frage, ob als Werkstätten auch alle bewohnten und bewohnbaren Gewerbebetriebslokalitäten anzusehen seien, wurde den 2. Dezember 1836 das Regierungsdecret erlassen, daß in Betreff der Klassifikation lediglich die Einrichtung der Gewerbebetriebslokalitäten entscheidend sein solle. Lokalitäten, welche absolut unbewohnbar erscheinen, oder wenn sie bewohnt werden sollen, eine eigene Bauumgestaltung nothwendig machen, wie bei Schlossereien, Schmieden und Hammerwerken, bei Roth- und Weißgerbereien, bei Mühlen, Färbereien, Brauereien, Fabriksälen, wo die Maschinen aufgestellt sind, bei Seifensiedereien, Badekammern, öffentlichen Bädern — sind nicht in Anschlag zu bringen. Dagegen aber sollen Werkstätten aller kleineren Gewerbe, wie die der Schneider, Schuster, Tischler 2c., die Verkaufsgewölbe der Kaufleute, die Offizinen der Apotheker, Chirurgen 2c. allerdings für die Klassifikation in Anschlag zu bringen sein, da ihre Benutzung zum Gewerbebetriebe nur eine zufällige und vorübergehende ist und weil sie, um zu Wohnungen benutzt werden zu können, nur geringer Umgestaltungen bedürfen.

Für Brennhäuser, Mühlen 2c. wird in den österreichischen Gebäudesteuervorschriften keine weitere Bestimmung getroffen, als daß dieselben je nach den Ortschaften, in welchen sie belegen sind, der Hauszinssteuer oder der Hausklassensteuer unterliegen sollen.

Beiläufig erwähnt, soll nach preußischen Bestimmungen*), die mir ebenfalls vorliegen, in Bezug auf Windmühlen, je nachdem, ob man es mit gewöhnlichen Bockwindmühlen oder mit holländischen Windmühlen zu thun hat, eine geringere oder größere Besteuerung eintreten.

---

* „Die Verwaltungsgrundsätze für die Gebäudesteuer," Berlin 1878.

Wenn man in Erwägung zieht, daß gerade die Einschätzung der Rigaschen Fabriken nach dem Flächeninhalt der betreffenden Räumlichkeiten schon manchmal zu Beschwerden von Seiten des Publikums Veranlassung gegeben hat, so will es fast scheinen, als stände diese Besteuerung mit den Prinzipien der Gerechtigkeit oder speziell mit der Gleichmäßigkeit der Besteuerung nicht recht in Einklang.

Andererseits darf übrigens auch nicht verkannt werden, daß gerade die Fabriken in Bezug auf eine entsprechende Besteuerung und eine richtige Steueranlage durch die Verschiedenheit ihrer Anlage sehr große Schwierigkeiten bieten. Es ist hier nicht der Platz, eine Begutachtung über die einzelnen Beschwerden des Publikums abzugeben, soweit solche es überhaupt verdienen, resp. auf die Widerlegung oder Rechtfertigung derselben einzugehen.

Als nicht richtig motivirt muß aber entschieden z. B. der Einwand zurückgewiesen werden, daß deshalb, weil der Raum einer Fabrik vielfach im umgekehrten Verhältniß stehe mit den Revenüen derselben, z. B. Handschuhfabrik und Seilerei, eine andere Besteuerung der Fabriken vorzunehmen sei; denn es muß hier doch die Thatsache nicht außer Acht gelassen werden, daß die Immobiliensteuer nicht das Einkommen einer Person treffen — denn sie ist nichts weniger als eine Personal- resp. Einkommensteuer — sondern sich lediglich auf das Immobil selbst beziehen soll. Dies läßt sich schon blos aus den rechtlichen Folgen ersehen. Wenn nämlich ein Immobil, auf welchem Steuerschulden ruhen, auf einen neuen Besitzer übergeht, so muß derselbe, obgleich er an der Anhäufung dieser Schulden keinerlei Schuld trägt, dieselben doch mit übernehmen.

Auch in Oesterreich wird es in diesem Punkte in gleicher Weise gehalten. Auch hier „entsteht die Haftung des Gebäudes selbst für die von seinem Ertrag erwachsenen Steuern und die Uebertragung der Zahlungspflicht von einem Besitzer auf den nachfolgenden*)." „Die Gesetzgebung," heißt es, „abstrahirt vollkommen von der objektiven Steuerpflicht des Besitzers, sie greift zu einer juristischen Fiktion, indem sie eine Steuerpflicht des Objekts selbst konstruirt und den jeweiligen Besitzer desselben blos als vorübergehenden Repräsentanten des Objekts behandelt." Aus den Beschwerden gegen die Rigasche Fabrikbesteuerung sei nur noch erwähnt, daß von Seiten des Publikums unter Anderem das Ansuchen gestellt wurde, für die Besteuerung der Fabriken eine besondere Schätzungskommission, aus Fabrikanten bestehend, zu ernennen. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Der 24ste Jahresbericht der Gouvernanten-Stiftung in Riga über das Verwaltungsjahr vom 1. April 1889 bis zum 1. April 1890 giebt an, daß im abgelaufenen Verwaltungsjahr der Stiftung nur 4 neue Mitglieder beigetreten sind. Die Einnahmen betrugen 11293 Rbl. 78 Kop., die Ausgaben 6681 Rbl. 77 Kop., unter denen Pensionen im Betrage von 5856 Rbln. und Unterstützungen mit 650 Rbln. figuriren. Für das Jahr 1890 besteht die Admini-

* v. Myrbach, ibidem.

stration aus den Damen: Frl. M. v. Robiani, Frl. L. v. Stahl, Frl. J. Grave, und den Herren: Schulvorsteher Th. Meuschen, Oberlehrer A. Werner und Th. Kottkowitz. Ferner fungiren als Vertreter der Administration: in St. Petersburg Pastor E. Freifeldt, in Dorpat Pastor Th. Pfeil, in Fellin Propst L. Krüger, in Mitau Oberlehrer K. Stavenhagen und in Goldingen Inspektor Pastor E. Moltrecht.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Theodor Karl Paul Brugmann. Karl Arvid Pilp.

Dom-K.: Erna Karoline Josephine Gaßner. Irma Theophile Behrsing. Florentine Elsa Grube. Wally Antonie Louise Redeker. Richard Edmund Peter Stabusch. Olga Johanna Larsen.

Jakobi-K.: Maria Magdalena Ullmann. Ida Johanna Daumann.

Gertrud-K.: Marie Pauline Kalning. Jakob Woldemar Ohsol. Woldemar Friedrich Krallisch.

Jesus-K.: Jahn Woldemar Bagats. Elsa Marie Pawlow. Marie Magdalene Kalnarai. Katharine Emilie Malwine Grund. Johann Christian Bardowicks. Elsa Wilhelmine Marie Ohsoling. Eduard Ernst Schönberg. Emma Valeska Blau. Leontine Emilie Konschewski. Ans Jahn Ohsolin. Johann Friedrich Siewart. Lilly Helene Julie Zirzeht. Johann Peter Engelbrecht. Elsa Klara Gambalat. Natalie Auguste Swaigsne.

Johannis-K.: Agnes Justine Preede. Jahn Robert Uhdre. Karoline Ottilie Weinotzki. Kristine Emilie Dehrup. Wilhelmine Alma Meier. Louise Olga Mardekaj. Eduard Jahn Urkausski. Doris Kamilla Meier. David Ewald Behrsin. Kristine Skapau. Elise Karoline Marie Bumbehr. Marie Selma Freymann. Woldemar Wehwel. Jahn August Muhrneek. Angelika Aurora Thekla Ewin. Gustav Albert Ernst Maurup. Karl Kristop Suhne. Dorothea Minna Leepa. Anna Marie Hermine Pukmann. David Zalle. Emma Alexandra Bergfeld. Anna Pauline Ohsol. Woldemar Amatneek. Anna Elise Grauds. Jahnis Woldemar Elksne. Andrei Martin Ohsolkaln. Johann Woldemar Strautin. Amalie Charlotte Kulibt. Jahn Eduard Neekstin.

Martins-K.: Edgar Alfred Strautmann. Greete Zeelau. Jannis Kaddik. Pauline Johanna Marie Dreika.

Trinitatis-K.: Johann Arthur Arnold Pluhz. Jahn Julius Krasting. Lilly Marie Rosalie Willumsohn. Minna Karoline Grikkis. Selma Marie Markowitz.

Pauls-K.: Arthur Viktor Drill. Marie Anna Jerschewiz. Nikolai Robert Rathfelder. Jahnis Alfred Puhpols. Jahnis Woldemar Wuhwul. Otto Johann Heinrich Sprudde. Lisette Lilly Rosalie Kesber. Jahnis Kristoph Drauneek. Karoline Osolin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schuhmachergesell Ferdinand Aug mit Anna Elisabeth Krohn. Handlungskommis Theodor Heinrich Goldmann mit Theophile Pauline Polenz. Landwirth Senon Konstantin Rufin Wolfram mit Marie Karpuschenko. Maschineningenieur Friedrich Wilhelm Hentschell mit Ottilie Alice Karoline Bönde. Buchhalter Johann Heinrich Krakau mit Adele Kamiens. Telephondirektor Karl Dauge mit Katharina Amalie Kalning, gen. Berg.

Jakobi-K.: Joseph Karl Rudolph v. Transehe mit Alexandrine v. Transehe.

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Otto Leymann mit Anne Katharine Tolter. Polizeibeamter Leonti Tarassow mit Emilie Breede.

Jesus-K.: Schlossergesell Friedrich Alexander Zedul mit Johanna Mathilde Paegle. Schuhmacher Krisch Kehlert mit Juhle Karoline Schultz.

Johannis-K.: Gärtner Jahns Straupneek mit Lawise Buschmann. Handlungskommis Kahrlis Kupzis mit Kristine Dreiblatt. Beurl. Soldat Ernst Gunst mit Natalie Goldmann. Kutscher Jurre Saulibt mit Marie Sarrin.

Arbeiter Ans Lewitz mit Anna Arrais. Arbeiter Dahw Aister mit Greete Rublis. Zimmermann Wille Lahzis mit Anna Dorothea Neumann. Schuhmacher Janne Kalwitz mit Anna Preede.

Martins-K.: Tischler Jurre Oselskallei mit Kristine Garais.

Trinitatis-K.: Oberlehrer Dr. phil. Nikolai Paul Eugen Krimberg mit Auguste Martha Hasenjäger. Wegerevident in Mühlgraben Johann Freiberg mit Emilie Spring. Schmied Leonhard Alfred Kolberg mit Emilie Peters.

Pauls-K.: Telephonbeamter Rudolph Urban mit Katharina Waldmann. Bäcker Peter Tinte mit Anna Rudsit.

Begraben.

Petri-K.: Frau Mathilde Helene Auguste von Brackel, geb. Hartmann, 59 J. Franziska Elisabeth Jnn, 4 T.

Dom-K.: Rudolf Wilhelm Haupt, 76 J. Edith Bergmann, 2 M. Eugen Karl Diamant, im 2. J.

Jakobi-K.: Melanie Emilie Wilhelmine Sternberg, im 3. J. Handlungslehrling Julius Ferdinand Butze, 18 J. Nadeshda Stern, 4 M. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Beurl. Soldat Peter Plattneek, im 35. J. Liga Böhm, im 3. M. Jungfrau Anna Kronberg, im 18. J.

Jesus-K.: Eduard Ernst Schönberg, 1 T. Wilhelm Steinberg, im 2. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 17. bis zum 24. Juli 19 Verstorbene.

Johannis-K.: Elise Mathilde Grunau, 6 M. Friedrich Theodor Rohm, im 3. J. Anna Gulauski, 89 J. Wittwe Trihne Steinmann, 70 J. Todtgeb. Sohn Krischjahnson. Arbeiter Ans Apar, 36 J. Karl Radsin, 4 M. Marie Dorothea Wanag, im 10. J. Jahn August Muhrneek, 3 W.

Martins-K.: Karline Alma Rosenblatt, 6 M. Anna Dorothea Ohsol, im 4. J. Wittwe Gertrud Sprohje, im 87. J. Elisabeth Grünthal, im 14. J. Hans Christoph Lohsberg, im 13. J. Irma Henriette Livia Gersdorf, 4 M. Johann Heinrich Schlagowsky, im 5. J.

Trinitatis-K.: Juhle Grünberg, 60 J. Elisabeth Dorothea Kannep, 6 M. Karl Woldemar Weißner, 6 M.

Pauls-K.: Alexander Eugen Bernhardt, 2 M. Emilie Blumann, 21 J. Jakob Lahzis, 72 J. Anna Ottilie Rudsit, 3 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 17. bis zum 24. Juli 5 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 15. bis zum 21. Juli 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Dysenterie	3	1	4	—	—	3	5	8
Scarlatina	—	—	7	—	—	2	5	7
Morbilli	—	5	10	—	1	8	8	16
Diphtheritis vera	—	2	—	—	—	—	2	2
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	1	1
zusammen	3	8	22	—	1	13	21	34

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 26 Іюля 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 31. Donnerstag den 2. August. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Hermann Samson *,

der um die evang.-lutherische Kirche hochverdiente livländische Superintendent und Rigasche Oberpastor, war zu Riga am 4. März 1579 geboren. Sein Vater, Naeman S., der aus Geldern stammte, hatte als tapferer Kriegsmann im Heere des Königs von Frankreich in den inneren Kämpfen dieses Landes mitgefochten, war dann nach Riga gekommen und hier 1568 Bürgerhauptmann und Befehlshaber der städtischen Miliz geworden. Seiner Ehe mit Anna Böker entstammte als dritter Sohn unser Hermann. Kaum vier Jahre alt, verlor er seinen Vater und wurde von der Mutter für den Kaufmannstand bestimmt. Doch seine früh schon hervortretende glänzende Begabung ließ bald über seinen Beruf zum Studium keinen Zweifel und in kurzer Zeit machte er die Domschule seiner Vaterstadt durch. Die Jesuiten, welche auf begabte Jünglinge stets ihr Augenmerk richteten, suchten ihn in ihr Kollegium in Riga zu ziehen, aber vergeblich. Sie haben ihn dann, heißt es, mit Gewalt nach ihrem Alumnat in Braunsberg bringen wollen, er entfloh ihnen aber unterwegs, kehrte nach Riga zurück und begab sich bald darauf, 1599, nach Rostock, um Theologie zu studiren. Unter Lubinus trieb er hier besonders eifrig das Griechische und Lateinische. Schon 1600 begab er sich nach Wittenberg, wo fast gleichzeitig mit ihm der später so berühmte Axel Oxenstierna immatriculirt wurde; die Bekanntschaft mit ihm ist später von Bedeutung für Samsons Leben geworden. Mit dem größten Eifer hörte S. Hunnius, Geßner und Leonhard Hütter und in der Philosophie Martini und erwarb sich eine gründliche theologische Bildung und dialektische Schlagfertigkeit, auch die classischen Studien vernachlässigte er nicht. Die heil. Schrift, die Kirchenväter und Luthers Schriften waren vorzugsweise Gegenstand seines Studiums, daneben beschäftigte er sich viel mit der Logik und nahm häufig an den Disputationen theil. Im Hinblick auf seinen späteren Beruf in der Heimat arbeitete er Chemnitz' Examen Concilii Tridentini so sorgfältig durch, daß er nachmals dieses gewaltige Werk fast auswendig kannte, auch Bellarmins großem

* Von H. Diederichs aus der „Allgemeinen deutschen Biographie".

polemischem Buche gegen die Protestanten widmete er ein gründliches Studium. Bei seinen Lehrern erfreute er sich lebhafter Anerkennung; es zeugt von der Beachtung, welche man ihm in Wittenberg schenkte, daß er an dem 66. Todestage Luthers die Feierrede im Namen der Universität hielt und daß er nach dem Tode Geßners an dessen Stelle eine Zeit lang die Predigten in der Schloßkirche zu halten aufgefordert wurde. Kein Zweifel, daß es ihm in Wittenberg, wo er auch schon einige Schriften hatte drucken lassen, wenn er gewollt, bald gelungen wäre, eine angesehene Stellung zu erlangen. Aber die Heimath rief ihn zurück und er folgte sofort diesem Rufe. Livland durchlebte damals die schwere Zeit der katholischen Gegenreformation (s. den Art. Schenking). Zeitweilig durch den Einfall Karls IX. von Schweden zurückgedrängt, erneuerten sich die Katholisirungsbestrebungen nach dem für Schweden unglücklichen Ausgang des Unternehmens in verstärktem Maße. An Riga, damals wie später die Metropole des baltischen Landes, hing der Fortbestand der evangelischen Kirche in Livland. Die sogenannten Kalenderunruhen von 1584—89, eine demokratische Bewegung der Gemeinde gegen die ausschließliche Herrschaft des Raths und zugleich eine eifrig protestantische Opposition wider dessen Nachgiebigkeit gegen die Forderungen des polnischen Königs und der Jesuiten, hatten durch das Eingreifen der polnischen Regierung mit einem völligen Siege des Raths geendet. Die herrschende Partei, mit der Bürgerschaft tief verfeindet und auf die polnischen Machthaber sich stützend, an ihrer Spitze der zweideutige, habsüchtige Bürgermeister N. Ecke, brachte es nur zu einer matten und schwächlichen Defensive gegen das immer rücksichtslosere Vordringen der Jesuiten, die sehr wohl erkannten, daß mit der Unterwerfung Rigas der Sieg der katholischen Kirche in Livland entschieden sei. In diese Verhältnisse nun trat S. ein, als er im Anfange des Sommers 1608 nach Riga zurückkehrte. Er war entschlossen, den Kampf mit den Todfeinden seines Glaubens und der alten Rechte seiner Vaterstadt rücksichtslos aufzunehmen. Die erste Predigt, welche er nach seiner Heimkehr am Tage Johannes des Täufers (24. Juni) in der Petrikirche vor dichtgedrängter Zuhörerschaft hielt, war wie ein Signalruf zum Kampfe; ihr Thema, „daß der Glaube, welchen die Lutheraner haben, der uralte katholische Glaub sey, hinwieder der Jesuiten und Bäbstlichen Glaub ein Spannewever Glaub sey,“ war ein offener Angriff auf die gefürchteten Väter und daß S. sie nachher ohne Scheu drucken ließ, konnte den Unwillen der Feinde nur vermehren. Die Jesuiten erstaunten über die Kühnheit des jugendlichen Gegners um so mehr, je stärker sie gegen die bisher in Riga ihnen gegenüber herrschende Schwäche und Halbheit abstach. In der Bürgerschaft und auch im Rathe erhob sich durch Samsons Auftreten das protestantische Bewußtsein in alter Kraft, man fühlte es, Riga hatte wieder einen berufenen Vorkämpfer und Vertheidiger des evangelischen Glaubens. S. wurde sogleich in das geistliche Ministerium der Stadt aufgenommen und zum Inspektor der städtischen Schulen ernannt. 1611 wurde er Oberpastor am Dom und 1616 Ober-

pastor zu St. Peter und damit das Haupt der Rigaschen Geistlichkeit. Nichts in Kirche, Schule und öffentlichen Angelegenheiten geschah fortan ohne seinen Rath und sein Mitwissen. Die Bürger drängten sich zu seinen Predigten. Durch seine große Gelehrsamkeit und seine energische Persönlichkeit erwarb er sich in kurzer Zeit eine solche Autorität, daß sich ihm Alles fügte. Als Inspektor der Schulen arbeitete er vor Allem dem Bestreben der Jesuiten, Kinder der Bürger und des Adels in ihre Schulen zu ziehen, erfolgreich entgegen, stellte die zum Theil verfallene Schulzucht wieder her und sorgte durch Beispiel und Mahnung für eine gute klassisch-evangelische Bildung der Jugend. Da er ein ausgezeichneter Kenner des Griechischen und Lateinischen war, ertheilte er auch selbst Unterricht und die gesammte jüngere Generation Rigas verehrte ihn als ihren Lehrer und Bildner. Jedoch seine eigentliche Pflicht sah er darin, überall dem Eindringen und den Angriffen der Jesuiten entgegen zu treten. Und er war ganz der Mann, dessen die schwere Zeit bedurfte. Die Jesuiten wendeten alle Mittel an, ihn gefügig zu machen, sie erwiesen ihm mannigfache Freundlichkeit, sie suchten ihn durch große Versprechungen und Anerbietungen zu gewinnen und versuchten zuletzt, ihn durch heftige Drohungen einzuschüchtern. Es war Alles vergeblich. Sie forderten ihn mehrmals zu öffentlichen Disputationen heraus, um ihn da in die Enge zu treiben. Er aber war mit ihrer Art der Polemik und ihren gewöhnlichen Argumenten völlig vertraut und durch seine Schlagfertigkeit, seine Gewandtheit im Disputiren und seine scharfe Logik ihnen vollkommen gewachsen. So ging er denn auch aus allen diesen Wortgefechten siegreich hervor; selbst als einmal der Rektor des Collegiums und der geübteste Dialektiker aus ihrer Mitte mit ihm fünf Stunden lang disputirten, behielt er zuletzt den Sieg. Auch in umfassenden Streitschriften von rücksichtsloser Derbheit zog er gegen sie zu Felde und wies ihre dreisten Angriffe auf die Person Luthers und die lutherische Lehre mit Nachdruck und Schärfe zurück. Durch sein kraftvolles Dazwischentreten wurde auch die schon eingeleitete Konversion manches adeligen Jünglings vereitelt, kurz überall trat er den Jesuiten hindernd in den Weg. Kein Wunder, daß in demselben Maße, wie sein Ansehen in der Stadt und im Lande fortwährend wuchs, sich auch der Haß und Grimm seiner Gegner von Jahr zu Jahr steigerte; mit Recht sahen sie in ihm ihren und der Katholisirung des Landes gefährlichsten Feind. Die Jesuiten erhoben daher heftige Anklagen gegen ihn bei dem ihnen ganz ergebenen Könige Sigismund III. und setzten einen königlichen Befehl durch, der S. nach Warschau citirte; ging er dorthin, so war es sicher vorauszusehen, daß er nicht wieder nach Riga zurückkehren würde. Da erklärte die Stadt durch ihren Syndikus Johann Ulrich in Warschau, Riga werde eher sein Blut in Strömen vergießen, ehe es seinen Oberhirten verlasse. So wurde denn durchgesetzt, daß eine königliche Kommission nach Riga kam, vor der die erhobenen Anklagen leicht widerlegt werden konnten. Durch seine Kämpfe mit den Jesuiten, durch seine Schriften und Predigten war S. nicht blos in Livland, sondern auch in ganz

Norddeutschland bekannt geworden. Er erhielt Berufungen nach Rostock als Professor und Pastor, nach Hamburg und nach Danzig. Doch er lehnte alle ab und blieb standhaft in Riga, weil er es für seine Pflicht hielt, im schweren Kampfe auszuharren. Die Jesuiten ruhten nicht, sie erhoben immer neue Anklagen gegen ihn, hetzten die polnischen Magnaten gegen ihn auf und begannen gegen die Stadt immer neue Prozesse, deren Zahl zuletzt sich auf 400 belief. S. wurde trotzdem nicht muthlos und verzagt, er war bereit, Alles über sich ergehen zu lassen, nur nicht zu weichen. Ohne Rücksicht auf die eigene schwierige Lage ermahnte er an der Spitze der Rigaschen Geistlichkeit 1620 die Stadt Dorpat zum standhaften Eintreten für ihren von den Jesuiten und den polnischen Machthabern bedrängten Pastor. Als die Stadt und er kaum noch auf die Dauer sich gegen die überlegene Macht der Gegner halten zu können schienen, da kam die Rettung von außen. Gustav Adolf begann seinen Siegeszug gegen Polen, im August 1621 rückte er vor Riga und nach einem Monat tapferer Vertheidigung mußte die Stadt sich ihm ergeben; sie huldigte ihrem Befreier am 25. September. Die Huldigungspredigt hielt S. am selben Tage vor dem Könige in der Petrikirche; er war diesem nicht unbekannt, sein ehemaliger Studiengenosse Axel Oxenstierna hatte die Aufmerksamkeit des Herrschers auf S. gelenkt. So wurde er denn von Gustav Adolf im Jahre 1622 zum Superintendenten von ganz Livland ernannt, und wenn einer, war er der rechte Mann dazu, die ganz zerstörte Kirche wieder herzustellen. Ueber 20 Jahre hat er an diesem Werk gearbeitet. In dieser Zeit hat er 70 Prediger berufen und ordinirt, feste kirchliche Ordnungen im Lande geschaffen, Synoden abgehalten und für die Besserung der Einkünfte seiner Pastoren kräftig gesorgt. Als Anerkennung seiner großen Verdienste wurde ihm 1638 von der schwedischen Regierung das Gut Festen in Livland geschenkt und 1640 wurde ihm der erbliche schwedische Adel mit dem Zusatz: von Himmelstjerna verliehen; er ist der Stammvater des noch heute in Livland blühenden Adelsgeschlechts dieses Namens geworden. Die unermüdliche Thätigkeit des kraftvollen Mannes war durch seine kirchlichen Aemter nicht erschöpft. 1631 gründete der Rath in Riga unter dem Namen eines Gymnasiums eine Akademie zur höheren Ausbildung der Jugend. S. wurde die Professur der Theologie übertragen und er hat auch dieses Amt bis zu seinem Tode mit großem Eifer verwaltet. Seine gründliche Gelehrsamkeit und seine reiche Bibliothek kamen seinen Schülern sehr zu gute und eine namhafte Schaar von Geistlichen verdankt ihm ihre Ausbildung. Er hat, worauf man damals viel Gewicht legte, eine große Anzahl theologischer und philosophischer Disputationen verfaßt und unter seinem Vorsitze vertheidigen lassen. Dazu war er eifriger Prediger und auch als Schriftsteller thätig. Die Zeitgenossen bewunderten an seinen Predigten große Beredsamkeit; doch ist er mehr ein Prediger des Verstandes, als des Herzens. Seinen streng lutherischen Standpunkt machte er auch auf der Kanzel rückhaltlos geltend; er hielt ebenso scharfe und bittere Controverspredigten gegen die Calvinisten, wie er die Jesuiten bekämpfte. Gegen die Letzteren

setzte er auch unter schwedischer Herrschaft seine Polemik unermüdet fort und wie groß der Haß und die Erbitterung, die er dadurch bei ihnen hervorrief, gewesen, beweist die 1641 gegen ihn veröffentlichte Schmähschrift des Wilnaschen Jesuiten Hermes Ehrenius: „Antichristus Rigensis sive II. Samsonius“. Auch durch die Redaktion des Rigaschen Gesangbuchs von 1631 erwarb er sich ein nicht geringes Verdienst; durch seinen Amtsnachfolger in Riga, Johannes Breverus, erweitert, ist es in Livland bis 1782 im Gebrauch gewesen und hat wegen seiner Trefflichkeit auch über die Grenzen des Landes hinaus Verbreitung gefunden. S. war ein thatkräftiger, eisenfester Charakter, eine scharf ausgeprägte Natur, der jedes vermittelnde Element abging. Daher wurde ihm vielfach Stolz, Herrschsucht und Starrsinn vorgeworfen, es waren das eben die Schattenseiten jener heroischen Eigenschaften, die allein ihn befähigten, in den schweren Kämpfen jener Tage aufrecht zu stehen. Er war ganz ein Kind seiner harten, glaubensfesten Zeit, deren geistiger Beschränktheit auch er in Kometen- und besonders Hexenpredigten seinen Tribut abtrug. Sein noch erhaltenes Bildniß zeigt scharfe, kräftige Gesichtszüge; er sieht mehr wie ein Kriegsmann als wie ein Geistlicher aus. In seiner äußeren Erscheinung war S. würdevoll und ehrfurchtgebietend. Sein Familienleben war ein sehr glückliches; aus der mit Helene Hartmann 1609 geschlossenen Ehe erwuchsen ihm acht Kinder, darunter drei Söhne. An der Schwelle des Greisenalters rief ihn der Tod ab. Er starb nach kurzem, schwerem Leiden mit derselben Festigkeit und Klarheit, wie er gelebt. „Gott wird für seine Kirche sorgen,“ antwortete er den seinen Heimgang beklagenden Freunden. Am 16. December 1643 beschloß er sein Leben und wurde zehn Tage nachher aufs feierlichste neben dem Altare der Petrikirche bestattet. Sein Tod versetzte Riga und das ganze Land in tiefe Trauer; man klagte um ihn, als um den Lehrer und Vater des Glaubens und pries ihn als den Elias Livlands. S., dem Vorkämpfer des Protestantismus, dem Reorganisator der Kirche, ist ein unvergängliches Gedächtniß in der Geschichte Livlands gesichert.

Joh. Breverus, Memoria Samsoniana im Anhange von Orationum in Rigensi Athenaeo habitarum Pars I, Francofurti 1655. — Chr. A. Berkholz, Hermann Samson, eine kirchenhistorische Skizze, Riga 1856. — Ein vollständiges Verzeichniß der Schriften Samsons giebt das Schriftstellerlexikon von Recke und Napiersky IV, 22—31.

Notizen.

Aus dem Jahresbericht des Vereins gegen den Bettel für 1889. Der im Vorjahr beschlossene Neubau der Kleinkinderbewahranstalt ist im Laufe des Jahres 1889 vollendet worden und die Uebersiedelung der Anstalt aus dem Meyerschen Miethlokal an der Wolmarschen Straße in das eigene Heim bereits am 29. Oktober 1889 erfolgt. Auch für die Eichenheimer Anstalten ist das verflossene Jahr ein Baujahr gewesen, da mit der Anlage eines neuen massiven

Treibhauses an Stelle des alten baufälligen begonnen und zunächst ein Treibhaus in der halben Größe der geplanten Anlage fertig gestellt wurde. Im Kinderasyl zu Eichenheim fand im Laufe des Jahres unter den Zöglingen folgender Wechsel statt:

Aufgenommen wurden	14	Knaben,	5	Mädchen,	3	Nannykinder.
Entlassen	9	„	3	„	—	„
Den Eltern zurückgegeben	4	„	—	„	—	„
Bestand am Jahresschluß	84	„	49	„	6	„

Zusammen 139 Kinder.

Die Kassenabrechnung schließt mit einem Baarbehalt von 2770 Rbln. 57 Kop.; diesem Saldo steht aber die Anleihe beim Arbeitsbüreau mit 1800 Rbln. gegenüber. Im Jahre 1889 erforderte der Unterhalt der Vereinsanstalten 19663 Rbl. 25 Kop. Zuschuß aus der Hauptkasse. An den Sammlungen betheiligten sich 96 Sammler und brachten 11404 Rbl. 91 Kop. zusammen. An einmaligen Gaben gingen ein 3222 Rbl. 26 Kop., darunter ein Vermächtniß des Aeltesten G. A. Hollander von 1000 Rbln. Die einzelnen Anstalten weisen für das Jahr 1889 folgende Bewegung auf: das Asyl für erwachsene Bettler gewährte Aufnahme: 29 Männern, 42 Frauen und 42 Kindern. Zum 1. Januar 1890 verblieben 60 Insassen. In der offenen Armenpflege wurden zusammen ca. 2500 Partieen (jeden Monat für sich gerechnet) unterstützt, und zwar mit 32216 Pfd. Brod, 20899 Stof Suppe, 317 Partieen mit Holz, und endlich mit 5590 Rbln. 49 Kop. in baarem Gelde. 160 Personen erhielten 207 Speiseportionen in der Volksküche und 157 Personen wurden wegen gänzlicher Erwerbslosigkeit mit Freikarten von den Eisenbahn- und Dampfschiffsverwaltungen in ihre Heimath befördert. Die Kleinkinderbewahranstalt war bis zum 29. Oktober 1889 noch miethweise untergebracht. An diesem Tage aber hat der schon längst projektirte und endlich fertig gestellte massive Neubau an der Wolmarschen Straße bezogen werden können. Hier wurden im Jahre 1889 44 Kinder armer Eltern, welche gezwungen sind, ihr tägliches Brod außer dem Hause zu verdienen, aufgenommen, verpflegt und unterrichtet. Sie kommen um 8 Uhr Morgens in die Anstalt und bleiben darin bis 6 Uhr Abends. In dieser Zeit werden sie angemessen beschäftigt, theilweise auch schon zum Lernen angehalten. Das Nanny-Asyl bildet eine Abtheilung des Asyls in Eichenheim und hier wurden 9 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren verpflegt, um mit dem 6ten Lebensjahre in das Asyl übergeführt zu werden. Im Arbeitsbüreau, das armen arbeitslosen Frauen und Mädchen lohnende Beschäftigung vermittelt, wurden während des Jahres 1889 für 14321 Rbl. 78 Kop. fertige Sachen verkauft und 6705 Rbl. 31 Kop. an 138 Arbeiterinnen als Lohn und 351 Rbl. 41 Kop. an 20 Familien als Unterstützungen ausgezahlt. Der Vorrath fertiger Waare zum Ende des Jahres 1886 hatte einen Werth von 4731 Rbln. 74 Kop. Das Asyl für arme Ebräer verpflegte im Laufe des Jahres 1889 44 Männer, 35 Frauen und 42 Kinder, zusammen 121 Personen. Zum

Jahresschluß verblieb ein Personalbestand von 25. Mit Brod, Suppe und Brennholz wurden 98, mit ganz oder theilweise freier Reise 274 und mit Geld 12 Partieen unterstützt. An 110 auswärtige Familien wurden vom Asyl aus 15613 Pfd. Brod und 6527 Stof Suppe vertheilt. Die jüdische Armenpflege erforderte im Ganzen 4984 Rbl. 83 Kop. In dem auf demselben Grundstücke des Asyls für arme Ebräer befindlichen Waisenhause haben im Laufe des Jahres 13 Kinder Pflege und Erziehung genossen. Das Vereinsbudget für 1890 veranschlagt die Ausgaben auf 21836 Rbl., welchen gegenüber die Einnahmen einen voraussichtlichen Zukurzschuß von 5316 Rbln. aufweisen. Der Vorstand des Vereins gegen den Bettel für 1890 ward gebildet aus den Herren: Schulvorsteher A. Löffler, Sekretär Fr. Fossard, Konsul E. Schwartz, Apotheker Th. Buchardt, Lehrer H. Fromm, dim. Sekretär G. Hackel, Aeltesten W. Bajen und Herrn Dimitrijew.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Egon Georg Gagnus. Irmgard Margarethe Helene Brekoff.

Dom-K.: Marie Mathilde Payé.

Jakobi-K.: Eva Wilhelmine Sadowski. Wera Marie Rudolf. Louise Marie Henriette Weingärtner. Anna Elsa Theophile Bistritzky.

Gertrud-K.: Mikkel Julius Wihtol. Johann Gottlieb Smurge. Olga Buschmann. Elvire Natalie Belsohn. Olga Johanna Libz. Ella Pauline Warul. Theophile Meta Grasmann. Dorothea Pauline Kahnel. Alma Elvire Krasting. Alexander Adalbert Laping.

Jesus-K.: Anna Therese Kundert. Anna Elisabeth Rosenfeld. Hermann Christoph Theobald Reichenbach. Alexander Engen. Nikolai Grünupp. Marie Bertha Kahrklin. Johann August Petermann. Wilhelm Heinrich Bankowitsch. Anna Klara Wilhelmine Auns. Selma Johanna Mathilde Grikkis. Margarethe Marie Rohkst. Johann Karl Reinhold Lewitzky. Minna Dorothea Amalie Boikof.

Johannis-K.: Elisabeth Malwine Roggenbaum. Fritz Janne Tschegus. Helene Adele Bandierski. Johann Eduard Zihrul. Agnes Lina Sterk. Louise Julianne Dunschewitz. Jahn Andrei Lagsde. Anna Antonie Louise Behrsin. Krischjahn Lahzis. Karoline Alma Ermannsohn. Hermine Charlotte Felicitas Bergmann. Arnhold Georg Gustav Leelkok. Anna Melitta Julie Wilck. Johann Woldemar Schulinski.

Martins-K.: Gustav Robert Lippke. Elisabeth Charlotte Lahzis. Hans Friedrich Eduard Melalksne. Elsa Barbara Rohnis. Emma Ottilie Julianne Affenberg. Wilhelm Adolf Pawahrs. Fritz Arthur Laßmann. Milda Marie Muhrneek. Karoline Wilhelmine Middendorf.

Pauls-K.: Anna Margarethe Kaulin. Karl Richard Jansohn. Algerts Geberts Abbelit. Ella Alide Lohps.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Heinrich Christian Weber mit Ella Charlotte Herrmann. Erbl. Ehrenbürger Karl Heinrich Böttiger mit Anna Ottilie Knieriem. Kaufmann Boris Woldemar Oldekop mit Jenny Louise Euphrosyne Schultz. Accisekontroleur Ernst Johann Wilhelm Kymmel mit Rosalie Alexandra Siebert. Stationschef in Drissa Theodor Michael Besigk mit Ida Katharina Kröger, geb. Tobien. Schmiedegesell Johann Karl Rathfelder mit Emma Puhze.

Jakobi-K.: Handlungskommis August Heinrichsen mit Helene Laura Wilhelmine Marie Görke.

Gertrud-K.: Schlossergesell David Widding mit Lihse Plehwe.

Jesus-K.: Accisebeamter Wilhelm Andreas Oertling mit Amalie Karoline Seelenberg. Expreß Indrik Skudre mit Lisette Tumschais.

Johannis-K.: Händler Janne Kröger mit Emma Weiß.

Martins-K.: Adolf Karl Johann Tiling mit Emilie Dowepko. Zimmermann Jahn Mattius mit Dore Kuntmann. Maurergesell Julius Ernst Kaufmann mit Stihne Klemberg. Kandidat der Philologie Johannes Toff mit Jenny Elisabeth Alice Pochwallo.

Begraben.

Petri-K.: Schuhmachergesell Heinrich Albert Dohmann, 22 J. Willibald Max Peterson, 5 M. Karl Wilhelm Bette, 16 St.

Jakobi-K.: Zollbeamter William Jvensenn, 23 J. Fräulein Marie Wolschewitz, 62 J. Otto Edmund Jakobsohn, 9 M.

Gertrud-K.: Oskar Wilhelm Braunstein, 8 J. Handlungskommis Louis Theodor Diederichsen, 39 J. Peter Friedrich Wilhelm Wideks, im 5. J. Wittwe Ottilie Amalie Krafting, geb. Schultz, 58 J. Louise Charlotte Baumann, geb. Pauschinskaja, 58 J. Louis Eduard Bunge, 9 M. Rudolph Wilhelm Treimann, im 2. J. August Nettelmann, 2 J. Alexander Lasdin, im 2. J.

Jesus-K.: Johanna Elisabeth Juliane Sillin, im 10. J. Reinhold Freiberg, 3 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 24. bis zum 31. Juli 19 Verstorbene.

Johannis-K.: Emil Georg Zihrul, 9 M. Eduard Tomann, im 3. J. Karl Raggis, 56 J. Jahn Kruhmin, 46 J.

Martins-K.: Frau Greete Behrsin, geb. Freimann, 44 J. Arbeiter Jahnis Salakaln, 60 J. Ida Elisabeth Stemmer, im 2. J. Todtgeb. Sohn Kurth. Wittwe Lihse Rudsit, im 61. J. Landwirth Alexander Otto Bäckmann, 83 J. Arbeiter Kahrlis Jakob Tennissohn, 23 J. Ehemaliger Kirchhofsaufseher Peter Schliß, 74 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 24. bis 31. Juli 11 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 23. bis zum 28. Juli 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	1	1	—	—	1	1	2
Dysenterie	1	—	4	—	1	3	3	6
Intermittens	—	—	1	—	—	—	1	1
Scarlatina	—	—	—	2	—	—	2	2
Morbilli	—	—	8	1	—	5	4	9
Diphtheritis vera	—	—	1	1	—	2	—	2
Parotitis epidemica	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina u. Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	1	—	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	1	3	15	5	1	13	12	25

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 2 Августа 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 32. Donnerstag den 9. August. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 15 vom 12. April 1890 veröffentlichten, die Monate Januar, Februar und März 1890 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate April, Mai und Juni 1890 betreffenden Zahlen. In Klammern fügen wir die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1889 bei.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im April . . .	1413(1446)	90(113)	1503(1559)	Personen,
im Mai	1334(1197)	71(129)	1405(1326)	„
im Juni . . .	1150(1248)	70(103)	1220(1351)	„
zusammen	3897(3891)	231(345)	4128(4236)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 126 Männer, 5 Frauen und über 60 Jahre 101 Männer, 30 Frauen. Dazu sind noch 8 Kinder zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im April 50,1; im Mai 45,3; im Juni 40,7 Personen; oder für die drei Monate 45,4; d. h. ungefähr eine Person täglich weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres (46,5). Die Maximalzahl für Männer, 56, wurde erreicht an 13 Tagen im April, 7 Tagen im Mai und 9 Tagen im Juni. Die Maximalzahl der Frauen betrug im April 6, im Mai 4 und im Juni 6. Die geringste Zahl der Besucher betrug im April 27, im Mai 22 und im Juni 16. Neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im April 49, im Mai 49 und im Juni 47, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 331, volle fünfmal von 514 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1282 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 781 Männer und 2 Frauen, oder im Durchschnitt 8—9 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 498, Trunkenheit 186, zu häufigen Erscheinens 79, Geldmangels 5, anderer Gründe 15 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr (1536) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 753 abgenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 206 Rbl. 40 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 4. August 1890. Das Kuratorium.

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Fortsetzung.)

Gehen wir nun jetzt zu einem neuen Vergleichspunkt über. Wirthschaftsgebäude, die zu einem landwirthschaftlichen Betriebe gehören, unterliegen nicht der Steuer, dagegen werden Wohngebäude und zu Wohnungen angewandte Räumlichkeiten, die Verwalter-, Knechts- und Dienstwohnungen wohl eingeschätzt, und zwar derart, daß man den Reinertrag bei Holzgebäuden durch Abzug von 15 % Erhaltungskosten, den bei Steingebäuden durch Abzug von 15 % von der Bruttorevenüe berechnet.

Als Bruttorevenüenertrag der Wohngebäude ist deren Miethwerth anzunehmen, und zwar ist der Durchschnittsmiethwerth für ein Wohnzimmer des Besitzers, Verwalters rc. mit dreißig Rbln., der Durchschnittsmiethwerth der Wohnungen des übrigen Wirthschaftspersonals mit fünfzehn Rbln. anzunehmen.

Für nicht das ganze Jahr hindurch bewohnbare Zimmer und für Wohnräume des Kleingrundbesitzes sind als durchschnittlicher Miethwerth fünfzehn Rbl. anzunehmen.

Ueber die mit dem landwirthschaftlichen Betriebe in Verbindung stehenden Gebäude, welche mit Rücksicht auf ihre Lage und Beschaffenheit als bloße Unterkunft ihrer ausschließlich mit der Landwirthschaft beschäftigten Eigenthümer anzusehen sind, wird in Oesterreich die Bestimmung getroffen, daß sie nie von einem höheren Steuerbetrage getroffen werden dürfen, als sie, auf dem Wege der Klassifikation besteuert, zahlen müßten.

Ueber die Wohnhäuser der Ackerbau treibenden Landbevölkerung ist v. Myrbach* der Meinung, daß sie korrekter Weise gar nicht als Steuerobjekte benutzt werden sollten, und zwar unter Anderem auf Grund folgender Reflexionen: Zunächst seien die Wohnhäuser der Ackerbau treibenden Landbevölkerung nur als Befriedigungsmittel der Wohnungsbedürfnisse ihrer Eigenthümer, nicht aber als Kapitalanlage anzusehen. Die Häuser auf dem Lande gingen größtentheils von Generation auf Generation über und blieben unverändert, während die Vermögensverhältnisse der Besitzer manchen Schwankungen unterlägen. Ein Theil der Häuser sei nach Größe und Bauart den persönlichen Bedürfnissen der Erwerber gar nicht entsprechend, müsse aber mit gewissen Grundstücken in den Kauf genommen werden.

---

* v. Myrbach, ibidem.

Schließlich diene ein ganz konsiderabler Theil der Landwohnhäuser als Pfandobjekt für Forderungen und müsse zur Rettung derselben erstanden werden.

So käme es denn, daß Landwohnhäuser häufig in auffallendem Mißverhältniß zur materiellen Lage ihrer Bewohner und Eigenthümer ständen, daß also die Beschaffenheit der Häuser auf dem Lande nicht geeignet zum Maßstab der Leistungsfähigkeit der Bewohner sei."

Diesen Erwägungen kann man an und für sich nur beistimmen. Im Großen und Ganzen kann man die Wohnhäuser der Ackerbau treibenden Landbevölkerung durchaus nicht als reine Kapitalanlage oder Spekulation betrachten, abgesehen von den allerdings vorkommenden Fällen, daß z. B. einzelne Personen oder Bauern ihre Häuser für den Sommer vermiethen und in manchen Gegenden Häuser blos zu diesem Zweck erbauen. Insbesondere kommt das in der Nähe größerer Städte und in Ortschaften vor, die nicht gar zu weit von der Stadt entfernt und mit derselben durch Eisenbahnen oder andere Kommunikationsmittel in Verbindung stehen.

Hier finden sich manchmal Unternehmer ein, die blos zum Zweck der Vermiethung Grunrplätze ankaufen und Häuser erbauen. Sollte in erwähnten Ortschaften jemals eine Besteuerung — etwa zum Zweck der Unterhaltung der Polizei — stattfinden, so wird dieselbe wohl nicht bedeutend sein, da Faktore der Immobiliensteuer, wie Abgaben für Pflasterung, gewöhnlich auch für Beleuchtung, fortfallen. Auch bei uns zu Lande kann man bei mittleren oder kleineren Gütern nicht selten die Bemerkung machen, daß die Gutsgebäude ganz unzweckmäßig groß sind, eine viel zu große Zimmerzahl besitzen und daher kein Kriterium für die Leistungsfähigkeit der Eigenthümer bilden können.

So hoch aber auch die sich in jenen Reflexionen kundgebende Humanität zu schätzen ist, so läßt sich doch nicht leugnen, daß in denselben der Standpunkt der Gebäudesteuer als Ertragssteuer nicht vollständig vertreten wird, sobald die individuelle Lage oder Leistungsfähigkeit der Besitzer in Betracht gezogen wird.

Es sei mir gestattet, jetzt einiger Rigascher Anordnungen aus der neueren Zeit Erwähnung zu thun, die ich schon an früherer Stelle andeutete. Es laufen nämlich wegen der Besteuerung der Immobilien im weitern Stadtgebiet fortwährend Klagen ein, und zwar sollen diese Klagen einen doppelten Grund haben.

Einmal soll im Patrimonialgebiet schon eine niedrig bemessene Steuer als drückend empfunden werden, weil die Belastung durch die Immobiliensteuer in diesem Gebiet erst seit der Einführung der Städteordnung datirt; sodann aber soll auch das Schätzungsverfahren im weiteren Stadtgebiet dazu beitragen, daß von vielen Grundbesitzern der Steuerdruck als ungerecht empfunden wird, weil nämlich der Reinertrag aller Immobilien im weiteren Stadtgebiet in allen seinen Theilen, gleichviel ob weiter oder näher von der Stadt belegen, nach ein und demselben Normalsatze berechnet wird, obgleich er in der That für diejenigen, die von der Stadt weiter entfernt sind, bedeutend geringer ist, als für die in nächster Nähe der Stadt belegenen, welche

noch eine Rente der Lage abwerfen. Deshalb stellte die zur Untersuchung dieser Fragen erwählte Kommission den Antrag, das weitere Stadtgebiet für die Zwecke der Immobiliensteuer in zwei Rayons zu theilen.

Für den von der Stadt entfernter belegenen Rayon des weiteren Stadtgebiets sollten dann die Normalsätze für den Reinertrag des Bodens, sowie der Wohngebäude herabgesetzt werden.

Von der bei der Einschätzung als Reinertrag des ertragsfähigen Grundes und Bodens ermittelten Summe soll jetzt für den weitesten Steuerrayon eine Steuerermäßigung von 25 % eintreten.

Schwieriger war die Aufgabe der Kommission bei den Gebäuden. Zunächst sollte für den weiteren Steuerrayon des Patrimonialgebiets der Bruttoertrag der Wohngebäude um 33⅓ % niedriger angesetzt werden, als bei der Taxation in den andern Stadtgegenden.

Ferner proponirte die Kommission in Erwägung dessen, daß im entferntesten Steuerrayon die Arbeitslöhne höher, die Baumaterialien theurer und die Hausremonten daher kostspieliger sein dürften als in Theilen des Patrimonialgebiets, die der Stadt näher liegen, den Abzug für Gebäudeerhaltungskosten, der bei Holzgebäuden 25 %, bei Steingebäuden 15 % der Bruttorevenüe beträgt, für den weiteren Steuerrayon auf 35 % bezw. 25 % zu erhöhen. In der Sitzung vom 18. November 1885 beschloß dann die Stadtverordnetenversammlung, in Bezug auf die Instruktion für das weitere Stadtgebiet hinzuzufügen, daß das weitere Stadtgebiet für die Schätzung des Reinertrags seiner Immobilien in einen näheren und einen weiteren Steuerrayon getheilt werden möge und gab dann die betreffende Grenze zwischen den beiden Rayons ganz genau an. Dieselbe, die eine ganze Reihe von Gütern durchschneidet, hier genau zu beschreiben, erscheint mir nicht erforderlich.

Ferner wurde festgesetzt, daß die als Reinertrag des Grund und Bodens und als Bruttoertrag der Wohngebäude berechneten Summen in ihrem vollen Betrage nur für den näheren Steuerrayon Geltung haben sollten; für den weiteren Rayon wurden — wie bereits erwähnt — die Summen um 25 % bezw. 33⅓ % vermindert.

Der betreffende Paragraph über den Abzug der Erhaltungskosten für Gebäude „des weitern Stadtgebiets" wurde abgeändert.

An Erhaltungskosten sollten im näheren Steuerrayon bei Holzgebäuden 25 %, bei Steingebäuden 15 %, im weiteren Steuerrayon aber bei Holzgebäuden 35 %, bei Steingebäuden 25 % in Abzug gebracht werden*.

Wohngebäude und ihre Nebengebäude, die nicht zu einem landwirthschaftlichen Betriebe gehören, die sogen. Villen oder Höfchen, werden in Riga nach den für das engere Stadtgebiet geltenden Regeln eingeschätzt. In Bezug auf die Erhaltungskosten werden bei Holzgebäuden 25 %, bei Steingebäuden 15 % der Bruttorevenüe in Abzug gebracht.

---

* Cf. die „Rigasche Zeitung" vom 19. November 1885.

Hierbei läßt uns die österreichische Gebäudesteuer einigermaßen im Stich: die Frage der Sommerwohnungen anlangend, wird die bisherige österreichische Praxis von v. Myrbach mit Recht als „unzulänglich" bezeichnet.

„Hier erfolgt die Besteuerung nach Maßgabe des Zinsertrages während der Sommersaison des Vorjahres, und es ist die Anordnung getroffen worden, daß die Leerstehungsanzeigen behufs der Steuerabschreibungen zum Anfang der Saison eingereicht werden müssen. Diese Zeitbestimmung sei aber so vage, ein formell korrektes Vorgehen für das große Publikum so schwer begreiflich und ausführbar, daß die meisten Sommerhausbesitzer sich dabei schlecht stehen sollen*.

Es ist allerdings nicht korrekt, die Besteuerung nach dem Zinsertrage des Vorjahres zu bemessen, da ja erfahrungsmäßig bei Sommerwohnungen die Zinserträge in den einzelnen Jahren leicht um ca. ein Fünftel oder ein Viertel variiren. Nicht glücklich ist auch entschieden die Anordnung getroffen, daß die Anzeigen über Leerstehungen am Anfang der Saison gemacht werden müssen; denn abgesehen von der erwähnten ungenauen Definition des Zeitpunktes, spricht doch schon einfach der in der Praxis nicht selten vorkommende Fall dagegen, daß nämlich die Vermiethung vieler Besitzlichkeiten erst stattfindet, wenn schon eine Reihe von Sommerhäusern bezogen sind.

Wir wollen nun zu den Leerstehungen übergehen, über die in Riga nur eine kurze Bestimmung existirt. Gebäude oder Theile derselben nämlich, die zeitweilig nicht genutzt werden, sollen ebenso wie die genutzten der Schätzung unterzogen werden, es sei denn, daß sie einem Umbau, der mehr als ein halbes Jahr in Anspruch nimmt, unterworfen, oder durch Feuer, Wasser oder ähnliche Ursachen zerstört sind. Eine Rückzahlung der einmal entrichteten Steuer findet nicht statt. (Schluß folgt.

Literärisches.

Aus der Gypsproduktion Livlands. Von Gustav Sobofsky, cand. rer. merc. Kommissionsverlag von Alexander Stieda. Riga 1890.

In der vorliegenden Abhandlung schildert der Verfasser zunächst die Beschaffenheit und Verbreitung der ziemlich zahlreichen Gypslager Livlands, worauf er in zwei weiteren Kapiteln in eingehender Weise den Modus der Gypsgewinnung und die Verwendung des Gypses darstellt. Von besonderem Interesse ist ferner der Abschnitt über das Gypsgeschäft und seine näheren Bedingungen und Verhältnisse, in die der Verfasser uns einweiht, und schließlich noch die statistische Uebersicht über die Gypsabfuhr und den Gypsimport Rigas. Ein Import dieses Minerals scheint hiernach in den letzten Jahren in Riga in kaum nennenswerthem Maße stattzufinden, während wir allerdings die näheren Verhältnisse Petersburgs in Bezug auf den Gypsimport nicht kennen. Die Einführung des Schutzzolles auf Gyps im Jahre 1882 hatte einen wesentlichen Aufschwung der livländischen Gypsproduktion zur Folge, der mit einer gleichzeitigen

* v. Myrbach, ibidem.

verhältnißmäßig bedeutenden Preissteigerung verbunden war. Leider war letztere nicht von Dauer und schon nach wenigen Jahren erfolgte ein beträchtlicher und anhaltender Rückgang des Preises, so daß die Produzenten gegenwärtig nicht gerade unter günstigen Bedingungen arbeiten und auch die Ausbeute quantitativ gesunken ist. Der livländische Gyps findet seinen Hauptabsatz bekanntlich in St. Petersburg — in zweiter Linie noch Reval und Port Kunda — und hat hier nur noch einen Konkurrenten in den Gypsbrüchen von Isborsk im Pleskauschen Gouvernement. Die rückgängige Bewegung der Gypsindustrie wird aller Voraussicht nach auch in der nächsten Zukunft kaum eine günstigere Wendung nehmen, wenn sich nicht etwa die Bauthätigkeit in Petersburg in unerwarteter Weise steigern sollte.

Die in Frankreich, Deutschland und auch in England so gebräuchliche Verwendung des Gypses zu architektonischem Schmuck, über die der Verfasser uns berichtet, dürfte sich auch hierorts mehr einbürgern, wenn die einheimische Gypsindustrie nach dieser Richtung hin beachtenswerthe Leistungen aufzuweisen haben wird.

Das in Rede stehende Werkchen berührt wohl sämmtliche für die Gypsproduktion und -Industrie in Betracht kommenden Fragen, und bietet somit eine erschöpfende Darstellung dieses einheimischen Produktionszweiges, welche um so willkommener ist, als in der einschlägigen Literatur bisher vorzugsweise die rein technische Seite des Gegenstandes behandelt worden ist.

Notizen.

Nach dem Rechenschaftsbericht der Riga-vorstädtischen Gesellschaft gegenseitiger Versicherung von Gebäuden gegen Feuer für das Jahr 1889 beliefen sich die Versicherungsbeträge am 1. Januar 1889 auf zusammen 16370440 Rbl.; im Laufe des Jahres kamen 188 Versicherungen hinzu mit 799096 Rbln., während in Folge von Brandschäden, Abriß, Reduction, Ausschluß und Austritt Versicherungen im Betrage von 541821 Rbln. 50 Kop. ausschieden, wonach sich ein Mehrbetrag von netto 257274 Rbln. 50 Kop. ergiebt und die gesammten Versicherungsbeträge sich auf 16627714 Rbl. 50 Kop. stellen. Die Gesellschaft ist im Jahre 1889 von 73 Brandschäden im Entschädigungswerthe von 38669 Rbln. 78 Kop. betroffen worden. Die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1889 balanciren mit 266369 Rbln. 91 Kop.; der Gewinn der Gesellschaft betrug nach Deckung aller Ausgaben und Verluste 23892 Rbl. 12 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Arthur Woldemar Komarowski. Erich Herbert Julius Kölpin. Olga Marie Sobolewski.

Dom-K.: Helene Auguste Margot Savary. Edith Ottilie Eugenie Wahrt. Richard Albert Eiche. Anna Elvire Gertrud Reeksting. Martha Maria Alma Rachomehl. Anna Elisabeth Wally Schmidt. Emma Wilhelmine Thomsohn. Rudolph Vincent Lorenz. Viktor Karl Almus Classen.

Jakobi-K.: Erich Friedrich Adam Awohting. Alexander Barkowsky. Konrad Roman Wanags. August Emil Otto Ußleber. Eugen Friedrich Alexander Sakke. Emilie Erna Leontine Krohn. Irma Marie Elisabeth Hall.

Gertrud-K.: Ferdinand Karl Ludwig Alexandrow. Konstantin Alexander Sausing. Martha Auguste Marie Treulohn. Friedrich Wilhelm Stradding. Alexander Adalbert Laping. Marri Katharine Rohsit. Nikolai Johann Dischlers. Anna Marie Wank. Arthur Paul Sewel. Paul Kaija. Jahn Alfred Wannags. Anna Lilly Miller. Emilie Natalie Katharine Jakobsohn.

Jesus-K.: Adolph Johann Zahn. Friedrich Arthur Krischjahn. Franz Woldemar Lasdin. Marie Ludmilla Geistaut. Milda Juliana Thomson. Karl Ludwig Paul Breedis. Christof Paul Herrmann. Jakob Rosteck. August Wilinsky. Johann August Lilienfeld.

Johannis-K.: Elisabeth Malwine Roggenbaum. Fritz Janne Tschegus. Helene Adele Bandierski. Johann Eduard Heinrich Zihrul. Agnes Lina Sterk. Louise Julianne Dunschewitz. Milda Dorothea Elfriede Sillin. Jakob August Trentsche. Mikkel Eduard Ernest. Johann Woldemar Gruhdin (gen. Grubdmann). Johann Theodor Bija. Emma Luise Malwine Kablowski. Martin Eduard Wezwehrdin. Heinrich Rosenthal. Adam Eduard Stein. Anna Martha Gottliebe Rubaut. Adolfine Julianne Neumann. Wilhelmine Anna Margarethe Daniel. Oskar Eduard Walentschuk. Anna Marie Pulpe. Olga Adele Grünberg.

Martins-K.: Irma Meta Anna Treumann. Anna Elisabeth Giesler. Indriks Jehkabs Ans Grundul. Pauline Lindersohn. Julianne Hertha Sidonia und Karoline Valeska Irmgard Schulz, Zwillinge. Johann Adolf Zeipe.

Trinitatis-K.: Emil Richard Kruse. Arved Eugen Johann Obsoling. Georg Nestra. Rosalie Hedwig Krasting. Karl Rudolf Ohsis. Wilhelm Heinrich Kizzis. Katharina Emilie Jannsohn.

Pauls-K.: Jabnis Robert Damme. Anna Selma Julie Rudmann. Eleonore Leontine Milly Breedis. Paul Rudolph Weinberg. Elsa Rosalie Ottilie Seglin. Max Gustav Wilhelm Schult.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Jakob Albert Bräutigam mit Johanna Wilhelmine Kuntzendorff, geb. Teubner.

Jakobi-K.: Kellner Michel Körts mit Emilie Friederike Louise Landau.

Gertrud-K.: Schlossergesell Michael Kalning mit Julie Salla. Kutscher Peter Konrat mit Anne Marie Sarring. Arbeiter Jehkabs Lambert mit Libbe Emsing. Schneider Peter Blukis mit Dahrte Kabrklin.

Jesus-K.: Diener Martin Cesalneek mit Katharine Cesalneek. Photograph Richard Ferdinand Alexander Jarmer mit Olga Thekla Pauline Krause.

Johannis-K.: Verabsch. Unteroffizier Jahn Dikner mit Anna Swoja, geb. Grikis. Gärtner Martin Kaktin mit Juble Laßmann. Diener Peter Bauer mit Ede Apin. Arbeiter Karl Ferdinand Neumann mit Marie Semiht. Kommis Andrei Tonne mit Alide Magdalena Pennig.

Martins-K.: Drahtzieher Johann Heinrich Emilge mit Ernestine Julianne Führer.

Trinitatis-K.: Malermeister Alfred Woldemar August Alsleben mit Emilie Charlotte Kern. Portier Heinrich Treuland mit Anna Freier. Kutscher Willis Sehmer mit Anna Silling.

Pauls-K.: Kutscher Eduard Ulmann mit Trihne Rein.

Reform. K.: Gensdarmerielieutenant Nikolai v. Krüger mit Nadeshda v. Weitbrecht.

Begraben.

Petri-K.: Kaufmann Julius Heinrich Adolf Seidel, 61 J. Alexander Andreas Johann Kirstein, im 31. J. Theodor Karl Paul Brugmann, 2 M. Juliane Dorothea Luise Haupt, im 16. J. Wally Katharina Amalie Kolbe, im 2. J. Steindrucker Gustav Petzholdt, im 18. J.

Dom-K.: Anna Amalie Krubse, 82 J. Anna Erna Martin, 8 M.

Jakobi-K.: Kupferschmiedemeister Friedrich Wilhelm Albert Minuth, 59 J. Frau Amalie Prieskorn, geb. Schrecknick. Fräulein Dorothea Auguste Elisabeth Schwiesow, 65 J. Alfred Metzger, im 2. J.

Gertrud-K.: Frau Emma Gertrud Euphrosyne Grünberg, geb. Stechmesser, im 52. J. Frau Marri Rohsit, geb. Rohrit, im 35. J. Elementar-

lehrer Martin Braunstein, 45 J. Konstantin Alexander Sausing, im 3. M. Schuhmachergesell Alexander Christian Jahn, 46 J.

Jesus-K.: Theodor Wilhelm Lukstin, im 4. M. Leontine Hedwig Klawin, 7 J. Ein todtgeb. Knabe. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 31. Juli bis zum 7. August 21 Verstorbene.

Johannis-K.: Elise Mathilde Grunau, 6 M. Friedrich Theodor Rohm, im 3. J. Wittwe Anna Galanski, 89 J. Todtgeb. Sohn Krischjanson. Fritz Ulmann, gen. Musikant, im 26. J. Emilie Dorothea Silbert, 8 J. Arthur Andreas Ohsolin, im 2. J. Luise Julianne Dunschewitz, 1 M. Wittwe Marie Bumbeer, 78 J. Wittwe Luise Pohdneek, 56 J. Arbeiter Krisch Mehslis, 46 J. Peter Oskar Silbedst, im 4. J. Marie Gribsle, 3 J. Adolf Alexander Kristjahn, im 2. J. Matis Melldiks, 8 J. Anna Janson, 2 St. Woldemar Rudolf Zeelau, 10 M. Katharine Hofrath, 80 J. Kaspar Heinrich Rose, 25 J. Friedrich Gustav Sutte, im 8. J. Wilhelm Julius Polit, 3 M.

Martins-K.: Jehkab Robert Wizinski, im 3. J. Wilhelm Konrad Awiszos, im 16. J. Gustav Gustavsohn, 48 J. Indriks Jehkabs Ans Grundul, 2 M. Johannes Alexander Biegel, im 3. M. Hausbesitzer Heinrich Seibert, 74 J. Marie Margarethe Appeneek-Sillin, 75 J. Eduard Burkahn, im 3. J.

Trinitatis-K.: Georg Reftra, 6 T. Oberwärter Andreis Resedow, 40 J. Michael Resedow, 8 M. Johann Balthasar Rudsit, 10 W. Eduard Bahling, im 4. J.

Pauls-K.: Anna Charlotte Klingenberg, 6 M. Lawise Gross, 75 J. Jahnis Robert Damme, ½ St. Anna Leepin, 63 J. Dahw August Seewald, 20 J. Eduard August Nikolai Krause, 3 M. Johann Alexander Jezis, 7 J. Robert Anies, 19 J. Karoline Pubze, 46 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 30. Juli bis zum 6. August 10 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Anna Katharina Emilie Ludloff, verw. Taube, geb. Gluck-Geißelbrecht, 68 J. Hermann Eugen Cantini, 9 M. Fräulein Felicia Malwine Kolpsch, 54 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 29. Juli bis zum 4. August 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	—	2	—	—	1	1	2
Dysenterie	2	2	6	—	4	10	4	14
Scarlatina	—	—	1	—	—	1	—	1
Morbilli	—	5	7	2	—	9	5	14
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben	—	—	2	—	—	1	1	2
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	1	1	1	—	2	1	3
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	2	10	21	3	4	26	14	40

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 9 Августа 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 33. Donnerstag den 16. August. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Professor Dr. jur. August v. Bulmerincq †.

Se. Excellenz der Kais. russ. wirkliche Staatsrath und badische Geheimrath, Professor des Völkerrechts, Staatsrechts und der Politik an der Universität Heidelberg, Dr. jur. August v. Bulmerincq, ist am 6. August an den Folgen einer Operation in Stuttgart gestorben. Ein getreuer Sohn seiner Heimath, der Sproß eines alten Patriziergeschlechts seiner Vaterstadt Riga, ist in August v. Bulmerincq vom Leben, das ihm reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen gewesen, abgerufen. Fast die gesammte heimische Presse hat seiner in Worten ehrender Anerkennung gedacht und ihm mehr oder minder ausführliche Nekrologe gewidmet. Nicht eingehend kann hier des treuen Mannes Wirken und Schaffen gekennzeichnet werden, das muß einer berufeneren Feder an geeigneter Stelle zu thun überlassen bleiben. Hier mag nur ein schlichter Kranz dankbarer Erinnerung niedergelegt werden, geweiht dem Andenken des Mannes, der unentwegt, sei es in jungen Jahren, als verdienstvoller Arbeiter im Dienste der Vaterstadt, sei es in späteren Decennien fern von ihr in fürsorgender Liebesthätigkeit erwiesen und erhärtet hat, mit welch inniger Liebe er an seiner Vaterstadt gehangen.

Einem altbekannten und seit mehr als zweihundert Jahren in Riga einheimischen kaufmännischen Geschlecht entstammend, ist August Michael von Bulmerincq als Sohn des Handelsherrn, vieljährigen Chefs der Firma Kriegsmann und Bulmerincq und Fabrikinhabers Eberhard Michael Bulmerincq und seiner Gattin Charlotte, geb. Kriegsmann, am 31. Juli 1822 in Riga geboren. In der vaterstädtischen Bornhaupt-Buchholtzschen Privatlehranstalt bis zum Juni 1838 für das Rigasche Gouvernements-Gymnasium vorbereitet, bezog August v. Bulmerincq, nachdem er letzteres mit Nr. 1 des Reifezeugnisses absolvirt hatte, im August 1841 die Universität Dorpat, um sich hier dem Studium der Jurisprudenz mit Fleiß und Eifer hinzugeben. Bulmerincq genoß das frische, frohe Burschenleben im Kreise treuer Freunde, und die Arbeit darüber nicht bei Seite lassend, absolvirte er sein Studium 1847 mit dem Grade eines Kandidaten der Jurisprudenz. Nach fast einjährigem Aufenthalt

in Deutschland, namentlich in Heidelberg, kehrte Bulmerincq in die Heimath zurück und trat hier in den Dienst der Vaterstadt. Zwei Jahre lang, von 1848—1850, bekleidete er das Amt eines zweiten Notärs des Landvogteigerichts und dann von 1850 bis 1853 das Sekretariat der Kriminal-Deputation des Rigaschen Raths und des Landvogtei-Departements in Bauersachen. In diese fünfjährige Periode fällt auch Bulmerincqs dem Rigaschen Gemeinwohle gewidmete Thätigkeit, die er neben seiner Berufsarbeit mit liebevoller Hingabe übte und besonders als Sekretär der literärisch-praktischen Bürgerverbindung bekundete. Wie Bulmerincq diese freiwillig übernommene Aufgabe erfaßte, erhellt aus seinem beachtenswerthen Aufsatze: „Das alte und das neue Riga“ in der „Baltischen Monatsschrift“ (Bd. III, S. 468 ff.). „Die Literaten,“ heißt es daselbst, „welche weder ein specifisches Handels- noch ein Handwerksinteresse vertreten, sind das zur Ausgleichung berufene Element, indem sie über die Sonderinteressen einer Standesbesonderung hinaus nur in dem städtischen Gemeinwohl, somit in dem Wohle des Ganzen, der Einzelnen und Aller, ihren Einigungspunkt für einander und mit den andern Elementen des Bürgerthums finden.“ Bulmerincq war es auch, der eine „Geschichte der Allerhöchst bestätigten literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu Riga“ im Auftrage jener Verbindung bei Gelegenheit ihrer fünfzigjährigen Jubelfeier am 12. December 1852 verfaßte und herausgab. Diese Festschrift überbrachte er der gleichzeitig die fünfzigjährige Jubelfeier ihres Bestehens begehenden Universität Dorpat persönlich als Gruß der Bürgerverbindung aus Riga und „bei dieser Gelegenheit wurde ein bereits früher gehegter Wunsch nach akademischer Wirksamkeit in ihm neu angeregt“. So verließ denn Bulmerincq Riga 1853, promovirte in Dorpat zum Magister juris und pro venia legendi und wurde mit Beginn des Jahres 1854 als etatmäßiger Docent angestellt. Nachdem er 1856 sich den juristischen Doktorhut erworben, wurde er als außerordentlicher Professor für Staats-, Völkerrecht und Politik und dann 1858 als ordentlicher Professor bestätigt. Bis zum Jahre 1875 hat Bulmerincq hier in Dorpat der Ausübung seines akademischen Lehrberufs obgelegen, dann ihn aber niedergelegt, um die Muße zu größerer schriftstellerischer und wissenschaftlicher Thätigkeit zu nützen. Er, der auch schon vordem nach dieser Richtung hin nicht müssig gewesen, der 1862 die „Baltische Wochenschrift“ für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe ins Leben gerufen und geschickt einige Jahre redigirt, der außerdem der literärisch-praktischen Bürgerverbindung als deren korrespondirendes Mitglied wiederholt größere Aufsätze eingesandt und die „Stadtblätter“ durch kleinere und größere Artikel unterstützt und gefördert, er entfaltete nun, völkerrechtlichen Studien obliegend, eine bedeutende und bedeutsame schriftstellerische Thätigkeit. Seine gelehrten Abhandlungen trugen ihm schon 1873 die Aufforderung ein zur Mitstiftung des Institut de droit international in Genf und zehn Jahre später, nachdem er 1875 ganz nach Deutschland übergesiedelt und hier seit 1877 als Berichterstatter der Kommission für Seekriegsrecht an jenem Institute gewirkt, er-

hielt Bulmerincq 1882 den ehrenvollen Ruf, das durch den Tod des berühmten Staatsrechtslehrers Bluntschli leer gewordene Katheder des Staatsrechts und der Politik in Heidelberg übernehmen zu wollen. Bis zu seinem nun jüngst erfolgten Ableben hat Bulmerincq auch in dieser Stellung sich bewährt, Achtung und Anerkennung gefunden.

Die räumliche Entfernung hat aber der Heimath und der Vaterstadt das liebewarme Herz des treuen Sohnes ihnen nicht zu entfremden vermocht; Bulmerincq hat auch vom Neckarstrande aus in unveränderter Liebe an der Vaterstadt am Dünastrande gehangen, ihrer gedacht und fünfzehn Jahre hindurch durch eine ansehnliche Stiftung die juristische und staatswissenschaftliche Büchersammlung unserer Stadtbibliothek in ihrem Bestande zu schätzenswerther Beachtung gefördert, sich selbst ein ihn und seine Anhänglichkeit ehrendes Denkmal gestiftet. Dem Manne mit dem warmen Herzen sei drum die Erde in fernem Lande leicht, die Vaterstadt wird sein Gedächtniß stets in Ehren halten und seiner Treue und Liebe nimmer vergessen.

Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich,

von Gustav Sodoffsky, cand. rer. merc.

(Schluß.)

In Oesterreich müssen die leerstehenden Wohnungen zunächst mit dem vollen Miethwerth in Anschlag gebracht werden. Darauf findet nach besonderer Anzeige und amtlicher Konstatirung der Leerstehung der Wohnung die Abschreibung, eventuell die Rückvergütung der für die betreffende Zeit entfallenden Steuerquote statt. Die hierauf bezügliche Verordnung sagt, daß „wenn ein Hauseigenthümer eine Wohnung mit Zinsertrag einbekennt und die Steuer dafür entrichtet habe, diese Wohnung aber weder vermiethet, noch von dem Eigenthümer selbst benutzt werden konnte, derselbe dafür die Vergütung der Steuer anzusprechen habe“. Nebenbei sei hier noch bemerkt, daß, wenn eine Wiederbenutzung der Wohnung eintritt, nicht unterlassen werden dürfe, darüber Anzeige zu machen. Eine Unterlassung der Anzeige wird nämlich als Versuch einer Zinsverheimlichung, welche strafbar ist, angesehen. Gleiches gilt nicht von Verspätungen der Anzeige, welche nicht als Zinsverheimlichungen betrachtet werden.

Bei Leerstehungen hat man die Unterscheidung zwischen vorübergehenden und dauernden zu machen. „Die Steuerabschreibungen wegen vorübergehender Leerstehungen sollen vielfach zu einiger Ungleichheit in der Besteuerung führen. Einem großen Theil der Hausbesitzer seien nämlich die Gebäudesteuervorschriften ganz und gar nicht, einem andern nur wenig bekannt. Steuerabschreibungen fänden aber nur nach genauer Einhaltung von vorschriftsmäßigen Formalitäten und Terminen statt. Häufig gelangten Leerstehungen aus Unkenntniß des Anspruchs gar nicht oder verspätet zur Anzeige,

weshalb die Befreiungsansprüche vollständig oder theilweise verlöschten. Viele Anzeigen seien so unrichtig und unklar, daß sie keine Berücksichtigung finden könnten.

Oft sollen Hausbesitzer sich auch nicht der Mühe unterziehen wollen, eine vermeintlich nur kurze Zeit dauernde Leerstehung sofort der Behörde anzuzeigen.

Viele Hausbesitzer unterließen es aus Vergeßlichkeit oder Bequemlichkeit, die Wiederbenutzung anzuzeigen, was gewöhnlich auch eine Verweigerung der Abschreibung bewirke. Schließlich käme auch noch der Umstand hinzu, daß thatsächlich dem Hausbesitzer nicht immer in demselben Jahre, in welchem ein Einkommensausfall stattfindet, der entsprechende Nachlaß an der Steuer wegen der ungünstigen Personalverhältnisse bei den Steuerbehörden gewährt werden könne. Denn es dauere oft lange Zeit, mitunter Jahre, bis die Abschreibungen realisirt werden könnten.

So käme es denn häufig vor, daß die Gutschreibung keine andere Bedeutung für Hausbesitzer habe, als eine Steuerermäßigung für die betreffende spätere Steuerperiode. Mit der Bewilligung der Steuerabschreibungen für kurze Wohnungsleerstehungen sei also dem Publikum nicht viel geholfen. Die dem Staat durch die Abschreibung entfallende Steuerquote könnte besser zu einer allgemeinen Steuerersatzermäßigung umgewandelt werden, auch würde dann an Administrationskosten gespart werden, und v. Myrbach berechnet, daß dann der Steuersatz von $26^2/_3$ % auf 25 % herabgesetzt werden könnte. Anders verhielte es sich bei dauernden Leerstehungen, da sei die Befreiung des Objekts von der Steuer zur Zeit der Ertragslosigkeit dringend erforderlich, wenn das Besteuerungsprinzip nach dem wirklichen Ertrage aufrecht erhalten werden solle"*.

Mit obigen Begründungen v. Myrbachs kann ich mich übrigens doch nicht recht einverstanden erklären. Eine Ermäßigung des Steuersatzes ist ja sehr wünschenswerth; prinzipiell richtiger erscheint mir schließlich aber doch die Beibehaltung der Steuerabschreibung auch für vorübergehende Leerstehungen zu sein, da dem Publikum dadurch doch wenigstens die Möglichkeit geboten wird, genau nach dem wirklichen Ertrage besteuert zu werden. Wenn ein Theil des Publikums den gebotenen Ersatz aus irgend welchen Gründen nicht in Anspruch nimmt, dann hat es nur sich selbst die Folgen zuzuschreiben. Wenn ein Steuernachlaß in der betreffenden Periode nicht bewirkt werden kann und häufig blos zu einer Steuerherabsetzung für eine spätere Steuerperiode wird, so erscheint mir das doch noch immer gerechter und humaner von Seiten der Steuerbehörde und günstiger für den Hausbesitzer zu sein, als wenn die stattgehabte Leerstehung gar keine Berücksichtigung fände. Schließlich wird man bestimmt eine nicht unbedeutende Gruppe von Häusern unterscheiden können, bei welcher aus irgend welchen Gründen bedeutend häufiger Leerstehungen vorkommen, und diese würden sich dann doch wohl bei einer allgemeinen Steuerermäßigung schlechter stehen als bei Abschreibung für Leerstehungen.

* v. Myrbach, ibidem.

Was die Höhe der Rigaschen Immobiliensteuer anbetrifft, so wird dieselbe in Procenten vom Nettomiethwerth der Immobilien erhoben. Der hierbei in Betracht kommende Procentsatz beträgt gewöhnlich 8—9 % von der reinen Revenüe.

Zu bemerken ist noch, daß die Höhe der Immobiliensteuer bei der Aufmachung des Budgets der Stadt Riga jährlich bestimmt wird und daß der Betrag der Steuer die von der Städteordnung fixirte Maximalhöhe von 10 % der reinen Revenüe noch nie erreicht hat.

In Bezug auf die Höhe der österreichischen Gebäudesteuer gilt gegenwärtig folgende Regel: „Von dem erhobenen steuerbaren Zinsertrage werden zur Bestreitung der Erhaltungskosten und der Amortisation — Reädifikation — in den Landeshauptstädten — exklusive Czarnowitz und Zara — nebst ihren Vorstädten, dann in einigen anderen bedeutenden Städten und Badeorten, die in der Beilage des Gesetzes vom 9. Februar 1882 besonders verzeichnet sind, 15 %, in den übrigen Ortschaften 30 % abgezogen; der Ueberrest ist der sogenannte „reine steuerbare Zinsertrag", von welchem die Steuer in den ersterwähnten Orten mit der sowohl absolut als relativ enorm hohen Summe von 26⅔ %, in den übrigen mit 20 % bemessen wird".

Erwähnt muß noch werden, daß in den nicht ganz zinssteuerpflichtigen Orten bei vollständig oder partiell vermietheten Häusern die Zinssteuer vom ganzen Hause nie mit einem geringeren Betrage bemessen werden dürfe, als für dasselbe Haus nach dem Hausklassentarif entfallen würde*.

Die ganz exorbitante Höhe der österreichischen Gebäudesteuer ist als ein großer Fehler derselben zu betrachten und v. Myrbach**) will eine „Umänderung des Steuerfußes", und zwar auf dem Wege der Reform, die wir schon vorher erwähnt haben, erreichen.

Wir behandeln jetzt ganz kurz die Frage der Hotels, Gasthäuser 2c., über welche in den Rigaschen Instruktionen keine besonderen Bestimmungen für die Einschätzung enthalten sind. Die Einschätzung dieser Gebäude hängt mehr von dem Verfügen der betreffenden Kommission ab, es soll aber bei derselben gewöhnlich ein höherer Miethwerth angenommen werden.

Das österreichische Gesetz sagt, daß Gasthäuser, welche nach Tagen, Wochen oder Monaten vermiethet oder lediglich zur Bewirthung verwendet werden, in dem Zinsertrage wie Wohnungen anzusetzen seien, welchen sie gleich gehalten werden können.

Die Frage, ob bei Gasthäusern und Hotels 2c. nicht mit Recht ein verhältnißmäßig höherer Miethwerth anzunehmen sei, ist nicht leicht zu entscheiden. Bei großen, sehr frequentirten Gasthäusern oder Hotels erscheint es wohl in Anbetracht der nicht unbedeutenden Preise des Logements und der fast unausgesetzten Benutzung gerechtfertigt, soweit eben nicht vielleicht eine größere Belastung durch andere Steuern stattfindet.

Es erübrigt nur noch zu besprechen, ob sich eine Zusammenstellung der im Augenblick geltenden Instruktionen mit einer allge-

* v. Myrbach, ibidem.
** Cf. ibidem.

meinen Inhaltsübersicht wie in Riga oder aber eine Zusammenstellung sämmtlicher Vorschriften mit einem Inhaltsverzeichniß und außerdem einem detaillirten Sachregister für das Publikum und die Beamten mehr empfehle. Die Rigaschen Instruktionen sind ja gewiß ungleich weniger voluminös, jedoch muß man, wenn es sich um eine bestimmte Frage handelt, den ganzen in Betracht kommenden Abschnitt durchsuchen, während das specificirte Sachregister der österreichischen Gebäudesteuer es ermöglicht, sich sofort über sämmtliche über den betreffenden Gegenstand existirende Bestimmungen zu informiren. Die österreichische Gebäudesteuer-Codifikation bietet in ihrer Vollständigkeit zugleich ein interessantes Material für die Beurtheilung und Geschichte der Gebäudesteuer.

Vergegenwärtigen wir uns zum Schluß noch einmal die Parallelen, die zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich gezogen wurden, so können wir uns nicht des Gesammteindrucks erwehren, welchen dieselben bei einem unbefangenen Urtheil hervorbringen müssen. Wir müssen sagen: die Rigaschen Immobilieneinschätzungsinstruktionen geben im Großen und Ganzen vielfach allgemeinere Regeln, während die österreichischen Gebäudesteuervorschriften auch mehr die einzelnen Fälle ins Auge fassen und für dieselben Bestimmungen enthalten, d. h. die österreichischen Regeln sind — etwa mit Ausnahme der Fabrikbesteuerung — eingehender und entwickelter. Es steht andererseits fest, „daß die Gesetzgebungen nicht allzu kasuistisch vorgehen können, sondern möglichst generalisiren müssen“*.

Es werden die österreichischen Gebäudesteuervorschriften aber weniger zu Unzufriedenheiten, Meinungsdifferenzen oder Klagen Veranlassung geben, da eben für die meisten Fälle gesetzliche Bestimmungen getroffen sind und dem Gutdünken und der Entscheidung der Beamten so gut wie gar nichts überlassen ist. Hoch anzuerkennen ist bei der österreichischen Gebäudesteuer auch, daß sie den Ansprüchen des Publikums möglichst gerecht zu werden und zu entsprechen sucht.

Sehr angenehm berührt wird man bei den österreichischen Gebäudesteuervorschriften durch die so ausgezeichnet scharfen und zutreffenden Terminologieen, denen man fast durchgängig begegnet.

Uebrigens dürfen wir aber auch gegen unsere Immobiliensteuer in Riga nicht ungerecht sein, denn ganz eclatante Mängel lassen sich ihr nicht nachweisen, wenn man nicht als solche, abgesehen von den erwähnten Abweichungen der Bestimmungen und den Unzulänglichkeiten, die beiden in Rede stehenden Steuern, wenn auch in größerem und geringerem Grade, anhaften, etwa die Bestimmungen über die durch Feuer, Wasser oder ähnliche Ursachen zerstörten Gebäude oder Gebäudetheile, ferner über die zeitweilig ganz oder theilweise nicht genutzten Gebäude und das Fehlen der Bestimmungen über Gasthäuser, Hotels 2c. bezeichnen will.

Noch besteht ja die Rigasche Immobiliensteuer verhältnißmäßig erst kurze Zeit, während die Entwickelung der österreichischen Häuser-

* v. Myrbach, ibidem.

steuer resp. der jetzigen Gebäudesteuer im Laufe mehrerer Jahrhunderte vor sich ging.

Vergleicht man aber die Instruktionen von 1847, 1863 und die von 1879 mit einander, so findet man besonders seit 1863 schon bedeutende Verbesserungen und Abänderungen.

In der österreichischen Gebäudesteuer hat die Rigasche Immobiliensteuer ein entschieden musterhaftes Vorbild, denn so viel steht fest, daß erstere die anerkannt beste und ausgebildetste Steuer ihrer Art ist, welcher nachzustreben ein würdiges Ziel für die Immobiliensteuer in Riga sein würde.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Eduard Michael Alfons Eichler. Marie Elisabeth Liftigouver.

Dom-K.: Nikolai Friedrich Emil Hagen. Wally Karoline Louise Holzmann. Wilhelmine Emilie Drommert. Erich Ferdinand Woldemar Tiling. Hans Georg Albert Kuphaldt. Arved Valentin Rudolph Hoppe. Richard Karl Christian Treimann.

Jakobi-K.: Johann August Herzberg. Woldemar Eduard August Spreinat. Apollonia Hilda Marie Göttling. Hugo Robert Peter Nesimann. Karl August Neuland. Natalie Bahrtul.

Gertrud-K.: Marie Auguste und Katharine Pauline Behrsing, Zwillinge. Paul Karl Friedrich Gulbis. Emilie Marie Skuja. Wilhelmine Marie Grahwel. Friedrich Woldemar Wihtol. Selma Elisabeth Kihfel. Eduard Jakob Friedrich Lilienthal. Nikolai Alexander Leo Neisson. Anna Katharine Grimken, gen. Griwken.

Jesus-K.: Jahn Rudolph Lahzis. Karl Wallmer. Marie Anna Mary Sternberg. Johann Olgert Wilhelm Dahlberg. Johanna Emilie Mikkelsohn. Jakobine Erna Dreimann. Karl Christof Bojer. Oskar Woldemar Zelmin. Olga Amalie Alexandra Johannson.

Johannis-K.: Alfred Martin Ehk. Anna Marie Elisabeth Ohsolin. Jahnis Waitek. Adolf Martin Ausin. Karl Reekstin. Antonie Selma Günter. Nikolai Wilhelm Alexander Günter. Amalie Dorothea Philipp. Johanna Marie Redlich. Emilie Wilhelmine Krondorf. Kristine Helene Ehwers. Katharine Elisabeth Margarethe Jakobsohn. Olga Marie Leelmann. Maximilian Konstantin Specht. Jahnis Rosenthal. Michel Johann Meirohn.

Martins-K.: Emil Reißner. Paul Alfred Schulte. Ans Behrskaln. Olga Marie Jummikis. Marie Alide Martha Behrsing. Jannis Woldemar Wasser. Max Nikolai Letz. Woldemar Johann Konstantin Belowskau. Alexander Otto Max Burchard.

Trinitatis-K.: Marie Dorothea Elsa Müller. Mathilde Rosalie Lihz. Jahn Schiron.

Pauls-K.: Jakobine Eleonore Olga Behrendt. Alwine Jansohn. Martin Eduard Daude. Alexander Hugo Andreas Silain. Anna Elisabeth Paude.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Fabrikdirektor in Bjalostock Karl Wilhelm Richter mit Elisabeth Charlotte Marie v. Bergmann. Fuhrmann Johann Wilhelm Ferdinand Neuendorf mit Johanna Charlotte Henriette Holland. Kaufmann Meinhard Dultz mit Mathilde Ernestine Klara Raeder. Musiker Dominikus Heinrich mit Engeline Sophie Amalie Gebhardt. Müllergesell Ernst Eduard Jespersohn mit Minna Kikut. Sekretär der Hauptverwaltung der Kalkuhnenschen Güter Andreas Nikolai Hermann Bruttan mit Henriette Karoline Thiessen, geb. Stahl.

Jakobi-K.: Beamter am statistischen Komité Anton Eckel mit Marie Louise Auguste Vietz.

Gertrud-K.: Schuhmachergesell Simon Ranka mit Julie Antonie Römm. Schuhmacher Julian Gabschewitsch mit Emilie Karoline Sillais. Buchführer Andreas Rohring mit Julie Wiegandt. Schneider Jahn Hamann mit Elisabeth Blümchen.

Jesus-K.: Weichensteller Jahn Skaddin mit Anna Rotrums, geb. Palzer.

Johannis-K.: Posamentier Wilhelm Gotthard Birk mit Elisabeth Marie Pahwul. Kettenschmied Hermann Wolf mit Kristine Elisabeth Reedre. Musikant Jannis Reuburg mit Anna Mellaus. Zuschneider David Klesch mit Luise Pukiht. Gefängnißschließer Jahn Barohn mit Madlene Budenowitz.

Martins-K.: Müller Andreas Alexander Magnus Seela mit Margarethe Emilie Ackermann.

Trinitatis-K.: Arbeiter Fritz Senke mit Minna Wihk, geb. Frihs.

Pauls-K.: Hausverwalter Jahnis Brihksch mit Minna Freiwaldt. Arbeiter Mikel Kruhmin mit Karline Grünblatt.

Reform. K.: Schlosser Karl Fischer mit Katharina Elisabeth Becker.

Begraben.

Petri-K.: Louise Schmehl, geb. Burkowski, 68 J.

Dom-K.: Milly Albertine Natalie Wehzing, gen. Wallner, 7 M. Thekla Malwine Emilie Markau, im 4. J. Fräulein Anna Mathilde Henriette Stoppenhagen, 62 J. Handlungskommis Albert Julius Kloppenburg, 24 J.

Jakobi-K.: Fräulein Emma Christine Alt, 43 J. Ottomar Friedrich Georg Baron Loudon, 70 J.

Gertrud-K.: Johann Wilhelm Grahwer, im 11. J. Wilhelm Otto Schaurin, im 3. J. Alice Marie Mathilde Schaurin, im 5. J. Marie Katharina Rohsit, 9 T. Woldemar Erich Walter Anspach, 3 J.

Jesus-K.: Otto Theodor Alexander Riege, im 3. J. Dwornik Peter Krastin, im 68. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 7. bis zum 14. August 19 Verstorbene.

Martins-K.: Gustav Robert Lippke, 2 M. Katrine Bitte.

Trinitatis-K.: Wilhelm August Hülff, 3 M. Alexandra Alwine Tohmson, 10 M. Anna Karoline Obsoling, 1 J. Arbeitersfrau Lihse Trey, geb. Obsolin, 28 J. Karl August Trey, 4 J. Anna Marie Trey, 9 M. Alma Julie Kruhsmeter, 7 M. Preußischer Unterthan Alexander Rekke, 27 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 5. bis zum 11. August 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	3	1	—	2	1	2	5	7
Dysenterie	1	8	6	3	1	5	14	19
Morbilli	1	1	3	2	—	4	3	7
Scarlatina u. Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	1	—	1
Morbilli u. Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	1	—	1
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	2	—	—	2	—	2
zusammen	5	11	11	8	2	15	22	37

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 16 Августа 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 34. Donnerstag den 23. August. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Contrefayer vnnd Mahler Schragenn.

Bürgermeistere vnd Rath der Königlichen Stad Riga in Liefflandt uhrkunden hiemit allermänniglichen, Insonderheit dehnen, daran gelegen, Nachdem wir von den iheziger Zeit verordneten Ampthern, den Edlen Ehrenvesten und Wolweisen Herrn Laurentio Zimmermann und Herrn Gerhardo Rigemann, der hiesigen Kunst Mahler uneinigkeit, grossen unfleiß und übernahm worüber von der gantzen Burgerschafft sehr geklagt worden, verstanden, Vnd dahero dem Ampt Gerichte nicht alleine grose mühe und verdruess zuegewachsen, Sondern das auch dadurch und inmittelst zue unterdruekung der ordentlichen alten und wolgeübten Meister allerhandt Böhnhasen und vntaugliche Winkelmahlere eingeschliechen, welche keine Bürgere der Stadt, und gleich woll den anderen ordentlichen Mahleren, so da ihre Bürgerliche Pflicht leisten, und die onera tragen müßen, großen schaden, mit abstrickung Ihrer Nahrung zuefügen, Solchem hinführo zue wehren und für zue kommen, auch gute disciplin Zucht undt erbarkeit in solchem Wercke zue stifften und im schwange zue bringen, hat man anderer Stätte und dehrer löblichen gebrauchen nach, alßwoll der Mahler selbsten demütigem suppliciren und anhalten zuefolge, folgende Gesetze und Schragen, wornach alle Theile (die sonderbare kunstreiche Contrefayer aber hiemit nicht gemeinet) sich künfftig zue richten und derselben zue geleben haben sollen auffaßen und dem Ampte zuestellen wollen;

Von des Amptes Bestallunge.

1. Anfenglich und zum ersten sollen ietzige Meister alß Simon Muisch, Baltzer Sturm, David Löchner, Christian Dorendorff, Matthias Ebert, Hans Barß und Lucas Steffens, welche der Stadt geschwohren für vollenkommene Meister verbleiben und das künfftig das Ambt mit rechtschaffenen und tauglichen Persohnen versehen, gute achtung drauff haben, das diesen Gesetzen nachgelebet werde und auf dießmahl nach ietziger Zeit beschaffenheit Acht Persohnen im beschloßenen Ampte sein.

2. Es soll dieses Ampt eine eigene Lade haben, darin die Schragen und Amptsgefelle verwahret werden, wouon der zue jeder

Zeit gekorene Eltermann einen, die beiden Beisitzer ieglicher auch auch einen Schlüßel haben sollen.

3. In dieser Laden soll auch eine sonderbare Straffbüchße nebst richtiger Rechnung der Einnahme und außgabe verschloßen sein.

Von Erwehlung des Eltermans vnd zuesammenkunfft.

4. Die Meistere des Mahlerwercks sollen alle zwo Jahre auf St. Lucae tag auß ihrem mittel einen Eltermann und zwene Beisitzer, welche den Ampte fürstehen, und deßen bestes wißen sollen, kiesen und wehlen. Jetzo und zum eingange sei Simon Muisch zum Eltermann gesetzt, Der Beisitzer halben mügen sie unter sich vereinigen.

5. Die zue ieder zeit neue erwehlte Persohnen soll das Ambt 14. tage nach der Wahl dem Amptgerichte bei 10. m. praesentiren und confirmiren laßen.

6. Dehne von ihnen erwähltem und vom Erbarn Ambt-Gerichte confirmirten Eltermann sollen die Ambtsbrüdere Meistere und Gesellen alt und Jung, in allen Ehrlichen und gebührlichen dingen gehorsamen, bei 20. m. oder gestalten sachen nach höherer straffe.

7. Wan das Ambt zuesamen gefodert muß werden, soll dasselbe durch den iedes mahlß wesenden iungsten Meister geschehen, Würde ders Kranckheit oder anderen erheblichen vhrsachen halber nicht thuen können, Alßdan hat der, welcher vor Ihme eingetretten es zue verrichten, Der sich hie wieder setzen würde soll in Poen 12. m. verfallen sein.

8. Des sollen und mügen die Meistere und Gesellen alle Quartal ihre Zuesamenkunfft in des zue ieder zeit erwehleten Eltermans hause halten, diesen Schragen sich fürlesen laßen, und so viel müglich alle vnordnung verhüten und abschaffen bei Straffe 10. m.

9. Bei der Quartalichen Zuesamenkunfft sollen ieder Meister 2 m. und ein ieder Geselle 1. m. in die Lade entrichten zue erhaltung des Ambtes notturfft und spendirung vff Krancke und vnuermügene Amptes genoßen.

10. Welcher Ambtsbruder, Meister oder Geselle gefodert wirdt und ohne ehafft außbleibt Der soll in der Laden 2 m. Welcher aber zue spät und langsam kombt 1 m. geben, Der freuelhafftiger aber hoher gestrafft werden.

11. So lang das Ambt zuesamen und die Lade offen ist, soll ein ieder still und Erbarlich sich verhalten, keiner den andern mit schimpflichen vnhönischen worten anfahren bei Poen 6 m. so offt da wieder gehandelt wirdt.

12. Wehr aber dem Elterman oder Beisitzer vnhönisch antwortet oder kegen dieselbe ungehorsamlich sich verhelt, Der soll in duppelter straffe verfallen sein, Allein Schlegerei blaw und blut gehöret furm Stadt Vogt.

13. Könten etwa Meister und Gesellen in einen oder dem Andern sich nicht vergleichen, oder auch die Meistere selbst worin vneins werden, haben sie dan der Sachen beschaffenheit nach umb deßen endscheid bei den Ambtherren zue suchen.

14. Welcher vom Ampt gestrafft worden vnd auf das erste einmahnen nicht alßbaldt die straffe einbringt, der soll dem Ambt Gerichte zur execution und doppelter straffe fürgestellet werden.

15. Der iehnige Er sey wehr Er wolle, der das Ambt zuesammen beruffen leßet, soll allemahl 2 m. ablegen.

Vom Eintritt vnd Einkauff im Ampte.

16. Kein Geselle soll alhier zum Meister angenommen werden, Er habe den fünff Jahr gewandert, und von seinem letzten Meister ein Schein seines verhaltens mitbracht.

17. Derselbe Geselle, der alhier das Ampt gewinnen will, soll der vnuerfelschten Augspurgischen Confession gemeß sein, zuuor bei einem Redlichen Meister alhie zwo Jahr lang aufrecht gedienet und sich wol verhalten haben.

18. Er soll auch seinen Lehr und Geburtsbrieff zur hand, und aufzuelegen haben.

19. Imgleichen ehe Er zur Meisterschafft gestatet wirdt und das Ambt gewinnet, soll Er bei Einen Erb. Rahte die Burgerschaft gewinnen, und nebst der Vnder und Ober Gewehr seinen vollen Harnisch zue seinem Leibe haben.

20. Darauff soll Er alt herkommen nach sein vorhaben des Ambtes Eltermanne eröffenen, Der dan auff St. Lucastag das Ambt zuesammen beruffen, Jhn für demselben erscheinen, und sein gesinnen einbrengen laßen soll.

21. Er soll daselbst seiner Ehelichen Herkunfft undt Geburt wie auch außgestandener Lehr Jahre beweiß aufzeigen vnd dabei dem Ampte 1. Vngrischen in die Lade, und 1. Reichßtahler zur Kirchen Ordnung und Ehre Gottes entrichten, vnd die erste Eschung thuen.

22. Auff solche forderung soll derselbe Geselle, daferne Er außer dem Ampte sich befreien wolte, bei dem Meister, bei welchem Er zue lezt gearbeitet das Ambt 2 Jahr loß dienen, vnd sonsten keinem andern sich kiesen.

23. In den angelobten dienst Jahren soll Er sich dermaßen verhalten, das Er künfftig nicht zue beschuldigen sey, und die dienst Jahre vor nichtig erkandt werden mügen.

24. Da Er binnen den zweien gesetzten dienst Jahren sich wol verhalten, Soll Er umb vorige seine Eschung zue wiederhohlen durch des Amptes Eltermanne das Ampt zuesamen beruffen laßen, vnd andermahlige Eschung thuen.

25. Damit man auch seiner gelerneten Kunst ein Meisterstück habe, soll Jhme mit consens E. Erb. Ampt Gerichts von dem Ampte ein Probstücke vor gegeben, dazue ein Meister auß dem Ampte zue geordnet werden, bei welchem Er das Crucifix, die Geburt oder Aufferstehung Christi, wie auch sonsten eine Biblische Historiam, oder andere Kunstreiche inuention zum Meisterstück mit seiner hand fertigen, vndt solche innerhalb drei Monath anfangen und endigen, Auch solche aufs Rathauß vns praesentiren, vnd daselbst verbleiben laßen soll.

(Schluß folgt.)

Unterthänige supplic der ganzen Compagnie der Commœdianten.

Verlesen d. 15 Jan. 1668.

WohlEdele Gestrenge, Großachtbahre Hoch- und Wohlgelahrte Hoch und Wohlweise, Insonders großgünstige Hochgebietende Herren:

Euw. WohlErle, Gestrenge Herrn und gunstl. kommen Wir bey antrit dieses neuen Jahres, alß worzu wier in schuldigster unterthänigkeit E. HochEdl Raht, den krefftigen Seegen, Schutz und Schirmwaldt des Allmechtigen und unwandelbahren Gottes herzinniglich wündschen abermahl demütigst anzutreten nicht entohnigt seyn; Bevor ab, da unß gar wohl bewust, und annoch in früher gedechtnis ruhet, daß ohne günstigen concession und verlaubung hoher Obrigkeit keiner Compagnie oder andern Künstler, ihr wohl erlernete Kunst, oder fruchtbringende nützliche Commœdien zu præsentiren vergönnet, oder zugelaßen. Wann dann WohlEdle, Gestrenge Herrn, wier aniezo mit einer wohl exercirten gesellschafft arriviret, in Willens um nacher Stockholm zu verreisen und hohen Liebhabern durch raren und nie præsentirten Commœdien auf zu warten, dadurch aber wegen des Winters und der Beschwehrlichen umbreise Verhindert werden. Alß gelanget an Euw. Gestr. Herr. und gunst unser aller unterthäniges und flehendliches Bitten, dieselbe geruhen ggl. und mit so hoher Willfahrung zu begegnen, daß wier Biß zu erhalt commoder gelegenheit, unser dienste publice præsentiren mögen, Verhoffen nechst Gott, mit so prächtigen und nützlichen Materien solches abzustatten, daß sowohl E. Edl. Hochweiser Raht, alß die Gemeine ein sathsahmes gnügen darauß schöpffen werden, und Verbleiben

E. WohlEdl. Gestr. Herrl. und ggl.
unterthänige, und gehorsahme Diener.
Die ganze löbliche Compagnie der Commœdianten.

An Einen WohlEdlen Gestrengen und Hochweisen Rath Der Stadt Riga Unterthänige supplic Der Hochdeutschen Comoedianten.

Verlesen in Senatu d. 10 May ao. 1672.

WohlEdle, Gestrenge, Großachtbare, Hochgelarte, Hochweise Herren und Große beförderer.

Ew. WohlEdl. Herrl. und GroßAchtbahren Gunsten abermahls durch dieses unterthänig anzulangen, treibet Uns theils unsre gehorsame Schuldigkeit, dehnen selben unterthänig-fleißigsten Danck zu sagen, das Sie unsere Actiones alhier auff zu setzen, unß gnädig Vergönnen wollen, theils unsere Hochbringende Nothwendigkeit E. WohlEdl. Gestr. und GroßAchtbar Herrl. unterthänig flehentlich zu ersuchen, die schwehre last so auff Unß ruhet, gnädig zu mildern, und anstadt des Unß aufferlegten Dritten theils, den Vierdten theil

zu geben, auch von ieglicher Person der Zuschauer 3 Mk. gutes geldes zu nehmen, gnädiglich zu vergönnen, angesehen unß andersfalß, in betrachtung der beschwehrl. Reiße, großen Bauunkosten, Wöchentlichen ausgabe und sehr Vielen mühe, nicht einmahl der Dritte theil unserer Einnahmen zu statten kommen würde, und wir also mit höchsten Schaden zu agiren, würden gezwungen sein, sintemahl auch der Stall so unß zu unsern Actionen eingeräumet worden, auf einen solchen hohen Preiß gesezet, deßselbigen zu erlegen, alle Wochen die einnahme von einer ganzen Comoedie kaum gnug fallen würde.

Wie nun in ansehung Unserer Unterthänigen flehendlichen bitte, und billichen begehrens, solches von E. WohlEdl. Gestr. und Herrl. gnädig zu erhalten, wir gar nicht zweiffeln, Alßo werden Wir solche Hohe Gnade lebens lang zu rühmen, auch mit andächtigen Gebeth und Hertzlichen Wunsch vor E. WohlEdl. Gestr. und Herrl. langes leben beständige gesundheit und glückliche regierung zu verdienen, unß allezeit angelegen sein laßen.

Ewer WohlEdl. Gest. und Groszachtbaren Herrl.
unterthänig Gehorsame Diener
Die Hochdeutschen Comoedianten.

Notizen.

Der Rechenschaftsbericht des Hilfsvereins der Handlungskommis in Riga pro 1888/89 weist zum März 1889 735 Mitglieder auf; das Kapital des Vereins stellte sich auf 122005 Rbl. 7 Kop., dasjenige der Wittwen- und Waisenstiftung des Vereins auf 78682 Rbl. 32 Kop. An Unterstützungen in verschiedener Form sind im Vereinsjahre 1888/89 gezahlt worden 7435 Rbl. 39 Kop.

Der XI. Jahresbericht des Rigaer Yacht-Club für 1889 beziffert die Mitgliederzahl am Schluß des Jahres 1889 auf 230, gegen 235 im Vorjahre. Größere Vereinsvergnügungen haben während des Jahres 1889 nicht stattgefunden. Dafür ist die Frequenz der Versammlungen, des Hafens und der Segelfahrten wesentlich gestiegen; so beispielsweise die Frequenz der Fahrten auf die Ziffer von 511, gegen 388 im Vorjahr, gestiegen.

Aus dem Berichte des Direktoriums der Rigaer Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt für 1889 ist hervorzuheben: von den 114 Mitgliedern, welche die Anstalt am 1. Januar 1889 zählte, verlor dieselbe im Laufe des Jahres zwei Mitglieder und ein Mitglied zeigte seinen Austritt an. Neu aufgenommen wurde in die IV. Klasse ein Mitglied. Die Anstalt zählte am 1. Januar 1889 somit 112 Mitglieder, von denen 3 zur I. Klasse, 1 zur II. Klasse, 21 zur III. Klasse, 1 zur II. und III. Klasse und 86 zur IV. Klasse gehören. 6 Mitglieder waren von ferneren Beiträgen zur Kasse befreit. Jahrgelder wurden 1889 an 17 Wittwen gezahlt, von 32 bis 200 Rbl. jährlich, mit in Summa 2800 Rbl. Der Kassenabschluß zum 1. Januar 1890 ergiebt ein Grundkapital von 24569 Rbln.

34 Kop., ein Reservekapital von 70696 Rbln. 30 Kop. und ein Mitgliederkonto von 82508 Rbln. 50 Kop., in Summa also ein Kapital von 177774 Rbln. 14 Kop. gegen 186586 Rbl. 48 Kop. im Vorjahr.

Der Jahresbericht des Rigaer lettischen Vereins pro 1889 weist im Ganzen fünf besondere Kommissionen auf, die in dem Verein im vorigen Jahre thätig gewesen sind. Die musikalische Kommission besaß 40 Mitglieder und ein 3876 Rbl. großes Kapital. Die wissenschaftliche Kommission hat sechs Schriftensammlungen herausgegeben und das Museum des Vereins zur Benutzung der Mitglieder vorbereitet; die Bibliothek dieser Kommission enthielt 938, die des Vereins 741 Bände. Die Kommission hat während des ganzen vorigen Jahres 22 Diskutirabende veranstaltet, welche von ca. 3700 (durchschnittlich also von 170) Personen, nur Mitgliedern, besucht worden sind. Den lettischen Studirenden hat die Kommission im vorigen Jahre eine Unterstützung von 800 Rbln. gewährt; ihr Gesammtkapital betrug am Schluß des verflossenen Jahres 4375 Rbl. — Die Kommission zur Förderung gemeinnütziger volksthümlicher Schriften hat im vorigen Jahre zwei Bücher herausgegeben. — Die Theaterkommission hat 39 Theatervorstellungen veranstaltet, welche im Ganzen von 21705 Personen besucht worden sind und eine Einnahme von 9896 Rbln. 85 Kop. ergeben haben. Unter den aufgeführten 27 Theaterstücken waren zwei lettische Originale. Die Vergnügungskommission hat im vorigen Jahre 15 verschiedene Arrangements veranstaltet und dabei einen Reingewinn von 1136 Rbln. 52 Kop. erzielt. Das von den verstorbenen Remes und Stocke dem Verein vermachte Kapital zur Gründung und Erhaltung wohlthätiger, namentlich bildender Anstalten ist im verflossenen Jahre auf 55803 Rbl. herangewachsen; von einem Theil der Zinsen wird bereits eine, im letzten Semester von 77 Mädchen besuchte Elementarschule auf Hagensberg unterhalten. Ferner sind dem Verein ca. 800 Rbl. zur Stiftung eines, den verstorbenen Seminarlehrer Otto Kronwald ehrenden Denkmals zugegangen. Die Zahl der Mitglieder hat sich im vorigen Jahre auf 987 (gegen 875 das Jahr vorher) beziffert. Das Vereinsvermögen ist im verflossenen Jahre um 5863 Rbl. 49 Kop. gewachsen und betrug am Schluß des vorigen Jahres 36913 Rbl. 74 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Friedrich Wilhelm Ferdinand Hakanson.

Dom-K.: Nikolai Friedrich Posse. Heinrich Friedrich Gode. Auguste Adele Baude. Dagmar Friederike Albrecht. Helene Wilhelmine Hellmann.

Jakobi-K.: Alide Emilie Ottilie Baumann. Elisabeth Anna Auguste Rasch. Adam Jakob Alexander Univer. Bertha Erna Lilly Siwart. Ella Benita v. Blankenhagen. Ella Karoline Wihting.

Gertrud-K.: Wilhelmine Anna Laßmann. Rudolph Julius Richard Seemel. Albert Johann Preedibt. Adelheid Auguste Emsohn. Johann August Kubtsch. Karoline Pauline Obsis. Anna Marie Olga Adamsohn. Indrik Robert Aschmann.

Jesus-K.: Rosalie Schwager. Irma Benita Maria Pruhß. Ottilie Martha Charlotte Emme. Antonie Australie Stubbe. Johann Gotthelf Klawe. Alfons Wilhelm Heinrich Endrichkeit. Arved David und Martha Dorothea Bosch, Zwillinge. Adam und Emilie Malazei, Zwillinge. Anna Selma Tilting. Wilhelm Jakob Rudolf Swätagor. Karl Albert Funk.

Johannis-K.: Dore Neumann. Emilie Marie Anna Pauge. Wilhelm Gottfried Rummel. Jenny Dorothea Skuje. Karoline Natalie Alma Schäfer. Ernst Wilhelm Friedrich Kröger. Erna Luise Betty Sastotzki. David Ludwig Gustav Muhrneek. Ottilie Elisabeth Melbahrd. Anna Marie Libbert. Friedrich Adolf Martinsohn. Johann Heinrich Sahger. Anna Lisette Weiland. Ans Jahns Tischkewitz.

Martins-K.: Alfred und Adolf Gustav Esser, Zwillinge. Johann Christof Zinnau. Fritz Wilhelm Lahzis. Emma Stahl. Elisabeth Ida Dorothea Dalbing. Robert Egle. Anna Mathilde Mattisohn. Elsa Elisabeth Schwartz. Theodor Edmund Komander.

Trinitatis-K.: Robert Karl Mertins. Peter August Preede. Karl Alexander Silling. Jahn Bernhard Reekfting. Julius August Andersohn. Anna Amalie Weide. Johann Wilhelm Walter Apsit. Andreis Wilhelm Daniel Stirra.

Pauls-K.: Jule Elmire Oglis. Lowise Johanna Emilie Sak. Lena Kristine Emilie Brandt. Emilie Bertha Luhs. Adelheid Wilhelmine Koch. Martin Alexander Duzmann. Henriette Pauline und Marie Lowise Grunwald, Zwillinge.

Reform. K.: Friedrich Otto Theodor Westermann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchdrucker Johann Heinrich Christian Deutschmann mit Louise Malwine Kunze. Kaufkommis Leonid Jefimow Kolpakow mit Barbara Knaft. Buchhalter David Kirsch mit Friederike Katharine Marschütz. Arbeiter Eugen Eduard Eiseler mit Magdalene Pietrowitsch.

Jakobi-K.: Eisenbahnbeamter Hermann Wilhelm Tschudowsky mit Amalie Eichwald. Friseur Nikolai Gottfried Freimann mit Natalie Johanna Wesser. Töpfer Karl Robert Reinhold Blumfeldt mit Karoline Adelheid Schultz, geb. Weinberg. Büchsenschmied Johann Georg Niklas mit Julie Emma Minuth. Sattlermeister Johann Wieland mit Mathilde Friederike Stolpe.

Gertrud-K.: Handlungskommis Gottfried Andreas Riepken mit Martha Emilie Sandberg. Polizeibeamter Gustaps Ohsolin mit Eewa Nahtre.

Jesus-K.: Schuhmacher Karl Friedrich Krenke mit Johanna Karoline Jankowsky. Tischlergesell Otto Räthlinger mit Klara Gröger.

Johannis-K.: Arbeiter Peter Balohd mit Anna Elisabeth Masin. Fabrikarbeiter Jahn Krippel mit Greete Brede. Schneider Wilhelm Groß mit Marie Sutis. Beurl. Unteroffizier Jahn Stahl mit Margarethe Mathilde Julianne Baumann. Beurl. Gefreiter Jahn Sakis mit Eewa Jaunseme. Verabsch. Unteroffizier Jan Berg mit Marie Leimann. Kettenschmied Fedor Michelsohn mit Emilie Auguste Lemke. Buschwächter Karl Gottfried Friedenberg mit Anna Behrsuzeem. Arbeiter Karl Misin mit Margarethe Ansohn.

Martins-K.: Schlosser Woldemar Weißenfeld mit Karline Smilksch, gen. Sandmann. Arbeiter Jehkab Sider mit Bille Taube. Färber Karl Juttilainen mit Lihse Apse.

Trinitatis-K.: Ankerneek Peter Drauding mit Elisabeth Lihn. Gummiarbeiter Hans Philipp Hermann Hanschkinewitz mit Anna Mathilde Grikis.

Pauls-K.: Eisenbahnbeamter Fritz Pliskau mit Karoline Wohlfahrt. Schlosser Jakob Schakel mit Emma Kautin. Maschineningenieur Hermann Alexander Gehring mit Pauline Pinnis.

Reform. K.: Förster in Ringenberg August Friedrich Schultz mit Emma Johanna Louise Krebs.

Begraben.

Petri-K.: Johanna Dorothea Barbara Knorr, geb. Bindemann, im 91. J. Buchhändler Rudolph Friedrich Faltin, 40 J. Eduard Christ. Reinberg, 23 J. Marie Elfriede Sternberg, 8 M.

Dom-K.: Anna Karoline Erna Glühmann, 4 M. Gertrud Karoline Geist, geb. Schulz, 75 J. Werner Karl Jakob Tiling, 4 J.

Jakobi-K.: Wittfrau Johanna Margarethe Bläse, geb. Herrmann, 81 J. Generalmajor Georg Reinhold Baron Uexküll-Güldenband, 66 J. Frau Sophie Elisabeth Barbara Osterlade, geb. Kollat, 71 J. Karl Friedrich Johann Pabut, 9 J.

Gertrud-K.: Fuhrmann Karl Ausin, 29 J. Frau Emma Dorothea Gollbeck, geb. Wermter, 64 J.

Jesus-K.: Eduard Kristap Andrejs Klawin, im 11. J. Lucie Alexandra Katharine Tschange. Katharina Dorothea Dunckel, 67 J. Woldemar Arved Ansitt, 40 J. Karl Albert Funk, 2 T. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 14. bis zum 21. August 13 Verstorbene.

Johannis-K.: Emma Julie Ballohd, 1 J. Anna Migle, geb. Brummermann, 35 J. Alide Johanna Guthof, 9 W. Richard Rehberg, im 10. J. Arbeiter Laur Slaweesch, 47 J. Juhle Karline Jureek, im 8. M. Anna Dreiblatt, geb. Behrsin, 56 J. Arthur Andreas Ohsolin, im 2. J. Emilie Dorothea Silbert, 8 J. Marie Bumbeer, 78 J. Anna Umanbreede, geb. Spehks, 49 J. Wittwe Elisabeth Leepin, 64 J. Marie Gribsle, 2 J. Todtgeb. Sohn Kahrklin. Jahn Theodor Pabehrsin, 9 M. Friedrich Theodor Rohm, im 3. J. Wittwe Luise Pohdneek, 56 J. Fritz Ulmann, gen. Musikant, im 26. J. Arbeiter Johann Seksel, 57 J. Eduard Neumann, 5 J. Minna Emilie Scheier, 15 J. Dore Neumann, 6 T. Luise Marie Julie Legsdin, 4 M. Peter August Bagunt, 8 J. Martha Sep, 3 M. Wittwe Anna Matzkow, 90 J. Greete Elm, im 10. M. Fabrikarbeiter Kristof Brauer, 58 J. Karoline Emilie Pankok, im 3. J. Todtgeb. Tochter Alksnit. Todtgeb. Sohn Kahrklis.

Martins-K.: Weber Georg Wilhelm Ohsoling, 71 J. Martha Petrau, im 2. J. Johanna Gottliebe Schreitfeld, im 4. J. Johann Alfons Suhberg, im 4. J. Maurerpolier Christian Gottlieb Ewald, 30 J.

Trinitatis-K.: Mathilde Martha Akmins, 7 J. Kaspar Karl Bernard, 12 J.

Pauls-K.: Jahnis Grünberg, 3 J. Jahnis Schönberg, 9 J. Katharine Ohsolin, 78 J. Anna Grünberg, 7 J. Ernst Eduard Pablit, 6 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 6. bis zum 20. August 7 Verstorbene.

Reform. K.: Frau Nadine Elisabeth Risch, geb. Decker, 47 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 12. bis zum 18. August 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Stdth. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus exanth.	—	—	—	1	—	—	1	1
Dysenterie	1	12	11	3	2	13	16	29
Scarlatina	—	—	2	1	—	1	2	3
Morbilli	—	2	5	—	—	3	4	7
Diphtheritis vera	—	—	2	—	—	1	1	2
zusammen	1	14	20	5	2	18	24	42

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 23 Августа 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Die nächste Nummer der **Rigaschen Stadtblätter** erscheint **Freitag den 31. August 1890.**

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 35. Freitag den 31. August. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Contrefayer vnnd Mahler Schragenn.

(Schluß.)

26. Wan das Meisterstück gefertigt, soll Er wiederumb das Ambt durch den Elterman beruffen laßen und in des Amptes kegenwart dasselbe Meisterstück aufweisen und drüber erkennen laßen.

27. Bei solcher Aufweisung, vnd wan das Meisterstück vor genugsamb erkand wirdt, soll Er zum eintrit 120 m. vnd 36 m. zur kirchen Ordnung und Ehren Gottes entrichten, dabei auch den Ambtsbrüdern und Schwestern bei einer Tonnen Bier eine Mahlzeit, welche nicht über 7 Thlr. sein soll, thuen.

28. Von den 120 m. soll das Ampt die Helffte alß 60 m. zum vorrath Korn dafür zue schaffen in der Laden legen, die andere helffte aber nehmlich 60 m. nebst 36 m. Kirchen Ordnungsgelder dem Küster zuestellen, vnd sich gebührlich quitiren laßen.

29. Da auch einer die obgesetzte zwene dienst Jahre nicht außdienen vnd gleichwoll außerhalb dem Ampte sich beheurathen wolte, Derselbe soll für ieder Jahr 40. Thaler, die helffte dem Amptgerichte, die andere dem Ampte in der Laden erstatten, Jedoch da derselb etwas redliches gelernet, und seine Jahre erreichet, stehet alßdan leidlicher mit Jhme zue verfahren.

30. Eines Meisters Sohn, der hie geboren, diese Kunst auch hier oder anderswo gelernet hat, soll hie zum Meister nicht aufgenommen werden, Er habe dan 3. Jahr in frembden Landen sich versuchet gehabt; Wann solches zue erweisen, soll Er aufgenommen vnd wie oben berürt der 120 m. entfreiet sein; Das Prob vnd Meisterstück vnd 36 m. zur Kirchen Ordnung nebst 7. Thaler beileuffiger Kosten sollen von Jhme entrichtet werden.

31. Gleicher Freiheit sollen der Meister Witwen und Töchter, wenn ein Gesell dieses Ambtes sich mit Jhnen beheuratet, genießen, Vnd Jhrentwegen der Dienst Jahren, wie auch die helffte der 120 m. erlaßen, Die Kirchen Ordnungsgelder und Mahlzeit aber zue erlegen vnd zu thuen schuldigk sein.

32. Keiner aber soll eine berüchtigte Persohn, vnd die der Gildstuben nicht würdigk zur Ehe nehmen, bei verlust des Amptes.

33. Ein frembder unbescholtener Meister welcher anderßwo sein eigen fewr und Rauch gehabt, vnd sich hie zue setzen begert, Der soll nebst gewinnung der Burgerschafft vnd verfertigung des Meisterstücks 49 m. zur KirchenOrdnung, vnd 300 m. zum einkauff entrichten, vnd anderer Vnkosten entfreiet sein, mit welchen gelde das Ambt vermüge 28. Articulß sich zue verhalten schuldigk seinn.

Von Lehr Jungen.

34. Kein Meister soll einen Lehr Jungen zur Lehre annehmen er habe dan seinen beschworenen Geburtsbrieff auf zue zeigen.

35. Welcher auch einen Jungen annehmen will, soll Ihn erstlich ein Wochen fünff probieren, vnd da Er ihn vollenkommen zue behalten gedencket, Soll Er nach außgang der fünff wochen Ihn vor dem Ambte in kegenwart der sämptlichen Meister für offener Laden auf bürgen handt undt Sechs Jahr annehmen und einschreiben laßen, Dafür soll der Junge zur Ehre Gottes und der Kirchen Ordnung 1. Reichstahler, undt in des Ambtes Laden auch 15. m. entrichten.

36. Es soll kein Meister im Ampte mehr alß zwene Jungen zugleich halten, Vnd wan einer von den beiden auf das letzte ein Jahr außgedient, alß dan den dritten erst annehmen.

37. Wan auch ein Jung außgedient, soll Er gleicher gestalt von dem Meister in kegenwart des gantzen Amptes seiner Bürgen und offener Laden außgeschrieben und zum Gesellen erklehret werden, vnd wieder der Kirchen Ordnung 1 Vngr. und in der Laden auch 1. Vngr. erlegen.

38. Es soll aber derselbige nach außschreibung bei den selbigen Meister noch ein Jahr umb gebührlichen wochen lohn arbeiten, und darnach wandern bei Pön 30. m.

39. Deßen soll das Ambt demselbigen Jungen wan ers begehrt seinen Lehrbrieff ertheilen.

40. Würde aber ein Junge in obgesetzten Jahren nicht redlich sich verhalten, oder auch weglauffens deßen Bürgen sollen dem Meister die Kost, doch auf moderation der Amptsherrn zahlen und den erweißlichen schaden erstaten.

41. Sonsten soll ein entlauffener Junge durch hülffe der Obrigkeit wieder gehohlet werden, da Er dan (woferne es mit wißen der Amptsherrn nicht abgehandelt wirdt) von newem lernen, und die vorige zeit so lange er beim Meister gewesen, nicht gerechnet werden.

42. Kehrete Er aber sich freiwillig wieder, so stehet leidlicher mit Ihme zu verfahren.

43. Da auch ein Meister selber wieder einen oder den andern dieser articull handeln würde, soll Er in 30. m. straff verfallen sein.

Von Gesellen.

44. Ein Geselle welcher von einem Meister verschrieben, oder anderweit herein verschafft, sol gerade zue demselbigen einziehen.

45. Welcher aber gewandert kombt, mag zue welchen Meister Er will einziehen, Der Ihme dan vf 14. tage anfenglich arbeit schaffen soll.

46. In der wochen soll kein Geselle ohne erheblichen vhrsachen vorm Sontage vom Meister oder Meisterin vhrlaub und Abscheid nehmen.

47. Der Geselle welcher von seinem Meister ohne vrsach Vhrlaub genommen, soll alhier nicht wieder arbeiten, Sondern wandern an einem anden orth, Welcher Meister solchen hie befordern wolte, soll zur straffe 60 m. erlegen.

48. Giebet aber ein Meister dem Gesellen seinen abscheidt, derselbe hat hie bei welchem Er will, frei zue arbeiten.

49. Würde auch ein Geselle heimlich dauon ziehen, dem soll nachgeschrieben, auch der sachen beschaffenheit nach für unredlich gehalten, und des Ambtes hinführo nicht würdigk geachtet werden.

50. Solte auch einer gescholten und getrieben werden, solches soll der treiber wahr machen, oder da der getriebener seine vnschuldt selber darthuen wolte, Soll der treiber die Vnkosten (welche er vorhin verbürgen soll) Ihme erstaten und dazue in des Ampt Gerichtes straffe verfallen sein.

51. Wegen der Gesellen wochenlohn werden die Meistere, der zeit vnd gelegenheit, auch eines ieglichen erspürten geschicklichkeit nach mit Ihnen sich zue vergleichen wißen.

Von des Amptes vndt eines ieden gebührlich verhalten.

52. Niemandt soll des andern Gesellen oder Jungen durch einigerlei mittell oder wege, wie solches auch nahmen haben mag, abspennig machen und an sich ziehen bei Poen 20. m.

53. Gleicher weise soll auch keiner in des andern Arbeit fallen und weder durch sich selbsten noch die seinen hinderlistig schaden in der Nahrung zue fügen bei Straffe 30. m., so offte einer dawieder gehandelt betroffen würde.

54. Woferne aber einer daßelbe, so er auf sich genommen, wegen Vielheit anderer arbeit in gesetzter Zeit nicht verfertigen kente, vnd also die Leute vergeblich aufhielte, So soll ein ander Meister mit vorwißen der Ambtherrn die arbeit anzuenehmen befugt sein.

55. Daferne Klage und beschwehr wegen bösen arbeit, oder auch übernahmes halber vorfiele und es großer importantz, solches sollen die Ambtherrn richten, In leichten und geringen sachen des Amtes Eltermann eß schlichten.

56. Kein Geselle, viel weniger ein Junge oder ein fremder ankömling unterstehen dem Ampte zum vorfang auff eigene handt hie zue arbeiten, oder Ihre arbeit feill zue halten, bei verlust der stücke und straff 60. m.

57. Es soll keiner von Meister und Gesellen sich unterstehen nakete bilder ohne verdeck oder vorhanck, viel weiniger andere verdechtige und zue iemands schimpff und unehren inuentirte bilder zue mahlen und feil zue halten bei hoher wilkührlicher straffe.

Von Kranckheit, Chur vnd Leichbegängnus.

58. Einem krancken Meister oder auch einer Witwen, die keine Gesellen haben, sollen die andere Meistere, welche alßdan ohne schaden das beste thuen können, zue huelffe kommen, und Sie entsetzen bei straffe 20. m.

59. Wan auch nach dem willen Gottes ein Meister, Fraw oder dero Kinder, Geselle oder Lehr Junge von dieser welt scheidet, Sollen alßdan die Meistere, Frawen, Jungfrawen vnd Gesellen im fal sie nicht durch ehafften verhindert worden, zur Begräbnus und der Leiche folgen bei Poen 6. m. Des soll der jüngste Meister die Meistere und Frawen, Der elteste Geselle aber seine Mitbrüdere und Schwestern dazue beruffen bei Poen 12. m.

60. Da auch ein Geselle oder Junge in Leibes schwachheit gerieten, und kein vermügen hetten, demselben soll des Ambtes Elterman Pflege und wartung bestellen, gute auffsicht auf dieselbe thuen laßen und die notturfft auß des Ambtes Laden reichen und zahlen bei Poen 20. m.

Von den Wittwen und Waisen.

61. Wan ein Meister verstürbet, soll deßen Witwe das Trauer Jahr über das Handwerck frei gebrauchen, Nach vergangenem Trauer Jahr soll dieselbe, ob sie ferner bei dem Ampte bleiben wolle oder nicht dem Elterman des Amptes es eröffnen.

62. Wehre sie nicht weiter es zue gebrauchen gesinnet, auch mit Mannlichem Geschlecht nicht beerbet, soll Sie das Ambt niederlegen und nicht mehr gebrauchen.

63. Da Sie aber mit Mannlichem Geschlecht beerbet und nachgeblieben und wieder umb zue beheurathen kein lust hette, Sol ihr frei stehen, das werck so lange es Ihr geliebet zu treiben, Des soll das Ambt umb abbruch der Nahrung verhütung willen, Sie mit tauglichen Gesellen versehen, Aber keinen Bönhasen zue halten gestaten bei straffe 30. m.

64. Würde auch eine Witwe in Ihrem TraurJahre sich ehrlich und woll verhalten, und mit einem aufrichtigen Gesellen dieses Amptes sich wieder umb befreien, demselbigen sollen der Meister Kinder gleich die Dienst Jahre und die 180 m. erlaßen sein.

65. Beheurate sie sich außerhalb dem Ampte oder mit einem der etwa der kunst gemeß, aber des Amptes nicht würdig, Sollen Sie beide auß dem Ampte gesetzt, und dieser Kunst nicht mehr zue gebrauchen Ihnen untersagt sein bei Poen 50 m.

66. Würde aber eine Witwe dieses Amptes mit einem zwar düchtigen und ehrlichen Gesellen dieser kunst sich Ehelich vertrauwen und in der freie mit ein ander nicht zum ehren verhalten, sollen Sie ebenmaßig beide aus dem Ampte gewiesen werden bei Poen 40 m.

67. Wan auch Waisen vorhanden, dero Eltern bederseits im Ampte verstorben, soll, der das Ampt gewinnen will sich deßfals auch mit Ihnen abfinden, und zum abtrage eine erkentnüs aber nicht höher alß von 240 m. denselben zuekommen laßen.

Tröpfflein Regens vom Himmel gefallen, daß Erdreich auch mit allen kleinen Ströhmen, Brunnen undt Morasten so außgetrucknet, daß Pferde und Viehe an vielen Orten nicht zu trincken finden können und mancher bey einer halben, ja ganzen Meilen, auch woll weiter waßer holen undt suchen müßen, darzu die Wälder, Büsche undt Birsen mit allen denen außgetruckneten Morastörtern dergestalt theilß durch Verwahrlosung der selbst landes Bauren, sonderlich der Nachthüter, alß auch Nachtreisenden, so hinn und wieder nachtfeur unbehütsam gehalten, entzündet worden, daß kein Orth zu finden, welcher im Lande nicht allerwegen, auch meist die Moraste selbst dardurch außgebrandt, und gar kläglich undt Erbschädlich verdorben werden, wozu denn auch noch, umb unser überhäufften Mißethaten willen, auch dieses kommen, daß durch schreckliche Mordtbrennerey daß halbe beste Theill der Stadt Riga mit zwey schönen Kirchen, alß St. Peters und St. Johannis bey einem zugleich erhobenem Großen Winde inner wenig zeit undt stunden medio may erbärmlich außgebrandt, undt dadurch dem Adell undt landtMann, der Jahre vorher zeit gehalter legation zwischen unß undt den Rußen wegen deß dabey erregten großen schreckens vor dem Moscowiter, maßen derselbe mit einem Großen Volcke auff den beinen unsern deß Landes Grentzen stund, wie Notorisch, alle daß seinige an mobilien nach Riga eingeflüchtet, zu großem Schaden und Verlust meistentheilß, sonderlich die der Mordbrandt betroffen, auffgangen und zu Asche worden, undt deßwegen Landt und Stadt in Vollen Ängsten, schweren bekümmernüß und Sorgfalt noch dabey gestanden, in anerkennung, daß man noch auch wegen der Mordtbrenner, ob schon derer 2 ihren Verdiensten Lohn bekommen, und vor der Stadt Riga justificiret, in Höchster sorge undt furcht stehen müßen, wie Ihrem Vorhaben nach, auch die übrige Helffte der Stadt Riga, ja endlich auch alle Adeliche höffe im lande eingeäschert, undt in Feuersnoth dergestalt durch solche böse leute undt die dazu von unsern Feinden, der Mordtbrenner eigenen Aussage nach gleichsahm bedungen undt erkaufft worden, möchten gesetzet undt gebracht werden, Bey wehrenden solchen kläglichen undt Jämmerlichen Verlauffe undt da man gesehen, daß dies alles unser Feinde anstifften gewesen undt wo Wir unß nicht zeitig vorsehen möchten, selbe unß woll gar Plötzlich überfallen und daß gar auß mit unß machen möchten, also billig vigillant zu seyn unß sonderlich obgelegen."

Lübeckische Lagerplätze.

Die „Mittheilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde" bringen seit einiger Zeit schon eine Reihe von Aufsätzen über „Lübeckische Häusernamen nebst Beiträgen zur Geschichte einzelner Häuser" von Dr. W. Brehmer. In dem eben ausgegebenen 4. Hefte (März-Juni 1890) dieser „Mittheilungen" berichtet Dr. Brehmer über die Lagerplätze und Prähme an der Trave. Da auch Riga dort einen Lagerplatz und einen besonderen Prahm zum Laden und Löschen hatte, so sei hier das darauf Bezügliche aus Dr. Brehmers Aufsatz angeführt.

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Namen der Kr														
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermitteus.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.

68. Immittelst sollen Witwe und Waisen in der Arbeit aufrecht billig und gebührlich sich verhalten, darauff der Elterman gute aufsicht haben, auch mit rath und that beforderlich sein, und Sie in billigem vertretten helfen bei Poen 20 m.

69. Deßen soll der zue ieberzeit gekorener Ambts Elterman alle Jahr auff Michaelis dem Ampthеrrn von allen Einkünfften bei seinem Eide, mit benennung Jahres, Monats, tages der verbrechenden Persohnen und der sachen an sich selbst, richtige Rechnung thuen Vnd der gehobenen Kirchen Ordnungsgelder, das Sie richtig außgekehret quitung auffzeigen, Vnd dan die halben Straffegelder dem Ampthеrrn zur Stadt besten entrichten, Die andere helffte aber zue des Ambtes besten in der Laden legen.

70. Vndt damit dieß Ampt auch wachßen und zur gewundschter ersprießlichkeit gelangen müge, soll es umb so viel williger der Kirchen Ordnung unuerfelschter Augßpurgischen Confession Jahrlichen auf Michaeli 18. m. entrichten, und da kegen sich quitiren laßen.

71. In allem diesem behalten wir Vns beuor diesen Schragen nach zeit und gelegenheit zue mindern und zue mehren.

Vhrkundlich mit unsern StadtIngesiegell wißentlich bekrefftigen laßen.

Datum Riga d. 2. Nouembris Anno 1638.

Melchior Fuchs. Secretarius.

Theurung und Hungers-Noht in Liefland.

Anno 1601. Ist der Herbst und Winter in Liefland eine grosse Theurung eingefallen, daß auch viel Volck Hungers gestorben. Ja bey Hauffen ist das arme Volk teutsch und unteutsch nach Riga gekommen sich des Hungers zu erretten, welche zum Theil wegen der großen Kälte und Hunger hin und wieder in und außer der Stad niedergefallen und gestorben, die man mit Wagen häufig hat müssen ausführen und sind auff St. Jürgens-hoff auf dem Sandberg begraben worden. Ja man hat gesehen, daß wenn ein Aaß hinausgeführet, sind sie häuffig zugefallen, das todte Aaß getheilet und gegeßen; und obwohl E. E. Raht eine Rüge bei St. Jürgens-hoff bauen laßen, da sie möchten mit Wärme und Speise erhalten werden, haben sie doch da nicht bleiben wollen, sondern allezeit nach der Stadt gelauffen. Damahls hat das Last Maltz gegolten 120 biß 130 Reichsthaler, Ein Last Hering 120 Rchsthlr.; ein Lof Weitzen 4 Thlr., 1 Lof Erbsen 3 Thlr., 1 Stoff Bier 18 à 24 gr. rigisch, 1 Lof Roggen 12 biß 15 m. rigisch.

Anno 1697. Ist hier im Lande so wohl als in der Nachbarschafft eine so große Theurung und Hungers-Noht entstanden, daß bey Tausenden ihre Zuflucht nach Riga genommen und aus commiseration auf Anordnung E. WohlEdl. Rahts von den Vorstehern des Hospitals mit Brodt und andern Lebens-Mitteln sind zur Genüge versorget und unterhalten, ja noch auff ihrer Rückkehr nach Beschaffenheit ihrer Reise reichlich versehen worden.

Aus „Meister Stephans Schachbuch".

Nach dem einzigen erhaltenen Exemplar der Lübecker Stadtbibliothek herausgegeben von W. Schlüter in Dorpat. Norden und Leipzig 1889.

Text vers 2125—2145.

Ein Exempel dat en here leeth sin hus dale breken van othmodicheyt.

To rome was en de het publius
De leet von stene maken en hues,
Dat was grot vnde lanck
Unde wyt was sin umme ganck.
Do dat hus ghemaket was
Blanck vor glepsuret also eyn glas
He sach de andern huse vordrucket
Unde sin hus hoghe vppe rucket
Unde sach siner druppen valle
Komen vppe de andern alle
He sprock, id were vil groet vnere,
Dat myn castel hoeger were
Den ik de anderen huse see
Tys recht dat ik des suluen ghee.
To hant leet he sinen hoemoet gliden
Unde leet sines huses tinnen aff sniden.
Aldus bleuen al ghelike
Beyde arm vnde rike
In eren woningen beseten.
Dyt bispel schaltu nicht vor gheten,
Jo du othmodiger bist
Jo dyn ere groter ist.

Uebersetzung.

Wie ein Herr aus Demuth sein Haus abbrechen ließ.

Der Römer Publius einmal
Ein Haus von Stein zu baun befahl,
Das war groß und lang,
Geräumig war sein Bogengang.
Als nun das Haus war aufgeführt
So spiegelblank wie Glas glasürt,
Erschienen die andern Häuser klein,
Hoch ragte stolz sein Haus allein.
Er sah dessen Tropfen fallen
Auf die Dächer den andern allen.
„Schlecht," sprach er, „stünd's um meine Ehre,
Wenn meine Feste höher wäre,
Als jedes Andern Haus zu sehn.
Das muß ich selber eingestehn." —
Flugs sandt' er seinen Stolz von hinnen,
Ließ brechen seines Hauses Zinnen,
Da mußten sich wieder gleichen
Die Häuser der Armen und Reichen;
Sie wohnten ohne Stolz und Neid.
Am Beispiel merke jederzeit:
Je reicher Du an Demuth bist,
Je größer Deine Ehre ist.

Notizen.

Die lettische Spar- und Vorschußkasse in Riga hat im vorigen Jahre einen Umsatz von 345610 Rbln. (um 161038 Rbl. mehr als das Jahr vorher) gehabt; die Bilanz ist von 68790 Rbln. auf 89261 Rbl. angewachsen, das Reservekapital von 12678 Rbln. auf 13583 Rbl. Nach Abzug aller Ausgaben hat die Kasse im vorigen Jahre einen Reinertrag von 1437 Rbln. erzielt, von welcher Summe statutenmäßig 10 % zum Reservekapital zugeschlagen und die übrigen 90 % den Mitgliedern als Dividende (die diesmal 12 % ausmacht) ausgezahlt sind. Die Zahl der Mitglieder ist von 336 auf 376 gestiegen.

Der Rigaer lettische Wohlthätigkeitsverein hat im verflossenen Jahre 7765 Rbl. eingenommen und 7069 Rbl. ausgegeben. Das bewegliche und unbewegliche Vereinsgut hat sich im vorigen Jahre auf 25979 Rbl. belaufen; nach Abzug der auf dem Verein ruhenden Schuld von 7213 Rbln. ist das gegenwärtige reine Vereinseigenthum auf 18765 Rbl. zu schätzen. Der Verein unterstützt eine mehrklassige Töchterschule und eine Volksküche, welche im Ganzen im vorigen Jahre 3650 Rbl. 13 Kop. eingenommen. Verausgabt wurden 3700 Rbl. 17 Kop. Der Reingewinn betrug unter Berücksichtigung des vorjährigen Saldo 66 Rbl. 81 Kop.

Laut Ausweis des Firmen-Registers steuern im Jahre 1890 von den in Riga handelnden Kaufleuten 221 zur ersten und 773 zur zweiten Gilde.

Vom Herrn Livländischen Gouverneur ist der Rigaschen Bürger-okladistin Elise Greve gestattet worden, ein Stellenvermittelungs-komptoir ohne Pension für Gouvernanten, Bonnen und Dienstboten in Riga im Hause Nr. 4 an der Malerstraße zu eröffnen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Emma Alexandra Murr. Alice Bertha Kreet. Anna Dorothea Puchert. Ernst Eduard Dizzi Holm. Karl Robert Burewitz. Herbert Erich James Walter.

Dom-K.: Egbert Wolfgang Schwartz. Erich Ignatius Stutzer. Jakob Ulrich Theodor Rump. Hildegard Vera Idalie Sawitzky. Emilie Edith Seelig.

Jakobi-K.: Olga Wilhelmine Eveline Wittenburg. Ida Emilie Martha Kurzenbaum. Alexander Friedrich Michael Mihl. Elvire Karoline Wieck.

Gertrud-K.: Emma Marie Ludmilla Jurewitsch. Karl Woldemar Eyduck. Johanna Margaretha Thalberg. Martin Rudolph Ruks. Johann Viktor Ubban. Alexander Wahrtin. Karoline Justine Lihdak. Anna Lisette Bette. Elisabeth Ottilie Jakobsohn. Karl Magnus Alfred Libzis. Kaspar Eduard Sibbart. Herbert Karl Leon Dihzmann. Alexander Jakob Hinz. Peter Paul Dambekaln.

Jesus-K.: Oskar Ludwig Tschusche. Alexander Wilhelm Koddaras. Emma Alexandra Marie Mathilde Inderiks. Anna Mathilde Jannisohn. Selma Johanna Rosalie Bennausch. Peter Paul Strasdin. Emilie Selma Friedrichsohn. Alide Anna Drewing. Karoline Natalie Upiht. Karl Enning. Olga Rittberger.

Johannis-K.: Karl Adolf Blehse. Berthold Richard Toms. Elwine Olga Apsit. Wilhelm Woldemar Samuel Obsolin. Milly Marie Wilhelmine Schilinski. Heinrich Alexander Leksneek. Lisette Margarethe Natalie Pohl. Fritz Karl Ludwig Mehsle. Anna Mathilde Lahz. Johann Nikolai Arthur Biering. Eduard Indrik Paplinski. Robert Johann Otto Grosch. Alwine Margarethe Hartmann. Rein Robert Pohle. Leontine Emilie Anna Klawin.

Martins-K.: Adolf Theodor Kreuzberg. Jann Elsin. Elvira Emilie Edith Sakke. Krisch Robert Salup. Emilie Katrine Leepe. Olga Emilie Uhdre. Louise Marie Annette Bennusch. Anna Dorothea Elisabeth Behrsin.

Pauls-K.: Eduard Karl Dokter. Theodor Konrad Zaune. Martha Rosalie Lubs. Richard Ruhnke. Karl Martin Stuhre.

Reform. K.: Elisabeth Wera Gunst. Karl Vincent Sponberg. Franz Julius Alexander Zimmermann.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Förster in Neu-Karrishof Matthias Emil Anders mit Anna Jungmeister. Liniirer Karl Ernst Wutke mit Anna Alide Jansohn, gen. Johannsohn. Kellner Christoph Eduard Beck mit Amanda Hermanintytor, gen. Sarelin.

Jakobi-K.: Maschinist Johann Libbis mit Sophie Wilhelmine Balzer. Expeditor Oskar Balduan mit Marie Weidemann. Tischler Emil Frischfeld mit Anna Ausin. Zimmerpolier Jakob Gustav Krimberg mit Pauline Preiß, geb. Ilginnis. Maler Jahn Sillballod mit Mari Sick. Tischler Leonhard Theophil Wägner mit Hermine Marie Amalie Carlewitz.

Gertrud-K.: Bauschlosser Theodor Karl Mey mit Marie Emilie Witt. Maurer Jahnis Piblats mit Dore Grubbin. Drechsler Kristap Schmidt mit Dore Pauline Dumpis. Restaurateur Jannis Rewin mit Emilie Annette Greble. Dwornik Ans Bugowitz mit Anna Rudsit. Töpfergesell Otto Julius Bernhard Stegmann mit Charlotte Anna Timmermann, gen. Indser. Fuhrmannswirth Brenz Wahle mit Anna Berkis.

Jesus-K.: Gärtner Jahn Ballod mit Anna Zibrul. Kahrlis Kriħpehn mit Lihse Bennausch. Maurergesell Karl Alexander Torstensohn mit Amalie Karoline Gauderer. Kaufmann Wilhelm Dump mit Dorothea Kruhming. Arbeiter Eduard Ludwig Bauer mit Dahrte Rudup (Strudup).

Johannis-K.: Arnold Aronet mit Lihse Gail. Arbeiter Wilhelm Morgenstern mit Lawise Meier. Tischlergesell Julius Wohlgemut mit Anna Gudowitz, geb. Obsol. Schmied Rudolf Jannsohn, gen. Andersohn, mit Lihse Pelzkau.

Martins-K.: Joseph Walintinoß mit Katharina Aleut. Tischler Kristop Schmidt mit Marje Peterkaln.

Pauls-K.: Schreiber Julius Tiesen mit Anna Thoren. Schmied Jeannot Sommer mit Marie Klingenberg, geb. Sawelow.

Begraben.

Dom-K.: Fräulein Malwine Hyronimus, 45 J. Martin Gallerewitz, 23 J. Bruno Christian Edgar Dihzmann, im 2. J. Edgar Wolfgang Friedrich Deubner, im 7. J. Emma Balzuweit, 24 J. Johann Karl Franke, 74 J.

Jakobi-K.: Frau Ida Schnoor, geb. Holst, 28 J. Alfred von Redelin, 21 J. Pauline Sophie Thomson, 4 J.

Gertrud-K.: Alexander Wahrtin, am 2. T. Tapezirergesell Friedrich Robert Sperling, 28 J. Jungfrau Emma Elisabeth Deine, im 21. J. Wittwe Marie Willmann, geb. Balodd, 87 J.

Johannis-K.: Arbeiter Fritz Mosus (Hecht), im 58. J. Jenny Marie Usel (Obsel), 5 M. Johann Bäkmann, im 16. J. Luise Karoline Johanna Holström, 7 M. Martin Peter Birkhahn, 4 J.

Martins-K.: August Saulibt, im 6. J. Wittwe Dahrte Kahrklin, 75 J. Jehkab Indrik Gail, 6 M. Ottilie Minna Rosenthal, 1 T. Heinrich Julius Nikolai Schreitfeld, im 10. M. Hedwig Emilie Laschkin, gen. Lagsding, 73 J. Wittwe Hedwig Putnin, 83 J.

Pauls-K.: Max Adolph Friedrich Koch, 2 J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 21. bis zum 28. August 18 Verstorbene.

Markus-Armenkirchhof: vom 20. bis zum 27. August 4 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 19. bis zum 25. August 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	2	1	1	2	5	1	6
Dysenterie	3	8	3	2	—	5	11	16
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	1
Morbilli	—	2	5	1	—	5	3	8
Diphtheritis vera	—	—	1	—	1	—	2	2
Scarlatina u. Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	1	1	—	1	1	2
zusammen	3	13	12	5	3	16	20	36

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31 Августа 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 36. Donnerstag den 6. September. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Franz Nyenstede*,

Bürgermeister zu Riga im letzten Viertel des 16. und im ersten des 17. Jahrhunderts, der durch seine patriotische Thätigkeit und sein weises und gerechtes Verhalten in gefahrvollen Zeiten, sowie durch seine historischen Aufzeichnungen für alle nachfolgende Zeit sich sein Andenken erhalten hat, war am 15. August 1540 in der Grafschaft Hoya in Westfalen geboren, wie es scheint, in einer nicht ganz mittellosen Familie, denn nach dem Tode seiner verwittweten Mutter entstanden über deren Nachlaß Erbstreitigkeiten unter ihren Kindern, zu deren Beilegung er eine Reise nach seiner Heimath unternahm und seinen Zweck hauptsächlich durch Verzicht auf seinen eigenen Erbantheil auch erreichte. Als 14jähriger Knabe war er 1554 nach Dorpat gekommen und dort in das Handelsgeschäft seines nachherigen Schwiegervaters, des Bürgermeisters Detmar Meyer, eingetreten, dem er auf dem Rathhause zu Dorpat im J. 1558 die mühsam aufgebrachten 60000 Thaler zählen und einpacken half, mit welchen Dorpat sich den Frieden von dem russischen Großfürsten erkaufte. Von Dorpat aus machte er — ob für das Meyersche Handlunghaus oder für ein eigenes ist zweifelhaft — Reisen in Handelsgeschäften nach Pleskau, Nowgorod und Moskau. Jedenfalls legte er schon in Dorpat den Grund zu seiner späteren Wohlhabenheit. Im J. 1571 siedelte er nach Riga über und verehelichte sich hier mit der Tochter seines früheren Dorpater Prinzipals, die an einen Kaufmann Krumhausen verheirathet gewesen, aber alsbald Wittwe geworden war. Sie brachte ihm aus ihrer ersten Ehe eine Tochter ins Haus, welcher er seine ganze Liebe und Sorgfalt zuwandte, zumal das einzige ihm geborene Kind schon im ersten Lebensjahre starb. Er verheirathete sie später 1586 an den Rigaschen Syndikus David Hilchen, stattete sie reichlich aus und setzte sie auch zu seiner Erbin ein. N. begründete alsbald nach seiner Niederlassung in Riga ein Handelsgeschäft mit einem sonst nicht bekannten Kaufmann Sebolt Hubbersen, löste dasselbe aber vor dem Antritt seiner Reise nach Deutschland wieder auf, obgleich es ihm, wie er selbst in seinem Handbuch sagt, einen ziem-

* Von H. J. Böthführ in der „Allgemeinen deutschen Biographie".

lichen Gewinn abgeworfen hatte. Er beschloß, sich auf den Binnenhandel, namentlich mit dem livländischen Adel, zu beschränken, zog deshalb seine im Auslande stehenden Kapitalien ein, sah sich später aber doch wieder veranlaßt, an überseeischen Unternehmungen theilzunehmen. Bei seiner günstigen Vermögenslage gedachte er in die Stille des Landlebens auf einem von ihm gekauften Landgute Bresenhof im Sunzelschen Kirchspiele Livlands sich zurückzuziehen, um dort sorgenfrei bis ans Ende seiner Tage zu leben, Riga aber, wo er ein Haus besaß, nur ab und zu zu besuchen. Da wurde er von dem Rigaschen Rath im J. 1583 zum Mitgliede desselben erwählt. Dieser Ruf zur Betheiligung an der städtischen Verwaltung und Rechtspflege kam ihm sehr ungelegen, da er dadurch seinen Lebensplan durchkreuzt sah; um der Annahme der Wahl zu entgehen, wollte er sein Bürgerrecht aufgeben und eine ansehnliche Summe zum Besten der Armen opfern, doch gab er den Vorstellungen nach, die ihn darauf hinwiesen, daß es Pflicht des Bürgers sei, die ihm angetragenen Aemter anzunehmen. So trat er in das Rathskollegium ein und wurde zum Zeugniß des ihm gewordenen Vertrauens und der Anerkennung seiner Tüchtigkeit schon nach zwei Jahren als jüngstes Rathsglied zum Bürgermeister erwählt. Später, 1590, erhielt er die Würde eines Burggrafen und 1611 den Vorsitz im Rathe als wortführender Bürgermeister. Es war für Riga eine schwere Zeit angebrochen und es sollten alsbald die Verhältnisse noch schwieriger werden durch die blutige Auflehnung der Bürgerschaft gegen den Rath, den sogenannten Kalenderstreit, in welchen R. hineingezogen wurde und durch Milde, Klugheit, Gerechtigkeit und Muth sich bewährte. Der geistliche Staat des Ordens und der Bischöfe hatte seine Mission erfüllt, die kirchliche Reformation hatte zersetzend auf denselben eingewirkt und das livländische Staatengebilde konnte aus eigener Kraft sich der russischen Macht nicht erwehren. Russische Heere hatten das Land überzogen. Im J. 1561 hatte zunächst Estland sich Schweden angeschlossen, der letzte Ordensmeister Gotthard Kettler sein Amt niedergelegt und dagegen Kurland als Herzogthum von der Krone Polen zu Lehen empfangen; die Ritterschaften Livlands hatten sich dem König von Polen unterworfen, wobei sie zur Sicherung ihrer Rechte und ihres Glaubens das Privilegium Sigismundi Augusti erlangt hatten. Nur die Stadt Riga konnte sich zur Unterwerfung unter Polen noch nicht entschließen, sie hoffte trotz aller Erfahrung noch auf Hilfe von Kaiser und Reich; zugleich fürchtete sie aber auch, und das mit vollem Recht, Gefahr für ihren evangelischen Glauben. Zwanzig Jahre zog sie daher die Unterwerfungsverhandlungen mit Polen hin und erst als jede Aussicht auf eine andere Rettung vollständig geschwunden war und als die politische Lage nichts anderes übrig ließ, gab die Stadt Riga der unausweichlichen Nothwendigkeit nach und ihre Deputirten schlossen am 14. Januar 1581 zu Drohiczin den Unterwerfungsvertrag ab. Obgleich das Corpus Privilegiorum Stephaneum und die Versicherungsschrift über die ungehinderte Ausübung des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses erwirkt war, so war dies

der Bürgerschaft doch nicht genügend, sie behauptete, die Delegirten hätten ihre Instruktion überschritten, indem sie nachgegeben hätten, daß hinsichtlich der Stadtbefestigung, des direkten Handels des litthauischen Adels mit dem Auslande und des Eigenthums an dem bischöflichen Hof der König die Entscheidung bis zu seiner Ankunft in Riga sich vorbehalten habe. Die allgemeine Unzufriedenheit steigerte sich noch mehr, als König Stephan bei seinem Aufenthalt in Riga im Frühjahr 1582 die Einräumung einer Kirche für den katholischen Gottesdienst forderte und erzwang und später noch mit seiner Genehmigung ein Jesuitenkollegium in Riga sich niederließ. Die unter der Bürgerschaft herrschende Gährung und Widersetzlichkeit gegen den Rath war im fortwährenden Wachsen und endlich kam es zum offenen Ausbruch. Die Veranlassung dazu gab die Einführung des Gregorianischen Kalenders. Der Rath hatte durch den unter Androhung einer hohen Geldstrafe am 15. November 1584 wiederholten Befehl des Königs sich zu derselben genöthigt gesehen und unter Zustimmung der Geistlichkeit im J. 1584 die gottesdienstliche Weihnachtsfeier nach dem neuen Kalender abhalten lassen. Die Bürgerschaft, welche darin den Anfang der Katholisirung zu sehen glaubte, hatte sich von derselben ferngehalten; als aber der Tag gekommen war, auf welchen nach dem alten Kalender Weihnachten einfiel, drang man in die Kirchen, zündete die Lichter vor den Altären an und sang geistliche Lieder ab. Mitwirkend war dabei in hervorragender Weise der Schulrektor Möller, der auch am folgenden Tage einen Gottesdienst im Schullokal für seine Schüler veranstaltete, zu welchem außer diesen noch viele andere Personen sich einfanden. Wegen dieser Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen des Raths und weil er in einem Gespräche mit dem Oberpastor Neuner unehrerbietige Reden gegen den König ausgestoßen hatte, ließ der Bürgermeister Ecke ihn auf das Rathhaus fordern und behielt ihn dort im Arrest. Kaum war dies bekannt geworden, so sammelte sich auf dem Markt ein tumultuarischer Haufe, das Rathhaus wurde gestürmt und Möller befreit; dann ging es nach den Wohnhäusern der mißliebigen Rathspersonen Ecke und Welling und des Oberpastors Neuner, dem man die Veranlassung zu Möllers Arretirung zur Last legte. Man drang in die Häuser ein, demolirte, plünderte und raubte und suchte sich der genannten Personen zu bemächtigen. Da war es N., welcher sich den Tumultuanten entgegenstellte, durch Vorstellungen und Drohungen den Unfug zu hemmen suchte, das Haus des gleichfalls mißliebigen Stadtvogts Tastius, an das schon die Leitern angelegt waren, noch zeitig vor der beabsichtigten Plünderung bewahrte, mit Hilfe einiger wohlgesinnter Bürger die Aufwiegler aus den bereits erstürmten Häusern hinausdrängte, rettete, was noch zu retten war, und den schon aus seinen Wunden blutenden Oberpastor Neuner aus den Händen seiner Angreifer befreite und ihm das Leben rettete. Für kurze Zeit war damit die Ruhe wieder hergestellt. Die Bürgerschaft gewann jedoch alsbald in dem Prokurator Martin Giese einen Führer, durch dessen Einwirkung der Rath jegliche Autorität und Macht verlor. Mehrere Personen des

Raths waren zu ihrer persönlichen Sicherheit aus der Stadt entwichen; gegen Tastius und Welling wurde die Beschuldigung erhoben, in dem Vertrage zu Drohiczin die Stadt verrathen, Religion und Kirche preisgegeben zu haben; sie wurden deshalb von der aufrührerischen Partei vor dem Rathe zu Gericht gezogen, in den Kerker geworfen, durch die Folter zu den gewünschten Geständnissen gebracht und von dem unter dem Drucke der Aufrührer stehenden muthlosen Rest des Rathes zum Tode verurtheilt. N. allein, überzeugt von der Schuldlosigkeit der Angeklagten, stimmte dem Urtheile nicht bei, sondern übergab ein abweichendes Votum, in welchem er darauf antrug, das Urtheil auszusetzen, entweder bis zu einem eingeholten Gutachten einer Universität oder bis zur nachzusuchenden Entscheidung des Königs. Als das vom Rathe gefällte Urtheil vollstreckt werden sollte, machte N. sich anheischig, die Verurtheilten mit Daransetzung seines Lebens vom Schaffot gewaltsam zu befreien, wenn nur vierzig bewaffnete Männer aus den Freunden derselben sich ihm anschließen wollten. Aber Niemand fand sich zu seiner Unterstützung, so sehr war Alles von der aufrührerischen Partei in Furcht und Schrecken gesetzt. Nach der Hinrichtung der beiden Rathsglieder verließ N. die Stadt, kehrte aber auf Aufforderung und unter Garantie des Herzogs von Kurland, welcher die Streitigkeiten zwischen Rath und Bürgerschaft zu vergleichen suchte und in N. den dazu unentbehrlichen Mann sah, wieder zurück. Die gewaltthätige Herrschaft der Bürgerschaft dauerte indessen noch mehrere Jahre weiter, bis im J. 1589 eine nach Riga gesandte königlich polnische Kommission eine Untersuchung veranstaltete, die Anführer Giese und Brinken zum Tode verurtheilte, über mehrere andere mitbetheiligte Personen andere Strafen verhängte, und zugleich die Stellung und Macht des Rath wieder herstellte. Diesem bürgerlichen Aufruhr hatte einestheils das Verlangen zu Grunde gelegen, eine größere Betheiligung an dem Stadtregiment, namentlich die entscheidende Stimme bei der Verwaltung der Stadtfinanzen zu erlangen, anderentheils aber ungeschmälert das durch die polnische Herrschaft bedrohte evangelische Glaubensbekenntniß erhalten zu sehen und wenn möglich, überhaupt die polnische Herrschaft wieder los zu werden. Zu diesem Zweck hatte Giese, als auch er seine Hoffnung auf das deutsche Reich aufgeben mußte, sich nach Stockholm begeben, um die schwedische Regierung zur Okkupation Rigas zu bewegen. Was die polnische Herrschaft bedeute, hatte man an ihrem Vorgehen in Livland während der seit 1561 verflossenen Jahre ersehen, wo sie im Widerspruch zu den Zusagen im Privilegium Sigismundi Augusti ein katholisches Bisthum in Wenden gründete und den Katholicismus auf jegliche Art wieder einzuführen und auszubreiten sich bestrebte. N. hatte unterdessen als Bürgermeister der Stadt sein Amt fortgeführt, war als Deputirter der Stadt 1590 nach Warschau gegangen und erhielt 1591 den Vorsitz im neu gegründeten Waisengerichte, einer Vormundschafts- und Nachlassenschaftsbehörde, übertragen. Sein Schwiegersohn, der Rigasche Syndikus Hilchen, war von dem livländischen Adel neben anderen Personen zum Mitglied einer De-

putation erwählt, welche in Warschau gegen die Eingriffe Schutz und Abhilfe suchen sollte. Es gelang ihnen durchzusetzen, daß zur Untersuchung der Sache eine Kommission angeordnet wurde, zu deren Glied und nebenbei zugleich zum königlichen Sekretär und Wendenschen Landgerichtsnotar auch Hilchen ernannt wurde. Die Arbeiten in dieser Stellung, zu denen auch der Entwurf eines livländischen Landrechts gehörte, nahmen seine Zeit so ganz in Anspruch, daß für seine Aemter im Rath auf seine Verwendung ein Stellvertreter in der Person des Dr. Jacob Godeman berufen wurde. Mit diesem kam er jedoch in so große Uneinigkeit, daß er sich zu einer Realinjurie gegen ihn hinreißen ließ, worauf dieser ihn nicht nur deswegen belangte, sondern ihn auch der Verrätherei gegen die Stadt anklagte. Hilchen wurde auf diese Anklage hin auf dem Rathhause festgehalten und erlangte seine Freilassung nur auf Caution Nyenstedes, worauf er Riga verließ. Als der Rath das Erscheinen Hilchens vor sein Forum forderte, konnte oder wollte N. dasselbe nicht erwirken. Er kam deshalb mit dem Rathe, welcher Hilchen in contumaciam verurtheilte, in Zerwürfniß, stellte den Besuch des Rathhauses ein und soll nach der Erzählung in der Wiekenschen Chronik sogar Hausarrest erhalten haben. In Folge dessen wurde er genöthigt, seine Aemter niederzulegen. Die Bedeutung des Mannes bewirkte aber, daß es nach fünf Jahren zu einem friedlichen Ausgleich kam und er am 11. Oktober 1605 wieder in seine Aemter und Würden feierlichst eingesetzt wurde. Er blieb nun hochangesehen in seiner amtlichen Wirksamkeit bis zu seinem im J. 1622 erfolgten Tode; er hatte sonach die ganze Zeit der polnischen Oberherrschaft überlebt und noch die neue Zeit der schwedischen Regierung eintreten sehen, welche ein Menschenalter zurück von der Bürgerschaft erwünscht wurde.

In der Zeit der bürgerlichen Unruhen war N. fast der einzige von den Gliedern des Raths, welcher der Verfolgung entging, und, zwischen den Parteien stehend, von beiden Seiten anerkannt und geschätzt wurde. Er hatte sich aber auch bei der Verwaltung der Stadt die mannigfachsten Verdienste durch bessere Einrichtung vieler Administrationszweige erworben. Religiöser Sinn, Patriotismus, Rechtsgefühl, Muth und Entschlossenheit in Gefahren hatten ihn ausgezeichnet. Zur Bezeichnung der Grundsätze, nach denen er handelte, mögen ein Paar Notizen dienen, welche er in sein Exemplar des Rigaischen Stadtrechts eingetragen hat. Er schrieb hinein: „Geschenke verblenden den Richter und Gunst bei den Ansehnlichen verkürzt dem Armen sein Recht“ und ferner: „Gott, unterweise Du meine Sinnen, daß ich Deine Rechte erkenne und nicht suche eigene Ehre noch anhange schädlicher Lehre, oder suche Jemandes Gunst, Ansehn, Hoheit, Gut, Geld oder Kunst, sondern möge sprechen nach meiner Einfalt schlecht, allein was christlich, billig, ehrlich und recht, nu ich untüchtig bin gekoren, da ich nicht zu geboren“. Er hat nicht nur den Kindern seiner Geschwister, welchen er fortzuhelfen versuchte, und vielen seiner Verwandten, sondern auch anderen, namentlich den Armen der Stadt, viele Wohlthaten erwiesen, und zu dem Zweck

auch eine Armenanstalt gegründet, welche noch heute besteht und seinen Namen trägt und zur Versorgung armer Bürgerwittwen bestimmt ist. N. hat auch eine livländische Chronik verfaßt, welcher für die ersten Zeiten der livländischen Geschichte zum Theil einige jetzt verlorene Quellen zu Grunde zu liegen scheinen und welche namentlich für die von ihm miterlebte Zeit von besonderem Werth ist. Sie ist zugleich mit seinem Handbuche, einer Aufzeichnung meistens persönlicher Verhältnisse und Erlebnisse, welche beide nur handschriftlich sich erhalten hatten, im zweiten Bande der Monumenta Livoniae antiquae von G. Tielemann herausgegeben worden.

Vgl. Monumenta Livoniae antiquae, Bd. II S. I—VIII, Bd. IV S. 265 bis 273. — Gadebusch, Abhandlung von Livländischen Geschichtsschreibern, S. 81—91. — Recke und Napiersky, Liv-, Esth- und Kurl. Schriftsteller-Lexikon, Bd. III S. 333. — Bergmann, Die Kalenderunruhen in Riga, Leipzig 1806, S. 89—91. 156. 157. 166—174. — L. Napierskys Einleitung zu Valentini Rascii, conrectoris Rigensis, tumultus initia et progressus. Riga 1855. — Böthführ, Die Rigasche Rathslinie. Riga 1877. S. 152. 153. 155—157. — (H. Diederichs), Herzog Gotthards von Kurland Friedensvermittelung zwischen Rath und Bürgerschaft der Stadt Riga im Jahre 1586. Mitau 1884.

Notizen.

Zum Inspektor der städtischen Elementarschulen an der Esplanade ist Herr Titulärrath H. Naprowski, bisher Inspektor der städischen Elementarschulen an der Suworowstraße, ernannt worden, während als sein Nachfolger in letztere Stellung der Lehrer Gouv.-Sekr. P. Bermann vorgerückt ist.

Laut Zirkulär des Herrn Livländischen Gouverneurs vom 31. Januar 1890 an die Herren Präsidirenden der Waisengerichte des Livländischen Gouvernements werden die Herren Präsidirenden gebeten, die Anordnung zu treffen, daß die deutsche Sprache sowohl für den internen, wie für den äußeren Schriftwechsel in den von ihnen präsidirten Waisengerichten nicht mehr gebraucht werde.

Dem Rechenschaftsbericht der Rigaschen Sektion der Schwestern des rothen Kreuzes und des Rigaschen Damenkomités der Gesellschaft des rothen Kreuzes für 1889 ist zu entnehmen, daß die Sektion zum 1. Januar 1890 aus einer Oberschwester, 17 Schwestern und 10 Novizen bestand, und daß die Zahl der von den Schwestern zusammen geleisteten Pflegetage sich auf 7070 belief.

Nach dem Rechenschaftsbericht der Rigaer Stadt-Sparkasse vom Jahre 1832 für das Jahr 1889, den die Rigasche Stadtverordnetenversammlung am 19. Juni 1890 auf Grund des Berichts der Revidenten und des Antrags des Stadtamts für richtig befunden und ihn bestätigt hat, betrug der Gesammtbetrag sämmtlicher Einlagen am 31. December 1889 inklusive Zinsen 4571075 Rbl. 16 Kop., gegen 4183685 Rbl. 61 Kop. im Jahre 1888 und hat sich somit um 387389 Rbl. 55 Kop. vergrößert. Das Gewinn- und Verlust-

Konto stellt sich wie folgt: Zinsenüberschuß 75130 Rbl. 81 Kop., Gewinn auf gezogene und verkaufte Werthpapiere 9748 Rbl. 17 Kop., in Summa 84878 Rbl. 98 Kop., wovon in Abzug zu bringen sind: Verlust einer Obligation 5000 Rbl., Unkosten 2020 Rbl. 81 Kop. und für Tantième 6581 Rbl. 25 Kop.; verbleiben mithin 53093 Rbl. 92 Kop. Von dieser Summe sind laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 28. November 1883 dem Kapitalkonto zuzuschreiben 25 %, also 13273 Rbl. 48 Kop., und der Rest von 39820 Rbln. 44 Kop. ist der Stadtverordnetenversammlung zur Disposition zu stellen. Das Kapital der Rigaer Stadt-Sparkasse betrug am 31. December 1888 218500 Rbl. 56 Kop.; hierzu kommen die 25 % hinzu mit 13273 Rbln. 48 Kop. und somit ist dann der Bestand am 31. December 1889 231774 Rbl. 4 Kop.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Martha Pauline Neuland. Emmeline Katharine Unbedacht.

Dom-K.: Wera Kluge. Elsa Kosakowsky.

Jakobi-K.: Richard Konstantin Theodor Neese. Anton Percy Eduard Hahn. Egon Sylvester Friedrich Ernst Baron v. Oelsen. Martin Heinrich Axel Pirang. Wilhelmine Katharine Mathilde Darkewitz. Heinrich Brückner.

Gertrud-K.: Oskar Antonius Sellmann. Georg Karl Nikolai Otte. Wilhelm Johannes Edgar Berg. Katharina Bumber. Johann Rudolph Friedrichson. Ernst Reiner, gen. Rennert. Leontine Krubklis. Karl Alexander Kalnin. Harald Alexander Grike. Michael Jakob Ludwig Stemke. Emilie Kristine Behrsin. Marie Pauline Treumann. Wallfried Albert Eugen Grünwaldt.

Jesus-K.: Anna Karoline Charlotte Elsin. Eduard Heinrich Sarrin. Andreas Woldemar Timm. Emma Lina Jannsohn. Katharine Anna Werner. Marie Zihrul. Eduard Martin Bersow.

Johannis-K.: Anna Dorothea Emma Boie. Alfred August Paplowsky. Anna Dorothea Alexandra Salpeter. Greete Emilie Zinopsky. Marie Johanna Weinberg. Wilhelm Alexander Behrsin. Irma Marie Leepin. Arved Martin Johann Brukshe. Jan Indrik Wehwer. Karl Heinrich Adolf Plugin. Elisabeth Alexandra Stabulneek. Alfred Anton Salmin. Arved Dahw Ans Tschakste. Johann Julius Zipreß. Auguste Selma Henriette Meier. Olga Marie Juliane Gribwan.

Martins-K.: Juhle Anne Grikke. Emmeline Johanna Olga Buiwis. Aurelie Adelheid Margarethe Fritzsohn. Valentine Josephine Irma Ohsol. Wilhelm August Kuschke.

Pauls-K.: Robert Kristoph Klauberg. Selma Katharine Wilde. Martha Bally Lenz. Martha Natalie Bulle. Karoline Ottilie Olga Aumann. Marie Charlotte Elisabeth Schilin. Ottilie Auguste Helene Sehje.

Reform. K.: Martha Wilhelmine Juliane Mau.

Aufgeboten.

Jakobi-K.: Sattlergesell Friedrich Wilhelm Schwarzenberg mit Natalie Stagge. Malermeister Theodor Eduard Weiß mit Anna Marie Krasting.

Gertrud-K.: Kellner Lorenz Heeg mit Antonie Mathilde Jenny Strauchmann. Händler Jahn Jehkobson mit Annlihse Grusausky.

Jesus-K.: Arbeiter Christian Kempan mit Leontine Süßberg. Bäckergesell Karl Georg Krieger mit Anna Katharine Petersohn. Schlossergesell Eduard Ulmann mit Friederike Rehberg.

Johannis-K.: Kommis Mikel Priwert mit Anna Lohzer. Schuhmacher Andreas Jakobsohn mit Libbe Wassar. Zimmermann Alexander Kruhmin mit Karoline Jakobsohn. Fabrikarbeiter Jannis Freiberg mit Marie Charlotte Krischjansohn. Jannis Zauwa (gen. Zauberg) mit Libbe Ballod. Schornstein-

fegergesell Theodor Michael Klattenberg mit Natalie Fanny Petersohn. Korkenschneider Karl Weinberg mit Marie Waske. Wirth Mikel Schnohre mit Emilie Streimann.

Martins-K.: Klempner Christoph Friedrich Drinniht mit Alwine Adelheid Henriette Strauß.

Pauls-K.: Agent Johann Kupin mit Natalie Auguste Kupsche. Fuhrmann Joseph Lottisch mit Katharine Skrizki.

Reform. K.: Stadtchirurg in Reval Theodor Rudolph Feldhuhn mit Gertrud Julie Streiff, geb. Heyer.

Begraben.

Petri-K.: Ehem. Landwirth Johann Reinhold Schmidt, 79 J. Kaufmann Jakob Ludwig Vogel, 25 J. Ottilie Jeannette Dreymann, geb. Jacyna, 62 J. Friedrich Wilhelm Wunderlich, im 2. J. Marie Elisabeth Gebhardt, 17 J.

Dom-K.: Henry Edmund Smith, 2 J. George Harvey, 22 J. Karoline Henriette Hannemann, geb. Haak, 51 J. Mathilde Urschlewitz, geb. Spieß, 79 J. Tischlermeister Johann Hermansohn, 52 J. Charles William Christoph Mac-Thomas Thoms, im 6. J.

Gertrud-K.: Emma Marie Ludmilla Jurewitsch, im 3. M. Minna Lissits, 70 J. Peter Paul Dambekaln, 6 T. Eva Olga Kreismann, im 41. J. Frau Maria Schönberg, gen. Birsneek, geb. Bergmann, im 68. J. Johann Adolph Alfred Esch, 19 J. Ernst Reiner, gen. Rennert, in der 13. St.

Jesus-K.: Johann Theodor Muschinski, im 2. J. Reepschläger Ferdinand Neumann, 73 J. Schornsteinfeger Philipp Gotthard Feuerstein, im 49. J. Alide Helene Thekla Busch, 17 J. Amalie Karoline Andersohn, 19 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 28. August bis zum 4. September 15 Verstorbene.

Johannis-K.: Milde Helene Luise Michelsohn, im 2. J. Therese Woronkowa, geb. Buchholz, 80 J. Mathilde Wahrtin, 21 J. Anna Strambe, geb. Klawa, 66 J. Schiffsarbeiter Juris Mehsle, im 53. J.

Martins-K.: Antonie Wilhelmine Petersohn, 6 J. Wittwe Eewa Bankewitz, 68 J. Arbeiter Janne Werner, 79 J. Kristap Theodor Gustin, im 4. M.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 26. August bis zum 1. September 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	—	1	—	1	2	—	2
Dysenterie	2	2	1	—	1	4	2	6
Scarlatina	—	—	1	—	—	—	1	1
Morbilli	—	—	10	—	—	7	3	10
Diphtheritis vera	—	—	1	2	—	2	1	3
Pneumonia crouposa . . .	—	—	1	—	—	1	—	1
zusammen	2	2	15	2	2	16	7	23

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 6 Сентября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 37. Donnerstag den 13. September. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Auszüge aus den rigischen Kämmereirechnungen.

(Ins Hochdeutsche übertragen aus dem 9. Bande des Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuchs, herausgegeben von H. Hildebrand.)

Vom Jahre 1436.

1. 29½ Mark dem Bischof von Riga an Bier, Meth und Hafer gesandt, als er zu Ostern (8. April) hier war.

2. 9 Mark weniger 1 Ferding demselben an Bier und Hafer gesandt, als er zu Johanni (24. Juni) hier war.

3. 4 Mark dem Fuhrmann Andreweken für nach Dorpat zu bringende Briefe.

4. 4 Mark dem Diener Heinrich zur Zehrung, mit Briefen nach Dorpat zu reiten.

5. 7 Ferding Herrn Hinrich Bekerworter (Rathsherr zu Riga, vgl. Böthführ, Rigasche Rathslinie Nr. 297), da er von der Reise nach Walk, wo er Schaffer war, zurück war.

6. 98 Mark Herrn Reynolde Saltrumpe für den Unterhalt der Leute, die zu dem Tage hier geladen worden (wohl als Zeugen in einem größeren Prozesse der Stadt).

7. 7½ Mark dem Vogt von Kokenhusen an Bier und Hafer gesandt.

8. 2 Mark Michaelkene für nach Kokenhusen zu bringende Briefe.

9. 20 Mark Herrn Hinrich Eppinchusen (Rathsherr in Riga 1434, vgl. Böthführ a. a. O. Nr. 312) behufs der Söldner, die wieder von der Reise kamen.

10. 304 Mark Herrn Hermann Voß (Rathsherr zu Riga 1421, vgl. Böthführ a. a. O. Nr. 294) und Hinrich Eppinchusen behufs der Söldner, die in der Stadt waren.

11. 80 Mark dem Schreiber zur Freundschaft geschenkt, weil er zwei mal nach Rom gesandt war.

Vom Jahre 1437.

1. 11½ Mark 7 Or Frau Saltrumpe wegen Tideman Brekelveldes, die er dem Schreiber geliehen hatte, als er von Rom kam.

2. 14 Solidi als Ungelde, da man Botschaft nach Dünamünde that, wo der Meister den Zaun (?) aufsetzen wollte.

3. 6 Mark 14½ Solidi verzehrte Herr Reynolt Saltrump zu Segewold, da er den Brief holte.

4. 7 Mark verzehrte Herr Hinrik Eppinchusen auf der Tagfahrt nach Kokenhusen.

5. 12 Mark verzehrte der Schreiber, als er nach Dorpat gesandt war.

Vom Jahre 1438.

1. ½ Mark einem Läufer für Briefe, die er aus Flandern brachte.

2. 6 Mark weniger 4 Solidi Herrn Hildebrant Bockinchusen an Bier und Wein und Krude (Süßigkeiten) gesandt; verzehrt bei seiner Gasterei.

3. 8 Mark verzehrte Wesebom, als er in Wenden zum Tage (Versammlung) war.

4. 1 Mark an Wein dem Vogt von Grobin gesandt.

5. 7 Ferding 2 Solidi dem Nowgorodschen Boten an Hafer und Bier gesandt.

6. 13 Mark Niclaus Blutscharn seinen Sold und zu Kleidern, als er aus dem Gefängniß kam.

7. 5 Mark verzehrte Herr Reynolde Saltrumpe auf der Tagfahrt zu Lemsal.

8. 7 Mark mit Denen von Dorpat und Reval, als sie zu St. Johannis (24. Juni) hier waren, an Krude und Wein verzehrt.

9. 5 Ferding Claus Stenfelde für ein Paar Lesen (unbekanntes Wort) und ein Paar Schuhe, da er von der Reise nach Walk zurück war.

10. 20 Solidi Herrn Reynolde, als er von der Lemsalschen Reise zurück war.

11. 3 Ferding dem Comthur von Mitau und dem Comthur von Dünaburg an Wein gesandt.

Vom Jahre 1439.

1. 5 Mark 10 Solidi verzehrte Herr Reynolt Saltrump, als er nach Lemsal gesandt war.

2. 1 Mark für einen Brief von Pernau.

3. 98½ Mark verzehrte Herr Gerd Sliter (1430—39 rigischer Landvogt, vgl. Böthführ a. a. O. Nr. 321), als er nach Litthauen gesandt war. Da ist der Verlust eines Pferdes und ein Ries Papier mit eingerechnet.

4. 7½ Mark verzehrten Herr Hartwich Segefriit (vgl. Böthführ a. a. O. Nr. 282) und der Schreiber auf der Tagfahrt nach Kokenhusen.

5. 4 Mark an Krude verzehrt, als der Propst von Dorpat und einige Hofleute aus dem Rigaschen Stift hier waren.

Vom Jahre 1440.

1. 1 Mark Puster (?) für ein Instrument.

2. 10 Ferding Herrn Crysternen Wittwe (wol des Christian Niklesson von Wiborg) an Wein, Hafer und Lachs gesandt.

3. 1 Mark 2 Solidi den Pleskauschen Boten an Bier gesandt.

4. 3 Mark verzehrte Herr Johann up deme Orde (1440 Kämmerer in Riga, vgl. Böthführ a. a. O. Nr. 304) zu Kokenhusen mit dem, was er dem Schreiber gab.

5. 3 Ferding 3 Solidi den Litthauischen Boten an Wein und Hafer gesandt.

Vom Jahre 1442.

1. 7 Ferdinge dem Propst von Dorpat an Wein und Hafer gesandt.

2. 3 Ferdinge 2 Solidi dem Schreiber von Dorpat an Wein und Hafer gesandt.

3. 4 Mark 8 Solidi den Revalschen an Meth, Bier und Hafer gesandt. 9 Ferding den Pernauschen an Bier und Hafer gesandt.

4. 8½ Mark 2 Solidi an Meth und Hafer dem Hauptmann von Smolensk gesandt.

Vom Jahre 1843.

1. 1 Mark zweien Schweden, die bei der Windau geblieben.

2. 7 Solidi verzehrte der Diener, der einen Brief nach Dünamünde bringen mußte.

3. 5½ Mark verzehrte Herr Godeke Snuver (vgl. Böthführ a. a. O. Nr. 314) zu Kokenhusen.

Von alter Kunst.

Aus „Meister Stephans Schachbuch. Nach dem einzigen erhaltenen Exemplare im Besitz der Lübecker Stadtbibliothek herausgegeben von W. Schlüter in Dorpat. Norden und Leipzig 1889."

Text v. 4436—4483.	Uebersetzung.
Nu horet van enem vrederike	Von einem Friedrich merkt die Lehr',
Uan enem keyser vullenrike	Von einem Kaiser hoch und hehr,
Uan gude vnde ok van dogheden mede	An Gütern reich und Tugendkraft,
Dat he in sineme leuende dede	Was er zu seiner Zeit geschafft
By der stat to capua	Zu Capua im welschen Lande;
Dar vloet en water vullen na	Die Stadt lag an des Stromes Rande,
Ouer dat water gynck en brugghe	Und auf der Brücke drüber her
Dar mennich trach vnde vlugghe	Sah man im täglichen Verkehr
Ouer gynck vmme syn beyach	Die Menge schnell und langsam gehn.
Nu horet wo dar vort ghescach	Nun hört, was dorten ist geschehn:
De sulue keyser de leth maken	Der Kaiser ließ mit weisem Streben
Up de brugghe dor wise saken	Auf dieser Brücke sich erheben
Enen stol de was ghar syn	Ein Stuhlgestell, das war gar fein
Uan hardeme stene marmelin	Aus schönem harten Marmorstein.
Dar to let he mester halen	Nach klugen Meistern ward gesandt,
De an den stol scholden malen	Die malten auf des Stuhles Wand
Enen keyser in siner maiestat	Den Kaiser in der Herrscherpracht;
Dat deden de meysters myt der daet	Mit Kunst ward dieses Werk vollbracht.
Ok leet he malen in de wide	Zur rechten und zur linken Hand
To yewelker stede siner side	Ließ er dann malen auf die Wand
Enen richter wol ghedan	Von zwei Richtern die Gestalten,
De sinen rat scholde vor staen	Um seines Rathes treu zu walten,
Wente he en wol betrouede	Die er mit diesem Amt betraute.

Bouen des enen richters houede
De dar stunt to der vorderen hant
Was ghescreuen in de want
We leuen wille in reynicheyt
De gha to vns al ane leyt
Bouen den anderen sach men kleuen
Unde myt varwen wol gheschreuen
De vntruwe schal butene stan
Ofte in den kerkener gahn.
Bouen den koning was gheschreuen
Unde myt varwen wol ghewreuen
Unsalich wil ik de ghenne maken
De vmme ghan myt valschen saken
Desse warninge was vil gut
Unde bekerde menghen valschen mud
Ik wolde dat noch alle heren
Papen. leyen we se weren
Leten myt kunsten in eren salen
Desse suluen wise malen
Se mochte dicke de yenne vor nemen
He scholde sick vruchten vnde schemen
Recht schal de richter gheuen
De hoedere scholen myt vruchten leuen
De koning sy nummer also grot
He hebbe vor oghen yo den doet.

Ueber dem ersten Richter schaute
Zur rechten Hand man deutlich lauten
Eine Inschrift mit diesen Worten:
„Wer rein und tugendhaft will leben,
Soll furchtlos sich zu uns begeben."
Ueber dem zweiten Richter stand
Mit bunten Farben an der Wand:
„Untreu soll außen stehn
Oder in den Kerker gehn."
Ueber dem Kaiser stand desgleichen
Der Spruch in farbenbunten Zeichen:
„Wer Frevel plant, den straft mein Amt,
Wer Böses sinnt, der wird verdammt."
Durch solches Warnungswort belehrt
Ward mancher falsche Sinn bekehrt. —
Ich wollte, daß Dinge so beschaffen
Alle Herren, Laien und Pfaffen,
Mit Kunst auch heut, wie dazumal,
Malen ließen in Zimmer und Saal;
Das würde Mancher wohl verstehn,
Sich fürchten, sich schämen und in sich gehn.
Recht soll der Richter geben,
Die Obern in Furcht vor Sünde leben,
Der Kaiser nie so hoch sich vermessen,
Den Tod, der Jeden trifft, zu vergessen.

(Lübeckische Blätter Nr. 24, 1890.)

Privilegium Carl XI. auf Kelchs Chronik.

WIR CARL von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Konig, Groß-Fürst in Finnland, Herzog zu schonen, Ehstland, Liefland, Carelen, Bremen, Vehrden, Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wißmar, Wie auch Pfaltz-Graff am Rhein, in Bayrn, zu Gülich, Cleve und Bergen Hertzogen 2c. 2c.

Thun kund, daß nachdem unser treuer Unterthan und Buchführer in Reval, der ehrliche und verständige Johann Mehner gesonnen, des Pastoris zu St. Johannis Kirche in Jerwen, M. Christian Kelchen geschriebene, und allhie zu unsers Canzeley-Collegii überschickte, teutsche liefländische Chronica auffzulegen, und zu seiner desto mehrer Sicherheit, umb unser gnädiges Privilegium darüber anhalt, daß sich keiner unterstehn möge dieses selbige Werck, zu dessen Praejudice nachzudrucken: Weilen nun auch in unserer Cantzeley-Collegia, dieses vor ein nützliches Werck befunden worden, daß in vielen Stücken zu einer Erklär- und Unterrichtung dienen kan: So haben Wir in Gnaden um so viel mehr vor billig und recht befunden, sein unterthäniges Gesuch gut zu heißen, zumahl die Aufflegung eines solchen Wercks nicht geringe Mühe und Kosten erfordert. Wie Wir dann zu folge dessen hiemit und krafft dieses unsers offenen Brieffes und Privilegii vergönnen und zulassen, daß gedachter Johann Mehner des gemeldten Pastoris M. Kelchens

5. Präposition und Adverb. Da findet sich bei uns sowohl als auch in Deutschland eine fortwährende Verwechselung der Präpositionen diesseit und jenseit (mit dem Gen.) mit den Adverbien diesseits und jenseits, die keinen Kasus verlangen, sondern beim Verbum stehen. Es wäre schön, endlich einmal eine saubere Unterscheidung dieser Wörter eintreten zu sehen!

Wir ersehen also aus Obigem, daß an der Abschwächung des Sprachbewußtseins diesseit der Grenze zum Theil auch sonst vortreffliche Schriftsteller jenseit derselben Schuld tragen. Sie gehen uns in einer gewissen Willkür beim Sprachgebrauch voran, und darum sind die baltischen Deutschen einigermaßen zu entschuldigen. Wir lernen ja gern, und sind darauf angewiesen, an der reichströmenden Quelle drüben unser Sprachbewußtsein, das der Abschwächung ausgesetzt ist, stets zu erfrischen. Man gehe uns in Vermeidung von falschen Sprachformen mit gutem Beispiele voran! E. F.

(St. Petersburger Zeitung.)

Vor hundert Jahren.

Auf dem Rigaschen Gottesacker der Dom- und Peterskirche befindet sich ein Monument auf dem Grabe des verdienstvollen Stadthauptes von Riga, A. G. v. Sengbusch, welcher aus Riga gebürtig und eines Schneiders Sohn war, aber durch Fleiß und Rechtschaffenheit als Kommissionär und Spekulationshändler ein ansehnliches Vermögen erwarb, und von Jedermann geschätzt wurde. Auf dem Monument liest man folgende zwei Inschriften:

Alexander Gottschalk
von Sengbusch
Bürgermeister in Riga
geboren
am 28. Januar 1738
gestorben
am 9. Februar 1800.

Auf der anderen Seite:

Nach dem Werth
des Bürgers
Fraget die Bücher der Stadt
Der Vater, Gatte, Freund
Wird im Andenken der Seinen
nicht sterben.

Das Monument besteht aus einer Säule. Oben an der Säule ist das Bild der Ewigkeit, die Schlange, und auf der Rückseite ein Schmetterling, als das Bild der Auferstehung, angebracht; am Fuß der Säule sieht man eine Urne und auf der Rückseite ein Thränenfläschchen.

Als anno 1787 die alte Verfassung der Stadt Riga von der Kaiserin Katharina II. geändert und die Statthalterschaftsregierung, die in Ansehung anderer Behörden schon 1783 ins Werk gesetzt war, auch über die Stadt ausgedehnt wurde, ward Heinrich Strauch, Aeltester der großen Gilde, zum ersten Stadthaupt gewählt, welches nach der neuen Stadtordnung ein sehr wichtiger Posten war. Bei einem solchen neu eingeführten Amte konnte für die künftige Zeit viel zum Vortheil, viel zum Schaden der Stadt angeordnet werden, und wenn also im Anfange der Verwaltung desselben Manches vorfiel, das man nachher gern geändert hätte, so muß man dies der

Namen der Stadttheile und Distrikte	Namen der Kra…															
	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.			…
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.

Liefländische Chronica, gleich es ietzo übersehen befunden wird, auflegen und im Druck ausgehen laßen möge. Und soll keiner, er sey auch wer er wolle, sich unterstehen in 15. Jahren, weder Ihm oder seinen Erben zum Schaden und Nachtheil, dieselbe nachzudrucken, oder da sie anderwerts nachgedruckt und aufgeleget wäre, in unserm Reiche und dessen unterliegenden Ländern und Herrschafften, weder einzuführen, noch zu verkauffen, bey Confiscation aller Exemplaren, und 500 Thaler Silbermüntz Straffe, Welche in dreyen Theilen, als Uns, den Angeber Beschläger und nechsten Hospital erlegt werden soll. Wornach sich alle, denen es angehet, gehorsamst zu richten haben. Zu dessen mehrer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben, und mit unsern Königlichen Secret bekräfftigen laßen. Datum Stockholm den 31. May 1694.

Carolus.

(L. S.) J. Polus.

(Manuscriptenband Livonica 15 der Stadtbibliothek.)

Notizen.

Aus dem 26. Rechenschaftsbericht der Wittwe Reimersschen Augenheilanstalt für Unbemittelte zu Riga für das Jahr 1889 ist hervorzuheben: Die Totalsumme der im Jahre 1889 behandelten Kranken übersteigt die des Vorjahrs, während die Frequenzziffer der stationären Abtheilung um ca. 5 % niedriger ist. Die erhebliche Verminderung der zu Riga hingehörigen Kranken — für die stationäre Klinik mehr als 30 % betragend — ist wohl dadurch bedingt, daß eine größere Zahl vorhandener Ambulanzen und spezialistisch gebildeter Kollegen den Augenleidenden nunmehr rasch und wirksam Hilfe gewährleistet, so daß nicht mehr so häufig wie in früheren Jahren vernachlässigte Fälle vorkommen, welche durchaus klinischer Behandlung bedürfen. Erheblich gesteigert war dagegen der Zuspruch Kranker aus Livland; er übertraf das Vorjahr um 20 % und betrug für die stationäre Klinik 25 % der Gesammtfrequenz; derselbe Prozentsatz entfällt auf die zu Kurland Hingehörigen. Der Personalbestand des Kuratoriums ist unverändert geblieben. Zum 1. Januar 1889 bestand das Vermögen der Anstalt in 134266 Rbln. 86 Kop. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1889 11993 Rbl. und die Ausgaben 10970 Rbl. 96 Kop., so daß ein Kassensaldo von 1022 Rbln. 4 Kop. verblieben ist. Das Kapital des Pensionsfonds ist im Laufe des Jahres um 327 Rbl. 15 Kop. gewachsen und beträgt zum 1. Januar 1890 6076 Rbl. 33 Kop.; es sind für das Jahr 1889 im Ganzen 80 Rbl. Pensionen ausgezahlt worden. In der Anstalt wurden im Jahre 1889 18874 Tagesrationen verabfolgt und es stellt sich bei einer Nettoausgabe von 5168 Rbln. 74 Kop. die Beköstigung durchschnittlich auf 27,3 Kop. pro Kopf und Tag. Behandelt wurden im Jahre 1889 im Ambulatorium 2973 und in der stationären Klinik 381 Kranke, mithin in Summa 2973 Kranke. Die durchschnittliche Krankenzahl betrug 34 Kranke täglich, die durch-

schnittliche Verpflegungsdauer 32 Tage. In der stationären Klinik wurden im Jahre 1889 im Ganzen an 268 Augenoperationen ausgeführt.

Nach dem Bericht des Theaterverwaltungskomité über die Saison 1889/90 des Rigaer Stadttheaters wurde die Saison am 1. September 1889 eröffnet und währte bis einschließlich den 31. Mai 1890. Im Ganzen wurden 274 Vorstellungen gegeben. Geschlossen blieb die Bühne im Ganzen an 13 Tagen. Die unter der Oberregie der Direktion veranstalteten Vorstellungen im Stadttheater umfaßten 36 Schauspiele in 90, 21 Lustspiele in 46, 41 Opern und Operetten in 121 und 8 Gesangspossen &c. in 32 Aufführungen, mithin 106 Werke in 289 Aufführungen. Von diesen waren Novitäten: 7 Schauspiele, 8 Lustspiele, 4 Opern und Operetten, 2 Gesangspossen, 1 Weihnachtsmärchen, zusammen 22 Werke. Neu einstudirt wurden: 22 Schauspiele, 9 Lustspiele, 7 Opern und Operetten, 3 Gesangspossen &c., zusammen 41 Werke. Gastspiele fanden im Ganzen 25 statt.

In der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte vom Mittwoch den 2. Mai hielt Dr. Eduard Schwarz einen Vortrag „Ueber Acromegalie mit Krankenvorstellung" und Dr. Taube berichtete Einiges zur Puerperalfieber-Frage.

Das Lettische Theater schloß am Sonntage den 6. Mai seine Saison mit der Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe".

Zu dem Aktus der Gewerbeschule hatten sich in den Räumen derselben am Sonntag den 6. Mai zahlreiche Gäste eingefunden. Nach Choralgesang und Gebet stattete Direktor Scherwinsky in längerer Rede Bericht über die Bestrebungen und Erfolge der Schule während des letzten Schuljahres ab und entließ dann die Schüler mit dem Diplom. An demselben Tage wurde auch die Ausstellung der Schülerarbeiten eröffnet, die bis zum 10. Mai täglich dem Publikum offen stand.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Olga Helene Irmgard Jaskowsky. Theodor Friedrich Wilhelm Heinrich v. Rode. Emma Alide Irbe. Friedrich Gustav Ottersberg.

Dom-K.: Friedrich Alexander Koschak. Elfriede Jenny Wilhelmine Schumann. Johanna Auguste Milda Priede. Karl Johann Eduard Rodrian. Wilhelm Felix Wiems. Ivar Kasimir Ernst Spessa. Rita Alide Elisabeth Helling.

Jakobi-K.: Rudolph Kessel. Louise Amalie Paskowsky. Theodor Alfred Nikolai Letz. Kurt Arthur Heinrich Holzmann. Amalie Emma Helene Zottmann.

Gertrud-K.: Irene Eva Marie Kornelie Margaretha v. Riesemann. August Johann Theodor Puhpol. Karl Jakob Arnold Pakalneek, gen. Palkawneek. Emma Weidemann. Jahn Bernhard Georg Stauwer. Ans Eduard Leddus. Ottilie Katharine Amols. Georg Leonhard Stuhre. Otto Friedrich Mescheneek. Reinhold Ranka. Karl Johann Rudolph Wihnschink. Andreis Arrajs. Katharine Marie Amalie Schukis. Eduard Karl Ernst Müller. Marie Alide Leelmann. Johann Bernhard Zeber. Rosalie Anna Krause.

Jesus-K.: Milda Spohdrite Tiefenthal. Hanna Christine Elisabeth Stein. Karoline Margarethe Natalie Sauer. Eugen Christoph Alexander Kalnin. Johann Karl Julius Wahrt. Alexander Franz Dewendrus. Eva Annette Grublowski. Robert Karl Oskar Eversohn. Friederike Theodora Klawe.

Johannis-K.: Friedrich Alfred Eckert. Lihse Klara Kruhmin. Bernhard Robert Seeberg. Olga Charlotte Kristine Ausin. Marie Anna Katharine Arik. Elsa Grabbert. Friedrich Johann Bergmann. Minna Lisette Kalnin. Krisch Gustav Esiht. Henriette Dorothea Knebt. Anna Julie Ottilie Striegel. Milda Margarethe Elisabeth Jägermann. Luise Alma Wannowski. Marie Auguste Olga Klebber. Gustav Johann Strauchmann. Wilhelm Kander. Marie Lisette Klawe. Amalie Auguste Ausin. Gedart Robert Lukaschewitz.

Martius-K.: Jebkab Wihksne. Alma Elisabeth Grünberg. Katharine Natalie Swehrs. Anna Jette Emilie Leimann. Anna Alide Obsolin. Alexander August Zaune. Wilma Milly Livia Jube. Margot Wilhelmine Ernestine Fleischmann.

Trinitatis-K.: Wilhelm Karl Erasmus. Amalie Wally Elvire Obsol. Oskar Alfred Max Labrenz. Katharina Johanna Buddrich. Klara Marie Bayard. Minna Dorothea Jordan. Peter Andreas Kegberg. Julius Friedrich Woldemar Rittik. Marie Alide Uppit. Lina Mathilde Drauding.

Pauls-K.: Malwine Alexandra Oser. Anna Elisabeth Andersohn. Elvire Marie Katharina Sewel. Adolph Johann Silbert. Mathilde Dorothea und Jahnis Alexander Prei, Zwillinge. Elise Theodora Elvire Kupen. Jenny Katharina Selma Bitte.

Reform. K.: Olga Erika Lippmann. Henriette Pauline Kluth. Pauline Marie Jenny.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Buchdrucker Heinrich Ludwig Wilhelm Krebs mit Anna Juliane Marie Tobias. Buchhalter Peter Paul Kalkbrenner mit Elisabeth Konstanze Klara Kalkbrenner. Rig. Bürger Michail Platonow Nikolajew mit Alma Florentine Michelsohn.

Jakobi-K.: Accisekontroleur Georg Wilhelm Alexander Flögel mit Anna Charlotte Silm. Buchhändler Alexander Emil Eberhard Maurach mit Katharina Eugenie Krüger. Kupferschmiedegesell Wilhelm Johann Mahn mit Karoline Auguste Domscheit. Kellner Friedrich Wilhelm Schlisewsky mit Antonie Bertha Ida Reichert. Unteroffizier Friedrich Dams mit Leontine Jurik.

Gertrud-K.: Töpfermeister Gustav Richard Palmbach mit Anna Katharina Nitsche, geb. Jannsohn. Arbeiter Peter Swaigsnit mit Anne Behrsing. Kommis Martin Selting mit Anne Brihrmann. Arbeiter Karl Sarring mit Kristine Obsol. Gebietslehrer in Festen Andrejs Awoting mit Johanna Maria Bilsahtneek.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Fritz Karl Mischka mit Margarethe Rosalie Breede. Müllergesell Karl Bohrmann mit Ida Julie Uppiht. Knecht Jahn Matschetan mit Amalie Mathilde Krause. Eisenbahnbeamter Johannes Wilhelm Theodor Grahn mit Marie Lisette Wilhelmine Lange. Zimmermann Jahn Rohse mit Edde Korpe. Arbeiter Rein Kurm mit Anna Wihtol. Töpfer Fritz Reinhold Bajahrs mit Trihne Lina Wainowsky. Fritz Parnast mit Anne Marie Brekis.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Mikel Anderson mit Agnese Wilhelmine Gutmann. Schuhmacher Johann Grinski mit Greete Widse. Beurl. Militärmusiker Peter Sarin mit Johanna Helene Kretschmann (Kreutzmann). Beurl. älterer Unteroffizier Valentin Schuck mit Marie Mathilde Preede. Hilfslehrer Andreas Eberhard Jannsohn mit Elisabeth Karoline Skubya. Holzwraker Juris Berens mit Anna Deutschmann. Theaterbilleteur Fritz Schusche (Kernost) mit Anna Marie Brehke. Arbeiter Ernst Sedlin mit Lawise Setze. Wirthssohn Jahn Pawahr mit Minna Leimann. Reserveunteroffizier Andrei Skulte mit Anna Grahwe. Schlosser Janis Stankiewitz mit Wilhelmine Katharine Behrsin.

Martius-K.: Bäcker Johann Heinrich Strauß mit Jenny Jenschken.

Trinitatis-K.: Schlosser Johann Karl Salzmann mit Anna Sehretes. Former Sigismund Linkewitsch mit Jakobine Biedermann.

Pauls-K.: Arbeiter Mikel Jehger mit Anne Brihdin. Bierhändler Karl Pargle mit Minna Grünberg.

Begraben.

Jakobi-K.: Wittfrau Anna Thier, geb. Krebs, 88 J. Hoteldiener Martin Waldmann, 36 J. Fleischer John William Malwitz, 31 J.

Gertrud-K.: Kaufmann Friedrich Grünfeldt, 43 J. Wittwe Libse Leiten, geb. Saulit, 64 J. Wittwe Anna Katharina Charlotte Lösevitz, geb. Legail, 80 J. Arbeiter Jurre Turks, 78 J. Schlosserlehrling Karl Eduard Gailis, im 18. J.

Jesus-K.: Eewa Paegle, verw. Kruhming, geb. Kohrt, im 68. J. Lawihse Pauline Rehl, 3 M. Cornelia Alexandra Legsding, im 9. J. Elsa Kielstropp, im 2. J. Anna Bersch, geb. Peterson, 48 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 4. bis zum 11. September 18 Verstorbene.

Johannis-K.: Bernhard Robert Seeberg, 17 T. Emilie Natalie Luise Markewitz, 10 M. Verabsch. Unteroffizier Pawul Petrow, 70 J. Holzwraker Johann Richard Oginsky, 27 J. Hausbesitzer Martin Straupmann, 81 J. Reinhold August Alexander Freymann, 7 M. Budenkommis Martin Behrsin, 27 J.

Martins-K.: Wilhelmine Lucas, 5 M. Selma Amalie Ohsolin, im 8. J. Ottilie Amalie Strasd, im 2. J. Wittwe Anna Busch, 72 J. Lucie Emilie Rosenfeld, im 5. J. Ludwig Andreas Wisbul, 21 J. Libbe Kahrklin, 11 J. Kahrlis Legsding, im 14. J. Marie Else Petersohn, im 8. J. Anna Amalie Swirbul, 12 T.

Trinitatis-K.: Jahn Andreis Lagsde, 6 W. Emil Alexander Sarring, 8 J. Katharina Ohsoling, 60 J. Martin Theodor Kuhlum, 8 M. Kristine Elisabeth Putkukaln, 2 J. Wilhelmine Mathilde Wimbe, 15 J. Anna Purgail, geb. Melksohn, 44 J. Johann Kirull, 3 J. Trihne Bernard, 82 J.

Pauls-K.: Trihne Ohsis, 70 J. Alexander Rotke, 15 J. Pauline Juliane Bosch, 1 J. Reinhold Rammer, 59 J. Reinhold Sihman, 4 J. Karl Kuhlke, 29 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 27. August bis zum 10. September 12 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 2. bis zum 8. September 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Sttb. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	1	—	1
Dysenterie	1	1	6	1	—	4	5	9
Scarlatina	1	—	3	2	—	2	4	6
Morbilli	9	2	6	1	—	12	6	18
Diphtheritis vera	1	—	1	—	2	3	1	4
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	—	1	1	—	2	—	2
zusammen	13	3	18	5	2	24	17	41

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13 Сентября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 38. Donnerstag den 20. September. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval.

(Vortrag, gehalten von C. Mettig am 12. September a. c. in der Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen Rußlands.)

Erst in verhältnißmäßig neuerer Zeit hat man sich einer Quelle zugewandt, aus der die Geschichte des städtischen Lebens im Mittelalter reichhaltiges Material erzielt. Diese Quelle sind die in den Archiven zahlreicher Städte Deutschlands vorhandenen, meist aber vergrabenen und selten aus dem Schlummer geweckten Stadtbücher. Nur wenige Städte dürfen sich rühmen, einzelne Stücke ihrer Ueberlieferung an das Licht der Wissenschaft gezogen zu sehen, wodurch erst den Forschern die Möglichkeit gegeben wird, das städtische Leben voll und ganz zu erfassen und zur Anschauung zu bringen. Braunschweig, Stralsund, Hamburg, Wismar, Kiel, Stade* haben Einiges an derartigem Material zu ihrer Geschichte im Mittelalter geliefert. In dieser Hinsicht zeichnen sich besonders die baltischen Städte aus, vor allen die Stadt Riga, deren Beispiel nun Reval folgt. In den Stadtbüchern sind die verschiedenartigsten Dinge, die vor dem Rath zur Sprache kamen, aufgezeichnet worden, also Alles, was sich auf die Verwaltung, Rechtspflege, den Verkehr nach Außen, die Einnahmen, Ausgaben, Rechtsgeschäfte der Bürger mit einander u. a. m. bezog. Daher zerfielen die Stadtbücher auch nach dem Charakter des Stoffes in verschiedene Kategorieen: Fehdebücher, Rathslinien, Bürgerbücher, Eidbücher, Rathsdenkelbücher, Schuldbücher, Erbebücher, Rentebücher, Kämmereirechnungen, Einnahmebücher, Schragenbücher u. s. w. (letztere allerdings im weiteren Sinne des Wortes).

* Eidbuch der Stadt Braunschweig, von Leo Hänselmann. Urkundenbuch der Stadt Braunschweig 1873. — Das älteste Stralsundische Stadtbuch 1270 bis 1310, F. Fabricius, 1872. — Das Verfestungsbuch der Stadt Stralsund von Otto Franke. Hansische Geschichtsquellen. Halle, 1875. — K. Koppmann, Kämmereirechnung der Stadt Hamburg, 5. Bd. von 1869—85. — Die Rathslinie der Stadt Wismar von Fr. Crull. Halle, 1875. Hansische Geschichtsquellen, Bd. 2. — Kieler Stadtbuch aus den Jahren 1264—1289, 1875. — Das älteste Stader Stadtbuch von 1286, Heft 1, 1882; Heft 2, 1890, von Bahrfeldt. — Falls mir die Publikation einiger Städtebücher entgangen sein sollte, so dürfte die Anzahl derselben nur eine ganz geringe sein. Sammlungen von Gesetzen, Verordnungen, Schragen, hanseatischen Korrespondenzen u. dergl. haben als Stadtbücher im weiteren Sinne hier keine Berücksichtigung gefunden.

In den Aufzeichnungen dieser Bücher werden uns die Häuser, die Straßen, die öffentlichen Gebäude, die Bewohner in ihren Verhältnissen zu ihren Nachbarn und ihren Vorgesetzten, die Handwerker und Beamten in ihrer Thätigkeit, die Herren der Stadt, die Rathmannen, Geistliche, Ritter, Dienstboten, niedere Leute vorgeführt — alles das zieht an unseren Blicken vorüber, in buntester Abwechselung, nicht wie es dem unkundigen Auge erscheint, in chaotischem Gewirre, sondern in logischer Aufeinanderfolge und Wechselbeziehung, wenn man nur dem geistigen Faden, der diese Aufzeichnungen durchzieht, zu folgen versteht. Zugleich gewinnen wir einen Einblick in den ganzen Apparat des städtischen Lebens, in die Rechtsverhältnisse, Bedürfnisse, Sitten, Nationalitäts- und Sprachverhältnisse, kirchlichen Gebräuche, Handelsgegenstände, Industrieerzeugnisse, Münzen, Maße und Gewichte u. s. w.

Je tiefer sich der Forscher in diese eigenartige mittelalterliche Ueberlieferung versenkt, destomehr an Material drängt sich ihm auf, und mit geistigem Auge wird er immer neuere Ergebnisse des kraftvoll pulsirenden, ungebrochenen Bürgerthums gewahr; er sieht, wie es innerhalb jener hohen, bewehrten Mauern, über die weit die zum Himmel strebenden Thürme der Kirchen hervorragen, lebt und webt. Um wie viel die Kulturgeschichte durch die Publikation der Stadtbücher bereichert wird, erhellt aus obigen Andeutungen zur Genüge.

Die baltische Städtegeschichte hat nicht geringe Förderung durch die Publikationen von Hildebrandt und Napiersky, von denen ein Theil der Rigaschen Stadtbücher veröffentlicht sind, erfahren (das Schuldbuch, die 3 libri redituum und die zwei ältesten Erbebücher*). Diesen schließen sich die in neuester Zeit herausgegebenen Revalschen Stadtbücher, das Wittschopbuch von Arbusow und das zweitälteste Erbebuch von E. v. Nottbeck an**.

Mit der Veröffentlichung der beiden Revalschen Stadtbücher beginnt die Publikation des umfangreichsten Materials zur Geschichte

* Das Rigische Schuldbuch 1286—1352. Dr. H. Hildebrandt. St. Petersburg 1872. — Die libri redituum der Stadt Riga. J. G. L. Napiersky. Leipzig 1881. — Die Erbebücher der Stadt Riga 1384—1579. J. G. L. Napiersky. Riga 1888.

** Das älteste Wittschopbuch der Stadt Reval (1312—1360) von L. Arbusow. Reval, Fr. Kluge. 1888. 8°. XII, 224 S. Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands. III. Folge, I. Bd. — Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval (1360—1383). E. v. Nottbeck. Reval, Fr. Kluge. 8°. 1890. 155 S. Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands, III. Folge, II. Bd. Beide Quellen sind im Auftrage der estländischen liter. Gesellsch. herausgegeben. Der Vollständigkeit wegen möge hier noch angeführt werden das von Rußwurm mit Unterstützung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands herausgegebene Erbbuch von Alt-Pernau, welches jedoch hinsichtlich der Editionsmethode und der Art der Publikation mit den obengenannten Rigaschen Stadtbüchern einen Vergleich keineswegs aushalten kann. Nachrichten über Alt-Pernau, 1880. Die von E. v. Nottbeck herausgegebenen Gerichtsprotokolle aus den Jahren 1436 und 1437 sind insofern noch besonders beachtenswerth, als mittelalterliche Gerichtsprotokolle städtischer Behörden sich bis hierzu nicht haben finden lassen (Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands III, 1). Hierher gehören auch die Revaler Zollbücher und Quittungen von W. Stieda 1887. Hans. Geschichtsquellen, Bd. 5. Gelegentliche Auszüge aus Kämmereirechnungen, Denkelbüchern, Rentebüchern u. s. w. kommen hier nicht in Betracht.

des mittelalterlichen Lebens in Reval. Das Revaler Stadtarchiv, das durch seinen Reichthum an Urkunden zur Geschichte des Mittelalters in den Kreisen der Fachmänner wohl bekannt ist, birgt in sich auch eine lange Reihe weiterer Stadtbücher. Schreiber dieser Zeilen begrüßte das Erscheinen des ältesten Wittschopbuches der Stadt Reval mit Freude und Anerkennung und unterzog dasselbe für seine Zwecke einer gründlichen Durchsicht. Es liegt in der Natur der Sache, daß jeder Forscher eine neue historische Quelle von seinem besonderen Standpunkt aus betrachtet. Man wird es für selbstverständlich erachten, wenn sich der Sprachforscher einen anderen Gesichtspunkt erwählt als der Kulturhistoriker, und ebenso, wenn das überlieferte Material dem Genealogen in anderer Beleuchtung erscheint als dem Numismatiker. Auf den Referenten übten die in den Stadtbüchern enthaltenen Materialien zur Geschichte des Gewerbes eine besondere Anziehungskraft aus, und deshalb sind von ihm die Inskriptionen des Wittschopbuches in Bezug auf das Gewerbgeschichtliche in Betracht gezogen worden. Referent prüfte besonders die Wiedergabe der Zunamen und wies auf die ihm als unrichtig erscheinende Schreibweise zahlreicher Zunamen hin, d. h. führte die Namen auf, welche seiner Ansicht nach in unrichtiger Weise als Familiennamen aufgefaßt und als solche mit großen Anfangsbuchstaben gekennzeichnet worden waren. Im Hinblick auf die weitere Veröffentlichung der Revalschen Stadtbücher und im Interesse der Vervollkommnung der Editionsmethode sprach Referent den Wunsch aus, daß seine Korrekturen und Vorschläge bei der Herausgabe der folgenden Revalschen Stadtbücher Berücksichtigung fänden; leider hat der Herausgeber des zweitältesten Erbebuches der Stadt Reval, E. von Nottbeck, in des Referenten Emendationen zum Wittschopbuch der Stadt Reval* keine Einsicht nehmen können, so daß die Editionsmethode betreffs der Namen nicht wesentlich von der Arbusows abweicht. Der Abdruck des zweiten Erbebuches scheint, soweit man eben urtheilen kann, wenn eine Collationirung mit dem Original nicht möglich ist, ein durchaus korrekter zu sein. In den Inskriptionen n. 53, n. 60, n. 227 würden sich die Zusammenziehungen lehmstraten, veestraten, quappenstraten statt der Trennung des Grundwortes von dem Bestimmungsworte empfehlen. Daß das sic als Anzeichen bei groben, nicht häufig sich wiederholenden Fehlern und Auslassungen in dem Original hätte ganz wegbleiben können, scheint auch der Herausgeber nach vollendeter Edition selbst empfunden zu haben, indem er am Schluß des Textes sagt: „Die grammatikalischen Fehler und Auslassungen sind einerseits so zahlreich und andererseits so in die Augen springend, daß ihre durchgängige Andeutung ebenso beschwerlich als überflüssig gewesen wäre. Druckfehler sind in ihnen nicht zu vermuthen."

(Fortsetzung folgt.)

---

* Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands für 1889. Riga, Druck von W. F. Häcker, S. 42—46.

Ein von den Engländern Anno 1812 auf dem Domthurme errichteter Telegraph.

Im Julius 1812 kam der englische Admiral Martin, welcher mit einer englischen Flotte in der Ostsee kreutzte, vor Riga. Hier erfuhr er, daß zwischen Rußland und England das gute Vernehmen wieder hergestellt sey, und er als Freund sicher landen könne. Er kam daher mit seinen Offizieren nach der Stadt, welche eben wegen der Annäherung des macdonaldschen, zur französischen Armee gehörigen Corps in Belagerungsstand erklärt war. Um als Bundesgenosse uns beizustehen, legte er seine Kanonierböte in einiger Entfernung von einander bis zum Rummel hinauf auf den Strom und erbaute einige schwimmende Batterien.

Um nun aus der Stadt mit seinen auf der Rhede liegenden Schiffen correspondiren zu können, ließ er einen Telegraphen auf dem hiesigen Domthurme errichten, nemlich an zwei entgegengesetzten Ecken des ersten Umganges wurden Stangen horizontal ausgesteckt, von denen vier Seile herabliefen, an welche man grosse schwarze Kugeln auf- und abziehen und dadurch das verabredete Zeichen geben konnte. Um damit manövriren zu können, waren auf zwei Seiten des Thurms aus den Fenstern Austritte (Balcons) herausgebaut, auf denen die Matrosen, die den Telegraph regierten, sicher stehen konnten. Die Kugeln bestanden der Leichtigkeit wegen aus geflochtenen gewöhnlichen Handkörben, die mit Seegeltuch überzogen und schwarz angestrichen waren. Auch hatte man auf den vier Ecken des besagten Umganges Stangen aufgerichtet, um Flaggen daran aufzuziehen.

(Brotze, Sammlung Livl. Monumente rc. Bd. X, S. 56.)

Ueber den Mordbrand in Riga im Mai 1677

ist eine ausführliche Abhandlung schon 1844 von M. v. Wolfeldt erschienen, die unter dem Titel: „Die Mordbrenner Peter Andressen und Gabriel Frank, ein Beitrag zur Geschichte von den Mißbräuchen der Folter" sich in desselben Verfassers Mittheilungen aus dem Strafrecht und Strafproceß in Liv-, Est- und Kurland abgedruckt findet. Da sonst wenig über jenen Mordbrand bekannt geworden, so dürfte es sich verlohnen, eine gleichzeitige Quelle sich äußern zu hören. Der Receß des in Riga vom 15. bis zum 30. August gehaltenen allgemeinen Landtages thut auch jenes Brandes Erwähnung, und zwar in folgender Weise:

„Bey dem Beschaffenen gegenwertigen schlechten zustande im Lande, in deme man laut vorigen Landtagsschlusse, die bewusten Völcker darinne über Jahr undt Tag zu liegen undt zu verpflegen gehabt, schickte Gott umb Unserer Sünde willen, dieses bey eben solcher Zeit unß auch zu, daß alles sich am Sommer-Gewächße undt Früchten zu einem schweren Mißwachß dieß Jahr anließ, in deme allerwegen über daß arme Landt eine schreckliche dürre Zeit eingefallen undt bey 2 Monat lang, nach gethaner Sommersaat nicht ein

Tröpfflein Regens vom Himmel gefallen, daß Erdreich auch mit allen kleinen Ströhmen, Brunnen undt Morasten so außgetrucknet, daß Pferde und Viehe an vielen Orten nicht zu trincken finden können und mancher bey einer halben, ja ganzen Meilen, auch woll weiter waßer holen undt suchen müßen, darzu die Wälder, Büsche undt Birsen mit allen denen außgetruckneten Morastörtern dergestalt theilß durch Verwahrlosung der selbst landes Bauren, sonderlich der Nachthüter, alß auch Nachtreisenden, so hinn und wieder nachtfeur unbehütsam gehalten, entzündet worden, daß kein Orth zu finden, welcher im Lande nicht allerwegen, auch meist die Moraste selbst dardurch außgebrandt, und gar kläglich undt Erbschädlich verdorben werden, wozu denn auch noch, umb unser überhäufften Mißethaten willen, auch dieses kommen, daß durch schreckliche Mordtbrennerey daß halbe beste Theill der Stadt Riga mit zwey schönen Kirchen, alß St. Peters und St. Johannis bey einem zugleich erhobenem Großen Winde inner wenig zeit undt stunden medio may erbärmlich außgebrandt, undt dadurch dem Adell undt landtMann, der Jahre vorher zeit gehalter legation zwischen unß undt den Rußen wegen deß dabey erregten großen schreckens vor dem Moscowiter, maßen derselbe mit einem Großen Volcke auff den beinen unsern deß Landes Grentzen stund, wie Notorisch, alle daß seinige an mobilien nach Riga eingeflüchtet, zu großem Schaden und Verlust meistentheilß, sonderlich die der Mordbrandt betroffen, auffgangen und zu Asche worden, undt deßwegen Landt und Stadt in Vollen Ängsten, schweren bekümmernüß und Sorgfalt noch dabey gestanden, in anerkennung, daß man noch auch wegen der Mordtbrenner, ob schon derer 2 ihren Verdiensten Lohn bekommen, und vor der Stadt Riga justificiret, in Höchster sorge undt furcht stehen müßen, wie Ihrem Vorhaben nach, auch die übrige Helffte der Stadt Riga, ja endlich auch alle Adeliche höffe im lande eingeäschert, undt in Feuersnoth dergestalt durch solche böse leute undt die dazu von unsern Feinden, der Mordtbrenner eigenen Aussage nach gleichsahm bedungen undt erkaufft worden, möchten gesetzet undt gebracht werden, Bey wehrenden solchen kläglichen undt Jämmerlichen Verlauffe undt da man gesehen, daß dies alles unser Feinde anstifften gewesen undt wo Wir unß nicht zeitig vorsehen möchten, selbe unß woll gar Plötzlich überfallen und daß gar auß mit unß machen möchten, also billig vigillant zu seyn unß sonderlich obgelegen."

Lübeckische Lagerplätze.

Die „Mittheilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde" bringen seit einiger Zeit schon eine Reihe von Aufsätzen über „Lübeckische Häusernamen nebst Beiträgen zur Geschichte einzelner Häuser" von Dr. W. Brehmer. In dem eben ausgegebrnen 4. Hefte (März-Juni 1890) dieser „Mittheilungen" berichtet Dr. Brehmer über die Lagerplätze und Prähme an der Trave. Da auch Riga dort einen Lagerplatz und einen besonderen Prahm zum Laden und Löschen hatte, so sei hier das darauf Bezügliche aus Dr. Brehmers Aufsatz angeführt.

Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts waren die Lagerplätze der hier ankommenden Schiffe in nachfolgender Weise geordnet. Am linken Ufer der Trave, unmittelbar nördlich von der Holstenbrücke, löschten die Schiffe, welche mit Gothländer Kalk beladen waren. Am stadtseitigen Ufer lagen ihnen gegenüber die kleinen dänischen und schleswig-holsteinischen Jagden. Auf diese folgten bei der Braunstraße die Rostocker und Pommerschen Schiffe, denen sich unterhalb der Fischstraße die Schwedischen anschlossen; an diese reihten sich die Wismarschen, die den Hafen nur selten besuchten, und die Finnischen und Russischen Schiffe, deren Bezirk an der Mengstraße sein Ende erreichte. Langten mit Wein beladene Schiffe hier an, so ward diesen das Gestade zwischen Mengstraße und Beckergrube als Liegeplatz angewiesen. Unterhalb der Beckergrube bis zur Clemenstwiete lagen die größeren aus Kopenhagen anlangenden Schiffe. An diese schlossen sich zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts an: bei der Clemenstwiete die Schiffe nach Danzig und Memel, zwischen Clemenstwiete und Fischergrube die Schiffe nach Königsberg, bei der Fischergrube die Schiffe nach Fehrmarn, und zwischen der Fischergrube und der Matsfähre die Schiffe nach Pernau. Traveabwärts von der Matsfähre lagen die meist mit Heringen beladenen Norwegischen Schiffe. Weiter unterhalb traf man auf die mit Kohlen beladenen, und nach diesen auf die in der Russischen Reihefahrt nach Wyborg, St. Petersburg, Riga und Reval bestimmten Schiffe, für die unterhalb der Engelsgrube eine Ladebrücke erbaut war. Am nördlichen Ende des Hafens, zwischen der großen und der kleinen Altenfähre, befand sich der Liegeplatz für solche Schiffe, die hier Winterlager abhielten oder die wegen Ueberfüllung nicht zu ihrem Löschplatz gelangen konnten und daher zeitweilig untergebracht werden mußten.

Um bei der geringen Uferlänge, die in älteren Zeiten zur Verfügung stand, einer größeren Zahl von Schiffen das gleichzeitige Laden und Löschen zu ermöglichen, lagen in der Trave fünf niedrige Prähme, die ihre schmale Seite dem Gestade zukehrten. An ihnen konnten zur nämlichen Zeit je drei Schiffe anlegen, nämlich eins an jeder der beiden Langseiten und eins an der schmaleren, der Mitte des Flusses zugekehrten Seite.

Von diesen Prähmen lagen der Rostocker unterhalb der Braunstraße, der Stockholmer oder Norköpinger unterhalb der Fischstraße, der Wismarsche unterhalb der Alfstraße, der Petersburger zwischen Alfstraße und Mengstraße und der Rigaer unterhalb der Mengstraße. Die letzteren beiden gehörten dem Nowgorodfahrer- bezw. dem Rigafahrerkollegium, die drei ersteren verschiedenen Trägerkorporationen. Diese traten ihr Eigenthum gegen eine ihnen gewährte Entschädigung 1853 an den Staat ab. Für die Benutzung jener Prähme war eine Abgabe, das sogenannte Prahmgeld, an die betreffenden Eigner zu bezahlen.

Bei dem Petersburger und dem Rigaer Prahm lagen bereits im vorigen Jahrhundert kleine, sich mit ihrer Rückseite an die Stadtmauer anlehnende Waarenschauer. Diese Schauer wurden 1853 bei

Herstellung eines Schienenstranges an der Trave abgebrochen und durch drei neue Schuppen ersetzt.

Bemerkung.

In der vorigen Nummer der „Rigaschen Stadtblätter" (Nr. 37) ist in den „Auszügen aus den rigischen Kämmereirechnungen" vom Jahre 1438, Punkt 9 bei dem Satze „5 Ferding Claus Stenfelde für ein Paar Lesen" zu letzterem Worte in Klammern beigefügt worden: „unbekanntes Wort". In Folge eines freundlichen Hinweises des Herrn Dr. W. v. Gutzeit auf seinen „Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands" ist unter „ein Paar Lesen" ein Paar Stiefel zu verstehen, denn in den Rechnungen des fünfzehnten Jahrhunderts werden die Worte „ocreae, Stavelen, Trauelen, Steuelen und Lesen" als gleichbedeutende Ausdrücke gebraucht.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Amalie Mau. Hans Emil Karl Roemeling. Helene Anna Froese. Erika Klara Alma Hoehne.

Jakobi-K.: Maria Katharina Johanna Spengel. Eduard Wilhelm Jakob Ahrens. Amalie Leontine Elisabeth Berk. Ida Wilhelmine Christlieb. Wally Julie von Meyer. Percy Benjamin Gottfried Hasenfuß.

Gertrud-K.: Theodor Alexander Amandus Krosch. Eduard Karl Ernst Müller. Martin Lukstling. Ella Karoline Kikkis. Ellinor Elvire Marie Sads. Olga Dorothea Klara Wannag. Karoline Wilhelmine Burrans. Jahn Woldemar Egliht. Emma Emilie Duklau. Alexander Markauske. Selma Lawise Milda Biseike. Emma Elvire Berk. Christian Rudolf Herbert Elzer.

Jesus-K.: Otto Geßner. Friedrich Karl Geyer. Eduard Ludwig Mellbahrd. Alfred Michelsohn. Wilhelm August Gulbe. Otto Edmund Heinrich Freymann. Alma Johanna Margarethe Rosenfeldt. Lilly Mathilde Preedibt. Christian Jakob Bradul. Ernst Wilhelm Ohsolin. Alma Johanna Noreika.

Johannis-K.: Emmeline Ulinsky. Anna Lilly Pumpait. Lisette Martha Mathilde Jwanow. Lisette Strelewitz. Karoline Anna Baude. Lonni Schkaunitz. Alexander Theodor Grube.

Martins-K.: Irma Elisabeth Ohsolin. Greete Marie Sak. Jehkab Mikel Linkewitz. Paul Bruno Hartmann.

Trinitatis-K.: Ida Amalie Franziska Kauffeld. Elsa Anna Robertine Wrublewsky. Rudolph Großwald. Ottilie Katharina Elisabeth Bayard.

Pauls-K.: Anna Kimnowiz. Minna Margarethe Cäcilie Jahtneeks. Wilhelm David Gulbe. Oskar Emil Gutmann.

Reform. K.: Anna Armide Nauck. Emma Elfriede Wagner.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Handlungskommis Alexander Paul Gelson mit Dorothea Wiegandt. Kaufmann in Moskau Eugen Eduard Hafferberg mit Helene Lindgren ebendort. Zahnarzt Karl Friedrich Max Westernhagen mit Amalie Pauline Elisabeth Normann. Schlosser Ludwig Newus (gen. Knews) mit Anna Marie Franziska Vogel. Schaffner der Pleskauer Eisenbahn Franz Johann Ernst Fürst mit Amalie Wilhelmine Helene Wolschewsky.

Jakobi-K.: Buchhalter Eugen Theodor Sattler mit Etel Wojda. Maschinenmeister Johann Eduard Buchholz mit Wilhelmine Alice Henriette Stockmann.

Gertrud-K.: Pens. Eisenbahnbeamter Christian Bernhard Leonhard Ringström mit Karoline Leontine Wilhelmine Adler. Fabrikarbeiter Jurre Krischjahn mit Katrine Talent. Arbeiter Jahnis Pigehns mit Anna Natalie Schneider. Junge Adams Sahlsirne mit Anna Birsgals. Schuhmacher Jahn Busch mit Sophie Salber.

Jesus-K.: Tischlergesell Heinrich Eduard Klein mit Emilie Eveline Schwecheimer. Wasserarbeiter Karl Mathies Stankiewitz mit Konstanze Anna Kalnin. Schlossergesell Paul Johann August Franz mit Wilhelmine Jenny

Feierabend. Kutscher Jahnis Blumenfeld mit Anna Marie Ohsolin. Arbeiter Kristap Giggul mit Ilse Trekter. Bierbudeninhaber Johann Rablowski mit Ilse Schönberg. Jahnis Jordan mit Emilie Louise Müller. Maurer Jehkab Zimbul mit Anna Paukſch. Expeditor Wilhelm Gottfried Abrandt mit Karoline Elfriede Albrandt.

Johannis-K.: Badermeister Anz Wirs mit Alwine Auguste Hedwig Kahrkiln. Arbeiter Johann Adolf Wischnewsky mit Magdalene Janow. Dwornik Otto Ottermann mit Ottilie Karlow. Fleischer Peter Sobbins mit Anna Klawin. Bäcker Heinrich Martin Drehse mit Pauline Wilhelmine Gehrmann. Buchdruckereigeschäftsführer Gustav Kalnin mit Anna Ottilie Amalie Zalle. Reservist Heinrich Endler mit Kristine Grahwelson. Kutscher Willis Preezigs mit Annette Zeltmann. Schmied Janis Dambe mit Annlise Jenkewitz. Kutscher Behrtel Leitart mit Lise Skuije.

Martins-K.: Töpfergesell Peter Alexander Zantze mit Greete Neuland, geb. Mihlais. Zimmermann Jehkab Zeemit mit Charlotte Addeen.

Trinitatis-K.: Maler Friedrich Wilhelm Heinrich Riese mit Katharina Wilhelmine Schmieder. Schlosser David Gottfried Feldmann mit Elisabeth Malwine Fehlau. Bauunternehmer Alexander Rudolf Kreuzstein mit Marie Magdalene Grünwald.

Pauls-K.: Kutscher Peter Lihger mit Dore Tscharpe. Stellmacher Ludwig Beirot mit Anna Stegmann. Maler Simon Tihrum mit Katharina Elisabeth Kruhse. Arbeiter Karl Kehnin mit Marie Osch.

Begraben.

Petri-K.: Johanna Auguste Antonie Wittich, geb. Schmidt, 39 J. Hermann Fürchtegott Kunath, im 7. J. Julie Gottliebe von Rode, geb. Rode, 33 J. Ehem. Student Percy John Sellmer, 26 J. Gertrud Charlotte Franck, geb. Lansky, 81 J. Tischlermeister Michael Georg Sprohse, im 73. J. Juliane Katharina Poswol, geb. Herrmann, im 64. J. Rosalie Friederike Abel, im 74. J. Karoline Spring, geb. Link, 85 J.

Dom-K.: Generalin Jenny von Rahden, geb. Baronesse Behr. Emma Helene Busch, geb. Martinson, verw. Meschlauk, 45 J. Leontine Elsa Marie Plawneek, im 2. J.

Reform. K.: Staatsrath Pierre Curie, 73 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 9. bis zum 15. September 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	—	1	—	—	1	—	1
Typhus abdominal.	—	1	2	1	1	4	1	5
Dysenterie	1	5	6	—	—	3	9	12
Scarlatina	—	—	1	—	—	1	—	1
Morbilli	7	8	2	2	—	11	8	19
Diphtheritis vera	1	1	2	—	—	2	2	4
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	1	1	1	—	—	3	3
zusammen	9	17	15	4	1	23	23	46

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20 Сентября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 39. Donnerstag den 27. September. 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval.

(Vortrag, gehalten von C. Mettig am 12. September a. c. in der Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. d. Ostseeprovinzen Rußlands.)

(Fortsetzung und Schluß.)

In der Anlage der Register weicht Nottbeck von der Methode seines Vorgängers Arbusow, der sich nach den mustergiltigen Editionen der Hanserecesse und des livländischen Urkundenbuches gerichtet hat, ab, indem er den Vornamen, wenn sie einen Beinamen führen, keinen selbstständigen Platz einräumt, d. h. die Vornamen nicht noch einmal für sich aufführt. Diese Abweichung von Arbusow ist indeß nicht so ins Gewicht fallend wie die Uebereinstimmung mit ihm in der Behandlung der Zunamen oder die Unsicherheit in der Beantwortung der Frage, welche Zunamen sind als Familiennamen und welche als Bezeichnungen eines Gewerbes, Amtes und der Herkunft anzusehen. Referent giebt einerseits zu, daß die Beantwortung eine schwierige ist und mit so zu sagen historischer Gewißheit keineswegs erfolgen kann, zumal sich verschiedene Zunamen schon als Familienbenennungen charakterisiren, andererseits ist Referent aber auch der Ansicht, daß wenigstens eine größere Consequenz in der Behandlung der berührten Frage, als sie in der Edition der beiden revalschen Erbebücher entgegentritt, nicht nur möglich, sondern auch erforderlich ist. Aus einer Fülle mittelalterlicher Materialien läßt sich die Thatsache nachweisen, daß die eine Beschäftigung andeutenden Beinamen im 13. und 14. Jahrhundert meistentheils noch keine persönliche Bedeutung gewonnen haben*. Selbst noch im 15. und 16. Jahrhundert begegnen wir Beinamen, die das Geschäft oder die Herkunft des Trägers bezeichnen. Aus Nottbecks interessanter Schrift, der revalsche Gerichtsvogt und seine Protokolle**, will Referent Beispiele dafür anführen. Im Jahre 1436 war der revalsche Bürger Olf mit dem Beinamen Vormann dreimal verklagt worden. Einmal hatte er eines Fischers Weib an den Haaren gezogen, ein anderes Mal war von ihm ein Arbeiter an der Hand und an dem Kinnbacken blutig geschlagen

* Hildebrand. Rig. Schuldbuch S. XXXVIII.
** Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands Bd. III, S. 31—77.

worden, und ein drittes Mal hatte er einen Mann am Kopfe mit dem Schwerte verwundet. n. 16 heißt er Oolf Vormann, n. 88 Olf de lutteke vorman und n, 106 de lutteke Olloff Vorman. Dieser kleine Raufbold Olav scheint doch von Nottbeck, wie aus der zweiten Inskription hervorgeht, wo sein Beiname vorman mit kleinem Anfangsbuchstaben gedruckt ist, für einen Fuhrmann gehalten zu sein. Noch ein zweites Beispiel aus dem 15. Jahrhundert bietet dieselbe Schrift Nottbecks: n. 66 tritt ein Hans Perdekoper auf, der, wie Nottbeck selbst sagt, den Beinamen Perdekoper erhielt, weil er sich mit Pferdehandel beschäftigte. (Hier wäre consequenter Weise der Beinamen klein zu drucken gewesen, s. auch n. 98.)

Gehen wir nun zur Besprechung des Inhalts des zweitältesten Erbebuches der Stadt Reval (1360—1383) über. Dasselbe besteht aus 865 Inskriptionen, die in der Mehrzahl in lateinischer Sprache verfaßt sind; darunter befinden sich auch einige in niederdeutscher Sprache. Den Abschluß bildet eine Appellation an den lübischen Rath. Diese Einschreibungen behandeln größtentheils Uebertragungen von städtischen Immobilien (Auflassungen) in der verschiedensten Form, wo von Kauf, Pacht, Erbtheilung, Leibrente, Rentenkauf, Vikarienstiftung, Mitgift, Vollmacht u. s. w. die Rede ist. Dieses von Nottbeck der Wissenschaft zugänglich gemachte Material bereichert dieselbe hinsichtlich der Personenkunde, Rechtsgeschichte, der Nationalitäts- und Gewerbsverhältnisse und besonders der Topographie Revals um ein Bedeutendes. Welche Förderung letzteres Gebiet durch die Erbebücher erfahren, geht deutlich aus Nottbecks gründlicher Forschung, der alte Immobilienbesitz Revals (Reval, 1884. Emil Prahm. 86 S.), hervor. Auf die gewerbgeschichtlichen Fakta seine Aufmerksamkeit richtend, sucht der Referent die im betreffenden Zeitraum vorkommenden Gewerbtreibenden zunächst festzustellen. Hierbei kam nun die Frage betreffs der Qualität der Beinamen in Betracht. Der Herausgeber legt nicht selten dem Beinamen einer und derselben Person bald eine personelle, bald eine nicht persönliche Bedeutung bei, d. h. der Beiname wird einmal als Bezeichnung eines Gewerbes angesehen und klein gedruckt oder als Geschlechtsnamen aufgefaßt und dann mit großem Anfangsbuchstaben ausgezeichnet. Folgende Personen, deren gleichlautende oder gleichbedeutende Beinamen vom Herausgeber durch Klein- und Großdruck der Anfangsbuchstaben unterschieden werden, sind, wie aus dem Inhalt der Inskriptionen hervorgeht, mit einander identisch:

Laurencius Coppersleger n. 410 und Laurencius koppersleger n. 699; Arnoldus Scroder n. 420 und Arnoldus sartor n. 684; Lubbrecht Schroder n. 551 und Lubbertus sartor; Nickel Schroder n. 133 und Nickel schroder n. 721; Petrus sartor n. 383 und Petrus Schroder n. 659; Bernardus Pistor n. 19 und Bernardus pistor n. 261. Sehr wahrscheinlich ist es, daß Hermannus Becker n. 18 und Hermannus pistor n. 34, Christianus institor n. 178 und Christianus Kremer n. 249, Bertoldus sellator n. 74 und Bertoldus Sedeler n. 191, Hinricus Platenslegher n. 589 und magister Hinricus platenslegher n. 824, Nauta Haverlant n. 94 und Haverlant nauta

S. 139, Conradus Zwertfegher n. 474 und Conradus swertfeger S. 141*, ein und dieselbe Persönlichkeit sind.

Ferner wird ein und derselbe Beinamen bei verschiedenen Vornamen bald als Bezeichnung der Beschäftigung, bald als Familienname aufgefaßt, ohne daß sich irgend ein Anhaltspunkt für ein derartiges Vorgehen finden läßt, so z. B.: In n. 104 ist bei Hermannus Goltsmed und n. 528 bei Heinekinus Goldsmed der Beiname Familiennamen und n. 775, 776, 831 bei Bodo goltsmed der Beiname eine Bezeichnung der Beschäftigung. Dasselbe tritt uns entgegen in n. 240 bei Andreas Stenwerter und n. 532 bei Johannes Stenwerte, wo die Beinamen einen persönlichen Charakter haben; n. 770 bei Jan steenwerte, n. 773 bei Laurencius stenwerte, n. 664 bei Marquardus stenwerte und n. 782 bei Krolik stenwerte deutet das Beiwort eine Beschäftigung an.

Aus diesen Beispielen geht deutlich die nicht geringe Verwirrung hervorrufende Inkonsequenz hervor. Entweder faßt man die Zunamen als Familiennamen auf und druckt sie dann alle groß oder man giebt in ihnen die ein Gewerbe bezeichnenden Beinamen mit kleinen Anfangsbuchstaben wieder. Letzterer Weg wird nach des Referenten Erachtens wenigstens für das 13. und 14. Jahrhundert der richtigere sein.

In Folgendem will Referent diejenigen Beinamen aufführen, welche von Nottbeck stets als Familiennamen behandelt und mit großen Anfangsbuchstaben versehen sind, während des Referenten Meinung nach in ihnen Bezeichnungen einer Beschäftigung zu erblicken sind, weswegen sie klein gedruckt werden müssen und hier im Verzeichniß auch mit kleinen Anfangsbuchstaben figuriren.

bodeker	knokenhouwer	hoeker
bruker	vilter	hutwalkere
cleinsmit	vischer	mollner
cocus	vorman	schriver
coppersleger	ghordeler	scherer
kannengheter	glasewerter	sedeler
kistenmaker	gropengheter	sulversmet.

Die oben genannten Beinamen dürfen mit demselben Recht den Anspruch erheben, als Bezeichnung eines Gewerbes anerkannt zu werden, wie die unten aufgeführten Zunamen, in denen Nottbeck in richtiger Weise die Bezeichnung einer Beschäftignng sieht. Referent führt dieselben zu dem Zwecke an, um ein vollständigeres Verzeichniß der in Reval von 1360—1383 vorhandenen Gewerke zu geben; sie ergänzen die Reihe der Gewerbe Revals von 1312—1360, welche Referent bei Gelegenheit der Besprechung des Wittschopbuches zusammenstellte. Nach Nottbecks Auffassung sind im 2. Erbebuch also nur folgende Vertreter der revalschen Gewerke namhaft gemacht:

aderleter (barbaetonsor)	braxator
aurifaber	carnifex
bastover	cellator

* Zumal noch der Herausgeber diese beiden mit einander identificirt.

kopperslеger
cultellifaber (messersmit)
kursener
doleator
faber
fleobothomatrix
gladiator (swertfeger)
goldsmet
institor
molendinator
monetaruis
nauta
pellifex
piscator
pistor (becker)
schrober (sartor)
sellator
stenwerte
stupenator
sutor.

In dem 2. revalschen Erbebuch sind etwa 120 Handwerker erwähnt, von denen ungefähr der sechste Theil vor dem das Gewerbe andeutenden Zunamen noch einen Beinamen führt, welchen Referent indessen auch nicht als Familiennamen anerkennen will. Dem Referenten scheint es sehr wahrscheinlich, daß zur näheren Bestimmung gewisser Personen zum Unterschiede von anderen noch weitere, größtentheils der Heimath, bisweilen auch der Eigenschaft (einmal der Verwandtschaft) entnommene Zunamen zur Constatirung der Person gebraucht worden sind.

Der Herkunft entlehnte Namen:
Johannes de Bremen, sutor. n. 304.
Johannes Rodenborch, sutor. S. 145.
Erp, sutor. n. 379.
Esborn, sutor. n. 245.
Fredericus de Cosselm, sutor. n. 305.
Thymmo vamme Kyle, de Kylone, sutor. n. 469, 626.
Johannes Flaming (Flaminch), pellifex, vgl. S. 138.
Johannes Bredelant, pistor. n. 128.
Nicolaus Pruze, pistor. n. 613.
Swedes (?), pistor, becker. n. 132, 661, 669.
Hermannus Wittenborgh, pistor. n. 848, 857.
Johannes Grifenbergh, aurifaber. n. 422.
Albertus Groning, Groningk, Griningk, institor. S. 139.
Hinricus Haverlant, nauta, nauclerus n. 94, 293.
Nicolaus von Münster, sartor. Nickel Schröder n. 747.
Johannes Gransoghe, Gransoye, sartor. S. 139.
Wilhelmus de Wesenberghe, carnifex. n. 717.
Thidericus, Thidemannus, Thidekinus Doringh; Doringk, faber. S. 137.
Conradus Born, faber. n. 485.
Rolarus Roghe, sartor. n. 748.

Der Eigenschaft entlehnt:
Petrus Witte, sartor. n. 818.
Christianus Schutte, pistor. n. 139.
Bertoldus Letnemann. pistor. n. 769.

Der Verwandtschaft entlehnt:
Johannes Laurentii, carnifex n. 460. Daß Conradus aderleter (n. 226) und Conradus barbaetonsor (n. 467) eine und dieselbe

Juli, August und September 1890 betreffenden Zahlen. In Klammern stehen die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1889.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Juli	1218(1466)	75(73)	1293(1539)	Personen,
im August . . .	1446(1574)	77(117)	1523(1691)	„
im September . .	1538(1516)	94(105)	1632(1621)	„
zusammen	4212(4556)	246(295)	4448(4851)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 192 Männer, 6 Frauen und über 60 Jahre 136 Männer, 30 Frauen. Noch 28 Kinder sind zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Juli 41,71; im August 49,13; im September 54,4 Personen, oder für die drei Monate 48,35, d. h. 4,38 Personen täglich weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (52,73). Die Maximalzahl für Männer, 56, wurde erreicht an 9 Tagen im Juli, 10 Tagen im August und 19 Tagen im September. Die Maximalzahl der Frauen betrug im Juli 6, im August 7 und im September 7. Die geringste Zahl der Besucher betrug im Juli 18, im August 20 und im September 33. Neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Juli 43, im August 63 und im September 63, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 397, volle fünfmal von 530 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1410 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 859 Männer und keine Frau, oder im Durchschnitt 9 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 463, Trunkenheit 221, zu häufigen Erscheinens 86, Geldmangels 7, anderer Gründe 82 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr (783) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 76 zugenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 222 Rbl. 40 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 2. Oktober 1890. Das Kuratorium.

Zum Kapitel vom abgeschwächten Sprachbewußtsein der baltischen Deutschen.

Unter Hinweis auf die hingeworfene Behauptung eines Herrn unter der Chiffre G. H., das „Sprachbewußtsein“ der Balten sei „abgeschwächt“ — eine Behauptung, die durch eine unrichtige Auffassung sprachlichen Lebens unterstützt wurde — kommt in Nr. 272 der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ ein Herr E. F. auf Sprachschnitzer zu sprechen, die er gleichfalls dem „Sprachbewußtsein der baltischen Deutschen“ zur Last legen zu müssen glaubt.

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Typhus exanth. Personen erkrankt.	genesen.	verstorben.	Typhus abdominal. Personen erkrankt.	genesen.	verstorben.	Febr. recurr. Personen erkrankt.	genesen.	verstorben.	Dysenterie. Personen erkrankt.	genesen.	verstorben.	Intermittens. Personen erkrankt.	genesen.	verstorben.	…en. verstorben.
Innere Stadt:																
I. Distrikt	—	—	—	1	—	—	—	—	—	9	4	—	—	—	—	1

Person sind, ist auch des Referenten Ansicht. Conradus stupinator (n. 328, 335, 406, 482) von dem Aderlasser und Bartscherer Conradus zu trennen, wie das Nottbeck thut, ist gewiß zulässig; man dürfte dagegen auch in den 3 Beinamen verschiedene Bezeichnungen ein und desselben Gewerbes erblicken, da Badstüber, stupinatores, im Mittelalter sich häufig mit Aderlassen und Bartscheren befaßten. Referent stimmt mit Nottbeck darin überein, der zwischen Conradus gladiator (n. 459) und Conradus swertfeger (n. 474 und S. 141) keinen Unterschied macht. Man ist freilich in der Frage, ob gladiator dasselbe bedeute wie Schwertfeger, nicht einig. Im mittelalterlichen Latein bezeichnet gladiator erstens einen Kämpfer, identisch mit certor, und dann Schwertbereiter. Arbusow legt dem Worte gladiator erstere Bedeutung bei. Hirsch nennt gladiatores Scheidenbereiter. In Reval wie in Riga sind gladiatores Handwerker gewesen, die Klingen zu Schwertern herzustellen pflegten. Etwa 50 Gewerke sind im 2. revalschen Erbebuch nachweisbar; im Wittschopbuch treten folgende Gewerke auf, die wir im 2. Erbebuch vermissen:

belter	ollifusor
caupo	pannitonsor
corifex	sagittarius
lapicida	sigillator
messincmeker	sylverberner.

Also haben wir in Reval im 14. Jahrhundert im Zeitraum von 1312—1384 gegen 60 Gewerke nachgewiesen. Folgende Gewerbtreibende des 2. revalschen Erbebuches kommen in Riga in derselben Periode nicht vor:

fleobothomatrix	kistenmaker
hutwelkere, vilter	sellator, sedeler
kannengether	

Cellator wird eine Verstümmelung des Wortes sellator sein. Nach der Bedeutung von fleobothomatrix (n. 664, S. 151) fragt Nottbeck selbst. Fleobothomatores waren Aderlasser oder Schröpfer; fleobothomatrix ist entweder die Frau eines solchen Chirurgen oder eine mit dergleichen Operationen sich beschäftigende Frau. Ueber gewisse gewerbliche Etablissements und manche auf den Handwerksbetrieb bezügliche Einrichtungen, wie z. B. über die Vereinigung aller mit Feuer arbeitenden Gewerke in der Schmiedestraße*, ließe sich gar Manches noch sagen; Referent verweist, um zum Schluß zu kommen, auf die für Revals Culturgeschichte wichtige Schrift, der alte Immobilienbesitz Revals von Nottbeck, der hierdurch und mit der Publikation des zweitältesten Erbebuches unsere Kenntniß wesentlich bereichert.

---

* Diese Einrichtung in Riga während des 13. und 14. Jahrhunderts ist vom Referenten eingehend in seiner Schrift zur Geschichte der Gewerbe in Riga im 13. und 14. Jahrhundert berücksichtigt worden.

Notizen.

Am 7. Mai gab Herr Hans Schmidt im Schwarzhäuptersaale ein Concert unter Mitwirkung zahlreicher künstlerischer und musikalischer Kräfte.

Eine Schüler-Soirée der Rigaer Musikschule fand am 12. Mai im Schwarzhäuptersaale statt.

Unter Leitung von Ernst Wiegner wurde ein großes Concert aller Rigaschen lettischen Gesangchöre am Dienstag den 15. Mai im Circus Salamonsky gegeben.

Der von hiesiger Firma Lange und Sohn für die St. Petersburger Dampfschifffahrtsgesellschaft erbaute und am 31. Mai vom Stapel gelassene Passagierdampfer „Peterhof" bestand darauf am 19. Juli mit einer Gesellschaft von vorherrschend sachverständigen Technikern an Bord seine erste, ungefähr zwei Stunden lange und seinen Cours eine Strecke in die See hinaus nehmende Probefahrt.

Bei dem sehr kurzen Gewitter, das am 8. Juni über unsere Stadt dahinzog, schlug ein Blitzstrahl im Park des Kinderasyls des Vereins gegen den Bettel zu Eichenheim ein. Der getroffene Fichtenbaum wurde von oben bis zur Wurzel gespalten und die Splitter, einige von 2 Arschin und mehr Länge, 40 Schritte weit nach verschiedenen Richtungen hin zerstreut.

Im Juni-Termin haben an der Stadtrealschule folgende Abiturienten ihre Abgangsprüfung bestanden: Aus der technischen Abtheilung: Alexander Wilhelm Treu, Georg Grünberg, Eugen Franz Bräutigam, Johann Friedrich Karl Wilhelm von Stilliger, Theodor Nicolaus Edgar Reimers, und aus der Handelsabtheilung: Otto von Poeppinghausen, Oskar Jacob Lehmwald, Samson Bloch, Martin Wilhelm Johann Butte, Arthur Robert Martin Krause, Victor Tomilin.

Am Stadtgymnasium wurden am 11. Juni folgenden Abiturienten Maturitätszeugnisse zuerkannt: aus der Gymnasialabtheilung: Arnold Apsit, Johann Dseuit, Bernhard Heymann, Ernst Hollander, Ernst von Klot, Wilhelm Liebkowsky, Harald Laurentz, Joseph Paczkiewicz und Paul Scheluchin; aus der Realabtheilung: Alexander Cahn, Friedrich Deeters, Julian Gay, Hugo Schwartz, Rudolf von Stahl und Stefan Wilkonsky.

Im Gouvernementsgymnasium haben folgende Primaner die Abiturienten-Prüfungen bestanden: Otto Steinberg, Wilhelm Caspari, Harald Blumberg, Fritz von der Pahlen, Paul Dolganow; außerdem die Externen: Victor Hirschfeld, Julius Wolff, Harald Lintwart, Schmidt, Trey, Stamm und Puidack.

Am Sonntag den 17. Juni wurde in Dubbeln im Park des Actienhauses und am Sonntag den 24. Juni in Majorenhof im Garten des Hotel Horn zum Besten des Rigaschen Blinden-Instituts ein Bazar veranstaltet.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Irma Alide Besser. Eugen Woldemar Schubert. Anna Marie Elisabeth Mettig. Friedrich Alexander John August Deubner.

Dom-K.: Kurt Franz Sahm. Axel Richard Laurentz. Lapin Arved Sustrin. Elsa Ahrens.

Jakobi-K.: Karl Robert Stille.

Gertrud-K.: Johann Konrad Bittenbinder. Karoline Johanna Schmidt. Wilhelmine Dorothea Tehwing. Anna Marie Lukstezaup. Kordelia Karoline Julianne Kreuzberg. Oskar Andreas Eugen Fahlberg. Selma Marie Karoline Mischking.

Jesus-K.: Karl Martin Alexander Ilmar Grün. Alexander Martin Indrik Berg. Alfons Breede. Robert Woldemar Schehnin. Bertha Karin Michelsohn. Lisette Klara Deggis. Alexander Karl Reinhold Rovermann. Hermine Amalie Julianne Brigmann. Ernst Theodor Kruhmin. Eugenie Katharine Waiwads. Lilly Luise Kabrklin. Karl Morel.

Johannis-K.: Johann Anz Karl Luhs. Geert Jakob Woldemar Zibrul. Ernst Kristof Eduard Rennemann. Eduard Johann Jankowsky. Sigismund Alexander Oken. Rudolf Konstantin Zeplit. Jakob Woldemar Seglin. Milda Lisette Sehne. Henriette Charlotte Saweljew. Marie Schutka. Johann Friedrich Witohlin. Milda Karoline Marie Silewitz.

Martins-K.: Pauline Klawe. Lawise Marie Selma Gulbe. Roland Heinicken. Johann Eduard Stahl. Karl Adolf Preede. Marie Emilie Libber. Krisch Wilhelm Andreas Freimann. Jahn Hermann Rübler. Indrik Anton Alksin. Austra Emilie Katharina Kurr. Karoline Emilie Rettermann. Otto Julius Edgar Hoppe. Jahn Ohsol.

Pauls-K.: Elsbeth Karoline Pampe. Pauline Anne Wilks. Fritz Heinrich Dilbekls. Luise Wilhelmine Pern. Selma Antonie Kaptein. Eberhard Leonhard Rosenberg.

Reform. K.: Edith Julianne Florentine Wagner.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maler Ludwig Eduard Traumann mit Katharine Stutzer.

Gertrud-K.: Tischler Leonti Olschewsky mit Amalie Zehlej. Stellmacher Julian Frei mit Lina Grikkis. Fuhrmann Mahrz Zeelehms mit Karoline Blum, geb. Dreifeld. Schuhmacher Johann Busch mit Sophie Salberg.

Jesus-K.: Arbeiter August Raufeld mit Louise Christine Dorothea Rothenfeld. Maurergesell Alexander Wisla mit Lida Landorf. Maschinenschlosser Eugen Friedrich Hugo Wittinsky mit Karoline Wilhelmine Berg.

Johannis-K.: Beamter Johann Kalnabetsche mit Mihle Briß. Zimmermann Hans Dimse mit Anne verw. Koker, geb. Strugis. Zimmermann Ernst Hermann mit Dorothea Stellmacher. Arbeiter Adam Stein mit Dahrte Wehwer. Arbeiter Martin Weißberg mit Emilie Bertha Faustmann. Eisenbahnbeamter Ferdinand Peter Skuje mit Anna Karoline Kahm. Maler Krisch Pakalns mit Anna Behrsin. Fabrikarbeiter Rein Pulks mit Anlise Lisette Indriksson.

Martins-K.: Kesselschmied Karl Jakob Brückmann mit Minna Pudrizki. Kaufmann Jakob Abel mit Karoline Klara Holdeiter.

Pauls-K.: Budenknecht Ansch Iwan mit Mathilde Helene Ertner. Schmiedegesell Johann Rathfelder mit Emma Puhze.

Reform. K.: Hutmacher in Dresden Robert Friedrich Wilhelm Eckard mit Nanny Klementine Schuchardt. Handlungskommis Johann August Steinbach mit Johanna Amalie Kleinholz (auch Dom-K.).

Begraben.

Dom-K.: Percy Aleis, 9 M. Viktor Heinrich Pörschke, im 3. J. Fabrikverwalter Robert Reinhold Weydemann, 78 J. Fräulein Karoline Wassilewsky, 64 J.

Jakobi=K.: Kaufmann Adolf Bruno Konstantin Dannenberg, 55 J. Eduard Heinrich Händel, im 2. J. Beamter Jahn Mengel, 26 J.

Gertrud=K.: Marie Elisabeth Zaun, im 10. J. Mechaniker Hermann Gustav Dresden, 31 J. Irma Ida Hoffmark, im 6. J. Heinrich Woldemar Janewitz, 7 M. Arbeitersfrau Ilse Meddens, im 64. J. Katharina Kaulin, 7 M. Dwornikfrau Marie Ehrglis, geb. Sarrin, im 64. J. Arbeitersfrau Marri Wannags, verw. Meyer, geb. Indrikfohn, im 61. J.

Jesus=K.: Ein todtgeb. Mädchen. Marie Dorothea Wesmann, 2 J. Oskar Eduard Walter, 23 J. Auguste Elisabeth Ohsolin, geb. Wilzin, im 31. J. — **St. Matthäi=Freibegräbniß:** vom 11. bis zum 25. September 28 Verstorbene.

Johannis=K.: Soldatenwittwe Luise Simson, 54 J. Wirth Diedrich Graudd, 40 J. Todtgeb. Sohn Puischel. Verabsch. Soldat Fritz Damberg, 49 J. Alide Anna Freymann, im 4. J. Anna Charlotte Sarin, 19 J. Arbeitersfrau Charlotte Muhrneek, 47 J. Sigismund Alexander Oken, 2 W. Bertha Seekmann, im 2. J. Arbeiterswittwe Marie Geetz, geb. Wych, im 69. J. Anna Pauline Ohsolin, 2 M. Anlise Freimann. Karl Lasdin.

Martins=K.: Wilhelm Lenz, im 9. M. Lina Marie Anna Widdeneek, im 9. J. Wittwe Anna Kalnin, 77 J. Frau Anna Ibehn, 38 J. Kahrl Kalnin, 5 M. Frau Greete Weinberg, geb. Lasdin, im 59. J. Louise Wilhelmine Redlich, im 16. J. Frau Marie Sophie Christine Nagel, 63 J. Wittwe Charlotte Louise Stahl, 55 J. Pauline Klawe, 13 T.

Trinitatis=K.: Wittwe Louise Mattul, geb. Kasimir, 83 J. Jurris Leepin, 31 J. Wittwe Anna Kruhming, 88 J. Adolf Albert Rokkand, im 2. J. Jahn Fritz Meschkai, 5 M.

Pauls=K.: Alide Lops, 3 M. Anna Malwine Vogel, 3 J. Emilie Enin, 12 J. Pauline Anne Wilks, 1 St. Robert Adalbert Jodel, 7 M. Anna Leepin, 7 J.

Markus=Armenkirchhof: vom 10. bis zum 24. September 11 Verstorbene.

Reform. K.: Handlungskommis Wilhelm Karl Nikolaus Möller, 46 J. Gemeiner des Leibgardekavallerieregiments Alexander Alfred Rösler, 28 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 16. bis zum 22. September 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Dysenterie	—	3	11	—	—	6	8	14
Scarlatina	—	1	1	1	—	2	1	3
Morbilli	12	7	10	6	—	20	15	35
Diphtheritis vera	—	—	1	5	—	1	5	6
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	1	1
Scarlatina u. Diphtheritis vera	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	13	12	24	12	—	30	31	61

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 27 Сентября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 40. Donnerstag den 4. Oktober. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht des Theaterkomités der großen Gilde über die Verwaltung des Stadttheaters für die Zeit vom 1. September 1889 bis zum 1. September 1890.

Einnahmen:

1.	Tagesbillete		139142 R. 30 K.
2.	Checkbücherverkauf		12363 „ — „
3.	Abgabe von Freibilleten der Bühnenmitglieder		163 „ 40 „
4.	Personenabonnement		5880 „ — „
5.	Zettelabonnement . . .	1706 R. 40 K.	
	Zettelverkauf	530 „ 17 „	
	Verkauf von Theaterplänen	5 „ 75 „	
			2242 „ 32 „
6.	Garderobepacht		1500 „ — „
7.	Büffetpacht		1000 „ — „
8.	Zuschuß von den Garanten und der großen Gilde		19976 „ 41 „
			182267 R. 43 K.

Ausgaben:

1.	Das letzte Drittel der Gehalte für die Sommerferien 1887	2000 R. — K.
2.	Gehalte und Spielhonorar für die Spielzeit 1889/90	113861 „ 22 „
3.	Gehalte für die Sommerferien 1890 . . .	13858 „ 64 „
4.	Gastspielantheile	6689 „ 42 „
5.	Benefizantheile	4237 „ 26 „
6.	Reisekosten	1006 „ 37 „
7.	Büreaukosten	94 „ 11 „
8.	Porto und Depeschen	255 „ 97 „
9.	Drucksachen und Inserate	3448 „ 31 „
10.	Stückhonorar, Tantiemen und Leihgebühren .	2741 „ 11 „
	Seitenbetrag	148192 R. 41 K.

			Uebertrag	148192 R. 41 K.
11.	Tageskosten, und zwar:			
	Bühnenmusik und verstärktes Orchester	1335 R. — K.		
	Statisten	1221 „ 60 „		
	Bühnenarbeiter in Taglohn	92 „ 95 „		
	Männliche Garderobegehilfen	62 „ 60 „		
	Weibliche Garderobegehilfen	95 „ 50 „		
	Beleuchtergehilfen	71 „ 20 „		
	Friseurgehilfen	196 „ 50 „		
	Souffleurgehilfen	83 „ — „		
	Tapeziergehilfen	2 „ 80 „		
	Polizei	274 „ — „		
	Spielhonorar für Kinderrollen	30 „ — „		
	Verschiedenes	1589 „ 16 „		5054 „ 31 „
12.	Dekorationen			7559 „ 61 „
13.	Bühnenmaschinerien und Podesten			187 „ 40 „
14.	Garderobe			5302 „ 41 „
15.	Bibliothek			1017 „ 43 „
16.	Mobiliar			375 „ 59 „
17.	Armatur, Requisiten u. musikalische Instrumente			1723 „ 90 „
18.	Feuerversicherung			4074 „ 9 „
19.	Feuerwache			1157 „ 50 „
20.	Heizung, Beleuchtung und Wasserversorgung für gemeinsame Rechnung der Stadt und der großen Gilde			7914 „ 55 „
21.	Heizung und Beleuchtung für alleinige Rechnung der Gilde			761 „ 13 „
22.	Elektrische Beleuchtungsapparate			171 „ 24 „
23.	Remonten			760 „ 13 „
24.	Zinsen			1786 „ 81 „
				186038 R. 51 K.

Von diesen Ausgaben wurden als aktive auf künftige Abrechnungen vorgetragen:

Zu 10.	Stückhonorar ꝛc.: die für die nächste Saison im Voraus gezahlten	248 R. — K.	
Zu 14.	Garderobe	2123 „ 8 „	
Zu 15.	Bibliothek	500 „ — „	
Zu 16.	Mobiliar	100 „ — „	
Zu 17.	Armatur, Requisiten und musikalische Instrumente	800 „ — „	3771 „ 8 „
			182267 R. 43 K.

Erläuterungen zu den Einnahmen.

Die im Laufe der Spielzeit 1889/90 gelösten Tagesbillete und die dafür eingegangenen Summen sind aus folgender Tabelle zu ersehen:

	Zahl der Billete Ganze	Zahl der Billete Halbe	Erlös der Billete Ganze Rbl.	Ganze K.	Halbe Rbl.	Halbe Kop.	Summa Rbl.	Summa Kop.
1889 September . . .	16335	203	16023	85	53	25	16077	10
Oktober	15444	220	15930	75	55	95	15986	70
November . . .	12453	150	13028	—	36	75	13064	75
Dezember . . .	17631	147	15009	25	34	60	15043	85
1890 Januar	23314	191	20391	50	40	85	20432	35
Februar	14250	115	13166	15	28	75	13194	90
März	14266	99	13491	35	25	5	13516	40
April	17428	149	17850	40	36	50	17886	90
Mai	14691	88	13915	30	24	5	13939	35
mithin 1889/90	145812	1362	138806	55	335	75	139142	30
gegen 1888/89	142323	1358	155166	75	375	55	155542	—
1887/88	145755	1671	151701	30	404	35	152105	65
mithin durchschnittlich in 3 Jahren . . .	144630	$1463\frac{2}{3}$	148558	10	371	$88\frac{1}{3}$	148929	$98\frac{1}{3}$

Von der Gesammtsumme der für Tagesbillete eingegangenen 139142 R. 30 K. entfielen auf die Vorstellung von

		mithin durchschnittlich 1889/90 R.	K.	gegen die Durchschnitts-einnahmen 1888/89 R.	K.	1887/88 R.	K.
84 Schauspielen .	37968 R. 90 K.	452.	—	532.	20	478.	51
38 Lustspielen . .	11223 „ 10 „	295.	35	308.	61	339.	22
84 Opern . . .	53727 „ 5 „	639.	61	713.	36	743.	73
39 Operetten . .	21284 „ 65 „	545.	76	502.	36	553.	22
27 Gesangspossen und das Weihnachtsstück . .	14203 „ 90 „	526.	7	489.	5	573.	13
1 Konzert . . .	735 „ 20 „	735.	20	475.	—	482.	7
	139142 R. 30 K.						

Aus der Einnahme für Tagesbillete entfielen auf jede Vorstellung im Jahre

1887/88 553 R. 11 K.
1888/89 574 „ 61 „
1889/90 509 „ 68 „

mithin durchschnittlich in 3 Jahren 545 R. 80 K.

Im Jahre 1889/90 wurden 23 Abendvorstellungen zu den bisher nur für die Nachmittagsvorstellungen der Weihnachtszeit üblichen, ermäßigten Preisen gegeben, und zwar hauptsächlich klassische Stücke. Dieselben ergaben im Ganzen 11288 R. 35 K., mithin durchschnittlich für jede Vorstellung 490 R. 79 K. (Schluß folgt.)

Das abgeschwächte Sprachbewußtsein der baltischen Deutschen.

Vor einiger Zeit wurde in der „St. Petersburger Zeitung“ den baltischen Deutschen der Vorwurf abgeschwächten Sprachbewußtseins gemacht und mit feinen Bemerkungen begründet. Diese Bemerkungen haben sich, gerade ihrer Feinheit wegen, dem Gedächtniß kaum eingeprägt, und daher zur Stärkung und Auffrischung des Sprachbewußtseins der Balten wohl nur wenig beigetragen. Sie veranlassen mich daher, an einigen besonders häufig vorkommenden Beispielen eine solche Abschwächung des Sprachbewußtseins nachzuweisen — exempla docent! — und es sei mir die Hoffnung gestattet, durch meine Anregung zur Abstellung einiger entschieden fehlerhaften Sprachformen etwas beigetragen zu haben. Oft genug wird Auge und Ohr bei der Lektüre durch solche Sprachschnitzer verletzt, und auch in unserer geschätzten Zeitung kommen von Seiten der Herren Reporter und Korrespondenten häufig genug dergleichen Sprachschnitzer vor.

Zur Sache also:

1. Die Substantiva auf or (lange Silbe) haben im Plural die Endung en. Also nicht: Pastore, Doktore, Inspektore, sondern: Pastoren, Doktoren, Inspektoren u. s. w. Das Wort Hemd lautet im Plural Hemden und nicht: Hemde. Der Wirth — Gen. des Wirthes, nicht: des Wirthen.

2. Das Adjektiv. Nach einem Worte mit unvollkommener Geschlechtsordnung (ein, eine, ein, — und alle besitzanzeigenden Fürwörter: mein, dein, sein, unser, euer, ihr) nimmt das Adjektiv im Nom. sing. die volle Geschlechtsendung an (er, e, es). In praxi gilt das namentlich von dem Fürwort unser. Wie oft haben wir zu unserem Verdruß lesen müssen: Unser gute General-Gouverneur, unser berühmte Posaunist u. s. w. u. s. w., und es muß doch heißen: unser guter General-Gouverneur, unser berühmter Posaunist.

3. Das Pronomen. Es findet, leider auch in Deutschland, bei guten Schriftstellern eine ärgerliche Verwechselung des persönlichen mit dem besitzanzeigenden Fürworte statt. Wie oft hört und liest man: erbarme dich unserer, ich gedenke eurer; es muß aber heißen: erbarme dich unser, ich gedenke euer. Neulich noch lasen wir in einer interessanten Beschreibung: Das Boot erwartete unserer. Da mag der Druckfehlerteufel wohl mitgespielt haben. Es sollte natürlich heißen: das Boot erwartete uns, oder: wartete auf uns; allenfalls: wartete unser (Gen. von: wir), obgleich dieser Genitiv bei dem Verbum warten meist nur in der Verbindung: seines Amtes 2c. warten gebräuchlich ist. Man dekliniere sich doch einmal das persönliche Fürwort vor, ich bin überzeugt, man wird dann bald den Fehler meiden lernen.

4. Vom Verbum nur so viel: Bei den Participien muß der näher bestimmende Umstand vorangestellt werden. Also nicht: Geliebte in dem Herrn 2c., sondern: In dem Herrn geliebte! Man sagt ja doch nicht: ein gefallener in den Graben, ein liegender am Boden!

5. Präposition und Adverb. Da findet sich bei uns sowohl als auch in Deutschland eine fortwährende Verwechselung der Präpositionen diesseit und jenseit (mit dem Gen.) mit den Adverbien diesseits und jenseits, die keinen Kasus verlangen, sondern beim Verbum stehen. Es wäre schön, endlich einmal eine saubere Unterscheidung dieser Wörter eintreten zu sehen!

Wir ersehen also aus Obigem, daß an der Abschwächung des Sprachbewußtseins diesseit der Grenze zum Theil auch sonst vortreffliche Schriftsteller jenseit derselben Schuld tragen. Sie gehen uns in einer gewissen Willkür beim Sprachgebrauch voran, und darum sind die baltischen Deutschen einigermaßen zu entschuldigen. Wir lernen ja gern, und sind darauf angewiesen, an der reichströmenden Quelle drüben unser Sprachbewußtsein, das der Abschwächung ausgesetzt ist, stets zu erfrischen. Man gehe uns in Vermeidung von falschen Sprachformen mit gutem Beispiele voran! E. F.

(St. Petersburger Zeitung.)

Vor hundert Jahren.

Auf dem Rigaschen Gottesacker der Dom- und Peterskirche befindet sich ein Monument auf dem Grabe des verdienstvollen Stadthauptes von Riga, A. G. v. Sengbusch, welcher aus Riga gebürtig und eines Schneiders Sohn war, aber durch Fleiß und Rechtschaffenheit als Kommissionär und Spekulationshändler ein ansehnliches Vermögen erwarb, und von Jedermann geschätzt wurde. Auf dem Monument liest man folgende zwei Inschriften:

Alexander Gottschalk
von Sengbusch
Bürgermeister in Riga
geboren
am 28. Januar 1738
gestorben
am 9. Februar 1800.

Auf der anderen Seite:

Nach dem Werth
des Bürgers
Fraget die Bücher der Stadt
Der Vater, Gatte, Freund
Wird im Andenken der Seinen
nicht sterben.

Das Monument besteht aus einer Säule. Oben an der Säule ist das Bild der Ewigkeit, die Schlange, und auf der Rückseite ein Schmetterling, als das Bild der Auferstehung, angebracht; am Fuß der Säule sieht man eine Urne und auf der Rückseite ein Thränenfläschchen.

Als anno 1787 die alte Verfassung der Stadt Riga von der Kaiserin Katharina II. geändert und die Statthalterschaftsregierung, die in Ansehung anderer Behörden schon 1783 ins Werk gesetzt war, auch über die Stadt ausgedehnt wurde, ward Heinrich Strauch, Aeltester der großen Gilde, zum ersten Stadthaupt gewählt, welches nach der neuen Stadtordnung ein sehr wichtiger Posten war. Bei einem solchen neu eingeführten Amte konnte für die künftige Zeit viel zum Vortheil, viel zum Schaden der Stadt angeordnet werden, und wenn also im Anfange der Verwaltung desselben Manches vorfiel, das man nachher gern geändert hätte, so muß man dies der

Neuheit und Unbekanntschaft mit so wichtigen Dingen zuschreiben. Alle drei Jahre wurden wieder neue Subjekte an die Stelle der vorigen gewählt, oder die alten bestätigt. Es kam also 1790 zur zweiten Wahl. Die Bürgerschaft, welche die Wichtigkeit und den Umfang des Stadthauptpostens besser hatte kennen lernen, gab nun ihre Stimme einem allgemein geschätzten, redlichen und seinem Amte gewachsenen Manne, nämlich dem bisherigen Bürgermeister Alexander Gottschalk Sengbusch. Die Bürgerschaft wählte ihm auch solche Beisitzer, die ihres Vertrauens würdig waren, nämlich: 1) Johann Samuel Hollander; 2) Hermann Dietrich Bienemann; 3) Aeltester Michael Wendt aus den Zünften; 4) Iwan Larionow Chlebnikow; 5) Alexander Gottschalk Balemann aus der Stimme der Beisassen. Dieses waren die ordinären Glieder des sechsstimmigen Rathes. Dieser zweite Stadtrath hat das Verdienst, viele Fehler und Versehen des vorhergehenden Stadtrathes wieder gut gemacht zu haben und wandte den größten Theil seiner Zeit und Geisteskräfte, um seinem schweren Amte würdig vorzustehen, an. Ihr Vorsitzer A. G. Sengbusch hatte außer den vielen Geschäften, die für eines Mannes starke Schultern schlechterdings zu schwer waren, noch das lästige Amt eines Ceremonienmeisters der Stadt. Er mußte fast täglich den Großen den Hof machen. Was bei der alten Stadtverfassung der Magistrat und das Stadtkassakollegium, wie auch das Weidenkollegium verwaltet hatte, fiel jetzt dem sechsstimmigen Rathe zu und dabei war mancher eingeschlichene Fehler wieder gut zu machen. Keine Sache war aber nöthiger, als die Regulirung der hiesigen milden Stiftungen; denn der Stadtkasten war ihnen an Kapitalien und Renten eine Summe von 188627 Reichsthalern Albertus schuldig. Andere Schulden betrugen 250523 Reichsthaler. Also war die Stadt 439150 Reichsthaler schuldig. Der Gouverneur Bekleschoff wirkte väterlich zur Ausgleichung dieser Masse mit, und ohne ihn wäre man schwerlich damit zu Stande gekommen, und dies geschah vermittelst eines Directorii, das vom sechsstimmigen Rathe zwar abgesondert war, in dem aber das Stadthaupt den Vorsitz hatte. Ein anderes Verdienst unseres Sengbusch war die gute Harmonie mit dem damaligen Gouvernementsmarschall v. Sivers; beide boten einander in wichtigen Dingen freundschaftlich die Hand, wodurch viel Böses verhütet wurde. Auch war er unbestechbar. Als die Diskontokasse im Jahre 1790 errichtet wurde, wodurch dem Wucher gesteuert wurde, bot ihm eine gewisse Klasse von Leuten ein Jahrgehalt von 1000 Reichsthalern an, wenn er es hintertriebe. Eine gleiche Summe wurde einem anderen würdigen Manne (den ich, wenn er nicht noch lebte, nennen würde), der in dieser Sache etwas thun konnte, angeboten. Beide edlen Männer wiesen den Antrag mit Verachtung ab.

(**J. C. Brotze, Monumenta Livoniae IX.**)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wera Katharina Elise Sember. Elise Irmgard Gensz.

Dom-K.: Konstanze Friederike Katharine Damberg. Adeline Margot Heß. Richard Alfred Joseph Hermann. James Reinhold Rudolf Michelsohn. Ottilie Sophie Brügge.

Jakobi-K.: Robert Walter Johann Lehnpart, gen. Leifert. Marianna Henriette Brandt. Johann Siegfried Guth.

Gertrud-K.: Percy Alexander Mey. Lucie Karoline Gulbe. Johanna Emilie Sehberg. Johann Alexander Peirum. Anna Pauline Pohdsing. Elfride Marie Erting.

Jesus-K.: Alma Justine Eva Rosenberg. Emilie Selma Sakke. Peter Sillin. Leontine Ottilie Albert. Julius Woldemar Krastin. Marie Martha Wally Stankiewitz. Emil Alexander Jehkab Kurm. Maria Selma Sarrin. Emilie Josephine Clara Sakke. Anna Alexandra Schaurin. Ottilie Anna Marie Silling. Albert Joseph Kaufmann. Eduard Friedrich Ohrmann.

Johannis-K.: Emilie Alexandra Catharina Meschamatsch. Mikel Friedrich Preede. Marie Elvire Jankewitz. Marie Dorothea Elisabeth Tukul. Anna Emilie Alwine Jaunsemme. Adolphine Sophie Großmann. Karl Zelmin. Ottilie Annette Katharina Behrsin. Emilie Johanna Marzinkewitsch. Katharine Johanna Dimse. Marie Elisabeth Naburg. Ans Lasdin. Bernhard Freimann. Karl Robert Stankewitz.

Martins-K.: Johanna Charlotte Florentine Druwa. Louise Lilienthal. August Wallfried Wauck. Gustav Johann Straupmann. Lawise Olga Leeping. Alexander Eduard Matthies. Martha Anna und Ida Dorothea Kerkau.

Trinitatis-K.: Emilie Alma Leontine Mahjineeks. Elsa Katharina Samuel. Selma Pauline Mikkelsohn. Katharina Elisabeth Westmann. Martha Anna Wilhelmsohn.

Pauls-K.: Jakob August Tilt. Lihse Lasdin. Kristine Antonie Stakis. Jahnis Woldemar Rausa. Martin Alfred Keran. Jean Ludwig Ruhbe.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Maurermeister August Ikner mit Anna Antonie Alwine Sprenk. Provisor Alexander Karl Friedrich Walter mit Melanie Ida Sophie Scheffel. Handlungskommis Karl Alexander Robert Lemberg mit Johanna Elisabeth Jungbahn. Dr. med. Alexander Gustav v. Kieseritzky mit Ingeborg Marie Basorgia.

Jakobi-K.: Buchhaltersgehilfe, erbl. Ehrenbürger Karl August Emil Pfützner mit Marie Petrowa Fufajew. Fabrikarbeiter Mikel Birsiht mit Dorothea Katharina Rieck, geb. Mengelsohn.

Gertrud-K.: Volkslehrer Johann Kolpak mit Sophie Louise Habicht, geb. Hermann. Maschinenschlosser Otto Kalning mit Amalie Eva Reinbach. Fabrikmeister Gustav Ernst Hermannsohn mit Anna Auguste Ottilie Bergholz. Kleinhändler Jahn Leepa mit Greete Tschakste, geb. Gehrmann. Stuhlmachergesell Wilhelm Kaulinsch mit Anna Needre. Kutscher Jehkabs Wezosols mit Marie Sehrmukste, geb. Kundsin.

Jesus-K.: Friseur Joseph Koslowski mit Olga Dorothea Henriette Böwald. Maurergesell Viktor Krumin mit Christine Pawlow. Schmiedegesell Viktor Perewalow mit Natalie Stack. Arbeiter Ans Balohd mit Fewronja Sacharow.

Johannis-K.: Besucher Kristjahn Michelson mit Eva Zetter, geb. Grunert. Diener Bronislaw Wismont mit Juhle Smiltin. Arbeiter Alois Ert mit Johanna Wilhelmine Behrsin. Fabrikarbeiter Jure Pohl mit Bille Berk. Arbeiter Jahn Upeneek mit Lisbeth Gutmann. Schuhmacher Jure Dribsin mit Lawise Rudsit. Beurl. Soldat Jakob Wilhelm Kleber mit Juhle Irdeneek. Arbeiter Jahn Krause mit Anna Becker. Messerschmied Jannis Pink mit Emilie Arais. Arbeiter Matihs Kreutzberg mit Juhle Delz (Dene). Arbeiter Jahn Lasis mit Ilse Kartin (Krastin). Beurl. Soldat Jakob Leitis mit Anna Sahlis. Wirthssohn Peter Leepin mit Lawise Bumbehr. Händler Fritz Puni mit Marie Jansohn.

Martins-K.: Arbeiter Franz Karl Wilhelm Schampel mit Henriette Amalie Klismann. Kettenschmied Ehrmann Preedow mit Anna Remmes. Schlosser Adolf Friedrich Kasak mit Marie Magdalena Kruhming.

Pauls-K.: Schmied Johann Georg Hensel mit Minna Zilga. Arbeiter Juris Rubens mit Emilie Petersohn. Arbeiter Fritz Purin mit Minna Ruter. Arbeiter Paul Freimann mit Dore Martinsohn.

Begraben.

Petri-K.: Florentine Mathilde Schuchardt, geb. Schuchardt, im 80. J. Johanna Henriette Heimann, geb. Stein, im 78. J. Konsul Ludwig Wilhelm Basse, 72 J. Frau Bürgermeister und Stadthaupt emer. Elise Büngner, geb. Zwenger, im 73. J. Frau Martha Elisabeth Olga Hautau, geb. Herbudt, im 29. J.

Dom-K.: Heinrich Martin Buttowitz, im 99. J. Nikolai Alexander Zimmermann, 62 J. Todtgeb. Mädchen Loffert.

Jesus-K.: Jakob Daniel Pargle, im 22. J. Konstantine Wilhelmine Christine Rudsiht, im 9. J. Alma Ottilie Charlotte Rudsiht, 3 M. Eleonore Mathilde Anna Krickmann, im 17. J. Karl Goldberg, 42 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 25. September bis zum 2. Oktober 17 Verstorbene.

Johannis-K.: Fritz Karl Ludwig Mehsse, 6 M. Arbeiter Peter Lahz, 40 J.

Martins-K.: Arbeiter Jahn Deggis, 53 J. Georg Theodor Rohme, im 18. J. Karl Gustav Libzis, 22 J. Annlihse Schmidt, 65 J. Kahrl Julius Plattneek, im 2. J. Jehkab Preede, im 6. J. Ella Stahl, im 2. J. Pastor emer. Konsistorialrath August Heinrich Wolleydt, im 81. J. Elsa Elisabeth Schwartz, im 2. M. Ludwig Julius Heinrichsohn, im 28. J. Anna Natalie Emilie Müller, im 4. M.

Trinitatis-K.: Simon Kegberg, 78 J. Ottilie Katharina Elisabeth Bayard, 5 W. Oskar Alfred Max Lebrenz, 2 W. Jahn Eduard Mahwing, 7 J. Lilly Marie Rosalie Willumsohn, 3 M. Friedrich Gromold, 3 M. Anna Gipler, geb. Fischmann, 68 J.

Pauls-K.: Johann Reisner, 53 J. Jahnis Rolberg, 20 J. Lihse Pauline Puhrmann, 11 J. Lihse Lasdin, 2 St.

Markus-Armenkirchhof: vom 24. Sept. bis zum 1. Okt. 2 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 23. bis zum 29. September 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Stth. Pers.	zusammen mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	2	3	—	—	4	1	5
Dysenterie	—	2	7	—	—	4	5	9
Scarlatina	—	1	1	4	—	2	4	6
Morbilli	17	10	16	11	—	27	27	54
Diphtheritis vera	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa . . .	—	1	—	—	—	1	—	1
Febris puerp. u. Pneum. croup.	—	1	—	—	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit .	1	2	—	—	—	3	—	3
zusammen	18	19	28	15	—	42	38	80

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 4 Октября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 41. Donnerstag den 11. Oktober. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Bericht des Theaterkomités der großen Gilde über die Verwaltung des Stadttheaters für die Zeit vom 1. September 1889 bis zum 1. September 1890.

(Schluß.)

Die aus dem Verkauf von Checkbüchern eingegangene Summe vertheilt sich auf die einzelnen Plätze wie folgt:

Platz.	Zahl der verkauften Checkbücher.	Preis des einzelnen Checkbuchs.	Gesammterlös.
I. Rangbalkon . . .	8	18 R. — K.	144 R. — K.
I. Rangloge . . .	160	13 „ 50 „	2160 „ — „
Orchesterloge	16	15 „ 75 „	252 „ — „
Parketloge	125	13 „ 50 „	1687 „ 50 „
I. Parket	326	13 „ 50 „	4401 „ — „
II. Parket	71	11 „ 25 „	798 „ 75 „
Parterre	10	6 „ 75 „	67 „ 50 „
II. Rangbalkon . . .	173	9 „ — „	1557 „ — „
II. Rangloge . . .	95	7 „ 20 „	684 „ — „
III. Rang 1.—3. Reihe	208	4 „ 50 „	936 „ — „
III. Rang 4.—6. Reihe	16	3 „ 60 „	57 „ 60 „
zusammen	1208 Bücher mit 12080 Billeten.	18 R. bis 3 R. 60 K.	12745 R. 35 K.
abzüglich 3 % Tantième			382 „ 35 „
			12363 R. — K.

Für Checkbücher gingen ein im Jahre

1887/88	12667 R. 23 K.
1888/89	13714 „ 84 „
1889/90	12363 „ — „
mithin durchschnittlich	12915 R. 02⅓ K.

Personenabonnement.

Es waren abonnirt für ein aus 100 Vorstellungen bestehendes Abonnement:

	1889/90				1888/89		1887/88	
	Plätze		R.	R.	Plätze	R.	Plätze	R.
I. Rangloge .	11	zu	100	1100	11	1100	13	1300
Parketloge . .	29	„	100	2900	46	4600	54	5400
I. Parket . .	6	„	100	600	14	1400	20	2000
II. Parket . .	1	„	85	85	1	85	3	255
II. Rangbalkon	9	„	75	675	12	900	16	1200
III. Rangbalkon	13	„	40	520	24	680	24	960
	69			5880	108	8765	130	11115

mithin betrug der Erlös aus dem Abonnement im dreijährigen Durchschnitt $8586\frac{2}{3}$ Rbl.

Die Gesammtsumme aus dem Verkauf von Plätzen, abgesehen von der Abgabe für Freibillete, betrug:

	1889/90		1888/89		1887/88	
	R.	K.	R.	K.	R.	K.
Pacht für drei Konzerte .	—	—	1900	—	—	—
Tagesbillete	139142	30	155542	—	152105	65
Checkbücher	12363	—	13714	84	12667	23
Abonnement	5880	—	8765	—	11115	—
	157385	30	179921	84	175887	88

mithin im Durchschnitt der drei Jahre 171065 R. $\frac{2}{3}$ K.

Von vorstehenden 157385 R. 30 K. sind auf die einzelnen Plätze nachstehende Summen eingegangen:

Platz	Gewöhnlicher Preis des Platzes		Einnahme		Zahl der Plätze nach Abzug der Freiplätze	Durchschnittseinnahme eines jeden Platzes im Jahre 1889/90		1888/89		1887/88	
	R.	K.	R.	K.		R.	K.	R.	K.	R.	K.
Fremdenloge	2	50	1488	75	13	114	52	185	60	206	67
I. Rangbalkon . . .	2	—	6616	93	31	213	45	260	32	131	34
I. Rangloge . . .	1	50	16577	20	127	130	53	147	77	129	40
Orchesterloge	1	75	5418	39	32	169	32	185	61	204	26
Parketloge	1	50	14043	12	58	242	12	264	25	250	39
I. Parket.	1	50	38685	47	197	196	37	228	24	228	7
II. Parket.	1	25	20425	24	180	113	47	133	26	193	29
Parterre	—	75	5223	68	65	80	37	89	64	I. 101 II. 70	6 2
Stehparterre	—	50	1371	90	40	34	30	39	38	30	3
II. Rangbalkon . . .	1	—	18721	49	129	145	13	158	28	148	44
II. Rangloge . . .	—	80	6891	93	64	107	69	111	88	95	43
III. Rang 1.—3. Reihe	—	50	14667	47	154	95	25	100	38	98	76
III. Rang 4.—6. Reihe	—	40	4861	28	115	42	27	48	27	47	35
Gallerie.	—	30	2392	45	100	23	92	25	67	26	43
			157385	30	1305	120	60	144	84	130	9
								bei 1305 Plätzen.		bei 1352 Plätzen.	

Bei der Berechnung der dreijährigen Durchschnittseinnahme eines jeden Platzes im Theater ist zu berücksichtigen, daß in Folge Umbaues des I. Rangbalkons, des II. Parkets und des I. und II. Parterres nach Ablauf der ersten Spielzeit im neuen Hause die

Zahl der zum Verkauf gestellten Plätze im Ganzen um 47 abgenommen hat.

Die Gesammtzahl der Theaterbesucher stellt sich ungefähr wie folgt heraus:

	1889/90	1888/89	1887/88
Gesammtzahl der ganzen Tagesbillete	145812	142323	145755
Gesammtzahl der halben Tagesbillete	1362	1358	1671
Checkbücherbillete	12080	13240	12180
Abonnementsbillete	6900	10800	15000
zusammen	166154	167721	172606

mithin ist das Theater durchschnittlich in den drei verflossenen Jahren von 168 827 Personen besucht worden.

Während die Zahl der Abnehmer von Tages- und Checkbücherbilleten keinen besonderen Schwankungen unterworfen gewesen ist, hat die Zahl der Abonnenten stetig um eine hohe Ziffer abgenommen, so daß der Erlös aus dem Abonnement im letzten Jahre bedeutend unter den Durchschnitt früherer Jahre vor dem Brande heruntergegangen ist. Es scheint, als ob das in den letzten Jahren aufgelegte Abonnement von nur 100 Vorstellungen gegenüber dem früher üblichen Abonnement von 160 Vorstellungen sich nicht bewährt hat. Das Theaterkomité würde daher gern hierin eine Abänderung treffen, falls dadurch den Wünschen der Abonnenten mehr entsprochen würde.

Es wurden im Ganzen 274 Vorstellungen gegeben; für eine am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, den 26. Februar Nachmittags, für die Schüler der hiesigen Lehranstalten gegebene Festvorstellung wurde kein Eintrittsgeld erhoben; jede der verbleibenden 273 Vorstellungen hat durchschnittlich eingebracht 576 Rbl. 50 Kop. Im Jahre 1888/89 ergaben 270 Vorstellungen (außer den 4 Achilleuskonzerten) durchschnittlich 659 Rbl. 34 Kop.; im Jahre 1887/88 brachten 275 Vorstellungen im Durchschnitt 639 Rbl. 59 Kop. ein. Im dreijährigen Durchschnitt hat jede Vorstellung 625 Rbl. 14 Kop. ergeben.

Jede Vorstellung ist durchschnittlich besucht worden im Jahre

1887/88	von	$627,_{66}$	Personen
1888/89	„	$621,_{19}$	„
1889/90	„	$601,_{30}$	„

mithin im Durchschnitt der drei Jahre von $606,_{72}$ Personen.

Erläuterungen zu den Ausgaben.

Die Gehalte und das Spielhonorar während der 9 Monate dauernden Spielzeit vertheilen sich wie folgt:

Schauspiel	Gehalt	Spielhonorar	zusammen
12 Herren	12744 R. 90 K.	4331 R. — K.	17075 R. 90 K.
11 Damen	7593 „ 99 „	2186 „ — „	9779 „ 99 „
Oper u. Operette			
7 Herren	12064 „ — „	5648 „ — „	17712 „ — „
7 Damen	11313 „ — „	5172 „ — „	16485 „ — „
Seitenbetrag	43715 R. 89 K.	17337 R. — K.	61052 R. 89 K.

Uebertrag	43715 ℛ. 89 ℛ.	17337 ℛ. — ℛ.	61052 ℛ. 89 ℛ.
Chor			
17 Herren	6667 „ 48 „	181 „ 50 „	6848 „ 98 „
17 Damen	6223 „ 50 „	189 „ — „	6412 „ 50 „
Choreleven			
2 Herren u. 3 Damen	715 „ 50 „	— „ — „	715 „ 50 „
Ballet			
9 Damen	3536 „ 16 „	146 „ — „	3682 „ 16 „
	60858 ℛ. 53 ℛ.	17853 ℛ. 50 ℛ.	78712 ℛ. 3 ℛ.
Orchester vom 16. Aug. 1889 bis 31. Mai 1890			16928 „ 9 „
Technisches und Verwaltungspersonal			18221 „ 10 „
			113861 ℛ. 22 ℛ.

Gehalte für die Sommerferien 1889:

Schauspiel:	9 Herren .	1500 ℛ. — ℛ.	
	2 Damen .	375 „ — „	
			1875 ℛ. — ℛ.
Oper und Operette			1942 „ 50 „
Chor:	12 Herren .	731 ℛ. 28 ℛ.	
	13 Damen .	737 „ 22 „	
			1468 „ 50 „
Ballet:	4 Damen		375 „ — „
Orchester vom 1. Juni bis 16. August 1890 . .			4053 „ 20 „
Technisches und Verwaltungspersonal			4144 „ 44 „
			13858 ℛ. 64 ℛ.

Aus den Protokollen der Allgemeinen Versammlungen der literärisch-praktischen Bürgerverbindung.

Sitzung vom 13. April 1890.

1. Der Direktor berichtet, daß er am Sonntag den 8. April c. in Gemeinschaft mit dem Sekretären dem Herrn dim. wortführenden Bürgermeister Ed. Hollander das Schreiben der liter.-prakt. Bürgerverbindung betr. dessen Ernennung zum ständigen Ehrenmitgliede überreicht habe. Herr Bürgermeister Hollander habe ihn ersucht, der Bürgerverbindung seinen wärmsten Dank für diese ihm erwiesene ehrende Aufmerksamkeit auszusprechen.

Sitzung vom 4. Mai 1890.

1. Der Direktor berichtet, daß der Beschluß ad p. 2 der Sitzung der allgemeinen Versammlung vom 13. April c. erfüllt worden sei.

2. Der Direktor verliest das Schreiben der Revidenten, Herren A. W. Frey und H. Frobeen, laut welchem dieselben die Bücher der Hauptkasse und sämmtlicher Anstalten der Bürgerverbindung revidirt und in Ordnung befunden haben.

Beschlossen: den Herren Revidenten für ihre Mühwaltung zu danken, dem Herrn Kassaführer aber, sowie den Verwaltungen der Anstalten für das Rechnungsjahr 1889 Decharge zu ertheilen.

3. Der Direktor verliest ein Schreiben des dim. wortführenden Bürgermeisters, Herrn Ed. Hollander, in welchem derselbe der Bürgerverbindung für seine Ernennung zum ständigen Ehrenmitgliede seinen wärmsten Dank votirt.

Beschlossen: ad acta.

4. Der Direktor berichtet, daß der engere Kreis die Frage wegen der Umwandlung der Taubstummenanstalt in ein Internat, resp. Ueberführung dieser Anstalt nach Eichenheim im laufenden Jahre wiederholt in Berathung genommen habe, vorläufig aber noch nicht im Stande gewesen sei, diese Frage endgiltig zur Entscheidung zu bringen.

5. Schreiben der Herren Bürgermeister Ed. Hollander und Stadtrath A. Hillner, als Glieder des Vorstandes des ehemaligen „Centralvereins der Armenpflege Rigas", enthaltend die Bitte, die Akten desselben dem Archiv der Bürgerverbindung, aus deren Schoße jener Verein einstmals hervorgegangen, einzuverleiben.

Beschlossen: das Ansuchen zu genehmigen.

6. Der Direktor verliest die Schreiben des Prokureurs des Rigaschen Bezirksgerichts vom 20. April c. sub Nr. 6511 und vom 23. April c. sub Nr. 6652, sowie die denselben beigelegten Auszüge aus dem gegenseitigen Testamente der Eheleute Johann Nikolai und Elise Auguste Taube und dem Testamente des weil. Gärtners Johann Friedrich Schlicht.

7. Der Direktor berichtet, daß die auf Grund der Bajen-Stiftung von der Bürgerverbindung zu vergebenden zwei Freiplätze im Marienhospiz zu Kemmern an den Michael Simankowitsch und die Pauline Hauck vergeben seien.

8. Es waren eingegangen: 1) Rechenschaftsbericht des Vereins gegen den Bettel pro 1889; 2) Rechenschaftsbericht des Gewerbevereins für dasselbe Jahr; 3) Rechenschaft des Dorpater Hilfsvereins pro 1889; 4) u. 5) Rechenschaftsbericht des gemeinnützigen Vereins zu Dresden pro 1889 und Berichte über die Ferienkolonieen desselben pro 1888 und 1889; 6) Korrespondenzblatt des Naturforschervereins zu Riga, Bd. XXXII.

Beschlossen: dem Archiv zu übergeben.

9. Zum Mitglied der Bürgerverbindung wird Herr Friedrich Cleemann aufgenommen.

Literärisches.

Soeben ist im Verlage von Peter Hobbing zu Leipzig erschienen: „Des Bannerherrn Heinrich von Tiesenhausen des Aelteren von Berson ausgewählte Schriften und Aufzeichnungen." Ein starker Band in Quartformat, auf schwerem Büttenpapier gedruckt, in vornehmer Ausstattung.

Das vorbetitelte, auf Grund archivalischer Quellen herausgegebene Werk bildet einen werthvollen Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte im Allgemeinen, wie zur Geschichte der deutschredenden russischen Unterthanen im Besonderen.

Heinrich von Tiesenhausen, im Jahre 1600 hochbetagt gestorben, gehörte einem mächtigen und reichbegüterten livländischen Geschlechte an und hat als Krieger und Staatsmann eine hervorragende Rolle gespielt. Seine, durch eine Biographie von berufener Hand eingeleiteten Aufzeichnungen betreffen die Herkunft nnd Geschichte seiner Familie, ferner, während der Dauer von 16 Jahren, seine Gutsverwaltung, seine Rechnungsführung als Kirchenpatron und als Senior seines Geschlechts während einer, durch blutige, verheerende Einfälle unabläffig beunruhigten Zeit. Alle seine Aufzeichnungen tragen den Stempel unbedingter Zuverlässigkeit und bieten in Folge dessen ein bis ins Einzelne getreues Bild der damaligen Zeit, sowie des Lebens eines deutschen Edelmanns von großem Stil. Für Sprachforscher ist das Niederdeutsch Heinrichs von Tiesenhausen noch von besonderem Interesse.

Notizen.

Die Rigaschen Gesangvereine Liedertafel, Liederkranz, Sängerkreis und Männergesangverein unternahmen am Sonnabend den 21. Juli auf dem Dampfer „Möwe", Capt. Err, eine Sängerfahrt nach Arensburg, von der sie Montag den 23. Juli in der Frühe wieder zurückkehrten.

Am 31. Juli beging der aus seiner amtlichen Thätigkeit noch in vieler Rigenser bester Erinnerung stehende ehemalige Chef des Ambaren-, Wach- und Löschkommandos, Johann von Radetzky, das seltene Fest seiner goldenen Hochzeit.

In den Tagen vom 4. bis zum 6. August wurde von der Rigaschen freiwilligen Feuerwehr die Jubiläumsfeier ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens unter Mitbetheiligung von 27 Feuerwehrvereinen mit zusammen 151 Delegirten festlich begangen. Am 4. August war Empfang der Festgäste und Abends geselliges Beisammensein im Gewerbeverein. Am Sonntag den 5. August fand Vormittags 11 Uhr die Begrüßung der Festgäste im Saale des Gewerbevereins statt. Nach Beendigung derselben erfolgte der Abmarsch der Festtheilnehmer zum Rathhausplatze, auf welchem sich der Festzug formirte, der sich dann durch die Kauf-, Scheunen- und große Jacobstraße zum Jacobsplatze bewegte. Hier fand um 1 Uhr Parade und Manöver statt. Am Abend war Ball im Saale des Schützenvereins. Den Beschluß des Festes bildete eine am Montag Vormittag per Dampfer unternommene Ausfahrt.

Mit dem 12. August eröffnete der Zirkus Salamonsky seine Vorstellungen in Riga.

Am Donnerstag-Nachmittag, den 30. August, wurde die Grundsteinlegung des Gartenhauses in der pomologisch-dendrologischen An-

lage des Gartenbau-Vereins in Gegenwart zahlreich erschienener Vereinsmitglieder vollzogen. In den Grundstein wurden die 13 Jahresberichte des Vereins und ein Abriß seiner Thätigkeit im laufenden Jahr bis zum 30. August, sowie das Vereinsabzeichen niedergelegt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Johann Friedrich Wilhelm Hülsen. Max Oskar Linde.

Dom-K.: Ellen Karoline Küstermann. Wilhelm Karl Albert Schubert. Felix Georg Walter Neumann. David Edgar Hermann Zisewsky.

Jakobi-K.: Elisabeth Karoline Katharina Holleufer. Bruno Karl Michael Eiche. Johann Oswald Weikmann. Johannes Karl Gustav Fedrowitz.

Gertrud-K.: Alma Ilona Sasewsky. Anna Henriette Elisabeth Gohbe. Eduard Peter Dreßler. Jeannot August Mahlder. Paul Ludwig Sarring. Emma Auguste Kemmer.

Jesus-K.: Amalie Martha Treu. Pauline Charlotte Wilma Stein. Elsa Natalie Gottschalk. Karl Krisch Grinbeck.

Johannis-K.: Kristine Emilie Ilgolait. Karl Woldemar Birkhahn. Wilhelm Heinrich Puke. Emilie Marie Magdalene Rink. Anna Marie Elisabeth Rose. Marie Henriette Johanna Krinitz. Johann Theodor Heinrich Burkewitz. Julie Wilhelmine Meiran. Johann Nikolai Heidemann. Anna Charlotte Antonowitsch. Theodor Wilhelm Busch. Rudolf Kristjahn Sabaks.

Martins-K.: Adolf Wihtol. Jahnis Brahkmann. Jehkab Otto Alexander Sahliht. Kristine Wilhelmine Lina Lasmann. Johanna Mathilde Bertha Fley. Hedwig Ligger.

Pauls-K.: Emilie Elisabeth Ullmann. Aethelwine Anna Lahzis. Friedrich Kristoph Woldemar Burkewiz. Pauline Elisabeth Luise Purin.

Reform. K.: Gottfried August Erich Steinbach. Leonie Hardel.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Tischler Otto Heinrich Seidlitz mit Lilly Amalie Groeger. Tischler Karl Ferdinand Fischer mit Eleonore Ottilie Pauline Ehlert. Färbermeister Stanislaw Wadetzki mit Erna Alexandra Dsehrwe. Zimmermann Karl Alexander Kornet mit Emma Elise Anna Muischel, geb. Rangboch.

Jakobi-K.: Gesell Burchard Wilhelm Heinze mit Emma Kormann. Kaufmann Alwin Konstantin Marcus mit Auguste Ernestine Hesse. Tapezirer Alexander Heinrich Konrad Eckstein mit Katharina Emilie Grickmann.

Gertrud-K.: Fabrikarbeiter Wassili Kubratschenk mit Emilie Susanne Sewald. Aufseher Peter Osenis mit Kristina Willand. Diener Mikkel Sakkis mit Wera Bergbom.

Jesus-K.: Buchhalter Hugo Heilmann mit Hermine Hochleiter. Kellermeister Martin Rutke mit Lina Margarethe Zelm. Maschinist Georg Johann Ludwig Schmidt mit Olga Elisabeth Rutschewitz.

Johannis-K.: Schuhmacher Adam Aztin mit Annlihse Ehkis. Arbeiter Karl Mötlei mit Katharine Elisabeth Maler. Portier Johann Friedrich Michelsohn mit Kristine Großberg. Laternenanzünder Indrik Lekus mit Lawise Piper. Handschuhmacher Martin Kittner mit Ottilie Dorothea Ohsolin. Kommis Julius Weinberg mit Jewdokija Moltschanow. Kutscher Indrik Ratneek mit Marie Kwelberg. Schlosser Eduard Bogdanowitsch mit Anna Mednis. Maurer Jakob Eimann mit Marie Romich. Gorodowoi Miroslaw Garjon mit Annlise Muschinski. Fabrikarbeiter Jahn Mateus mit Julie Rosalie Sommer. Fischer Georg Adolf Basehe mit Marie Grigan. Reservist Peter Busch mit Anna Wilhelmine Smilga. Arbeiter Janne Altmann mit Ilse Treufeld.

Martins-K.: Photograph Franziskus Karl Glinsky mit Gertrud Amalie Berg.

Pauls-K.: Schneider Karl Wistuz mit Charlotte Wilhelmine Klaustin. Kommis Karl Zauke mit Natalie Behrsin. Wirthssohn Jahnis Aisporut mit Dahrte Meschanz.

Reform. K.: Oberarzt in Batum Wladimir Pusirewsky mit Margaretha Juliane Adelheid Gögginger.

Begraben.

Petri-K.: Albertine Auguste Johanna Schramm, geb. Schultz, 33 J. Kaufmannsfrau Betty Marie Wilhelmine Besser, geb. Heinrich, im 28. J.

Dom-K.: Oberlehrer John F. Mylius, 68 J. Johann Georg Lerch, 78 J. Friedrich Wilhelm Drexler, im 2. J.

Jakobi-K.: Ehem. Verwalter Oskar Casparson, 50 J.

Gertrud-K.: Tischlersfrau Maria Romanowa Stein, geb. Sumarok, 50 J. Eisenbahnbeamter Wilhelm Allik, 54 J. Martha Ohsis, im 2. J.

Jesus-K.: Emma Charlotte Busch, 50 J. Lihse Tanne, 73 J. Anna Effergail, 74 J. Marie Leontine Katharine Rudsiht, im 3. J. Tischler Jahnis Grinewitz, 39 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 2. bis zum 9. Oktober 15 Verstorbene.

Johannis-K.: Wilhelm Heinrich Neumann, im 4. J. Anna Mathilde Schulz, im 3. J. Wilhelm Heinrich Puke, 3 M. Wittwe Tribne Erdmann, 80 J. Helene Adele Bangersky, 4 J. Ernst Eugen Leon Ohsol, im 2. J. Verabsch. Unteroffizier Peter Wiktol, 60 J. Anna Lawise Dreika, im 5. J. Alfred Martin Ehk, 4 M. Katharine Sahlit, geb. Gunter, 57 J.

Martins-K.: Hedwig Ligger, 5 T. Luise Charlotte Natalie Ohling, 2 J. Wilhelm Adolf Pawahrs, 3 M. Fritz Albert Ahbgehn, 7 W. Jahn Ohsoling, 24 T.

Pauls-K.: Gedart Osolin, 33 J. Juris Gornau, 3 J. Karl Robert Luhs, 2 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 1. bis zum 8. Oktober 8 Verstorbene.

Reform. K.: Architekt Heinrich Robert Otto Dietze, 59 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 30. September bis zum 6. Oktober 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	1	1	—	1	—	3	—	3
Dysenterie	1	—	1	—	—	—	2	2
Intermittens	1	1	1	—	—	1	2	3
Scarlatina	1	—	—	—	—	—	1	1
Morbilli	24	7	18	5	—	25	29	54
Diphtheritis vera	—	1	2	1	2	1	5	6
Variolois mit Impfnarben	1	—	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	1	1	2	—	—	1	3	4
Scarlatina u. Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	—	1	1
zusammen	30	11	24	8	2	32	43	75

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 11 Октября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 42. Donnerstag den 18. Oktober. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Jacob Gottlieb Leonhard von Napiersky †.

Dimittirter Rigascher Rathsherr.

Geboren 18. Juli 1819 zu Riga.
Gestorben 11. Oktober 1890 zu Riga.

„Ein durch treue Arbeit und dauernde Früchte derselben reich gesegnetes Leben hat sich geschlossen." In diese Worte faßte Leonhard v. Napiersky vor kaum zwei Jahren bei einem Rückblick auf die Wirksamkeit des weiland Bürgermeisters J. H. Böthführ die Summe von dessen Leistungen zusammen. An die Stelle des Verstorbenen zum Präsidenten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde berufen, ist es Leonhard v. Napiersky nur ein Jahr und neun Monate vergönnt gewesen, dieses Ehrenamtes zu walten; die letzte Sitzung, die er am 10. Oktober dieses Jahres leitete, war auch die letzte für ihn, denn am folgenden Tage rief ihn der Tod leise und sanft aus diesem Leben. Letzteres aber kann nicht richtiger und zutreffender charakterisirt werden, als mit Napierskys eigenen Worten: „Ein durch treue Arbeit und dauernde Früchte derselben reich gesegnetes Leben hat sich geschlossen." Dieses Leben, das nun sich geschlossen und das in seiner zeitlichen Dauer, wie der königliche Psalmist sagt, „köstlich" gewesen, hat in Mühe und Arbeit der Erforschung einheimischer Vergangenheit seine treue Liebe zur Heimath bewährt und erwiesen.

Die Tagesblätter haben dieses arbeitsreiche Leben in seinen Wandelungen durch die einundsiebzig Jahre mehr oder minder ausführlich dargelegt, darum sei hier von einer Wiederholung dessen zumeist abgesehen, dafür aber der Blick darauf gerichtet, welche Früchte es sind, die Leonhard v. Napiersky in seines Lebens Arbeit gezeitigt.

Nachdem im Jahre 1840 Leonhard v. Napiersky mit Absolvirung des Kandidatenexamens sein Studium der Jurisprudenz beendet und im Jahre darauf in den Landesdienst getreten, hat 1842, der damals Dreiundzwanzigjährige, seine ersten wissenschaftlichen Leistungen erscheinen lassen: „Die Morgengabe des Rigischen Rechts" und „Das älteste unter Bischof Albert I. aufgezeichnete Rigische Stadtrecht." Gleich diese beiden ersten Arbeiten des jungen Gelehrten kennzeichnen den Weg, den er auf wissenschaftlicher Bahn zu wandeln

entschlossen war, indem sie beide der vaterstädtischen Rechtsgeschichte sich zuwenden. Daß dieser Weg von vornherein mit nicht gewöhnlichem Erfolge von Napiersky betreten wurde, dafür legt gleich die „Morgengabe“ Zeugniß ab, die als Kandidatenschrift auf Antrag der Juristenfakultät und Verfügung des Conseils der kaiserlichen Universität zu Dorpat durch den Druck veröffentlicht wurde. Sich stützend auf die älteren städtischen Rechtsquellen, geht Napiersky in dieser Arbeit den ältesten Spuren der Morgengabe im Rigischen Stadtrechte nach, ermittelt ihre Natur und ihr Verhältniß zu den ehelichen Güterrechten überhaupt, zeigt sodann die Fortbildung derselben im Rigischen Stadtrecht und untersucht schließlich, welche Fassung sie in den im neunzehnten Jahrhundert geltenden Rigischen Statuten erhalten hat.

Die andere Arbeit über „das älteste Rigische Stadtrecht“ beweist schlagend die Behauptung, daß die desbezügliche unter Bischof Albert I. aufgezeichnete Urkunde in der That ein echtes Rigisches Stadtrecht enthält.

Dreizehn Jahre ruhte nun Napierskys wissenschaftlich schriftstellerische Thätigkeit, denn seine ganze Arbeitskraft wurde durch die von ihm bekleideten amtlichen Stellungen in Anspruch genommen. Schon im Jahre 1842 wurde Napiersky jüngerer Kanzleidirektorsgehilfe in der livländischen Gouvernementsregierung, um dann 1844 das Sekretariat in jener Landesbehörde zu übernehmen. Sieben Jahre verblieb er in dieser Stellung, dann wurde er Rathsherr und Syndikus in Dorpat, vertauschte indeß schon 1853 diese Aemter mit denen des Obersekretärsgehilfen und Sekretärs des Stadtkonsistoriums in Riga, wohin er übersiedelte, getrieben von dem Verlangen, der Vaterstadt seine Dienste und seine Arbeit zu widmen. In das dritte Jahr von Napierskys Rigascher Wirksamkeit fällt die dritte wissenschaftliche Leistung desselben. So fand er denn trotz der Arbeit in der Vaterstadt Zeit und Muße, der mit Erfolg bethätigten Liebe zu historischen Studien sich wieder zuzuwenden. 1855 erschien, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, deren Mitglied Napiersky schon seit 1843 war, von ihm bearbeitet und mit einer Einleitung von ihm versehen, des Valentin Rasch Chronik über die Rigischen Kalenderunruhen. Damit ist von Napiersky eine Geschichtsquelle veröffentlicht worden, die nicht nur für die Geschichte jener Unruhen interessante Einzelheiten enthält, „sondern auch die wichtigsten Vorgänge jener stürmischen und für Riga so verhängnißvollen Periode in einer fließenden und wohlgeordneten (lateinisch geschriebenen) Darstellung wiedergiebt“.

Die Arbeit im vaterstädtischen Dienste, die Napierskys Tüchtigkeit je länger um so mehr hervortreten und ihn 1867 in den Rigischen Rath als Mitglied desselben berufen werden läßt, hat wiederum der Fortführung seiner wissenschaftlichen Thätigkeit eine mehr als zehnjährige Pause abgenöthigt. Wenn indeß Napiersky schon nach drei Jahren aus dem Rathe wieder ausschied, sogar die Heimath verließ und im Auslande, längere Zeit in Aschaffenburg, seinen Aufenthalt nahm, so dürfte, neben anderen zu solchem Entschlusse ihn

veranlassenden Gründen, wohl auch der nimmer rastende Drang nach unbehinderter Ausübung historisch wissenschaftlicher Arbeit ihn mit dazu veranlaßt haben. Denn nach wenigen Jahren der Muße beginnt nun mit dem Jahre 1876 Napierskys bedeutungsvollste Zeit der Arbeit mit der Veröffentlichung der „Quellen des Rigischen Stadtrechts bis zum Jahr 1673“. Die bisher zerstreuten Urkunden des Rigischen Stadtrechts sind zum ersten Male in diesem Werke vereinigt, dessen wesentlichster Werth in einer kritischen Ausgabe derselben beruht. Denn letztere „hält sich nicht an eine zufällig dem Herausgeber in die Hand gerathene Form, sondern gründet den Text auf die beste erreichbare Handschrift und verzeichnet aus den übrigen die wichtigsten Varianten.“ Daher denn auch dieses Buch, wenngleich „zunächst für lokal- und provinzialrechtliche Zwecke unternommen, doch auch allen Freunden germanistischer Studien reiche Förderung und Belehrung bringt“.

Die von der juristischen Fakultät der Universität Dorpat herausgegebene „Zeitschrift für Rechtswissenschaft“ enthält in ihrem Hefte vom Jahre 1879 unter dem Titel: „Die Auflassung nach älterem Rigischen Stadtrecht“ eine weitere wichtige Arbeit von Napiersky. In derselben ist durch sorgfältige Benutzung der Quellen und Berücksichtigung der einschlägigen Literatur über die Auflassung in rechtsverwandten Städten ein anschauliches Bild des Entwickelungsganges, den dieses Rechtsinstitut in Riga genommen, nach den wichtigsten dabei in Betracht kommenden Beziehungen entworfen worden.

Zwei Jahre darauf, 1881, erschienen die von Napiersky herausgegebenen „Libri redituum der Stadt Riga“, „Einnahmebücher,“ in denen ein neuer Quellenbeitrag baltischer Städtegeschichte und speciell Rigas geboten ist. In diesem Beitrage liegt eine geradezu mustergültige Ausgabe älterer Stadtbücher Rigas vor, bei der die gewissenhafte Peinlichkeit und Sorgfalt, die der Herausgeber angewandt, noch gesteigert wird durch die dem Ganzen beigefügten vorzüglichen Personen-, topographischen, lateinischen und niederdeutschen Wortregister.

Napierskys unermüdlicher Fleiß bringt von nun ab, mit geringen Ausnahmen, fast alljährlich eine mehr oder minder schwer wiegende Frucht, sei es, daß der bewährte Forscher neue wichtigere Erscheinungen baltischer Geschichtsliteratur eingehend kritisirt oder in selbstständigen Untersuchungen bleibende Resultate zeitigt, immer zeigt sich des Verfassers feiner Scharfsinn, gepaart mit seltener Sauberkeit und Genauigkeit der Ausführung. Es würde zu weit führen und nicht dem Plane dieser Skizze entsprechen, auch nur in Kürze auf alle weiteren Arbeiten Napierskys einzugehen, so mögen sie denn nur als ein beredtes Zeugniß seiner nimmer rastenden Schaffensfreudigkeit in bündiger Weise Erwähnung finden.

1882 bespricht Napiersky C. Mettigs „Geschichte der Rigaschen Gewerbe im 13. und 14. Jahrhundert“ eingehend und mit kritischer Würdigung. 1884 sucht Napiersky in dem Aufsatze „Zur Geschichte des Schwarzhäupterhauses in Riga“ das „auf der Vergangenheit dieses denkwürdigen Bauwerks bis gegen das Ende des 15. Jahr-

hunderts ruhende Dunkel mit Benutzung einiger bisher nicht beachteter Quellen möglichst zu klären". „Ein wieder aufgefundener Brief Martin Luthers an den Rigaschen Rath" wird in demselben Jahre mit ihn erläuternden Bemerkungen bekannt gegeben. 1885 erörtert Napiersky abschließend und überzeugend die viel umstrittene „Kreygesche Urkunde", behandelt 1886 in einer ausführlichen Arbeit „Das Kalandhaus in Riga und die Friesesche Händel", widmet 1888 H. J. Böthführ, dem verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, einen Nachruf, bespricht ausführlich das von L. Arbusow herausgegebene „älteste Wittschopbuch der Stadt Reval" und giebt im Auftrage der eben genannten Gesellschaft die von ihm bearbeiteten „Erbebücher der Stadt Riga" heraus. Die Herausgabe dieser „Erbebücher" gehört neben der der „Libri redituum" und der „Quellen des Rigaschen Stadtrechts" zu Napierskys bedeutsamsten wissenschaftlichen Leistungen; sie ist eine Leistung von der einer der ersten lebenden baltischen Geschichtsforscher, Fr. Bienemann, urtheilt, daß Napiersky mit dieser „seiner sorgsamen Arbeit einen ganz beträchtlichen, aufs sauberste zugerichteten Quaderblock zum Bau der deutschen Städtegeschichte beigetragen". Im Jahre 1889 beantwortet Napiersky die Frage: „Ist Lohmüller Superintendent in Riga gewesen?" in Kürze dahin, daß die Erzählung von Lohmüller als erstem Superattendenten in ecclesiasticis auf irriger Deutung einer Urkunde, die nichts darüber enthält, beruhe und daher aus der Reformationsgeschichte Rigas zu streichen ist. Eine zweite Abhandlung desselben Jahres berichtet ausführlich über eine der Bibliothek der livländischen Ritterschaft gehörige Handschrift, die als „Annalen des Rigaschen Jesuiten-Collegiums von 1604—1618" bezeichnet ist.

Es ist eine reiche, grundlegende und belehrende Fülle wissenschaftlicher Leistungen, die Napierskys Fleiß geschaffen, sich steigernd namentlich, seitdem er mit dem Jahre 1885 dauernd wieder seinen Sitz in der Vaterstadt genommen. Wie Napierskys Leben ernster wissenschaftlicher Arbeit geweiht gewesen, so hat ihn auch der Tod mitten aus derselben abgerufen, denn bis zuletzt war er beschäftigt mit der Herausgabe eines neuen Werkes „Das Verzeichniß, was sich in Livland und Riga von Anno 1593(—1638) zugetragen hat" oder die „Chronik" des Joh. Botticher oder Boedecker, die in den nächsten Wochen als letztes Zeugniß von Napierskys Thätigkeit erscheinen wird.

Leonhard v. Napierskys Andenken wird fortleben in der Geschichte seiner Vaterstadt, die er wie kaum ein Anderer in Liebe und Sorgfalt erforscht. Ehre und Dank darum ihm, dem getreuen Sohne derselben! A. P.

Nachtasyl für Obdachlose.

Anschließend an den in Nr. 32 vom 9. August 1890 veröffentlichten, die Monate April, Mai und Juni 1890 umfassenden Frequenzbericht, geben wir nunmehr nachstehende, die Monate

Vorläufige Mittheilung der statisti...

Zahl der im Juli 1890 ... gelangten ...

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen (Knb.)	und zwar: (Kn.)	M...
Innere Stadt:			
I. Distrikt	16	7	
II. "	8	6	
Ohne Angabe d. Distrikts	—	—	
Summa	24	13	
Petersb. Stadttheil:			
I. Distrikt	33	18	
II. "	22	1(	
III. "	38	2(	
Ohne Angabe d. Distrikts	—	—	
Summa	93	4	
Mosk. Stadttheil:			
I. Distrikt	79		
II. "	38		
III. "	49		
IV. "	72		
Ohne Angabe d. Distrikts	3		
Summ...	[illegible]		

I.
II.
O
P
I
II
O
M
I.
II
IV
O
M
I
O
O
T
J

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im Juli 1890 in Riga.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
Innere Stadt:									
Distrikt	16	8	+ 8	7	9	5	3	+ 2	+ 6
„	8	3	+ 5	6	2	2	1	+ 4	+ 1
…hne Angabe d. Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	24	11	+ 13	13	11	7	4	+ 6	+ 7
…etersb. Stadttheil:									
I. Distrikt	33	14	+ 19	18	15	6	8	+ 12	+ 7
I. „	22	20	+ 2	11	11	11	9	0	+ 2
I. „	38	27	+ 11	20	18	17	10	+ 3	+ 8
…hne Angabe d. Distrikts	—	1	— 1	—	—	1	—	— 1	—
Summa	93	62	+ 31	49	44	35	27	+ 14	+ 17
…oskauer Stadttheil:									
I. Distrikt	79	53	+ 26	41	38	34	19	+ 7	+ 19
I. „	38	23	+ 15	15	23	12	11	+ 3	+ 12
I. „	49	39	+ 10	28	21	22	17	+ 6	+ 4
„	72	56	+ 16	44	28	21	35	+ 23	— 7
…hne Angabe d. Distrikts	3	3	0	—	3	2	1	— 2	+ 2
Summa	241	174	+ 67	128	113	91	83	+ 37	+ 30
…itauer Stadttheil:									
I. Distrikt	29	20	+ 9	15	14	10	10	+ 5	+ 4
I. „	44	35	+ 9	26	18	16	19	+ 10	— 1
…hne Angabe d. Distrikts	—	2	— 2	—	—	2	—	— 2	—
Summa	73	57	+ 16	41	32	28	29	+ 13	+ 3
…hne Angabe d. Stadttheils	13	25	— 12	8	5	16	9	— 8	— 4
…otal der registrirten Fälle:									
…n Juli 1890	444	329	+ 115	239	205	177	152	+ 62	+ 53
„ 1889	502	433	+ 69	248	254	236	197	+ 12	+ 57
„ 1888	496	332	+ 164	256	240	206	126	+ 50	+ 114
„ 1887	484	466	+ 18	253	231	252	214	+ 1	+ 17
„ 1886	456	386	+ 70	249	207	190	196	+ 59	+ 11
„ 1885	511	464	+ 47	254	257	251	213	+ 3	+ 44
„ 1884	469	479	— 10	254	215	259	220	— 5	— 5
„ 1883	466	283	+ 183	245	221	167	116	+ 78	+ 105
„ 1882	451	420	+ 31	243	208	235	185	+ 8	+ 23

…ahl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Juli 1890: 90 Paare.
„ „ „ 1889: 99 „
„ „ „ 1888: 110 „
„ „ „ 1887: 92 „
„ „ „ 1886: 79 „
„ „ „ 1885: 83 „
„ „ „ 1884: 95 „
„ „ „ 1883: 79 „
1882: 105

Juli, August und September 1890 betreffenden Zahlen. In Klammern stehen die entsprechenden Zahlen des Jahrs 1889.

Das Asyl (Mosk. Vorst., Marienstraße 49) benutzten:

	Männer	Frauen	zusammen	
im Juli	1218(1466)	75(73)	1293(1539)	Personen,
im August . . .	1446(1574)	77(117)	1523(1691)	„
im September . .	1538(1516)	94(105)	1632(1621)	„
zusammen	4212(4556)	246(295)	4448(4851)	Personen.

Davon waren unter 18 Jahren 192 Männer, 6 Frauen und über 60 Jahre 136 Männer, 30 Frauen. Noch 28 Kinder sind zu rechnen, welche nichts zu zahlen hatten, da sie mit der Mutter oder dem Vater eine Bettstelle theilten. Der nächtliche Durchschnitt betrug im Juli 41,71; im August 49,13; im September 54,4 Personen, oder für die drei Monate 48,35, d. h. 4,38 Personen täglich weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahrs (52,73). Die Maximalzahl für Männer, 56, wurde erreicht an 9 Tagen im Juli, 10 Tagen im August und 19 Tagen im September. Die Maximalzahl der Frauen betrug im Juli 6, im August 7 und im September 7. Die geringste Zahl der Besucher betrug im Juli 18, im August 20 und im September 33. Neue, bisher im Asyl überhaupt noch nicht gesehene Gäste erschienen im Juli 43, im August 63 und im September 63, also täglich ungefähr 2. Nur einmal im Monat wurde das Asyl benutzt von 397, volle fünfmal von 530 Personen. Da, jeden Monat besonders gerechnet, 1410 verschiedene Personen das Asyl in dieser Zeit benutzten, so erschien im Durchschnitt jeder Asylant drei Mal im Monat. In derselben Zeit wurden zurückgewiesen 859 Männer und keine Frau, oder im Durchschnitt 9 Personen täglich, und zwar wegen Raummangels 463, Trunkenheit 221, zu häufigen Erscheinens 86, Geldmangels 7, anderer Gründe 82 Personen. Im Vergleich zum vorigen Vierteljahr (783) hat die Zahl der Zurückgewiesenen um 76 zugenommen.

Die zu 5 Kop. einfließenden Eintrittsgelder beliefen sich in diesem Vierteljahr auf 222 Rbl. 40 Kop.

Die öffentlichen Blätter werden im Interesse der Anstalt und des Publikums ersucht, diesem Bericht durch Abdruck eine möglichst weite Verbreitung zu verschaffen.

Riga, den 2. Oktober 1890. Das Kuratorium.

Zum Kapitel vom abgeschwächten Sprachbewußtsein der baltischen Deutschen.

Unter Hinweis auf die hingeworfene Behauptung eines Herrn unter der Chiffre G. H., das „Sprachbewußtsein" der Balten sei „abgeschwächt" — eine Behauptung, die durch eine unrichtige Auffassung sprachlichen Lebens unterstützt wurde — kommt in Nr. 272 der deutschen „St. Petersburger Zeitung" ein Herr E. F. auf Sprachschnitzer zu sprechen, die er gleichfalls dem „Sprachbewußtsein der baltischen Deutschen" zur Last legen zu müssen glaubt.

Die deutsche Sprache der Ostseeprovinzen hat in Gutzeit einen klassischen Bearbeiter gefunden, was ihren lexikalischen Theil anbetrifft. Leider ist sein Werk unvollendet. Karl Sallmann hat besonders die Mundart Estlands, ältere Arbeiten zusammenfassend und reichhaltig ergänzend, einer Darstellung unterzogen.

Immerhin ist noch lange nicht Alles gethan, was in dieser Hinsicht gethan werden kann. Die deutsche Sprache des baltischen Küstengebiets konnte sich nicht aus dem lebendigen Quell des Volksthums ergänzen; nur fremde Elemente drangen aus den zum Theil selbst unverwandten Sprachen der Indigenen in ihren Organismus und mußten ihre Reinheit früh gefährden. Auch russische, schwedische, französische und jüdische Elemente mischten sich der Sprache bei, doch verschwindet ihr Einfluß gegenüber dem der lettischen und estnischen Sprache.

Will man nun Beiträge zur Mundart „der baltischen Deutschen" liefern, so genügt es nicht, eine einmal in Livland oder Estland gehörte Unrichtigkeit zu verzeichnen, — sie will erklärt werden! Ein Fehler, dessen Ursprung, dessen Entwickelung nicht bekannt ist, kann nicht bekämpft werden.

Daher ist es von vornherein ein Mißgriff, einfach von Sprachfehlern „der baltischen Deutschen" zu reden; wenn irgendwo, so sind die Mundarten hier scharf geschieden, und den Fehler, welchen man in Estland geläufig findet, wird man in Kurland vergebens suchen.

Es wäre eine lohnende Aufgabe für den Phonetiker, die Aussprache der örtlichen Deutschen einer genauen Untersuchung zu unterziehen und nachzuweisen, inwieweit hier die Berührung mit den Sprachen der Landbevölkerung von Einfluß ist. Das l des Südlivländers ist z. B. sicher dem Lettischen entlehnt.

Vor Allem aber will als Sprache der baltischen Deutschen nur die Sprache angesehen werden, die in ihrem Lande geredet wird; es hat keine Berechtigung, die Sprachfehler der „Reporter und Korrespondenten" der deutschen „St. Petersb. Ztg." den baltischen Deutschen aufzumutzen. Die Fehler, die wir in den angezogenen Partieen genannter Zeitung haben feststellen können, sind Slavismen, die dem baltischen Deutsch fremd sind.

Ebenso hatte es keine Berechtigung, unter dem Titel des erwähnten Kapitels Sprachsünden zu verzeichnen, die jenseit der Grenze begangen werden; die Beispiele ließen sich noch sehr häufen und wenn wir die Methode und die Anschauungen des Herrn E. F. für berechtigt hielten, könnten wir einen ganzen Band mit ihnen füllen und ihm den Titel geben: „Das abgeschwächte Sprachbewußtsein der Deutschen."

Wer Beiträge zur Sprachgeschichte eines Landes liefern will, wird sich auch hüten müssen, längst Bekanntes in einer schlechteren Form zu bieten, als es bislang zugänglich war. Die gebotenen spärlichen Proben berühren sich aber meist mit den schon von Karl Sallmann in seinen „Neuen Beiträgen zur deutschen Mundart in Estland" beigebrachten. Wir verweisen namentlich auf S. 141 ff.

Wer Beiträge zur Sprachgeschichte einer Gegend liefern will, muß schließlich nicht dieser Gegend als falsch anrechnen, was sonst allerorten als berechtigt gilt. Die Censur des Herrn E. F. verketzert aber das ehrwürdige „Geliebte in dem Herrn!" als Beispiel des abgeschwächten Sprachbewußtseins der baltischen Deutschen. Wollte er die Bibel lutherischer Uebersetzung aufschlagen, so fände er in 2 Thess. 2, 13: „Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn;" — in Apostelgesch. 10, 41: „Nicht allem Volke, sondern uns den vorerwählten Zeugen von Gott;" — Röm. 16, 13: „Grüßet Rufum, den Auserwählten im Herrn, und seine und meine Mutter." Die Beispiele werden genügen, Herr E. F. mag sie sich selbst ergänzen. — Wir geben gern zu, daß der Sprachgebrauch der Jetztzeit die Meinung des Herrn Einsenders in diesem Punkte rechtfertigt; wie jeder Stand hat aber auch der geistliche seine eigene Ausdrucksweise, seine eigenen Formen, die sich ohne Affektation an das alterthümliche Deutsch der Bibelübersetzung Luthers anlehnen. Von dort her also stammt auch: „Geliebte in dem Herrn!" eine Formel, die ihre völlige sprachliche Geltung hat, so daß Niemand den Pastor schelten darf, Niemand auch den Laien, der sie braucht.

Was aber hat diese allgemein übliche Formel mit dem „abgeschwächten Sprachbewußtsein der baltischen Deutschen" zu thun?

-ms-

(St. Petersburger Zeitung.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Ellinor Alide Ebba Buttowitz. Jenny Charlotte Rathke. Eduard Wilhelm Bigus.

Dom-K.: Charlotte Selma Arnemann. Irma Anna Charlotte Treide. Arnold Peter Meschgall.

Jakobi-K.: Harry Heinrich Schön. Adeline Pauline Schultz. Margarethe Alexandra Minuth.

Gertrud-K.: Olga Katharina Stein. Elisabeth Erna Juliane Gerhard. Karl Percy Rose. Amalie Wilhelmine Auguste Gosch. Johann Peele. Alexander Schwager. Anna Ottilie Bertha Emsing. Pauline Ella Osols. Auguste Johanna Wilhelmine Peterson. Emilie Marie Bette. Lucie Amalie Kruhming. Karl Otto Berk. Kahrl Kalning. Eugen Johann Julius Prinz.

Jesus-K.: Bertha Emilie Natalie Schmehmann. Marie Hermine Zilweks. Anna Elisabeth Seemel. Rudolph Balthasar Androwitsch. Karoline Helene Tosch. Auguste Karoline Alexandra Ilken.

Johannis-K.: Jahn Robert Ods. Mathilde Karoline und Emilie Helene Eglit, Zwillinge. Alexander Paul Budenowitz. Katharine Wilhelmine Bange. Milda Leontine Pawasar. Krisch Kruhmin. Alexander Meesit. Mikel Johann Strasdin. Charlotte Wilhelmine Marie Lemke. Kamilla Emilie Bullmann. Milda Leontine Emma Wartuk. Cäcilie Grizmann. Jakob Robert Tontegut. Anna Amalie Mathilde Gabalin. Emil Friedrich Woldemar Felsch.

Martins-K.: Marie Anna Rosenfeldt. Luise Emilie Krause. Ida Karoline Sophie Werner. Hertha Elisabeth Rodin. Friedrich Georg Breedis. Jahn Theodor Tupping.

Trinitatis-K.: Willy Karl Eugen Brandt. Anna Amalie Göhrcke. Margarethe Christine Mey. Ferdinand Adolf Alexander Kukuk. Ernst Christian Striegel. Jakob Alexander August Zelle. Jahn Alfred Kruhming. Rudolf Mikkel Jaunalksne.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Premierlieutenant des Wjäsmaschen Regiments Wladimir Pirang mit Alide Elisabeth Treffelt. Droguist in Moskau Karl Friedrich Hassenbach mit Marie Sophie Salzmann.

Jakobi-K.: Artillerielieutenant Friedrich Ludwig Franz v. Göttlich mit Olga Pawlowna v. Malinowsky. Beamter Johann Wilhelm Balduin Falziger mit Jenny Sophie Wahrt. Unteroffizier Andreas Jakob Ohsoling mit Ottilie Alwine Auguste Bötticher.

Gertrud-K.: Eisenbahnbeamter Karl Heinrich Michael Neuland mit Mathilde Ottilie Charlotte Adler. Schiffszimmermann Krisch Rohnis mit Annette Suppe, geb. Neuland. Brauer Alexander Wihtol mit Edde Plauzis. Arbeiter Peter Wereneek mit Lihse Esargail. Kutscher Jakob Leeping mit Lotte Grete Sahliht.

Jesus-K.: Zimmermann Jahn Widsche mit Lihse Karson. Landwirth Julius Jakob Niemandt mit Susanne Sophie Minna Leitis. Johannes Adam Ferdinand Hiller mit Christine Wilhelmine Wollner, geb. Jakobsohn. Johann Martin Swihkul mit Wilhelmine Ida Beck.

Johannis-K.: Arbeiter Karl Theodor Mischka mit Katharine Ohsolin. Verabsch. Revieraufseher August Friedrich Günther mit Anna Rosalie Kröger. Beurl. Soldat Gerhard Alexander Busch mit Katharina Dorothea Legsdin. Arbeiter Martin Kalnin mit Anne Swaigsne. Schuhmacher Hermann Johannson mit Trihne Dambe. Kommis Ans Surowski mit Katharine Pauline Reekstin. Arbeiter Jahn Muzineek mit Anna Steinberg. Schuhmacher Alexander Nikolai Stachmann mit Marie Tschude. Diener Peter Salpeter mit Lise Mednis. Expeditor Eduard Friedrich Paul mit Olga Mudin.

Martins-K.: Sattler Jannis Leepe mit Emilie Konstanze Großberg. Tischler Ans Pluhksne mit Lawise Psaschmann.

Trinitatis-K.: Glasfabrikant Friedrich Julius Wilhelm Kohlmetz mit Karoline Johanna Julianne Stoor. Johann Albert Gorschalki mit Emilie Josephine Stasch.

Pauls-K.: Kommis Konstantin Lindenberg mit Alide Sadde. Maurer Karl Mednis mit Lina Spurau. Fuhrmann Krist Frank mit Otsche Andersohn. Schuhmachergesell Otto Pihtsch mit Leene Olwater.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 7. bis zum 13. Oktober 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal. . . .	—	1	1	1	—	3	—	3
Dysenterie	—	—	3	—	—	1	2	3
Scarlatina	—	2	—	—	—	—	2	2
Morbilli	12	8	13	10	—	21	22	43
Diphtheritis vera	—	2	11	2	—	6	9	15
Pneumonia crouposa . . .	1	—	—	1	—	—	2	2
Ohne Angabe der Krankheit .	—	—	3	1	—	1	3	4
zusammen	13	13	31	15	—	32	40	72

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arthur Poelchau** für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 18 Октября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 43. Donnerstag den 25. Oktober. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Güter-Reduktion in Livland.

Die für Livland so bedeutungsvolle und verhängnißreiche Güter-Reduktion seitens der schwedischen Regierung ist in einer jüngst erschienenen wissenschaftlichen Abhandlung übersichtlich dargelegt worden. Die Arbeit von Astaf von Transehe-Roseneck: „Gutsherr und Bauer in Livland im 17. und 18. Jahrhundert“ (Straßburg, J. Trübner, 1890. S. 265), dürfte mehr nur in den Kreisen der Fachgelehrten gelesen und dort der ihr gebührenden Beachtung theilhaftig werden; sie enthält aber auch Vieles, dem selbst andere Kreise Interesse abgewinnen dürften. Darum möge aus dem Vielen wenigstens der eine so wichtige Abschnitt über die Güter-Reduktion in verkürzter Wiedergabe in diesen Blättern auch für spätere Zeiten eine bleibende Stätte finden.

Unter dem segensreichen schwedischen Scepter blühte Livland immer mehr auf. Die verwüsteten Ländereien wurden wieder bebaut, die entlaufenen Bauern seßhaft gemacht. Handel und Wandel hoben sich, bald konnte Livland mit Recht die „Kornkammer Schwedens“ genannt werden.

Auch politisch begann das Land eine festere Gestaltung zu gewinnen. Den Verhältnissen gemäß war die Grundlage eine streng aristokratische. Die autochthone Bevölkerung galt als politisch und rechtlich unmündig, das bürgerliche Element war durch den Niedergang der kleinen Landstädte und Hackelwerke so gut wie ausschließlich auf Riga beschränkt. Diese alte, vornehme und reiche Stadt bildete aber kraft ihrer historischen Entwickelung einen Staat für sich.

So blieb für das flache Land nur der Grundbesitz übrig, welcher zum großen Theile in Händen des deutschen Adels, den Nachkommen der alten, im Laufe des 12. bis 16. Jahrhunderts eingewanderten Familien — meist niederdeutschen Ursprungs — war. Der polnische Adel, der im 16. Jahrhundert Grundbesitz erworben hatte, wurde durch Gustav Adolf größtentheils vertrieben und verschwand bald völlig — dagegen fanden viele Belehnungen an schwedische Edelleute statt.

Der größte Theil des livländischen Adels war jedoch deutscher Herkunft und auch die schwedischen Adelsfamilien wurden binnen Kurzem vollständig germanisirt. Dem entsprechend wurde die Verfassung eine vorwiegend deutsch-aristokratische.

Seinen exklusiv deutschen Charakter befestigte der livländische Adel noch durch die Errichtung einer Ritterbank oder Matrikel um 1650, durch welche derselbe das Wesen einer festgeschlossenen Korporation erhalten sollte.

Schon Gustav Adolf hatte einen großen Theil der Krondomänen an Private verliehen. Die vormundschaftliche Regierung und Königin Christine folgten diesem Beispiele und auf diese Weise gerieth sämmtliches Krongut in die Hände Privater. Christine allein soll für 490964 Thlr. Güter in Liv- und Estland veräußert haben. Bei dem beständigen Geldmangel, in dem sich diese Herrscherin befand, war ihr die Lehnsverfassung in Livland ein erwünschtes Mittel, sich Geld zu verschaffen. Zuwider dem Nörrköpingschen Beschlusse (16. Februar 1604) allodificirte Christine gegen eine Geldentschädigung Lehngüter, wodurch die Rechte der Krone nicht unerheblich geschädigt wurden.

Diese Verwandlungen von Lehen in Allodia sind die ersten Zeichen jener Bewegung, welche für die Geschichte Schwedens und Livlands von allergrößter Wichtigkeit werden sollte. Sie sind ein Beweis für die tiefe Zerrüttung der schwedischen Finanzen und zugleich der erste Versuch, dieselben durch kühne, nicht selten dem Rechte widersprechende Mittel zu heben. In der That bereitete sich in der Finanzlage Schwedens eine Krisis vor.

Die Stellung des ersten Standes in Schweden, des Adels, war im Laufe der Zeiten eine immer mächtigere geworden. Durch die hervorragenden Dienste, welche derselbe in den Kriegen Gustav Adolfs in Deutschland und in Livland geleistet, hatte er sich Anspruch auf die Dankbarkeit der Krone erworben. Der Zoll dieser Dankbarkeit bestand in einer Reihe von Landschenkungen resp. Belehnungen. Während der Minderjährigkeit Christinens nahmen diese Landverleihungen, begünstigt durch den hohen Adel, welcher damals allmächtig wurde, einen ungeheuern Umfang an. Der größte Theil der Krondomänen wurde auf diese Weise Privatbesitz einzelner Edelleute. Durch die Steuerfreiheit der adeligen Güter fielen eine Menge Lasten auf den übrigen Grundbesitz; da durch die Veräußerung der Domänen die Einnahmen der Krone ungemein vermindert wurden, war die Regierung genöthigt, neue Steuerbewilligungen von den Ständen zu verlangen, wodurch sie in immer größere Abhängigkeit von denselben gerieth.

Auch der Bauernstand hatte unter diesen Verhältnissen zu leiden. Das Anwachsen des adeligen Besitzes brachte den Bauer in ökonomische Abhängigkeit vom Adel und ließ ihn schließlich für seine politische Freiheit fürchten. Die Mißstimmung der übrigen Stände gegen den Adel kam auf dem Reichstage von 1650 zum Ausbruch. Geistlichkeit, Bürger und Bauern übergaben am 3. Oktober dieses Jahres der Königin einen Protest.

In dieser „Protestation über die Zurückgabe der Krongüter“ verlangten die drei Stände, daß, um das für die Krone und Volk, namentlich aber für die Bauern so verderbliche Uebergewicht des Adels zu brechen, „alle entfremdeten Kron- und Steuerhöfe wieder an die Krone zurückgebracht werden sollten“.

Es entstand nun ein erbitterter Streit zwischen dem Adel, dem sich die hohe Geistlichkeit anschloß, einerseits und den übrigen drei Ständen andererseits. Königin Christine war persönlich einer Reduktion, d. h. Wiedereinziehung der veräußerten Krongüter, nicht abgeneigt, doch verhinderten der lebhafte Widerstand des mächtigen Adels und wichtige politische Ereignisse eine Entscheidung.

Auf dem Reichstage von 1654 zu Upsala reichte der Bauernstand abermals eine Schrift gegen den Uebergang von Krongütern in adelige Hände ein. Doch auch auf diesem Reichstage kam der Reduktionsgedanke nicht zur Ausführung. Karl X. Gustav von Pfalz-Zweibrücken bestieg nun Schwedens Thron. Auch er war einer Güterreduktion geneigt. Der Reichstag von 1655 endlich brachte die Sache zur Reife. Der Reichstagsschluß vom 28. Juni bewilligt die Reduktion.

Durch königliche Resolution vom 10. Juli 1655 wurde eine Kommission für die Reduktionsarbeiten ernannt. Der Widerstand des Adels gegen die Reduktion wurde immer stärker. Nach Karls X. Tode versuchte man, den Gang derselben ganz zu hemmen. Während der Minderjährigkeit Karls XI. wurden die Reduktionen zwar fortgesetzt, aber nicht so eifrig betrieben.

Trotz der Reduktionen fanden immerwährende Güterschenkungen auf Lebenszeit statt, wodurch sich die Finanzlage des Staats von Tag zu Tage verschlechterte. In dieser traurigen Lage begann der junge König selbst, sich der Sache anzunehmen. Es schien, als wenn die äußerste Nothlage des Staats den jugendlichen Monarchen aus seiner Lethargie aufgerüttelt hätte. Von nun an zeigt sich der ganze eiserne Charakter, die unbeugsame Willenskraft desselben. Mit einer Konsequenz, die nie von dem vorgesteckten Ziele abwich, verfolgte Karl XI. sein Programm: den Staatsschatz zu heben und zugleich die gefährliche Macht des hohen Adels zu brechen. 1673 kommt neues Leben in die Reduktionsarbeiten und die Reduktionen beschränkten sich nicht nur auf die alten schwedischen Provinzen, sondern wurden nun auch auf die auswärtigen ausgedehnt. Der Reichstag von 1678 beschloß die Reduktion in Livland.

In Livland waren fast alle Domänen in der Hand Privater — meist schwedischer Großer — und die Lehen zum großen Theile durch Königin Christine in Allodia verwandelt worden.

Eine Reduktion der Domänen, sowie der von schwedischen Königen verliehenen Mannlehen mußte der Krone eine erhebliche Steigerung ihrer Einkünfte einbringen.

Auf dem Landtage von 1662 machte der Generalgouverneur Oxenstierna den Versuch, die vom schwedischen Reichstage beschlossene Reduktion auch auf Livland auszudehnen, stieß aber auf energischen Widerstand bei der Ritterschaft, welche erkärte, daß die Beschlüsse eines schwedischen Reichstags für Livland nicht maßgebend seien.

Die Regierung mußte nachgeben. Auf dem Landtage von 1673 wiederholte sich derselbe Vorgang. Die Besitzverhältnisse in Livland blieben vorläufig ungestört, bis der Reichstag von 1678 die Reduktion in Livland beschloß.

Livland hatte in den vorhergehenden Jahrzehnten schwere Zeiten durchzumachen gehabt. 1656—60 wüthete ein blutiger Krieg — die Russen drangen bis Riga, das sie vergeblich belagerten. Der Friede von Oliva machte diesem Kriege ein Ende und verschaffte zugleich Schweden die unbestrittene Herrschaft über Livland. Für kurze Zeit hatte das unglückliche Land wieder Ruhe.

Die Kriege Karls XI. in Deutschland und Dänemark berührten zwar Livland nicht direkt, verlangten aber ungeheure Opfer an Steuern und Bewilligungen. Zugleich hatte eine Reihe von Mißjahren die Nährquellen des Landes versiegen lassen und machte die Steuern doppelt fühlbar. König Karl plante 1678 einen Einfall von Livland aus nach Preußen. Vergeblich waren die Vorstellungen der Ritterschaft gegenüber neuen Auflagen, vergeblich die Vorstellung, es sei Landesrecht, daß die Adelsfahne nur zu der Vertheidigung des eigenen Landes verwandt werde. Der König erwiderte: „Es wird E. E. Ritter- und Landschaft nach der allzeit erwiesenen Generosität und berühmten Tapferkeit die bevorstehende Expedition über die Grenze zu begleiten, sich nicht entziehen.“ Die Ritterschaft mußte sich fügen.

In demselben Jahre war jener verhängnißvolle Reichstagsschluß erfolgt, durch welchen die Reduktion im Prinzip auch auf Livland ausgedehnt wurde.

Die Ritterschaft schickte eine Deputation nach Schweden, durch welche sie den König um Verschonung von der Reduktion bat, worauf Seine Majestät erwiderte: „So befinden Ihre Königliche Majestät sothanes Desiderium nicht anders als vor billig und werden nicht zugeben, daß sie in ihren wohlerhaltenen Possessionen auf einerley Weise turbirt werden solle. Wie dann Ihre Königliche Majestät die Dräuung, daß die in Schweden von den Ständen bewilligte Reduktion sie auch treffen solle, mißbilligen, allermaßen in selbigen Reichstags-Beschluß ausdrücklich festgesetzt ist, daß eine jede derer acquirirten Provintzien nach ihren Gesetzen, Verordnungen und eigenen Bewilligungen consideriret werden solle. Dannenhero Ihre Königliche Majestät so viel die Reduktion und Revision angehet, der Ritterschaft und Landschaft in Liefland gar nichts anderes ansinnen werde, als was derselben Privilegien und des Landes Sicherheit gemäß und was darüber mit derselben in gewissermaßen abgehandelt und beschlossen worden.“

Beruhigt durch die Versicherung des Königs, daß die Reduktion, wie sie in Schweden gehandhabt wurde, in Livland nicht stattfinden würde, kehrten die livländischen Deputirten in die Heimath zurück. Die Hoffnung, daß die drohende Gefahr an Livland vorübergehen würde, schlug jedoch fehl. Karl XI. opferte sein königliches Wort dem Staatsinteresse, welches eine Stärkung der Staatsmittel auf das Dringendste forderte.

Der Krieg mit Dänemark und Brandenburg hatte ungeheure Opfer verlangt. Die Staatskasse war total erschöpft, die Reduktionsarbeiten waren ins Stocken gerathen.

Der König faßte den Plan, mit einem Schlage die durchgreifendsten Reduktionen vornehmen zu lassen und den aufsässigen hohen Adel niederzuzwingen.

Der denkwürdige Reichstag von 1680, dessen Beschlüsse die Großmachtstellung Schwedens kosten sollten, rückte heran.

Von beiden Seiten rüstete man sich zum Kampfe. Regierung und Adel waren sich bewußt, daß es sich um die Entscheidung handle. Sogar ein Aufstand war nicht ausgeschlossen. Der König traf umfassende Maßregeln zu seinem Schutze und zur siegreichen Durchführung seiner Pläne. In den nächstgelegenen Provinzen lagen 5 bis 6000 Mann, in der Residenz die Garden; der König konnte sich auf diese Truppen verlassen, da die Offiziere meist Livländer waren. Ein wehmüthiges Geschick wollte es, daß dieser Reichstag, dessen Beschlüsse Livland in das tiefste Unglück stürzten, durch die Loyalität der Livländer gesichert wurde.

Der Reichstag schloß mit dem vollständigen Siege des Königs und damit des Absolutismus.

Der Reichstagsabschied vom 22. November stellte fest, daß die Reduktion sich auch auf die Provinzen Livland, Estland, Ingermannland u. a. m. erstrecke.

Es wurde nun eine Kommission nach Livland geschickt, welche über die Güter der schwedischen Edelleute zu bestimmen hatte, während wegen der übrigen Güter ein Landtag zusammentreten sollte.

(Schluß folgt.)

Notizen.

Die Eröffnung der Saison im Rigaschen Stadttheater erfolgte am 1. September mit der Aufführung von Schillers „Don Carlos“.

Auf der Riga-Tuckumer Eisenbahn trat mit dem 1. September eine nicht unerhebliche Erhöhung der Fahrpreise in Kraft.

In der Sitzung des Naturforscher-Vereins am Montag den 3. September hielt Director Schweder einen Vortrag „Ueber das St. Elmsfeuer.“

Am Dienstag den 4. September fand um 10 Uhr Morgens im ehemaligen Gouvernementsgymnasium zu Riga in Anlaß seiner Benennung als Gymnasium des Kaisers Nicolai I. in Gegenwart des Direktors, des Inspektors, der Lehrenden und Lernenden ein Aktus statt, der feierlich mit Verlesung des Allerhöchsten Befehls über die angeführte Namenverleihung eingeleitet wurde.

In der Nacht von Donnerstag den 6. auf Freitag den 7. September ist der erste gründliche Nachtfrost bemerkt worden.

Auf der am Sonnabend den 15. September stattgehabten Jahresversammlung der Gesellschaft praktischer Aerzte zu Riga wurden der Direktor der Anstalt Rothenberg Dr. Th. Tiling zum Präsidenten für das Gesellschaftsjahr 1890/91 und Dr. R. Heerwagen zum Sekretär der Gesellschaft auf zwei Jahre erwählt.

Der an die hiesige Firma Helmsing und Grimm adressirte englische Dampfer „Red Sea", welcher am Sonnabend den 15. September hier eintraf, hat in der kürzmöglichsten Frist, nämlich in einem Zeitraume von 3½ Tagen, die Fahrt von West-Hartlepool in England nach Riga zurückgelegt.

In der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 17. September wurde von Direktor Schweder ein Vortrag über die „Größe der Erde" gehalten.

Mit einem Mittagskonzert von 1 bis 3 Uhr und einem Abendkonzert von 5 bis 11 Uhr, gefolgt von einem Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung des Gartens, beschloß am Sonntag den 16. September der Wöhrmannsche Park seine diesjährige Sommersaison.

Im Rigaschen kaufmännischen Verein begannen auch für dieses Semester die von demselben begründeten Unterrichtskurse, bestehend in: Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch, kaufmännischem Rechnen, doppelte italienische Buchführung, Wechsel-, See- und Handelsrecht.

Am 17. September hielt der „Bachverein" seine Generalversammlung ab, auf welcher der Rechenschaftsbericht erstattet und die erforderliche Vorstandswahl vorgenommen wurde.

Nach der Livl. Gouv.-Zeitung hat der Herr Vicegouverneur in Stellvertretung des Herrn Livländischen Gouverneurs dem Rigaschen Kaufmann I. Gilde Robert Braun und Ko. die Weiterführung der von ihm von Ovander erworbenen schwimmenden Sägemühle auf der Düna gestattet.

Vom 20. bis 22. September weilte das Moskauer Stadthaupt Herr Alexejew in Riga, um sich hierselbst mit den städtischen Anstalten, Institutionen und dem Verwaltungsapparat bekannt zu machen. Zu dem Zweck besuchte das Stadthaupt von Moskau am 21. September die Wasserleitung, die Stadtelementarschulen am Todlebenboulevard, das Stadtkrankenhaus, den Wagnerschen Garten und wohnte am Abend der Vorstellung im Stadttheater bei. Am folgenden Tage wurden die große und die kleine Gilde, das Haus der Schwarzen Häupter, das Stadtamt, die Kathedrale und die Sadownikowsche Anstalt besucht. Abends war Herr Alexejew Gast der Stadt Riga auf einem ihm zu Ehren in der großen Gilde veranstalteten Diner.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wally Bertha v. Jakobs. August Ludwig Eduard Selz. Johann Friedrich Adolf Lindahl.

Dom-K.: Adolf Ludwig Nikolai Friedrich. Olga Henriette Sacke. Rudolf Louis Heinrich.

Jakobi-K.: Eduard Alfred Hermann Slevogt. Wilhelm Alexander Julius Löwis of Menar. Auguste Eleonore Behrsin. Robert Michael Trapschew.

Gertrud-K.: Ilona Dorothea Klara Zelmin, gen. Zelms. Kristine Henriette Reekstin. Otto Richard Jaerwe. Heinrich Gustav Albuszus. Adolf Hugo Alfred Rohs. Irma Emilie Anna Bresch. Martin Zehder. Marie Katharine Blukkis.

Jesus-K.: Jahn Ernst Blauberg. Peter Eduard Brahksch. Elsa Emilie Kalnin. Marie Petrikaln. Eugenie Euphrosyne Selma Stummberg. Karl Jakob Kalning. Natalie Olga Bubet. Minna Emilie Blusmann. Wallfried Martin Schmidt.

Johannis-K.: Anna Marie Rosenstein. Indrik Oskar Merow. Meta Gabriele Dorothea Irdeneek. Jule Stratkalns. Selma Wilhelmine Bruhn. Alexander David Michelsohn. Jakob Alexander Mellbahrd. Jakob Friedrich Seeberg. Charlotte Johanna Ernstberg. Ella Lucie Leontine Adamowitz.

Martins-K.: Emma Marie Leeping. Pauline Johanna Margarethe Nagel.

Trinitatis-K.: Johann Oskar Wikmann. Albertine Helene Rollau. Helene Alice Riehl. Jakob Adolf Kuhsa. Julie Emilie Kristine Mikkelsohn. Adolf Schuhring. Ottilie Kristine Kester.

Pauls-K.: Friedrich Wilhelm Christoph Eiche. Karl Blukis. Marie Emmeline Westphal. Knud Schott Teichmann Frandsen. Jahnis Treumann. Mathilde Wilhelmine Luise Redsch. Emilie Elise Elsa Ewald. Elise Emma Unbedacht. Erich Karl Summeragg. Jahnis Alfred Samtin. August Johann Reinhard Slinke. Karoline Ottilie Wischis. Alexander Ludmils Wahzeets. Kristoph Kasak. Leontine Bertha Minder. Johann Neuland.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schmied Iwan Jakowleff Brand mit Johanna Elisabeth Stepanow. Kaufmann Johann Heinrich Peter Loß mit Marie Eleonore Rudolf. Konsulent Karl Agathon Holm mit Anna Lilly Petersenn. Buchhalter Gustav Ferdinand Breckoff mit Marie Eugenie Koster. Handlungskommis Georgij Wassiljew Konöjew mit Henriette Friederike Minka.

Jakobi-K.: Arrendator Gustav Adolph Rotbert mit Marie Dehnel. Klempnergesell Eugen Eduard Siegmund Krause mit Margarethe Therese Emilie Fischer. Oberkoch Jan Jakobi mit Dorothea Manscheit.

Gertrud-K.: Tischler Karl Kamper mit Greete Indrikfohn. Arbeiter Kahrl Rohsit mit Anne Lubkin.

Jesus-K.: Michael Müller mit Sanne Gurkis. Anania Georjew Walk mit Alwine Tobias. Gärtner Friedrich Eduard Brempel mit Helene Marie Wihtol. Müllergesell Jakob Sarrin mit Anna Lohde. Maurerpolier Peter Radsin mit Ernestine Amalie Sihle. Tischler Mikel Wassilowsky mit Marie Wilhelmine Bendt. Fleischergesell Johann Schilling mit Betty Beibst. Beurl. Soldat Grigor Ankudinow mit Juhle Smilgain. Schuhmachergesell Georg Gail mit Natalie Schauren.

Johannis-K.: Beurl. Soldat Jahn Kohkis mit Minna Indulehn. Postillon Kristof Mehter mit Lihse Natalie Draudsin. Wirth Adam Legsdin, gen. Freimann, mit Gertrud Hahn, geb. Birsneek. Zimmergesell Georg Martin Pihrog mit Marie Höchst. Gerbereiarbeiter Alexander Julius Swirbul mit Antonie Luise Schwager. Arbeiter Juris Sauswerdis mit Trihne Strasde.

Martins-K.: Maschinenschlosser Johann Wilhelm Reeksting mit Almeria Albine Karoline Strempler. Fleischergesell Wilhelm Johann Magnus Bauer mit Ottilie Louise Schkeltnowitsch. Holzwraker Jahn Lewis mit Annette Sihlneek. Kutscher Jehkab Bumbehr mit Lihse Balta.

Trinitatis-K.: Former Gottfried Jakob Fuhrmann mit Lisette Jankowsky.

Pauls-K.: Konzertmeister Johann Hermann Sellge mit Elise Osolin. Schmied Johann Ernst Bohn mit Julie Brahkmann.

Begraben.

Petri-K.: Frau Therese Heinecke, geb. Baumgartl, 67 J. Schlosserswittwe Wilhelmine Dorothea Dobbert, geb. Treufeldt, 78 J. Glockengießermeister Wilhelm Theodor Donath, 79 J. Johann Friedrich Adolph Lindahl, am 3. T.

Dom-K.: Karl Christoph Isakowsky, 55 J. Emilie Dorothea Stumpf, geb. Günther, 74 J. Goldschmiedemeisterswittwe Friederike Elisabeth Knuth, geb. Stirnfeld, 90 J. August Hermann Böncken, 67 J. Johann Karl Werner Ernitz, 1 J.

Jakobi-K.: Dim. Rathsherr Leonhard von Napiersky, 71 J. Jungfrau Emilie Spunde, im 19. J. Oberfeldscher Karl Davidson, 51 J.

Gertrud-K.: Marie Juliane Elisabeth Waart, im 10. J. Wittwe Veronika Sumarok, geb. Holl, 75 J. Fräulein Alexandra Pauline Ernestine

Rosendorff, 35 J. Fritz Heinrich Robert Hamann, im 2. J. Wanda Alma Karoline Kulikowsky, im 7. M. Tischlersfrau Lihse Mauris, geb. Baumann, im 66. J. Jungfrau Natalie Ribbiht, im 20. J. Alfred Alexander August Herrnberger, 3 M. Tischler Johann Rosenberg, im 32. J. Ein todtgeb. Mädchen.

Jesus-K.: Irma Siecke, 1 J. Jehkab Georg Robert Adamsohn, 5 M. Lihse Zinne, geb. Medne, 51 J. Otto Goldberg, im 38. J. Rosalie Schwager 2 M. Arbeiter Karl Beikmann, im 63. J. Jakob Plohst, 16 J. Anne Weinberg, 76 J. Anne Leepe, 70 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 9. bis zum 23. Oktober 27 Verstorbene.

Johannis-K.: Eduard Jakob Lange, 6 M. Arbeiter Fritz Blusis, 26 J. Anna Wibbe, geb. Brengul, 75 J. Maschinist Woldemar Indriksohn, 45 J. Arbeiterswittwe Anna Marie Kruhse, geb. Jage, 78 J. David Ludwig Muhrneek, 3 M. Anna Abbolin, geb. Matros, 80 J. Katharine Freymann, 69 J. Matrose Heinrich August Jaunseme, 47 J. Wittwe Amalie Wihtin, geb. Sawitzki, 69 J.

Martins-K.: Anna Silbert, im 48. J. Karl Julius Rathneek, im 7. J. Schlosser Gottfried Irbeneeks, 39 J. Selma Johanna Klawe, im 6. J. Wally Elisabeth Justine Klawe, im 2. J. Johann Alexander Plottneek, im 5. M. Johann Ernst Wißkal, 3 M. Marie Mathilde Emilie Grohtin, im 2. J. Kommis Philipp Kalnin, 52 J. Anna Bemben, 35 J. Emilie Leonore Mathilde Behrsin, im 3. J. Ans Bluhmberg, 76 J.

Trinitatis-K.: Lilly Katharina Auguste Minna Drewing, 16 J. Johann Wilhelm Walter Apsit, 10 W. Marri Petersohn, geb. Klahwing, 48 J. Alexander Otto Woldemar Sillgalw, im 2. J. Marie Johanna Adele Hennicke, im 2. J. Wilhelmine Malwine Magdalena Skudra, im 8. J. Bürstenbinder David Wilhelm Spilwer, 26 J. Kammerdiener Johann Delle, 50 J. Adolf Schuring, 12 T.

Pauls-K.: Eva Rammer, 34 J. Alide Mary Strasdowski, 9 M. Marie Lina Gornau, 1 J. Greete Abbolin, 50 J. Olga Marie Mast, 1 J. Lisette Brittmann, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 8. bis zum 22. Oktober 10 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 14. bis zum 20. Oktober 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	—	2	—	1	1	2
Dysenterie	—	1	1	—	—	2	—	2
Scarlatina	1	—	6	1	—	2	6	8
Morbilli	20	23	33	7	—	52	31	83
Diphtheritis vera	1	—	1	—	—	—	2	2
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben	—	—	1	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	—	—	1	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	2	—	—	—	3	3
zusammen	22	25	45	11	—	59	44	103

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 25 Октября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 44. Donnerstag den 1. November. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Güter-Reduktion in Livland.

(Schluß.)

Die Aufregung im Lande war ungeheuer. Es handelte sich nicht nur um politische Rechte, es handelte sich um die Existenz! Der zahlreiche und stolze Adel war nicht gewillt, ohne Kampf sein gutes Recht mit Füßen treten zu lassen. Er rüstete sich zum Widerstande. An den Absichten der Krone war kein Zweifel. In einer Proposition (d. d. Kungsöhr, den 27. April 1681) verlangte der König die Reduktion aller erzbischöflichen, bischöflichen, herrmeisterlichen und königlichen Lehen.

Die Ritterschaft protestirte auf dem Landtage 1681 (Juli) gegen die königliche Proposition, indem sie sich auf das vom Könige im Feldlager von Liungby 1678 gegebene Versprechen und die im gleichen Jahre erfolgte Bestätigung ihrer Privilegien berief.

Hierauf reichte der Gouverneur Freiherr von Lichton ein Memorial beim Landtage ein, in welchem die Principien auseinandergesetzt waren, nach denen die Reduktion in Livland vorgenommen werden sollte.

Auf dieses Memorial antwortete die Ritterschaft noch ablehnender, wie auf die Proposition des Königs. Sie könne nicht die geringsten Zugeständnisse machen; kraft ihrer Privilegien unterliege sie nicht einem Ausspruche der schwedischen Stände, auch habe sie das Wort des Königs, daß Livland von der Reduktion vollständig verschont werden würde.

Eine nochmalige Proposition des Gouverneurs Lichton wegen der Reduktion hatte denselben Erfolg. Nachdem noch eine Deputation nach Schweden beschlossen, „nahm also der so lange gewährte schwere Landtag sein Ende".

Der Konflikt zwischen Krone und Ritterschaft brach nun offen aus. Schritt für Schritt vertheidigte der Adel sein Recht, seine Existenz.

Ernsthafter wurden die Reduktionsarbeiten 1683. Hand in Hand mit der Prüfung der Besitztitel ging eine neue Vermessung der Ländereien. 1687 waren die Revisionsarbeiten fertig und sollten nun — trotz des hartnäckigen Widerstandes der Ritterschaft auf den

Landtagen von 1683, 84, 86 und 87 — ihre praktische Verwirklichung erlangen.

Durch königliche Resolution vom 6. Juni 1687 wurde festgesetzt, daß zur Milderung der durch die Reduktion hervorgerufenen Nothlage des Adels alle eingezogenen Güter, die nicht mehr als 1500 Thlr. Rente abwerfen, den bisherigen Besitzern in perpetuelle Arrende (Pacht) gegeben werden sollten. Diese Arrende sollte ferner noch durch Erlassung eines Drittels der Pachtsumme gemildert werden, auch sollte keine Erhöhung der Pachtsumme stattfinden, so daß die Meliorationen den Arrendatoren zu Gute kommen, dagegen fallen den Arrendatoren alle unvorhergesehenen Unglücksfälle zur Last, mit Ausnahme von Krieg und Pestilenz. Die Arrende soll mit 1687 beginnen.

Inzwischen war der General-Gouverneur Horn abberufen und durch den energischen Jakob Johann Hastfer ersetzt worden. Dieser trug auf dem Landtage 1687 (September) die königliche Proposition dem Adel vor, welcher für die Gnade des Königs dankte, aber die Hoffnung aussprach, daß Seine Majestät sich des 1678 gegebenen Versprechens erinnern werde. Der König war über diese Antwort der Ritterschaft im höchsten Grade aufgebracht und drohte, die Begünstigung der Arrende ganz fallen zu lassen und die Reduktion auf die Güter, deren Besitztitel aus der Herrmeisterzeit stammten, auszudehnen.

Der Gegensatz zwischen Regierung und Ritterschaft spitzte sich immer mehr zu. Anfang 1688 drohte Graf Hastfer mit militärischer Exekution, falls nicht binnen Jahresfrist die Schlußberechnung der reducirten Güter und deren Renten einlaufe. Alle Reklamationen und Bittschriften des Adels an den König waren vergebens — die Reduktionsarbeit ging ihren stetigen Gang. Bei der Reduktionsarbeit sind zwei Seiten zu unterscheiden: eine juristische und eine finanzpolitische.

Der juristische Theil des Reduktionswerkes umfaßt die Untersuchung und Prüfung der Besitztitel der einzelnen Rittergüter. Nach den Ergebnissen der Untersuchung wird die Einziehung der Güter vorgenommen; es ist dies also die eigentliche Reduktion.

Den finanzpolitischen Theil der Reduktionsarbeiten bilden die Revisionen und Katastrirungen der Rittergüter.

Es wurde zu diesem Zwecke eine besondere „Revisions-Kommission“ ernannt und mit ausführlichen Instruktionen versehen.

Die Reduktion in Livland brachte der Krone 543000 Thlr. Silbermünze Beute ein, nicht viel weniger wie die Reduktion in Schweden selbst oder wie in allen andern auswärtigen schwedischen Provinzen zusammengenommen.

Der Widerstand der livländischen Ritterschaft gegen diese beispiellose Vergewaltigung wuchs und nahm unter der Führung des feurigen und begabten Johann Reinhold v. Patkul energischere Formen an.

Der schwedische Historiker Karlsohn sagt von diesem Zeitpunkte: „der alten ehemals so stolzen Geschlechter bemächtigte sich bald laute

Unzufriedenheit, bald stilles Wehklagen, bald das bittere Gefühl der Rache. Zu dem gekränkten Stolze gesellte sich der Schmerz über die hereinbrechende Armuth."

Der denkwürdige Landtag zu Wenden 1692 brachte diese Gefühle zum Ausbruch.

Patkul setzte eine Schrift an den König auf, welche in freimüthigster und unerschrockenster Weise das Unglück schilderte, in welches die Maßnahmen der Regierung das Land stürzten. Auf Graf Hastfers Rath wurden der Landmarschall und die Landräthe, welche diese Schrift im Namen der Ritterschaft unterschrieben hatten, von dem Könige 1693 nach Stockholm beordert.

Die Versuche der Ritterschaft, die ihren Häuptern drohende Gefahr abzuwenden, mißlangen, der König blieb bei seiner Forderung und erweiterte sie noch dahin, daß außer Landmarschall und Landräthe auch die Mitglieder des Ausschusses, welcher die Redaktion der Schrift besorgt, vor Allem Joh. Reinhold v. Patkul, zur Verantwortung nach Stockholm geladen wurden.

Den 29. März 1694 begann der Proceß. Die Vertreter der livländischen Ritterschaft wurden des Majestätsverbrechens angeklagt und am 2. December 1694 wurden die Landräthe von Budberg und von Vietinghoff, sowie der Deputirte von Mengden zum Tode, Patkul aber zum Verlust von Ehre, Gut, der rechten Hand und des Lebens verurtheilt.

Patkul hatte sich noch vor der Verkündigung des Urtheils durch Flucht gerettet, den Uebrigen wurde auf Fürbitte der Königin-Mutter die Todesstrafe in 6 Jahre Festungshaft umgewandelt.

Zu gleicher Zeit führte der König den entscheidenden Schlag gegen die Existenz der ganzen Ritterschaft; der livländische Landesstaat wurde aufgelöst und eine neue Verfassung ertheilt. Somit war die Ritterschaft nicht nur materiell, sondern auch politisch ruinirt. Zwar wurden in den Jahren 1695, 1697 und 1700 noch Landtage abgehalten, doch waren dieselben weiter nichts als Versammlungen unter der Leitung des General-Gouverneurs. Die Bedeutung des Adels war gebrochen.

Grollend zog sich derselbe auf das Erbtheil seiner Väter, welches er nun für den König bewirthschaftete, zurück oder suchte Verdienst und Ehre unter den Fahnen fremder Herrscher.

Der Sieg des Absolutismus war vollständig. — „Hier prägte aber die Zukunft mit blutiger Schrift dem Gedächtniß der Staatsmänner die Lehre ein, daß es einen Verlust giebt, der größer als aller materielle Gewinn ist: der Verlust der Anhängigkeit des Volkes."

In Johann Reinhold Patkul sollte Livland ein Rächer entstehen.

Patkul war verkleidet nach Deutschland geflohen, wo er alle Hebel ansetzte, um einen Krieg gegen Schweden zu entfesseln. Seinen Bemühungen gelang es, König August den Starken 1700 zum Einfall in Livland zu bewegen; seine hervorragende Theilnahme an dem Bündnisse König Augusts mit Peter dem Großen, sowie seine Thätigkeit im Nordischen Kriege ist bekannt.

Noch einmal heftete sich der Erfolg vorübergehend an die schwedischen Waffen, um dann dem Unglück Platz zu machen. 1710 zog Zar Peter in Riga ein. Livland war für Schweden verloren, die Großmachtstellung des nordischen Königreichs für immer gebrochen.

Eines WohlEdlen Rahts Intimation der Hochzeiten halber.

Publicatum d. 18. Juli Anno 1725.

Demnach man seit einigen Jahren biß hieher zu, die eingeschlichene Unordnung nicht ohne Mißfallen bemercket, da nemlich die Begehung der Hochzeit Tage über mäßig späte am Abend angestellet, und durch die Nacht kontinuiret, so dann durch sothanen Mißbrauch der Zeit nicht allein denen in Begleitung derer Herren Sekretarien abgeordneten Herren Gesetz-Herren, sondern auch denen Hochzeit-Gästen vielerley molest und Versäumniß erwecket, mithin aber auch dem Wohlstande bey einer regulairen Polizey-Ordnung durch das unzeitige Nacht-Schwärmen vorgegriffen worden: Alß hat E. Wohl-Edler Rath zur endlichen Abhelfung solchen Unwesens und Wiederherstellung der alten löblichen usance vor nnumbgänglich erachtet, allen und jeden unter der Stadt Jurisdiction sortirenden Persohnen hiemit ernsten Fleißes anzudeuten, das hinkünftig und von dato ab bei celebrirung der hochzeitlichen Ehren-Tagen der copulations Actus praecise umb 6 Uhr Abends begonnen und so dann nach proportion und Gelegenheit der Zeit die Hochzeit-Ceremonie und Lustbarkeit so viel ehender geendigt werden solle. Wobey zugleich die zum Gesetz verordnete Herren des Rahts und der Kantzelley reqvirirt werden möchten, diejenige Herren Prediger sich zu obbestimter Zeit in dem Hochzeit-Hauße ohne Verzögerung einzufinden, und die dabey obliegende Pflichten wahrzunehmen keinesweges ermangeln werden. Gestalt dann das neu-angehende Hochzeit-Paar zu dem Ende schuldig seyn soll, in denen Einladungs-Brieffen die Zeit gegen 5 Uhr anzuberahmen, sodann an obdeterminirter Stunde umb 6 Uhr ohnfehlbar gegenwärtig zu seyn, auch es dergestalt zu begehen, daß sodann in dem Hochzeit-Hauße alles in erforderter Anstalt und Bereitschafft gehalten, folglich keine vorsetzliche Hinderniß zum Nachtheil dieser löblichen Ordnung veruhrsachet werden möge: Wiedrigen falls und da jemand auß wiedersetzlichem Gemühte oder irgend einigen Neben-Absichten sich dieser Veranstaltung entziehen und derselben zu wieder zu handlen betroffen würde, derselbe nach condition seines Standes und Vermögens in eine arbitraire ansehnliche Geld-Straffe, maaßen denen Herren Gesetz Herren auf die Nachlebung dieser ardonnance fleißige Acht und Aufsicht zu haben bestens angemuhtet wird, verfallen seyn, die Hochzeit-Ceremonien aber, wann alles regulirter maaßen, seine Richtigkeit hat, in obbenandter Stunde sofort ohngeachtet wenige Gäste annoch vorhanden seyn möchten, ohne einigen Aufschub begonnen werden sollen. Wornach sich einjeder zu richten hat.

(Stadtbibliothek. Rigensia 32.)

Rathsverfügung der Hochzeiten wegen.

Protocollum ex Publicis.
Den 5ten Mai Anno 1732.

Der Herr Ober-Gesetz-Herr Haltermann (Justus Johann, geb. 1689, gest. 1738, Rathsher seit 1722, cfr. Böthführ, Rigische Rathslinie Nr. 675.) Eines WohlEdlen Rahts näherer Beprüfung, ob nicht, da bißhero bekannter maaßen vielfältige Unordnungen auf denen Hochzeiten in Ansehung dererselben Anfangs und Endigung, gestrigen Tages auch ex Relatione des Gesetz-Dieners, einige Libertiner im trunkenen Muhte von keinem Gesetze wißen wollen, und dahero die Hochzeit biß heute frühe nach 6 Uhr gedauret, ein vor allemahl, umb allem sothanem Unwesen abzuhelfen und vorzukommen, eine Gewißheit herzustellen sey, anheimgestellet.

Ein WohlEdler Raht, daß auff denen Bürgerlichen Hochzeiten die Copulation in Gegenwart derer Herren Gesetz-Herren, durch den Herren Prediger, obgleich nur wenige von denen erbehtenen Gästen sich eingefunden haben möchten, praecise umb 6 Uhr verrichtet, die Hochzeitere, nemlich Braut und Bräutigam, auch, fals selbige einige Verzögerung veruhrsachet, mit einer willkührlichen Straffe von Einem Edlen Gesetz Gerichte ohnfehlbar angesehen werden sollen, geschloßen, anbey denen Herren Deputirten der Gesetz-Herren, alß welche, biß zu Ende auf denen Hochzeiten zu verbleiben, sich zu beqvemen gelieben werden, selbige biß 3, und, nach gefundener Beschaffenheit, nicht länger als biß 4 Uhr, nach welcher Zeit die Musicanten, bey Verlust ihres verdienten Lohns, ohne expressen Zulaß derrer Herren Deputirten oder Gesetz Herren, weiter zu spielen nicht befugt seyn sollen, dauren zu laßen, freündlich angemuhtet, und diese Verfügung von denen Cantzeln zu Publiciren beliebet. (Stadtbibliothek. Rigensia 32.)

Literärisches.

In einer ihrer jüngsten Publikationen, den „Sitzungsberichten aus dem Jahre 1889“ (Riga, W. F. Häcker. 1890. S. 114), bringt die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands manche interessante Arbeit einheimischer Gelehrten zu weiterer Kenntnißnahme. Da einige der Untersuchungen sich speciell mit Rigas Vergangenheit, genauer mit einigen alten Baulichkeiten oder Einrichtungen im früheren Riga, beschäftigen, so dürfte es angezeigt erscheinen, aus jenen Vorträgen zu referiren. Joseph Girgensohn behandelt „den Convent der Beguinen in Riga“, welche letztere den ältesten weltlichen Frauenverein zu frommen Zwecken bildeten. „Sie legten kein Klostergelübde ab, sondern standen mitten inne zwischen Kloster und Welt. Sie verpflichteten sich zur Handarbeit, Spinnen und dergleichen, um dadurch zur Anschaffung ihres Unterhalts beizutragen; zugleich verpflegten sie Kranke und beteten für, in häufigen Fällen testamentarisch bestimmte, Almosen auf den Gräbern der Verstorbenen. Der Austritt aus der Gemein-

schaft stand ihnen jederzeit frei. Ende des 12. Jahrhunderts in den Niederlanden entstanden, blühte diese Genossenschaft namentlich im 13. Jahrhundert auf und zu derselben Zeit, der Blüthezeit des Ordens, sind die Beguinen auch schon in Riga vertreten. Der Beguinen-Convent zu Riga bestand seit Ende des 13. Jahrhunderts bis zu seiner Umwandlung in eine Mädchenschule in der Reformationszeit an derselben Stelle, nämlich an der Nordseite des Petri-Friedhofs. Im Jahre 1478 und 1495 wurden dem Convent nahe bei demselben belegene Gebäude geschenkt. Die Beguinen haben bis zur Reformationszeit unter der Oberaufsicht des Custos der Franziskaner gestanden; bis ins 15. Jahrhundert werden keine Vorsteher der Anstalt genannt, dieselbe wurde wohl von einer magistra, obersten Beguine, geleitet. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts sind Glieder des Raths und der Bürgerschaft Vormünder der Beguinen. Eine Art Aufsicht über den Convent werden wohl auch früher, im 14. Jahrhundert, die Vormünder der Petri-Kirche gehabt haben. 1478 wird bestimmt, daß die Vormünder von St. Peter Mitvormünder des Convents sein sollen. Seit 1495 wird der eine Vormund aus dem Rath erwählt, der andere aus den Vormündern der Petri-Kirche. Im heiligen Geist hat nie ein Haus, das den grauen Schwestern gehörte, gestanden, geschweige denn ihr Conventsgebäude. Die Beziehungen zum heiligen Geist entstanden nur aus der zum Theil bestehenden Gemeinsamkeit der Aufgabe, welche sich die Beguinen und die Franziskaner der dritten Regel gestellt hatten."

Der Vortrag des Architekten A. Reinberg unterzieht „Die Ueberreste der St. Katharinenkirche, des ehemaligen Franziskanerklosters zu Riga" einer Erörterung. An der Ecke der heutigen Scheunen- und Gildstubenstraße haben sich bauliche Reste der alten Anlage des Klosters, und zwar solche der ehemaligen Klosterkirche erhalten, welche die St. Katharinenkirche, nach dem Vorhandenen zu urtheilen, das kleinste der Rigaschen Kirchengebäude, gewesen zu sein scheint.

In Anlehnung an den ebengenannten Aufsatz macht Oberlehrer C. Mettig aus dem Buch der Oberkämmerer der Schwarzen Häupter in Riga von 1441—1526 geschöpfte Mittheilungen bekannt über „Die Kapelle der Schwarzen Häupter in der ehemaligen, den Franziskanern gehörigen St. Katharinen-Kirche in Riga". Die von den Schwarzen Häuptern in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in dieser Kirche gestiftete Kapelle war an der Südseite des Gebäudes und enthielt einen geschmückten, mit einer Steinplatte gedeckten Altar, vor welchem sich ein Leichenstein befand, den ein Pfründner des Katharinenklosters gestiftet hatte. Aus unbekannten Gründen wurde im Jahre 1445 der Altar von Neuem aufgerichtet und geweiht und der alte Altarstein durch einen neuen ersetzt. Bei dieser Gelegenheit war auch der Altar mit einem Gewandschmucke versehen und ein neues Altarbild angeschafft worden.

Als im Sommer 1889 die Johanniskirche in Riga einer gründlichen Reparatur unterworfen wurde, zeigten sich an verschiedenen Stellen, sowohl der Decke wie der Wände, Spuren früherer farbiger

Dekorationen, über welche Architekt A. Reinberg in einem Vortrage: „Ueber die ursprünglichen Malereien der St. Johannis-Kirche in Riga“ Bericht gegeben. Nach des Vortragenden Ansichten scheinen diese Malereien zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts entstanden zu sein und besonders die an den Gewölbekappen erregten Interesse, da sie flott und hübsch erfunden, wenn auch etwas derb ausgeführt waren.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Egon Arved Peter Reiß. Harald Iwan v. Schumacher. Olga Amalie Bitte.

Dom-K.: Elvire Regine Alexandra Hauk. Nikolai Karl Martin Frey. Karoline Emma Amélie Thusnelda Merikaner.

Jakobi-K.: Veronika Friederike Auguste Lebzelter. Anna Josephine Holmbach. Bruno Gustav Sihwart, gen. Siewert. Richard Karl Jeannot Wießner. Jakob Alfred Heinrich Roß. Herbert Robert Gustav Rolf Götz.

Gertrud-K.: Heinrich Stanislaus. Nikolai Karl Kalwe. Otto Herbert Kitt. Margot Helene de Chey. Arved Reinhold Georg Edmund Krapkat. James August Gawar. Selma Marie Duhrsneek. Sophie Alwine Wilde. Johann Heinrich Rohne. Anna Katharine Plohrin. Lucie Ebba Immer. Hermann Mikit. Emilie Laßmann. Karl Kandis.

Jesus-K.: Wille Kurradt. Kamilla Elisabeth Kirstein. Felix Edgar Georg Bruhwer. Herbert Alexander Hermann Krupinski. Fritz Woldemar Vogel. Johann Sarkan. Klara Lunny Margarethe Buhmann. Hedwig Marie Krupinski. Jakob Robert Rekkis. Wilma Katharina Feldmann.

Johannis-K.: Rudolf Alexander Bernhard Kruhmin. Anna Leontine Marie Spurmann. Ernests Jahnis Pins. Karoline Juliane Inus. Lilly Natalie Ranke. Anne Ullen. Janis Druweskaln. Karl Wilhelm Robert Besbahrd. Karl Mikel Selgowsky. Emilie Auguste Lewinsohn. Bertha Emilie Natalie Vaĕgle. Anna Marie Milda Kamper. Elisabeth Lilly Rosenthal. Johann Gustav Obs. Marie Karoline Ruban.

Martins-K.: Wilhelm Konstantin Starck. Karl Peter Balzer. Rosalie Martha Petzold.

Pauls-K.: Johann Hugo Naehring. Anzis Ludwig Strahl. Jahnis Martin Alexander Jansohn. Alfred Eduard Spring. Woldemar Klawing. Eveline Elisabeth Marie Kalnin. Karl Julius Grünberg. Marie Wilma Jutenberg. Johann Kaspar Sarin.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kaufmann Emil Jakob Eugen Obsis mit Emilie Konradine Albertine Herrmann. Tischler Otto Augustin mit Johanna Auguste Komarowski. Mechaniker Ferdinand August Milasch mit Charlotte Alide Mellup, geb. Ruthenberg. Eisenbahnbeamter in Oger Friedrich Tint mit Elfriede Elisabeth Emilie Succo. Schmied Karl Gustav Ferdinand Aßmus mit Jakobine Charlotte Spengel. Müllergesell Theodor Friedrich Günther mit Wilhelmine Karoline Johanna Thomas. Kupferschmied Heinrich Eduard Adalbert Hübbe mit Pauline Charlotte Ottilie Johanna Dannebel. Schuhmachergesell Adolf Theodor Borm mit Lena Lemberg, beide in Reval. Kaufmann in Wolmar Maximilian Oskar Georg Stelling mit Wilhelmine Maria Jentsch. Fabrikant Ulrich Friedrich Schwarzhof mit Bertha Friederike Klara Werner.

Jakobi-K.: Buchhalter Karl Rudolph Hoppe mit Hulda Natalie Keller. Arbeiter Peter Otto Sorgenfrei mit Anna Tschumatschenko.

Gertrud-K.: Musiker Rudolph Holowec mit Katharina Charlotte Steinwallner. Dim. Marinesekondelieutenant Alexander Robert Kreutzmann mit Julie Emilie Olga Herzwich. Reservist Jannis Weißbahrts mit Anna Alksne. Aelterer Unteroffizier Nikolai Matwejew mit Libbe Ralle. Kesselschmied Pawuls

Bergmann mit Marie Jaunbrahlis. Drechslergesell Theodor Pinne mit Anna Emilie Behrsin. Maler Simon Klawin mit Anna Marie Spurmal.

Jesus=K.: Feuerwerker Andrej Bankewitz mit Juhle Müller. Fabrikarbeiter Reinhold Gustav Pawasserat mit Ottilie Karoline Wilhelmine Ruppenheit. Schuhmacher Johann Friedrich Diedrichson mit Karoline Luise Juliane Drewing. Tischlergesell Johann Hennigs mit Julie Kirstein.

Johannis=K.: Kesselschmied Klimowsky mit Wilhelmine Pauline Konrad. Reservist Indrik Mitteneek mit Annette Schetzkus. Kellner Matthias Friedrich Jannsohn mit Anna Dorothea Emilie Eglit. Verabsch. Soldat Jahn Preede mit Minna Charlotte Louise verw. Meelehn, geb. Rosenberg. Stellmacher Karl Duhse mit Ottilie Behrsin. Schuhmachergesell Nikolai Hasenfuß mit Marie Pluhme. Gärtner Mikel Ramut mit Juhle Sandowsky. Stabshornist Jahn Sandau mit Lihse Remes.

Martins=K.: Sattlergesell Wilhelm Ludwig Lösewitz mit Elisabeth Luise Jürgensohn.

Pauls=K.: Arbeiter Mahrz Melup mit Dorothea Sabine Seemel. Fuhrmann Indrik Rose mit Karoline Rosenknospe. Diener Martin Bundsche mit Ede Feldmann.

Reform. K.: Fabrikbeamter Friedrich Eduard Orloffsky mit Johanna Antonie Hümüller, geb. Roennemann (auch Jak.=K.).

Begraben.

Petri=K.: Maler Johann Heinrich Schulz, 52 J. Anna Wihtin, geb. Sawitzki, 69 J. Ein todtgeb. Mädchen. Adolf Hans Dubowitz, im 16. J. Dorothea Elisabeth Oslingk, geb. Dürkow, 80 J. Christine Amalie Fankmann, geb. Gareise, 78 J.

Jakobi=K.: Handlungskommis Joseph Theodor Minka, 36 J. Alexei David Wagner, 6 M. Lilly Amilde Wilhelmine Petersohn, 6 M. Ein frühgeb. Mädchen.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 21. bis zum 27. Oktober 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt. Pers.	In der Petersb. Vorst. Pers.	In der Mosk. Vorst. Pers.	In der Mit. Vorst. Pers.	Ohne Angabe d. Stth. Pers.	zusammen mnl.	zusammen wbl.	zusammen zus.
Typhus abdominal.	—	—	—	1	—	1	—	1
Dysenterie	1	1	1	1	—	3	1	4
Intermittens	—	—	4	2	—	3	3	6
Scarlatina	—	—	3	—	—	1	2	3
Morbilli	34	44	36	3	—	63	54	117
Diphtheritis vera	—	—	2	1	—	2	1	3
Variola mit Impfnarben	—	—	1	—	—	1	—	1
Variolois mit Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	—	1	—	—	—	1	—	1
Pneumonia crouposa	—	—	1	1	—	2	—	2
Ohne Angabe der Krankheit	1	—	—	—	—	1	—	1
zusammen	36	46	49	9	—	78	62	140

Im Auftrage der literärisch=praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 1 Ноября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 45. Donnerstag den 8. November. 1890.
(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Rede,

gehalten am 27. Oktober 1890, auf der in Veranlassung des 25jährigen Jubiläums veranstalteten Festsitzung des erw. Vorstandes des Rig. Gewerbevereins, von Bernh. A. Hollander.

Hochgeehrte Festversammlung! Wenn der Gewerbeverein am heutigen Tage auch keine großartige Jubiläumsfeier veranstaltet, so hat die Generalversammlung doch beschlossen, die 25. Wiederkehr des Stiftungstages durch eine interne Feier zu begehen. Der Vorstand glaubte aber im Sinne der meisten Vereinsglieder zu handeln, wenn er vor dem Beginn des fröhlichen Festes eine Versammlung berief, um in ernster Weise sich der Bedeutung des Tages bewußt zu werden.

M. H.! Vor 25 Jahren, am 11. Oktober 1865, fand die Eröffnungsfeier des Rig. Gewerbevereins oder des erweiterten Sängerkreises, wie er damals noch offiziell hieß, statt. Es war eine der hoffnungsreichsten Zeiten unserer Vaterstadt, in welche jenes Ereigniß fiel. Die Reformen unseres geliebten Monarchen Kaiser Alexander II. des Befreiers, die auch unsern Provinzen so segensreich zu werden versprachen, die Umwandlung der Festung Riga in eine offene Stadt und alle die damit zusammenhängenden Umgestaltungen des öffentlichen Lebens bewirkten, daß ein frischer, fröhlicher Geist die Bevölkerung durchzog. Der rege Unternehmungsgeist derselben fand auch seinen Ausdruck in der Gründung unseres Vereins und spiegelt sich wieder in den ersten Jahren seiner Entwickelung. Da finden wir keine Zaghaftigkeit, keine Unentschlossenheit, auch ein Mißerfolg schreckte nicht zurück, sondern verdoppelte nur den Eifer, einen etwa begangenen Fehler wieder gut zu machen. M. H! Gerade in unsern Tagen, in denen man so häufig Aeußerungen des Kleinmuths und der Verzagtheit vernehmen kann, ist es von besonderem Werth, sich die Anfänge unseres Vereins wieder ins Gedächtniß zu rufen und sich zu vergegenwärtigen, mit welcher Zuversicht man damals bei geringen Mitteln ein bedeutendes Werk begann. Dann wird ein Theil der Hoffnungsfreudigkeit, die unsere Stifter beseelte, vielleicht auch auf uns übergehen.

Wer waren aber unsere Stifter? M. H.! Es kann nicht meine Aufgabe sein, eine Geschichte des Gewerbevereins vor Ihnen

zu entwickeln, im Auftrage des Vorstandes ist eine historische Skizze des Vereinslebens in den Druck gegeben und gelangt heute in Ihre Hände. Die Pflicht der Dankbarkeit erheischt es aber doch in dieser feierlichen Stunde, der Männer zu gedenken, die das Fundament gelegt haben zu dem Gebäude, an welchem wir noch heute rüstig weiter zu arbeiten bestrebt sind. Doch nicht einzelne Namen vermag ich zu nennen, denn unsere Stifter betrachteten sich meist nur als Glieder der Körperschaften, denen sie sich in selbstloser Weise angeschlossen hatten und für die sie wirkten, und selbst der Mann, dessen Verdienste um die Begründung des Vereins der Vorstand dadurch anerkannt hat, daß er ihm die heute erscheinende Festschrift gewidmet hat, der damalige Direktor der lit.-prakt. Bürgerverbindung, betrachtete sich nur, wie er gelegentlich unserem Verein gegenüber geäußert hat, als Mandatar der von ihm vertretenen Genossenschaft. So müssen wir denn die lit.-prakt. Bürgerverbindung in ihrer Gesammtheit als Stifterin betrachten. Sie hat nach jahrelangen Bemühungen um das Wohl unseres Gewerbestandes sich entschlossen, den Gewerbeverein zu begründen, der speziell die Interessen desselben vertreten sollte, sie hat am 7. Juni 1865, nachdem die nöthigen Vorarbeiten vollendet waren, eine Versammlung Rigascher Bürger berufen, auf welcher der Beschluß gefaßt wurde, den von ihr gehegten Plan zu verwirklichen. Sie hat aber auch späterhin den jungen Verein nicht verlassen. Ihr verdanken wir unsere erste Einrichtung, sie hat unsere Bibliothek ins Leben gerufen und unser gewerbliches Unterrichtswesen nach Möglichkeit gefördert. Der lit.-prakt. Bürgerverbindung gebührt unser Dank in erster Linie! Erleichtert wurde aber ihre Arbeit durch das verständnißvolle Entgegenkommen des Sängerkreises, der, von Handwerkern begründet und nur Handwerker zu Mitgliedern zählend, es sich zur Aufgabe gestellt hatte, veredelnd und bildend auf die Berufsgenossen einzuwirken und namentlich auch den Gesellenstand aus seiner damaligen Isolirung zu befreien. In richtiger Erkenntniß, daß damals durch die lit.-prakt. Bürgerverbindung eine Gelegenheit geboten wurde, unter Beibehaltung der bisher verfolgten Ziele sich einen weiteren Wirkungskreis zu schaffen und dem Gewerbe zu nützen, war der Sängerkreis eifrig bereit, den zu begründenden Gewerbeverein nach Kräften zu fördern. Die Männer, welche an der Spitze des Sängerkreises standen, stellten sich auch dem neuen Unternehmen bereitwillig zur Verfügung, und es gereicht dem Vorstande zu besonderer Freude, einen derselben (Hrn. Heede) noch heute in seiner Mitte zu wissen und sich seiner Mitarbeit zu erfreuen. So ist erst durch das Zusammenwirken beider Vereine, der lit.-prakt. Bürgerverbindung und des Sängerkreises, der Gewerbeverein begründet worden. Beiden gegenüber fühlt sich der Verein zu tiefem Dank verpflichtet!

Und gerade damals war das Bedürfniß nach einer solchen Vereinigung ein besonders lebhaftes. Durch die Einführung der Gewerbefreiheit wurden die alten, überlebten Formen beseitigt, aber der neue Aufbau war noch unendlich weit von seiner Vollendung, das Gewerbe litt unter den gewöhnlichen Schäden einer Uebergangszeit. Wenn auch die alten Zünfte in veränderter Weise fortbestanden,

so fehlte doch eine genügende Organisation des ganzen Gewerbestandes. „Bald machte sich" — so wurde bei Gelegenheit der baltischen Gewerbeausstellung jene Zeit geschildert — „ein unbehagliches Gefühl der Unsicherheit geltend, die gewerbliche Ausbildung und die gewerbliche Arbeit mußte darunter leiden, und nicht nur der Gewerker selbst, sondern das ganze Publikum empfand den Rückgang des Handwerks; zu dieser Unsicherheit kam noch hinzu, daß mit der steigenden Wohlhabenheit im ganzen Lande, mit der Belebung des künstlerischen Sinnes und der Geschmacksbildung die Ansprüche an die Gewerbeerzeugnisse sich fortlaufend steigerten. Die erhöhten Bedürfnisse konnten im Lande nicht befriedigt werden, und zum Schaden der einheimischen Produktion wurde die auswärtige Konkurrenz in immer größerem Maß herangezogen. Während in Deutschland den ganz verwandten Mißständen in nicht unwirksamer Weise durch die auf Gegenseitigkeit und Selbsthilfe beruhenden, verschiedenartigen Genossenschaften entgegengearbeitet wurde, gestatteten hier die ungünstigen Verkehrsverhältnisse und die Beziehungslosigkeit der Gewerbetreibenden unter einander nicht die Anwendung solcher Maßnahmen. Nur die Rigasche „Möbelassociation", welche in jener Zeit entstand und bis auf den heutigen Tag nützlich gewirkt hat, bildet eine Ausnahme hiervon. Das allgemeine Unbehagen weckte in allen Kreisen der Gesellschaft das Bestreben, Besserung zu schaffen. Aus diesem Bestreben ging die Gründung aller unserer Gewerbe- und Handwerkervereine hervor, die sowohl Vereinigungscentren für den ganzen Gewerbestand, als auch namentlich Bildungsanstalten werden sollten." — Diese Bestrebungen wurden auch gerade bei der Begründung unseres Vereins besonders betont: die Eröffnungsrede am 11. Oktober 1865 behandelt vorzugsweise den Werth und die Bedeutung der Genossenschaften und gleich in den ersten Monaten seines Bestehens beginnt er seine bildende Arbeit, entfaltet er seine Sorge für den gewerblichen Unterricht.

Heute, wo wir auf eine 25jährige Vergangenheit zurückblicken können, müssen wir uns gestehen, daß der Gewerbeverein das Genossenschaftswesen nur wenig gefördert hat. Ueber die Gründe, warum das geschehen, vermag ich nicht zu urtheilen, da ich zu sehr Laie auf diesem Gebiete bin. Aber wohl hat der Verein — das wird ein jeder Unparteiische zugeben — auf die Entwickelung des Gewerbes und die Bildung des Handwerkerstandes einen günstigen Einfluß ausgeübt. Er hat alle die ihm in den Statuten vorgeschriebenen Mittel zu diesem Zwecke ausgenutzt: Vorträge, Besprechungen, wissenschaftliche Beschäftigung, Gesang, Bibliothek, Zeitschriften und geselligen Verkehr. Der Verein hat aber namentlich immer wieder seine besondere Vorliebe der Ausbildung der hoffnungsvollen Jugend, auf welcher die Zukunft des Gewerbestandes beruht, zugewandt. Es konnte nicht fehlen, daß zuerst aus Mangel an Erfahrung manches verfehlte Experiment gemacht wurde; nachdem aber im J. 1872 die Unterrichtskurse unter des unvergeßlichen Poelchau Leitung zu einer Schule vereint worden, hat diese sich in immer schönerer Weise zu entwickeln vermocht. Nur Verhältnissen, deren

Besprechung hier zu weit führen würde, ist es zuzuschreiben, wenn sich ihre Organisation nicht noch zeitgemäßer entfaltet hat. Trotzdem kann die Schule stolz auf die mit verhältnißmäßig geringen pekuniären Mitteln erreichten Resultate hinblicken. So mancher tüchtige Handwerksmann in unserer Vaterstadt ist bereits aus ihr hervorgegangen, so mancher, der hier seine Ausbildung empfangen, ist in das weite Reich hinausgewandert, um dort eine hervorragende Stellung unter seinen Standesgenossen einzunehmen.

Ist es in erster Linie immer wieder die Schule, deren Begründung den Gewerbeverein mit besonderer Genugthuung erfüllt, so freue ich mich doch, heute konstatiren zu können, daß der Verein sich auch sonst um die Förderung des Handwerkerstandes manches Verdienst erworben hat. Es ist jedenfalls im Laufe der letzten 25 Jahre auf diesem Gebiete in unserer Vaterstadt kaum ein bedeutenderes Unternehmen begonnen worden, zu dem nicht vom Gewerbeverein die Initiative ergriffen worden oder an dem er nicht wenigstens in irgend einer Weise betheiligt gewesen ist. Gewiß — es hätte vielleicht noch mehr geleistet werden können, es hätten bei größerer Anstrengung vielleicht bedeutendere Schöpfungen ins Leben gerufen werden können, allein gerade auf diesem Felde der Thätigkeit, das vom Gewerbeverein bebaut werden soll, ist es nicht immer leicht, die Männer zu finden, die geeignet sind, sich an die Spitze zu stellen und neuen Ideen siegreich Bahn zu brechen. Dazu gehört eine umfassende allgemeine und künstlerisch-technische Bildung, die Einen befähigt, einer größeren Menge auch durch Sachkenntniß zu imponiren, dazu gehört eine schöpferische Gestaltungskraft und neben der Initiative auch die erforderliche Energie, um die vielen, sich gerade bei uns den gewerblichen Unternehmungen entgegenstellenden Hindernisse zu bewältigen, dazu gehört aber auch ein warmes Herz, welches stets das auch den Einzelnen gegenüber gehegte Wohlwollen durchblicken läßt. Solche Männer, die nach diesen verschiedenen Richtungen hin hervorragend sind, sind nur selten zu finden, aber sie allein werden im Stande sein, immer wieder neue Pläne zu entwerfen und sie als Führer auch zu gutem Ende zu leiten. Wir Andern, denen solche Gaben nicht verliehen sind, werden uns damit begnügen müssen, auf gegebener Grundlage rüstig fortzuarbeiten, in anspruchsloserer Weise einen Baustein zum andern zu fügen und dadurch an dem Gelingen des Ganzen mitzuwirken. An einer solchen Arbeit und an solchen Arbeitern hat es dem Verein — Gott sei Dank — niemals gefehlt. Und ich möchte keinen Vorwurf, der dem Verein gemacht worden ist, so energisch zurückweisen, wie gerade den, daß er nur ein Klub, nur ein Vergnügungslokal ist, daß er keine ernsteren Zwecke kenne.

M. H.! Gewiß spielt die Geselligkeit eine bedeutende Rolle im Vereinsleben — das soll sie auch, das haben unsere Stifter gewollt und statutenmäßig festgesetzt. Gerade in dem Stande, für den unser Verein vorzugsweise wirken soll, ist der Jüngling leichter der Gefahr, in schlechte Gesellschaft zu gerathen, ausgesetzt, als in den meisten andern Ständen, daher soll ihm der Verein Gelegenheit bieten, seine

Beilage z

Be

Zahl i

Nam

de

Stadtt

Innere S
I. Distrikt
II. „
Ohne Angabe

Petersb. S
I. Distrikt
II. „
III. „
Ohne Angabe

St

Inn
I. Distr
II. „
Ohne A

Peters
I. Dist
II. „
III. „
Ohne A

Moskau
I. Dist
II. „
III. „
IV. „
Ohne A

Mitaue
I. Dist
II. „
Ohne A

Ohne Ang
Total de
Im August
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „
„ „

Zahl i

Wirken, daß er in dieser Beziehung in Riga bahnbrechend wurde.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im August 1890 in Riga.

Namen der ...dttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	weibl.
...ere Stadt:									
...ikt	28	23	+ 5	16	12	16	7	0	+ 5
. . . . . .	19	17	+ 2	13	6	10	7	+ 3	— 1
...hgabe d. Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	47	40	+ 7	29	18	26	14	+ 3	+ 4
...b. Stadttheil:									
...rikt	52	38	+ 14	24	28	25	13	— 1	+ 15
. . . . . .	57	39	+ 18	36	21	18	21	+ 18	0
. . . . . .	44	48	— 4	25	19	24	24	+ 1	— 5
...ngabe d. Distrikts	1	2	— 1	1	—	1	1	0	— 1
Summa	154	127	+ 27	86	68	68	59	+ 18	+ 9
...ter Stadttheil:									
...rikt	77	68	+ 9	35	42	40	28	— 5	+ 14
. . . . . .	57	34	+ 23	25	32	17	17	+ 8	+ 15
. . . . . .	63	47	+ 16	30	33	27	20	+ 3	+ 13
. . . . . .	47	51	— 4	24	23	27	24	— 3	— 1
...igabe d. Distrikts	4	4	0	4	—	2	2	+ 2	— 2
Summa	248	204	+ 44	118	130	113	91	+ 5	+ 39
...r Stadttheil:									
...ikt	69	53	+ 16	30	39	33	20	— 3	+ 19
. . . . . .	90	58	+ 32	42	48	31	27	+ 11	+ 21
...igabe d. Distrikts	10	1	+ 9	3	7	—	1	+ 3	+ 6
Summa	169	112	+ 57	75	94	64	48	+ 11	+ 46
...gabe d. Stadttheils	31	52	— 21	12	19	27	25	— 15	— 6
...r registrirten Fälle:									
...1890	649	535	+ 114	320	329	298	237	+ 22	+ 92
1889	497	369	+ 128	271	226	204	165	+ 67	+ 61
1888	471	371	+ 100	239	232	190	181	+ 49	+ 51
1887	450	437	+ 13	221	229	214	223	+ 7	+ 6
1886	443	409	+ 34	229	214	214	195	+ 15	+ 19
1885	418	351	+ 67	220	198	179	172	+ 41	+ 26
1884	418	385	+ 33	210	208	194	191	+ 16	+ 17
1883	437	344	+ 93	226	211	194	150	+ 32	+ 61
1882	427	515	— 88	243	184	280	235	— 37	— 51

...der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im August 1890: 155 Paare.
" " " 1889: 142 "
" " " 1888: 107 "
" " " 1887: 102 "
" " " 1886: 125

freien Stunden in guter Gesellschaft zu verbringen, sich durch den Umgang mit andern verschiedenartigen Menschen fortzubilden. Aber der Verein bietet ihm mehr, er gewährt ihm die Möglichkeit, seine musikalischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln oder seinen Geist durch die Lektüre von Fachwerken, von populär-wissenschaftlichen oder belletristischen Büchern fortzubilden; er bietet ihm seinen Lesetisch dar, mit dessen Hilfe er sich über alle Tagesereignisse orientiren kann, kurz es sind der Bildungsmittel recht viele vorhanden, die einem Jeden, der nur ein offenes Auge und ein empfängliches Gemüth hat, zu Gebote stehen. Wenn es aber doch Vereinsglieder giebt, die in einseitiger Weise nur die Vergnügungen des Vereins und diese vielleicht in übermäßiger Weise ausnutzen, so trifft die Schuld nicht den Verein, denn diese würden sicher auch außerhalb desselben ein Feld ihrer Thätigkeit finden und vielleicht in schlimmerer Weise als jetzt. Solche Leute sind jedoch glücklicher Weise nur vereinzelt vorhanden, und wir wollen hoffen, daß es so bleiben möge, denn sobald der Gewerbeverein zu einem gewöhnlichen Klub herabsinken sollte, hört seine Existenzberechtigung auf, geht das Interesse für den Verein, welches im Rigaschen Publikum — wir können uns das nicht verhehlen — im Vergleich zu früheren Zeiten ohnehin gesunken ist, vollends verloren. Arbeit und zielbewußtes Fortschreiten auf der eingeschlagenen Bahn allein kann den Verein erhalten. Schon im J. 1871 war von Mathias Holst — wie ich auch an dieser Stelle hervorheben möchte — darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Annäherung gesellschaftlich und berufsmäßig völlig getrennter Klassen in den Gewerbevereinen ohne Frage darauf hinweise, daß Arbeit allein die nothwendige Grundlage ihres Zusammengehens sein könne. „Nur wo gemeinschaftliche, allen Theilen gleich wichtige Zwecke in selbstloser Weise verfolgt werden, kann die ungleichartige, ja fremdartige Zusammensetzung dieser Vereine sich zu reicher Vielseitigkeit entwickeln und nützlich machen. Je lebendiger der praktische Zweck den einzelnen Mitgliedern vor Augen gestellt wird, desto weniger indifferente Mitglieder wird der Verein zählen." Daher gilt es nicht nur, immer wieder neue Mitglieder für den Verein zu werben, sondern dieselben auch in die Arbeit des Vereins hineinzuziehen und ihr Interesse dadurch zu erregen. Manches kann in dieser Beziehung noch geschehen. Warum hat man z. B. die Gesellen bisher nur so wenig zur Mitarbeit herangezogen?

Ein solches Zusammengehen der verschiedenen Gesellschaftsklassen zur Erreichung des gleichen idealen Zieles ist nicht nur für den Verein und für die Entwickelung des Gewerbes selbst von Segen, es wird auch unserer ganzen Vaterstadt zum Nutzen gereichen. Je mehr Berührungspunkte zwischen den durch ihre Lebensstellung getrennten Mitbürgern geschaffen werden, desto mehr werden auch die alten Standesvorurtheile schwinden, desto mehr wird man von einer geschlossenen Rigaschen Bürgerschaft sprechen können. Ich glaube, es ist nicht eines der geringsten Verdienste des Gewerbevereins, daß er mit am ersten an alle Stände ohne Unterschied der Konfession und Nationalität die Aufforderung ergehen ließ zu gemeinsamem Wirken, daß er in dieser Beziehung in Riga bahnbrechend wurde.

M. H.! 25 Jahre hindurch hat der Gewerbeverein danach gestrebt, die Ideen seiner Stifter zu verwirklichen und eine fruchtbringende Thätigkeit im Dienste des Gemeinwesens zu entfalten. Möge er auch in Zukunft stets die Prinzipien aufrecht erhalten, auf die hin er begründet worden, möge er stets dazu beitragen, daß das Gewerbe sich segensreich entwickele, möge er aber auch zu allen Zeiten sein eine Schule des alten echten, Rigaschen Bürgersinnes, wie er sich durch Jahrhunderte in unserer Vaterstadt von Generation zu Generation fortgeerbt hat.

Der Gewerbeverein wachse, blühe und gedeihe für alle Zeiten!

Notizen.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag den 20./21. September wurde die Stadt von einem fürchterlichen Sturmwetter heimgesucht, das namentlich an und auf der Düna am schrecklichsten wüthete, so daß noch im Laufe des Donnerstags die Floßbrücke sowohl für den Fuhrwerk- als Fußgängerverkehr gesperrt werden mußte und die Kommunikation über die Düna, ausgenommen die Eisenbahnbrücke, den ganzen Tag unterbrochen war, denn auch die Hagensberger, Ilgezeemer und Bolderaaer Dampfböte vermochten nicht, dem wüthenden Elemente Stand zu halten und sahen sich gezwungen, ihre Fahrten einzustellen. In Mühlgraben haben jedoch die Verwüstungen mehrfache Verheerungen angerichtet.

Bei dem diesjährigen Königsschießen des Rigaer Schützenvereins am Sonntag den 23. September wurde Kaufmann P. Neuland Schützenkönig, Kaufmann J. Wiegandt wurde erster und Kaufmann R. Speck zweiter Ehrenritter.

Auf einer Sonntag den 23. September stattgehabten Versammlung von gegen fünfzig Personen wurde die Begründung eines „Russischen geselligen Vereins" beschlossen und zur Erledigung der Vorarbeiten für die Eröffnung des Vereins ein Ausschuß erwählt, der aus folgenden Herren besteht: J. K. Maximowitsch, A. W. Dmitrijew, A. W. Jaschkewitsch, K. F. Schramm, A. N. Posnanski und M. W. Tschanschanski.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Arthur Wilhelm Thielemann. Jenny Olga Valide v. Korff. Erna Adeline Tiesenberg. Axel Ottomar Rudolf Fritsche. Wilhelmine Agnes Olga Pfeiff. Walther Viktor Hillbring.

Jakobi-K.: Friedrich Wilhelm Moritz Brüske. Wilhelm Arved Edgar Preikschat. Marie Karoline Rump.

Gertrud-K.: Ferdinand Julius Albert Schubbe. Wilhelmine Hildegard Wanda Gensler. Hermine Leontine Marie Rosenbach. Kornelius Bahrding. Irma Juliane Krasting. Johann Woldemar Mischka. Woldemar Indriksohn. Antonie Auguste Wilhelmine Petersohn. Marie Elvire Livia Berg. Pauline Elvire Kaminsky. Julius Otto Hermann. Katharine Mathilde Brachmann.

Jesus-K.: Greete Katharine Milda Stalgewitz. Marie Elisabeth Wezwagger. Lilly Kornelie Irbe. Bertha Karoline Brenzow. Alma Elisabeth Schmoeker. Woldemar Hans Delle. Jahn Alexander Schaggar. Karoline

Amalie Lubkin. Mikel Kurms. Anna Janson. Jahn Meesis. Arved Johann Edgar Kuschke.

Johannis-K.: Anna Karoline Mathilde Kehse. Florentine Helene Ekspedeer. August Kaspar Strasdin. Wilhelmine Amalie Schumow. Pauline Elfriede Uhdris.

Martins-K.: Alwine Julianne Becker. Karl Woldemar Windedsis. Katrine Ella Hermine Lasda. Johann Friedrich Jannsohn. Martin Lining.

Trinitatis-K.: August Julius Beyer. Olga Johanna Klara Gorschalki. Emilie Dorothea u. Elsa Annette Jakobsohn, Zwillinge. Bertul Obsis. Jahn Hartmann. Natalie Louise Guretzky. Anna Marie Jehkabsohn. Ilse Amalie Rudsit. Peter Simon Wihtohl. Krischjahn Eduard Niclowitz.

Pauls-K.: Julie Emma Alwine Immer. Emma Johanna Katharina Wihdsirgste. Alexander Friedrich Wilhelm Mühlner. Ottilie Emma Baune. Amalie Anna Selma Zeelehn. Eduard Wilhelm Alexander Miller. Julie Alide Mikelsohn. Robert Adolf Greese.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Eisenbahnbeamter Peter Friedrich Ewert mit Elisabeth Mathilde Truse, gen. Trose. Buchhalter Diedrich Gotthard Johann Ringström mit Dorothea Charlotte Ehlertz. Gärtner Edgar Heinrich Karl Krickmeyer mit Tija Rohbat.

Jakobi-K.: Buchhalter Felix Heinrich Proppé mit Anna Franziska Jaskowsky. Buchhalter Gustav Schiel mit Anna Leontine Freymann.

Gertrud-K.: Kunstgärtner Fridolin Albert Jenny in Charkow mit Helene Elisabeth Knigge. Kaufmann Georg Henschel in Wolmar mit Amalie Katharina Knigge. Kutscher Dahw Kauling mit Libse Brehkse. Maler Krisch Kalning mit Libse Woits. Kahrlis Kalning mit Juhle Jankowitz.

Jesus-K.: Schlossergesell Cyprianus Alexander Eduard Rieß mit Emilie Klara Glasnapp. Schuhmachermeister Johann Stephan Wahlberg mit Karoline Elise Hermanowitsch. Indrik Behrsin mit Anna Ehk. Schmiedegesell Ernst Eltermann mit Anna Mattelson. Tischlergesell Johann Hennigs mit Julie Kirstein. Arbeiter Mahrtin Wezwehrdin mit Katrine Rosalie Daude.

Johannis-K.: Arbeiter Martin Jakob Sneedse mit Karline Knospe. Beurl. Militärmusiker Jakob Pohlis mit Lawise Steinmann. Kutscher Jannis Preede mit Lawise Franz. Bootsmann Jannis Gulbe mit Dohre Lawise Dunzis. Arbeiter Jahns Kalejs (Kleewehn) mit Julie Kalnin.

Martins-K.: Kesselschmied Alexander Jehkab Bleß mit Marie Mittenberg. Arbeiter Jurre Preede mit Anna Pauline Laßmann. Schlossergesell Alexander Andreson mit Margarethe Elisabeth Andrup. Expeditor Fritz Swirgsdin mit Elise Karoline Alex. Landwirth Martin Kapun mit Karoline Anna Charlotte Kapun.

Trinitatis-K.: Schlosser Leo Lassek mit Julianne Dmitrijew, geb. Riehl. Fabrikarbeiter Mikkel Baum mit Marie Charlotte Ritzmann. Fischer Simon Lahmek mit Pauline Rehl. Tischler Jahn Lehjin mit Marri Petersohn. Arbeiter Jahn Dsohsis mit Marri Kuhrinsch.

Begraben.

Petri-K.: Bäckermeister Johann Heinrich Wendt, 73 J. Schuhmacher Johann Jakob Kruhmin, gen. Busch, 64 J.

Dom-K.: Katharina Charlotte Stahl, geb. Kayser, 73 J. Henriette Marie Faber, geb. Evers, 72 J. Katharina Emilie Brunowsky, geb. Heydtmann, 80 J. Georg Richard Walter Fiehöfer, im 2. J. Richard Erhard Classen, 7 J. Johann Gustav Karl Koschak, 18 J.

Jakobi-K.: Arbeiter Jurris Jakobsohn, 51 J.

Gertrud-K.: Frau Louise Juliane von Schöpff, geb. Doß, im 67. J. Frau Emma Christine Neuberg (Jaunkalning), geb. Mond, 45 J. Heinrich Stanislaus, 2 St. Fräulein Helene Sophie Louise Germann, im 60. J. Fräulein Alexandra Marie Auguste Hermann, 46 J. Bäckersfrau Marie Natalie Stiller, verw. Schkester, geb. Wahrpa, im 34. J. Entl. Unteroffizier Peter Deksnis, 56 J. Johann Woldemar Mischka, 6 T.

Jesus-K.: Fräulein Bertha Alma Emilie Kutzschbach, 23 J. Katharine Feodorow, geb. Klein, 76 J. Greete Smilge, im 68. J. Bauunternehmer Johann Wilhelm Friedrich Schultz, 59 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 22. Oktober bis zum 6. November 39 Verstorbene.

Johannis-K.: Anne Ule, geb. Bohm, 74 J. Schlosser an der Riga-Dünaburger Bahn Bernhard Schmeil, im 59. J. Soldatenwittwe Anna Antowitsch, 73 J. Todtgeb. Tochter Stuhlmann. Karl Tschepain, im 4. J. Arbeiter Johann Kronberg, 45 J. Wirth Jannis Freymann, 55 J. Ernst Preede, 9 M. Fuhrmannsknecht Kristof Reder, 58 J. Greete Toomwalli, geb. Lemke, 27 J. Wilhelm Arthur Desain, 11 M. August Alexander Neumann, im 8. J.

Martins-K.: Alwine Goertz, im 2. J. Wilhelm August Ojawer, 4 J. Ottilie Charlotte Bertha Laiwneek. Dorothea Bertha Scheluwtis, im 2. J. Auguste Emilie Marie Ahrgall, 11 M. Anna Emilie Kruhming. Henriette Louise Ojawer, 2 J. Frau Karoline Henriette Brockert, 50 J. Wittwe Louise Anting, im 54. J. Wittwe Juhle Stuhrmann, im 95. J. Karl Peter Balzer, 4 W.

Trinitatis-K.: Jahn Tobias, 48 J. Michael Alexander Tscherwinsky, 1 J. Bertul Obsis, 5 St.

Pauls-K.: Mikels Muhrneeks, 36 J. Adolph Johann Silbert, 2 M. Indrik Stagge, 72 J. Jahnis Petersohn, 50 J. Dahrte Pakgle, 77 J. Johann Gustav Lißner, 23 J. Kristine Natalie Kolberg, 5 M.

Markus-Armenkirchhof: vom 22. Oktober bis zum 5. November 12 Verstorbene.

Reform. K.: Louise Auguste Treppenfeld, 3 J. Eduard Bruno Eugen Schmidt, im 1. J. Kaufmann Gottfried Heinrich Pfannenschmidt, 58 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 28. Oktober bis zum 3. November 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	1	—	2	—	2
Intermittens	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	3	2	1	—	—	3	3	6
Morbilli	31	24	45	7	—	49	58	107
Diphtheritis vera	1	—	2	—	—	2	1	3
Variolois mit Impfnarben	1	1	—	—	—	1	1	2
Variolois ohne Impfnarben	—	—	1	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	2	—	—	—	—	1	1	2
Ophthalmia blenorrhoica	—	—	1	—	—	—	1	1
Scarlatina u. Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	1	—	1
Morbilli u. Pneumonia	—	—	—	1	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	5	1	1	—	4	3	7
zusammen	38	33	52	11	—	63	71	134

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von **Arthur Poelchau** für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 8 Ноября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 46. Donnerstag den 15. November. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Hölmer bei Riga.

(Nach einem Manuskript von Joh. Chr. Brotze. 1742—1823.)

Unsere Düna ist so voll Hölmer, daß man fast vermuthen sollte, sie habe ihre Namen von diesen Dünen oder Sandbänken und von dem alten deutschen Wort Aa (ein Fluß) erhalten; denn der Lette nennt sie Dauje, und der Name Düna mag ihr vielleicht von den Deutschen gegeben worden sein. Es sind aber unsere Hölmer nicht so beständig, als die in andern Flüssen, sondern wegen des starken Eisganges vielen Veränderungen unterworfen; daher es schwer ist, eine Beschreibung aller hier gewesenen Hölmer zu liefern. Hier folgt indeß (in alphabetischer Anordnung) eine Anzeige derer, die mir bekannt sind.

Alexanderkönigsholm, lag ohnweit der Mündung. Boddeker (Joh., Verzeichniß was sich in Livland und Riga von anno 1593 zugetragen hat; Manuskript auf der Rigaschen Stadtbibliothek) sagt: 1608, d. 8. Aug. hat der Schwede bei Alexander Königsholm die Düna versenkt mit 3 Schiffen, aber es ist im Frühjahr 1609 wieder los gegangen.

Andersholm oder Andreasholm, gehörte in Ordenszeiten zum Schloß und lag vielleicht nahe dabei. Er kommt in dem Sühnebriefe von 1366 den 7. Mai vor, in welchem der Hochmeister Heinrich v. Kniprode den Meister mit dem Erzstifte aussöhnte. In dieser Aussöhnung giebt der Meister dem Erzbischof Riga zurück, ausgenommen das Schloß, die Vorburg, die Mühle vor dem Schloß, den Holm Andersholm und die in der Stadt sonst dem Orden gehörigen Häuser.

Apels Holm, der ehedem Ramm- oder Leihenholm hieß, lag ohnweit Teufels-, jetzt Muckenholm, und ist gänzlich eingegangen.

Badeholm liegt Podderagge gegenüber.

Bischofsholm, gehörte dem Erzbischof. Nach Untergang des Erzstiftes hat er einen andern Namen bekommen. Der letzte Erzbischof Wilhelm verpfändete ihn dem Aeltermann Lutken für 6000 Reichsthaler. Nachher kam er an die Stadt. Ist jetzt unbekannt.

Benkensholm, liegt der Stadt gegenüber oberhalb und war ehedem ein wirklicher Holm, jetzt aber hängt er bei der Kattlakaln-

schen Mühle mit dem Ufer zusammen. Er hat seinen Namen von einem ehemaligen Arrendator Hans Bencken erhalten. In älteren Zeiten hieß er Herrmeisters Holm, weil er dem deutschen Orden gehörte, auch Flügelsholm. Gustav Adolph schenkte ihn der Stadt. Vielleicht ist er mit dem Lockesar in den Urkunden einerlei.

Buckesholm (vielleicht der folgende Buckersholm) wurde 1451 dem Herrn Johann Giersen und seiner ehelichen Hausfrau Grete nebst einem kleinen, weiter oben liegenden Holm von dem Magistrat auf Lebenszeit gegeben, wofür sie dem Rathe 100 Mark Rigisch zahlten. Er lag in der Düna „thogen der Stad", d. i. der Stadt gegenüber.

Buckersholm war 1456 vorhanden; ist jetzt unbekannt.

Bungenholm finde ich in einem Decreto regis Sigismundi de anno 1597, darin der König der Stadt diesen Holm, wenn es bewiesen werden kann, daß er als caduc angesehen werden könne, vermöge ihrer Privilegien zusichert.

Burkauholm, zwischen Klüvers- und Kiepenholm. Auf ihm stehen die Ambaren.

Büchsenschießersholm lag diesseits unterhalb der Stadt und that der Stadt beim Eisgang viel Schaden, weil das Eis sich alle Frühjahr hier staute und dadurch den Strom aufhielt, welcher daher anschwoll und Schaden that. Er hieß auch Fossenholm Jetzt ist er meist vom Eis abgestoßen und das Uebrige scheint mit Gustavsholm zusammengewachsen zu sein. Ich finde ihn auch Büchsenschäftersholm genannt.

Cronholm, vide Schustersholm.

Dimsenholm, welcher abgegeben und zu den Dämmen verwandt worden ist.

Domherrnholm, vide Vegesacksholm.

Ebbenholm, vide Klüversholm.

Eckenholm, vide Lutzausholm.

Ferkensholm und Klein-Klüversholm liegen unweit Burkauholm.

Fischerholm, unterwärts Kiepenholm; diesen findet man in Special-Karten von 1700 mit der Anmerkung, daß er erst seit einigen Jahren entstanden sei. Ist jetzt mit Kiepenholm verbunden.

Flügelsholm, vielleicht von einem ehemaligen Besitzer so genannt, ist der jetzige Benkensholm.

Fossenholm nennt man zwar jetzt den Platz, wo der Kaiserliche Garten steht, er steht aber meist auf Gustavsholm, der jetzt mit dem Ufer verbunden ist.

Friedrichsholm liegt den Russischen Buden gegenüber mitten in der Düna. Er hat seinen Namen von einem ehemaligen Besitzer Johann Friedrichs erhalten. Es sind eigentlich zwei Hölmer, nämlich Groß- und Klein-Friedrichsholm.

Gustavsholm, stößt an die Vorstadt, die Kaiserliche Garten Peter-Schanze liegt darauf.

Hasenholm, liegt am Ende von Klein-Friedrichsholm, ist erst seit etlichen Jahren angewachsen.

Gärtholm, vide Pferde-Insel.

Herrmeistersholm, vide Benkensholm.

Hilchenholm, liegt beim Mühlgraben.

Holme, war in den ersten Zeiten der Deutschen die Benennung des größten Holms der Düna, der nachher den Namen Dahlholm von einem seiner Besitzer zu herrmeisterlichen Zeiten, einem Johann von Dohlen, erhalten.

Jarnißholm, sonst Janneholm genannt, finde ich in einem Transakt der Stadt Riga über die Fischerei von 1646. Er lag am Ausfluß der Düna.

Judenholm, ein neuer Holm zwischen Hasenholm und der Stadt, der seinen Namen davon hat, weil der Erste, der sein Fahrzeug dort anlegte, circa 1770, ein im Frühjahr aus Polen herabkommender Jude war.

Jungfernholm, ein neuer in dieser Gegend in dem Jahre 1780 entstandener Holm, neben Lutzaus- und Eckenholm.

Kakkis Seckle, finde ich in einer 1745 verfertigten Karte als zwei kleine Hölmer unweit Schiffsholm angezeigt, wo sie als kleine Reste von Büchsenschießersholm zu liegen scheinen.

Kalwerholm, kommt zu herrmeisterlichen Zeiten vor; ist jetzt unbekannt.

Kapostholm, ist abgegraben und zur Erbauung des Katharinen-Dammes verwandt worden.

Kiepenholm, liegt weiter unten vor Podderagge; neben diesem Holm lag sonst Dimsenholm.

Kloperholm, jetzt unbekannt.

Klüversholm, ist derjenige, auf dem die Brücke jenseits aufliegt, hat ohne Zweifel von einem ehemaligen Besitzer seinen Namen; hieß sonst Ebbenholm, vielleicht Aebtissenholm; er gehörte dem Marien-Magdalenen-Kloster.

Klein-Klüversholm, nebst Ferkensholm, liegen unweit Burkauholm.

Koggenlagge, hieß zu herrmeisterlichen Zeiten ein Holm, welcher vor der Jacobspforte zur Seite der Weide lag. Er kommt im Sühnebrief, 1330, vor. Ich halte dafür, daß an diesem Holm vielleicht die Schiffe angelegt haben, daher man ihn von dem Wort „Cogge", ein Schiff, Coggenlagge, nannte, daraus vermuthlich nachher Schiffsholm entstand. Daher ich ihn für einerlei mit Schiffsholm halte; vide dieses Wort.

Koyenholm, liegt diesseits oberhalb der Stadt über Johannis- oder, wie er sonst hieß, Hinzendamm. Er hat seinen Namen von einem ehemaligen Besitzer Andreas Koye, der Praefectus portorii in Riga war. Gustav Adolf bestätigte ihn 1630 den 23. April dem Rigischen Obersekretär Andreas Koye. Jetzt ist es kein Holm mehr, sondern hängt mit dem Lande zusammen, ob er gleich diesen Namen noch führt; Bartels Graben trennt ihn vom Lande.

Koyer Salle, zwischen Roßbachsholm und Johannis-Damm. Der Krüdnersche Damm geht über Libetsholm, Roßbachsholm und Koyer-Salle.

Krämersholm, weiter abwärts, gehörte zu Krämershof, ist jetzt mit dem Lande verbunden und heißt Podderagge.

Kunsingsholm, ein großer Holm bei der Buller-Aa, an der Spilwe; der Podderaggesche Damm geht über denselben.

Kunsingsholm, der von obgenannten gleichen Namens unterschieden ist, liegt Schustersholm und Hilchensholm gegenüber.

Lockesaare, war ein publiker Holm zu herrmeisterlichen Zeiten. Ich vermuthe, daß das L ein C sein soll und daß es Cockesaare oder Schiffsholm ist, finde aber, daß es wirklich ein L ist; Melchior Fuchs sagt, er habe zu seiner Zeit Braukhausholm geheißen.

Lutzausholm, liegt bei Benkensholm und hat seinen Namen von Claus Lutzau, der ihn in der Mitte des 17. Jahrhunderts besessen hat. Joachim Max, der des Lutzau Wittwe heirathete und diesen Holm mit ihr bekam, hat ihn 1680 an den General-Gouverneur Christer Horn verkauft. In älteren Zeiten gehörte er dem Herrmeister und anno 1528 verlieh ihn Wolter v. Plettenberg erblich an Johann Sprenckhausen. Jetzt ist dieser Lutzausholm mit Eckenholm und Runtzenholm verbunden.

Lybertsholm, oberhalb Kotzenholm gelegen, hieß ehemals Dirichsholm und besteht aus etlichen kleinen Hölmern.

Magnus- oder Sählenholm, gleich unter dem Krämersholm, gehörte zu dem untern Magnusholm.

Metzausholm, public, lag zwischen Peers- und Gustavs Holm.

Mirronsholm, liegt bei Hasenholm; entstand vor einigen Jahren, zwischen 1770 und 1780, da man nach einem starken Eisgange diese neue Sandbank und einen todten Körper darauf fand; daher man ihn Mirrons- oder Todtenholm nannte.

Munckenholm, unterwärts Benkensholm, mit dem er jetzt verbunden ist, sowie er auch mit Groß-Klüversholm und Burkauholm zusammengezogen worden.

Muschenholm und Schlumpenholm liegen beide oberhalb Groß Friedrichsholm.

Mutersholm, kommt in einer Landvogtei-Rechnung von 1578 vor, in der angeführt wird, daß man da 12 Tage zubrachte, das Heu zusammenzunehmen.

Norring Seekla, lag bei Kiepenholm; ist abgegraben.

Osmesare, diesen Holm, den man jetzt nicht mehr kennt, behielt anno 1226 der päpstliche Legat Wilhelm von Modena der Marienkirche vor, als er der Stadt ihre „Marchiam“ oder Stadtgrenze bestimmte; vielleicht ist es derselbe Holm, der in der Folge Domherrnholm hieß.

Ostinhusen, ein Holm, den der Erzbischof Fromhold Anno 1362 dem Domkapitel schenkte, ist jetzt unbekannt.

Parts Salle, vide Roßbachsholm.

Partzenholm, lag unterwärts Katlakaln und oberhalb Lutzausholm.

Parwalk, ist eine Insel bei der Mündung der Düna gewesen, wo die Rigischen eine Schanze zur Beschützung des Stroms angelegt

…ember 1890.

…r 1890.

…on den …n standen im …ter von				Von den Verstorbenen standen im Alter von						
16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.	0—1 Jahr.	1—5 Jahren.	6—15 Jahren.	16—30 Jahren.	31—60 Jahren.	über 60 Jahren.	Ohne Angabe des Alters.
1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
15	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	18	3	2	4	—	4	2	4	5	—
1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—
6	1	—	3	1	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
3	3	2	—	—	1	—	1	1	—	—
52	24	6	7	7	5	5	7	7	5	1
25	16	3	1	4	5	4	1	2	1	—
31	26	—	4	2	6	4	4	3	2	—
19	9	—	9	2	8	6	—	1	—	1
47	56	3	2	2	12	4	6	3	3	1
47	8	1	7	1	10	1	—	—	—	—
28	18	—	8	1	3	1	3	1	—	—

Krämersholm weiter abwärts ...

Namen der Stadttheile und Distrikte.	Typhus exanth.			Typhus abdominal.			Febr. recurr.			Dysenterie.			Intermittens.		
	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.	erkrankt.	genesen.	verstorben.

Namen der Kr

... angelegt

hatten, welche der Meister Freitag von Loringhoven 1487 nach der Treydenschen Schlacht den Rigischen wegnahm, um die Schifffahrt zu hindern. Da damals die Einfahrt durch die alte Düna ging, so vermuthe ich, daß dieser Holm bei Magnusholm gelegen hat.

Peersholm, an der Vorburg. Unter Karl XI. bekam ihn ein Kommissarius Gutheim, um eine Reeperbahn da anzulegen, die auch zu Stande kam. Anno 1684 hatte der General-Major Mengden Streit deswegen, weil ihm auch ein Stück von Peersholm donirt war. Die Lage desselben läßt sich jetzt schwerlich ausfindig machen; ich glaube, daß er jetzt mit dem Ufer verbunden ist, weil verschiedene Arme der Düna, die Holme bildeten, nach und nach verschüttet, und diese Holme mit dem festen Lande verbunden sind.

Peersholm ist der Platz, wo jetzt die Vorburg liegt. Hat lange aufgehört Holm zu sein und hat auch den Namen verloren.

Pennickholm, kommt in livländischen Nachrichten beim Jahre 1491 vor, da der damalige Erzbischof Johann von Fechten eine Kirche darauf anlegen wollte. Es muß also ein beträchtlicher und bebauter Holm gewesen sein.

Pferde-Insel, ehemals Hästholm, liegt am Ende des Podderaggeschen Dammes an dem sogenannten Huppachsgraben, welcher Graben so tief ist, daß Schiffe sicher darin liegen können.

Pletzenholm, jetzt unbekannt. Anno 1578 finde ich ihn in der Landvogtei-Rechnung, und zwar wird angeführt, daß 12 Tage lang darauf gemähet und das Heu zusammengenommen worden. Also muß er nicht klein gewesen sein. Ich vermuthe, daß man diesen Pletzenholm in der Gegend von Pinkenhof suchen muß, denn in der Landvogtei-Rechnung von 1585 steht: Item den 1. augusti Sy yck myth Hermen Meyners und Hennyck Berens geweß na pynken duschel pletzen vnd Warkal und dar gesen na er korn vnd heuwslege des ys der forteredt an Brodt vnd ber — is — 14 m. 43.

Putningsholm oder Vogelholm, lag unterhalb Mühlenholm.

Putningsholm oder Wiebersholm, liegt am Krüdnerschen Damm, unterhalb Schröders Mühle.

Puttrenholm, liegt unterwärts Benkensholm.

Ramelsholm, ein Holm, der zu dem ehemaligen Kloster Dünamünde gehörte, laut eines Documents von 1226. cfr. Arndt, II. 18.

Rigeholm, kommt im Sühnebrief vor anno 1330, lag vermuthlich nahe bei der Mündung der Rige; jetzt ist er unbekannt.

Romeholm, jetzt unbekannt.

Roßbachsholm, der auch Parts Salle heißt, liegt zwischen Libets- und Friedrichsholm.

Runtzenholm, vide Lutzausholm.

Sählenholm, vide Magnusholm.

Saggersholm oder Schuggersholm, war der ehemalige Kiepenholm, ehe er von einem gewissen Kiepe seine Benennung erhielt.

Samsonsholm, lag unter Krämersholm bei Samsonshof, das an Krämershof grenzte; ich finde es auch Szelsholm genannt; es ist derselbe Holm, der auch Magnusholm hieß.

Schiffsholm, vide Schlüsselholm.

Schlotmackersholm, lag ebenso wie Partzenholm, unterwärts Kattlakaln und oberhalb Lutzausholm; man nennt ihn auch Schöpmannshöfchen.

Schlumpenholm und Muschenholm liegen beide oberhalb Groß-Friedrichsholm.

Schlüsselholm, wie auch Schiffsholm, waren schon 1700 mit Gustavsholm zusammen verbunden, ob sie gleich damals noch ihre eigenen Namen führten; sie lagen von Gustavsholm unterwärts nach Vegesacksholm.

Schustersholm, am Ende von Katharinen-Damm, hieß sonst Cronholm.

Sixtenholm, von einem darauf gesetzten Bauer also genannt, gewannen die Jesuiten der Stadt 1617 durch ein königliches Dekret ab. Er lag jenseit der Düna und die Jesuiten schwuren, daß er ehemals dem Kloster Mariä Magdalenä gehört habe. Die Jesuiten behaupteten, er habe ehemals einem Klosterbauer Bell gehört, der seinem Anverwandten Sixten erst aus Gefälligkeit da zu weiden erlaubt habe, worauf die Stadt sich des ganzen Holmes bemächtigt hätte. Der Holm habe zwischen der Düna und Oleft gelegen, sei 1½ Faden groß gewesen, aber von Eis sehr verringert; die Insel sei vom Meister Finck (Heidenreich Vincke von Overberch) 1447 der Aebtissin und dem Kloster Mariä Magdalenä geschenkt worden, wovon sie auch das Original vorzeigten. Die Stadt behauptete, der Holm habe immer Sixtenholm von ihrem Bauer geheißen und sei bei Menschen Gedenken von der Stadt ruhig besessen worden und das Privilegium der Patrum rede gar nicht von diesem, sondern von des Klosterbauern Bell Inseln zwischen der Düna und Oleft und sie könnten nicht mehr prätendiren als den, aber nicht den durch Wasser davon getrennten Sixtenholm, welcher gar nie dem Bauer Bell gehört und nie, so viel man wisse, von dessen Holm abgerissen sei. Auch stünde im Privilegio keine Hakenzahl. Man habe nie den Nonnen das Geringste weggenommen. Und die den Patribus genommenen Besitzungen habe man 1551 dem Erzbischof und Kapitel wiedergegeben, von denen sie in die Hände des Königs Stephani überliefert worden wären. — NB. Unter diesem Sixtenholm ist nicht Steinholm zu verstehen, wie man denken sollte, denn im Privilegio stand insula ad Steinholm.

Skepsholm, jetzt unbekannt.

Steinholm, gehörte ehemals dem Erzbischof. Wie er an die Stadt gekommen, davon giebt der Aeltermann Jobst Lohmann in dem Buche der Aelterleute Nachricht, indem er beim Jahre 1561 bemerkt, daß 10000 neue Mark, 3 Ferding auf eine Mark zu rechnen, aus der Accisekiste genommen, und dem Erzbischof als ein Darlehn gegeben worden. Ueber dieses Geld sei ein versiegelter Brief gegeben worden auf Steinholm, mit der Bedingung, daß dem Erzbischof zwei Jahre Renten nachgegeben werden und wenn nach zwei Jahren die Renten nicht fallen würden, so solle man Steinholm antasten und mit allen seinen Einkünften benutzen, so lange bis die Renten und Hauptsumme auskommt. Nach der Zeit hat des

Administratoris Chodkiewitz Secretair, Johann Büring, der berühmte Parteigänger, diesen Holm von der Kron Polen erhalten und sein Sohn Johann Büring denselben an die Stadt verkauft.

Teufelsholm, Düvelsholm, auch Jesuiter Teufelsholm, war der ehemalige Name von Munkenholm, als ihn die Jesuiten inne hatten.

Thoms Salle, zwischen Lutzaus- und Benkenholm ehemals gelegen.

Todtenholm, vide Mirronsholm.

Ulmholm, jetzt unbekannt.

Vegesacksholm, liegt unterhalb Gustavsholm und hat noch jetzt diesen Namen, ob er gleich nicht mehr so groß als ehemals ist. Er hieß ehedem Domherrnholm und gehörte dem Domkapitel. Anno 1568 den 5. Januar wurde er von Sigismund August dem Rigaschen Bürger Bartholomäus Schnindern donirt und diese Donation 1582 den 2. April von Stephano confirmirt. Nach der Zeit kam dieser Holm an den Rigischen Rathsherrn Conrad Vegesack (NB. Böthführ, Rigische Rathslinie, kennt um diese Zeit keinen Rathsherrn Conrad Vegesack), dem er 1630 den 23. April von Gustav Adolph confirmirt wurde. Anno 1650 den 7. November hat Hesiodus Vegesack von Christina und dessen Wittwe und Erben 1674 den 2. Februar von Carl XI. die Bestätigung erhalten. Nach der Zeit gehörte er dem Aeltermann der Schwarzen Häupter Bartels, der ihn im Testament dem Sohn des Waisenherrn Berens vermachte. Durch Eis und den Bau des Katharinen-Dammes hat er sehr gelitten.

Wiebersholm, vide Putningsholm.

(Brotze, Livonica 30.)

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Irma Ludovike Erna Schwedler. Adolf Woldemar Ohsoling. Malwine Emma Heß. Gustav Albert Drucker. Eugen Eduard Taube.

Dom-K.: Hertha Wollenberg. Hertha Emilie Dacker. Katharine Elisabeth Straupe. Wilhelm Adolf Karl Kornet. Veronika Rokkain.

Jakobi-K.: Friedrich Richard Alexander Siring. Nikolai Friedrich Felix Woitneek. Hermann Eduard Christian Lindenblatt. Hermine Karoline Ella Mathies. Margaretha Mathilde Karola Anna Freyberg. Johann Oskar Alexander Januschewsky.

Gertrud-K.: Percy Bruno Teichmann. Louise Jenny Olga Gebhard. Alma Wendeline Emilie Baumann. Elsa Karoline Marie Kalning. Leo Kreutzmann. Marie Charlotte Pauline Seibod. Dorothea Karoline Saring. Emil Woldemar Kresch. Alfred Maisit. Jehkab Andrei Bojahr. Karl August Edmund Skuje. Jehkab Bernhard Mahrting Rattneek.

Jesus-K.: Bernhard Wilhelm Salneeks. Siegfried Ludwig Christian Riemer. Woldemar Eduard Ausing. Anna Henriette Schaurin. Eduard Frei. Anna Elisabeth Ede Jvanson.

Johannis-K.: Marie Emilie Karoline Gosch. Helene Juliane Marie Eichler. Ida Hermine Reichmann. Wilhelm Wolffried Silz. Wilde Johanna Laiweneek. Johann Heinrich Straupmann. Maje Emilie Lapin. Elise Eva Marie Sneedse. Antonie Christine Marie Eglit. Anna Marie Grunte. Janne Grunte. Alfred Johann Groß. Marie Antonie Grabbe. Peter Lewit.

Martins-K.: Anna Adelheid Karoline Krentzien. Ans Otto Gedbert Blahse. Karl Friedrich Oskar Lundberg. Schanne Robert Dreimann. Alwine

Johanna Müller. Johanna Hildegard Sieberg. Hermann Gustav Gottlieb Strümke. Ella Emilie Martha Kuhn.

Pauls-K.: Amalie Lawise Karoline Gailin. Lawise Olga Vogel. Jahnis Robert Leelpuk.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Böttchergesell Julius Ferdinand Hannemann mit Karoline Auguste Haak. Polizeibeamter Joseph v. Stankiewicz mit Emilie Rosabella v. Reichardt. Maschineningenieur Georg Hermann v. Girgensohn mit Helene Friederike Mathilde Kröger.

Jakobi-K.: Gärtner Hermann Baumgarth mit Helene Emma Merz. Fleischer Alexander Gregorowitsch mit Marie Berg. Stabskapitän Georg Kermann mit Meta Neumann.

Gertrud-K.: Musiker Friedrich Albin Neuhäuser mit Anna Suhring. Fabrikarbeiter Mikel Behrsing mit Natalie Müller.

Jesus-K.: Klempnergesell Wilhelm Hugo Kerber mit Amalie Adeline Siecke. Wirth Janis Obsolin mit Leene Jaunobsolin.

Johannis-K.: Wirth Andrej Ansenau mit Libse Treulieb. Beurl. Soldat Karls Kalnin mit Juble Jankowitz. Maschinist August Georg Friedrich Jannsohn mit Emilie Karoline Jaunseme. Schneider Ernest Jansen mit Marie Karait. Ankerneekenarbeiter Georg Heinrich Linde mit Gertrud Katharina Obsolin. Arbeiter Jan Perkohn mit Sape Dselskalejs. Arbeiter Jahns Klawin mit Tribne Medneeks. Kapellmeister Karl Hirsch mit Anna Marie Lisette Jannsohn. Fuhrmann Geert Dundur mit Anna Obstel. Arbeiter Peter Linde mit Lise Berg. Koch Janne Treulieb mit Karoline Witohl.

Martins-K.: Tischlergesell Alfred Andreas Ratsch mit Anna Gertrud Becker.

Pauls-K.: Händler Jahnis Reekstin mit Lisa Bange. Arbeiter Jahnis Busch mit Kristine Rudsit. Arbeiter Jahnis Kimen mit Lische Kruhklin.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 4. bis zum 10. November 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	2	—	2	—	—	3	1	4
Scarlatina	3	—	2	—	—	2	3	5
Morbilli	31	41	14	5	1	42	50	92
Diphtheritis vera	1	—	—	—	—	—	1	1
Tussis convulsiva	—	—	1	—	—	1	—	1
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	1	—	1
Ohne Angabe der Krankheit .	2	—	—	—	—	—	2	2
zusammen	39	42	20	5	1	49	58	107

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 15 Ноября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 47. Donnerstag den 22. November. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Gewerbeverein zu Riga 1865—1890.

In Anlaß der vor Kurzem stattgehabten Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Gewerbevereins zu Riga ist im Auftrage des Vorstandes vom derzeitigen Präses desselben, Bernhard A. Hollander, eine historische Denkschrift verfaßt und veröffentlicht. Die fleißige Arbeit, die den Titel führt: „Der Gewerbeverein zu Riga in den Jahren 1865—1890" ist in Dankbarkeit „Sr. Magnificenz dem Herrn dim. wortführenden Bürgermeister Eduard Hollander" gewidmet, als dem Manne, „dessen Verdienste um die Begründung des Vereins" der Vorstand besonders anzuerkennen sich gedrungen fühlte.

Die Arbeit giebt ein anschauliches, übersichtliches und gerechtes Bild der Begründung, der Bestrebungen, der Erfolge, wie auch der nicht verschwiegenen Mißerfolge in der Thätigkeit des Rigaer Gewerbevereins während des ersten Vierteljahrhunderts seiner Existenz. Zur Erhärtung des Gesagten möge in gedrängter Form mit des Verfassers eigenen Worten ein historischer Rückblick auf die Geschichte des Gewerbevereins zu Riga zu geben versucht werden.

Die erste Anregung zur Begründung eines Gewerbevereins in Riga ist von der literärisch-praktischen Bürgerverbindung ausgegangen. Sie setzte bereits im Jahre 1856 eine Kommission nieder, welche darüber berathen sollte, durch welche Mittel und auf welche Weise an unserem Orte den Gesellen und Burschen in intellektueller und vorzüglich in moralischer Beziehung geholfen werden könne. Ein Ergebniß der Arbeiten dieser Kommission war es, daß ein Gesellenverein unter dem Namen „Der Feierabend" begründet werden sollte. Es gelang, für denselben die obrigkeitliche Bestätigung zu erhalten. Im December 1864 wurde auf der allgemeinen Versammlung der literärisch-praktischen Bürgerverbindung berichtet, daß die Statuten für den neuen Verein vorhanden seien, daß sich aber noch keine Mitglieder gefunden hätten. Deshalb schlug im Januar 1865 der Direktor, Sekretär Ed. Hollander, vor, den Plan der Gründung des „Feierabend" fallen zu lassen und statt seiner auch in Riga einen Handwerkerbildungsverein zu begründen, in welchem von Personen aller Berufsklassen Vorträge allgemeinen und gewerblichen Inhalts zu halten seien. Im Februar 1865 wurde eine Kommission eingesetzt,

die schon im März desselben Jahres einen Statutenentwurf für den neu zu begründenden Gewerbeverein der Gesellschaft vorlegte. Derselbe wurde durch den Druck veröffentlicht und zum 7. Juni eine Generalversammlung aller derer berufen, welche in den Verein einzutreten gesonnen sein sollten. Es fanden sich c. 160 Männer aus den verschiedensten Berufsklassen ein, um über die Gründung des Gewerbevereins zu berathen. Der Statutenentwurf wurde angenommen, ein provisorischer Vorstand, der bis zum 1. Januar 1866 die Geschäfte führen sollte, erwählt. Dieser machte sich sofort rüstig an die Arbeit und bestrebte sich, eine Vereinigung mit dem Sängerkreis zu Stande zu bringen.

Der Sängerkreis war im Jahre 1860 begründet worden und hatte sich zum Ziel gesetzt: „im Handwerkerstande durch Pflege des mehrstimmigen Männergesanges die Liebe für Musik zu fördern, gesellige Fröhlichkeit zu veredlen und ein Mittel zu bieten, die freie Zeit in besserer Weise zu verbringen". Am 31. Juli 1865 kam die Vereinigung der beiden Vereine zu Stande und am 1. Oktober fand in einem eigenen, gemietheten Lokale die erste allgemeine Versammlung statt. Am 11. Oktober 1865 konnte der „erweiterte Sängerkreis", wie der offizielle Name lautete, oder der Gewerbeverein, wie das Publikum ihn nannte, hoffnungsfreudig und berechtigt zu den besten Aussichten, die Stiftungsfeier begehen.

Nicht lange brauchte der Verein unter dem Namen des „erweiterten Sängerkreises" seine eigenartige Existenz zu verbergen; bereits Anfang Februar 1866 gelangte die obrigkeitliche Bestätigung in die Hände des Vorstandes und am 26. Februar wurde dieses Ereigniß durch ein fröhliches Fest gefeiert. Am 11. Oktober 1865 konnte man bereits außer den 250 Mitgliedern des Sängerkreises, die den eigentlichen Stamm bildeten, 300 neue Mitglieder zählen. Am 1. Januar 1866 war diese Zahl auf 853, am 1. Januar 1867 auf 1136 angestiegen, und dieses Wachsthum dauerte bis zum Jahre 1880 an, zu welcher Zeit das Maximum mit 4159 Mitgliedern erreicht wurde. Dieses über alles Erwarten rasche Wachsthum des Vereins bewirkte, daß bereits am 1. Dezember desselben Jahres der Vorstand eine Vorlage, betreffend den Bau eines Vereinshauses, an die Generalversammlung brachte. Nach vielfach gepflogenen Verhandlungen konnte schon am 19. September 1868 in glänzender Weise die Grundsteinlegung gefeiert und im Herbst 1870 das neue Vereinshaus bezogen werden.

Die innere Organisation des Vereins gestaltete sich zuerst auf Grund der Statuten in durchaus einfacher Weise: dem Vorstande, welcher anfangs aus 7 Mitgliedern bestand, wurden 6 Ordner „zur erforderlichen Beihilfe in allen Angelegenheiten des Vereins" beigegeben. Die Zahl der Vorsteher erwies sich indeß bald als zu gering, um die immer größer werdende Arbeitslast zu bewältigen, so daß bereits im Jahre 1868 von der Generalversammlung die Anzahl auf 8, im Jahre 1869 auf 15 erhöht wurde.

Inzwischen war im Jahre 1870 eine neue Institution ins Leben gerufen worden: die Centralkommission für das Bildungs-

wesen des Gewerbevereins, dazu bestimmt, den gewerblichen Unterricht zu heben. Die Kommission wurde gebildet, indem der Vorstand 4 Mitglieder aus seiner Mitte und 10—20 Mitglieder aus den übrigen Vereinsgliedern in dieselbe erwählte. Indeß wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Februar 1875 an Stelle der Centralkommission, deren Thätigkeit für die Entwickelung des gesammten Bildungswesens des Vereins von großer Bedeutung gewesen war, der erweiterte Vorstand ins Leben gerufen, der noch heute in derselben Weise zusammengesetzt ist, wie es damals bestimmt wurde und der die Aufgabe erhielt, alle den Verein betreffenden Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit zu erledigen.

Die der Centralkommission bisher untergeordneten Kommissionen: die Kommission für wissenschaftliche Beschäftigungen oder Unterrichtskommission, die Vortrags-, Diskutirabend-, Bibliothek- und Vergnügungskommission konstituirten sich wiederum selbstständig, blieben aber mit dem Vorstande in engerem Connex. Außer diesen bestanden und bestehen noch jetzt folgende ständige Kommissionen: die Kassendelegation, die Haus-, Untersuchungs- und Gewerbekommission.

Die Kassendelegation, welche aus Gliedern des Vorstandes besteht, hat seit der Begründung des Gewerbevereins eine stille, aber außerordentlich aufopferungsvolle und schwierige Thätigkeit entfaltet. Mit unsäglicher Mühe hat sie immer wieder sich bestrebt, die Finanzen des Vereins zu ordnen und die Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen.

Die Hauskommission wird gebildet von den durch den Vorstand ernannten Ordnern und hat die Aufgabe, die Ordnung im ganzen Hause und namentlich bei größeren Versammlungen zu überwachen und dafür zu sorgen, daß Ausschreitungen jeglicher Art gegen Sitte und Anstand vermieden werden. Als das neue Vereinshaus im Jahre 1870 bezogen worden war, traten die Ordner unter dem Präsidium des Hausvaters zur Hauskommission zusammen, um neben den bisherigen Aufgaben auch die Verwaltung des Hauses und des Inventars, sowie die Beaufsichtigung der Dienerschaft zu übernehmen.

Die im Oktober 1872 gegründete Untersuchungskommission oder Kommission zur Untersuchung und Entscheidung über innerhalb des Vereins stattgehabte Vergehen, deren Mitglieder alljährlich von der Generalversammlung gewählt werden, hat nur in wenigen Jahren eine größere Thätigkeit entfalten müssen.

In der Gewerbekommission hoffte man ein Organ gefunden zu haben, welches ein wirksames Bindeglied zwischen dem Gewerbeverein und dem verfassungsmäßig organisirten Gewerkerstande bilden und dazu beitragen konnte, das Interesse für die Bestrebungen des Vereins und die Würdigung derselben in Kreisen zu wecken, die bisher zum Theil dem Verein fern standen. Mit regem Eifer ging die Gewerbekommission an die Verwirklichung ihres Programms und zog zunächst das Gebiet der Gewerbeordnung in Verhandlung. Im Jahre 1875 entfaltete sie eine lebhafte Thätigkeit bei Gelegenheit einer in Mitau stattfindenden gewerblichen Ausstellung. Die im Jahre 1880 erneute Gewerbekommission stellte in erster Linie ihre Arbeit in den Dienst

der baltischen Gewerbeausstellung, die 1883 stattfinden sollte. Unter den weiteren Arbeiten der Kommission seien hier nur erwähnt die Betheiligung an der gewerbestatistischen Enquête von 1884, die Begründung einer beim Gewerbeverein bestehenden Fachbibliothek und Vorbildersammlung, sowie die Veranstaltung von 3 kunstgewerblichen Weihnachtsausstellungen in den Jahren 1886, 1887 und 1888, die in vieler Beziehung anregend und fördernd waren.

Im Herbst 1865 begann der Gewerbeverein mit der Veranstaltung populärer Vorträge, die anziehend wirkten und meist von mehreren hundert Personen besucht waren, 1889 jedoch zunächst aufgegeben werden mußten. Neben diesen Vorträgen gewannen die Diskutirabende eine immer größere Bedeutung für das Vereinsleben.

(Schluß folgt.)

Urkunde zu Gunsten Franz Nyenstedes.

Wier Otto von Gottes und des Heiligen Rombschen Stulls Gnaden. In Lieff-Landt, zu Wenden Bischoff, Uhrkunden mit diesem Vnserm offenen Brieff vnndt Wahrhaffter kundtschafft, daß sich Anno 1585 den 14. Januarii In der Stadt Riga ein gefährlicher auff Lauff vom gemeinen Pöbell erreget der zu wehr undt waffen gegriffen, undt viel ehrlicher Leute beleidiget, ihre Heuser geplündert undt solch ein Schrecken in der Stadt gemacht, daß auch die Herrn des Rahts selbst In ihren Heusern Vor dem rohen Hauffen vnsicherheit halber sich verschließen müssen wie auch selbst vor etzlichen buben In unsere Herberge In Hermen Schreibers Hause nicht sicher gewesen, wan nicht der Ehren Veste undt woll weiser Herr Frantz Nien-Stedt Rahts Verwandter der Stadt Riga sich hette In die Waffen Ebenturet undt gegeben Gutte Leute an die handt gezogen, undt also negst Göttlicher Hülfe, mit gefahr seines Lebens den auffrurischen Pöbell gedempfet, uns undt die Sanct Jakobs Kirchen, mit den Patribus Societatis Jesu undt mennigen ehrlichen Man In der Stadt sein Hauß, Leib undt Gutt geschützet hette: Wie er dann auch die folgende gantze fünff Jahre in der vnruhigen zeit mit groser nutze undt offt Lebens gefahr, vor den aufrurischen geistern daß Regiment wie die andern Herrn Burgermeistere undt andere unsicherheit halber ihr Leben nicht vertrauen konnen in der Stadt erhalten, davor ihme Billig alle friedliebende Leute Danck wiessen mögen. Wan dan der Herr Nien-Stedt Von uns dessen halber seiner noht durfft nach Vhrkundt undt gezeugnis gebeten, alss wollen wir solches hiemit seiner achtb. vnverweigert gerne mit getheilet haben, undt menniglich hohen undt niedrigs Standes gebethen haben, Den Herr Nien stet diese seine woll Verhaltung zum Vorderlichsten wollen geniessen Lassen, Uhrkundtlich haben wir dieses mit unsern insiegel undt Subskription beglaubiget. Geschehen zu Riga d. 30. Augusti Anno 1591.

Otto Schenking. Eps Venden.

Vorstehendes ist von dem wahren Original abgeschrieben worden.

(Manuscript. ad hist. Liv. Vol. IV. Nr. 2485 der St.-Bibl.)

Notizen.

In der Gertrud-Kirche gab am Sonntag den 23. September der Orgelvirtuose A. Ore auf der unlängst renovirten und vergrößerten Orgel jener Kirche ein Konzert, bei welchem der vokale Theil desselben durch den Musikdirektor Ernst Wiegner mit seinem gemischten Chore vertreten wurde.

Ein Moskauer Zigeuner-Chor von 35 Personen unter Leitung von N. J. Schischkin trat am Dienstag den 25. September in einem Konzert im Saale des Gewerbe-Vereins auf.

Das Kinderasyl des Vereins gegen den Bettel in Eichenheim feierte am Mittwoch den 26. September sein alljährliches Erntefest.

Auf der am Mittwoch den 26. September stattgehabten Versammlung der Bürgerschaft großer Gilde, der diesjährigen Michaelisversammlung, wurde Herr Eduard Schmidt zum Dockmann erwählt.

Nachdem es in der Nacht vorher gefroren hatte, ist in den Morgenstunden des 26. September der erste Schnee gefallen.

Am Donnerstag den 27. September sind auf der betreffenden Gemeindeversammlung zu Vorstehern der großen Synagoge an Stelle der Herren Luntz und Meier mit Stimmenmehrheit die Herren Schwarzbort und Eliasberg neu erwählt, während Herr Schloßberg wiedergewählt wurde.

Auf der Generalversammlung der Rigaer Liedertafel am Freitag den 28. September erstattete zunächst der Präses Oberlehrer F. Kolberg den Jahresbericht, worauf dann die erforderlichen Wahlen vollzogen wurden, bei welchen sich eine Wiederwahl des Dirigenten W. Bergner und des bisherigen Vorstandes ergab, welcher demgemäß aus den Herren Oberlehrer F. Kolberg, Staatsrath Tiedemann, Musiklehrer A. Stäger und Kaufmann B. Redlich besteht.

In der am Freitag den 28. September stattgehabten Generalversammlung des Rigaschen Bezirks-Komités der „Unterstützungskasse für evang.-lutherische Gemeinden in Rußland" ist an Stelle des im Sommer von diesem Amte zurückgetretenen langjährigen Präsidenten, des ehemaligen wortführenden Bürgermeisters Eduard Hollander, Se. Exc. der Herr Geheimrath Theodor Hugenberger zum Präsidenten dieses Bezirk-Komités erwählt worden.

Im Gewerbeverein konzertirten am Freitag den 28. September die Schwestern Nina Vilona, Klavier-Virtuosin, und Lily Vilona, Violin-Virtuosin, Schülerinnen des Professor Rappoldi.

Zum Besten der Armen und der Töchterschule des Vereins veranstaltete der Rigaer lettische Wohlthätigkeitsverein am Sonntag den 30. September im Saale des Lettischen Vereins eine Verloosung.

Im Kaiserlichen Garten wurde Sonntag den 30. September die Sommer-Saison mit einem brillanten Wasserfeuerwerk, Militärmusik und Illumination des Gartens abgeschlossen.

Am Sonntag den 30. September beging der Aelteste der St. Johannisgilde Karl Ferdinand Schmidt das Jubiläum fünfundzwanzigjähriger kommunaler Thätigkeit in der Verwaltung des Armen- und Krankenwesens der Stadt Riga.

Im Rigaer Ruderklub wurde am Sonntag den 30. September bei schiefem Nordwest die Sommersaison mit einer Schlußauffahrt beendet.

Um 6 Uhr Morgens entlud sich am Sonntag den 30. September über Riga ein starkes, von Regen und Hagel begleitetes Gewitter.

Am Sonntag den 30. September traf um 9 Uhr 30 Min. Vormittags Graf Herbert Bismarck in Begleitung des ihm befreundeten Baron Manteuffel-Katzdangen, aus Kurland kommend, hier in Riga ein. Der Graf besichtigte das Ritterhaus, die Domkirche, den Kaiserlichen Garten, das Schwarzhäupterhaus, die Petrikirche und verließ mit dem Abendzuge wiederum unsere Stadt.

Im Saale des „Ulei" veranstaltete am Montag den 1. Oktober der russische Artist A. S. Serpoletti, der im verflossenen Sommer in St. Petersburg im Arkadia-Theater mit bedeutendem Erfolg aufgetreten ist, einen „humoristischen Abend".

In der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte am Mittwoch den 3. Oktober sprachen Dr. Hach über „Ein Porro" und Dr. J. Krannhals „Ueber das runde Duodenalgeschwür".

Freitag den 5. Oktober beging das Asyl der Schwestern des Rothen Kreuzes das Fest seines zehnjährigen Bestehens durch einen Festakt im Asyl selbst.

Am 6. Oktober ist Herr Johann Eduard Schmidt zum Dockmann der großen Gilde vom Herrn Gouverneur bestätigt worden.

Die „Düna-Zeitung" ist mit dem 6. Oktober in den Besitz des Herrn K. Hornemann übergegangen und seit dem 8. Oktober im Vertriebe der Müllerschen Buchdruckerei erschienen.

Am Dienstag den 9. Oktober hielt Herr Direktor Salm in der Sitzung des technischen Vereins einen Vortrag „Ueber das Mannesmannsche Schrägwalzverfahren".

Im St. Johannisgildenhause beging am Dienstag den 9. Oktober die „Allgemeine Sterbekasse" ihren 25jährigen Stiftungstag.

Am Mittwoch den 10. Oktober traf aus Mitau wiederum hier die Eisfeldtsche Menagerie ein, um den Winter über hier zu verbleiben.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Pauline Elfriede Spormann. Amalie Selma Anger. Maggi Emilie Wally Frobeen.

Dom-K.: Friedrich Karl Geidies. Irma Felicitas Charlotte Libbert. Wladimir Johann Otto Schulmann.

Jakobi-K.: Friedrich Adolph Hermann Folger. Ernst Friedrich Konstantin Hümüller. Christine Blau.

Gertrud-K.: Alphons Kristoph Heinrich Plattais. Karl Paul Robert Wassilewsky. Eduard Albert Murr. Anna Pauline Jaunkaln. Karl Alfred Krubminsch. Selma Anna Konrat. Annette Marie Gulbe. Emilie Pauline Snikker. Georg Wilhelm Leeping.

Jesus-K.: Amalie Kristine Dseedatajs. Theodor Woldemar Eduard Schabri. Heinrich Arthur Krastin. Elfriede Erika Kristine Bange. Anna Marie Sewitsch. Franz Adolf Steinborn. Karl Ernst Friedrich Sarrin.

Friedrich Johann Karl Eserin. Anna Alexandra Leppew. Friedrich Konstantin Owtscheruk. Gotthard Wilhelm Arved Grawe. Martin Zeemgalw.

Johannis-K.: Jahn Friedrich Igal. Selma Elisabeth Birgel. Karl Rudolf Behrsin. Luise Viktoria Abbolin. Karl Eduard Baer. Erika Emilie Helene Rutke. Ludwig Wilhelm Grusdup.

Martins-K.: Kahrlis Rosenwald. Mathilde Seeds. Theodor Bernhard Krasting. Rosalie Olga Katharine Luise Birger. Karl Moritz Hermann Philipp. Jehkab Friedrich Bulte.

Trinitatis-K.: Edgar Wilhelm Dehn. Otto Viktor Woldemar Tichnau. Julius Leonhard und Friedrich Engelbert Lindenau, Zwillinge. Martin August Sahr. Lisa Elsa Dompalm. Karl Woldemar Ohsols. Marie Sahlit. Friedrich Johann Windserajs. Lina Amalie Tennissohn. Jahn Rohsen. Johanna Elisabeth Jehkabsohn.

Pauls-K.: Mary Emma Schakel. Theodor Ernst Lasmann. Ludwig Adolph Straus.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Agronom Heinrich Jakob Bergengrün mit Elisabeth Cornelia Konstanze v. Dieckhoff in Moskau.

Jakobi-K.: Fabrikarbeiter Ans Ohsols mit Hedwig Jansohn, gen. Malwitz.

Gertrud-K.: Schlosser Peter Meyer mit Amalie Margarethe Pulksch. Getreidehändler Anton Moritz Wihtoling mit Christine Tomsons.

Jesus-K.: Fabrikarbeiter Jahn Kalnin mit Anna Kalnin. Eisenbahnbeamter Peter Zelmin mit Lihse Kappeneek.

Johannis-K.: Kutscher Jannis Resnais mit Lisette Silpeter. Schneider Jahn Behrsin mit Wilhelmine Gertrud Ohsolin. Stellmacher Eduard Kruhmin mit Katharine Tischler. Polizeibeamter Jakob Rudolf Amatneek mit Margarethe Berghardt. Beurl. Soldat Jan Sute mit Katharine verw. Dekshe, geb. Strombitzky. Förster Paul Hektor mit Katharine Emilie Uhland.

Martins-K.: Kesselschmied Karl Ludwig Rose mit Mathilde Luise Thieß. Arbeiter Kahrlis Wilde mit Lawise Kupsche. Telegraphenbeamter Gustav Petzholz mit Lisette Gottliebe Worm. Arbeiter Krisch Kleegis mit Anna Suppe.

Trinitatis-K.: Bandwirker Heinrich Rudolf August Winckler mit Dorothea Wilhelmine Pauline Ahpe. Schlosser Friedrich Georg Eduard Berg mit Julianne Emilie Bremmschmidt.

Pauls-K.: Händler Robert Rosit mit Mihle Kurmis. Schmied Jakob Ohsis mit Lihse Lindenberg. Arbeiter Karl Abakuk mit Libbe Sirnis. Wirthssohn Karl Ludwig Anzgraf mit Anna Pilahds. Kutscher Andrejs Sarin mit Dobre Zibruls, geb. Lahzis. Fleischer Johann Alexander Tobin mit Katharine Dumpf.

Begraben.

Petri-K.: Kesselschmiedemeister Karl Malmberg, 33 J. Restaurateur in Polotzk Daniel Heiß, 53 J. Wittwe Amalie Hedwig Rönnmann, geb. Spule, 66 J. Kaufmann Eduard Justin Sternberg, 67 J. Viktor Leo Riemann, im 7. J.

Dom-K.: Louise Wilhelmine Johanna Schröder, 62 J. Friedrich Alexander Koschak, 3 M. Kaufmann Georg Alexander Pönigkau, 31 J. Kaufmann David Martinson, 46 J.

Jakobi-K.: Verw. Generalin Adelaide Katharina Baronin Wrangell, geb. von Lieberich, 77 J. Fräulein Julie von Huhn, 87 J. Baronesse Louise Uexküll-Güldenband, 80 J. Hausbesitzer Johann Freymann, im 90. J. Artelschtschik beim Zollamt Karl Friedrich Wilhelm Schabert, 43 J. Generallieutenant a. D. Wilhelm Jordan, 64 J. Gutsbesitzer Moritz Anton von Loewis of Menar-Fistehlen, 82 J. Frau Amalie Prieskorn, geb. Schrecknick. Eduard Alfred Hermann Slevogt, 1 M. Paul Wilhelm Johann Muntiner, 11 M. Ein todtgeb. Mädchen.

Gertrud-K.: Nikolai Hans Joseph Radwill, im 11. M. Ein todtgeb. Knabe. Buchhalter Joseph Heller, 63 J. Marie Alexandra Gergelewitz, geb. Kawalkewitsch, 64 J. Martha Wilhelmine Swinel, 5 M. Tischlergesell Michael

Zelming, 42 J. Nikolai Alexander Leo Neisson, 4 M. Fabrikarbeiter Fritz Lilienthal, im 39. J. Marie Julie Elisabeth Legsdin, im 3. J. Frau Juliane Malwine Sewel, geb. Pupul, im 26. J. Paul Karl Friedrich Gulbis, 4 M. Frau Wilhelmine Sophie Born, geb. Schmidt, 91 J. Fabrikarbeiter Jahn Stahlbau, im 49. J. Karl Eduard Kinski, im 4. J.

Jesus-K.: Lilly Cornelie Irbe, 2 W. Zimmermeistersfrau Anna Sophie Brekoff, 52 J. Anna Druwe, 8 M. Roman Nikolai Wainowski, im 5. J. Anna Kahrkling, 69 J. Todtgeb. Tochter Baumann. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 6. bis zum 20. November 35 Verstorbene.

Johannis-K.: Arbeiter Martin Melgalw, 24 J. Anna Katharina Margarethe Ikstrum, im 8. J. Ernestine Legsdin, im 2. J. Schriftsteller Johann Essenberg, 35 J. Greete Berkmann, 80 J. Johann Oskar Kleber, im 4. J. Marie Amalie Weißmann, im 2. J. Antonie Amalie Eglit, geb. Bruhksche. Dorothea Strauch, geb. Martinsohn, 63 J. Anna Karoline Mathilde Kebse, 2 W. Todtgeb. Tochter Winter. Soldatenwittwe Anna Gorolowa, 72 J. Soldatenwittwe Karoline Autz, 58 J.

Martins-K.: Fritz Wilhelm Lahzis, 3 M. Adolf Gustav Esser, 3 M. Friedrich Straup, 80 J. Lisette Ottilie Blesse, im 4. J. Annette Auguste Pieper, im 8. J. Eduard Christian Pieper, im 11. J. Kahrlis Wulf, im 2. J. Krisch Lakschewitz, 41 J. Marie Grundmann, im 45. J. Olga Marie Auguste Preede, im 2. J. Mathilde Seeds, 1 W. Julius Andreas Christoph Lasse, im 4. J. Anna Eva Marie Mikkelstein, im 2. J. Alexander August Zaune, im 3. J. Lihse Klihwe, 80 J.

Trinitatis-K.: Holzwraker Heinrich Martin Ritteneek, 29 J. Barbiergehilfe August Rettich, 42 J. Rudolf Alexander Winde, 7 J. Julie Marie Katharine Erichsohn, 2 J.

Pauls-K.: Karl Ewald Krause, 42 J. Juris Bekis, 56 J. Wally Eugenie Pulpe, 6 M. Anne Legsdin, 7 M. Fride Dischler, 59 J. Juris Gaugal, 31 J. Minna Alwine Rosalie Sauberg, 4 J. Woldemar Klawin, 2 M. Lihse Tiltin, 74 J. Friedrich Wilhelm Sumerags, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 5. bis zum 19. November 10 Verstorbene.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 11. bis zum 17. November 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	1	1	1	1	—	3	1	4
Morbilli	19	30	29	5	—	41	42	83
Diphtheritis vera	1	1	1	2	—	3	2	5
Variolois mit Impfnarben	—	—	1	—	—	1	—	1
Tussis convulsiva	—	1	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	1	2	—	—	—	2	1	3
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	22	37	33	8	—	51	49	100

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 22 Ноября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 48. Donnerstag den 29. November. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Der Gewerbeverein zu Riga 1865—1890.

(Schluß.)

Im Jahre 1866 wurden die ersten Versuche gemacht, Unterrichts-Kurse ins Leben zu rufen. Mit dem Jahre 1870 wurde die Zahl der Unterrichtsfächer auf 10 erhöht, sie hatte bis dahin nur aus Zeichnen, Rechnen und Turnen bestanden, und schon in den Weihnachtsferien konnte bereits eine Ausstellung der zeichnerischen Arbeiten stattfinden, welche die erfreulichsten Resultate nachwies. Nachdem im Frühjahr 1872 auch die Lutherschule durch Vereinbarung mit der literärisch-praktischen Bürgerverbindung zu einer gewerblichen Vorschule umgestaltet und in der Person des Herrn Oskar Poelchau eine tüchtige Kraft für die Leitung des gesammten Unterrichts gefunden war, konnte im Herbst 1872 der Unterricht auf Grund eines neu und gründlich bearbeiteten Lehrplans mit neuem Muth begonnen werden. Es ist demnach das Jahr 1872 als eigentliches Gründungsjahr der gewerblichen Fortbildungsschule in der Form, wie sie noch heute besteht, zu betrachten. Im December 1875 traf endlich die ministerielle Bestätigung für die Vereinsschule ein und der Gewerbeverein beschloß in gerechter Würdigung seiner Schöpfung, im Jahre 1876 für seine Schulen durch den Neubau eines eigenen Schulhauses ausreichende und zweckentsprechende Räume zu schaffen. Am 18. September 1877 fand bereits die feierliche Einweihung des neuen Schulhauses statt, der dann am 5. Oktober die feierliche Eröffnung der jetzt vereinten Schulen im neuen Heim folgte. Die innere Weiterentwickelung der Schule ging mit der äußeren Hand in Hand, die Schülerzahl wuchs so bedeutend, daß von Jahr zu Jahr neue Parallelklassen errichtet werden mußten. Im Schuljahr 1876/77 wurde die Schule bereits von 363 Personen besucht. Das wichtigste Ereigniß der nächsten Jahre für die Gewerbeschule war die im Jahre 1880 den Absolventen derselben seitens des Ministeriums ertheilte Zuerkennung von Rechten in Bezug auf die Militärpflicht. Schon im Schuljahre 1881/82 war die Zahl der Schüler auf die enorme Höhe von 674 Personen angewachsen. An äußerer Anerkennung fehlte es nicht, denn schon im Jahre 1875 wurde die Schule auf der Ausstellung in Mitau durch einen höchsten Preis geehrt und im

Jahre 1881 die Schulen-Konkurrenz-Ausstellung in der Akademie der Künste in St. Petersburg mit hervorragendem Erfolg beschickt. Da traf die Schule am 9. Mai 1882 ein schwerer Verlust durch den Hingang ihres verehrten Direktors, des Mannes, der so mit der Schule verwachsen war, daß man nach seinem Hinscheiden fast an der Möglichkeit zweifelte, die Schule zu erhalten. Im Herbst 1882 trat der zum Direktor berufene Architekt Heinrich Back sein Amt an. Die so abnorm angewachsene Schülerzahl sank in den nächsten Jahren stark, da die Stadt zur Entlastung der Schule mehrere Abendvorschulen ins Leben gerufen hatte und später der kaufmännische Verein auch seine eigene Schule begründete. Aus diesen Gründen ging die Schülerzahl bedeutend zurück und betrug im Frühling 1887 264 Schüler. Im Frühjahr 1888 folgte Direktor Back einem ehrenvollen Rufe ins Ausland; an seine Stelle wurde der schon seit Jahren mit allen Verhältnissen der Gewerbeschule vertraute bisherige Lehrer derselben, Architekt Scherwinsky, von der Unterrichtskommission zum Direktor gewählt. In den nächsten Jahren wuchs die Schülerzahl allmählich wieder und betrug im Frühling dieses Jahres bereits wieder 384, so daß schon wieder die Eröffnung neuer Parallelklassen nothwendig wurde.

Die Bibliothek des Gewerbevereins verdankt ihre Begründung der lit.-praktischen Bürgerverbindung, welche dem jungen Verein ein werthvolles Geschenk durch Uebergabe einer Büchersammlung von über 600 Bänden darbrachte. Am Schluß des Jahres 1889 zählte die Bibliothek 7411 Bände und die Zahl der Jahresabonnenten betrug 205, die der Halbjahrsabonnenten 338.

Der mit der Bibliothek eng verbundene Lesetisch wurde auch gleich nach Begründung des Vereins eingerichtet und hat meist gegen 40 Zeitungen und Zeitschriften umfaßt.

Als ein aus der Vereinsbibliothek hervorgegangenes Institut muß die Fachbibliothek und Vorbildersammlung, welche 1885 begründet wurden, betrachtet werden. Nach dem Bericht vom Jahre 1889 besteht die Fachbibliothek zur Zeit aus 370 Werken mit 599 Bänden, darunter auch kostbare, große Prachtwerke der Kunstgewerbe-Literatur, die den Gewerbetreibenden sonst nur schwer zugänglich sind. Die Sammlung kunstgewerblicher Vorlagen ist auf 2400 Blätter mit ca. 11200 Abbildungen angewachsen.

Unter den zur Hebung des Gewerbevereins veranstalteten Unternehmungen des Vereins müssen auch die kunstgewerblichen Weihnachtsausstellungen, in den Jahren 1886, 87 und 88 veranstaltet, hervorgehoben werden.

Neben der Förderung gewerblicher Unternehmungen der verschiedensten Art hat sich der Gewerbeverein stets angelegen sein lassen, seinen Mitgliedern auch im geselligen Verkehr möglichst viel Anregung zu bieten. Dabei hat die hiermit betraute Vergnügungskommission zu allen Zeiten eine wesentliche Unterstützung durch die beim Gewerbeverein bestehenden musikalischen Vereinigungen gefunden: durch den Sängerkreis, den Chorgesangverein für Damen und Herren und das Dilettantenorchester.

Eine Verbindung von Vereinsgliedern anderer Art trat im November 1869 ins Leben, es wurde damals ein Schachklub des Gewerbevereins begründet und vom Vorstande bestätigt.

Zum Schluß ist vor Allem zu konstatiren, daß der Gewerbeverein noch jetzt dieselben Ziele verfolgt, dieselben zu erreichen strebt, wie sie von seinen Gründern ihm vorgezeichnet wurden. Noch immer ist seine wesentliche Arbeit darauf gerichtet, das Gewerbe zu heben, die Gewerker in ihren Bestrebungen zu fördern und damit der Vaterstadt zu nützen.

Gutsherr und Bauer in Livland.

Melanchthon bemerkt einmal: „Und ist sehr schön geredet im Spruch Sirach 33 . . . wie dem Esel sein Futter, Last und Ruthe, also gehört dem Knecht sein Brot, Arbeit und Straf". Das war eine sehr verbreitete Anschauung des 16. Jahrhunderts; im 17. und 18. Jahrhundert wurde es damit nicht besser, bis erst in dem dritten Viertel des letzteren Reformbestrebungen auftraten, die Erfolg hatten. An einer humaneren Auffassung des Bauers hat es zwar nie gefehlt, aber es hat lange Zeit gedauert, bis sie durchdrang und den Sieg gewann.

In den meisten Ländern ist der Anstoß zu einer Verbesserung der bäuerlichen Zustände von der Regierung ausgegangen, und zwar im monarchischen Interesse, um die Aristokratie zu schwächen. Es war daher natürlich, daß der Adel, der diese Absicht sehr wohl durchschaute, Schwierigkeiten erhob und sich gegen die Reformen von oben stemmte. Es entstand daraus ein Kampf, der allgemein mit dem Siege des monarchischen Prinzips endete. Der Adel sah meist zu spät ein, daß er zu seinem Nachtheil die Sachlage einseitig aufgefaßt. Im Eifer des Ringens hatte er nicht darauf geachtet, daß ihm aus dem Aufgeben politischer Vorzüge nicht Einbuße, sondern Gewinn an materieller Kraft erwachsen mußte.

In Livland selbst gab es seit dem 16. Jahrhundert Bauernfreunde. Im Zeitalter der Humanität verstärkte sich der Chor der Reform-Rufer. Sein Lärm drang leicht zum Throne herauf, wo Katharina II., die deutsche Prinzessin, die Herrschaft über das weite russische Reich überkommen hatte. Sie erschien als das verwirklichte Ideal einer Herrscherin, welche ihre Macht und ihre Arbeit ganz und gar dem Wohle der Unterthanen gewidmet hatte. Die Aufhebung der von Peter I. gegründeten Geheimen Kanzelei, die Einrichtung zahlreicher gemeinnütziger und wohlthätiger Anstalten, die Ansiedelung von Ausländern in Muster-Kolonieen, die Zusammenberufung von Abgeordneten aus allen Provinzen zur Ausarbeitung eines Gesetzbuchs hatten der hochbegabten Kaiserin das Staunen und den Jubel der Zeitgenossen über das russische Reich hinaus eingetragen. Die Zeitideen schienen nirgends so rasch, so unaufhaltsam das Veraltete überwinden zu sollen, wie in Rußland. Der jugendliche Herder sang als Patriot damals:

„. . . . ja, rings um uns ward
Die Flur ein Paradies, da die Monarchie
Als Göttin zu uns kam."

Man weiß, daß die edlen Absichten der Herrscherin nicht recht zur Ausführung kamen, wenigstens im eigentlichen Rußland nicht. In den Ostseeprovinzen dachte man den Boden wohl gehörig vorbereitet zu finden und begann zu reformiren.

Die Bauernfrage wurde, nachdem sie in Livland selbst in Fluß gebracht worden war, von der Kaiserin mit Interesse verfolgt. Nicht ohne Einwirkung der Regierung kamen die Landtagsbeschlüsse vom Jahre 1765 zu Stande, welche allgemein als der Beginn einer Bewegung betrachtet wurden, die mit der Bauern-Emanzipation von 1804 endete.

Herr Astaf von Transehe weist in seinem Buche: „Gutsherr und Bauer in Livland"*) nach, daß der Landtag von 1765, wo in der That die Regierung „moralische Daumschrauben" angewandt, keineswegs die angedeutete Bedeutung gehabt habe. Im Gegentheil wäre nach dem Jahre 1765 eine Verschlimmerung der Bauernverhältnisse eingetreten; erst in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts habe dann der Adel selbst von neuem die Initiative ergriffen, um weiter fortschreitend, in den letzten Stadien auch nicht ohne Druck von oben, die Bauer-Verordnung von 1804 auszuarbeiten.

Dieser Abschnitt des Buches ist es, welcher dem im allgemeinen Bekannten eine neue Beleuchtung giebt. Darum habe ich ihn zuerst hervorgehoben. Er ist auch von dem allgemeinsten Interesse.

Der Werth der Arbeit von Transehes liegt übrigens nicht gerade in der Neuheit seiner Forschungsresultate, auch hat er neues, bisher unbekanntes Material nur an einzelnen, freilich sehr wesentlichen Stellen herzugebracht. Die Bedeutung des Buches liegt in der Forschungsmethode und der gewandten Darstellung des nicht leicht zu behandelnden Stoffes.

Der Verfasser hat hier den Vortheil glücklich ausgenutzt, Vorbilder zu haben.

Unverkennbar ist namentlich der Einfluß, welchen Georg Friedrich Knapps klassische Abhandlung über die Bauern-Befreiung in Preußen ausgeübt hat. Das gereicht v. Transehe nur zum Lobe. Der wiederholt erneuerten persönlichen Anregung Knapps, sagt er in dem Vorworte, verdanke er die Vollendung seines Werkes.

Außer der Klarheit, die aus der Schulung und ächt wissenschaftlichen Unparteilichkeit des Verfassers hervorgeht, möchte ich den Fleiß rühmen, welcher es ermöglicht, daß auf alle Verhältnisse, die berührt werden, auch auf die nur indirekt die Bauern angehenden, helle Streiflichter geworfen werden: die Münze, den Handel, die Landmaße.

In den ersten Kapiteln, wo der Verfasser die bäuerlichen Verhältnisse im Mittelalter und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

*) Gutsherr und Bauer in Livland im 17. und 18. Jahrhundert. Von Astaf v. Transehe-Roseneck. Mit drei historischen und ethnographischen Karten. Straßburg. Trübner. 1890. XII und 265 S.

Beilage z[illegible]

Vorl[illegible]

Zahl der

Name der Stadtth[illegible]
Innere S[illegible]
I. Distrikt . .
II. „ . .
Ohne Angabe de[illegible]
Petersb. St[illegible]
I. Distrikt . .
II. „ . .
III. „ . .
Ohne Angabe d[illegible]
Mosk. Sta[illegible]
I. Distrikt . .
II. „ . .

I. D[illegible]	
II.	
Ohne	
Pete[illegible]	
I. T[illegible]	
II.	
III.	
Ohne	
Mosk	
I. T[illegible]	
II.	
III.	
IV.	
Ohne	
Mita	
I. D	
II.	
Ohne [illegible]	
Ohne [illegible]	
Total	
Im Se[illegible]	
„	
„	
„	
„	
„	
„	
„	
„	

Zahl

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im September 1890 in Riga.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren mnl.	Von den Geborenen waren wbl.	Von den Gestorbenen waren mnl.	Von den Gestorbenen waren wbl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. männl.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen. weibl.
...innere Stadt:									
...istrikt	21	18	+ 3	11	10	8	10	+ 3	0
"	22	12	+ 10	15	7	6	6	+ 9	+ 1
...Angabe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	43	30	+ 13	26	17	14	16	+ 12	+ 1
...rsb. Stadttheil:									
...istrikt	32	15	+ 17	15	17	6	9	+ 9	+ 8
"	34	30	+ 4	12	22	17	13	— 5	+ 9
"	29	28	+ 1	10	19	10	18	0	+ 1
...Angabe des Distrikts	2	—	+ 2	2	—	—	—	+ 2	—
Summa	97	73	+ 24	39	58	33	40	+ 6	+ 18
...auer Stadttheil:									
...istrikt	78	45	+ 33	41	37	20	25	+ 21	+ 12
"	33	21	+ 12	14	19	14	7	0	+ 12
"	42	30	+ 12	19	23	15	15	+ 4	+ 8
"	63	43	+ 20	28	35	24	19	+ 4	+ 16
...Angabe des Distrikts	4	3	+ 1	1	3	2	1	— 1	+ 2
Summa	220	142	+ 78	103	117	75	67	+ 28	+ 50
...uer Stadttheil:									
...istrikt	30	25	+ 5	16	14	14	11	+ 2	+ 3
"	56	51	+ 5	35	21	22	29	+ 13	— 8
...Angabe des Distrikts	1	3	— 2	1	—	1	2	0	— 2
Summa	87	79	+ 8	52	35	37	42	+ 15	— 7
...Angabe d. Stadttheils	12	26	— 14	4	8	16	10	— 12	— 2
...der registrirten Fälle:									
...ptbr. 1890	459	350	+ 109	224	235	175	175	+ 49	+ 60
" 1889	400	261	+ 139	210	190	136	125	+ 74	+ 65
" 1888	466	308	+ 158	234	232	167	141	+ 67	+ 91
" 1887	457	360	+ 97	250	207	194	166	+ 56	+ 41
" 1886	517	446	+ 71	285	232	223	223	+ 62	+ 9
" 1885	475	292	+ 183	236	239	162	130	+ 74	+ 109
" 1884	459	312	+ 147	227	232	148	164	+ 79	+ 68
" 1883	514	277	+ 237	253	261	162	115	+ 91	+ 146
" 1882	478	324	+ 154	248	230	157	167	+ 91	+ 63

...der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Septbr. 1890: 168 Paare.
" " " 1889: 140 "
" " " 1888: 155 "
" " " 1887: 138 "
" " " 1886: 154 "
" " " 1885: 123 "
" " " 1884: 140 "

schildert, hätte ich gern eine Antwort auf die Frage gefunden: „Wann sind die Frohndienste entstanden?" Und: „Welche Leistungen wurden vom zur Frohn Verpflichteten verlangt?" Es ist nämlich von Zins und Abgaben verschiedener Art schon im Anfang der deutschen Ansiedelung die Rede; dagegen schweigen alle Urkunden des Mittelalters vom Frohndienst. Und doch sind Dienste außer den als selbstverständlich betrachteten Kriegsdiensten von den Eingeborenen gefordert worden. Daran kann kein Zweifel sein. Die ältesten noch vorhandenen Wackenbücher stammen aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Sie enthalten aber nur Aufzeichnungen über Abgaben und „Gerechtigkeiten", nichts von Diensten. So bleibt hier noch Manches unaufgeklärt; freilich gehörte die Untersuchung über diese Frage nicht direkt zum Thema, wie v. Transehe es sich gestellt. Als sehr gut gelungen darf die erstmalige Ausnutzung des von Th. Schiemann herausgegebenen „ältesten schwedischen Katasters Liv- und Estlands" bezeichnet werden. In scharfsinniger Weise sind dem auf den ersten Blick eintönigen und nichtssagenden Verzeichniß Aussagen über bäuerliche Standes- und Wirthschaftsverhältnisse von großem Interesse gleichsam abgerungen.

Kennt man die neuen Untersuchungen über die Bauern-Emancipation in Pommern und den anderen ehemals undeutschen Provinzen Preußens, so kann man sich eines Lächelns kaum erwehren, wenn man in A. L. Schlözers „Staatsanzeiger" vom Jahre 1782 (II., 8, 431) liest: „Hat je ein Unmensch von Sultan, dergleichen der Orient seit Nimrods Zeiten in Strömen ausgespieen hat, unmenschlicher von seinen Unterthanen —, hat je ein Mensch von der Straße in London oder Paris, das (sic) nachher auf Jamaica oder Isle de France gnädige Frau geworden, wilder von ihren Negressen gedacht, wie hier die Herren von Livland gar in einem Akte (Landtagsbeschluß vom Jahre 1765) sprechen!"

Der berühmte und wahrhaft gelehrte Schlözer hatte eben die erste Forderung, die schon Lessing an den Kritiker stellt, den richtigen Maßstab zur Messung zu finden, nicht im Auge gehabt. Da viele Leser des Buches von Transehe die Literatur kennen, der Schlözer sein Vorurtheil verdankt, so wäre es von großem Werthe gewesen, hätte der Autor noch häufiger Vergleiche mit den Nachbarländern, auch mit weiter westlich liegenden Staaten, angestellt, als es geschehen ist.

Auch dürfte eine noch eingehendere Untersuchung über den Zusammenhang zwischen dem Eindringen des römischen Rechts in Livland und der Ausbildung der schlimmsten Form der Leibeigenschaft im 18. Jahrhundert noch nachträglich nicht ohne Nutzen sein.

Jedenfalls wird die Abhandlung von Astaf v. Transehe viel Anregung zu neuen Arbeiten geben und stets wird der Forscher, der an diese Untersuchungen anknüpft und weiter vorzudringen strebt, mit Dank und Anerkennung des gründlichen und scharfsinnigen Autors gedenken. J. Girgensohn.

(Kreuzzeitung.)

Notizen.

Im Interesse der Leser unserer „Stadtblätter" dürfte die Bemerkung gerechtfertigt erscheinen, daß am nächsten Freitag den 30. November a. c., Abends 7 Uhr, zum ersten Male im neuen Dom-Museum eine allgemeine Versammlung der literärisch-praktischen Bürgerverbindung abgehalten werden soll. Eine recht rege Betheiligung an jener Sitzung erscheint in Rücksicht auf die Tagesordnung nur zu sehr als wünschenswerth, da nicht nur eingegangene Schreiben zur Kenntnißnahme zu bringen sind, sondern auch das Budget der Bürgerverbindung für 1891 zu fixiren ist und verschiedene Wahlen und Ballotements vollzogen werden sollen.

Herr Pastor Karl Fromm an der Trinitatiskirche feierte am Mittwoch den 10. Oktober sein fünfundzwanzigjähriges Prediger-Jubiläum.

Im kaufmännischen Verein eröffnete am Mittwoch den 10. Oktober die diesjährige Vortragssaison Herr Oberlehrer A. Ascharin mit einem Vortrage „Ueber den Realismus in der Russischen Literatur".

Zum Besten des Rigaer Thierasyls fand im Saale des Schützenvereins am Sonnabend den 13. Oktober eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt.

Zu Vorstehern des Russischen Klub für das Gesellschaftsjahr 1890/91 sind erwählt worden: Volksschuldirektor P. K. Pokrowski, Friedensrichter M. A. Solotarew, Generalmajor Lipinski, Kaufmann P. M. Potapow, Kaufmann N. P. Anissimow, Gymnasiallehrer O. N. Milewski und Fabrikinspektor K. A. Rshewski.

Auf der Esplanade wurde von der Firma Th. Evans & Komp. am Dienstag den 16. Oktober mit einem neuen Feuerlöschapparat, „Haslam", eine Probe veranstaltet, die zur Zufriedenheit ausfiel.

Am Dienstag den 16. Oktober fand im Saale der Johannisgilde ein Konzert des Ehepaares Rolf und Felicitas Medger statt.

In der Sitzung des Technischen Vereins hielt am Dienstag den 16. Oktober Professor Mohrmann einen Vortrag über „Die Helligkeit der Wohn- und Arbeitsräume".

Am Mittwoch den 17. Oktober wurde im Saale der St. Johannisgilde zu wohlthätigem Zweck eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung gegeben.

Am Donnerstag den 18. Oktober fand die Jahresfeier der Marien-Diakonissenanstalt im Betsaal der Anstalt statt, bei welcher Gelegenheit der Herr Generalsuperintendent Hollmann die Festrede hielt.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Wilhelm Glasenapp. Eduard Theodor Vorberg.

Dom-K.: Erna Cornelia Ernitz. Louise Amalie Alma Wacker. Gustav Hermann Krätzschmer. Alexander Karl Freudenfeldt. Herbert Ernst Johann Zwers.

Jakobi-K.: Anna Emilie Wolff. Johann Ernst Maria Purin. Amalie Jakobine Helene Sophie Busch.

Gertrud-K.: Alexander Richard Kauke. Fedor Wilhelm Runge. Johann Alexander Smilga. Otto Alexander Grahwer. Bruno Karl Eduard Gustav Meyer. Milda Antonie Sachars. David Mikkelsohn. Karl Peter Dibrik. Anna Mathilde Purring. Georg Adolf Ehrglis. Leopold Theodor Robert Wenderoth. Selma Melanie und Wilhelm Alexander Friedenberg, Zwillinge. Arnold Alexander Pulke.

Jesus-K.: Juliana Jenny Berkis. Charlotte Pauline Sihle. Elsa Maria Amalie Cesalneek, gen. Malz. Ernst Woldemar August Stahlmann. Lucie Alide Anna Klattenberg. Alexei Andreas Stinkul. Lina Christine Teichmann. Ida Bojer. Leontine Elisabeth Rosalie Schirmann. Gabriele Melanie Jägermann. Anna Luise und Dohre Karoline Putrin, Zwillinge.

Johannis-K.: Luise Marie Elisabeth Schukur. Andrei und Jan Mathis Dalbin, Zwillinge. Irma Elisabeth Ohsolin. Anna Pauline Saltais. Johann Leonhard Kammrat. Mathilde Valide Marie Reekstin. Fritz Becker. August Rudolf Gudrais. Hugo Heinrich Cordes. Woldemar Peter Treide. Krisch Krawe. Anna Amalie Henkel. Emilie Marie Baron.

Martins-K.: Marie Katharina Ohsols. Henriette Luise Eva Emilie Bayer. Marie Heyster. Woldemar Alfred Eugen Hauck. Karl August Behrsin. Sophie Amalie Seemels. Emilie Milda Elisabeth Dumber.

Trinitatis-K.: Julianne Martha Dalitz. Hermann Johann Thomson. Marie Mathilde Strasding. Alexander Heinrich Felix Ohsols. Ottilie Lisette Mellbahrds. Friederike Wilhelmine Soltner. Jakob Theodor Streu. Anna Krihsberg.

Pauls-K.: Martin Eduard Sprogis. Melanie Martha Marie Stein. Woldemar Rosenblatt. Karl Johann Dreimann.

Reform. K.: Alide Elisabeth Ballod.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Verwalter in Johden Emil Oskar Fuchs mit Mathilde Emilie Katharine Danischewski-Lust, geb. Antonius. Eisenbahnbeamter Alexander Georg Wilhelm Zander mit Alwine Natalie Klementine Thieme. Kaufmann Friedrich Otto Pirang mit Christine Julie Bing. Lehrer Jakob Witte mit Marie Hansen in Lemsal.

Jakobi-K.: Pastor zu Walk Hugo Heinrich Paul Dietrich mit Emilie Johanna Rosenkranz. Schmied Jehkab Lassis mit Mahrgreet Strasmann, verw. Baumgarten, geb. Sweedre. Eisenbahnbeamter Wilhelm Julius Stephan mit Auguste Dorothea Wilhelmine Krah.

Gertrud-K.: Schmied Jahn Krasting mit Emilie Lihzis. Holzwraker Robert Andreas Komaschewski mit Anna Emilie Jäger. Fabrikarbeiter Peter Kleinberg mit Ilse Dokter. Beamter Johann Eduard Leepa mit Minna Weezwanags. Tischler Gedert Brikmann mit Christine Benk. Packmeister Karl Roos mit Amalie Marie Reitz.

Jesus-K.: Eisenbahnbeamter Eduard Heinrich Ellin mit Anna Inspektor. Kaufmann Hermann Christian Götz mit Cäcilie Feit. Buchhalter Samuel Weiland mit Elisabeth Karoline Wanag.

Johannis-K.: Arbeiter Ans Peka mit Trihne Rudsit. Arbeiter Ans Rosenberg mit Anna Nahtris. Arbeiter Jakob Zelms mit Anna Druja. Fabrikarbeiter Paul Bude mit Lotte Mednis. Arbeiter Johann Gotthard Ohsolin mit Anna Jette Kruhmin. Techniker Peter Kublinsky mit Laura Monkewitz.

Martins-K.: Gorodowoi Jakob Bunscha mit Anna Ellin. Zinsner Kahrlis Krehslin mit Lina Sprohgis. Knecht Karl Feldmann mit Marie Danzkow. Händler Karl Ludwig Schulz mit Wittwe Anna Kruhmin.

Trinitatis-K.: Arbeiter August Kalning mit Edde Buck. Arbeiter Karl Treu mit Karoline Amalie Fahlberg.

Begraben.

Petri-K.: Johanna Lilly Auguste Lindenberg, im 4. J. Else Emilie Jenny Feldbach, im 12. M. Kornmesser Jakob Schnikker, 57 J.

Dom-K.: Adeline Karoline Fleißner, 39 J. Anna Ansohn, geb. Brehsche, 63 J. Dim. Kreischefsgehilfe Arvid Wilhelm von Haken, 37 J.

Jakobi-K.: Hofrath Theodor Friedrich von Gavel, 71 J. Menageriebesitzer Friedrich Wilhelm Alexander Eisfeldt, 57 J. Juliana Zelchert. Milly Betty Katharina Mahler, 11 J. Marie Magdalena Ullmann, 4 M. Christine Blau, 6 W. Verabsch. Unteroffizier Friedrich Artjukow, 70 J. Alexander Ardon, im 2. J.

Gertrud-K.: Marie Auguste Friedberg, im 3. J. Fräulein Pauline Jakobine Lund, im 86. J. Karl Arthur Köhncke, 32 J. Stadtingenieur Karl August Hartmann, 41 J. Wittwe Katharine Grünberg, verw. Balohd, geb. Kuschke, 70 J.

Johannis-K.: Verabsch. Soldat Karl Pukit, 63 J. Anna Trepin, geb. Fostin, 53 J. Otto Karl Plawneek, 2 J. Anna Marie Ohsolin, 76 J. Kutscher Fritz Ohsol, 50 J. Wittwe Greete Jurkowsky, 55 J. Libbe Spahre, im 3. J. Andrei Dalbin, 14 St. Dahrte Talte, 61 J. Johanna Elisabeth Ohsolin, 1 J. Emilie Karoline Kruhtkramer, 32 J. Maschinist Johann Adam Stahl, 55 J.

Martins-K.: Ligger Wilhelm Kruse, 76 J. Karl Johann Woldemar Kristin, 8 M. Anna Tomsohn, im 50. J. Henriette Lamz.

Trinitatis-K.: Anna Gorilowa, geb. Kurland, 72 J. Martin August Wimbe, 2 J. Jahn Simon Salte, 2 J. Mathilde Margarethe Kalle, 15 J. Peter Heinrich Kalning, 2 J. Marie Mathilde Strasding, 4 T. Marie Pallas, geb. Petersohn, 27 J. Karl Alfons Lapsa, 3 J. Jahn Rohsen, 2 M. Selma Antonie Urme, 1 J. Anna Kribsberg, 10 St.

Pauls-K.: Anna Kuk, 82 J. Mikel Pelzkau, 70 J. Alfred Emil Kruhmin, im 2. J. Anna Jenny Prahtneek, 2 J.

St. Matthäi-Freibegräbniß: vom 20. bis zum 28. November 28 Verstorbene.

Markus-Armenkirchhof: vom 19. bis zum 26. November 9 Verstorbene.

Reform. K.: Maurermeister Karl Friedrich Hermann Brauer, 68 J. Wittwe Eva Karoline Preuß, verw. Both, geb. Ek, 68 J. Verw. Staatsräthin Johanna Louise Cruse, geb. Rambach, 72 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 18. bis zum 24. November 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	3	—	—	—	1	2	3
Typhus abdominal.	1	—	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	1	1	—	1	—	2	1	3
Morbilli	24	29	29	6	—	37	51	88
Diphtheritis vera	2	—	2	—	—	—	4	4
Parotitis epidemica	—	3	—	—	—	—	3	3
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	1	—	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	—	—	1	—	1	—	1
zusammen	28	37	31	8	—	42	62	104

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 29 Ноября 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 49. Freitag den 7. Dezember. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; halbjährlich 1 Rbl.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aufforderung zum Abonnement.

Die „Rigaschen Stadtblätter" werden auch im neuen Jahre, ihrem 82. Jahrgange, wie bisher einmal wöchentlich erscheinen und es werden die geneigten Leser um gefällige Erneuerung ihres Abonnements ersucht.

Ihrem Programm gemäss werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch in Zukunft bestrebt sein, ein Sammelwerk für alles auf die Geschichte, Chronik und Statistik Rigas Bezügliche zu sein.

Als Organ der literärisch-praktischen Bürgerverbindung werden die „Rigaschen Stadtblätter" auch im neuen Jahrgange die Protokolle der allgemeinen Versammlungen und die Berichte über die Wirksamkeit der einzelnen Anstalten der Bürgerverbindung veröffentlichen.

Das Abonnement beträgt:

für die Stadt:

jährlich . . . 2 Rbl. — Kop., mit Zusendung 2 Rbl. 35 Kop.
halbjährlich . 1 „ — „ „ „ 1 „ 20 „

über die Post:

jährlich . . . . 2 Rbl. 60 Kop.
halbjährlich . . 1 „ 35 „

Bestellungen nehmen entgegen: die Buchdruckerei von W. F. Häcker und die Buchhandlung von N. Kymmel.

Zum Worte „Linetreder".

Vorgetragen auf der Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde am 14. November a. c. von Dr. A. Poelchau.

In den Sitzungsberichten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen vom Jahre 1888 hat Herr Robert Jaksch zu dem Worte „Linetreder" eine Erklärung dahin gehend gegeben, daß das Wort mit „Flachstreter" wiederzugeben sei und „mit dem heute gebräuchlichen der Stauer identisch wäre". Ob diese Deutung die allein richtige ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls aber ist nach den Quellen auch eine andere zulässig, weil erweislich, denn „Linetreder" kann auch „Seiltänzer" heißen. In der zweiten

Lieferung des zweiten Theiles vom „Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands" (p. 173) hat Dr. W. v. Gutzeit das Wort erklärt als „Seiltänzer" und zwar auf Grund einer Notiz in dem Aufsatze von Dr. C. E. Napiersky „Nachrichten von alten Stadtbüchern" (in den „Mittheilungen" Bd. XI, p. 168). Napiersky erwähnt daselbst ein im damaligen äußeren Archive der Stadt Riga liegendes Buch, das er „der Stadt Einkommenbuch" nennt. Auf pag. 1 dieses Buches ist zu lesen: „van dem obgemelten Smide (Geschmeide), nach beuehl eyns Erssn. Rades, her Johan Meyer (Rathsherr. cfr. Böthführ, Rig. Rathslinie Nr. 426) vnnd her herman Bulow Donwetis (ebend. Nr. 429) gegenen meyster Joste dem linen treder daromme dat he van sunte peters torne floch, do eyn Ersame Rad den hern meister tho gaste hedde. eyne schale suluern, welcke meister Bernd brandes eynem Ersamen Rade Im testamente gegeuen." Dieselbe Notiz findet sich auch wiedergegeben in Böthführs Rigischer Rathslinie (p. 24) und entstammt dem ersten ursprünglich leer gelassenen Blatte des dritten „liber reddituum". Indeß haben beide, Napiersky sowohl wie Böthführ, sich einen Lesefehler zu Schulden kommen lassen. Napiersky liest „her Hermann Bülöw Donwetes", was keinen Sinn hat, und Böthführ liest „meister Jost dem linen wewer", was ebenfalls unrichtig ist, da eine Einsicht in das Original ergiebt, daß zu lesen ist: „her Hermann Bulow kemerers" und „meister Jost dem linen treder". Napiersky macht nun zu der angeführten Stelle die zutreffende Bemerkung: „Hier ist also die Rede von der Belohnung eines Seiltänzers, der seine Kunst, die den guten Alten als ein Fliegen durch die Luft galt, bei einer festlichen Gelegenheit, von der wir gern das Jahr angezeichnet sähen, ganz in derselben Art gezeigt haben mochte, wie uns das Balthasar Russow in seiner Chronik beim Jahre 1547 von Reval erzählt. Russow berichtet nämlich Folgendes (Scriptores rerum Livonicarum, II. S. 38.): „Anno 1547 sind etlicke Euentürers vth Welschlandt in Lyfflandt gekamen, welckere flegers vnde wünderlicke Göckelers gewesen sint, Vnde alse se der Stadt Revel eren denst angebaden, hefft ein Radt ein grot vnmechtich lanck Kabeltow schlan laten, welckes van S. Oleffs hogen spitze beth op de Reperbane gerecket hefft, vnde alse datsüluige Tow styffe vnde faste gewunden vnde gebunden was, sint alle Döre der Stadt thogeschlaten worden, vthgenamen dat grote Strandt dor alleine, dar de gantze Gemeine, junck vnde oldt vthgegan ys, solck spectackel der Flegers anthoschowende. Alse nu all dat Volck dar buten gewesen ys, do hefft einer van den Göckelers op demsüluigen Touwe buten dem Torne in der lucht gar hoch van der Erden, solck ein seltzam Spectakel geöuet, welckes sehr wünderlick, vnde ock van wegen der groten högede sehr grwlick vnde erschrecklich anthosehende gewesen ys. Vnde alse desüluige lange genoch synen wunder bedreuen, do ys ein ander langest demsüluigen Tow auer alle Grauen, Dyke vnd Stadt welle gar ylich vnde schnelle beth vp de Reperbane geflagen, Solcks hebben se in den andern Lyfflendischen Steden gelicks falls bedreuen." Russow giebt zwar nicht an, in welchen anderen livländischen Städten und ob vor

oder nach ihrem Auftreten in Reval die Künstler solches gleichfalls betrieben haben; doch daß sie dieses auch in anderen Städten gethan, dürfte die Möglichkeit eines Auftretens auch in Riga in sich schließen und zeitlich vielleicht später als in Reval.

In den von Leonhard v. Napiersky herausgegebenen „Erbebüchern der Stadt Riga" ist zum Jahre 1534 die Lage eines Hauses mit den Worten bestimmt (II. Erbebuch Nr. 747): „belegen negist Johan Schepers huse, dar meister Jost de linetreder vorhen plach in tho wonen." Also auch hier ist von einem Seiltänzer Jost die Rede, der sogar in Riga zu wohnen pflegte. Man könnte sogar versucht sein zu vermuthen, daß dieser Meister Jost einer der Seiltänzer gewesen, die sich zu Reval producirten, läge nicht zwischen diesem Debüt und seiner Namhaftmachung in dem zweiten Erbebuche ein Zeitraum von dreizehn Jahren.

Mehr Wahrscheinlichkeit dagegen hat eine andere Vermuthung für sich, daß der Seiltänzer, der 1547 in Reval von St. Olefs Thurm herabflog, derselbe Meister Jost ist, der von St. Peters Thurm in Riga flog zu der Zeit, da ein ehrsamer Rath den Herrn Meister zu Gaste hatte. Denn am Freitage vor Lichtmeß (27. Jan.) 1547 war der feierliche Einzug des Ordensmeisters Hermann v. Brüggeney und des Erzbischofs Markgraf Wilhelm v. Brandenburg in Riga, nachdem der Meister 1546 am 24. Okt. zu Neuermühlen die Stadt und den Erzbischof wegen der Huldigung verglichen hatte. Ueber diesen Einzug berichtet der Rigische Aeltermann Hinrick Hacke (N. n. Miscell. 11—12, S. 428.): „Anno 1547 des Fridages vor Lichtmyßen der ßeers (Zeigers) 12 is ff. D. (S. Fürstl. Durchlaucht) tho Ryge Ingekamen vngefferlich by 600 perden klein vnde groth. Den andern dagh to 11 slegen (Uhr) Is v. g. H. (unser gnädiger Herr) Meister tho lifflande myt deme Hern demme Chodiathor (Koadjutor, der Fellinsche Komthur Johann von der Recke) Ingegamen myt 1500 perden stark, ... se sint Entffangen myt groten eren tho ffothe vnde tho perde, dar tho nicht weynig van Volke gans wohl gerustet . . . . Enne Is grothe ere geschen van schethende van thorne vnde muren vnde vp den straten." Unter der festlichen Gelegenheit, von der C. E. Napiersky „gern das Jahr angezeichnet sähe", kann unserem Dafürhalten nach nur dieser Einzug des Meisters vom Januar 1547 zu verstehen sein, da der genannte Rathsherr Johann Meyer, der in Gemeinschaft mit Hermann Bülow den Seiltänzer Meister Jost für Ausübung seiner Kunst belohnte, nach Böthführ (Rig. Rathsl. 426) im Denkelbuche im Jahre 1548 schon als verstorben erwähnt wird. Johann Meyer ist allerdings schon seit 1512 (nach Böthführ) im Rathe, es wird indeß in diesem 36jährigen Zeitraume (bis zu seinem Tode) in den bekannt gewordenen Quellen keines anderen feierlichen Einzuges des Ordensmeisters in Riga Erwähnung gethan, als nur des vom Jahre 1547. Mithin dürfte auf dieses Jahr die von C. E. Napiersky begehrte Anzeichnung des Einzugjahres zu setzen sein. Daß dieser Einzug ein besonders festlicher gewesen, bei welchem neben anderen zu Ehren des Meisters getroffenen Veranstaltungen sich auch ein Meister Seiltänzer Jost mit seiner

Kunst gezeigt haben dürfte, dafür legt auch ein erhaltenes Manuskript über den „Einzug der drei Herren in Riga 1547" (Brotze, Livonica 14) Zeugniß ab. Jenes in den Stadtblättern (1811 und 1816) auszugsweise zum Abdruck gebrachte Manuskript enthält das Gutachten einer vom Rigaschen Rath niedergesetzten Kommission, die die Aufgabe hatte, Alles, was von Seiten der Stadt beim Einzuge der drei Herren in Riga zu veranstalten sei, vorher anzuordnen. „Endlich, heißt es zum Beschluß jenes Gutachtens, ist der Büchsen-Schütze willens, wenn die Herren auf den Markt gekommen, etliche Geschütze in den vier Ecken des Marktes auf dem Wasser aufgehen zu lassen, welches Niemandem schädlich sein soll. Da es nun gebräuchlich ist, Fürsten und Herren zu gefallen dergleichen Spektakel und Triumph anzurichten, könnte man solches auch geschehen lassen." Hier wird also eine Art von Feuerwerk bei Tage durch den Büchsen-Schützen veranstalten zu lassen vorgeschlagen und da dürfte dann wohl auch der „Spektakel und Triumph" eines Ganges auf dem Seile durch Meister Jost den „linetreder", wenngleich davon auch nicht ausdrücklich Erwähnung gethan wird, stattgefunden haben.

Hat Kurland große Männer hervorgebracht?

Ueber diese kürzlich auf einem Diskutirabend des Libauer Gewerbevereins behandelte interessante Frage entnehmen wir der „Lib. Ztg." Folgendes: Herr Redakteur E. Kraus bemerkte, daß ein kleines Land, das Jahrhunderte lang ein stilles, abgesondertes Dasein geführt, das großer, reicher Städte, günstiger Kulturverhältnisse, einer einheitlichen Nationaliät entbehre, nicht im Stande sei, wirklich große Männer hervorzubringen, um so weniger, als der Kurländer sich, anders als der Liv- und Estländer, schwer an fremde große Verhältnisse anschließe, sondern sehr an der Heimath hänge. Als große Männer könne man vielleicht den Herzog Jakob und seinen Kanzler Melchior v. Fölckersam bezeichnen, die mit den bescheidensten diplomatischen und wirthschaftlichen Mitteln Bedeutendes zum Aufschwunge ihres kleinen Ländchens gethan. Ein großer Mann könne auch der Graf Eduard Todleben (geboren zu Mitau aus einer bürgerlichen Kaufmannsfamilie) genannt werden, der in zwei welthistorischen Kriegen eine entscheidende Rolle gespielt. Alles Uebrige falle in das Gebiet der Berühmtheiten zweiten und dritten Ranges. Zu erwähnen sind: 1) Militärs: Fabian v. d. Osten-Sacken (geb. zu Rothhof) spielte als russischer General in den Befreiungskriegen eine bedeutende Rolle, später Fürst und Feldmarschall; Graf Rüdiger (geb. zu Mitau) zeichnete sich im Türkenkriege und in der polnischen Kampagne 1831 aus, war russischer Oberbefehlshaber im ungarischen Kriege, als welcher er die ungarische Revolutionsarmee zur Kapitulation brachte. Baron Saß that sich zwar nicht in großen Entscheidungskämpfen hervor, focht aber tapfer und erfolgreich im Kaukasus. 2) Staatsmänner: Karl v. d. Osten-Sacken (aus dem Bathenschen Hause) war wirklicher geheimer Staatsminister und Großbotschafter Friedrich des Großen, später gefürstet. Justizminister

Graf Pahlen. 3) Dichter und Künstler: Johann v. Besser (geboren als Sohn eines Frauenburger Predigers) war Oberceremonienmeister und Hofpoet des ersten preußischen Königs Friedrich I., später in gleicher Eigenschaft am kursächsischen Hofe thätig. Theodor Hermann Pantenius, wohl der bedeutendste Dichter, den die Ostseeprovinzen hervorgebracht. Der Cellist und Komponist Dawidow (geboren zu Goldingen von armen jüdischen Eltern). 4) Gelehrte: a. Mediziner: die Professoren v. Bidder, v. Bötticher, Kupffer (gegenwärtig in Kiel); b. Chemiker: Prof. Karl Schmidt; c. Naturforscher: Graf Alexander Keyserling (geb. zu Kabillen), Geologe und Schriftsteller; Prof. Kleinenberg, gegenwärtig in Messina, einer der tüchtigsten Tiefseeforscher der Gegenwart; d. Historiker und Kulturhistoriker: Baron Otto v. Mirbach, der Urkundenforscher Dr. Hildebrandt, Prof. Goswin v. d. Ropp, Dr. Th. Schiemann, Baron E. v. Brüggen; e. Sprachforscher: Pastor Dr. Bielenstein. f. Publizisten: Lindner wirkte am Anfange des Jahrhunderts als Politiker und Publizist in Mittel- und Süddeutschland; Th. v. Fircks (Pseudonym: Schedo-Ferroti); Edmund v. Heyking, Journalist, später Diplomat in preußischen Diensten. Eine geistvolle und berühmte Frau hat Kurland in der Dichter- und Künstlerfreundin Elisa v. d. Recke (geb. Reichsgräfin v. Medem) hervorgebracht. (Mit. Ztg. 88/90.)

Literärisches.

Kurländische Güter-Chroniken. Neue Folge. Bearbeitet und herausgegeben im Auftrage des Kurländischen Ritterschafts-Komités (im Kommissions-Verlage von E. Behre in Mitau). In dankenswerthester Weise hat die Vertretung der Kurländischen Ritterschaft hier die Fortsetzung eines Werkes aufgenommen, welches seit mehr als einem Menschenalter geruht hat. „Als der weil. Landhofmeister Baron Friedrich v. Klopmann" — lesen wir in dem Vorwort zu der ersten Lieferung der neuen Folge der „Kurländischen Güter-Chronik" — „im Jahre 1856 den ersten Band seiner kurländischen Güter-Chroniken herausgab, waren es hauptsächlich die auf den einzelnen Gütern befindlichen Brieflaben, aus deren meist ungeordneten Papieren und vergilbten Pergamenten er geschöpft hatte. Ohne das Werk, durch welches der heimischen Geschichtsforschung ein neues Gebiet erschlossen worden war, weiter als bis zur ersten Hälfte des zweiten Bandes gefördert zu haben, schieden Klopmann und sein gelehrter Mitarbeiter, Pastor Kallmeyer, aus dem Leben. Jahrzehnte hindurch hatte darauf der bekannte Sammler J. H. Woldemar mit unermüdlichem Fleiße theils aus Originalen, theils aus Abschriften, Hinweisen und sonstigen handschriftlichen Aufzeichnungen ein reichhaltiges Material zur Fortsetzung des begonnenen Werkes aufgehäuft. — Mittlerweile war unsere baltische Geschichts-Literatur nicht nur durch mancherlei werthvolle Mittheilungen in den Sitzungsberichten der gelehrten Gesellschaften, sondern namentlich durch die höchst verdienstlichen Arbeiten von Baron Toll, Schirren,

Pabst, Bunge, Hildebrand, Schiemann u. A. bereichert worden .. Unter solchen Umständen ist es dem Kurländischen Ritterschafts-Komité wünschenswerth erschienen, daß mit einer Bearbeitung und Veröffentlichung des in seinem Besitze befindlichen, meist von Woldemar zusammengetragenen Materials zur Fortsetzung der Güter-Chroniken nicht weiter gezögert werde, namentlich nachdem ihm gelungen war, in der Person des Historikers L. Arbusow eine geeignete Kraft zu gewinnen, der die kritische Prüfung der Urkunden und Notizen und die sachgemäße Sichtung der Sammlungen anvertraut werden konnte." — Als Ergebniß dieser Arbeiten ist nun die erste Lieferung einer neuen Folge der kurländischen Güter-Chroniken erschienen. Dieselbe enthält die Geschichte der Güter Kautzmünde, Ruhenthal und Schwitten.

(Neue Dörptsche Zeitung Nr. 263, 1890.)

Notizen.

Donnerstag den 18. Oktober wehte um die Mittagszeit ein heftiger Süd-Südwest-Sturm.

Am Freitag den 19. und Sonnabend den 20. Oktober veranstaltete der weibliche Hilfsverein der Allerhöchst bestätigten Unterstützungskasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Rußland im oberen Saale der St. Johannisgilde einen Bazar.

Am Freitag den 19. Oktober gab Frl. Juliane Elschewitz unter Mitwirkung des Pianisten Georg Kröger ein Konzert im Saale des „Ulei".

Der Rigasche kaufmännische Verein beging am Sonnabend den 20. Oktober seine diesjährige Stiftungsfeier in Form eines geselligen Abends.

Am Sonnabend den 20. Oktober veranstaltete der Wagnerverein in der Aula der Stadtrealschule einen ersten Konzertabend.

Der Rigaer Turnverein veranstaltete am Sonntag den 21. Oktober in seiner Turnhalle ein Schauturnen.

Der Prestidigitateur Rode gab Sonntag den 21. Oktober unter Mitwirkung seines 12jährigen Sohnes Adolf im Saale des Gewerbevereins eine Soirée.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Martha Natalie Johannsohn. Wilhelm Edgar Waape. Elisabeth Emilie Auguste Blauberg. Eleonore Emilie Mathilde Erna Christ.

Dom-K.: Margot Wilhelmine Sophie Kolshoven. Minna Leontine Preede. Rudolf Alphons Marks. Alice Adelheid Wilhelmine Kiefert. Hans Erik Konrad Holm.

Jakobi-K.: Elisabeth Amalie Margot Laski. Julius Alphons Schmäling. Johann Ernst Karl Groeger. Eveline Alma Konstanze Specht. Toni Alide Juliane Kastrowski.

Gertrud-K.: Irma Hermine und Charlotte Emma Thöring, Zwillinge. Christoph Woldemar Friedrich Döring. Kurt Eduard Treu. Arnold Alexander

Pulka. Anna Pauline Petersohn. Emma Dorothea Rudgalw. Marie Helene Elisabeth Lahzis. Jahn Arvid Woldemar Lahzis. Emilie Lapsinsch. Johann Eugen Gerhard Million.

Jesus-K.: Ernst Wilhelm Johann Nablowski. Selma Lucie Katharine Sarkangalw. Adolph Karl Hermann Grause. Olga Kukkau. Pauline Ohsol. Wally Emilie Juliane Ledding. Irma Franziska Skult. Emilie Wilhelmine Katharina Schehm. Karl Kristof Purrin. Emma Katharina Danson. Alma Emilie Julie Dihzmann.

Johannis-K.: Olga Emilie Zeplit. Elisabeth Margarethe Waleneek. Wally Luise Mathilde Lahz. Theodor Heinrich Dabre. Ilse Julianne Letenewitsch. Martin Emil Sawitzky. Alexander Wasiljew. Peter Eduard Ohsol. Friedrich Petrowsky. Fritz Theodor Sihle. Luise Emilie Janson. Lucie Katharina Likert.

Martins-K.: Friedrich Adolf Heinrich und Moritz Julius Eduard Lansky, Zwillinge. Jurre Eduard Johann Meinis. Otto Eduard Grube. Mikkel Theodor Ehrgelneek. Antonie Tschernais. Emilie Bertha Janson. Fritz Bergkind. Emil Alfred Mathisson. Johann Karl Kuse. Anna Marie Lucie Reiland.

Pauls-K.: Anna Lilly Skubra. Hertha Karoline Sophie Wigandt. Emma Sophie Pauline Gauderer. Johann Christoph Brahsche. Ottilie Emilie Rettig. Helene Wilhelmine Auguste Bramberg. Karl Friedrich Andersohn.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Schmied Dietrich Ferdinand Schmidt mit Katharina Wendeline Schmidt. Landwirth in Orel Edgar Adolf Arved Germann mit Olga Florentine Horst. Rechtsanwalt Woldemar Georg Andrussow mit Karoline Adelheid Ulmann. Kaufmann Emil Arthur Dauge mit Julie Adeline Kummerau, in Moskau. Kaufmann in Reval Alexander Peter Friedrich Pötschke mit Marie Louise Elisabeth Baechmann.

Jakobi-K.: Schuhmacher Johann Ephraim Andreas Gottfried Reich mit Karoline Emilie Wortmann. Schuhmacher Eduard Heinrich Hugo Passern mit Babbe Sehtmann. Buchhalter der Pleskauer Eisenbahn Johann Eduard Birk, gen. Batschkowsky, mit Wilhelmine Leontine Stoll.

Gertrud-K.: Friseur Johann Günther mit Christine Leontine Behrsing. Kollegien-Registrator Eduard Theophil Oswald Kluge mit Auguste Amalie Wilcke. Fabrikarbeiter Andreis Rihgas mit Lihse Eewing.

Jesus-K.: Accisebeamter Georg Platau mit Helene Nystroem. Arbeiter Eduard Ludwig Bauer mit Dahrte Rudup.

Johannis-K.: Schuhmachergesell Ferdinand Eduard Reinert mit Gertrud Emilie Baschmakow. Fabrikarbeiter Jahn Diedrich Paikul mit Pauline Ledin. Bäcker Kristap Melke mit Johanna Elise Hermann. Ziegelbrenner Michael Tonn mit Amalie Wilhelmine Ennin. Buchdrucker Peter Julius Gotthard Blauberg mit Lina Lisette Dorothea Aweneek. Schmied Krisch Amolin mit Lene Dudum. Klempner Eduard Heinrich Prim mit Dorothea Janson. Kommis Arthur Johann Berglund mit Kristine Tiller. Kommis Janno Bergkind mit Jette Koch. Tischler Alexander Tumpe mit Dore Lasdin. Maurergesell Friedrich Wilhelm Einat mit Karoline Slagis. Maurergesell Jakob Freimann mit Lihse Fischer.

Martins-K.: Arbeiter Julius Klismann mit Natalie Charlotte Ohsoling. Eisendreher Friedrich Linck mit Karoline Beatrice Weber.

Pauls-K.: Maschinenbauer Eduard Albert Kirstein mit Cäcilie Dombrofski. Gärtner Gustav Apsit mit Agnete Dorothea Suber. Fuhrmann Jahnis Weglin mit Anna Albert. Albert Robert Rose mit Trihne Eglit. Weinhändler Nikolai Kleiber mit Olga Müller, geb. Spieß. Kutscher Juris Dombrofski mit Jule Bille. Arbeiter Jahnis Osirkal mit Marie Laimit.

Reform. K.: Dr. med. Karl Friedrich Otto Klemm mit Isabella Walker Mitchell. Schuhmachergesell Ferdinand Eduard Beinert mit Gertrud Emilie Baschmakow.

Begraben.

Dom-K.: Schmiedemeister Friedrich Otto Podwig, 66 J. Ritterschaftsbeamter Julius Karl August Homo, 55 J. Müllermeister Johann Meckler, 61 J. Richard Herbert Bruno Fleißner, 10 M. Georg von Scepaneck, 41 J. Sophie Elisabeth Katharina Geertz, 77 J. Glasermeister Alexander Friedrich Theodor Naehring, 66 J.

Jakobi-K.: Frau Ottilie Katharina Jannsohn, geb. Slamberg, 26 J. Accisebeamter Oskar Mathias von Irmer, 32 J. Karl Ernst Herbst, 5 M. Johanna Purring, 5 W.

Gertrud-K.: Marie Viktoria Alwine Schmidt, 11 M. Emma Marie Hedwig Kikkis, im 6. J. Arbeiter Jannis Freymann, im 54. J. Peters Uhdris, im 2. J. Malwine Dorothea Martha Orlowsky, im 7. M. Jakob Eduard Esargail, im 5. J.

Jesus-K.: Julius Eugen Pussul, im 2. J. Frau Konstantia Kulesch, geb. Ullmann, im 77. J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 27. November bis zum 3. Dezember 17 Verstorbene.

Johannis-K.: Ans Rosenberg, 5 M. Florentine Helene Elspedeer, 1 M. Anna Sihpol, 78 J. Katharine Kahrklin, im 17. J. Jahn Heinrichsohn, im 2. J.

Martins-K.: Anna Elisabeth Ursynowitsch, im 9. J. Luise Breede, im 2. J. Margarethe Teesneek, im 80. J. Adolf Wihtol, im 4. M. Frau Pauline Lansky, 37 J. Marie Alwine Behrsing, im 2. J. Eva Anna Emilie Dreimann, im 2. J. Mahrtin Grabbeijs, im 5. J. Johann Jürgensohn, im 2. J.

Pauls-K.: Anne Kimnowitz, 3 M. Ida Katharina Erhard, im 2. J.

Markus-Armenkirchhof: vom 26. November bis zum 3. Dezember 2 Verstorbene.

Reform. K.: Harry Viktor Raimund, 4 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 25. November bis zum 1. Dezember 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Most. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	1	2	—	—	—	1	2	3
Typhus abdominal. . . .	—	1	2	—	—	3	—	3
Scarlatina	1	—	1	—	—	—	2	2
Morbilli	19	27	18	1	—	39	26	65
Diphtheritis vera	—	2	2	2	—	2	4	6
Febris puerperalis	1	—	—	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica . . .	5	1	—	—	—	4	2	6
Pneumonia crouposa . . .	1	—	—	—	—	1	—	1
Scarlatina u. Diphtheritis vera	—	—	—	1	—	1	—	1
zusammen	28	33	23	4	—	51	37	88

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 5 Декабря 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 50. Donnerstag den 13. Dezember. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Die Livländer auf der Universität Gießen.

In den „Mittheilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins", Band II, ist „die Gießener Matrikel" erschienen, herausgegeben von Dr. Ernst Klewitz und Karl Ebel. Die ältesten Matrikeln von der Gründung der Universität Gießen bis zur Verlegung derselben nach Marburg 1607—1625 sind verloren gegangen. Der erste Band, mit dessen Abdruck begonnen ist, enthält die Matrikeln von 1650 bis 1707. Zunächst sind nur die Jahre 1650—1664 abgedruckt. Die Ueberschrift lautet: „Liber Actorum rectoralium et matricula studiosorum Academiae Gissenae Anno 1650." In dem vorliegenden fünfzehnjährigen Zeitraume finden sich folgende 28 Livländer immatrikulirt:

1650, Mai 27. Henricus Cleissenius, Riga-Livonus, Theol. et Phil. stud.

Vielleicht ein Sohn des 1647 als Pastor am Dom zu Riga verstorbenen Wilhelm Cleisse (Recke-Napiersky, Schriftsteller-Lexikon. I. p. 352). Ein Heinrich Cleissen stirbt 1710 und ist seit 1688 mit Susanna Minken, Tochter des Aeltermanns Wilm Minken vermählt. (Buchholtz, Materialien zur Personenkunde Liv-, Est- und Kurlands. Manuskript auf der Stadtbibliothek.)

1650, Mai 27. Andreas Tieffenbrock, Riga-Livonus. Theol. stud.

Er ist 1624, Nov. 7, zu Riga geboren als Sohn des 1631 verstorbenen Pastors zu St. Peter in Riga, Werner von Diepenbrock. Andreas studirte auf dem Gymnasium zu Riga und seit 1649 zu Marburg und Gießen. Schon auf dem Gymnasium gab er Beweise seines Fleißes, indem er unter dem Präsidium des Oberpastors Johann Brever disputirte. In Gießen vertheidigte er 1650 drei Streitschriften, die erste unter dem Präsidium von Peter Haberkorn, die beiden anderen unter dem Präsidium von Kaspar Ebel, unter welchem er auch im folgenden Jahre zum Magister promovirte. 1652 begleitete er den als Superintendenten und fürstlichen Hofprediger von Gießen nach Darmstadt versetzten Dr. Mentzen dahin und wurde auf dessen Empfehlung 1653 Studienaufseher eines jungen Grafen

v. Erbach, in welcher Stellung er bis 1657 verblieb. Dann begab er sich, nach einer Reise durch Deutschland und Dänemark, nach Riga zurück, wurde hier zum Pastor Adjunkt bei der Jesuskirche in der Rigaschen Vorstadt berufen und am 1. Juli 1658 von Oberpastor Johann Brever dazu ordinirt. (Vierzig Jahre nachher und am selben Tage ordinirte Brever, damals Superintendent und Oberpastor, den Johann von Diepenbrock, einen Sohn dieses Andreas, zu demselben Amte.) Noch im selben Jahre 1658 wurde Andreas von Diepenbrock Diakonus am Dom, dann 1659 Archidiakonus zu St. Peter, 1671 Wochenprediger und 1683 Oberwochenprediger und Assessor des Stadtkonsistoriums. In dieser Stellung, und nicht als Oberpastor, wie auch angegeben wird, ist er am 4. April 1698 gestorben. Er heirathete erst Hedwig v. Hoffe, mit der er keine Kinder hatte, nachher Margarete Dolmann, geb. 1630, gest. 1695, mit der er vier Kinder hatte. (Brotze, Monumenta I) (Nord. Miscell. XXVII. p. 226—228. — Bergmann, Gesch. d. Rig. Stadtkirche. I. p. 44. — Recke-Napiersky, Schriftstellerlexikon. I. p. 427.)

1650, Juni 4. Ernestus Mancelius, Dorpato-Livonus, Philol. et Theol. stud.

Ueber ihn ist erschienen: Adolphi, J., Trewer Lerer Beschreibung und Belohnung . . . bey . . . Bestattung Deß . . . Georgii Mancelii . . . Hoffpredigers . . . Und dessen einigen Sohnes . . . Ernesti Mancelii . . . Riga 1654. (Darin: Personalia. cfr. Winkelman, Bibliotheca. Nr. 10771.)

Ernst Mancelius, geboren 23. Oktober 1630, studirte 1648 zu Marburg, kehrte 1652 in die Heimath zurück, wurde 1653 zum Pastor von Sahten in Kurland vocirt, erlebte aber nicht die Einführung, da er schon am 1. Mai 1654 starb (Buchholtz, Materialien).

Er war ein Sohn des Hofpredigers des Herzogs Friedrich von Kurland Georg Mancelius, der am 17. März 1654 zu Mitau starb.

1650, Juli 10. Hermannus Pröbsting, Lemsaliensis-Livonus. Theol. stud.

Sohn von Rötger Pröbsting, Pastor zu Lemsal und Ubbenorm, der 1654 starb. Hermann wurde 1655 als Pastor nach Lemsal vocirt, und war auf der Synode zu Riga am 27. Juni 1664 Opponent bei der Disputatio de Creatione et Providentia Dei, gestorben 1681, Febr. 10. Er war Magister. (Napiersky, Kirchen und Prediger. III. p. 119.)

1651, September 16. Joachimus Salemannus, Revalia-Livonus.

Joachim Salemann ist ein Sohn des Pastors Georg Salemann an der heil. Geist-Kirche zu Reval und daselbst den 9. Februar 1629 geboren. Schon im 5. Jahre kam er in die Stadtschule, besuchte später das Gymnasium und hielt als Abiturient desselben unter dem Rektor Heinrich Arning eine Disputation. Am 4. Juni 1651 reiste er ins Ausland, wo er bis zum Jahre 1658 studirte und zwar zuerst in Gießen, wo er 1653 unter Casper Ebels Präsidium disputirte. Von hier ging er nach Straßburg und nach Tübingen, wo er auch disputirte, reiste dann über Jena und Leipzig nach Witten-

berg, wo er weiter studirte, zweimal disputirte, einmal unter Abraham Calovius und unter Johann Erich Ostermann, reiste dann in Deutschland umher, kam wieder nach Wittenberg zurück und wurde hier den 26. April 1655 Magister, ging dann nach Leipzig, wo er eine kurze Zeit studirte, sodann nach Rostock, wo er im Juli 1656 immatrikulirt wurde und war endlich Lehrer und Hofmeister bei einem jungen Herrn v. Wackerbarth im Mecklenburgischen. 1658 kehrte er in die Heimath zurück und kam am 16. Juli in Reval an. Am 9. August desselben Jahres wurde er zum Diakonus zu St. Olai berufen und am 1. September vom Superintendenten Mag. Gabriel Elvering ordinirt. Im Juni 1660 wurde er Inspektor der Stadtschulen in Reval. Vom Diakonat wurde er im Januar 1663 zum Kompastor, Cosuperintendent und Assessor des Stadtkonsistoriums berufen, wurde am 18. Juli 1670 Senior des Stadtministeriums und am 7. Mai 1673 Superintendent. Seit dem Januar 1691 vertrat er die Stelle des abwesenden estländischen Bischofs Dr. Gerth und war Vicepräses im Konsistorii. Am 13. Oktober desselben Jahres 1691 mußte er die Superintendentur niederlegen, weil sie ganz aufgehoben wurde, behielt jedoch den Titel noch bei. Am 3. März (nach Andern am 25. Februar oder am 3. Mai) wurde er bei der Jubelfeier des Upsalaschen Conciliums von der Universität Upsala auf königlichen Befehl zum Doktor der Theologie durch den Bischof Peter Rudbeck creirt. Am 1. September desselben Jahres ward er, nach Gerths Resignation, zum Bischof und auch zum deutschen Dompastor vocirt. Den 26. September 1693 kam Salemanns Vollmacht zum Bischofe an, und er reiste im Sommer 1695 nach Schweden, wo er zu Upsala von dem Erzbischof Olaus Schwebelius feierlich als Bischof investirt ward, worauf er als solcher den 19. Oktober desselben Jahres in Reval wieder ankam. Salemann war zweimal verheirathet, zuerst seit dem 4. November 1658 mit Elisabeth Himsel, Tochter des Mathematikus und Physikus Gebhard Himsel, die am 3. Juni 1673 starb, dann seit dem 4. Dezember 1674 mit Katharina v. Thieren, Tochter des Kaufmanns Caspar v. Thieren, die am 5. Dezember 1688 starb. Seine zwei ältesten Söhne erster Ehe, Gebhard nnd Joachim, waren, von ihm ordinirt, seine Kollegen; der eine zu St. Olai, der andere am Dom. Am 3. März 1701 starb Salemann zu Reval. — Er war ein sehr guter Zeichner und traf sehr richtig Personen, die er nur einmal gesehen hatte, arbeitete auch in Gyps. Auch wissenschaftlich war er thätig, denn er gab mehre Diputationes, Leichenpredigten (über seine Schriften cfr. Recke-Napiersky, IV. p. 17) und lateinische Gelegenheitsgedichte heraus und lieferte auch Beiträge zu Wittes „Diarium biographicum." Unter seiner Leitung wurde das Schwedische Handbuch (Stockholm 1693) estnisch übersetzt und herausgegeben unter dem Titel: „Käsi-Ramat." Salemann ließ auch das von A. Winkler 1650 herausgegebene estnische Handbuch wieder durchsehen, mit neuen estnischen Liedern vermehren und wieder auflegen, Reval 1700.

Ueber ihn ist erschienen: Just Blankenhagen, Idea Boni Episcopi . . . An den wehl. Hochw. H. Dr. Joachim Salemann, Dieses



Hertzogthums Ehsten und zu Reval Bischoff . . . In einer Christlichen Leichpredigt vorgestellet. Reval 1701. 4. (cfr. Winkelmann, Bibliotheca, Nr. 11241) und Gabriel Herlini: Oratio in obitum Joachimi Salemanni. Reval 1701. 4. 3 Bog. Exequies uni Summe Reverendi . . . Joachimi Salemanni. Revaliae. 3 Bg. 4. (Recke-Napiersky, IV. p. 16. — Paucker, Estlands Geistlichkeit. p. 14, 61, 339, 349. — Buchholtz, Materialien. Msc.)

1651, September 16. Georgius Dunte, Revalia-Livonus.

Zu Reval geboren, wurde Dunte in Rostock, wo er auch studirte, Mag. philos. Er hat einige Disputationen herausgegeben. Von 1672 war er Professor der griechischen Sprache beim Revaler Gymnasium bis an seinen 1677 erfolgten Tod.

Nach Böthführ: (Die Livländer auf auswärtigen Universitäten p. 104. Nr. 702) kam Dunte schon als Magister nach Rostock, da er als solcher im Januar 1656 dort immatrikulirt wurde und nicht erst hier dazu promovirt wurde. Doch begründet Böthführ dieses weiter nicht. (Recke-Napiersky, I. p. 461., Beise, Nachträge zum Schriftstellerlexikon, I. p. 156., Hansen, Geschichtsblätter des Revaler Gymnasiums, p. 187., Nordische Miscellaneen, XXVII. p. 232.)

1652, August 10. Johannes Korbmacher, Revalia-Livonus.

Dieser Johannes Korbmacher ist vielleicht der am 10. Oktober 1690 nobilitirte Revaler Bürgermeister Johann Diedrich v. Korbmacher. (Nottbeck, Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv Nr. 82.)

1652, August 20. Gregorius Ulrici (Ulrichs), Riga-Livonus.

Sohn des Pastors Herbert Ulrici, Pastor an der St. Johanniskirche zu Riga, gest. 1662. Gregorius ist geboren zu Riga 1631, Mai 12, wurde in Gießen Magister, kehrte von dort 1658 nach Livland zurück, vicarirte bereits 1659 bei der St. Georgskirche in Riga, wurde 1660 den 24. Juli Pastor zu Uexkel und Kirchholm, 1662 Diakonus zu St. Johann und 1681 Pastor an derselben Kirche zu Riga, 1690 vom Schlage gerührt, legte er sein Amt nieder und starb zu Riga 1691, Juli 4.

Er vertheidigte unter Dr. Petrus Haberkorn zu Gießen 1654 eine Schrift. Er liegt in der St. Peterskirche in Riga begraben. (Recke-Napiersky, IV. p. 406., Beise, Nachträge, II. p. 255., Napiersky, Kirchen u. Prediger, IV. p. 81., Nord. Miscell. IV p. 142.)

1652, August 20. Herbertus Ulrici, Riga-Livonus.

Im Jahre 1630 wahrscheinlich in Riga geb. und wohl ein älterer Bruder des Pastors Gregorius Ulrici, wurde Herbertus Rigascher Rathsherr und ist, verheirathet mit Klara Hecke, als Oberwettherr und Assessor des Rigaschen Stadtkonsistoriums am 12. Dezember 1674 zu Riga gestorben. (Böthführ, Rigasche Rathslinie, Nr. 609.)

1653, Juli 9. Bernhardus Dolmannus, Riga-Livonus.

Er ist der Sohn des 1656 verstorbenen Rigaschen Oberpastors Johann Dolmann, wurde 1655 in Gießen Magister der Philosophie. (Recke-Napiersky, I. p. 442.)

1653, August 8. Henricus Fonn, Revalia-Livonus.

Bei dem „endlichen Vergleich zwischen Hans Heinrich v. Tiesenhausen und dem revalschen Kaufmann Hans Wibolt, ein Haus an

der Münchenstraße betreffend," geschehen zu Reval den 12. Juni 1661, hat sich ein Henricus Fonn „tamquam testis" unterzeichnet. (Toll, Brieflade, II. Nr. 715.) Heinrich Fonne wird 27. September 1673 im Testament der Marg. Burchart, geb. Holst, genannt, bei seiner Nobilitirung am 4. September 1675 wird ihm ein Wappen verliehen und er mit dem Namen von Rosenkron geadelt. Er ist vielleicht der Vater des Mag. Gotthard Fonne, der, in Reval 1665 geboren, daselbst Prediger zu St. Olai war. (Nottbeck, Siegel Nr. 35 u. 123.)

(Schluß folgt.)

Literärisches.

Ein Sohn des Wendenschen Arztes Dr. med. Peter Gaehtgens, der ein Schüler des jetzt in Berlin lehrenden Historikers Scheffer-Boichorst und des bekannten Hanseforschers Professor G. von der Ropp, zur Zeit in Breslau, ist, Dr. phil. Paul Gaehtgens, hat vor Kurzem eine Inauguraldissertation unter dem Titel „Die Beziehungen zwischen Brandenburg und Pommern unter Kurfürst Friedrich II. (1437) 1440—1470" (Gießen, J. Rickersche Buchhandlung) veröffentlicht, welche Beiträge zur Geschichte jenes Brandenburgischen Kurfürsten liefert.

Die „Briefe Victor Hehns an Hermann Wichmann" sind jüngst in der Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart erschienen und dürften namentlich den älteren Literaten unserer Provinzen als eine Erinnerung an den geistreichen baltischen Gelehrten von Interesse und Werth sein.

Das nach dem achten Hefte erst vor ca. 14 Tagen herausgegebene siebente Heft der „Baltischen Monatsschrift" enthält aus der Feder des früheren Oberlehrers am Rigaschen Stadtgymnasium Dr. Joseph Girgensohn einen warm empfundenen Nachruf an seinen Freund und Fachgenossen „Dr. Hermann Hildebrand," den der einheimischen Geschichtsforschung im Beginne dieses Jahres leider zu früh durch den Tod entrissenen verdienstvollen Fortsetzer des Liv-, Est- und Kurländischen Urkundenbuches.

Dr. W. v. Gutzeit, verdient durch zahlreiche Arbeiten aus dem Gebiete baltischer und auch russischer Geschichte, hat „Untersuchungen über Gegenstände der ältesten Geschichte Rußlands" bekannt gegeben und dieselben der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu ihrer Jubelfeier dargebracht.

In Anlaß der ebengenannten 75jährigen Jubelfeier sind ferner zwei andere Schriften ausgegeben worden, die hoffentlich bald in diesen Spalten eingehenderer Erörterung gewürdigt werden können und daher zunächst, um wenigstens auf sie hinzuweisen, namhaft gemacht werden sollen. Es sind das die „Festschrift der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zur Feier ihres 75jährigen Bestehens", die eine von dem bewährten Forscher H. Diederichs verfaßte Abhandlung enthält über „Herzog Jacobs von Kurland Kolonieen an der Westküste von Afrika" und dann ferner die „Der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu ihrem 75jährigen Jubiläum am 23. November 1890 von der Gesellschaft für Geschichte

und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands" gewidmete Quellenveröffentlichung von „Bodeckers Chronik Livländischer und Rigascher Ereignisse 1593—1638", herausgegeben von dem am 11. October a. c. verstorbenen hochverdienten Präsidenten letztgenannter Gesellschaft, dem dim. Rathsherrn J. G. L. Napiersky.

Das soeben herausgegebene „Programm der Stadtrealschule zu Riga" enthält, außer den üblichen Schulnachrichten vom Director, „Das älteste Amtsbuch der Schmiede zu Riga und der Schragen derselben von 1578", zum Druck gebracht und bearbeitet von dem unermüdlich fleißigen Oberlehrer der historischen Wissenschaften jener Anstalt C. Mettig. Auf diese neue und interessante Arbeit des eifrigen Forschers kann auch hoffentlich bald in etwas hingewiesen und des Näheren eingegangen werden.

Notizen.

In der Sitzung des Naturforschervereins am Montag den 22. Oktober sprach Oberlehrer Pflaum „Ueber den angeblichen Stern von Bethlehem" und Direktor Schweder „Ueber Orts-, National-, Regional- und Weltzeit".

Dinstag den 23. Oktober gab Fräulein Elise Fohstroem unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Bror Möllersten ein Konzert im Saale der löbl. Schwarzhäupter.

Auf der Dinstag-Sitzung des Technischen Vereins am 23. Oktober sprach Professor Grübler über: Die absoluten Maße in der Technik.

Die Gesellschaft praktischer Aerzte hatte am Mittwoch den 24. Oktober eine Sitzung, in der Dr. Krannhals einen Vortrag hielt über das runde Duodenalgeschwür.

Die Vortragsmeisterin Frl. Eugenie Wohlmuth legte in einem Vortragsabend am Donnerstag den 25. Oktober im Schwarzhäuptersaale von ihrer Recitationskunst beredtes Zeugniß ab.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Erich Adalbert Neufeldt. Elisabeth Willy Oeftberg. Bruno Joseph Max Psenicka. Felix Wilhelm Wiems.

Dom-K.: Arthur Johann Christian Robbeschneek. Ilona Bertha Nelbig. Erich Heinrich Bettmann. Hilda Karoline Elisabeth Anna Brempel.

Jakobi-K.: Antonie Erna Emma Wihtoling. Marie Wilhelmine Thekla Bluhm.

Gertrud-K.: Friederike Martha Beckmann. Pauline Emilie Popp. Auguste Pauline Edith Waldmann. Jakob Wilhelm Schkehrsting. Emilie Katharine Lokmann.

Jesus-K.: Eduard Christoph Leonhard Gustowski. Arthur Johann Jakob Rosenberg. Eduard Gotthard Justinus Linde. Erika Erna Amalie Kinowski. Karoline Louise Sablozki. Henriette Ottilie Gulbe.

Johannis-K.: Mathilde Thekla Leontine Blum. Jann Otto Gramm. Ottilie Wildegard Gudreneek. Woldemar Wihtol. Adolf Alexander Strauch. Lise Elvire Libart. Marie Jemenei. Jenny Alma Sehlert. Ernst Klischau. Charlotte Olga Marie Sternberg. Kristine Amalie Zentner.

Martins-K.: Wilhelm Eduard Lahme. Marie Elfriede Charlotte Boß. Johann Alexander Woldemar Kalnin. Lisette Klara Appens. Hermann Wilhelm Alexander Wiedner.

Trinitatis-K.: Mary Helene Zekmann. Anna Marie Reulein. Karoline Dorothea Gramms. Arved Rudolf Künstler. Friedrich Karl Josapeit. Selma Marie Delwik. Alexander Strieker. Ernst Rotenstein. Alide Pauline Zimmermann. Anna Charlotte Emilie Behrskalns.

Pauls-K.: Anna und Katrin Kaulin, Zwillinge. Olga Wilhelmine Kaulin. Karl Jansohn. Amalie Dorothea Libzis. Friedrich Robert Rose. Jahnis Mikel Alexander Redlich. Anna Wilks.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Kettenschmied Albinus Johann Birauer mit Alide Louise Friederike Lutz. Friseur Friedrich August Johannes Domning mit Katharina Emilie Lagsding. Schriftsetzer Karl Rönnmann mit Alexandra Wilhelmine Hasenfuß. Arbeiter Johann Julius Illion mit Bertha Rosalie Redecker.

Jakobi-K.: Fabrikant Robert Ferdinand Koßler mit Marie Ottilie Kliem. Stuhlmachergesell Johann Eduard Lutz mit Auguste Wilhelmine Hopp. Mechaniker Christoph Hesse mit Mathilde Katharina Plattais.

Gertrud-K.: Weißgerber Karl Wilhelm Kurzenbaum mit Karoline Emilie Gedrät. Fabrikarbeiter Jahn Meelehn mit Kristine Rußberg. Schmiedegesell Otto Heinrich Wilhelm Mathisson mit Annette Einsohn. Zimmermann Peter Georg Indriksohn mit Emilie Prindul. Tischlergesell Karl Schmitt mit Anna Emilie Spahra.

Jesus-K.: Tischler Johann Suhk mit Auguste Breede. Schriftführer Karl Friedrich Reinhold Andersohn mit Mathilde Kristine Bersinsch. Hausbesitzer Jahn Katlap mit Pauline Margarethe Tehraut.

Johannis-K.: Gärtner Andreas Johann Lasdin mit Anne Rutke. Beurl. Gefreiter Fritz Plikgalw mit Anna Bangus. Beurl. Soldat Ernst Wilhelm Kohklin (Kohkit) mit Anna Smilga. Goldarbeitergehilfe Peter Junge mit Anna Elisabeth Breede. Holzwraker Konstantin Wittkowski mit Marie Helene Ohsolin. Fabrikarbeiter Peter Apsit mit Anne Zirit. Arbeiter Indrik Wassermann mit Lawise Arajs. Maurer Jakob Leepin mit Karline Leepin. Beurl. Soldat Juris Kaulin mit Sophie, verw. Monkewitz, geb. Krauklis, gen. Indriksohn. Kaufkommis Jahn Iberg mit Karoline Naglin. Fabrikarbeiter Nikolai Ohsolin mit Mathilde Busch. Fleischer Stanislaus Jakobsohn mit Libbe Hausmann. Arbeiter Karl Wihtol mit Marie Roop.

Martins-K.: Arbeiter Jannis Blumberg mit Emilie Elisabeth Hedwig Strautmann. Schmied Pehter Pihlas mit Amalie Hartpeng. Arbeiter Kaspar Bargis mit Trihne Bluhm. Drahtzieher Kristop Gride mit Lawise Paulin. Maurergesell Otto Luhse mit Lawise Abbol. Hausbesitzer August Muggeneek mit Wittwe Trihne Sillebrandt. Arbeiter Wilhelm Stein mit Lihse Staddin.

Trinitatis-K.: Bauführer Ernst Zimmermann mit Karoline Marie Jannsohn. Schlosser Hans Witte mit Juhle Mihle Tihmann. Schmied Ernst Teidon mit Johanna Mathilde Wihtohl. Gerbergesell Johann Ludwig Gagnus mit Julie Uppit, geb. Taube. Schmiedegesell Mikkel Kauling mit Anna Martinsohn. Gärtner Anton Woizechowski mit Anna Dorothea Pauline Ohsoling.

Pauls-K.: Schmied Jahnis Ohsolin mit Minna Mehnes. Kommis Reinhold Eduard Freimann mit Henriette Eveline Frühling, gen. Pahwasar, geb. Pawars. Arbeiter Jahnis Kalnin mit Trihne Leepin.

Begraben.

Petri-K.: Fewronia Philipps, geb. Iwanowa, 37 J. Ingenieur Karl August Eduard Walger, 58 J. Gerhard Adolf Theodor Poles, im 6. J. Ehem. Kaufmann Eduard Hermann Frobeen, 67 J. Dim. Syndikus Julius Robert Gottfried von Zimmermann, im 79. J. Frau Adelheid von Wiedersperger, geb. Zigra, im 57. J.

Jakobi-K.: Frau Marie Amalie Rohl, geb. Herrmann, 60 J. Otto Theodor Ehlers, 16 T. Schuhmachermeister Heinrich Mulreit, 87 J.

Gertrud-K.: Emilie Lapsinsch, 8 T. Accisebeamtenfrau Anna Charlotte Schulz, geb. Larssen, im 69. J. Arved Sustrin, 3 M. Eleonore Pauline Bohrmann, im 4. J. Handschuhmacher Hermann Klaus Dänekas, im 28. J. Alfons Adolph Friedrich Landsdorf, 3 J. Anna Marie Olga Adamsohn, 5 M. Hausknecht Andrei Semmit, im 48. J.

Jesus-K.: Marie Emma Wesser, im 7. J. Frau Anna Jakobsohn, 65 J. Marie Katharine Anna Wihksne, im 3. J. Johann Paap, 41 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 3. bis zum 10. Dezember 22 Verstorbene.

Johannis-K.: Gensdarmerieunteroffizier Andreas Oper, 41 J. Anna Marie Antonie Ambolt, im 24. J. Anna Preedneek, geb. Lapsal, 53 J. Marie Karoline Kubant, 2 M. Dorothea Paulowitz, 3 J. Beurl. Militärmusikant Ans Sarin, 36 J. Katharina Elisabeth Andrejew, 20 J. Tischler Jahnis Freudenfeld, 67 J. Arbeiter Krisch Strauß, 67 J.

Martins-K.: Anna Katharina von Nordhausen, 4 J. Peter Paul Legsding, 10 M. Antonie Tschernais, 11 T. Kristop Krimmel, im 49. J. Rosalie Katharine Luise Birger. Frau Lihse Tschernais, 41 J. Schuhmacher Friedrich Julius Grundmann, 49 J. Kommis Friedrich Sommer, 33 J.

Trinitatis-K.: Emilie Rühl, geb. Ehmer, 70 J. Jahn Alfred Rudsit, 3 J. Arved Eugen Ohsoling, 5 M. Marie Krihsberg, geb. Tetter, 27 J. Alwine Marie Kalning, 2 J. Jakob Johann Alexander Herrmann, 1 J. Auguste Karoline Jürgensohn, 10 M. Eduard Alexander Samuel Blau, 6 M. Lina Amalie Tennissohn, 6 W.

Pauls-K.: Woldemar Salzmann, im 2. J. Anna Tolmann, 28 J. Martin Silin, 33 J. Anna Kaulin, 3 T. Lihse Lasdin, 67 J. Woldemar Damberg, 1 J. Karl Mischkin, 5 M. Karl Jansohn, 6 T.

Markus-Armenkirchhof: vom 3. bis zum 10. Dezember 12 Verstorbene.

Reform. K.: Wittwe Marie Wilhelmine Karlbrecht, geb. Butze, 66 J. Harry Viktor Raimund, 4 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 2. bis zum 8. Dezember 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus abdominal.	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina	1	1	—	1	—	1	2	3
Morbilli	12	28	14	1	—	34	21	55
Diphtheritis vera	2	1	1	2	—	3	3	6
Parotitis epidemica	4	2	1	—	—	6	1	7
Pneumonia crouposa	—	—	1	—	—	1	—	1
Scarlatina u. Diphtheritis vera	1	—	—	—	—	—	1	1
zusammen	20	32	18	4	—	46	28	74

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 13 Декабря 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 51. Donnerstag den 20. Dezember. **1890.**

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

Aus den Protokollen der Allgemeinen Versammlungen der literärisch-praktischen Bürgerverbindung.

Sitzung vom 30. November 1890.

1. Der Direktor hieß die Anwesenden zu der heutigen ersten allgemeinen Versammlung in dem neuen Dom-Museum willkommen. Er gab der Freude darüber Ausdruck, daß den Museums-Gesellschaften und somit auch der Bürgerverbindung diese neue so freundliche, würdige und im Vergleich zum alten Museum so viel geräumigere Heimstätte angewiesen worden ist. Er dankte dafür der Administration der Dom-Kirche, welche bei dem Entwurf und der Ausführung des Baues die Bedürfnisse und Wünsche der Gesellschaften nach Möglichkeit berücksichtigt habe, insbesondere aber der Stadtverwaltung, welche das neue Museum von der Administration der Dom-Kirche gemiethet und den größten Theil der Räume den Museums-Gesellschaften unentgeltlich überwiesen hat, während der übrige Theil für das Stadtarchiv und das Stadtmünz-Kabinet bestimmt ist. Der Direktor schloß mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auch an der neuen Arbeitsstätte auf unserer Arbeit ruhen möge, damit sie geschehe uns zur Freude, zum Heil unserer Mitmenschen und zum Wohl unserer guten Vaterstadt.

In Anlaß des Umzuges der lit.-prakt. Bürgerverbindung aus dem alten Museum in das neue Dom-Museum übergab der Direktor eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten geschichtlichen Angaben über den Einzug der Gesellschaft in das ehemalige Museum im Jahre 1856 und in das Dom-Museum im Jahre 1890.

Beschlossen: diese Zusammenstellung zur Akte zu nehmen.

2. Der Direktor verliest die der Bürgerverbindung s. Z. zugegangene Anzeige über den am 6./18. August c. in Stuttgart erfolgten Tod des correspondirenden Mitgliedes, Geh.-Raths Prof. Aug. von Bulmerincq in Heidelberg. Die Anzeige hätte er, der Direktor, erst nach seiner Rückkehr aus dem Auslande vorgefunden und hätte deshalb die von dem Direktorium an die Wittwe des Verstorbenen, Mathilde v. Bulmerincq, geb. Herrnmarck, gerichtete Beileidsadresse erst am 10. Oktober c. abgesandt werden können (sub Nr. 60).

Mehr als vierzig Jahre hätte der Verstorbene zu den Mitgliedern der Bürgerverbindung gehört, bereits im zweiten Jahre seiner Mitgliedschaft (1851) sei er als Sekretär in das Direktorium der Verbindung berufen worden. Als Festgabe für das 50jährige Jubiläum der Bürgerverbindung hätte er ihr die Geschichte der ersten 50 Jahre derselben überreicht und damit der Gesellschaft ein Werk von dauerndem Werth geschenkt, sich selbst aber in der Geschichte der Bürgerverbindung ein bleibendes Denkmal gesetzt. Durch seine im Jahre 1853 erfolgte Uebersiedelung nach Dorpat hätte zwar seine unmittelbare Mitarbeit aufgehört, deshalb sei aber das Band der Gemeinschaft zwischen ihm und der Bürgerverbindung nicht gelöst worden: als correspondirendes Mitglied sei er im Verbande derselben geblieben und die Treue und Anhänglichkeit, welche er ihr auch in der Ferne bewahrt habe, sei von ihr stets dankbar anerkannt und freudig erwidert worden.

Auf Aufforderung des Direktors ehrte die Versammlung das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

3. Hieran knüpft der Direktor die Mittheilung, daß im Testament des weil. Prof. Aug. v. Bulmerincq die Waisenschule der Bürgerverbindung mit einem Kapital von 1000 Rbln. bedacht worden sei, worüber der Bürgerverbindung durch den Großh. Bad. Notar Bucherer bez. Eröffnung zugegangen sei, bei gleichzeitiger Aufforderung, über die Annahme dieses Legats eine offizielle Erklärung abzugeben. In der Voraussetzung, daß die Bürgerverbindung gegen diese Annahme nichts würde einzuwenden haben, sei von dem Direktorium die geforderte Erklärung Herrn Bucherer übersandt worden und sei hierauf der Bürgerverbindung ein Auszug aus dem Protokoll des Amtsgerichts zu Heidelberg vom 29. November 1890 zugegangen, enthaltend die Anweisung qu. Kapitals an die Rig. Börsenbank nach Abzug von 10 % Erbschaftssteuer zu Gunsten der Badischen Staatskasse.

Beschlossen: das Verfahren des Direktoriums zu ratihabiren und qu. Kapital für die laufenden Ausgaben der Waisenschule zu verwenden.

4. Der Direktor bringt das Schreiben des Stadtwaisengerichts vom 25. Juli c. sub Nr. 612 zum Vortrag, demzufolge der Taubstummenanstalt aus dem Nachlaß des am 15. Dezember 1889 verstorbenen Ehrenbürgers Joh. Leop. Neuscheller 1000 Rbl. übermacht worden. Das Geld sei bereits zur Hauptkasse genommen und dem Waisengericht bez. Empfangsbenachrichtigung zugefertigt worden.

Beschlossen: qu. Kapital dem Baufond für eine Taubstummenanstalt zuzuschlagen.

5. Der Direktor referirt: Am 27. Oktober c. sei das 25jährige Jubiläum des Rigaschen Gewerbevereins gefeiert worden und hätte auch die an der Gründung dieses Vereins wesentlich betheiligt gewesene Bürgerverbindung eine Einladung zu dieser Feier erhalten. Der engere Kreis hätte diese Einladung acceptirt und zur Theilnahme an der Feier den stellv. Direktor, den Kassaführer und den

Sekretär abbelegirt. Diese Delegation hätte bei Gelegenheit der am genannten Tage stattfindenden Festsitzung des Vorstandes des Gewerbevereins demselben eine Glückwunschadresse der Bürgerverbindung überreicht und auch an dem darauf stattfindenden Festmahle theilgenommen. Der Gewerbeverein habe die Bürgerverbindung dadurch ganz besonders geehrt, daß er ihn, den derzeitigen Direktor, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt hat.

6. Weiter theilt der Direktor mit, daß die Bürgerverbindung auch zu der am 23. November c. stattgehabten Feier des 75jährigen Jubiläums der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst eine Einladung erhalten habe. In Folge dessen sei auf Beschluß des Direktoriums eine Glückwunschadresse verfaßt und künstlerisch ausgestattet, sowie der zur Theilnahme an qu. Feier von der Alterthumsforschenden Gesellschaft abbelegirte Stadtarchivar Dr. Philipp Schwartz ersucht worden, diese Adresse der Kurländischen Gesellschaft zu überreichen.

7. Der Direktor verliest das Schreiben des Ehrenmitglieds der Bürgerverbindung, Lehrers Joh. Fromm, in welchem derselbe um Entlassung vom Amte eines Inspektors der Lutherschule bittet.

Der Direktor drückt sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß Herr Lehrer Fromm durch äußere Umstände zu diesem Ansuchen gezwungen worden, schildert die Verdienste, welche sich derselbe um die Bürgerverbindung erworben, der er seit dem Jahre 1858 als Ehrenmitglied angehöre und fordert schließlich die Versammlung auf, Herrn Lehrer Fromm ihren Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Die Versammlung kommt dieser Aufforderung nach und

beschließt: das Ansuchen des Herrn Fromm zu genehmigen, sowie demnächst eine Neuwahl für den damit erledigten Posten vorzunehmen.

8. Gesuch des Frl. Caroline Pfeiffer betr. Weiterbewilligung der ihrer Anstalt für kränkliche und mit Körpergebrechen behaftete Kinder bisher gewährten Subvention von 200 Rbln.

Beschlossen: diese Subvention auch pro 1891 zu bewilligen, resp. bei der heutigen Berathung des Budgets zu berücksichtigen.

9. Der Direktor berichtet: In der Sitzung, in welcher dem engeren Kreise über die letzte Neujahrsvisitenablösung berichtet worden, habe man den ungenügenden Erfolg dieser Sammlung zum Theil darauf zurückführen zu können geglaubt, daß die mit der Sammlung betrauten Dienstleute dieselbe anscheinend planlos veranstalten. In Folge dessen hätte der engere Kreis damals die Herren Sekretär Fossard und Stadtrevisor Stegman ersucht, für die Dienstleute besondere Situationspläne anzufertigen. Die genannten Herren seien nunmehr dieser Aufforderung nachgekommen und würden die neuen (21) Pläne angefertigt und bei der nächsten Sammlung bereits in Gebrauch genommen werden.

10. Die Budgets der Lutherschule, der Waisenschule, der Taubstummenanstalt, der Töchterschule und der Hauptkasse pro 1891 werden in der vom Direktor vorgelegten Form bestätigt.

11. An Drucksachen waren eingegangen: 1) Mittheilungen aus der Livländischen Geschichte (Bd. XIV. Heft 4); 2) Prachtausgabe der vom d. Z. Präses des Gewerbevereins Oberl. Bernh. A. Hollander zur Feier des 25jähr. Jubiläums dieses Vereins im Auftrage des Vorstands herausgegebenen Festschrift: Der Gewerbeverein zu Riga 1865—1890; 3) Jahresbericht des Vereins z. Ausbildung Blinder und Schwachsichtiger in Riga.

Beschlossen: ad acta.

12. Zum Gliede des Verwaltungsraths der Volksküche wird Herr Dr. med. F. Hach gewählt.

13. Zum Gliede des Kuratoriums der Töchterschule wird Herr Oberlehrer Staatsrath Groß gewählt.

14. Zum Gliede des Verwaltungsraths der Joh. Wilh. Grimm-Schenkung wird der dim. Stadtrath Herr Const. Hausmann gewählt.

15. Zu Mitgliedern der Bürgerverbindung werden aufgenommen: Kaufmann Eug. Burchard jun., Staatsrath L. Hellmann, Dr. med. A. Bertels, Pastor Alfred Geist, Pastor G. Cleemann-Pinkenhof, Kaufmann Wold. Lange jun.

Notizen.

Vom 27. bis zum 29. Oktober beging der Gewerbeverein die Feier seines 25jährigen Jubiläums. Am Sonnabend den 27. Oktober fand um 1 Uhr Nachmittags eine Festsitzung des erweiterten Vorstandes statt, die mit einer Rede des derzeitigen Vereinspräses Oberlehrer Bernh. A. Hollander eröffnet wurde. Am Abend desselben Tages wurde ein Festmahl veranstaltet. Sonntag den 28. Oktober war Abends ein Festball und Montag den 29. Oktober ein Festdiskutirabend unter Betheiligung von Damen, auf welchem Dr. Plates die Frage: „Was versteht man unter Luxus" beantwortete. In Anlaß der Feier ist eine Festschrift erschienen: „Der Gewerbeverein zu Riga in den Jahren 1865—1890." Im Auftrage des Vorstandes verfaßt von Bernhard A. Hollander, d. Z. Präses. Die Schrift ist „Sr. Magnificenz dem Herrn dim. wortführenden Bürgermeister Eduard Hollander in Dankbarkeit gewidmet".

Fräulein Elise Fohstroem gab unter Mitwirkung des Pianisten Bror Möllersten am Sonntag den 28. Oktober im Schwarzhäuptersaale ein zweites und letztes Konzert.

Im Circus Salamonsky wurde am Sonntag den 28. Oktober die letzte Vorstellung in diesem Jahre gegeben.

Die diesjährige Verloosung des St. Petrivereins zum Besten der St. Petrikirchenschule fand Sonntag den 28. Oktober im Saale der großen Gilde statt.

Am Montag den 29. Oktober wurde im Stadttheater das zweite Symphoniekonzert veranstaltet.

Das Livländische Konsistorium hat am Montag den 29. Oktober zum Prediger an der Lutherkirche auf Thorensberg den Nachmittagsprediger an der St. Johanniskirche Pastor P. Paulschen erwählt.

Beil

Zahl

Na

Stad

Innere
I. Distrikt
II. "
Ohne Angab

Petersb.
I. Distrikt
II. "
III. "
Ohne Angab

Mosk. S
I. Distrikt

I.
II.
Ohi

Pe
I.
II.
III.
Ohi

Mc
I.
II.
III.
IV.
Ohi

M
I.
II.
Ohi

Ohi

To
Im
"
"
"
"
"
"
"
"

Zi

Für Donnerstag den 6. November ist der erste stärkere Schnee-fall für diesen Herbst zu verzeichnen.

Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen im October 1890 in Riga.

Namen der Stadttheile.	Gesammtsumme der Geborenen.	Gesammtsumme der Gestorbenen.	Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	Von den Geborenen waren		Von den Gestorbenen waren		Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen.	
				mnl.	wbl.	mnl.	wbl.	männl.	weibl.
Innere Stadt:									
Distrikt	29	21	+ 8	14	15	9	12	+ 5	+ 3
"	17	8	+ 9	8	9	2	6	+ 6	+ 3
ie Angabe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	46	29	+ 17	22	24	11	18	+ 11	+ 6
tersb. Stadttheil:									
Distrikt	37	21	+ 16	13	24	15	6	— 2	+ 18
"	41	37	+ 4	21	20	21	16	0	+ 4
"	37	19	+ 18	17	20	10	9	+ 7	+ 11
ie Angabe des Distrikts	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	115	77	+ 38	51	64	46	31	+ 5	+ 33
skauer Stadttheil:									
Distrikt	70	52	+ 18	35	35	31	21	+ 4	+ 14
"	44	29	+ 15	22	22	15	14	+ 7	+ 8
"	51	53	— 2	27	24	27	26	— 0	— 2
"	52	40	+ 12	23	29	22	18	+ 1	+ 11
ie Angabe des Distrikts	3	3	0	1	2	—	3	+ 1	— 1
Summa	220	177	+ 43	108	112	95	82	+ 13	+ 30
itauer Stadttheil:									
Distrikt	46	42	+ 4	25	21	26	16	— 1	+ 5
"	54	60	— 6	26	28	30	30	— 4	— 2
ie Angabe des Distrikts	2	1	+ 1	1	1	1	—	0	+ 1
Summa	102	103	— 1	52	50	57	46	— 5	+ 4
ie Angabe d. Stadttheils	6	18	— 12	4	2	16	2	— 12	0
al der registrirten Fälle:									
Octbr. 1890	489	404	+ 85	237	252	225	179	+ 12	+ 73
" 1889	539	331	+ 208	279	260	177	154	+ 102	+ 106
" 1888	512	321	+ 191	280	232	173	148	+ 107	+ 84
" 1887	500	355	+ 145	259	241	174	181	+ 85	+ 60
" 1886	478	382	+ 96	247	231	192	190	+ 55	+ 41
" 1885	483	293	+ 190	248	235	164	129	+ 84	+ 106
" 1884	435	363	+ 72	222	213	181	182	+ 41	+ 31
" 1883	499	273	+ 226	259	240	117	156	+ 142	+ 84
" 1882	528	314	+ 214	270	258	155	159	+ 115	+ 99

hl der in Riga in Summa registrirten Eheschließungen.

Getraut im Octbr. 1890: 170 Paare.
" " " 1889: 185 "
" " " 1888: 169 "
" " " 1887: 135 "
" " " 1886: 132 "

[illegible]
diger an der St. Johanniskirche Pastor P. Paufschen erwählt.

Zum Besten eines talentvollen jugendlichen Cellisten, eines Kindes unserer Stadt, das sich dem Studium der Musik und speziell seines Instruments widmen will, wurde Dienstag den 30. Oktober im Schwarzhäuptersaale ein Konzert gegeben unter Mitwirkung geschätzter Künstler, geehrter Dilettanten und zweier Mitglieder des Zithervereins „Livonia".

In der Sitzung des Technischen Vereins am Dienstag den 30. Oktober hielt Professor Moll einen Vortrag, in welchem er „einige Betrachtungen über das Bauen" anstellte.

Zur Feier von Friedrich v. Schillers Geburtstag wurde am Dienstag den 30. Oktober, als am 11. November neuen Stils, also einen Tag post festum, denn der große Dichter ist bekanntlich am 10. November 1759 geboren, im Stadttheater „Die Braut von Messina" zur Aufführung gebracht.

Im Saale der löbl. Schwarzhäupter veranstaltete am Mittwoch den 31. Oktober die Kaiserliche Philanthropische Gesellschaft ein Konzert zum Besten des Kuratoriums der Fürsorge für Wittwen und Waisen der Untermilitärs in Riga.

Im Kaufmännischen Verein hielt am Mittwoch den 31. Oktober Professor Grönberg einen Vortrag über Gletscher.

Das Schiffer-Examen vor den Prüfungs-Kommissionen in Riga, Libau, Windau und Pernau haben in diesem Jahre, dem „Balt. Wehstn." zufolge, 142 Navigationsschüler aus Liv- und Kurland abgelegt, darunter als Kapitäne für weite Fahrten — 13, als Steuermänner für weite Fahrten — 68 und als Steuermänner für die Cabotage-Schifffahrt — 35. In Estland haben nur 13 Navigationsschüler ihr Examen gemacht.

Am Sonntag den 4. November wurde im Wöhrmannschen Park um 1 Uhr Mittags der Wintergarten und die Winter-Saison unter der Concert-Leitung des Musikdirektors Ed. Wilh. Strauß eröffnet.

In der Sitzung des Naturforscher-Vereins am Montag den 5. November gab Dr. phil. B. Meyer ein Referat über Hansen „Entstehung von Varietäten bei Saccharomyceten," und Director Schweder sprach „Ueber die Meteoriten von Ochansk und Nowo-Ureisk."

Der russische Sängerchor des Herrn J. A. Skalkin, vormals als der „Moltschanowsche" bestens bekannt, gab am Dinstag den 6. November ein Concert im Saale des lettischen Vereines.

Der technische Verein hielt am Dinstag den 6. November eine Sitzung ab, auf welcher Bing „Reisenotizen" erstattete.

Am Dinstag den 6. November gab Alfred Reisenauer im Schwarzhäupter-Saal ein Concert unter Mitwirkung der Herren Concertmeister Kraemer (Violine) und Martini (Violoncello).

Auf der Sitzung der Gesellschaft praktischer Aerzte hielt am Mittwoch den 7. November Dr. Schabert einen Vortrag „über Vergiftung durch animalische Nahrungsmittel".

Für Donnerstag den 8. November ist der erste stärkere Schneefall für diesen Herbst zu verzeichnen.

Freitag den 9. November fand unter Mitwirkung des Pianisten Ludwig Bodö ein von den Künstlern Hubay-Reisenauer veranstaltetes Concert im Saale des Gewerbevereins statt.

Am Sonntag den 11. November wurde um 1 Uhr Mittags unter Leitung des Oberpastors emer. Holst die Jahresfeier im Magdalenen-Asyl begangen.

In den Tagen von Montag den 12. bis Donnerstag den 15. November hat die älteste der Corporationen unter den Studirenden des Rigaschen Polytechnikums, die Fraternitas Baltica, ihr 25jähriges Jubiläum festlich begangen.

Im Saale des Gewerbevereins wurden Montag den 12. und Mittwoch den 14. November Compositions-Concerte von Max Bruch unter dessen persönlicher Leitung gegeben, veranstaltet von den Gesangvereinen „Liedertafel", „Liederkranz", „Sängerkreis", „Männergesangverein", unter Mitwirkung eines Damenchores von Frau Bockrodt-Kretschy, Frl. E. Kolberg, der Herren A. v. Hirschheydt und Musikdirektor R. Starke, sowie eines auf 45 Mitwirkende verstärkten Orchesters.

Am Dinstag den 13. November wehte ein heftiger Sturm bei 15° Kälte, welch' letztere am Abend bis auf 18° stieg. In Folge dieser plötzlich eingetretenen heftigen Kälte wurde am genannten Tage die Düna-Floßbrücke abgenommen und in ihr Winterlager befördert.

Freitag den 16. November gab Joseph Sliwinski ein Concert im Saale der Schwarzhäupter.

Vom Rigaschen Damen-Comité der Gesellschaft des Rothen Kreuzes wurde in den Tagen von Freitag den 16. bis Montag den 19. November im Saale der großen Gilde zum Besten der Institutionen des Rothen Kreuzes eine Lotterie nebst Bazar veranstaltet.

Im städtischen Krankenhause ist am Sonntag den 18. November der erste Versuch Kochscher Impfung an einem Leprakranken in Gegenwart vieler Aerzte angestellt worden.

Am Sonntag den 18. November fand im Kaiserlichen Garten die Eröffnung der Wintersaison statt, indem Eisberge und Schlittschuhbahnen dem Publikum zur Benutzung geöffnet wurden.

Durch Herrn Pastor Eisenschmidt wurde am Sonntag den 18. November der 36 Jahr alte Ebräer David Mowschowitsch in der St. Jacobikirche getauft.

Am Montag den 19. November fand im Schwarzhäupter-Saale ein zweites Concert des Violinvirtuosen Professor Jenö Hubay unter Mitwirkung des Pianisten Ludwig Bodö statt.

In der Sitzung des Naturforscher-Vereins am Montag den 19. November machte Direktor Mag. Johanson Mittheilungen „Zur chemischen Kenntniß der Fruchtentwickelung von Pirus salicifolia, L., und Dr. Bernh. Meyer: „Zur Methode der Bacterien- und Hefenforschung".

Mit Montag den 19. November hat die Rigasche Stadt-Diskontobank, nach bereits am Sonnabend in den Abendstunden erfolgter

Ueberführung ihrer inneren Einrichtung, in den neuen und zweckentsprechend vergrößerten, zur Kaufstraße belegenen Räumlichkeiten des alten Rathhauses den Sitz ihrer Thätigkeit aufgeschlagen.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Petri-K.: Reinwald Friedrich Christian Busch. Juliane Magdalene Andreas. Anna Amalie Katharine Philips. Friedrich Rank.

Dom-K.: Wladimir Alexander Paul Gelinck.

Jakobi-K.: Johanna Erna Prindull. Helene Pauline v. Schubert. Carmela Auguste Katharina Gruber. Reinhold Martin Lubß.

Gertrud-K.: Johanna Adelheid Zeblej. Eduard Karl Johann Krieger. Alexander Wilhelm Meister. Robert Eduard Martin Lobt. Jahn Friedrich Baltgalwe. Lihse Selma Pander. Johann Heinrich Peterson. Karl Albert Spurau. Alwine Louise Bertha Dambiht.

Jesus-K.: Juliane Christine Wilhelmine Klawe. Eduard Johann Alexander Rudsiht. Otto Eduard Strauß. John Heinrich Ludwig Plaweneek. Michael Woldemar Zirriht. Karl Alexander Timmermann. Marie Ellinor Annsohn. Emilie Martha Schätzle. Nikolai Burkewitz.

Johannis-K.: Georg Eduard Innus. Martin Niklas Stirna. Heinrich Wilhelm Theodor Kruhmin. Jane Theodor Kapost. Malwine Ginevra Klebais. Lihsa Bertha Graudin. Alexander Berg. Eugenie Valentine Kondrat. Marie Elisabeth Lapin. Jakob Herbert Dille.

Martins-K.: Jahnis Jannsohn. Mahrtin Zinnis. Pauline Emilie Sihpolin. Dorothea Minna Gengis. Ida Emilie Rick.

Trinitatis-K.: Eduard Julius Strasding. Alwine Ohsoling. Karl Eduard Ohsoling. Jakob Arthur Wasmund.

Pauls-K.: Paul Eduard Timmermann. Olga Amalie Rungein. Peter Paul Hahn. Carl Wilhelm Weiß. Hedwig Kristine Knope.

Reform. K.: Elfriede Margarethe Diethoff.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Musiker Friedrich Wilhelm Ludwig Scholz mit Emilie Eugenie Juliane Jacyna. Hausbesitzer Franz Eduard Rosa mit Emma Julie Eleonore Marschalk. Kaufkommis Karl Sigismund Eugen Müller mit Olga Emilie Wilhelmine Schwartz.

Jakobi-K.: Kommis Ernst August Bernewitz mit Friederike Amalie Stephany. Graveur Jakob Julius Günsche mit Bertha Helene Agnes Zerche. Michael Jakob Weber mit Wilhelmine Steinberg.

Gertrud-K.: Destillateur Karl Gotthard Witthof mit Amalie Eveline Stöslaw. Arbeiter Peter Buhmann mit Lihse Steinberg, geb. Sallupp. Tischler Jekab Bretel mit Edde Krasting.

Johannis-K.: Musiker Janis Ruben mit Anna Engel. Zimmermann Simon Behrsin mit Eva Gerst. Arbeiter Ernst Eewin mit Leene Semenow. Kettenschmied Leo Eduard Klippstieß mit Anna Kohl. Jakob Bertel mit Ede Krastin.

Martins-K.: Arbeiter Mahrtin Keble mit Anna Sunde.

Pauls-K.: Maurer Otto Reekste mit Kristine Schink.

Begraben.

Petri-K.: Handlungskommis Eduard Gottlob Woldemar Knieriem, 43 J. Buchhändlergehilfe Karl Justinus Paul Ede, 25 J. Friedrich Rank, am 3. T. Robert Kriger, im 2. J. Antonie Katharina Karoline Starr, im 10. J.

Dom-K.: Johann Richard Baldus, 61 J. Pastorin Mathilde Tiling, geb. Wellig, 75 J. Bernhard Heinrich Junghahn, 48 J. Auguste Engel, geb. Sterling, 53 J.

Jakobi-K.: Frau Henriette Amalie Natalie Gruber, geb. Fleißner, 31 J. Obrist Oskar von Erasmus, 53 J. Dim. Major und Ritter Hermann von Vegesack, 71 J. Maler Johann Nikolai Kempf, 70 J.

Gertrud-K.: Elisabeth Helene Reekstin, geb. Biltaur-Bennaus, im 32. J. Hermann Wilhelm Alfred Grundstein, 6 M. Karoline Emma Emilie Philipson, im 3. J. Mathilde Christine Marianne Dekur, im 10. M. Karl Alfred Kruhminsch, 2 M.

Jesus-K.: Ilse Ausin, 20 J. Andrej Misse, 55 J. Oskar Bergbohm, 2 St. Alexander Felix Sternberg, im 3. J. Frau Adelheid von Wiedersperger, geb. Zigra, 56 J. — **St. Matthäi-Freibegräbniß:** vom 10. bis zum 17. Dezember 16 Verstorbene.

Johannis-K.: Ewa Graudin, geb. Obsolin, 74 J. Verabsch. Soldat Otto Mey, 44 J. Marie Behrsin, geb. Pinis, 46 J. Wirth Bernhard Friedrich Jaunseme, 80 J. Anna Marie Rosenstein, 2 M. Anna Katharina Wichmann, geb Johannson, 79 J. Adolf Michel Eduard Anderson, 2 M. Lisette Krause, im 3. J.

Martins-K.: Julianne Henriette Emilie Egle, im 1. J. Jebkab Ernest Grubbe, 7 J. Jahnis Friedriks Grube, im 4. J. Elisabeth Jakobine Johanna Zierke, im 2. J. Amalie Girgensohn, 5 J. Dorothea Minna Gengis, 3 W. Alexander Oswald Strasde, im 7. J.

Trinitatis-K.: Peter Krasting, 87 J. Jurris Ernst Ungur, 7 J. Schuhmachermeister Johann Albert Gorschalky, 52 J. Gustav Raggain, 84 J.

Pauls-K.: Tribne Mednis, 69 J. Sappe Gailin, 69 J. Emma Katharine Kuhlin, im 3. J. Johann Ginter, 49 J. Selma Rosalie Kruhmin, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 10. bis zum 17. Dezember 7 Verstorbene.

Reform. K.: Fräulein Wilhelmine Antonie Klara Gippert, 41 J.

Wochenbericht

über die in der Zeit vom 9. bis zum 15. Dezember 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Stdth.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Typhus exanth.	—	1	—	—	—	—	1	1
Typhus abdominal.	—	1	1	1	—	3	—	3
Intermittens	—	1	—	—	—	—	1	1
Scarlatina	1	—	—	—	—	—	1	1
Morbilli	19	22	21	4	—	32	34	66
Diphtheritis vera	4	2	1	3	—	4	6	10
Variola mit Impfnarben	—	—	—	1	—	—	1	1
Febris puerperalis	—	—	1	—	—	—	1	1
Parotitis epidemica	2	6	—	—	—	3	5	8
Pneumonia crouposa	—	4	3	1	—	3	5	8
Ohne Angabe der Krankheit	—	3	1	—	—	3	1	4
zusammen	26	40	28	10	—	48	56	104

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 20 Декабря 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)

Die nächste Nummer der **Rigaschen Stadtblätter** erscheint **Montag den 31. Dezember 1890.**

Rigasche Stadtblätter.

Nr. 52. Montag den 31. Dezember. 1890.

(81. Jahrgang.)

Wöchentlich 1 mal. — Preis in Riga jährlich 2 Rbl.; mit Zusendung 2 Rbl. 50 Kop.; halbjährlich 1 Rbl.; mit Zusendung 1 Rbl. 35 Kop.; über die Post jährlich 2 Rbl. 60 Kop.; halbjährlich 1 Rbl. 35 Kop.

88. Jahresversammlung am 12. Dezember 1890.

1. Der Sekretär verliest den Jahresbericht über das 88. Gesellschaftsjahr der Bürgerverbindung.

2. Der Kassaführer, sowie die Vorstände und Kassaführer der einzelnen Anstalten und Schulen erstatten die statutenmäßigen Jahresberichte.

3. Zum Direktor wird der dim. Stadtrath Alfred Hillner einstimmig auf ein Jahr wiedergewählt.

4. Zu Revidenten der Bürgerverbindung werden die Herren Kaufmann Alex. Frey und Buchhalter H. Frobeen auf ein Jahr wiedergewählt.

5. Zu Mitgliedern des engern Kreises werden für das nächste Jahr wiedergewählt die Herren: 1. dim. Rathsherr Rob. Baum; 2. Konsulent Conrad Bornhaupt; 3. Aeltester Theod. Busch; 4. Sekretär Friedr. Fossard; 5. Schlossermeister Aeltester J. A. Gareis; 6. Dr. med. B. v. Holst; 7. Oberpastor Dr. theol. Joh. Lütkens; 8. Kanzleidirektor Oskar Mertens; 9. Oberlehrer Dr. G. Poelchau, und an Stelle des auf seine Bitte ausscheidenden Herrn Kunstgärtner H. Gögginger neugewählt 10. Herr dim. Stadtrath Const. Hausmann.

6. Der Direktor spricht dem aus dem Verbande des engern Kreises getretenen Herrn Kunstgärtner Heinrich Gögginger den Dank der Bürgerverbindung aus für das lebhafte Interesse, mit welchem derselbe seit dem Jahre 1867 an den Verhandlungen des engern Kreises theilgenommen hat.

Die Livländer auf der Universität Gießen.

(Schluß.)

1653, August 8. Gotthardus von Renthlen. Revalia-Livonus.

Geboren zu Reval 1632, Januar 10. Gotthard ist der Sohn des Aeltesten der großen Gilde und Vorstehers der Kirche zu St. Nikolai in Reval Jürgen von Rentelen, der 1657 an der Pest starb.

Auf dem Gymnasium zu Reval gebildet, verließ Gotthard v. Renteln am 6. Juli 1653 die Vaterstadt, studirte in Gießen, wurde nach drei Jahren daselbst Magister, bei welcher Gelegenheit er unter dem Präsidium von Caspar Ebel disputirte. Ueber Köln, Amsterdam, Hamburg und Lübeck kehrte er in die Heimath zurück, wurde hier, nachdem er am 9. August vom Konsistorium confirmirt und am 31. August examinirt worden, am 1. September zum Diakonus an der St. Nikolaikirche in Reval ordinirt. 1663 den 22. Januar wurde er Pastor an derselben Kirche und starb als solcher zu Reval am 17. Dezember 1670. Er war in erster Ehe vermählt mit Anna Gertruda Elfering, Hans Elfering, Erbgesessenen zu Thula, Tochter. Mit Gertrud Haeks, einer Tochter des revalschen Rathsherren und Kaufmannes Johann Haeks, war er in zweiter Ehe vermählt. Am 16. Januar 1670 hat er in dem Zeugniß über ein von der Elisabeth von Bremen der Nikolaikirche zu Reval vermachtes Legat sich unterzeichnet: M. Gotthardt von Rentelen, Pastor zu St. Nikolai. (Toll, Brieflade. II. Nr. 775.) Der Prediger an derselben St. Nikolaikirche Gottfried Stecher hat seinen Lebenslauf geschildert. (H. R. Paucker, Ehstlands Geistlichkeit, p. 358. — Recke-Napiersky, III. p. 520. — Buchholtz, Materialien. — Nottbeck, Rev. Rathsfamilien. p. 61.)

1653, October 17. Eberhardus Ludovici, Riga-Livonus.

Geb. 1630, August 15 in Riga, wurde Magister. Eberhard Ludowici 1659 Diakonus an der Domkirche zu Riga, 1671 an der St. Petrikirche, 1682 Wochenprediger und 1683 Pastor am Dom. Er starb 1691, Juli 25., zu Riga. Er hat mehrere lateinische Gelegenheitsgedichte verfaßt und zwei Streitschriften vertheidigt, unter Johann Richmanns und Johann Brevers Präsidium. (Recke-Napiersky, III. 132. — Bergmann, Rigische Stadtkirchen. p. 44.)

1654, October s. d. Jordanus Kothöverus, Mitoa-Curlandus.

Magister Jordan Kothöver war 1666—1672 Prediger zu Selburg in Kurland. (Busch, Ergänzungen der Materialien z. Gesch. des Kirchenwesens in Rußland. p. 425. G. Otto, Kirchen und Prediger Kurlands. p. 345.)

1655, August 30. Johannes Hartmann, Riga-Livonus.

Napiersky, Kirchen u. Prediger (III. p. 6.), Recke-Napiersky, Schriftsteller-Lexikon, (II. p. 196), Bergmann, Rigische Stadtkirchen, (p. 41), Hupel in seinen Nord. Miscell. (IV. p. 73), nennen einen in Gießen studirt habenden Johann Hartmann aus Riga, der 1657 als Diakonus zu St. Peter an der Pest verstarb. Da dieser jedoch schon im März 1643 Pastor zu Sissegall in Livland war, kann er kaum mit dem erst 1655 in Gießen immatrikulirten Johannes Hartmann identisch sein. Vielleicht ist dieser Johannes Hartmann des Ersteren Sohn.

1655, August 30. Bernhardus Lose, Riga-Livonus.

1655, September 17. Franziskus Stephani, Rigensis-Livonus.

1656, Juli, s. d. Paulus Dollmann. Livon. Rigensis.

Geboren 1634, Februar 8, als Sohn des Rigaschen Oberpastors Johann Dolmann und der Katharina von Helmersen. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt, studirte zu Gießen und Straßburg, bereiste darauf Frankreich, Italien, England, Holland, Oesterreich, Ungarn und fast ganz Deutschland, wurde nach seiner Rückkehr 1669 Vogteigerichtssekretär in Riga, 1675 Rathsherr, war 1679—1684 Landvogt und starb als Oberamtsherr 1693, Juli 24. Vermählt mit Anna Fuchs. (Böthführ, Rig. Rathslinie, Nr. 619.)

1657, September 30. Paulus von Helmersen, Livonus.

Geboren zu Riga als der Sohn des Assistenzrathes Paul v. Helmersen, der in Schweden am 1. August 1643 nobilitirt wurde, Erbherr auf Serbigal, Testama, Grnndsal und Tegasch, und der Elisabeth von Dreyling. Er hatte auch zu Helmstädt studirt, war Erbherr von Kausul, Täsul, Brinkenhof und Tegasch, und bekleidete das Amt eines Landrichters im Rigaschen Kreise. Im Jahre 1699 am 20. Mai wurde er wegen einer 1697 wider den König Karl XI. und dessen Regierung verfaßten und an seinen Beichtvater, den Superintendenten Dr. Brever abgelassenen Schmähschrift arretirt und nach Dorpat an das kgl. Hofgericht geschickt, wo er auf königlichen Befehl von dem Oberfiscal belangt wurde. Er saß, so lange der Rechtsgang währte, auf dem Rathhause und wollte nach einem Dorpater Rathsprotokoll vom 19. December 1699 nirgends sitzen. Er wurde zu ewigem Gefängniß verurtheilt, in welchem er zu Bahus(?) im Anfange des 18. Jahrhunderts gestorben ist. Er war zweimal verheirathet, zuerst mit Margareta Bremer, dann mit Anna Becker, Tochter des Rigaschen Postmeisters Jakob Becker. Mit seinen Kindern erster Ehe lebte er in Uneinigkeit, die ihn in seinem Gefängnisse fast verderben ließen, so daß ihnen der Generalgouverneur, Graf Dahlberg, solches in einem Reskript vom 28. August 1701 verwies. Er hat zwei Reden veröffentlicht. Er übernahm bei der Theilung mit seinen Geschwistern Tegasch und Brinkenhof für 3000 Thlr. (Hagemeister, Materialien I. 146. — Recke-Napiersky, II. 222. — Beise, Fortsetzung, I. p. 248. — Gadebusch, Livl. Bibliothek II. p. 30.)

1657, November 23. Johann Christoph Schwartz, Revalia-Livonus, ephorus (?).

Geboren im März 1627 zu Reval als der Sohn des Andreas Schwartz, Gouvernementssekretär und königlicher Pfundherr in Reval, und seiner Ehefrau der Margaretha zur Hoge. Johann Christoph studirte in Dorpat, wo er am 27. Januar 1644 immatrikulirt wurde, auf einigen deutschen Universitäten, so auch in Rostock, wo er im Oktober 1648 immatrikulirt wurde (Böthführ, Livländer p. 100. Nr. 668), hatte zweimal Gelegenheit, Deutschland, Holland, Frankreich und Italien zu bereisen, zuerst mit einem Grafen Oxenstierna und dann mit einem mecklenburgischen oder holsteinischen Prinzen. Zurückgekehrt in die Heimath, ließ er sich in Narva nieder, wurde hier in den Rath gezogen und starb als Justizbürgermeister und Haradshöfding von Ingermannland am 16. September 1699. Er

war ein Liebhaber der griechischen Literatur und soll mit einem seiner Freunde in Schweden nicht selten in griechischen Versen Briefe gewechselt haben. Der Justizbürgermeister Gnospelius in Narva besaß zwei Originalurkunden, aus denen sich ergiebt, daß Schwartz ein verdienstvoller Mann gewesen, der auch bei König Karl XI. in großen Gnaden gestanden. In einer dieser Urkunden, vom 28. August 1687, nennt ihn der König einen 25jährigen getreuen, fleißigen und brauchbaren Diener, der sich jederzeit redlich bewiesen habe. Als Rathsherr und Syndikus trat Schwartz 1662 mit des narvaschen Rathsherrn Levin Nummers Tochter Hedwig, geb. 1646 zu Narva, gest. 1724 zu Riga, in die Ehe und hatte mehrere Kinder von ihr. Er hat eine Rede auf Axel Oxenstierna geschrieben und veröffentlicht. (Gadebusch, Bibl. III. p. 128. — Recke-Napiersky, IV. p. 159. — Beise, II. 186.)

1657, November 28. Conradus Karstens, Riga-Livonus.

1658, November 20. Thomas Vegesack, Riga-Livonus.

Sohn des Rigaschen Bürgermeisters Gotthard Vegesack und der Anna Dreiling, geboren 1640 zu Riga, wurde 1679 Sekretär, 1683 Obersekretär, 1687 Rathsherr, 1701 Bürgermeister und ist am 18. März 1715 als Oberlandvogt und Vice-Präses des Konsistoriums gestorben. (Rig. Stadtbl., 1825, p. 252. — Böthführ, Rig. Rathslinie, Nr. 634.)

1661, Mai s. d. Jacobus Behr, Livonus.

1661, Mai, s. d. Henningus Witte, Riga-Livonus.

Geboren 1634, Septbr. 26, zu Riga als Sohn des Aeltesten gr. Gilde Johann Witte und seiner Frau Maria Bartram, besuchte die Rigasche Domschule und vier Jahre (1654—1658) lang das mit derselben verbundene Gymnasium. Hier vertheidigte er 1657 unter Richmann eine Abhandlung und hielt 1658 eine Rede über die 1657 durch die Pest hingerafften verdienten Männer. Es war dies die letzte Rede, die im alten Gymnasium gehalten worden, da Krieg, Theuerung und Pest daran hinderten; 20 Jahre später, 1678, hielt Witte die erste Rede in dem damals wiederhergestellten Gymnasium. Nach dem Eingehen des Gymnasiums begab sich Witte 1658 über Lübeck und Hamburg nach Helmstädt, wo er unter Friedrich Calixtus wohnte und unter seinem Praesidio sechsmal öffentlich als Respondent die wichtigsten theologischen Materien vertheidigte. Nach einem dreijährigen Aufenthalt machte er eine Reise in die benachbarten Städte, setzte seine Studien nach der Rückkehr in Helmstädt fort, verließ dann 1661 diese Stadt und zog nach Darmstadt. Hier gestattete ihm der große Theologe Balthasar Menzer den freien Gebrauch seiner Bibliothek und hier schrieb er auch seine Abhandlung von der Rechtfertigung, die er unter dem Präsidium von Peter Haberkorn in demselben Jahre zu Gießen vertheidigte. Von Darmstadt ging Witte 1662 der Unruhen der Studenten wegen von dort fort über Heidelberg nach Stuttgart, wo er die Feierlichkeiten bei Vermählung des Herzogs von Ostfriesland mit der Prinzessin von Württemberg ansah. 1663 war er auf dem Reichstage zu Regensburg und wurde

hier mit Henricus Ursius und Ludovicus Prachius bekannt. Darnach besuchte er noch 21 andere Universitäten, bereiste Deutschland, Holland, England und Schweden und suchte bei dieser Gelegenheit durch geknüpfte Bekanntschaft und den Verkehr mit vielen namhaften gelehrten Männern sich deren Gewogenheit und Liebe zu erwerben. Hanek, Schuppius, Konring, Misler, Strauß, Dilherr, Felwinger, König, Ursinus, Osiander, Schmid, Bebel, Dannhawer, Böfler, Spener, Hornbeck, Coccejus, Horn, Gronow, Volt, Leusden, Arnold, Maresius, Müller, Lange, Geier, Emporagrius, Heinsius, Loccenius, Scheffer waren die Männer, in deren fruchtbare Bekanntschaft er gerieth. In vertrautere Freundschaft trat er namentlich mit Fecht. Nach achtjähriger Abwesenheit kehrte Witte 1666 nach Riga zurück. Elf Jahre lebte er hier ohne Amt, unermüdlich seinen Studien obliegend, bis er 1677 zum Professor für Beredsamkeit und Geschichte an dem wiederhergestellten Gymnasium erwählt wurde. Am 20. August 1678 trat er dieses Amt mit einer feierlichen Rede an. Da das Gymnasium abgebrannt war, so lehrte Witte anfangs — noch vor der Eröffnung — in seinem Hause. In seinem ganzen nachherigen Lebenslaufe lebte er mehr für die gelehrte Welt, als für sich selbst, und er hat eine gewaltige Reihe von größeren und kleineren Programmen veröffentlicht (über seine Schriften siehe: Recke-Napiersky, IV. 540 ff., u. Beise, Fortsetzung). Von ihm haben wir ein Diarium biographicum und die Memoriae Philosophorum, Oratorum &c.; letzteres Werk umfaßt allein mehr als 1200 Druckseiten. Im Jahre 1692 verzehrte ein hitziges Fieber fast alle seine Kräfte und am 4. Januar 1695, als er aus einem hohen Fache ein Buch hervornehmen wollte und deswegen auf einen Stuhl gestiegen war, that er einen unglücklichen Fall, der seine linke Seite dergestalt verletzte, daß er nicht mehr gehen und das Bett nicht mehr verlassen konnte. Dennoch stellte er seine Arbeit nicht ein und unterrichtete seine Zuhörer noch zu Hause, deren Zahl nahm aber dermaßen ab, daß Phragmenius, wahrscheinlich Jonas Johann, der Verfasser der Dissertation „Riga literata" (Rostochii 1699, 4 Bg. 4°), bisweilen ganz allein zugegen war. Am 22. Januar 1696 verstarb er, und zwar als Senior des Gymnasiums, im 62. Jahre seines Alters und 19. seines Amtes, sehr geschätzt von den Gelehrten seiner Zeit, mit denen er in beständigem Briefwechsel gestanden. Außer der lateinischen und griechischen, war er auch der hebräischen, englischen und französischen Sprache mächtig. Er besaß eine werthvolle Collection livländischer, schwedischer und russischer Münzen, die er selbst gesammelt hatte. Zweimal ist er verheirathet gewesen; zuerst mit Elisabeth Nottelmann († 1690), welche nach Schweder (Die alte Domschule, p. 72) die Wittwe des Aeltesten der gr. Gilde Klaus Kempe, des Begründers des Stadtwaisenhauses, war und dann seit 1691 mit Margareta Goldberg, der Wittwe von Klaus Kempes Sohn, Bartholomäus Kempe, Aeltester gr. Gilde, die ihn überlebte und am 18. Mai 1699 starb. — Ueber ihn hat sein Kollege, Mag. David Hörnick, Professor der Philosophie am Gymnasium, ein Programm geschrieben. (Recke-Napiersky, IV. 540 ff. — Beise, Fort-

setzung. — Schweder, Domschule, p. 71. — Brotze, Livonica, 30. p. 235. Msc.)

1661, Juni s. d. Lübertus Cramer, Riga-Livonus.

Geboren zu Riga, wo er das Gymnasium besuchte, ging er bei ausbrechender Pest 1656 nach Rostock, wo er im August 1657 immatrikulirt wurde. (Böthführ, Livländer auf auswärtigen Universitäten, nennt ihn Lubertus, p. 105. Nr. 715.) Von da auf seiner Rückreise zur See nach Königsberg verschlagen, blieb er hier einige Zeit, reiste dann nach den Niederlanden und kam endlich nach Gießen, wo er unter Th. Mich. Siriz Vorsitz eine Kathederabhandlung: „De religione moscovitica" (Giessae, 1661. 4.) vertheidigte und Magister wurde. Diese Schrift gab er im folgenden Jahre, 1662, auch deutsch heraus und es befindet sich ein Exemplar dieser Uebersetzung auf der Stadtbibliothek zu Riga (Nr. 2116); (mit einer Vorrede von Ernst Müller, Prediger zu Gießen). Da Kramer die griechische Religion nur aus Petrejus, Herberstein, Olearius und Guagninus kennen gelernt, und Alles, was diese Schriftsteller sagen, für wahr angenommen hat, so enthält seine Arbeit Falsches. Schon 1662 ist Kramer zu Gießen gestorben. (Recke-Napiersky, II. 543. — Beise, I. 331. — Hupel, N. Miscell. IV. 92.)

1663, Mai 15. Hinrich Tegder, Lubavia-Curlandus.

1663, Oktober s. d. Casparus Meüseler, Livonus.

1664, April 12. Rötgerus Tegder, Libavius-Curlandus.

A. Poelchau.

Notizen.

Der Rigaer Frauenverein (gegr. 1818) veranstaltete am Dinstag den 20. November zum Besten seiner Unterstützungskasse und seiner Anstalten eine dramatisch-musikalische Abendunterhaltung im Saale des Gewerbevereins unter Mitwirkung der Frau Mathilde Lohse, des Herrn Bror Möllersten, des Herrn Hans Schmidt und anderer Künstler und Dilettanten. Diese Abendunterhaltung hatte einen günstigen Kassenerfolg, denn die Bruttoeinnahme betrug 1465 Rbl., die Nettoeinnahme gegen 1200 Rbl.

Im Schwarzhäuptersaal gab Mittwoch den 21. November Herr Joseph Sliwinski ein zweites und letztes Konzert.

Im Verein praktischer Aerzte wurden auf der Sitzung am Mittwoch den 21. November folgende Vorträge gehalten: Dr. Helmsing: Ueber einen Fall schwerer Schwangerschafts-Erkrankung; Dr. Hampeln: Ueber gastra-intestinale Blutungen; Dr. Schmidt: Erfahrungen mit Robert Kochs antituberkulösem Mittel.

Am Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. November wurde im oberen Saale der St. Johannisgilde zum Besten der Marien-Diakonissenanstalt und der mit ihr verbundenen Kleinkinderbewahranstalt ein Bazar abgehalten.

Der Bachverein veranstaltete unter Mitwirkung von Frl. Elisabeth Kolberg am Sonntag den 25. November, als am Todtenfeste, sein erstes diesjähriges Konzert in der St. Petrikirche.

Auf der Sitzung des Technischen Vereins am Dinstag den 27. November machte Thomson jun. Mittheilungen über „Stahlrohrfabrikation" nach dem Verfahren von Bayler.

Mit Dinstag den 27. November wurde der Fußgängerverkehr über das Eis der Düna freigegeben, und des Tages darauf der Verkehr mit Stoßschlitten.

Die von einem Damenkreise am Mittwoch den 22. November im Schützenhause zu einem wohlthätigen Zweck veranstaltete Abendunterhaltung hat einen Reinertrag von 142 Rbln. ergeben. Desgleichen ist durch die vom 16. bis zum 19. November stattgehabte Lotterie und den Bazar des Rigaschen Damen-Comités der Gesellschaft des Rothen Kreuzes ein Reingewinn von 3663 Rbln. 38 Kop. erzielt worden. Ferner brachte der vom weiblichen Hilfsverein der Unterstützungskasse arrangirte Bazar 1378 Rbl. 74 Kop. als Ueberschuß ein.

Am Mittwoch den 28. November wurde im Saale des Gewerbevereins eine musikalisch-dramatische Soirée von Frau Marie Bockrodt-Kretschy gegeben, unter Mitwirkung mehrer Künstler und Dilettanten.

Im Kaufmännischen Verein hielt am Mittwoch den 28. November Professor Schindler einen Vortrag: „Ueber Flachs und Leinsaat."

Im Saale der löbl. Schwarzhäupter veranstaltete am Donnerstag den 29. November Herr Hermann Rhode-Ebeling eine Recitation, in der er den „Dämon" von Lermontow, in deutscher Uebertragung von Andreas Ascharin, zum Vortrag brachte.

Aus den Kirchengemeinden.

Getauft.

Dom-K.: Karl Kubdanz-Komendant. Johann Erich Arved Puchert. Edith Ida Neumann. Olga Helene Grübner. Robert Friedrich Viktor Nukowcz. Natalie Erika Rehwald.

Jakobi-K.: Wolfgang Moritz Dannenberg. Wilhelmine Elfriede Elsa Giese.

Gertrud-K.: Valeria Alexandra Kruhming. Wilhelm Ferdinand Blume. August Wladimir Akkermann. Eleonore Valide Concordia Bite. Eduard Gotthard Baumann. Irma Purrin.

Martins-K.: Heinrich Oswald Obschlei. Alfred Alexander Petersohn. Jahne Ludwig Dibnfeld. Elsa Elisabeth Mezewitsch. Felix Christian Stuhre.

Trinitatis-K.: Adele Marie Elfriede Volkmann. Heinrich Andreas Rühl. Jakob Woldemar Uhder. Eduard Jakob Stolgewitsch. Elsa Katharina Mathilde Skudra. Natalie Ottilie Charlotte Ohsoling. Karl Theodor Eichenbaum. Alfred Julius Wilde. Mikkel Albert Kaiming. Lisette Katharina Blumfeld. Alexander Emil Eglit. Antonie Elisabeth Els. Lilly Elisabeth Selma Bajahr. Johann und Peter Zelms, Zwillinge. Nikolai Kiwwi.

Pauls-K.: Karl Rudolph Mitrowitz. Karl Friedrich Reinhold Klawin. Alexander Reinhold Kreischmann.

Reform. K.: Erich Gustav Rudolph Krebs.

Aufgeboten.

Petri- u. Dom-K.: Redakteur Friedrich Christian Gotthard v. Löwenthal mit Pauline Elisabeth Dorothea Heyer. Musiklehrer Heinrich Bundschu mit Sophie Anna Katharina Buhr, gen. Bunding.

Gertrud-K.: Stuhlmacher Johann Jakob Bittenbinder mit Marie Jakobine Biedermann, geb. Erhardt.

Jesus-K.: Tischler Rudolph Ohsolin mit Amalie Thalberg.

Martins-K.: Arrendator Karl Jansohn mit Katharine Freimann.

Pauls-K.: Maurer Mikel Timpe mit Lotte Plugin. Arbeiter Jahnis Plostin mit Lawise Rosenthal.

Begraben.

Dom-K.: Elisabeth Sophie Konstanze Mäcker, 1 J. Theodor Marinus Simoni, 17 J. Gertrud Jestignejew, geb. Kellermann, 57 J. Marie Elisabeth Schütz, geb. Berg, 66 J. Anna Angelika Charlotte Bönke, 8 M. Edith Ida Neumann, 2 W. Michael Benjamin Jakobsohn, 64 J.

Jakobi-K.: Fräulein Mathilde Breitkreutz, 71 J. Fräulein Emilie Simson, 80 J. Kollegienassessor Theodor Wilhelm Emil Baron Schultz-Hulpowsky, 50 J.

Gertrud-K.: Frau Kristine Sirsohn, geb. Girgensohn, im 27. J. Ehem. Buchdruckereibesitzer Johann Leopold Weyde, im 59. J. Andreas Heinrich Musikant, im 2. J. Fräulein Marie von Holst, im 74. J. Alexander Ohseling, 3 J. Frau Anna Dorothea Opitz, geb. Bronowsky, im 73. J. Ehem. Eisenbahnschaffner Woldemar Edmund Sprohse, 42 J.

Jesus-K.: Handlungskommis Otto Robert Dreyka, 44 J. Arthur Ludwig Albrecht Goebel, 8 M.

Martins-K.: Ottilie Wilhelmine Marie Ohling, im 4. J. Fritz Jägermann, 8 M. Elisabeth Bernoth, 1 J. Barbara Legsding, 87 J. Jannit Dreivogel, 24 J.

Trinitatis-K.: Mikkel Reissohn, 54 J. Dorothea Szabries, geb. Neubert, 48 J. Nikolai Kiwwi.

Pauls-K.: Anna Mathilde Amalie Baumgarten, 9 M. Leonhard Eberhard Rogenberg, 8 M. Anne Ausin, 39 J. Theodor Konrad Zaune, 5 M. Mattihs Reinhold Laugal, 1 J.

Markus-Armenkirchhof: vom 17. bis zum 24. Dezember 5 Verstorbene.

Wochenbericht
über die in der Zeit vom 16. bis zum 22. Dezember 1890 registrirten Infektionskrankheiten in Riga.

Es erkrankten an:	In der Stadt.	In der Petersb. Vorst.	In der Mosk. Vorst.	In der Mit. Vorst.	Ohne Angabe d. Sttb.	zusammen		
	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	Pers.	mnl.	wbl.	zus.
Scarlatina	3	1	—	1	—	3	2	5
Morbilli	8	8	2	6	—	7	17	24
Diphtheritis vera	3	1	—	1	—	2	3	5
Parotitis epidemica	5	1	—	—	—	5	1	6
Pneumonia crouposa	—	1	—	—	—	—	1	1
Ohne Angabe der Krankheit	—	1	—	—	—	1	—	1
zusammen	19	13	2	8	—	18	24	42

Im Auftrage der literärisch-praktischen Bürgerverbindung herausgegeben von Arthur Poelchau für den Redakteur.

Дозволено цензурою. — Рига, 31 Декабря 1890.

Druck von W. F. Häcker in Riga.

(Hierzu eine Beilage.)